

# Edition und Übersetzung

## مسالك الأبصار في ممالك الأمصار

تأليف الإمام البارِع العلامة شهاب الدين أحمد بن يحيى بن فضل الله

العمري عفا الله عنه

٣

### الجزء العاشر

- ٢ ي ح ١ ط | بسم الله الرحمن الرحيم ربنا أفرغ علينا صبراً وأعزنا ومن يعد من الحكماء أهل علم  
١٥ ج الموسيقى إذ هو من الطبيعي وقد أتيت منهم على مشاهير أهل الغناء ممن ذكره أبو الفرج  
الاصفهاني في كتابه الجامع وفي كتاب الإمام ومن ذكر ابن نايقا النحوي البغدادي في  
كتاب المحدث، ثم ذلت ذلك بما نظرته في الكتب والتقطته منها التقاط الفرائد من  
السحب وواخيت أهل الجانب الشرقي بأمثال في الجانب الغربي ومصر وإن لم يطاول الماء  
٩ السماء وسقت في الجانبين إلى زماننا سيقاً لم أَل فيها الجهد وأتيت به على ترتيب ما  
وقع الاختيار منه وجئت على حكمه بالدليل عليه  
ومن تأمل ما أتيت علم مقدار جهدي المبذول في تحصيل ما حصّلته وكبر لديه ما جمعته  
١٢ وشهد لي بأني لم أقصر وبالفضل لمن أتبعته  
ورأيت بين القدماء والمحدثين اختلافاً في ألقاب الأنعام التي صنعوا فيها الأصوات اختلافاً  
١٦ ج في الأسماء لا في المسميات | وكنث وفتت على كتاب ابن نايقا في الأغاني وهو على  
طريقة القدماء ولم أجد على طريقة المحدثين ما أرجع إليه ولا أتفهم منه

١ مسالك... ٤ العاشر [ الجزء العاشر من مسالك الأبصار في صناعة الغناء ح ٥ ربنا... وأعزنا ] وبه القوة والعون ح [ يعد ] بعد  
ح : نعدي ٦ إذ هو من [ ح ٧ الإمام ] الآباء ج | ذكر [ ذكره ج | نايقا ] نايقا ح : باقي ي | البغدادي [ البغدادي ي  
٨ التقاط ] التقاط ح ١٠ سيقاً [ سيقاً ج | أَل ] الك ح : آل ج ١١ حكمه [ حكمه ج | بالدليل ] بالدليل ي : بالذيل ح  
١٣ أقصر [ أقصر ج | وبالفضل ] وبالفضل ج ١٥ وكنث [ وكنث ي | نايقا ] باقي ي ح ١٦ أتفهم [ أتفهم ح

1 'Abdallāh b. Nāqiyā, Abū l-Qāsim 'Abdallāh b. Muḥammad b. al-Ḥasan b. Dāwud b. Muḥammad b. Ya'qūb al-Baḡdādī (410–485/1020–1092): *adīb*, Linguist und Dichter. Unter seinen Werken waren u. a. ein *dīwān* Poesie, *rasā'il* und ein *Muḥtaṣar al-Aḡānī* (Kaḥḥāla, *Mu'ḡam* vi, 116 (*sub nomine* 'Abdallāh b. Muḥammad b. al-Ḥusain)). Zu einer

*Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*  
«Wege der Einblicke in die Reiche der Hauptstädte»  
verfasst vom vorzüglichen, hochgelehrten Imām  
Šihāb ad-Dīn Aḥmad b. Yaḥyā  
Ibn Faḍlallāh al-‘Umarī,  
möge Gott ihm verzeihen.  
Zehnter Teil

5

Y2 | Im Namen Gottes, des Barmherzigen, des Allerbarmers. Unser Herr gießt Ge-  
H1b duld über uns und steht [uns] bei. Unter denen, die wir zu den Weisen zählen, sind  
Ĝ15 auch diejenigen, die sich mit der Musikwissenschaft [beschäftigen], da diese eine 10  
der Natur [-wissenschaften] ist. Ich habe die berühmten Persönlichkeiten aus dem  
Volk der Sänger umfassend dargelegt, die Abū l-Farağ al-Iṣfahānī in seinem *Kitāb*  
*al-Ġāmi‘* und in seinem *Kitāb al-Imā’* erwähnt und die Ibn Nāqiyā an-Naḥwī  
al-Bağdādī<sup>1</sup> im *Kitāb al-Muḥḍat* anführt. Dann habe ich jenes mit dem ergänzt,  
was ich in den Büchern gesehen und was ich aus ihnen Seltenes und Kostbares an 15  
Informationen<sup>2</sup> gesammelt habe. Ich habe [hier] die Gelehrten aus dem östlichen  
Teil [der Welt] mit ihresgleichen im Westen und Ägypten zusammengebracht,  
obschon man die beiden nicht miteinander vergleichen kann.<sup>3</sup> Ich habe beide Sei-  
ten bis zu unserer Zeit angeführt, wobei ich keine Mühe gespart habe. Ich bringe es  
in der Reihenfolge, wie es in der Auswahl vorkommt, und ich komme zum Urteil, 20  
indem ich darauf hinweise [, wie ich zu diesem Urteil kam].

Wer betrachtet, was ich bringe, kennt das Maß meiner Mühe, die ich für das,  
was ich mir [an Wissen] angeeignet habe, aufwandte, und preist bei sich, was ich  
gesammelt habe, und erkennt mir zu, dass ich nicht[s] gekürzt habe, und [erkennt]  
den Vorzug derjenigen, denen ich gefolgt bin. 25

Ich sah eine Meinungsverschiedenheit zwischen den Alten und Modernen über  
die Bezeichnungen der Modi, in denen sie die Lieder komponierten, [sie waren]  
Ĝ16 uneins über die Namen, nicht über das Benannte. [Ich beschäftigte mich mit dem  
Buch des Ibn Nāqiyā über die Lieder, wobei es nach der Methode der Alten [ge-  
schrieben ist]. Ich fand keines nach der Methode der Modernen, auf das ich mich 30  
beziehen und woraus ich zu verstehen beginnen [könnte].

seiner zehn *maqāmāt* s. auch Kennedy, „Reason and Revelation or a Philosopher’s Squib  
(The Sixth Maqāma of Ibn Nāqiyā),“ 84–113. Vgl. auch Wild, „Die zehnte Maqāmā des  
Ibn Nāqiyā: eine Burleske aus Baghdad,“ 427–438. Es folgen die beiden Editionen aller  
zehn *maqāmāt*: Oskar Rescher, *Beiträge zur Maqamen-Literatur (Heft 4)*, 123–52; Ḥa-  
san ‘Abbās, *Maqāmāt Ibn Nāqiyā*.

<sup>2</sup> Wörtlich: „an kostbaren Perlen aus den Wolken.“

<sup>3</sup> Wörtlich: „obgleich das Wasser mit dem Himmel wetteifert.“ Das heißt, von den Musi-  
kern im Westen und in Ägypten hält al-‘Umarī nicht viel.

وسألتُ جمال الدين عمر بن خضر بن جعفر عُرف بآبن زادة الديسني المشرقي عن هذا لُبيته لي وهو عَلمُ هذا الشأن بالشام فلجلح ولم يُبين غير أنه قال إنّما غيّرت التسميات إذ نشأ التوثي صاحب الأرمال الأربعة والأربعين ضرباً، ثم سراج الدين الخراساني صاحب الشيوه وكلاهما من أهل ما وراء النهر

ح<sup>٢</sup> كان ذلك بحضور الشيخ الفاضل شمس الدين | مُجدد بن شكر الديري فجعل يده على الطريق وهو تارةً وتارةً فأخر ما انتهى معه إليه أن قال جسّ لي هذه الأبيات ثم جعل ينشده بيتاً بيتاً من الأبيات التي فيها أصوات الأول المسماة بمصطلحهم إلى أن ظهر له اتفاق القدماء والمحدثين في المعنى واختلافهم في اللفظ، فنزل أسماء المحدثين على أسماء القدماء ورتب في هذا المقال وفعل ما يعجز القرائح ويدقّ عنها الأفهام ثم لخص فيه ما مضمونه

اعلم أن الأوائل رحمهم الله رتبوا الحانهم على نوعين ضرب وحن مسميات بأسماء اصطلاحوا عليها وجعلوا أنواع الضروب ستةً ثقيل أول وثقيل ثانٍ وخفيف الثقيل | ورمل ١٢ وخفيف الرمل والهزج

١٧ج وهذا كما | يقال إن الضرب فيه نقرات ثقال وخفاف وخفاف الخفاف. وأما الأصابع فهي الألحان عندهم وهي ست كذلك المطلق والمعلق والمحمول والمنسرح والمزموم والمجنّب ١٥ وإذا ضربت ثلاثة في ستة كانت ثمانية عشر رجوعاً إلى أنّ الضرب مع اللحن يختلف مع

١ زادة [ زاده ي ح ٢ لُبيته ] البيهه ح | يُبين [ بين ح ٣ إذ ] إذاج | نشأ [ نشاء ي ٥ كان ] وكان ج | الديري [ الديزي ح ٦ تارةً ] تارةً ي | جسّ [ جس ح ٧ بمصطلحهم ] بمصطلحهم ح ٩ المقال | للقال ح | لخص [ لخص ج ١٢ اصطلاحوا ] اصطلاحوا ج ١٣ والهزج [ أهرج ي ١٤ نقرات ] نقرات ي ١٦ إلى [ إلج

<sup>4</sup> S. al-‘Umarī, *Masālik al-abṣār* [Faksimile] x, 352–59. ad-Daisanī wurde 661/1263 geboren und wuchs als Waise bei Šaraf-ad-Dīn Ġuwainī in Bagdad auf, wo er Šafī ad-Dīn al-Urmawī, Badr ad-Dīn al-Irbilī u. a. kennenlernte. Als Musiker arbeitete er u. a. in Damaskus und Syrien und schrieb ein Buch über Musiktheorie (Neubauer, „Musik zur Mongolenzeit in Iran und den angrenzenden Ländern. I. Schwerpunkte des musikalischen Lebens und namentlich bekannte Musiker,“ 256–257).

<sup>5</sup> Sirāğ ad-Dīn al-Ḥurāsānī lebte eine Generation vor ad-Daisanī. Dieser lernte von ihm

Ich fragte Ğamāl ad-Dīn ‘Umar b. Ḥiḍr b. Ğa‘far, bekannt als Ibn Zāda ad-Da-isanī al-Mašriqī,<sup>4</sup> danach, damit er es mir erläutere, da er Experte auf diesem Gebiet in Syrien ist. Aber er stotterte [nur] und erklärte nichts, sagte indessen: „Vielmehr änderten sich die Bezeichnungen, als at-Tūṭī ins Leben trat, der Autor von [Melodien im Metrum] *ramal* mit 44 Schlägen, dann Sirāġ ad-Dīn al-Ḥurāsānī,<sup>5</sup> 5 Verfasser eines *šīwah*.<sup>6</sup> Sie beide sind vom Volk von Transoxanien.“

H2a Dies geschah in Anwesenheit des gelehrten *šaiḥs*, Šams ad-Dīn | Muḥammad b. Šukr ad-Dairī.<sup>7</sup> Darauf begann dieser, ihm allmählich den Weg zu weisen, womit er schließlich mit ihm [dahin] gelangte, dass er sagte: „Spiele mir diese Verse [leise mit dem Daumen auf der Laute]<sup>8</sup> vor!“ Dann begann er, Vers für Vers die Verse vorzu- 10 tragen, zu denen es Lieder von Ersterem gibt und die mit ihrem Fachausdruck genannt werden, bis ihm klar wurde, dass es eine Übereinstimmung der Alten und der Modernen in der Bedeutung [gebe] und ihre Meinungsverschiedenheit [nur] im Wort [dafür begründet liege]. So wandte er die Namen der Modernen auf die Namen der Alten an und ordnete [sie] in dieser Abhandlung an. Er machte, was Ge- 15 nies nicht vermochten, und brachte das Verständnis über [die musikalischen Zusammenhänge] zum Erklingen. Dann fasste er in [der Abhandlung] alle Inhalte zusammen:

„Wisse, dass die Altvorderen, Gott hab sie selig, ihre Melodien auf zwei Arten ordneten: nach dem Rhythmus und nach der Melodie, die mit Namen genannt 20 werden, auf die sie sich geeinigt hatten. Sie bestimmten sechs musikalische Metren:

Y3 *taqīl auwal*, *taqīl tānin*, *ḥafīf at-taqīl*, | *ramal*, *ḥafīf ar-ramal*, *hazaġ*.

Č17 Dies ist [so], wie | man sagt, dass es im Schlag [verschiedene] Anschläge gibt, schwere, leichte und die leichten der leichten. Was die Modi<sup>9</sup> angeht, so sind sie bei ihnen die Melodien, wobei es ebenso sechs sind: *al-muṭlaq*, *al-mu‘allaq*, 25 *al-maḥmūl*, *al-munsariḥ*, *al-mazmūm* und *al-muġannab*.

Wenn du dreimal sechs schlägst, sind das 18, was darauf zurückzuführen ist,

ein Stück im Modus *ḥiġāz* und im Metrum *taqīl ḥurāsānī* (al-‘Umarī, *Masālik al-abšār* [Faksimile] x, 357)

<sup>6</sup> „amorous looks, getures, blandishments, coquetry, feigned disdain, or playfulness of lovers; the graceful movements of a lovely girl; an air of elegance; beautiful, delicate, tender; a habit, custom, natural disposition; a manner of living or acting; skill, perfection; business, trade, profession, art“ (Steingass, *A Comprehensive Persian-English Dictionary. Including the Arabic Words and Phrases to Be Met with in Persian Literature*, 777 (*sub nomine šīwah*)). Demnach handelt es sich hierbei wahrscheinlich um amouröse Gedichte bzw. Liebeslieder. Es kann sich aber auch um einen neuen Stil handeln, den Sirāġ ad-Dīn einführte.

<sup>7</sup> Muḥammad b. Šukr ad-Dairī scheint Mäzen von Sirāġ ad-Dīn und at-Tūṭī gewesen und sonst nicht weiter bekannt zu sein.

<sup>8</sup> Vgl. Sawa, *An Arabic Musical and Socio-Cultural Glossary*, 60–61.

<sup>9</sup> Wörtlich: „Finger“ (Sg. *išba*). Hiermit sind die melodischen Modi gemeint, die nach den Fingerpositionen auf dem Griffbrett der Laute benannt wurden (vgl. Sawa, *Rhythmic Theories*, 516).

الثقال والخفاف وخفاف الخفاف فيختلف الصوت مع الضرب بالقوة والضرب فيسمى كل واحدٍ باسمٍ ولهذا يقولون مطلق السبابة والوسطى والخنصر والشهادة أو مقبوضها كل ذلك إشارة منهم إلى الألحان المختلفة فسَمَّوا كل لحن باسمٍ علمٍ عليه<sup>٣</sup> يعرف به لِقَلاً يضلُّ المعلم عند التعليم كذلك فعل المتأخرون من الفرس حين سمَّوا هذه الأسماء الأعجمية المصطلح عليها في

١٨ ج زمننا وهي الراسـت | والعراق والزَيْلْفُكَنْدُ والإِصْفَهانُ والزَنْكُلا والبُزْرُكُ والراهِوي والحُسَيْنِي<sup>٦</sup>

١٩ ج والمآه والبوسليـك والنوى والعُشْاق وأوازاها وهي | النَيْرُوزُ والشَّهْنازُ | والسَلَمَكُ<sup>٦</sup>

٢٠ ج والزرکشي والحجاز والكوشات على اختلاف في هذه التسمية فهذا تلك الست تضاعفت بثلاثة بحسب التركيب فبلغت ثمانية عشر، فالمطلق هو الراسـت والمعلق هو العراق والمحمول هو الزيلفكند والمنسرح هو إصفهان والمزموم زَنْكُلا والمجنَّب بزرك ثم تركيب الستة الباقية من الستة الأولى فالراهوي من المطلق والمعلق والحُسَيْنِي من المحمول

٢٠ ج والمنسرح والمآه والبوسليـك من المزموم والنوى والعشاق من المجنَّب | ثم أخذ بالتركيب<sup>٦</sup> النيروز من المطلق والمعلق لاختلاف الضرب ثم الشهناز من المحمول والمنسرح ثم السلمك من المزموم والمجنَّب ثم الزركشي من المحمول والمنسرح والحجاز من المزموم والكواشت من المجنَّب

١٥

أما الماخوري والمحمول والمشكول فتأخر تسمية مع متأخري اوائهم وكذلك غيرها،

٣ مقبوضها [ مقبوضًا ج | علم ي ب ح ج ٤ يضل | يصل ي ج | المعلم ] العلم ي ج ٦ زمننا [ زمانا ج | والزَيْلْفُكَنْدُ والزَيْلْفُكَنْدِي ج | والإِصْفَهانُ [ الإِصْفَهانِي ج ٧ والبوسليـك ] ابوسليـك ي : وابوسليـك ح : والبوسليـك ج | والشَّهْنازُ [ والشَّهْنازِي ج ٨ والزرکشي ] ي ج : والزرکشي ح | والكوشات [ والكوشات ي ح : والكوشات ج | فهذا ] فهذه ج ١٠ والمجنَّب [ والمجنَّب ج ١١ تركيب ] تركيب ج | فالراهوي [ فالراهوي ي ح ج ١٢ والبوسليـك ] ابوسليـك ح : وابوسليـك ي : والبوسليـك ج ١٣ لاختلاف [ لاختلاف ي

<sup>10</sup> Hier scheint ein Kopierfehler vorzuliegen, da der Zeigefinger zweimal auftaucht. Es wäre i:3 *binšir* ‚Ringfinger‘ zu erwarten gewesen.

<sup>11</sup> Hiermit ist die Bezeichnung der Melodien bzw. Töne nach Position der Finger auf der Laute gemeint (Manik, *Das arabische Tonsystem im Mittelalter*, 23–24). Zu den Tonhöhen, die sich aus dem Abgreifen der Saiten durch die verschiedenen Finger ergeben, s.

dass der Schlag und die Melodie sich durch *taqīl* [schwere], *ḥafīf* [leichte] und *ḥafīf al-ḥafīf* [leichte der leichten] unterscheiden, so dass sich der Ton vom Schlag durch die Stärke und den Schlag unterscheidet [?].

Also wird jeder und jede einzelne von ihnen mit einem [anderen] Namen bezeichnet. Deswegen sprechen sie vom Schlagen auf die leere Seite des Zeigefinger [-bundes] *sabbāba*, des Mittelfinger [-bundes] *wustā*, des kleinen Finger[-bundes] *ḥinšir* oder des Zeigefinger [-bundes] *šabbāda*<sup>10</sup> und [vom Schlagen] ihrer abgegriffenen [Saiten].<sup>11</sup> Dies alles sind Hinweise von ihnen auf die verschiedenen Melodien. So benennen sie jede Melodie mit einem Namen, mit dem man sie bezeichnet und unter dem man sie kennt, damit der Lehrer bei der Lehre [der Melodien] nicht irreeht.

Auf diese Weise machten [es] die Späteren unter den Persern, wenn sie diese persischen Namen nannten, worüber man in unserer Zeit einig ist, nämlich: *ar-rāst*,  
Ĝ18 | *al-‘irāq*, *az-zīlafkand*,<sup>12</sup> *al-išfabān*, *az-zankulā*, *al-buzurk*, *ar-rāhawī*, *al-ḥusainī*,  
| *al-mā’āh*, *al-būsaliḳ*, *an-nawā*, *al-‘uššāq* und ihre *āwāz*-Modi,<sup>13</sup> welche sind: 15  
Ĝ19 | *an-nairūz*, *aš-šabnāz*, *as-salmak*, [*az-zarkašī*,] *al-ḥiḡāz*, *al-kawāšt* im Unter-  
| H2b schied zu dieser Bezeichnung. Dies sind jene sechs, die gemäß ihrer Zusammensetzung verdreifacht werden. Darauf erreichen sie 18; dabei sind *al-muṭlaq ar-rāst* und *al-mu‘allaq al-‘irāq*; *al-maḥmūl* ist *az-zīlafkand*, *al-munsariḥ* ist *išfabān*, *al-mazmūm* ist *zankulā*, *al-muḡannab* ist *buzurk*. 20

Dann setzen sich die übrigen sechs aus den ersten sechs zusammen: *ar-rāhawī* aus *al-muṭlaq* und *al-mu‘allaq*; *al-ḥusainī* aus *al-maḥmūl* und *al-munsariḥ*, *al-mā’āh* und *al-būsaliḳ* aus *al-mazmūm* und *an-nawā* und *al-‘uššāq* aus *al-muḡannab*.<sup>14</sup> | Dann setzt sich *an-nairūz* aus *al-muṭlaq* und *al-mu‘allaq* zusammen, wegen der Verschiedenheit des Schlages, dann *aš-šabnāz* aus *al-maḥmūl* und 25  
Ĝ20 | *al-munsariḥ*, dann *as-salmak* aus *al-mazmūm* und *al-muḡannab*, dann *az-zarkašī* aus *al-maḥmūl* und *al-munsariḥ*, und *al-ḥiḡāz* aus *al-mazmūm*, und *al-kawāšt* aus *al-muḡannab*.<sup>15</sup>

Was *al-maḥūrī*, *al-maḥšūr* und *al-maškūl* anlangt, so verzögert sich ihre Benen-

die Tabellen nach Ibn al-Munaḡḡim bzw. al-Fārābī bei Sawa, *Music Performance Practice*, 75, 79.

<sup>12</sup> Wright, *The Modal System*, Manik, *Das arabische Tonsystem im Mittelalter*, und Farmer, *A History of Arabian Music to the XIIIth Century*, haben generell *zīrafkand*. Wright weist darauf hin, dass es einige Varianten dieses Begriffes gibt, wie z. B. zusätzlich *zīraf-gand*, *zīrafkand*, richtig sei *zīlakand* (Wright, *Music Theory in Mamluk Cairo*, 143, 282 (Index)).

<sup>13</sup> Die *āwāz*-Modi sind sekundäre Modi. Vgl. Wright, *The Modal System*, 203–204, wo allerdings *az-zarkašī* und *al-ḥiḡāz* durch *kardāniya* und *māya* ersetzt sind.

<sup>14</sup> Vgl. Neubauer, „Zur Bedeutung der Begriffe Komponist und Komposition in der Musikgeschichte der islamischen Welt,“ 322–323 und Anm. 73.

<sup>15</sup> Zu den persischen Entsprechungen bzw. Ableitungen der arabischen Modi s. Diagramm im Anhang.

وتركيبتها كتركيب الشاذّ عند المتأخرين والله أعلم

فأما ما نحن بصدده ممن نذكره في المفاضلة بين الجانبين من أهل هذه الصناعة فسنبدأ  
بالمختار من كتاب أبي الفرج الإصفيهاني الجامع ثم من كتاب الإماء ثم ما ذكره ابن نايقا ٣  
ثم نذيل حتى يرفل هذا الكتاب في فاضل بُرده

\* \* \*

٢٥٣ي وهذا آخر ما وقع عليه الاختيار | من جامع أبي الفرج الإصفيهاني أقتصر فيه على مَنْ ٦  
ذكره من مشاهير المغاني وقد بقيتُ مدّةً لا أجد ما أذيلُ عليه ولا ما أصله به إلى زماننا  
هذا على ما جرينا عليه في جميع هذا الكتاب لقلّة اعتناء المتأخّرين ولا سيّما بهذا الفنّ  
١٢٥ب الذي فتيّ ولم يبقَ من يعانیه أو يسمعه | إلّا دنيّ لرغبة الملوك زماننا فيما سوى هذا ٩  
وشواغل أبناء الزمان بالهموم الصادّة عن السرور ثمّ ظفرتُ لابن نايقا بتأليفٍ جاء في  
١٩١ح تضاعيفه عرضاً ذكر جماعةٍ على ذيل زمان أبي الفرج ثمّ اقتطفت من كتب | التواريخ  
والأخبار المقيّدة عن أواخر الخلفاء من بني العبّاس وبقايا الخلفاء بالأندلس من بني أميّة ١٢  
ج ٢٧٦ وأعقاب الملوك والجلّة من كلّ أفق ما | جمعتُ مفرّقه وألفتُ ممزّقه ثمّ أبعثته بما التقفّته  
من ذمّاء بقيّة من أهل الاعتناء ممن تأخّر بهم الأجل إلى هذا العصر

وبذلّتُ الجهد فيه حسب الطاقة ونقّبتُ فيه حتى لم أجد، وأبديتُ فيه حتى لم أعد فأما ١٥  
نسبة الأصوات فقد أتيتُ بما قدرتُ عليه في ذلك دون ما صدّني عنه العجز وحال بيني

٢ فاتما ما نحن | ح | ما | ما | ج | بصدده | بضدده ح | في | وفي ج ٣ الإصفيهاني | الإصبيهاني ب | نايقا | باقياي  
٤ نذيل | ندخل ي ج ٦ وقع | يقع ي : يقع ج | أبي | ابوي | الإصفيهاني | الأصفهاني ج | أقتصر | اقتصر ج | مَنْ | ما ح  
٧ المغاني | المغاني ح : الأغاني ج | أذيلُ | اذبل ح ٨ جرينا | جبرنا ي ج | جميع | جمع ج ٩ يسمعه | سمعه ح | إلّا دنيّ | -  
ي ج | دنيّ | ذني ح ١٠ الزمان | زماننا ح | ظفرتُ | طهر ب ي و الصحيح في الحاشية لكنّه ليس منقوط. | نايقا | باقياي ب ح  
١١ ذيل | ذيل ح ١٢ المقيّدة | المعيدة ي : المفيدة ح ١٣ جمعتُ | جُمِعْتُ ي | مفرّقه | مفرقة ج | ممزّقه | ممزقة ج ١٤ ذمّاء |  
ذمار ج ١٥ ونقّبتُ | بقيت حج ١٦ نسبة | نشبة ح | الأصوات | الصوت ج | وحال | صحال ي ح حال : عن حال ج



nung bis zu den Späteren ihrer Vorfahren, ebenso wie [bei] anderen [Modi]. Ihre Zusammensetzung ist wie die Zusammensetzung des Unregelmäßigen<sup>16</sup> bei den Späteren, [aber] Gott weiß es am besten!“

Was uns angeht, die wir uns mit demjenigen beschäftigen, von dem wir [in dem Zusammenhang] berichten, in dem die beiden Lager des Volkes dieses Handwerks 5 verglichen werden [, um festzustellen, welches den Vorzug verdient], so werden wir mit der Auswahl aus dem Buch des Abū l-Farağ al-Iṣfahānī *al-Ġāmi‘* beginnen, dann [kommen Auszüge] aus dem *Kitāb al-Imā‘*, dann, was Ibn Nāqiyā berichtete. Dann fügen wir eine Schleppe an, damit dieses Buch in seinem besten 10 Gewand, sich stolz wiegend, einherschreiten möge.

\* \* \*

- Y253 Dies ist das Ende dessen, was die Auswahl aus | Abū l-Farağ al-Iṣfahānīs *al-Ġāmi‘* enthält, in der ich mich auf die berühmtesten Sänger beschränke, von denen er berichtet. Nun halte ich schon eine Weile inne, während der ich weder fand, was ich hinzufügen könnte, noch etwas, womit ich sie<sup>17</sup> mit unserer Zeit demgemäß 15 verbinden könnte, wie wir in diesem ganzen Buch verfahren, weil sich die Späteren besonders wenig um diese Kunst gesorgt haben, die [ja] meine Kunst ist. [Aber] es ist [ja] niemand geblieben, der sich darum kümmert und sich darin fortbildet, | außer einem Geringen, [der dies tut,] weil die Könige unserer Zeit etwas diesem 20 Ebenbürtigen wünschen und weil die Söhne der [jetzigen] Zeit sich [lieber] mit der Sorge darum beschäftigen, wie man das Vergnügen verhindern kann. Dann erlangte ich ein Werk Ibn Nāqiyās, in dessen Text zufällig eine Menge über die Zeit nach Abū l-Farağ berichtet wird. Dann wählte ich aus den | Geschichtsbüchern und den *ahbār* über das Ende der ‘abbāsiden Kalifen und den übrig gebliebenen umayyaden Kalifen in al-Andalus und den folgenden Königen und Ruhm- 25 reichen in aller Herren Ländern, was ich | an Details Versprengtem gesammelt und verfasst habe. Dann ließ ich [alles] folgen, was ich von dem letzten Rest an Leuten ergattern konnte, die sich [noch damit] befassen, [nämlich] mit den Späteren bis zu diesem Zeitalter.<sup>18</sup>
- B125a
- H191a
- Ġ276

Ich wandte hierfür [soviel] Mühe auf, wie ich es vermochte, und bohrte mich [in 30 die Materie], bis ich nichts mehr fand. • Ich brachte alles zum Ausdruck, bis ich nichts mehr versprechen konnte. • Was aber die Lieder anbelangt, so bringe ich alles über sie, was in meiner Macht steht, [allerdings] ohne das, was mir die Unfä-

<sup>16</sup> *aš-šādd*. Falls eine Verschreibung vorliegt, könnte auch *šādd* (Pl.: *šūdūd*) gemeint sein, eine weitere Kategorie von Modi vgl. Wright, *The Modal System*, 81–87.

<sup>17</sup> D. i. diese Auswahl.

<sup>18</sup> Wörtlich: „[...] nämlich] durch die sich die festgelegte Zeit bis in dieses Zeitalter verspätet hat.“

وبينه تقضي أوقات السرور بأهله على أنني لم أُخَلِّ محسناً ولا أهملتُ حسناً وكثير ما  
أتيثُ به على طاقة مثلي وزماني وإخاد حدثان الدهر لجمرتي وتكديره لصفو مسرتي  
وبالله أستعين

٣

### [المحدث في الأغاني لابن نايقا]

ومنهم دُليلُ الطنبوري كان بدمشق وأخذ صناعة الغناء عن مشايخها وتفرد بضرب  
الطنبور • وأتى العراق • ولم يجد له بها عظيم نفاق • فعاد إلى دمشق وأقام بها ونفق  
على أمرائها • وحضر مجالس سروعاتها • ومن مشاهير أصواته

ومكَلَّل بالدرّ والمرجان كالورد بين شقائق النعمان  
أخذ المرأة وقد أراد زيارتي فرأى محاسن وجهه فجفاني<sup>٩</sup>

٩

ح ١٩١ ظ | والشعر لأبي تمام قال ابن نايقا هو في الثقليل الأول من المعلق وكذلك صوته الآخر في  
ي ٢٥٤ مشطور السريع | وهو

وشادنٍ مكتحلٍ بسحرٍ أجفائهُ سكرى بغيرِ خمرٍ  
أرَّقُ من رِقّةِ ماءٍ يجري أملكُ بي مَيِّ<sup>١٢</sup> وليس يدري  
| أليثُ لا أملكُ عنه صبري أو أستردُّ ما مضى من عُمرِي<sup>١٠</sup>

١٢

ب ١٢٥ ظ

١ تقضي [ يقدي ي ج | وكثير | وكسراي : وكثيرًا ج ٢ أتيثُ [ ابنت ي : أتيثت ج | به على [ عليه ي ج | وزماني [ وزماني ج  
وتكديره [ وتكديوه ي | لصفو [ لصفوة ي ج ٣ وبالله أستعين [ وبالله استعين وهو حسبي ونعم الهي (٤) ح ٧ سروعاتها [ سروعاتها ي  
: سروعاتها ج ٩ المرأة [ المرأة ج ١٠ نايقا [ باقيا ي ب ح ١١ مشطور السريع [ مشطور الشريع ي ١٣ أرَّقُ [ أرَّق ج | رِقّة [ رِقّة  
ج | أملكُ [ أملك ج ١٤ لا [ ألج | أملكُ [ املك ي ج | أو أستردُّ [ واسترد ج

<sup>a</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>b</sup> Abū l-Faraġ al-Wa'wā', *Dīwān*, hrsg. von Ignazius Kračkovsky, 6, Nr. 129: مَيِّ بي

<sup>c</sup> al-Wa'wā': *Dīwān*, 67, Nr. 129:

كَأَنَّهُ يُقْتَلُ بِأَمْرِي • أَلَيْثُ لَا أَمْلِكُ عَنْهُ صَبْرِي  
أَوْ أَسْتَرِدُّ مَا مَضَى مِنْ عُمْرِي • نَادَمْتُهُ قَبْلَ طُلُوعِ الْفَجْرِ

<sup>d</sup> Metrum: *raġaz*.

<sup>19</sup> Langhalslaute.

higkeit versagte. Mich behinderte, dass die Zeiten der Freude an den Musikern vergangen waren. Dennoch gab ich es nicht auf, [meine Sache] gut zu machen, wobei ich nichts Vortreffliches unberücksichtigt ließ. Vieles, das ich nach meinem Vermögen und dem meiner Zeit bringe, ist zur Beschwichtigung unglücklichen Geschicks, weil ich voll glühender Kohlen [für die Musik] bin und es durch mein ungetrübtes Vergnügen [an der Musik] kränke. Bei Gott ersuche ich um Hilfe. 5

**Unter ihnen ist Dulail aṭ-Ṭunbūrī.** Er war in Damaskus und studierte die Gesangkunst von den Meistern. Unter den *ṭunbūr*<sup>19</sup>-Spielern fand sich nicht seinesgleichen. • Er kam in den Irak • und fand dort keinen großen [Lebens-] Unterhalt für sich. • Dann kehrte er nach Damaskus zurück, blieb dort wohnen und machte bei den dortigen Emiren guten Absatz. • Er wohnte den *mağālis* der dortigen Großherzigen bei. • Unter den berühmtesten seiner Lieder [ist folgendes]: 10

[Ich weiß einen, der ist] geschmückt mit Perlen und Korallen • wie Rosen zwischen roten Anemonen.

Er nahm den Spiegel. Zuvor hatte er gewollt, dass ich [ihn] besuche. • [Doch] dann sah er die Vorzüge seines Gesichtes [im Spiegel], woraufhin er mich hart und ungerecht behandelte. 15

H191b | Das Gedicht stammt von Abū Tammām.<sup>20</sup> Ibn Nāqiyā sagte: Es [das Lied] ist in *aṭ-ṭaqīl al-auwal* eines *mu‘allaq*.<sup>21</sup> Ebenso [stammt] ein anderes Lied von ihm im Y254 *mašṭūr as-sarī*, | nämlich: 20

[Ich weiß] eine Gazelle, die sich Kollyrium<sup>22</sup> aufgelegt hat, bei Morgenröte. • Ihre Augenlider sind ohne Wein betrunken.

[Sie ist] zarter als die Zartheit fließenden Wassers, • und ohne es zu wissen, besitzt sie mich mehr, als dass ich im Besitze meiner [selbst] bin.

B125b | Ich schwöre, ich besitze keine Geduld für etwas anderes! • Oder ich fordere zurück, was von meinem Leben vergangen ist. 25

<sup>20</sup> Abū Tammām Ḥabīb b. Aus (188 oder 190–231 oder 232/804 oder 806–845 oder 846): Dichter und Verfasser von Anthologien, der unter al-Mu‘taṣim berühmt wurde. al-Buḥturī war sein Schüler (Ritter, „Abū Tammām,“ 153–155). Vgl. auch Papoutsakis, „*Šakwā* and *ḍamm az-zamān* in Abū Tammām and Buḥturī,“ 95–139; Pinckney Stetkevych, *Abū Tammām and the poetics of the ‘Abbāsīd age*. Editionen: a) *Šarḥ aṣ-Ṣūlī li-Dīwān Abī Tammām*, ed. Ḥalaf Rašīd Nu‘mān, b) *Dīwān Abī Tammām bi-šarḥ al-Ḥaṭīb at-Tibrīzī*, ed. Muḥammad ‘Abduh ‘Azzām.

<sup>21</sup> Bei der Überlieferung von Liedern können neben dem Poeten des Gedichtes auch der Komponist und der musikalische Modus (sowohl Rhythmus als auch Melodie) angegeben sein. Zur Tradierung von Liedern allgemein s. Kilpatrick, „The Transmission of songs in Mediaeval Arabic Culture,“ 73–82.

<sup>22</sup> Wiedemann, Allan, „al-Kuḥl,“ 356–357.

والشعر لأبي الفرج الوأواء شاعر شاميّ مقلِّ إلاّ أنّه مطبوع الكلام. وكان عامياً مقلِّاً من الأدب وله عدّة مقاطع يُعنى فيها. وسيأتي ذكره في موضعه

- ج ٢٧٧ | **ومنهم علي بن يحيى المنجم** كان من الشعراء الرواة الأخباريين المحدثين للغناء وكان ٣  
الإصفهاني شديد الكراهة له وروى عن إسحق الموصلي وأدرك أكابر أهل الصنعة  
والحدّاق • وأخذ عنهم وطار اسمه في العراق • وهو ممّن جرى مع أولئك السبّوق •  
وآخرين تلك الألسنة النطق • فحتم لديه أولئك الملأ المعقود • وجفّ كلّ بنانٍ وبيسٍ ٦  
على عود • وكان يُعدّ من ندماء الخلفاء • وأهل القرب والأصفياء • كأنّما تخيّر أبوه  
المنجم لمولده الطالع • وختم عليه من خاتم الزهرة بالطابع • فجاء مطبوعاً على الطرب •  
لو تتحنح أطرب • ولو تكلم بالكلام المألوف لأعرب • لا يلحق إلاّ بالشمس أو هي ٩

١ الوأواء [الواوواويح ٢ يُعنى] يعنى يوح ٣ المنجم] - ح | المحدثين [المجيدين بح ٤ وأدرك] واذكري : وذكرج  
٦ وآخرين [اخرس بح | المعقود] المعقود يوح : القعود ب | بنانٍ | بيان ح ٧ الخلفاء [الخليفة ي | والأصفياء] والاصطفاء ح  
٨ خاتم [خاتم ي ٩ لأعرب] لأعرب ب

23 Abū l-Farağ Muḥammad b. Aḥmad al-Wa'wā' (gest. 370 und 390/980 und 1000): Dama-szener Weindichter (Bencheikh, „Khamriyya,“ 1005). Er schrieb zwar auch eine Ode an den Šarifen Abū l-Qāsim al-'Aqīqī und Panegyrik für Saif ad-Daula, aber bekannt ist er vor allem für seine Liebes-, Natur- und Weinlyrik (van Gelder, „al-Wa'wā' al-Dimas-hkī,“ 184). Edition: *Dīwān al-Wa'wā' ad-Dimašqī, Abū l-Farağ Muḥammad al-Ġassānī mašhūr bi-l-Wa'wā' ad-Dimašqī*, ed. Sāmī ad-Dahhān.

24 *maqāṭi'*, Pl. von arab. *maqṭa'*: hier als Synonym zu *qūt'a*, „kurzes Gedicht.“

25 Abū l-Hasan 'Alī b. Yaḥyā, Ibn al-Munağğim (201–275/816–888): Höfling der Kalifen al-Mutawakkil (gest. 247/861), al-Muntašir (gest. 248/862), al-Muhtadī (gest. 256/870), al-Mu'tamid (gest. 279/892) und dessen Bruder al-Muwaffaq (gest. 278/891). Seine Interessen galten den Wissenschaften und der Medizin; an erster Stelle jedoch standen Musik, Literatur und Kunst. In Anlehnung an al-Ma'mūns *bait al-ḥikma* stellte er eine Bibliothek mit Namen *ḥazīnat al-ḥikma* zusammen (Fleischhammer, „Munadjjim,“ 559; Kaḥḥāla, *Mu'ğam* v, 31). Zu erhaltenen Poesiefragmenten von Ibn al-Munağğim s. Hārūn b. 'Alī al-Munağğim [Dīwān b)], ed. as-Sāmarrā'ī, 238–300; ders., [Dīwān a)], ed. as-Sāmarrā'ī, 201–261.

26 Zum Begriff *ḥabar* s. Wensinck, „Khabar,“ 895.

27 Iṣḥāq b. Ibrāhīm al-Mausilī (150–235/767–850) war ein berühmter Sänger und Musiker, wie auch sein Vater Ibrāhīm. Seine Lehrer waren Hušaim b. Bašīr, al-Kisā'ī, al-Farrā', al-Ašma'ī und Abū 'Ubaida in Koran, *ḥadīṭ* und *adab*, und sein Vater, sein Stiefbruder

Das Gedicht stammt von Abū l-Faraǧ al-Waʿwā,<sup>23</sup> einem Damaszener Dichter, der [zwar] arm war, jedoch eine treffliche Sprache besaß. Er war im Allgemeinen wenig (literarisch) gebildet. Von ihm stammt eine Anzahl kurzer Gedichte,<sup>24</sup> die [auch] gesungen wurden. Sie werden an Ort und Stelle genannt werden.

Ĝ277 | **Unter ihnen ist ‘Alī b. Yaḥyā al-Munaǧǧim.**<sup>25</sup> Er war einer der Dichter und 5  
Überlieferer [von Gedichten] und *abḥār*<sup>26</sup> der neueren [Art des] Gesangs. Al-Isḥāq  
fahānī empfand heftigen Widerwillen gegen ihn und überlieferte [lieber] von Ishāq  
al-Mauṣilī.<sup>27</sup> • Er erreichte [in seiner Kunst] die führenden Komponisten und ver-  
sierten [Musiker] • und lernte von ihnen. Sein Name wurde im Irak berühmt, war  
er [doch] einer von denen, die jenen Vorangegangenen folgten, • [nämlich] den 10  
letzten jener, die sich klar [über die Kunst der Musik] äußerten. Bei ihm ließ sich  
jene einberufene Zuhörerschaft nieder, • und jeder Finger und jede vertrocknete  
[Hand] trocknete [noch mehr ein, wenn sie selbst] auf einem ‘ūd<sup>28</sup> [zu spielen ver-  
suchten]. • Er wurde zu den *nudamā*<sup>29</sup> der Kalifen gezählt und zu den Verwand-  
ten und Freunden, als ob sein Vater, [Yaḥyā] al-Munaǧǧim,<sup>30</sup> für seinen Sohn das 15  
Geschick ausgewählt • und mit [seinem] Siegelring ein strahlendweißes Siegel  
unter [seine eigene Karriere] gesetzt hätte. • Er kam mit einer natürlichen Veranla-  
gung [zur Welt], durch seine Musik zu bezaubern; [selbst] wenn er sich räusperte,  
war man [von dieser Musik] verzaubert. • Und wenn er mit gewohnter Stimme  
sprach, dann sprach er deutliches und fehlerfreies Arabisch. • Er folgte nur der 20

Zalzal und die Musikerin ‘Ātika bt. Šu‘ba im Gesang. Er wirkte am Kalifenhof von Hārūn ar-Rašīd (reg. 170–193/786–809) bis al-Mutawakkil (reg. 232–247/847–861). Im Streit zwischen den Verfechtern des neuen Stils (*muhḍat*) und denen des alten (*qadīm*) ergriff er klar Partei für den konventionellen Stil, der sich schließlich in der Musik durchsetzte. Auch die alten Dichter verteidigte er und wandte sich entschieden gegen moderne Dichter. Sein musikalischer Gegner war Ibrāhīm b. al-Mahdī (162–224/779–839). Unter al-Wāṭiq gab er die Sammlung der 100 Lieder, an der sein Vater gearbeitet hatte, verbessert heraus und schrieb biographische Werke über Musiker. ‘Alī b. Yaḥyā b. al-Munaǧǧim gehörte zu seinen Schülern (Fück, „Ishāq b. Ibrāhīm al-Mauṣilī,“ 110–111).

<sup>28</sup> Arabische Knickhals- bzw. Kurzhalslaute, vgl. Farmer, „‘ūd (II. In Music. 1. The pre-modern history of the instrument and its usage),“ 768–70; Chabrier, „‘ūd (II. In Music. 3. Musical language of the classical lute),“ 770–73; Touma, *La Musique arabe*, 91–96; Söhne, „Zum Versuch der Rekonstruktion einer frühen arabischen Laute,“ 357–72; Neubauer, „Der Bau der Laute,“ 279–378; allgemein zu Musikinstrumenten s. auch Daniel, *The Music and Musical Instruments of the Arabs* und Hickmann, „Die Musik des arabisch-islamischen Bereichs,“ 58–81.

<sup>29</sup> „Zechgenossen,“ Sg. *nadīm*.

<sup>30</sup> Abū ‘Alī Yaḥyā b. Abān, al-Munaǧǧim (gest. zwischen 215 und 217/830 und 832): Hofastrologe unter al-Maʿmūn (gest. 201/817). Er beschäftigte sich unter anderem mit der Überprüfung der Daten des Almagest und gründete mit anderen Observatorien in Bagdad und in der Nähe von Damaskus (Fleischhammer, „Munaǧǧim,“ 558).



H192a Sonne, oder [sogar umgekehrt] war sie| ihm nahe. Unter den berühmtesten seiner Lieder ist [das folgende]:

[Ich kenne eine, die] war schlank wie ein festgedrehter Zügel,<sup>31</sup> als ob • der Lichtglanz des Blitzes in der finsternen Nacht ihr Lächeln wäre.

Und wenn wir uns traf, sagte sie: Heute! Und erbitte • etwas anderes als ihre Geduld! – Aber ach, fern sei der Wunsch nach ihr! 5

Da sagte ich: Verhüte Gott! Ich bitte um einen Wunsch, • [höchstens] wenn ich sterbe, [denn] ihre Sünde bliebe.

[Dennoch] verbrachte ich die Nacht, indem ich es [sogar] zweimal mit ihr tat, als ob sie • von [meiner] Zartheit trunken wäre oder [davon trunken, dass] ihre Knochen zertrümmert wären.<sup>32</sup> 10

Das Gedicht ist eine der Hymnen des Ishāq. Er [al-Munağğim] tradierte es von ihm. Die Komposition ist die Seine, sie besteht aus einem *ḥafīf at-taqīl* [im melodischen Modus] *al-muštariḳān fī l-iṣba*<sup>3</sup>. | Ibn Nāqiyā berichtete von einem Lied von Ishāq b. Ibrāhīm al-Mauṣilī, nämlich: 15

Ich ließ sie [i. e. meine Kamelin] im Tal von Mekka hervortreten, nachdem der Ausrufer von oben herab zum Gebet gerufen hatte. Da zögerte er [jedoch].

Y255 | Die ersten Strahlen der Sonne gingen nicht [eher] auf, als bis sie • eine erhabene, in ihren Kapseln Blütenhüllen treibende Dattelpalme offenbarte. 20

Er berichtete, dass er dazu gesungen hat, [und zwar] in der [rhythmischen] Kategorie *ar-ramal* [und dem Modus] *al-mazmūm*. Dann sagte er: Das Gedicht ist von Abū Dahbal al-Ġumaḥī<sup>33</sup>. Er hatte eine Kamelin, die man al-‘Ağāğā<sup>34</sup> nannte. Die Araber sagten von ihr, dass es in ihrer Zeit keine gegeben hatte, die einen schönen Gang als sie hatte | und eine schönere Gestalt als sie besaß. Über sie spricht dieses Gedicht, das ihren schönen Gang beschreibt. 25

Mūsā b. Ya‘qūb as-Sadī<sup>35</sup> [berichtete]: Abū Dahbal sagte:

Die ersten Strahlen der Sonne gingen nicht [eher] auf, als

<sup>31</sup> Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine Art Redewendung.

<sup>32</sup> Es handelt sich um ein Wortspiel: *līn al-‘izām* heißt „Knochenerweichung“, *rufāt ‘izāmihā* „ihre zertrümmerten Knochen.“ *līn* heißt „Weichheit“ oder „Zartheit“ und ist hier das *tertium comparationis*.

<sup>33</sup> Wahb b. Zam‘a, Abū Dahbal al-Ġumaḥī (gest. nach 96/715): quraīṣitischer Dichter in Mekka, der ḥiğāzische Liebesdichtung schrieb. Seine Verse richtete er an drei Frauen, ‘Amra, eine Syrerin und ‘Atīka. Abū Dahbal schrieb aber auch Panegyrik (Pellat, „Abū Dahbal al-Ġumaḥī,“ 113). Edition: *Dīwān Abī Dahbal al-Ġumaḥī, riwāyat Abī ‘Amr aš-Šaibānī*, ed. ‘Abd al-‘Azīm ‘Abd al-Muḥsin; [Dīwān], ed. Krenkow.

<sup>34</sup> ‘ağāğā, arab. „Staubwolke.“

<sup>35</sup> al-Ġubūrī schlägt in seiner Edition einen gewissen as-Sindī vor, erläutert aber nicht, wer das sein könnte (al-‘Umari, *Masālik al-absār* x, 278).

فقلتُ له ما كنتَ إلا على الريح قال يا بن أخ إنَّ عمَّكَ كان إذ همَّ فعل وهي  
العجاجة قال ابن نايقا أنشدنا الشريف المرتضى لنفسه إجازةً لقول أبي دهب

٣ وأبرزتها بطحا مگة

ح١٩٢ظ | ونقل الصفة إلى امرأة من أبياتٍ

فطِيبَ ربَّها المقامَ وضوأتُ بإشراق مرآها الحطيمَ وزمزما

٦ فيا ربَّ إن لقيتَ وجهاً تحيةً فحيّ وجوهاً بالمدينة سُهّما

قال وقال لي بعض أرباب الصناعة أنّ أبا عبد الله بن المنجم قد غنى في هذين البيتين مع  
بيئتي أبي دهب في هذا المذهب ومن قلائده

٩ | يا خليلي من ذؤابة قيس في التصابي رياضة الأخلاق ج٢٧٩

غنّياي بذكرهم تُطرباني وأسقياني دمعِي بكأس دهاق

وخذنا النوم من جفوني فإني قد خلعتُ الكرى على العشاق<sup>٥</sup>

١٢ والشعر للشريف أبي القاسم المرتضى والغناء فيه مطلق من سادس الهزج ويقال إنّ أخاه  
الشريف الرضي لمّا أنشد هذه الأبيات قال لقد وهب ما لا يُملك لمن لا يقبل وحكى  
ابن نايقا أنّه كان يحضر مجلس المرتضى شيخ طيب الخلق يُعرف بالقاضي المالكي ممّن

٢ نايقا [ قياي | الشريف ] لا يقرأ في ي والصحيح في الحاشية. ٥ مرآها [ مرءاهاح : مراهاي ب ٧ بن ] بن حج : - ي وفي  
الحاشية "ابن صح". ٨ دهب [ دهبيل ح ٩ ذؤابة ] دابة ي ١١ وخذنا [ وخذ ي ح | الكرى ] الكراح ١٢ للشريف ...  
المرتضى [ لأبي القاسم الشريف المرتضى ي ج ١٤ نايقا ] بايقا ب : نايقا ي ح

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>36</sup> aš-Šarīf al-Murtaḍā, Abū l-Qāsim ‘Alī b. al-Ḥusain (355–436/967–1044): imāmitischer Theologe und Grammatiker, der aber auch dem *adab* zugeneigt war und Gedichte verfasste (Brockelmann, „al-Sharīf al-Murtaḍā,“ 634). Vgl. Weipert, *Classical Arabic philology & poetry. A bibliographical handbook*, 189).

<sup>37</sup> al-Ḥāṭīm bezeichnet eine halbkreisförmige Mauer gegenüber der Nordwestwand der Ka‘ba. Der Raum zwischen der Mauer und der Ka‘ba wird während der rituellen Umrandung während der *ḥağğ* nicht betreten (Wensinck, Jomier, „Ka‘ba,“ 318).



Ich sagte zu ihm: „Du hast [doch nur] eine Pause [mit deinem Kamel] eingelegt!“  
Er sagte: „Neffe, hier ist dein Onkel! Eine Sache ist [ihm] die wichtigste: Das ist al-‘Ağāğā.“ Ibn Nāqiyā sagte: aš-Šarīf al-Murtaḏā<sup>36</sup> rezitierte uns eine von ihm selbst [stammende] Ergänzung des Halbverses, den Abū Dahbal gedichtet hatte:

Das Tal von Mekka ließ sie hervortreten. • Ich beabsichtigte eine Reise zu ihr, 5  
[ins] Tal von Mekka.

H192b | Er übertrug die Eigenschaft auf eine Frau. Daraus [stammen folgende] Verse:

Ihr Wohlgeruch parfümierte den [ganzen] Platz, und sie erleuchtete •  
al-Ḥaṭīm<sup>37</sup> und Zamzam<sup>38</sup> durch das Strahlen ihrer Erscheinung.  
Bei Gott, wenn du [nur] einem Edlen durch Gebet ein langes Leben 10  
wünschst, • so erlebe [viele] Fürsten in der Stadt Suhhamā!

Er sagte: Einige Komponisten sagten zu mir, dass Abū ‘Abdallāh b. al-Munağğim<sup>39</sup>  
diese beiden Verse zusammen mit den beiden Versen Abū Dahbals nach dieser Me-  
thode gesungen hat. Unter seinen herrlichen Gedichten [befindet sich das fol-  
gende]: 15

Ĝ279 | Meine beiden Freunde vom Adel Qais! • In der Kinderei liegt die Übung  
des Charakters.  
Singt beide zu ihrem Andenken, auf dass ihr mich traurig macht, • und gebt  
mir meine Tränen in einem gefüllten Becher zu trinken.  
Und nehmt den Schlaf von meinen Augen. • Ich hatte den Liebenden [das 20  
Gewand des] Schlummers [an- bzw. aus-] gezogen.<sup>40</sup>

Das Gedicht stammt von Abū l-Qāsim aš-Šarīf al-Murtaḏā, und der Gesang dazu  
ist ein *mutlaq* vom sechsten *hazağ*. Man sagte, dass sein Bruder aš-Šarīf ar-Raḏī<sup>41</sup>  
sagte, als er diese Verse rezitierte: „Er hat jemandem, der es nicht angenommen hat,  
geschenkt, was man nicht besitzen kann.“ Ibn Nāqiyā berichtete, dass ein *šaiḥ*, der 25  
einen guten Charakter hatte, dem *mağlis* al-Murtaḏās beiwohnte. Er war bekannt  
als Richter al-Mālikī,<sup>42</sup> und er war einer von denen, von denen man Rechtschaffen-

<sup>38</sup> Zamzam ist der heilige Brunnen in Mekka, östlich der Ka‘ba (Chabbi, „Zamzam,“ 440–442).

<sup>39</sup> Abū ‘Abdallāh Hārūn b. ‘Alī b. Yahyā al-Munağğim (gest. 251–288-9/865–901-2): Literat am Hofe von al-Mu‘taḏid (gest. 289/902), verfasste eine Gedichtanthologie unter dem Namen *Kitāb al-Bārī‘* (vgl. Fleischhammer, „Munaḏjdjim,“ 559).

<sup>40</sup> *ḥala‘a* kann „etwas ausziehen,“ aber auch „ein Ehrengewand anziehen“ bedeuten. Dieses *ḥabar* spielt also mit den beiden gegensätzlichen (*did*) Bedeutungen.

<sup>41</sup> aš-Šarīf ar-Raḏī, Abū l-Ḥasan Muḥammad b. Abī Aḥmad aṭ-Ṭāhir al-Mūsawī (349–406/970–1016), s. Djebli, „al-Šharīf al-Raḏī,“ 340–343.

<sup>42</sup> Wahrscheinlich ist hier Abū ‘Alī al-Ḥasan b. Muḥammad b. Ibrāhīm al-Mālikī (gest. 438/1047) gemeint. Er lebte in Bagdad und war Gelehrter der elf Lesarten des Korans (az-Ziriklī, *al-A‘lām* ii, 213 (*sub nomine* al-Ḥasan b. Muḥammad b. Ibrāhīm)).

يُتَوَكَّف بَرّه وَيُصَف مع إمساكه وشحّه فلَمَّا قال المرتضى قد خلعتُ الكرى على العشاق  
قال المالكي هذا لَمَّا تفضّل سيدنا وخلع فضحك منه المرتضى ولم يؤاخذ به

٢٥٦ي **ومنهم زرفن بن خُلَيْج | بن عبد الملك الأهوازي** كان إذا نطق اهتَزَّ المجلس • واعتَزَّ ٣  
ح ١٩٣و **المؤنس • وأهزَّ القلوب منه المُطمع | المؤيس • تضع لأصواته كلَّ خليّ يده فوق خلبه**  
ب ١٢٦ظ • **ويتقلّب والشوق حَشُو قلبه • ولولاه لم يدر كيف | تُفَتَّت الأكباد • ولا كيف**  
**يتحرّك الجَماد • ولا كيف تسمع الأذن فِيهِم الفؤاد • كأنّ في كلّ لهاة له ضارب وتر ٦**  
**وكأنّ له في كلّ نعمة ما لو صدع الحجر لانفطر • وأكثر أصواته في الزريقي وما لهج به**  
خلف المتأخّرين من أهل الغناء ومنها

٩ اشربْ معتَقّة اليهودِ صِرْفاً تضرّم في الخدودِ  
اشربْ على تفاحَةٍ قد أينعتْ من غير عودِ

ومنها

١٢ أطع الهوى وإعصِ الأدب وكذاك يفعل مَنْ أحبّ  
لا يشغلنك شاغلٌ عن بنت صافية العنب  
جاءت بخاتم ربّها فاقتضّها شيخ أربّ<sup>ب</sup>

٣ زرفن بن خُلَيْج | زرفن بن إخليج ي : ذرفل بن إخليج ج : زرفن خُلَيْج ح | الأهوازي | الأهوراي ح | اهتَزَّ | اهزح | واعتَزَّ | اعز  
ح ٤ | وأهزَّ | انزح | تضع | يضع بح | خليّ | حلى ج ٥ | تُفَتَّت | نفتت ي : تفتنت ح : تفتنت ج ٦ | تتحرّك ح  
تسمع | يسمع ي بح | كأنّ | كان ي ج | وتر | فتر ي بح ٧ | وكأنّ | كان ي ح ج ١١ | ومنها | - ج ١٤ | فاقتضّها ح  
فاقتضّها ح ج

<sup>a</sup> Metrum: *al-kāmil*.

<sup>b</sup> Metrum: *al-kāmil*.

heit erwartete und der mit seinem Geiz und seiner Habgier beschrieben wurde. Und als al-Murtaḍā sagte: „Ich hatte den Liebenden [das Gewand des] Schlummers ausgezogen“, da sagte al-Mālikī: „Dies [will ich tun], wenn es unserem Herrn beliebt.“ Und er zog sich sein Gewand aus. Da lachte al-Murtaḍā darüber und nahm es ihm nicht übel.

5

Y256 **Unter ihnen ist Zarfan b. Ḥulaïğ | b. ‘Abd-al-Malik al-Ahwāzī.** Wenn er sprach, war das *mağlis* bewegt• und der vertraute Gefährte geehrt und stolz. • Das durch  
H193a ihn am meisten bewegte Herz war das Verlangen erweckende, | zur Verzweiflung treibende. • Für seine Lieder legte seine Hand jede leere [Saite] über seinen [Finger-]Nagel. • Er war unbeständig, [denn] die Sehnsucht war das Innere seines Herzens. • Ohne ihn wüsste man nicht, wie | man Herzen zum Beben bringt, • und nicht, wie sich das Unbelebte regt, • und nicht, wie [es möglich ist, dass] das Ohr [etwas] hört und sich daraufhin das Herz [sofort] leidenschaftlich verliebt, • als hätte er auf jedem Gaumenzäpfchen jemanden, der die Saite schlägt, und als hätte er in jeder Melodie etwas, das einen Stein spalten könnte, so dass dieser in Tränen ausbräche. • Die meisten seiner Lieder [stehen] in *az-zuraiqī*<sup>43</sup> und was diejenigen hinter den späteren Sängern [sonst noch] liebten. Darunter [befindet sich dieses Lied]:

10

15

Trink den alten Wein der Juden ungemischt, der in den Wangen brennt!<sup>44</sup>  
Trink auf den Apfel, der, ohne [am] Baum [zu hängen], reif geworden ist!<sup>45</sup>

20

Und darunter [ist dieses]:

Gehorche der Leidenschaft und widersetze dich dem guten Benehmen! •  
Ebenso macht es der Liebende.  
Nichts möge deine Aufmerksamkeit • von einem [Trank] reiner Trauben abziehen!  
Der kam mit dem Siegel seines Herrn, • dann entjungferte ihn ein behaarter Herr.<sup>46</sup>

25

<sup>43</sup> Hier ist ein musikalischer Modus gemeint.

<sup>44</sup> In der Regel gehörten die Weinhändler religiösen Minderheiten an oder waren Fremde, wie z. B. Kriegsgefangene (Heine, *Weinstudien*, 56–57). Über Mischungen von Wein mit Wasser s. ebenda, 80–82.

<sup>45</sup> Wahrscheinlich ist hier der Apfel, wie sonst der Granatapfel, als Metapher für die weibliche Brust gebraucht.

<sup>46</sup> Der Wein wurde oft mit einer Jungfer verglichen, für den der Käufer, der dann dem Heiratswilligen entspricht, einen Brautpreis zahlt (vgl. Heine, *Weinstudien*, 59 und Anm. 48). Dementsprechend bedeutet der hier „[Trank] reiner Trauben“ übersetzte Ausdruck wörtlich „Tochter reiner Trauben“ und wird auch grammatikalisch im Femininum gebraucht.

ج ٢٨٠ | ومنهم إسرائيل العواد ذكره ابن نايقا في غير موضع في كتابه المسمى بالمحدث في الأغاني • وذكره غيره في المغنيات والمغاني • وطالما ضم إليه العود فترّم مسروراً • وترتج محبوباً • وتذكر وهو في شُعب الأغصان عهداً غير راجع • وزماناً تعلم فيه الطرب من ٣ السواجع • فحنّ حنين المفاوق • وشكا فجاوبه كلّ عاشق • فمهّد مجلس إنسه بالترحيب • وأنّ فساعده كلّ مغرم بالبكاء والنحيب • ومن مشاهير أصواته

٦ تلقّت من داري إلى نحو داركم تلقّت ظمّانٍ إلى المورد العذب  
ح ١٩٣ ظ | فلم أستطع ردّ الدموع التي جرت ومن ذا يردّ الدمع من مقلة الصبّ  
فيا حسرات الشوق دومي على الحشا ويا قلبي المكروب لا زلت في كرب<sup>٥</sup>

والشعر لأبي بكر العنبري شاعرٌ أديبٌ منسوبٌ إلى صناعته • كان يعمل العنابر وأصله ٩  
ي ٢٥٧ من البصرة ثمّ ألف بغداد وأقام بها وأحبّها وفضّلها على البصرة وكان | مذهبه التصوّف  
ب ١٢٧ و والانتقطاع عن الناس وله شعر مدوّن مأخوذ عنه من أصواته |

١٢ أصبحت كالجمل المضاع زمامه بكراً يلاعب ناقّة وزماما  
ما هاج شوقك من بكاء حمامة تدعو على فنن الأراك حماما  
لولا تذكرك الأوانس بعدما قطع المطي سباسباً وهياماً<sup>٦</sup>

قال ابن نايقا هذا الصوت من أغاني إسرائيل في هذا المذهب يعني مذهب صوت إبراهيم ١٥

١ نايقا [ باقياي بح | كتابه ] كتاب ي ٢ وطالما [ ظالمح ظل ماي ٣ الطرب ] الضرب ي ٤ وشكا [ وشكي ي : وكشاح  
٦ ظمّانٍ ] ضمان ي : ضمّان ج ٨ دومي [ دمعي ي ج | الحشا ] في الحاشية: الحشي ح ٩ العنبري [ العنبري ي | شاعرٌ أديبٌ ]  
صاحب ادب ي ج | منسوبٌ [ مندوب ح | وأصله ١٠ البصرة<sup>٢</sup> ] - ح ١٠ التصوّف [ التصرف ي ج ١١ والانتقطاع  
والإيقاع ي ج ١٢ أصبحت ] أصبحت ج | زمامه ] زمانه ي ج ١٣ تدعو [ تدعواح : يدعواي ١٥ نايقا ] باقياي : باقيا  
بح | هذا<sup>١</sup> ] في هذا ي ج | المذهب [ الترهب ح | إبراهيم ] إبراهيم ي ب

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmīl*.

Ĝ280 | **Unter ihnen ist Isrāʿīl al-ʿAuwād.** Ibn Nāqiyā berichtete von ihm an einer anderen Stelle in seinem Buch, das *al-Muḥdat fī l-aġānī* genannt wird. An einer weiteren Stelle berichtete er [ebenfalls] von ihm, [und zwar] in *al-Muġanniyāt wa-l-maġānī*. • Sooft er mit einem ʿūd zusammengebracht wurde, sang er heiter und taumelte glücklich und froh. • Er erinnerte sich an ein Zeitalter, das nicht wiederkehrt, als er in den Verzweigungen der Äste [saß], • und an eine Zeit, als er den *tarab*<sup>47</sup> von den *saġ*<sup>48</sup>-Dichtern erlernte. • Er hatte Sehnsucht wie einer, der Abschied nimmt. • Er klagte, so dass jeder Verliebte ihm zustimmte. • Er leitete das *maġlis* eines Freundes ein, indem er [die Anwesenden] willkommen hieß. • Da half ihm jeder Verliebte durch Weinen und lautes Schluchzen dabei. • Unter den 10 berühmtesten seiner Lieder [ist das folgende]:

Ich wandte mich von meinem Haus in Richtung eures Hauses • wie ein Durstiger zur süßen Quelle.

Ḥ193b | Da konnte ich meine Tränen, die flossen, nicht zurückhalten. • Wer ist es, der die Tränen aus dem Augapfel eines Verliebten erwidert?! 15  
Ach, Sehnsucht! Dauere an im Inneren! • Mein trauriges Herz! Du verweilst im Kummer.

Das Gedicht stammt von Abū Bakr al-ʿAnbarī,<sup>49</sup> der bezüglich seiner [Kompositions-] Kunst sehr gebildet war. • Er pflegte Amber zu verarbeiten. Sein Ursprung [lag] in Baṣra. Dann gewöhnte er sich an Bagdad und wohnte da. Er liebte es und 20 zog es Baṣra vor. | Er ging den Weg des Sufismus und sonderte sich von den Menschen ab. Von ihm [stammt] in einem *dīwān*<sup>50</sup> vereinte Poesie, die tradiert wurde. Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]:

Wie ein Kamel, das seinen Zügel verliert, wurde ich • ein junges Kamel, das sowohl mit einer Kamelin als auch mit dem Zügel spielt. 25  
Was erweckt deine Sehnsucht an dem Weinen eines Taubenweibchens, • das auf dem Zweig des *arāke*-Strauches nach einem Männchen ruft?  
Wenn doch nicht deine Erinnerung wäre an die jungen Damen, nachdem • die Reitkamele Wüsten und feinsten Sand durchquert hatten!

Ibn Nāqiyā sagte, dieses Lied sei von Isrāʿīl. Nach dieser Methode, d. h. nach der 30

<sup>47</sup> *tarab*, starke Emotion, die von Poesie oder Musik ausgelöst wird und sich in Freude, Trauer oder sogar in Trance äußern kann (Lambert, „Tarab,“ 10, 211).

<sup>48</sup> *saġ*, arab. „Reimprosa“ (vgl. Afif ben Abdeselem, „Sadj“. 3. In Arabic Literature of the Islamic Period,“ 734–738).

<sup>49</sup> Evtl. handelt es sich hier um Ibn al-Anbārī, Abū Bakr Muḥammad b. al-Qāsim (271–328/885–940), Traditionarier und Philologe (s. Brockelmann, al-Anbārī, „Abū Bakr,“ 485).

<sup>50</sup> *dīwān*, arab., hier: „Gedichtsammlung“ (Bazmee Ansari, „Dīwān,“ 323–337).

طَرَفْتِكَ زَائِرَةٌ فَحَيَّ خِيَالُهَا | بِيضَاءُ تَخْلَطُ بِالْحَيَاءِ دَلَالُهَا<sup>٣</sup>

- قال ابن نايقيا ولم أسمعه إلا منه يعني من إسرائيل ومَن أخذه عنه وهو جيّد الصنعة وفيه ٣  
 لحنٌ منسوبٌ إلى يحيى المكي من خفيف ثقيل بالنصر من كتاب أبي الفرج والشعر  
 ج ٢٨١ لثابت بن قطنه مولى بني أسد بن الحرب بن عتيك ولُقِبَ قطنه | لأنَّ سهماً أصابه في  
 إحدى عينيه فذهب بها في بعض حروب الترك فكان يجعل عليها قطنه وهو شاعرٌ فارسٌ ٦  
 ح ١٩٤ او شجاعٌ من شعراء الدولة الأموية وكان | في صحابة زيد بن المهلب ولآه أعمالاً من  
 أعمال الثغور فحمد فيها مكانة لكفايته وطاعته وفيه يقول صاحب بن دينار المازني  
 لا يعرف الناسُ منه غيرَ قطنته وما سواه من الإنسان مجهول<sup>٩</sup>

ومن قلائد إسرائيل

أما وجلال الله لو تذكّرني كذكرك ما نهنهت للعين مدمعا

١ مروان [ مروان ب ح ٢ طرفتك ] طوقتك ح ٣ نايقيا [ باقي ب ح ٤ بالنصر ] بالبيصري : لم يُنقط ب : بالتبصر ح ٦ في [ الى ج ٧ شجاع ] شجاع ي | المهلب [ المهكب ح ٩ يعرف ] تعرف ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *basīt*.

- 51 Ibrāhīm al-Mauṣilī, Abū Ishāq (125/742–188/804): Er stammte ursprünglich aus Fars, seine Familie zog aber in den Irak. In Raiy studierte er bei Ġuwānawaih persischen Gesang. Als Hofmusiker und Gesellschafter diente er al-Mahdī, al-Hādī und schließlich Hārūn ar-Rašīd, für den er zusammen mit Ibn Ġāmi‘ und Fulaiḥ b. Abī l-‘Aurā‘ eine Sammlung von 100 Lieder herausgab, die die Grundlage für Abū l-Faraḡs *Kitāb al-Aḡānī* bildete. Musikalisch vertrat er einen konservativen Geschmack, den er klassisch nannte, ganz im Gegensatz zu seinem Kollegen Ibn Ġāmi‘, der Neuerungen in Agogik, Rhythmus und Modulation einführte. Ihre Schüler Ishāq al-Mauṣilī bzw. Ibrāhīm b. al-Mahdī führten die strittigen Parteien der Klassiker und Modernisten an. Erst mit al-Mutawakkil sollte der Streit zugunsten der klassischen Schule entschieden werden (Fück, „Ibrāhīm al-Mauṣilī,“ 996).
- 52 Marwān al-Akbar b. Abī Ḥafṣa (181/797), berühmter klassischer Dichter (vgl. Bencheikh, „Marwān al-akbar b. Abī Ḥafṣa and Marwān al-asghar b. Abi l-Djanūb,“ 625).
- 53 Yaḥyā b. Marzūq al-Makkī (gest. ca. 220/835): berühmter umayyadischer Sänger und

Methode des Gesangs von Ibrāhīm al-Mauṣilī,<sup>51</sup> [ist auch das folgende Lied] über ein Gedicht von Marwān b. Abī Hafṣa<sup>52</sup> [komponiert]:

Eine Besucherin klopfte bei dir, und lebendig ist die Vorstellung davon: •

Eine weiße [Frau], die ihre Koketterie mit Schüchternheit mischt.

Ibn Nāqiyā sagte: Ich hörte es von keinem anderen als ihm, d. h. von Isrāʿīl, und 5  
von denen, die von ihm tradierten. Es ist sehr gut komponiert, und dazu gibt es  
eine Melodie, die auf Yaḥyā al-Makkī<sup>53</sup> zurückgeht, nämlich ein *ḥafīf taqīl bi-l-*  
*binšir* aus dem Buch Abū l-Faraḡs. Das Gedicht ist von Tābit b. Quṭna,<sup>54</sup> ein  
*maulā*<sup>55</sup> der Banū Asad b. al-Ḥarb b. ʿAtīk. Sein *laqab*<sup>56</sup> lautete [Ibn] Quṭna, weil  
ein Pfeil eines seiner Augen getroffen hatte. Er ging damit [d. i. mit dem verletzten 10  
Auge] auf einige Kriege mit den Türken. [Dafür] pflegte er ihm eine Baumwollflocke  
aufzulegen. Er war ein Dichter und kühner Ritter unter den Dichtern des um-  
aiyadischen Reiches. Er [befand sich] | unter den Freunden Zaid b. al-Muhallabs,<sup>57</sup>  
der ihn mit der Verwaltung der Burgen betraute. Er lobte an [dieser Aufgabe], dass  
sie ein Amt sei, das ihm genüge und seiner Demut entspräche. Über ihn sagte Ṣāḥib 15  
b. Dīnār al-Māzinī:<sup>58</sup>

Die Leute kennen nichts von ihm als seine Baumwollflocke, • und was  
außerdem ihn als Menschen ausmacht, ist unbekannt.

Und unter den herrlichen Gedichten Isrāʿīls [befindet sich das folgende]:

Ist es nicht so, beim Ruhm Gottes, wenn du dich meiner erinnerst • als 20

*adīb*, der ein Liederbuch verfasste und ʿAbdallāh b. Ṭāhīr schenkte (vgl. al-ʿUmarī, *Masālik* x, 165–169).

<sup>54</sup> Umayyadischer Dichter (gest. 110/728) s. El Acheche, Thābit Quṭna 429–430 Sein *dīrwān* wurde rekonstruiert als *Šiʿr Tābit Quṭna al-ʿAtakī*, ed. Maḡīd Aḥmad as-Sāmarrāʾī (Weipert, *Classical Arabic philology & poetry. A bibliographical handbook*, 192).

<sup>55</sup> *walāʾ* meint in vorislamischer Zeit ein zeitlich beschränktes Schutzverhältnis zwischen zwei gleichberechtigten Partnern. (Goldziher, „Mawlā (II In Historical and Legal Usage. 1. Pre-Islamic Arabia),“ 874–875). In ʿabbāsīdischer Zeit nannte man die freigelassenen Sklaven *mawālī*. Sie verblieben meist weiterhin bei ihrem früheren Besitzer, zu dem sie dann in einem Schutzverhältnis standen (Crone, „Mawlā (3. The ʿAbbāsids),“ 880–881).

<sup>56</sup> *laqab*, „Beiname“ (Bosworth, „Laqab,“ 618–631; Wild, „Arabische Eigennamen. Beinamen,“ 159–160).

<sup>57</sup> Ziyād b. al-Muhallab, gest. 102/720, Gouverneur von Ḥūrāsān nach seines Vaters Tod 82-3 bis 85/701-2 bis 704 (Crone, „Muhallabids,“ 359).

<sup>58</sup> Es könnte sich hierbei um einen gewissen Grammatiker namens Ṣāḥib al-Māzinī, Ibn Abī Zurʿa al-Fizārī, Abū Yaʿlī handeln (al-Muḥāsīn at-Tanūḥī, *Taʾrīḥ al-ʿulamāʾ an-naḥwīyīn* (Nummer 26), 3). Dieser wurde 257/870-1 beim Aufstand der Zanḡ in Baṣra getötet; oder um Ibn Dīnār al-Kātib (Nummer 16), ʿAlī b. Muḥammad b. ʿAbd ar-Raḥīm b. Dīnār, al-Kātib, Abū l-Ḥusain al-Baṣrī al-Wāsiṭī (gest. 409/1018-19), der wohl eine *iḡāza* von Abū l-Faraḡ al-Iṣfahānīs *Kitāb al-Aḡānī* erhielt (aṣ-Ṣafadī, *al-Wāfi bi-l-wafayāt* xxii, ed. Ramzi Baalbaki, 63).

فقلت بلى والله ذكراً لو آتته تضمّنه صمّ الصفاء لتصدّعا<sup>١</sup>

والشعر للصمّة بن عبد الله القُشَيْرِي والغناء فيه في الممخّر من خفيف الرمل وسبب قول الصمّة هذا فيما رواه الهيثم بن عدي أنّه كان يهوى ابنة عم له فخطبها إلى أبيها فاقترح مبلغاً شطيماً من المهر وذلك من أبيه فجعل يدافعه فغضب على أبيه وركب ناقته ورحل إلى الثغور وقال هذين البيتين في | قصيدة يصف | فيها شوقه إلى ابنة عمّه وحينه إلى وطنه ولم يرم هناك حتّى مات ذكر ذلك ابن نايقا قال ولعريب المأموتية في ذلك لحنّ من ٦ خفيف الرمل وقال فأما لحنها في هذا الباب فمن نقل المحدثين ذكر ابن نايقا له صوتاً

يوم أتاك مبشراً بسعود جدك حين لاحا

٩ اشرب سقيت مداماً نُشِر العبير بها ففاحا<sup>٢</sup>

ح ١٩٤ظ | والشعر لجعفر الكرخي والغناء فيه خفيف الثقيل المزموم وذكر له صوتاً آخرأ

قل لمن يحمل ما حُمِّلته من رسيس الحبّ إلاّ ظلّعا

١ فقلت [ فقلت ي ج ٢ الممخّر من ] - ج ٣ الهيثم [ الهيثم ح | بن [ ابن ح ٦ يرم [ يرم ح | نايقا [ نايقا ب : باقيا ي ولعريب [ لعريب ي ٧ نايقا [ نايقا ب : ي باقيا ٩ ففاحا [ ففاحا ح ١٠ الثقيل [ ثقيل ي ج ١١ لمن [ من ح | ظلّعا [ ظلّعا ح

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>59</sup> Vgl. *aṣ-Ṣimma Ibn-‘Abdallāh al-Quṣairī: ḥayātuhū wa-šī‘ruhū*, ed. Ḥalīd ‘Abd-ar-Ra’ūf al-Ġābir; *aṣ-Ṣimma b. ‘Abdallāh al-Quṣairī, Dīwān*, ed. ‘Abd al-‘Azīz Muḥammad al-Faiṣal.

<sup>60</sup> al-Ḥaiṭam b. ‘Adī aṭ-Ṭā‘ī, Abū ‘Abd ar-Raḥmān (ca. 120–206 oder 207 oder 209/738–821 oder 822 oder 824): Historiker am ‘abbāsīdischen Hof von al-Manṣūr (reg. 136–158/754–775) bis ar-Rašīd (reg. 170–193/786–809) mit Kontakt zu Poeten wie Abū Tammām (vgl. Pellat, „al-Ḥaiṭham b. ‘Adī,“ 328). S. auch Leder, *Das Korpus al-Haiṭham ibn ‘Adī*.

<sup>61</sup> In der arabischen Poesie werden zumeist polythematische Gedichte einer bestimmten Länge *qaṣīda* genannt, wobei die genaue Länge nicht eindeutig definiert ist (vgl. Wagner, *Grundzüge* i, 60). Im Allgemeinen besteht eine *qaṣīda* aus drei Teilen: a) einer Einleitung, die aus dem *bukā’ alā l-aṭlāl* (dem Beweinen der verlassenen Lagerstätte) und dem



deiner zwei Erinnerungen, dass du dem Auge nicht den Tränenkanal verwehrest?

Da sagte sie: „Doch, bei Gott, wegen der Erinnerung! • Wenn die stummen Felsens sie [d. i. die Erinnerung] einschlossen, dann würden sie [durch sie] gespalten.

5

Das Gedicht stammt von aṣ-Ṣimma b. ‘Abdallāh al-Quṣairī,<sup>59</sup> und der Gesang dazu [steht] im *mumabḥir* eines *ḥafīf ar-ramal*. Der Anlass für aṣ-Ṣimmas Gedicht ist derjenige, den al-Haiṭam b. ‘Adī<sup>60</sup> überlieferte, nämlich dass er die Tochter seines Onkels leidenschaftlich liebte. Da hielt er bei ihrem Vater um ihre Hand an. Der schlug eine übermäßige Summe als Morgengabe vor, und zwar von seinem [eigenen] Vater. Doch dieser weigerte sich, sie zu zahlen. Da wurde er zornig auf seinen Vater, bestieg seine Kamelin und reiste zu den Burgen. Er sagte diese beiden Verse in einer *qaṣīda*,<sup>61</sup> in der er | sein Verlangen nach der Tochter seines Onkels und die Sehnsucht nach seinem Vaterland beschreibt. Er ging nicht von dort weg, bis er starb. Ibn Nāqiyā berichtete jenes und sagte: Von ‘Arīb al-Ma’mūniya<sup>62</sup> gibt es dazu eine Melodie im *ḥafīf ar-ramal*. Er sagte: Was ihre Melodie in diesem Punkt angeht, so [folgt] sie der Überlieferung der Modernen. Ibn Nāqiyā berichtete: Von ihm [stammt das folgende] Lied:

Ein Tag, der dir als frohe Botschaft dein höchstes Glück bringt, wenn es erscheint.

20

Trink! Dir wird Wein ausgeschenkt, dazu wird Parfum versprengt, so dass es Wohlgeruch verbreitet.<sup>63</sup>

H194b | Das Gedicht [stammt] von Ğa‘far al-Karḥī, und der Gesang dazu ist ein *ḥafīf at-taqīl al-mazmūm*.

Er berichtete: Von ihm [stammt] ein weiteres Lied:

25

Sag zu dem, der trägt, was mir auferlegt wurde zu tragen • an ersten Symptomen der Liebe, [nämlich nichts anderes] als ein Verbrechen:

*naṣīb* (Beschreibung der Geliebten) besteht, b) dem *raḥīl* (der Reise des Lyrischen Ich) und c) dem *fahṛ* (Stammes- oder Selbstlob), *madīḥ* (Preis eines Oberhauptes oder Stammes) oder *hiġā’* („Spott“. Zum *hiġā’* vgl. Wagner, *Grundzüge* i, 111–112; Pellat, „*Hiġ-jā’*“, 352–355). Weitere Kennzeichen einer *qaṣīda* sind Monoreim (*qāfiya*) und ein uniformes Metrum (*‘arūd*) (Krenkow, Lecompte, „*Qaṣīda*“, 713–714). Zu Aufbau, Stil, Motiven und der Metaphorik vgl. auch Jacobi, *Studien zur Poetik der altarabischen Qaside*. Einen Überblick über die altarabische Dichtung gibt Jacobi, „Die altarabische Dichtung (6. – 7. Jahrhundert)“, 20–31. Zur ‘abbāsīdischen Dichtung s. auch Jacobi, „Abbasidische Dichtung (8. – 13. Jahrhundert)“, 41–63.

<sup>62</sup> Vgl. al-Isfahānī, *Kitāb al-Qiyān*, ed. Ğalīl al-‘Aṭīya, 111–113; Ibn as-Sā‘ī, *Consorts of the Caliphs*, 24–31; al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 73–98, 215–233; Caswell, *The Slave Girls*, 96–123.

<sup>63</sup> Es gehörte zu den Trinksitten, sich vor dem Weingenuss die Hände zu waschen, sich neu zu kleiden und zu parfümieren (vgl. Heine, *Weinstudien*, 83, 89–90).

أ | لم يَزِدْنِي الحُبُّ إِلَّا حَسْرَةً ودواعي الشوق إِلَّا طمعا<sup>٢</sup>

والشعر لمهيار بن مَرْزُوبِهِ والغناء فيه من خفيف الثقيل المَجْنَب ومن أصواته

٣ أَلَا رَحْمَتَم مَوْقِفِي بِفِنَائِكُمْ مِتْلِدِدًا فِي دَارِكُمْ أَتَصَدَّقُ

مُتَحَيِّرًا أَبْكِي إِلَى مَنْ مَرَّ بِي مِثْلَ الْغَرِيقِ بِمَا يَرَى يَتَعَلَّقُ<sup>٣</sup>

والشعر مجهول والغناء فيه من الرمل المَجْنَب

٦ وَمِنْهُمْ طَرِيفُ بِنِ مُعَلَّى الْهَاشِمِيِّ مِنْ وَلَدِ جَعْفَرِ بْنِ أَبِي طَالِبٍ كَانَ يُدْعَى هَذَا النِّسْبَ

وكان يُطعن عليه فيه ويقال زيادةً على هذا أَنَّهُ لَغَيْرِ أَبِيهِ إِلَّا أَنَّهُ ذُو أَدَبٍ نَهَضَ بِحِسْبِهِ وَنَبَضَ مِنْهُ عَرَقٌ مُكْتَسَبُهُ وَوَلَعَ بِالْقِيَانِ وَاقْتَنَاهُنَّ • وَسَمَاعٌ غَنَائِهِنَّ ثُمَّ دَخَلَ فِي الطَّرْبِ حَتَّى

٩ أَحْذَ بِأَرْزَمَتِهِ وَتَقَدَّمَ حَتَّى عَدَّ مِنْ أُمَّتِهِ وَمِنْ أَصْوَاتِهِ

عَجِبْتَ وَقَدْ وَدَّعْتُهَا كَيْفَ لَمْ أُمَّتْ وَكَيْفَ انْتَنَتْ يَوْمَ الْفِرَاقِ يَدِي مَعِي

فِيَا مَقْلَتِي الْعَبْرَى عَلَيْهَا اسْكُجِي دَمًا وَيَا كَبْدِي الْحُرَى عَلَيْهَا تَقْطَعِي<sup>٤</sup>

١٢ والشعر لأبي الفتح كشاجم والغناء فيه في خفيف الرمل المعلق ومن أصواته

تَعَبْتُ يَطُولُ مَعَ الرَّجَاءِ لِذِي الْهُوَى خَيْرٌ لَهُ مِنْ رَاحَةٍ فِي الْيَأْسِ

أ | لَوْلَا كَرَامَتِكُمْ لَمَا عَاتَبْتُكُمْ وَلَكُنْتُمْ عِنْدِي كَبَعْضِ النَّاسِ<sup>٥</sup>

ي ٢٥٩

ب ١٢٨

ج ١٩٥

٢ [ومن] من ح ٥ فيه [ح ٧ بحسبه] كسبه ج ٨ ونبض [ينضح] ح | بالقيان [بالعيان] ح | وسماح [استماع] ح  
١١ [العبرى] العبراح | اسكجى [السيح] ح ١٢ [الفتح] القاسم ي ج | ني [من] ج ١٤ [عانتبئكم] عانتبئكم ي ج | كبعض [كبعض]

ي

a Metrum: *ramal*.

b Metrum: *kāmil*.

c Metrum: *ṭawīl*.

d Metrum: *kāmil*.

Ĝ282 | Die Liebe hat mich nur mit Kummer überhäuft • und die Beweggründe der Sehnsucht nur mit Gier.

Das Gedicht [stammt] von Mihyār b. Marzawaih,<sup>64</sup> und der Gesang dazu ist ein *ḥafīf at-taqīl al-muġannab*. Unter seinen Liedern ist [das folgende]:

Erbarmt ihr euch denn nicht meiner, wie ich in eurem Vorhof stehe! • Ratlos 5  
hin- und hergehend empfangen ich in euren Häusern Almosen.  
Verwirrt weine ich über jeden, der an mir vorübergeht, • wie ein  
Ertrinkender, der sich an [allem] festhält, was er sieht.

Das Gedicht ist unbekannt, und der Gesang dazu ist ein *ramal muġannab*.

**Unter ihnen ist Ṭarīf b. Mu‘allā al-Hāšimī.** Er war ein Nachkomme Ĝa‘far b. 10  
Abī Ṭalīb. Man pflegte ihn [zwar] mit diesem *nasab* zu nennen, ihn dadurch  
[jedoch] zu schmähen [, da man seine Abstammung anzweifelte]. • Darüber hinaus  
sagte man, dass er einen anderen Vater habe. • Indessen sei er gebildet gewesen,  
was seine Abstammung förderte. • Und daraus floss der Ursprung seines Eigen-  
tums. Er war auf die *qiyān* und ihre Anschaffung versessen • und darauf, ihrem 15  
Gesang zuzuhören. Dann entzückte er sich [so lange] daran, bis er Macht über ihn  
hatte [und ihn beherrschte]. So schritt er fort, bis er zu seinen Meistern zählte. •  
Unter seinen Liedern ist [das folgende]:

Ich wunderte mich, nachdem ich mich von ihr verabschiedet hatte, warum  
ich nicht stürbe • und warum sich meine Hand am Tage des Abschieds 20  
zusammen mit mir [von ihr] zurückzog.  
Mein so sehr weinendes Auge, vergieße Blut ihretwegen! • Meine so  
leidenschaftliche Leber, zerreiße dich ihretwegen!

Das Gedicht [stammt] von Abū l-Faṭḥ Kušāġim.<sup>65</sup> Der Gesang dazu ist ein *ḥafīf*  
*ar-ramal al-mu‘allaq*. Unter seinen Liedern ist [das folgende]: 25

Mühe, die mit der Hoffnung des leidenschaftlich Verliebten andauert, • ist  
für ihn in [seiner] Verzweiflung besser als Erholung.

Y259 | Wenn nicht eure Großzügigkeit wäre, tadelte ich euch, • und ihr wäret für  
B128a mich wie gewisse Leute.  
H195a

<sup>64</sup> Mihyār b. Marzawaih (Marzōye) ad-Dailamī (gest. 428/1004): berühmter schiitischer Dichter, der von aš-Šarīf ar-Raḍī protegert und ausgebildet wurde (Pellat, „Mihyār,“ 24–25).

<sup>65</sup> Maḥmūd b. al-Ḥusain b. as-Sindī b. Šāhak, Abū l-Faṭḥ Kušāġim (gest. wahrscheinlich ca. 350/961): schrieb vor allem Naturdichtung, zuerst am Hofe des Abū l-Haiġā ‘Abdallāh b. Ḥamdān in Mosul, dann in Aleppo bei Saif ad-Daulas. Er hatte viele Talente, so war er als Saif ad-Daulas *kātib*, Astrologe, Chefkoch und Mediziner beschäftigt (Pellat, „Kušāġim,“ 525). Vgl. GAL, G I, 85, S I, 137.

والشعر للعبّاس بن الأحنف والغناء فيه في خفيف الرمل المزموم ويعرض فيه ما حكاه ابن حمدون النديم قال وقع بين عريب المأمونية ومحمد بن حامد شرٌّ وكان يجد بها الوجد كله وتجد به مثل ذلك فلقينته يوماً فقالت كيف قلبك يا محمد فقال أشقى والله ما كان ٣ وأقرحه قالت استبدل تسلاً فقال لو كانت البلوى باختيارٍ لفعلتُ فقالت لقد طال اذاً تعبُك فقال وما | يكون أصبرُ مُكرهاً وأقول بقول الشاعر ج ٢٨٣

٦ تعبٌ يطول مع الرجاء

البيت فذرفتُ عينها واعتذرتُ إليه وأعتبته واصطلحا وعادا إلى أفضل ما كانا عليه قلت وقد ذكر ابن نايقا في هذا الشعر صوتاً لعريب قال ومن أغانيها في هذا المذهب أيضاً من كتاب أبي الفرج ما يتضمّنه في ذكر حالها أنّ المأمون لما وقف على خبرها أمر باللباسها ٩ جبّة ضوفٍ وختم زيقها وحبسها في بيتٍ مظلمٍ ثم ذكر الحكاية وقد تقدّمت ترجمة عريب المأمونية ومن أصوات طريف

١٢ جبّذا صبحٌ تبدّى والدجى وحفّ الجناح  
طلعت لي فيه شمسٌ أشرقت حتى الصباح  
| فشربتُ الراح صِرفاً من ثنايا كالأقاحي

ح ١٩٥ ظ

١ [ في ] من ج | ويعرض | يعرض ي : تعرّض ح ٢ عريب [ عريب ي | شرٌّ ] سرب ٣ وتجد به [ ويجد بهما ي ٧ وعادا ] وعاد ي : وعاد [ ج ٨ وقد ذكر ] وذكر ي ج | نايقا [ نايقا ب : باقيا ي ٩ ما ] فيما ي ج ١٢ حبتا [ حبتا ح : حبتا ي | صبح ] الصبح ج : لا يُقرأ ي | والدجى [ الدجاي ب ١٤ ثنايا كالأقاحي ] ثناياك الاقاح ي ج

<sup>66</sup> al-‘Abbās b. al-Aḥnaf (ca. 133–193/750–808), war ein Günstling Hārūn ar-Rašīds und Amateurdichter von *biḡāzī ǧazal*. (Blachère, „al-‘Abbās b. al-Aḥnaf,“ 9–10). Vgl. auch Enderwitz, *Liebe als Beruf*.

<sup>67</sup> Abū l-‘Anbas Ibn Ḥamdūn, Aḥmad b. Ibrāhīm: Am Hofe al-Mutawakkils war er Musiker und folgte, wie seine ganze Familie, der Schule Ibrāhīm al-Mahdīs (Farmer, *History of Arabian Music*, 170).

<sup>68</sup> „Zechgenosse“ (Sadan, „Nadīm,“ 849–852).

Das Gedicht [stammt] von al-‘Abbās b. al-Aḥnaf,<sup>66</sup> und der Gesang dazu ist ein *ḥafīf ar-ramal al-mazmūm*. Darin unterbreitete er, was Ibn Ḥamdūn,<sup>67</sup> der *nadīm*,<sup>68</sup> überlieferte, nämlich [die folgende Geschichte]: Zwischen ‘Arīb al-Ma’ mūnīya und Muḥammad b. Ḥāmid geschah ein Zerwürfnis. Er war völlig verliebt in sie, und sie war in ihn verliebt, [ganz] ähnlich wie jener. Da traf sie ihn 5 eines Tages und sagte: „Wie [steht es um] dein Herz, Muḥammad?“ Da sagte er: „So elendig, bei Gott, wie es nur geht! Und [sogar] noch verwundeter als das!“ Sie sagte: „Ersetze [die Liebe zu mir], dann schlägst du dir [mich] aus dem Sinn und tröstest dich [mit etwas anderem].“ Darauf sagte er: „Falls der Aussatz<sup>69</sup> zur Wahl stünde, so [wählte ich diesen]!“ Da sagte sie: „Dann dauert deine Plage schon lange 10 an?“ Daraufhin sagte er: „Was soll’s? | Ich harre gezwungenermaßen aus. Ich sage [es] mit den Worten des Dichters:

Mühe, die mit der Hoffnung andauert.“

Diesen Vers [sagte er]. Da vergossen ihre Augen Tränen. Sie entschuldigte sich bei ihm und nahm ihn wieder in Gunst auf. Sie versöhnten sich, und sie kehrten zum 15 hervorragendsten [Verhältnis], in dem sie [je] gestanden hatten, zurück. Ich sagte: Ibn Nāqiyā erwähnte zu diesem Gedicht ein Lied von ‘Arīb. Er sagte: Unter ihren Gesängen, die ebenfalls nach dieser Methode [komponiert wurden], [stammen welche] aus dem Buch Abū l-Faraḡs. In Betreff dessen, was es über den Bericht ihrer Angelegenheit umfasst, [sagt es], dass al-Ma’ mūn befahl, als er sich nach Nachricht 20 von ihr erkundigte, dass sie mit einer wollenen Weste mit langen Ärmeln bekleidet werden solle. Er schloss ihren Hemdkragen und sperrte sie in einem dunklen Haus ein. Dann überlieferte er die Geschichte. [Doch] die Biographie der ‘Arīb al-Ma’ mūnīya war [dieser hier ja] bereits vorangegangen.<sup>70</sup> Unter den Liedern Ṭarīfs [ist das folgende]: 25

Wie liebenswert ist ein aufziehender Morgen, • während die Finsternis [noch] dicht befiederte Flügel [hat]!

Für mich stieg darin eine Sonne auf, • die strahlte, bis der Morgen [angebrochen war].

Ḥ195b | Da trank ich den Wein unvermischt<sup>71</sup> • von Schneidezähnen, [Blütenblättern 30 von] Kamillen gleich.<sup>72</sup>

<sup>69</sup> *balwā*, wörtlich „Heimsuchung, Unglück, Prüfung“.

<sup>70</sup> ‘Arīb al-Ma’ mūnīyas Biographie wird in al-İṣfahānīs *al-Aḡānī* überliefert, aus dem al-‘Umarī in der ersten Hälfte des zehnten Bandes seiner *Masālik al-abṣār* exzerpiert.

<sup>71</sup> Generell wurde Wein, der oft eine syrupartige Konsistenz aufwies, mit Wasser vermischt (*mamzūḡ*). Nur starke Trinker tranken ihn pur (*ṣirf*). Auch wurde junger Wein wegen des geringen Eigengeschmacks oft ungemischt getrunken (Heine, *Weinstudien*, 80).

<sup>72</sup> In diesem poetischen Bild wird der Speichel der Geliebten mit unvermishtem Wein, ihre Schneidezähne mit den Blütenblättern der Kamillen gleichgesetzt.

من غزال سرق الخلد خال عطشان الوشاح<sup>٣</sup>

والشعر من المجهول والغناء فيه مطلق من الطريقة السادسة من الهزج

ومنهم تحفة جارية المعتز أدبها ابن المعتز وخرّجها وعلمها النحو واللغة ورواها الشعر ٣  
وأيام الناس وعلمها الغناء وضرب العود وجمع لها الخُذّاق من أهل الصنعة حتى أخذت  
عندهم وصارت من المجيدات | في الصنعة لا تُلحق في ميدانها • ولا تمارى في نطق  
عيدانها • إلى جمال بارع • وخلال عذبة المشارع • وحسن باهر • وإحسان ظاهر • ٦  
بوجه نقل بداراً • | وطرفٍ ينفث سحراً • وقد يستقلّ غصناً نضراً هذا مع جبينٍ يجني  
من عناقيد الأصداع أعنابا • وبنان تقطف منه جُناة الحسن عَنابا • ومن مشاهير  
أصواتها ٩

خطوا الرجال إلى خمّار دسكرة مستعجل بإفتتاح الدنّ محثوث

تميل من سكران الخمر قامته كمثل ماشٍ على دِفٍ بتخنيث<sup>٥</sup>

ج ٢٨٤ | والشعر لمولها أبي العباس بن المعتز والغناء فيه ثقل أول محمول على نحو صوت ١٢  
إسحق الموصلي

تغيّر لي فيمن تغيّر حارث وكم من أخٍ قد غيَّبته الحوادث

٥ ميدانها [ مبتدأها ٦ جمال ] جمال ح | بارع [ بادع ي | وخلال ] حلال ح | عذبة [ عدنه ح ٧ نضراً ] نظراً ي : نظراً ج  
٨ تقطف [ تقطف ي : يقطف ج | منه ] من ج ١٠ خطأ [ خطّوج ١٢ أبي ] ابن بح : بن ي ١٤ غيَّبته [ غيرته ح

<sup>a</sup> Metrum: *ramal*.

<sup>b</sup> Metrum: *basīt*.

73 Ibn al-Mu‘tazz, Abū l-‘Abbās ‘Abdallāh (247–296/861–908): ‘abbāsīdischer Kalifensohn und Dichter, Freund des Wesirs ‘Ubaidallāh b. Sulaimān b. Wāḥb und dessen Sohn

Von einer Gazelle raubte den Fußring eine Frau mit schlanken Hüften.

Das Gedicht [stammt] von einem Unbekannten, und der Gesang dazu ist ein *muṭlaq* im sechsten Modus des *hazağ*.

**Unter ihnen ist Tuḥfa, die Sängersklavin des Ibn al-Mu‘tazz.**<sup>73</sup> Ibn al-Mu‘tazz bildete sie literarisch aus, erzog und bildete sie. Er lehrte sie Grammatik und *luḡa*.  
Er überlieferte ihr Poesie und die *aiyām* der Leute, und er lehrte sie den Gesang  
und das Schlagen des ‘*ūd*. Für sie versammelte er die Geschickten der Komponisten,  
bis sie von ihnen überlieferte und eine der Ruhmvollen in der Komposition wurde.  
Sie wurde [von keiner] auf ihrem Gebiet eingeholt, • und [von keiner] wurde  
der Ausdruck ihrer Lauten bestritten • in ihrer ausgezeichneten Schönheit •  
und den Süßwasserstellen [, die sich fanden, wenn man] bohrte, • in bewundernswürdiger  
Schönheit • und offenbarer Wohltat, • [dabei] mit einem Gesicht, das den  
Y260 Vollmond fortbewegte, • | und einem Blick, der Zauber aussandte, • und einer  
Figur, die einen feuchten Zweig hochhob, dies [alles] mit einer Stirne, die von den  
Weintrauben der Schläfe [-nlocken] die Trauben pflückte, • und Fingern, von  
denen die Sammler der Schönheit Weintrauben lasen. • Unter den berühmtesten  
ihrer [Gedichte befindet sich das folgende]:

Die Männer schreiten zu dem Weinhändler eines Weinlokals<sup>74</sup> • indem sie  
sich beeilen, rasch den Weinkrug<sup>75</sup> zu öffnen.<sup>76</sup>

Seine Gestalt wankte vor Trunkenheit vom Wein, wie [jemand] wankt, der  
nach weibischer Manier auf einer [Körper-] Seite geht. 20

Das Gedicht stammt von ihrem *maulā*, Abū l-‘Abbās b. al-Mu‘tazz, und der Gesang dazu ist ein *taqīl auwal maḥmūl* nach Art des [folgenden] Liedes von Iṣḥāq al-Mauṣilī:

Unter denen, die sich verändern, veränderte sich mir gegenüber Hārīt. • Wie  
viele Brüder<sup>77</sup> haben Unglücksfälle schon verschwinden lassen!<sup>78</sup> 25

al-Qāsim. In seinen Gedichten besang er den neuen Palast al-Mu‘taḍids at-Ṭuraiya, er verfasste *faḥr* und *madīḥ*. Am Ende seines Lebens war er „Kalif für einen Tag“ (Lewin, „Ibn al-Mu‘tazz,“ 892–893).

<sup>74</sup> Für die verschiedenen Bezeichnungen der Verkaufsstellen für Wein s. Heine, *Weinstudien*, 53–54.

<sup>75</sup> Ein *dann* war ein dickbauchiger Weinkrug mit schlankem Hals. Die großen Exemplare wurden in der Erde eingegraben, damit sie nicht umfielen (vgl. Heine, *Weinstudien*, 85).

<sup>76</sup> Um die mit Pech verschlossenen Krüge zu öffnen, bediente man sich eines Gerätes namens *mibzal*, *bizāl* oder *iṣfā* (ebenda).

<sup>77</sup> Akkusativ!

<sup>78</sup> Die Variante in al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* x, 45 lautete: „Wie viele Brüder [Akks] haben die Unglücksfälle bereits verändert?“

أحارثُ أن شوركثُ فيك فطالما عمرنا وما بيني وبينك ثالث<sup>أ</sup>

ح ١٩٦و | والشعر لإسحق أيضاً ذكره ابن ناقياً في كتاب المحدث في الأغاني وكذلك لتحفة جارية

٣ أبي العباس صوت في شعر مولاها وهو

أجور جهراً بلا حذارٍ خوفَ رقيبٍ على حبيبٍ  
وذاك أتيّ ضنيتُ حتى خفيثُ عن ناظر الرقيب

٦ والغناء فيه من محمول الرمل الذي يحصر بالسبابة

• ومنهم إسحق ابن المنجم وكان بديراً لا يتأكله المحاق • وجواداً لا يحاول به اللحاق •  
وبجراً في كلِّ علم لا يشبهه إلاّ بسميه إسحق • وكان يتحمى بالغناء تحمى المنهمك في  
٩ طلب المطالب • ويتكتم تكتم المأمون من أبيه حبّ آل أبي طالب • إلاّ أنّه كان تلو  
أخيه في اتساع الرواية وارتفاع الرأية • ومن مشاهير أصواته

ب ١٢٩و | لا يستحي أحدٌ يقال له نضلوك آل بُويه أو فضلوا

١٢ فوق السماء وفوق ما طلبوا فإذا أرادوا غايةً نزلوا<sup>ب</sup>

والشعر لأبي الطيّب المتنبي والغناء فيه في الهزج المزموم وكذلك صوته

٢ ناقياً باقياً ب | لتحفة | لتجفة ح ٤ أجور | اجوزي ح | حذارٍ | حذارٍ ح ٧ ابن | - ج ٨ يتحمى | يتخفى ج  
تحمى | تخفى ج ٩ من | في ح ١١ لا | ما يبحج | نضلوك | فضلوك ي : فضلوك بح | فضلوا | فضلوا ي بح ١٣ المزموم |  
والمزموم ج

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*. Vgl. al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* x, 45:

عَبَّرَ لي فيمن تَغَيَّرَ حارثُ وكم من أخ قد غَيَّرَته الحوادثُ  
أحارثُ إن شوركثُ فيك فطالما عَنِينا وما بيني وبينك ثالثُ

<sup>b</sup> Vgl. al-Mutanabbī, *Šarḥ Dīwān al-Mutanabbī*, ed. al-Barqūqī, 954.

<sup>c</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>79</sup> Die Variante in al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* x, 45 hat „solange wir singen“.



Ist das Hārīt? Wenn ich dein Partner sein sollte, so gibt es, solange • wir leben,<sup>79</sup> zwischen dir und mir keinen Dritten.

H196a | Das Gedicht stammt auch von Iṣḥāq.<sup>80</sup> Ibn Nāqiyā erwähnte es im *Kitāb al-Muḥdat fī l-aḡānī*; und ebenso stammt ein Lied über ein Gedicht ihres *maulā* von Tuḥfa, der Sängersklavin des Abū l-‘Abbās, nämlich: 5

Ich frevele öffentlich, ohne auf der Hut zu sein • aus Angst vor einem Wächter über einen Geliebten.

Dies kommt daher, weil ich [dermaßen] ausgemergelt bin, dass • ich vor dem Auge des Wächters verborgen bin.

Der Gesang dazu ist ein *maḥmūl ar-ramal*, der [auf dem ‘ūd-Griffbrett] mit dem 10 Zeigefinger abgegriffen wird.

**Unter ihnen ist Iṣḥāq b. al-Munaḡḡim.**<sup>81</sup> Er war ein Vollmond, den das Schwinden des Mondes nicht zerfraß, • und ein edles Ross, das man nicht [erst] einzuholen versuchte, • und ein Meer in jeder Wissenschaft, das nur mit seinem Namensvetter Iṣḥāq [al-Mauṣilī] zu vergleichen war. • Er benahm sich liebevoll gegenüber dem Gesang wie jemand, der ganz in der Suche nach [seinen] Wünschen aufging. • Er bewahrte Stillschweigen, wie al-Ma’mūn vor seinem Vater die Liebe zu den Nachkommen Abū Ṭālib<sup>82</sup> verschwieg. • Jedoch lag er hinter seinem Bruder, [wenn es um den] Umfang der Überlieferung und das Hissen der Fahne [ging]. • Unter den berühmtesten seiner Lieder [ist das folgende]: 20

B129a | Keiner muss sich schämen, wenn man ihm sagt: • Die Būyiden haben dich besiegt oder übertroffen.  
[Egal, ob] über dem Himmel [oder] über dem, was sie wünschen: Wenn sie das Äußerste wollen, so steigen sie [dort] ab.

Das Gedicht [stammt] von Abū ṭ-Ṭaiyib al-Mutanabbī,<sup>83</sup> und der Gesang dazu 25 [steht] in *al-bazaḡ al-mazmūm*; ebenso [verhält es sich mit] seinem Lied:

<sup>80</sup> In al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* x, 45 heißt es, das Gedicht würde Iṣḥāq al-Mauṣilī zugeschrieben, es sei aber eigentlich von Ibrāhīm b. al-‘Abbās aṣ-Ṣūlī.

<sup>81</sup> Iṣḥāq b. al-Munaḡḡim wird bei Fleischhammer nicht aufgeführt. Vgl. Fleischhammer, „Munaḡḡim.“

<sup>82</sup> Mit den „Nachkommen Abū Ṭālib“ spielt der Autor auf ‘Alī b. Abī Ṭālib und dessen Söhne an, auf die sich die späteren Schiiten berufen. Zum vierten Kalifen ‘Alī s. Vecchia Vaglieri, „‘Alī b. Abī Ṭālib“, 381–386.

<sup>83</sup> Abū ṭ-Ṭaiyib al-Mutanabbī (303–354/915–955) ist vor allem für seine Gedichte an Saif ad-Daula berühmt geworden. Ihn verließ al-Mutanabbī, als ihm wegen seiner Arroganz die Gunst entzogen wurde. Er versuchte sich am Hofe des Būyidenwesirs al-Muhallabī, wo Abū l-Faraḡ al-Iṣbahānī u. a. Dichter und Gelehrte ihm jedoch feindlich gegenübertraten. Schließlich dichtete er für den Būyiden ‘Aḡud ad-Daula (Blachère, Pellat, „al-Mutanabbī“, 769–772).

- أرى ذلك القرب صار ازوراراً وصار طويل السلام اختصاراً  
 ج ٢٨٥ | تركتني اليوم في خجلة أموت مراراً وأحيى مراراً  
 ي ٢٦١ | أسارقك اللحظ مستخفياً وأزجر في الخيل مُهري سرارا  
 ٣ وأعلم أتيّ إما اعتذرتُ أراد اعتذاري إليك اعتذاراً<sup>٦</sup>
- ح ١٩٦ ظ | والشعر لأبي الطيّب المتنبي والغناء فيه ثقیل أول محمول قال ابن ناقياء وفي هذا المذهب  
 ٦ أقول وقد أزمعوا للنوى عشيةً للبين حثوا المسيرا  
 يعز عليّ فراقني لكم وإن كان سهلاً عليكم يسيراً  
 ولاسحق المنجم صوتٌ هو من قلاتده وفرائده وهو
- ٩ أعددتُ للأعداء خيفانَةً مثل عُقاب السرحة العادي  
 وأسمراً في رأسه أزرقٌ مثل لسان الحية الصادي  
 أين محلّ الحيّ دون الغضا خبر سقاك الرائح الغادي
- ١٢ والشعر لدعبل والغناء فيه من الرمل المسرحج وذكر ابن ناقياء من أصواته في شعر أبي نواس

١ أرى [أراح ٢ وأحيى] احياح ٣ مستخفياً [مستخفياً ج | وأزجر] وان جرى ح ٤ [إما] ماي : [إذا] ماج ٥ ناقياء [ ناقياء ح ٦ المسيرا] المسير ي ج ٧ يسيراً [ يسير ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *mutaqārib*.

<sup>b</sup> Vgl. al-Mutanabbī, *Šarḥ Dīrwān al-Mutanabbī*, ed. al-Barqūqī, 580–581.

<sup>c</sup> Metrum: *mutaqārib*.

<sup>d</sup> Vgl. Di‘bil, *Ši‘r Di‘bil b. ‘Alī al-Ḥuzā‘ī*, ed. al-Aštūrī, 130: مُسْتَخْفٍ لِلْحَرْبِ.

<sup>e</sup> Metrum: *sarī*. Vgl. Di‘bil, *Ši‘r Di‘bil b. ‘Alī al-Ḥuzā‘ī*, ed. al-Aštūrī, 129, wo dieser Vers am Anfang des Gedichtes steht und daher auch einen anderen ersten Halbverse hat: أَيْسَ: مَحَلُّ الْحَيِّ يَا وادي

<sup>84</sup> *asmaru* und *azraqu* sind eigentlich diptotisch, sie werden hier aber triptotisch gebraucht. Die Schärfe der Lanze wird hier mit Zähnen verglichen, ihre Feinheit mit der schmalen Zunge einer Schlange.

<sup>85</sup> Wörtlich handelt es sich bei *gaḍan* um eine Euphorbienart, d. i. Tamariske.

<sup>86</sup> D. h., es gibt zwar Schwierigkeiten im Leben, aber immer auch eine Lösung.

<sup>87</sup> Di‘bil b. ‘Alī al-Ḥuzā‘ī (148–246/765–860): abbasidischer Dichter. Er verbrachte seine

- Ich sehe diese Nähe, wie sie sich abzuwenden beginnt, • und ein langer Friede beginnt, kürzer zu werden.
- Ĝ285 | Sie verließ mich heute in Verwirrung, wo ich [doch] • abwechselnd [viele Tode] sterbe und [wieder] lebe.
- Y261 | Im Verborgenen werfe ich einen verstohlenen Blick auf dich und vertreibe unter den Pferden mein Füllen mit einer [einzig] Stirnfalte. 5  
Ich weiß, dass ich, auch wenn ich mich [bisher] nicht entschuldigt habe, • mich bei dir entschuldigen will.
- H196b | Das Gedicht [stammt] von Abū ṭ-Ṭaiyib al-Mutanabbī, und der Gesang dazu ist ein *ṭaqīl auwal maḥmūl*. Ibn Nāqiyā sagte: Nach dieser Methode [ist auch das folgende Lied komponiert]: 10
- Ich sage, sie haben sich bereits • am Abend entschlossen fortzugehen, um sich zu trennen. Sie drängten zur Abreise.  
Dass ich von euch getrennt bin, bereitet mir Kummer, • wenn es euch auch leichtfallen sollte, [ganz] leicht. 15
- Von Ishāq al-Munaġġim gibt es ein Lied, das zu seinen Halsbändern und seinen kostbaren Perlen [zählt], nämlich:
- Ich bereitete ein flinkes Pferd für [den Angriff auf] die Feinde her • wie der alte Adler [auf] dem hohen Baum.  
Eine Lanze in seinem Kopf ist glänzend • wie die durstige Zunge einer Schlange.<sup>84</sup> 20  
Wo ist ein Ort mit Leben ohne Schwierigkeiten?<sup>85</sup> • Teile mit: Dich trinkt die hin- und herziehende [Wolke]!<sup>86</sup>
- Das Gedicht ist von Di‘bil,<sup>87</sup> und der Gesang dazu ist *ar-ramal al-musarraġ*. Ibn Nāqiyā berichtet: Unter seinen Liedern über ein Gedicht von Abū Nuwās<sup>88</sup> [ist 25

Kindheit in Kūfa und fand einen ersten Mäzen in Muslim b. al-Walīd (Zolondek, „Di‘bil“).

<sup>88</sup> Abū Nuwās al-Ḥasan b. Ḥānī’ al-Ḥakamī Abū Nuwās (geb. zwischen 130/747 und 145/762, gest. zwischen 198/813 und 200/815): berühmter ‘abbāsīdischer Dichter der modernen Schule (*muhdatūn*), mütterlicherseits persischer Abstammung. Unter seinen Lehrern befanden sich die Dichter Wālība b. al-Ḥubāb und Ḥalaf al-Aḥmar und die Grammatiker Abū ‘Ubaida und Abū Zaid. Außerdem studierte er Koran und *ḥadīṭ*. Über Baṣra und Kūfa gelangte er schließlich an Ḥārūn ar-Raṣīd’s Hof nach Bagdad, wo seine Dichtung von den Barmakīden, später vom Kalifen al-Amīn wohlwollend rezipiert wurde. Als Erster hat er eine eigene Kategorie mit Jagdgedichten in seinem Diwan (Wagner, „Abū Nuwās,“ 143–144). Vgl. auch Meisami, „Abū Nuwās and the Rhetoric of Parody,“ 246–57. Berühmt ist er für seine Wein- und Päderastiegedichte, die von Selbstironie gezeichnet sind. Vgl. hierzu Kennedy, „Perspectives of a Ḥamriyya: Abū Nuwās’ Yā Sāḥir al-Tarf,“ 258–76. Bekannt ist Abū Nuwās auch für seine Genusssucht. S. dazu Montgomery, „Abū Nuwās the Alcoholic,“ 15–26. In reuigen Momenten schrieb Abū

إن كنتَ لستَ معي فالذكر منك معي يراك قلبي إذا ما غبَّت عن بصري  
العين تُبصرُ من تهوي وتعدمه وناظر القلب لا يخلو من النظر<sup>٢</sup>

والغناء فيه من الرمل المزموم ومن أصوات إسحق بن المنجّم أيضاً<sup>٣</sup>

نطوي الليالي علماً أن ستطوينا فشعشعها بماء المزن واسقينا

| ونوحى بكؤوس الراح راحتنا فإتما حُلقت للراح أيدينا<sup>٤</sup> ١٢٩٦ظ

والشعر للسكري بن أحمد بن السري الرفاء الموصلّي والغناء فيه مطلق من الطريقة الرابعة<sup>٦</sup>

من الرمل | وكان السري من شعراء سيف الدولة فحسده | الخالديان. فارتحل إلى<sup>٢٨٦ج</sup>

بغداد قاصداً حضرة الوزير المهلبي فارتحلا وراه ودخلا على المهلبي وثلباه فلم يخط<sup>١٩٧ح</sup>

بطائل. فأقام وراقاً ببغداد إلى أن مات وسيأتي ذكره إن شاء الله تعالى في موضعه<sup>٩</sup>

ذكر أبو بكر الخطيب قال أنشدني أبو الحسن علي بن محمد بن عبد الجبار قال رأيتُ

في منامي كأني دخلتُ | دار عضد الدولة ووصلتُ إلى الصفة الكبيرة التي على<sup>٢٦٢ي</sup>

البستان. فرأيتُه جالساً في صدرها | وبين يديه أبو عبد الله بن المنجّم وهو يغني. فقال لي<sup>١٢</sup> ١٩٧ظ

عضد الدولة كيف تراه يغني طيباً. فقلتُ نعم. فقال فإعمل له قطعة يغنيها. فانصرفتُ

٢ يخلو | يخلوي بح ٤ فشعشعها | فعسسيها ٥ حُلقت | خلفت ي ح ٦ والشعر | والعشري | للسكري ح  
السري | الشري ح ٨ بغداد | بغدادي ١٠ ذكر ١٢... يديه | قد كتب نساخ خط ح هذا المتن وإتما حذفه في الحال. وأتبعه خبر  
ابن العلاف. | بن<sup>١</sup> | ابن ح | رأيتُ | ارت ح ١١ كآني | كان ح

<sup>a</sup> Metrum: *basīt*.

<sup>b</sup> Metrum: *basīt*.

Nuwās auch asketische Stücke. Ewald Wagner hat eine Monographie über Abū Nuwās' Leben und Werk geschrieben: Wagner, *Abū Nuwās*.

<sup>89</sup> as-Sarī b. Aḥmad b. as-Sarī ar-Rifā' al-Kindī al-Mauṣilī (gest. 362/972-3): arabischer Dichter, blieb bis zum Tode Saif ad-Daulas 333/945 am Ḥamdanidenhof in Aleppo, zog dann weiter nach Bagdad und schrieb Lobgedichte auf den Büyidenwesir al-Muhallabī (Heinrichs, „al-Sarī al-Raffā“, 55–56).

<sup>90</sup> Abū l-Ḥasan 'Alī b. Abī l-Ḥaiğā' Saif ad-Daula (303–356/916–967): Emir von Aleppo und Nordsyrien. Er kämpfte zeit seines Lebens ritterlich gegen die Byzantiner, war selbst Poet und unterstützte großzügig das literarische Leben an seinem Hof (Bianquis, „Sayf al-Dawla“, 103–110).

das folgende]:

Wenn du nicht bei mir bist, so ist doch die Erinnerung an dich bei mir. •  
Mein Herz sieht dich, wenn du meinem Blick entschwunden bist.  
Das Auge sieht, wen es liebt und wen es entbehrt. • Wer mit dem Herzen  
sieht, ermangelt nicht des Blicks. 5

Der Gesang dazu ist *ar-ramal al-mazmūm*. • Unter den Liedern des Iṣḥāq b. al-Munağğim [befindet sich] auch [das folgende]:

Wir verheimlichen die Nächte, denn wir wissen, dass sie uns verheimlichen  
wird. • So verdünne [den Wein] mit dem Wasser der Regenwolken, und  
gib uns zu trinken! 10

B129b | Wir offenbaren mit unseren Weinbechern unsere Bequemlichkeit, • und  
doch wurden unsere Hände für den Wein erschaffen.

Das Gedicht ist von as-Sarī b. Aḥmad b. as-Sarī ar-Raffā' al-Mauṣilī,<sup>89</sup> und der Ge-  
sang dazu ist ein *muṭlaq* im vierten Modus des *ramal*. As-Sarī war einer der Dich-  
ter des Saif ad-Daula.<sup>90</sup> Die beiden Ḥālidīs | beneideten ihn, da reiste er nach Bag- 15  
dad zu seiner Majestät, dem *wazīr* al-Muhallabī.<sup>91</sup> Darauf reisten beide hinter ihm  
her, traten zu al-Muhallabī und sprachen schlecht über jenen. Daher hatte jener  
keinen Erfolg [bei al-Muhallabī]. Und so arbeitete er als Kopist in Bagdad, bis er  
starb. Seine Überlieferung wird hoffentlich an [anderer] Stelle [in diesem Buch]  
kommen. 20

Abū Bakr al-Ḥaṭīb<sup>92</sup> berichtete, er sagte: Abū l-Ḥasan 'Alī b. Muḥammad b.  
Y262 'Abd al-Ġabbār<sup>93</sup> rezitierte mir und sagte: Ich träumte, ich beträte das Haus | des  
'Aḍud ad-Daula.<sup>94</sup> Ich erreichte die große Bank, die auf den Garten hinauslief.  
H197b Darauf sah ich ihn, wie er an ihrem Anfang saß, | während Abū 'Abdallāh b.  
al-Munağğim vor ihm sang. Da sagte 'Aḍud ad-Daula zu mir: „Was meinst du, 25  
singt er gut?“ Darauf sagte ich: „Ja.“ Da sagte er: „Dann mach ein *qit'a*, das er

<sup>89</sup> Abū Muḥammad al-Ḥasan bin Muḥammad b. Hārūn al-Muhallabī (291–352/903–963) war der Wesir des Būyidenfürsten Mu'izz ad-Daula im Irak. Außerdem war er für offizielle Korrespondenz und Steuereinnahmen zuständig. Bekannt war er für seine literarische Tätigkeit (*rasā'il*) und als Māzen. Seine *mağālis* wurden z. B. von der Familie al-Munağğim und Abū l-Farağ al-Iṣbahānī besucht (Zetterstéen, Bosworth, „al-Muhallabī,“ 358). Vgl. auch Busse, *Chalif und Grosskönig*, 503–504.

<sup>92</sup> Abū Bakr Aḥmad b. 'Alī b. Ṭābit al-Ḥaṭīb al-Bağdādī (392–/1002-): studierte *ḥadīṭ*, *fiqh* und andere Wissenschaften. Berühmt ist er für seine biographische Enzyklopädie, *Ta'riḥ Bağdād*, eine Stadtgeschichte, in der das kulturelle und politische Leben Bagdads beschrieben wird und in der sich auch Frauenbiographien befinden (Sellheim, „al-Kḥaṭīb al-Bağhdādī,“ 1111–1112).

<sup>93</sup> Das folgende *ḥabar* findet sich so in der *tarğama* des 'Alī b. Muḥammad b. 'Abd al-Ġabbār bei aṣ-Ṣafadī, *al-Wāfi bi-l-wafayāt* xxii, 61–63 (Nummer 15).

<sup>94</sup> 'Aḍud ad-Daula (324–372/936–983), buyidischer *amīr al-umarā'*, reg. 338/944 bis zu seinem Tod (Bowen, „Aḍud al-Dawla,“ 211–212).

من حضرته وجلسْتُ على طرف البستان ومعِي دواة وكاغد لأعمل. وبدأتُ لأفكر فإذا  
الشيخ قد وافاني من عنده وعليه رداء. فقال ماذا تصنع؟ قلتُ أعمل قطعة لأبي عبد الله  
بن المنجّم يغيّني بها. قال فتعاون عليها. فقلت إفعل. فقال إن شئتُ أنْ تعمل الصدور ٣  
وأعمل الأعجاز فإفعل. فبدأتُ وقلتُ

فبتنا وسادانا ذراعٌ ومعصمٌ

٦

فقال في الحال

وعضدٌ على عضدٍ وخذٌ على خدٍ

فقلتُ

٩

تكرّ التشاكي في حديثٍ كأنّه

فقال في الحال

تساقط درّ العقد أو العنبر الهندِ

١٢

فقلتُ

وقد لفّ جيدنا عناقٌ مضيّقٌ

فقال في الحال

١٥

فلم تدّر عينٌ أنيًّا لابسِ العقدِ

ج ٢٨٧ | فقلتُ

أضنّ على بدر السماء بوجهها

١٨

فقال

وأستره من أن يلاحظه جهدي

ثمّ قال أ لست تعلم أنّ قولك هذا في النوم؟ فقلتُ بلى. فقال كرّرها حتّى تحفظها

ب ١٣٠ | حتّى تثبتّها إذا انتبهت ولا تنساها. وأخذ الرقعة بيده. وطفقتُ أقرأها عليه مرّات حتّى ٢١

ج ١٩٨ | حفظتها. ثمّ انتبهتُ | فعملتُ لها أولاً مصرّعاً وهو

١ لأفكر] لا افكري : أفكر ج ٣ [بن] ابن ب ٨ فقلتُ ... ١١ الهند] قد استبدل نساخ خطّ حذنين شطرين بالشطرين  
التاليين ("فقلت وقد لفّ... لابس العقد"). ٩ تكرّ [بكري ج | التشاكي] تشاكر ج ١١ [در] ذوي | أو العنبر] والعنبر  
ج | الهند] الهندي ج ١٣ [جيدنا] جندينا ج ١٥ [تدّر] يدري | أنيًّا] أنيا ج لنبا ٢١ حتّى تثبتّها] وتثبتها ج ٢٢ أولاً] ولا  
ح | مصرّعاً] مصوغاً ج | وهو] ح

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

singe!“ Daraufhin ging ich von seiner Majestät weg und setzte mich an den Rand des Gartens, wobei [ich] ein Tintenfass und Papier bei mir hatte, damit ich [es] machte. Ich fing an und hatte [noch] nicht nachgedacht, da plötzlich kam der *šaiḥ* von ihm zu mir, bekleidet mit einem Mantel. Er sagte: „Was komponierst du?“ Ich sagte: „Ich mache ein *qit‘a* für Abū ‘Abdallāh b. al-Munaḡḡim, dass er es singe.“ Er 5 sagte: „Lass uns zusammen daran arbeiten!“ Da sagte ich: „Tue [das]!“ Darauf sagte er: „Wenn du die *šudūr* machen möchtest, mache ich die *a‘ḡāz*. So tue [es]!“ Da begann ich und sagte:

Da verbrachten wir die Nacht [zusammen], und über uns herrschten  
Unterarm und Handgelenk. 10

Darauf sagte er auf der Stelle:

Und Oberarm auf Oberarm und Wange an Wange.

Da sagte ich:

Das Klagen kehrt in einem Gespräch zurück, als ob...

Darauf sagte er auf der Stelle: 15

...die Perlen des Halsbandes oder des Ambers aus Indien herabfielen.

Da sagte ich:

Eine enge Umarmung umwand unseren Hals.

Darauf sagte er auf der Stelle:

Das Auge kennt keinen geeigneten Zeitpunkt, um eine Halskette zu tragen. 20

Ĝ287 | Da sagte ich:

Ich gönne dem Mond am Himmel nicht sein/ihr Gesicht.<sup>95</sup>

Darauf sagte er auf der Stelle:

Ich verhülle es vor dem, was meine Mühe betrachten will.

Dann sagte er: „Weißt du nicht, dass dies, was du sagst, im Schlaf [geschieht]?“ 25

B130a Daraufhin sagte ich: „Doch!“ Da sagte er: „Wiederhole es, bis du es auswendig  
weißt | und bis du es sicher weißt, wenn du aufwachst, und damit du es nicht ver-  
gisst.“ Er nahm das Stück Papier in seine Hand, und ich begann, es ihm [einige]

H198a Male zu rezitieren, bis ich es auswendig konnte. Dann wachte ich auf | und machte  
dafür einen Anfang mit zwei sich reimenden Halbversen, nämlich: 30

<sup>95</sup> Da der Mond im Arabischen feminin ist, ist das Possessivpronomen hier ambig, was auf die Schönheit des Gesichtes der Geliebten hinweist, das oft mit dem Mond verglichen wird.

بنفسي التي للشوق زارت بلا وعد تسير من الواشين في غاية الأسد

وبعد الأبيات

٣ إلى أن ثنت ریح الصبا من خمارها فأبصر أبهى منه منها بلا حمد  
ولم أدرِ أنّ البدر أمسى متيماً تحنّ بها إما في حشاي من الوجد  
وكنتُ مروعاً فيه يفضح سرّنا ولم أدرِ أنّ البدر يفضح من عندي

٦ ومنهم ابن العلاف نديم المعتضد وهو أبو بكر الحسن بن علي بن أحمد بن بشر نديم

المعتضد • ومسايس ذلك الأسد وملايين صعاب تلك العريكة • ومجالس تلك

الصمصاميّة على الأريكة • وكان | ممن أجاد في الغناء • وجاء في ألحانه بقطع الروضة ج ٢٨٨

٩ العناء • وكان لا يعنّي إلاّ للمعتضد | منفرداً • ولا يُسمع منه صوتٌ إلاّ كالماء مطّرداً • ي ٢٦٣

ولم تُنقل أصواته إلاّ من دفترٍ كان له دَوْن فيه غنائه • وعرف به من بعده اعتنائه

لعمرك إنّني في الحياة لزاهدٌ وفي العيش ما لم ألقَ أمّ حكيم

١٢ من الحفّرات البيض لم أرَ مثلها شفاءً لذي بَثٍّ ولا لسقيم

ولو شهدتنا يوم دولاب أبصرت طعان فتى في الحرب غير ذميم

١ للشوق زارت [ وزارت ي ج | تسير [ تسير ح | الواشين [ الواشين ح ٣ ثنت [ تبت ح | أبهى [ - ج | بلا ] - ي ج

٥ يفضح<sup>1</sup> [ يفضح ج | أدرِ [ ان ادح ٧ ومسايس [ ومشايش ح ٨ الصمصاميّة [ الصمصامة ج ٩ العناء [ الغناء ج

١٠ تُنقل [ ينقل ح | غنائه [ غناؤه ج : غناؤه | اعتنائه [ اعتناؤه ج : اعتناه ح وضع نساخ خطّ ح خبر منام أبو الحسن علي بن

محمّد بن عبد الجبار (“ذكر أبو بكر الخطيب قال... من عندي”) في هذا الموضع وأضاف إلى ذلك: “وله أيضا في هذا عمل.”

١٣ ذميم [ ذميم ي

<sup>a</sup> Metrum: *tawil*.

<sup>b</sup> Metrum: *tawil*.



Bei meiner Seele, die aus Sehnsucht einen Besuch machte, ohne [dass] ein Versprechen [vorausgegangen wäre], während die Verleumder auf der Höhe ihrer Schmähungen anreisen.

Und nach den Versen [schrieb ich folgende]:

Bis der Ostwind von ihrem Schleier [ein wenig beiseite-] gefaltet hatte, so  
dass er sah, was schöner von ihr [war] als er [d. i. der Schleier], ohne  
Übertreibung!<sup>96</sup> 5

Ich weiß nicht, ob der Vollmond blindlings vernarrt die Nacht über von  
Liebe zu ihr bewegt ist, wenn in meinen Eingeweiden ein Liebesschmerz  
[tobt]. 10

Ich war erschrocken darüber, unser Geheimnis könne enthüllt werden. Ich  
weiß nicht, ob der Vollmond überstrahlt,<sup>97</sup> wer bei mir ist.

**Unter ihnen ist Ibn al-‘Allāf,<sup>98</sup> der *naḍīm* des Mu‘taḍid.** Er [war] Abū Bakr al-Ḥasan b. ‘Alī b. Aḥmad b. Baššār, der *naḍīm* des Mu‘taḍid.<sup>99</sup> • Er war derjenige, der jenen Löwen bändigte • und jenes [Mannes] schwierige Charakterzüge besänftigte • und der jenem Schwertträger auf dem Thron Gesellschaft leistete. • Er war  
| einer von denen, die gut sangen. • Er brachte in seinen Melodien kurze *qīṭa‘* eines  
Y263 sehr interessanten Gartens. • Er pflegte einzig für al-Mu‘taḍid zu singen. • | Man  
hörte von ihm nur Lieder, die frei dahinflossen wie das Wasser. • Seine Lieder wurden  
ausschließlich aus einem Heft überliefert, das ihm gehörte und in dem er seine  
Gesänge vereinigte. • Dadurch kannte, wer nach ihm [kam], seine Sorgfalt. 20

Bei deinem Leben! Ich bin im Leben enthaltsam, • und im Leben traf ich  
keine Mutter eines Weisen [wie sie],  
und von den weißhäutigen Schüchternen sah ich [noch] keine wie sie, • eine  
Heilung für den Kummervollen, nicht für den Kranken. 25  
Wenn sie am Tage [des Kampfes in] ad-Dūlāb bei uns gewesen wäre, dann  
hätte sie • die tüchtig stechende [Lanze] eines jungen Mannes im Krieg  
gesehen, [und zwar eines] nicht tadelnswerten.

<sup>96</sup> Wörtlich: „ohne Lob!“

<sup>97</sup> *faḍaḥa* kann „enthüllen, aufdecken,“ aber im Zusammenhang mit dem Mond „die Sterne überstrahlen“ heißen.

<sup>98</sup> Ibn al-‘Allāf, Abū Bakr al-Ḥasan b. ‘Alī b. Aḥmad b. Baššār b. Ziyād an-Nahrawānī (218–318/833–930): Dichter in Bagdad unter al-Mu‘taḍid und Ibn al-Mu‘tazz. Vgl. al-Ḥaṭīb al-Baḡdādī, *Ta’rīḥ Baḡdād* vii, 379–380 (Nr. 3908); aṣ-Ṣafadī, *al-Wafī bi-l-waf-ayāt* xii, ed. Ramaḍān ‘Abd-aṭ-Ṭauwāb, 169–173 (Nr. 150); Pellat, „Ibn al-‘Allāf.“

<sup>99</sup> al-Mu‘taḍid bi-llāh (reg. 279–289/892–902): Kalif nach al-Mu‘tamid. Er hatte gute Verbindungen zum Heer mit Badr als oberstem Heerführer. Sein Wesir war ‘Ubaidallāh b. Sulaimān b. Wahb (Kennedy, „al-Mu‘taḍid bi’llāh,“ 759–760).

والشعر لقطري بن الفُجاءة وروى لعمر بن القنا • وروى لحبيب بن سهيم وقيل بل لُعبيدة بن هلال اليشكري ودولاب اسم قرية من أعمال الأهواز كانت بها حرب الأزارقة وبن عنبس بن كرز أَيْام ابن الرُبَيْر والغناء فيه ثَقِيل أول مزموم. وذكره ابن خرداذبه ونسب ٣ صنَعته إلى المعتضد وقد نسب إليه عدة أصواتٍ كثيرةٍ منها في شعر عمر بن أبي ربيعة

ب. ١٣٠ ظ | رَأَتْ رَجُلًا إِمَّا إِذَا الشَّمْسُ عَارَضَتْ | فيضحي وإمّا بالعشِيِّ فيحصُرُ  
ح. ١٩٨ ظ | أَخَا سَفَرٍ جَوَّابٍ أَرْضٍ تَقَادَفَتْ | به فلوأتُ فهو أشعثُ أعْبُرُ  
ج. ٢٨٩ | قليلاً على ظهر المطيَّة ظلُّه | سوى ما نفى عنه الرداءُ المَجْبُرُ

وكان الأصمعي يقول كان جرير إذا أنشد شعر عمر ابن أبي ربيعة قال هذا شعر تَهَامِيٍّ إذا أنجد وجد البرد حتى سمع قوله هذا فقال ما زال هذا القرشي يهدي حتى قال الشعر ٩ عدنا إلى ابن العلاف • ومن أصواته في شعره

سرى طيفُ سُعدى موهناً فاستفزني هيوماً وصحي بالفلاة رقودُ  
ولمّا انتهينا للخيال الذي سرى إذا الدائرُ فقُرى والمزار بعيدُ  
فقلْتُ لعيني عاودي النوم وإهجعي لعلَّ خيالاً طارقاً سيعودُ

والبيت الثاني منسوب إلى المعتضد • وباقيه لابن العلاف وكان ينادم المعتضد ويُشرف في

٣ خرداذبه [ خرداذبه ج : خردابه ي ٤ عمر ... ربيعة ] - ح ٥ فيحصُرُ [ فيحضري ج ٦ تقادفت ] تقادفت ح : تقادفت ج  
٨ أنشد [ صحح انشد ي : جمع أنشد ج ١٠ عدنا [ عندنا ي ب ١١ فاستفزني [ فاستقر بي ج | هيوماً [ هيوماً ج ١٤ الثاني ]  
الثاني ح | ويُشرف ] وسرف ح

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>100</sup> Qaṭarī b. al-Fuḡā'a (gest. ca. 78 oder 79/zwischen 697 und 699): Poet, Redner und der letzte Anführer der Azāriqa-Hāriḡiten (vgl. Levi Della Vida, „Qaṭarī b. al-Fuḡā'a“). Diese Sekte sah alle Muslime, die nicht ihrer eigenen Doktrin folgten, als Feinde an, die man einschließlich ihrer Frauen und Kinder töten müsse (*isti'rād*), Angehörige der

Das Gedicht [stammt] von Qaṭarī b. al-Fuḡā'a,<sup>100</sup> und er überlieferte dem 'Amr al-Qanā. • Und er überlieferte dem Ḥabīb b. Sahn, man sagte: vielmehr dem 'Ubaida b. Halāl al-Yaškurī, und Dūlāb ist der Name eines Dorfes [in einer] der Provinzen von Ahwāz. Dort war der Krieg der *Azāriqa* und des Ibn 'Anbas b. Karīz, zur Zeit des Ibn az-Zubair. Der Gesang dazu ist ein *taqīl auwal mazmūm*, 5 und ihn überlieferte Ibn Ḥurdādbih. Er führte seine Komposition auf al-Mu'taḍid zurück. Er hatte auf ihn eine große Anzahl Lieder zurückgeführt, darunter eines über ein Gedicht von 'Umar b. Abī Rabī'a.<sup>101</sup>

B130b | Sie sah einen Mann, der entweder [gerade dann] in die Sonne trat, • wenn die Sonne störte, oder am Abend, [dann nämlich] legte er dem Kamel das Sattelkissen auf [, um loszureiten]. 10

Ḥ198b | [Sie sah] einen Reisenden, einen Weltenbummler. Die Wüsten überhäuften ihn • mit Schmähungen. [Dabei] war er doch zerzaust und staubig. [Sie sah] einen, der wenig Schatten auf dem Rücken eines Reittieres [warf], • es sei denn [einen Schatten], den sein verzierter Mantel von ihm wegtrieb. 15

Al-Aṣma'ī pflegte zu sagen: Wenn Ḡarīr<sup>102</sup> ein Gedicht von 'Umar b. Abī Rabī'a rezitierte, pflegte er zu sagen: Dies ist ein Gedicht eines [Mannes] aus der Tihāma, der, wenn er ins Hochland reist, [nur] Kälte findet, bis er diese seine Worte hört. Darauf sagte er: Dieser [Mann vom Stamme der] Quraiš redet so lange irre, bis er Poesie aufsagt. [Nun] kehren wir [aber wieder] zu Ibn al-'Allāf zurück. Unter 20 seinen Liedern über seine Poesie befindet sich [das folgende]:

Es erschien ein Gespenst einer Glücklichen um Mitternacht, da beunruhigte • der Schlaf einen Furchtsamen und meine Freunde in der Wüste. Als wir wegen des Phantoms aufwachten, das des Nachts umhergeisterte, • da war plötzlich das Haus eine Wüste und der Ort, den man besuchen 25 wollte, weit weg.

Ich sagte zu meinem Auge: Wende dich wieder dem Schlaf zu und schlummere ruhig! • Vielleicht wird ein Gespenst zur Nachtzeit zurückkehren.

Der zweite Vers wird auf al-Mu'taḍid zurückgeführt, und der Rest stammt von 30 Ibn al-'Allāf. Er pflegte al-Mu'taḍid als *nadīm* Gesellschaft zu leisten und in der Versammlung durch ihn geschätzt zu werden. Er machte keine Gedichte. • Er

Schriftreligionen, die den Schutz der *ḍimma* genießen, dürften dagegen nicht getötet werden (vgl. Rubinacci, „Azāriqa“).

<sup>101</sup> 'Umar b. 'Abdallāh b. Abī Rabī'a (vielleicht 23/644): umayyadischer Dichter des *ḥiḡāzī ḡazal*, der mal Verse wie Imru' al-Qais verfasste, mal parodierte (Montgomery, „'Umar b. Abī Rabī'a,“ 822–823).

<sup>102</sup> Ḡarīr b. 'Aṭīya b. al-Ḥaṭafa (Huḍaifa) b. Badr (geb. Mitte des ersten/siebten Jahrhunderts): arabischer Dichter der Umayyaden, neben al-Aḥṭal und al-Farazdaq einer der größten Spott- (*ḥiḡā'*-) dichter jener Zeit. – (Schaade, Gaetje, „Djarīr,“ 429–480).

الاجتماع به ولا يقتصد • وقد حُكي أنّ المعتضد بعث إليه بخادمٍ من خاصّته في بعض الليالي فقال أنّ أمير المؤمنين يقول لك أرقّت الليلة فعملت بيتاً من الشعر وأرتجّ عليّ ٢٦٤ ي تمامه قال | وأنشد البيت قال فأجزته له فمضى وعاد فقال أحسنت ووقع قولك على ٣ غرض أمير المؤمنين وقد أمر لك بجائزةٍ وها هي فدفعها إليّ فقلتُ  
وأخر يأتي رزقه وهو نائمٌ

ح ١٩٩ | قال ثمّ أمرني فغنّيتُ فيه والغناء فيه خفيف الثقل المزموم | ومن الأصوات المنسوبة إليه ٦  
يا مَنْ يحاكي البدر عند تمامه إرحم فتىً يحكيه عند محاكِهِ  
أوليس من إحدى العجائب أنّي فارقتُه وبقيتُ بعد فراقِهِ

والشعر له ويروى لغيره. والغناء فيه من الهزج المحمول • ولغيره فيه غناء. وكذلك صوته ٩  
| أما ترى الليل قد ولّت عساكرُه مهزومةً وجيوش الصبح في الطلبِ ١٣١ ب  
والبدر في أفق الغربي مطلعُه من فوق دجلة منحازاً إلى الهربِ  
كأنّما هو بالخطّ السويّ بها قد مرّ جسراً على الشطّين من ذهبِ ١٢

ج ٢٩٠ | والشعر لبعض الهاشميين والغناء فيه في الهزج المجنّب • وللمتأخّرين فيه غناء في الزريقي  
المطلق وفي هذا ذكره ابن نايقا قال وغنّوا في هذا المذهب

٢ أرقّت [ أرقب ي ٣ فأجزته له ] فاحبر نه ح ٤ غرض [ عرض ح ٨ بعد ] لا يُقرأ في ي ولكنّ الصحيح في الحاشية. ٩ وكذلك  
صوته [ ي ج ١٢ بالخطّ ] بالخطّ ي ب ج | جسراً [ حسراي ١٣ وللمتأخّرين ] وللمختارين ي ج | الزريقي [ الرقي ج ١٤ نايقا ]  
بايقا ي ب

a Metrum: *ṭawīl*.

b Metrum: *ṭawīl*.

c Metrum: *basīt*.

<sup>103</sup> Meist mit „Fürst der Gläubigen“ übersetzt, meint dieser Terminus ursprünglich „Herrscher“ oder „Anführer“ der Gläubigen gegen die Ungläubigen im *ḡihād*. In diesem Sinne trug ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb den protokollarischen Titel als erster und nach ihm alle übrigen Kalifen bis zum Ende des Kalifats als Institution (Gibb, „Amīr al-Mu’minīn,“ 445).

berichtete, dass al-Mu‘taḍid in einer gewissen Nacht einen Diener aus seinem privaten Besitz zu ihm schickte. Dann sagte er: „Der *amīr al-mu‘minīn*<sup>103</sup> sagt dir: *Ich bin schlaflos in dieser Nacht.*“ Da machte ich einen [weiteren] Vers des Gedichts und war aufgeregt, weil ich ihn beenden musste. Er sagte: | Er rezitierte den Vers. Er sagte: Da erlaubte ich es ihm [, den Vers vor al-Mu‘taḍid zu rezitieren]. Daraufhin ging er und kehrte zurück und sagte dann: „Gut gemacht! Deine Rede entsprach dem Wunsch des *amīr al-mu‘minīn*. Er hat dir schon ein Geschenk [zu geben] befohlen. Hier ist es!“ Da schob er es mir zu. Daraufhin sagte ich: 5

Ein anderer kommt zu seinem Lebensunterhalt, während er schläft.

Er sagte: Dann befahl er mir [zu singen], also sang ich dazu, und der Gesang dazu 10  
H199a war ein *ḥafīf at-taqīl al-mazmūm*. • | Unter den Liedern, die auf ihn zurückgehen, [befindet sich das folgende]:

Oh, wer dem Mond ähnelt, wenn er voll ist! • Erbarme dich eines jungen Mannes, der ihm ähnelt, wenn er gänzlich verschwunden ist!

Ist es nicht ein einziges Wunder, dass ich • ihn verlassen habe, [aber] nach der Trennung [doch bei ihm] bleibe?! 15

Das Gedicht stammt von ihm und wurde von einem anderen überliefert. Der Gesang dazu ist ein *ḥazağ al-maḥmūl*. • Von einem anderen gibt es [ebenfalls] einen Gesang dazu. Ebenso [stammt das folgende] Lied von ihm:

B131a | Siehst du nicht die Nacht? Ihre Soldaten fliehen sie, • in die Flucht geschlagen [, wie sie sind], und [siehst du nicht] die Heere des Morgens, [wie sie sie<sup>104</sup>] verfolgen? 20

Und den Mond [, wie er] am westlichen Horizont aufgeht, • über dem Tigris, [wie er<sup>105</sup>] sich ganz auf die Flucht konzentriert?

Als wäre er eine ebenmäßige Schrift auf ihm,<sup>106</sup> • die über eine Brücke entlang zweier Ufer aus Gold verläuft. 25

Ĝ290 | Das Gedicht stammt von einem der beiden al-Hāšimīs,<sup>107</sup> und der Gesang dazu [steht] in *al-ḥazağ al-muğannab*. • Von den Späteren gibt es dazu einen Gesang in *az-zuraiqī al-mutlaq*. Dazu überlieferte es Ibn Nāqiyā. Er sagte: Sie sangen nach dieser Methode [das folgende Lied]: 30

<sup>104</sup> D. i. die Soldaten der Nacht.

<sup>105</sup> D. i. der Mond.

<sup>106</sup> Hier wird der Mond als Schrift auf dem Tigris beschrieben.

<sup>107</sup> Hiermit sind wohl die beiden Söhne des Ishāq b. Faḍl b. ‘Abd ar-Raḥmān b. al-‘Abbās b. Rabī‘a b. al-Ḥārīt b. ‘Abd al-Muṭṭalib al-Hāšimī gemeint (dessen *tarğama* s. aš-Šafadī, *al-Wāfi bi-l-wafayāt* viii, ed. Muḥammad Yūsuf Nağm, 460 (Nummer 3888)). Der Vater wurde mit seinen beiden Söhnen, Muḥammad und ‘Abdallāh, 11 Jahre lang vom ‘Abbāsidenkalifen al-Manşūr (reg. 136–158/754–775) eingesperrt, nachdem er zuvor in dessen Diensten stand.

وخمّار أنخث إليه ليلاً قلائص قد تعيّن من النهار  
فجمجم والكرى في مقلتيه كمخمور شكا ألم الخمار  
أين لي كيف صرت إلى حرّمي وجفن الليل مكتحل بقار<sup>٣</sup>  
فقلت له ترفق بي فإني رأيت الصبح من خلل الديار  
فكان جوابه أن قال صبح ولا صبح سوى ضوء العقار

ح ١٩٩ظ **ومنهم مؤدّب الراضي مؤدّب ذلك الخلق السمع • ومؤدّي ذلك | الكرم الجمّ إلى ٦**  
الصفح • كان بقره محظياً • وبجبه الراضي مرضياً • ولم يخف أفق جمال هو كوكبه • ولا  
ج ٢٩١ شرف سماء به | مؤكبه وكانت ديمة تسحّ عليه سجالا • وتمرّ إليه عجالي • وكان في علم  
النعم علما لو اهدتت إليه الأوائل لما ذكر قائل • ومن أصواته ٩

قالت بعادك من ربّي يقربني وفي دنوّك أخشى النار والعاراً  
| إذا قضيت لنا ما منك نامله فاستغفر الله تلقى الله غقاراً ٢٦٥ي  
قالت لقد بُعد المسرى فقلت لها من عاجل الشوق لن تستبعد الداراً<sup>١٢</sup>

والشعر فيه قديم والغناء فيه من خفيف الرمل المزموم • وله صوت في شعر الواثق وكان  
قد صنع فيه الواثق لحناً ولم يُنقل محفوظاً وهو هذا

٢ فجمجم [ فجمجم ي ج ٤ | لي ي ج | خلل | لم خلل ٦ ومنهم ... الراضي ] ومنهم مؤدّب الراضي ي في الحاشية.  
٨ به [ هوح | ديمة | يده ي ج | إليه ] عليه ج ٩ علما [ عالما ي ج | اهدتت ] اهدتت ج ١٢ عاجل [ عاجل ي ج | لن ] لم ح  
: ان ي ج | تستبعد [ يستبعد ي ج ١٤ هذا ] - بح

<sup>a</sup> Metrum: *wāfir*.

<sup>b</sup> Metrum: *basīṭ*.

Bei einem Weinhändler verweilte ich eines Nachts, • die jungen Kamelinnen waren müde vom Tage.

Da stammelte er, den Schlummer in seinen beiden Augäpfeln. • Wie ein Trunkener klagte er den Schmerz des Katzenjammers.

Erkläre mir! Wie bist du in meinen *ḥarīm* geraten, während dem Augenlid der Nacht Pech aufgelegt wurde? 5

Da sagte ich ihm: Sei mild und gütig gegen mich! Denn • ich habe zwischen den Häusern den Morgen gesehen.

Seine Antwort war, dass er sagte: Es ist Morgen, • [aber] ohne das Licht des Weines ist es [doch] nicht Morgen!<sup>108</sup> 10

**Unter ihnen ist Mu'addib ar-Rāḍī.**<sup>109</sup> Er war derjenige, der jene großherzigen Sitten lehrte. • Er war derjenige, der jenen | unerschöpflichen Edelsinn zur Vergabung führte. • [Wenn man] ihm nahte, war er ein Geliebter, • und in seiner zufriedenen Liebe war er angenehm. • Er fürchtete nicht den Horizont der Schönheit, da er doch sein Stern war, • auch nicht die Größe des Himmels, da er doch sein Geleit war. • Lang andauernder Regen pflegte sich über ihm zu ergießen • und eilige [Wolken] an ihm vorbeizuziehen. • Er war eine Koryphäe [auf dem Gebiet] der Wissenschaft über die Melodie. Wenn sich die Altvorderen zu ihm führen ließen, dann hätte niemand überliefert. Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]: 15

Sie sprach: Die Distanz zu dir bringt mich meinem Gott näher, • und in deiner Nähe fürchte ich mich vor dem Feuer und der Schande. 20

Y265 | Wenn du uns bescheidest, was wir uns von dir erhoffen, • dann bitte ich Gott um Verzeihung, du mögest Gott begegnen, dem viel Verzeihenden.

Sie sagte: Der Weg ist weit. Da sagte ich zu ihr: • [Du, die du] die Sehnsucht heilen möchtest, wirst das Haus nicht für zu weit entfernt halten! 25

Das Gedicht darüber ist alt, und der Gesang dazu ist ein *ḥafīf ar-ramal al-mazmūm*. • Von ihm stammt [auch] ein Lied über ein Gedicht von al-Wāṭiq,<sup>110</sup> über das schon al-Wāṭiq eine Melodie komponiert hatte, [aber] es wurde nicht vollständig überliefert. Das ist es:

<sup>108</sup> Zu den Gesprächen zwischen Weinhändler und Kunden vgl. Heine, *Weinstudien*, 57 und Anm. 32.

<sup>109</sup> ar-Rāḍī bi-llāh (297–329/909–940, reg. ab 322/934): 20. 'Abbāsidenkalif. Seine Regentschaft war von Machtstreitigkeiten zwischen seinen Wesiren und Fürsten geprägt, er selbst hatte immer weniger Machtbefugnisse. Er wird als einer der letzten beschrieben, der Poeten und Gelehrte am Hof förderte (Zettersteen, „al-Rāḍī bi'llāh“, 368).

<sup>110</sup> al-Wāṭiq bi-llāh, Abū Ġa'far Hārūn b. al-Mu'taṣim (reg. 227–232/842–847): 'abbāsidi-scher Kalif mu'tazilitischer Gesinnung, der selbst Gedichte schrieb und komponierte. Muḥāriq war sein favorisierter Sänger, sein Hofpoet ad-Ḍaḥḥāk al-Bāhili, genannt al-Ḥalī'. Sein Wesir hieß Ibn az-Zaiyāt (Zettersteen, Bosworth, van Donzel, „al-Wāṭiq bi'llāh“, 178; Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 58).

لَمَّا اسْتَقْلَلَ بِأَرْدَافٍ مُجَادِئُهُ وَاخْضَرَ فَوْقَ حِجَابِ الدُّرِّ شَارِئُهُ  
| كَلَّمْتَهُ بِجَفْوَةٍ غَيْرِ نَاطِقَةٍ وَكَانَ مِنْ رَدِّهَا مَا قَالَ حَاجِبُهُ<sup>ب</sup> ١٣١

والغناء فيه من الهزج المزموم ٣

ومنهم أبو سعد بن بشر العطار الطنبوري المعروف بغلام الديلمي • وإمام هذه  
الصناعة • وكم من كميّ كاد به الطنبور أن يبيت يحزق العود • ويزمّ المزمار وإن أعطى  
نغمةً من آل داود • كان لا يعدل طرب صوت وتره الفصيح • وصب تربيته الصحيح<sup>٦</sup>  
• وشدو أوتاره التي لو جئت بها الفسيّ لكانت لها تناهز • ولما قيل فيها وقد ترنمت<sup>٦</sup>  
ح ٢٠٠ | و من أصواته

رثّة الدولاب في السّحر واصطلاح السّناي والوتر<sup>٩</sup>  
تـركنتني جارّ معصّرة لا أفيقُ الدهر من سكريّ

والشعر لأبي الحسين عاصم بن الحسن بن عاصم والغناء فيه مطلق من الطريقة الرابعة  
وهي الرمل ١٢

٢ رَدَّهَا [ درهاي ج ٥ يحزق ] بحرق ي : بحزق ح : بحزق ج | العود [ العقود ح | ويزمّ ] ويزمر ج | المزمار [ الرمارح  
٦ وصب ] صوت ج | تربيته [ ترسه ج ٨ تُكَلِّي ] فكلّي ح ٩ رثّة [ رقه ح ١١ الحسين ] الحسن ج | بن<sup>١</sup> | ابن ح | الحسن |  
الحسين ح : الحسن ح في الحاشية.

<sup>a</sup> Metrum: *basīt*.

<sup>b</sup> Metrum: *madīd*.



Wenn er die Nachfolgenden verachtet, trittst du in Wettstreit mit ihm, • und über einem Schleier aus Perlen wird sein Schnurrbart dunkel.<sup>111</sup>

B131b | Ich sprach mit dir durch schweigende Augen. • Und die Antwort auf sie war, was seine Augenbraue sagte.

Der Gesang dazu ist ein *hazağ al-mazmūm*.

5

Unter ihnen ist Abū Sa'd b. Bašar al-‘Aṭṭār aṭ-Ṭunbūrī, bekannt als *ğulām*<sup>112</sup> ad-Dailamī.<sup>113</sup> • Er war Meister dieser Kompositionskunst. • Wie viele Gewappnete<sup>114</sup> überlistete ein *ṭunbūr*, so dass sie weiter die [Saiten des] ‘ūd fest anzogen • und die *mizmār* zurückhielten! [Selbst] wenn [ein Instrument davon] eine Melodie vom Instrument Davids [wieder-] gäbe, • käme es doch nicht dem Genuss der Stimme seiner beredten Saite gleich • [und ebenso wenig dem Genuss] der vollkommen richtigen Anordnung [seiner Melodien], • sowie des melodiosen Gesanges seiner Saiten, die sich, falls du sie zu einem Bogen brächtest, gegenseitig [im schönen Singen] überträfen. • Wenn man über sie spricht, so [ist das, als ob] eine ihres Kindes beraubte Mutter singe, weil die Leichenzüge ihr Schmerz verursachen. | Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]:

H200a

Der Klang des *daulāb*<sup>115</sup> in der Morgenröte • und die Aussöhnung der *nāy*<sup>116</sup> mit der Saite!

Sie ließ mich Nachbar einer Heiratsfähigen sein. • Ich werde niemals aus meinem Rausch [erwachen und] wieder zu mir kommen.

20

Das Gedicht stammt von Abū l-Ḥusain ‘Āšim b. al-Ḥasan b. ‘Āšim, und der Gesang dazu ist ein *muṭlaq* im vierten Modus, nämlich ein *ramal*.

<sup>111</sup> *ibḍarra l-lailu*, wörtlich: „Die Nacht wird grün,“ bedeutet, dass die Nacht dunkel wird. Analog dazu wird hier nicht, wörtlich, „der Bart grün,“ sondern er erscheint dunkler als sonst, weil er sich von den strahlend weißen Zähnen (den „Perlen“) abhebt.

<sup>112</sup> *ğulām*, „junger Mann,“ im engeren Sinne jedoch Sklave. Die *ğilmān* (Pl.) bildeten die Heere des Kalifen (Sourdel, „*Ghulām*. i. The Caliphate,“ 1079–1081).

<sup>113</sup> Wahrscheinlich ist hier der Wesir Muḥammad b. Aḥmad, Abū l-Faḍl ad-Dailamī (auch: aš-Širāzī aš-Šāhib) gemeint. Er diente unter dem ‘abbāsiden Kalifen al-Qādir bi-llāh (reg. 381–421/991–1031) und war „Nachfolger des Ibn Ḥāğib an-Nu‘mān (?) im November 991. Abgesetzt im Nov. 992“ (Busse, *Chalif und Großkönig*, 249; zu al-Qādir s. Sourdel, „al-Ḳādir bi-llāh,“ 378–379). Oder es handelt sich um den Dichter Miḥyār ad-Dailamī (gest. 482/1036), konvertiert 394/1003–4 vom Zoroastrismus zum Islam, war befreundet „mit dem alidischen Adelsmarschall ar-Raḍī“ (Busse, *Chalif und Großkönig*, 496; *GAL*, S I, 132).

<sup>114</sup> Akkusativ!

<sup>115</sup> Hierbei handelt es sich um eine musikalische Form, nämlich die instrumentale Einleitung vor dem Gesangsteil einer Art Suite.

<sup>116</sup> Zur Bauweise arabischer und türkischer Bambusflöten (*nāy* bzw. *ney*) s. ‘Āṭif Imām Fāhimī, *Dirāsa muqārana li-abamm asālīb al-‘azf ‘alā alat an-nāy fī Mišr wa-Turkiyā*.

ج ٢٩٢ | ومنهم | مسكين بن صدقة المديني مولى قريش • ومكمل طيب كل عيش كان من  
صفو الحياة وطيبها • ولذاذة أيام العمر ونصيبتها • لو بات يسمع السليم لأهاه • أو  
يُشغلُ الكئيب لأسلاه • كان أنساً للجلس • ونفساً للحنّدريس • وشمساً للندماء • بل ٣  
أين الشمس منه لمن يقيس ومن أصواته

يا وَيُح مَنْ لعب الهوى بحياته فأماتَه من قبل حين مماته  
٦ وحياة مَنْ أهوى فإيَّ لم أكنُ أبدأً لأحلف كاذباً بحياته  
لأخالفنَّ عواذلي في لذتي ولأسعدنَّ أخي في لذاته  
والشعر لأبي العتاهية • والغناء فيه مطلق من الرمل وقد ذكر ابن نايقا في هذا المذهب  
٩ صوتاً وهو

ي ٢٦٦ | الله يعلم ما هممتُ بسلوّة الدمعُ يحلفُ والعواذلُ تشهدُ  
ب ١٣٢ | وعليّ من ذكرى عهدك أمرٌ ينهي الفؤادَ عن السلوّ ويُعيدُ  
ح ٢٠٠ ط قال والشعر لأبي محمّد بن معروف القاضي ثم قال وحكي أنّ بعض الرؤساء | عتبه ١٢  
على قول الغزل فحجّه ذلك فقال له من الذي يقول

الدمع يحلف والعواذل تشهد

١٥ غيرك؟ فإنّ هذه صفة مجلس الحكم

ومنهم بديع بن محسن بن عبد الرحمن من ولد عبد الله بن عمرو بن عثمان بن عفّان  
ج ٢٩٣ العرجي الشاعر كجده السارع سبيلاً | لودّه • كان مع نظم القريض • وعظم شرفه

١ كان [ وكان ج ٢ الحياة ] الحيوة ح | ولذاذة [ ولداذة ي ح : ولذاذة ج ٣ الكئيب ] الكئيب ي ٥ الهوى [ الهوى ح والسحج  
في الحاشية. ٨ نايقا ] باقي ي ٩ وهو [ - ي ج ١٠ والعواذل ] والعواذل ح ١٣ يقول [ يقول الحكم ح ١٥ الحكم ] - ح  
الظاهر أنّ النسخ خلط بين السطرّين. ١٧ القريض [ العرض ح

<sup>a</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmil*.

Unter ihnen ist Miskīn b. Ṣadaqa al-Madīnī, *maulā* eines Quraiš.<sup>117</sup> • Er vervollkommnete das Beste jedes Lebens. • Er war die Reinheit des Lebens und dessen Wohlgeruch • und der Wohlgeschmack der Lebenstage und ihres Schicksals. • Wenn es dazu käme, dass der Gesunde [ihn] hörte, dann nähme er seine Gedanken ein, • oder falls er einen Schwermütigen ablenkte, zerstreute er ihn. • Er war dem 5  
Tischgenossen Unterhaltung • und altem Wein eine Seele • und den *nudamā'* eine Sonne. • Aber was ist [schon] die Sonne für jemanden, der [ihn] beurteilt?! • Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]:

Wehe dem, der in seinem Leben mit der leidenschaftlichen Liebe spielt. • Sie 10  
tötet ihn vor dem Zeitpunkt seines [vorherbestimmten] Todes.

Das Leben desjenigen, der liebt! Ich pflegte • nie einen Lügner bei seinem  
Leben schwören zu lassen.

Ich widerspreche [aus tiefster Seele] meinen Tadlerinnen in meinem  
Vergnügen, • und ich unterstütze meinen Bruder [aus vollem Herzen] in  
seinen Vergnügen. 15

Das Gedicht stammt von Abū l-'Atāhiya, • und der Gesang dazu ist ein *mutlaq min ar-ramal*. Ibn Nāqiyā erwähnt ein Lied nach dieser Methode, nämlich:

Y266 | Gott weiß, [wie sehr] ich nach Trost strebte, • während die Tränen schwuren  
und die Tadlerinnen Zeugen waren.

Ich muss mich an deine Schwüre erinnern, [denn] ein Befehlshaber • 20  
verbietet dem Herzen zu vergessen und macht [dies auch] unmöglich.

Er berichtete: Das Gedicht stammt von Abū Muḥammad b. Ma'rūf al-Qāḍī.<sup>118</sup>  
H200b Dann berichtete er, dass ihm einer der Meister | wegen eines *ḡazal* zürnte. Da über-  
zeugte er jenen. Er sagte: Wer ist es, der sagte:

Die Tränen schwuren, und die Tadlerinnen waren Zeugen 25  
außer Dir? Wahrlich, dies ist eine Eigenschaft des Sitzes der Vernunft.

Unter ihnen ist Badī' b. Muḥsin b. 'Abd ar-Raḥmān, ein Nachkomme 'Abdal-  
lāhs b. 'Amr b. 'Uṭmān b. 'Affān al-'Araḡī, der Dichter, wie sein Großvater, der  
sich auf den Weg zur Liebe [für die Poesie] einließ. • Er war trotz des Verfassens 30  
von Versen • und trotz seines großen und weit verbreiteten Ruhmes • hervor-  
ragend im Komponieren des Gesangs, ausgezeichnet im [Komponieren] der Melo-

<sup>117</sup> Miskīn b. Ṣadaqa, Abū Ṣadaqa (al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* xix, 289–299).

<sup>118</sup> Er war *qāḍī l-quḍāt* (Zetterstein, Bosworth, „al-Muhallabī,“ 358) und Oberrichter in Bagdad (Flanagan, „al-Rummānī,“ 614).

المستفيض • مبرّراً في صناعة الغناء قِيماً بألحانها • مُنعماً في صنوف ريجانها • كأنما جاء  
في عصر أردشير • وأخذ عن الموابذة الزمزمة بالأساطير • أو تعلّم ما يقرب به كيئباز •  
وزمزم به أنو شروان حول كروم طيزناباذ • فسلب حلّيّ فارس • وجنى من شجر لم يكن ٣  
له بغارس • ومن أصواته

سهرتُ اغتنام ليالي الوصال لعلمي بها أنّها تنفدُ  
٦ فقال وقد رقّ لي قلبه وأيقن أنّي به مُكمدُ  
إذا كنت تَسهرُ ليل الوصال وليل الصدود متي تَرقدُ<sup>أ</sup>  
والشعر مجهول والغناء فيه مطلق من الرمل. ومن أصواته

٩ نكّهتُك العنبر الفُتات وريئُك البارد الفُراتُ  
وعارضاك اللذان راقا لَمّا بدا فيهما النباتُ  
وحيثُ ما كنتَ من بلادٍ فلي إلى وجهك التفاتُ<sup>ب</sup>

ح ٢٠١ و الشعر يُروى للشريف الرضي والثالث معروفٌ له والغناء فيه من محمول | الرمل الذي ١٢  
يُحصَرُ بالسبابة ومن أصواته

لي حبيبٌ تُسيء فيه الظنون ليس لي في هواه دمعٌ مصونُ  
١٥ قال لي كيف كان حالك بعدي قلتُ مثلي بأي حالٍ يكونُ<sup>ج</sup>

١ المستفيض [المستفضح | صنوف] صنوف ي: صوف ح ٢ الزمزمة [المزمومة ح ٣ أنو شروان] أبو شروان يه | حول |  
جول ي ٥ الوصال [الوصاي ح ٦ رقّ لي] قال وقف ح | مُكمدُ [مكبد ح ٩ نكّهتُك] نحتك ح | الفُراتُ [الفارت ح  
١٢ محمول] مجهول ي ج: لا يُقرأ في ح ١٤ تُسوء ج

a Metrum: *mutaqārib*.

b Metrum: *basīt*.

c Metrum: *ḥafīf*.

dien. • Er war freigebig in allen Bereichen seines Lebensunterhalts, • als befände er sich im Zeitalter Ardašīrs.<sup>119</sup> • Er überlieferte von den Priestern der Feueranbetter<sup>120</sup> den Gesang der Fabeln. • Oder er lernte das, woran sich Kaiqubād<sup>121</sup> näherte. • Anūšīrwān<sup>122</sup> summt[e] [ein Lied] über den Wein von Țīzanābād.<sup>123</sup> • Er [Badī<sup>c</sup> b. Muḥsin] raubte persischen Schmuck • und pflückte von einem Baum, den 5 keiner gepflanzt hatte. • Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]:

Ich durchwachte die Nacht, indem ich die [Gelegenheit] zu Nächten der Liebesvereinigung nutzte, • weil ich über sie wusste, dass sie verschwinden würden.

Er sagte: Sein Herz war von zärtlichen Empfindungen gegen mich ergriffen, • 10 und er wusste, dass ich darüber betrübt war.

Wenn du die Nacht der Liebesvereinigung durchwachtetest • und die Nacht der Zurückweisung [ebenso], wann gingest du schlafen?

Das Gedicht ist unbekannt, und der Gesang dazu ist ein *muṭlaq ar-ramal*. Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]: 15

Der Geruch deines Atems ist zerbröckelter Amber • und dein kühler Speichel der Euphrat.

Die beiden zeigen dich, [sie,] die beide schimmern, • wenn in ihnen die Pflanzen erscheinen.

In welchem Land auch immer du bist, • ich kann mich zu deinem Gesicht 20 umwenden.

H201a Das Gedicht wird von aš-Šarīf ar-Raḍī überliefert, der dritte [Vers] ist von ihm bekannt, und der Gesang dazu ist ein unbekannter *maḥmūl* | *ar-ramal*, der mit dem Zeigefinger gedrückt wird. Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]:

Ich habe einen Geliebten, von dem man eine schlechte Meinung hat. • In der 25 Liebe zu ihm besitze ich keine aufbewahrte Träne.

Er fragte mich: Wie geht es dir nach [der beendeten Liebesbeziehung zu] mir?

Ich sagte: Wie soll es mir schon gehen?

<sup>119</sup> Ardašīr I (reg. 226–241): Begründer des Sassanidenreiches. Auch andere Perserkönige trugen diesen Namen, doch die Araber beziehen sich zumeist auf Ardašīr I, der ein Testament mit politischen Ratschlägen für seine Nachkommen hinterlassen hat. Es überlebte z. B. in der Version von Miskawaihi (Massé, „Ardašīr“).

<sup>120</sup> Vgl. Morony, „Maḍjūs.“

<sup>121</sup> Kaiqubād I ‘Alā’ ad-Dīn (reg. 618–634/5/1220–1237): berühmtester Herrscher der Rum-Seldschuken. Er hinterließ ein reiches architektonisches Erbe, das sich teilweise bis heute erhalten hat, z. B. in Alanya und Antalya (Cahen, „Kaiqubād“).

<sup>122</sup> Ḥusraw I (reg. 531–579): regierte als Šāhān Šāh über das Sasanidenreich. Er ist bekannt unter dem Namen Anūšīrwān (Morony, „Kisrā“, 184–185).

<sup>123</sup> Dieser Ort liegt in der Nähe von Kufa am Euphrat (zu den unterschiedlichen Schreibweisen s. Heine, *Weinstudien*, 3 und Anm. 16).

ي ٢٦٧ | ومنهم غضوب جارية المتقي شمس كلل • وطراز حلل • ورضى وإن سُميت بغضوب  
ج ٢٩٤ • وبدراً وإن عوجلت | بغروب • ولم تُعرَف إلا بعد المتقي • وامتداد أجلها الشقي • ٣  
وكانت على عهده لا يُتعرَف عنها مخبراً • ولا يبلغ ريح الصبا عنها خبراً • وكانت من  
المهرة الحذاق • والجواري اللائي لم يُخلَقن إلا لفتنة للعشاق • ومن أصواتها

٦ أوفى على بدر السماء بحسنه وزها على الشمس المنيرة إذ زها  
وإذا أراد تنزيلها في روضةٍ أخذ المرأة بكفه فتزها  
فكأتما أعطاه خالقه المنى وحباه من حُلل الملاحه طرزها<sup>أ</sup>

٩ والشعر مجهول والغناء فيه من الرمل المنسرح ومن أصواتها الطائرة

فقلت لها ظلوم مطلت ديني وشر الغارمين ذوو المطال  
فقلت ويح نفسي كيف أقضي غريماً ما ذهبث له بمال<sup>ب</sup>

١٢ والشعر لكثير بن عبد الرحمن صاحب عزة والغناء فيه من الرمل المزموم وكذلك صوتها في  
شعر ابن المعتز

ح ٢٠١ ظ | شجاني صوت مُسمعةٍ وراخ | يباكرني إذا برق الصباح

٢ غضوب [ غصون ج ٣ وامتداد أجلها ] وامتداداً جلها ي ٥ الحذاق [ الحذاق ج ٨ فكأتما ] فلكانما ي ٩ المنسرح [  
المنسرح ج ١٢ عزة ] عزة ج | الرمل [ الرمل ح ١٣ ابن ] بن ي

<sup>a</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>b</sup> Metrum: *wāfir*.

<sup>124</sup> Abū l-Ishāq al-Muttaqī li-llāh (gest. 357/968, reg. 329–333/940–944): ‘abbāsischer Kalif, Sohn al-Muqtadirs und einer Sklavin namens Ḥalūb. Obwohl eine Reihe an Wesiren für ihn arbeitete, darunter bewährte, wie Sulaimān b. al-Ḥasan b. Maḥlad und der Sohn des Ibn Muqla, Abū l-Ḥasan ‘Alī Ibn Muqla, hatte das Wesirat längst seine Bedeutung eingebüßt. Die wahre Macht lag beim *amīr al-umarā’*, also zunächst bei Bačkam (so pers., türk. Bečkem), dann bei Tuzun (Zetterstein, Bosworth, „al-Muttaqī li-llāh,“ 800). Inter-

Das Gedicht ist unbekannt, und der Gesang dazu ist ein *ḥafīf ar-ramal al-mu‘al-laq*.

Y267 | **Unter ihnen ist Ġaḍūb, die Sängersklavin al-Muttaqīs.**<sup>124</sup> Sie war die Sonne [unter] den Kugeln • und die modisch am besten Gekleidete. • Sie war ein Wohlgefallen, auch wenn sie *ḡaḍūb*<sup>125</sup> genannt wurde, • und ein Vollmond, auch wenn 5 man sie rasch untergehen ließ. Man kannte sie nur ab al-Muttaqī[-s Regierungszeit], • und [auch] ihre Lebenszeit [war nur bekannt für] die Ausdehnung [der Lebenszeit dieses Unglücklichen]. • Sie [wirkte] zu seiner Zeit, in der keiner bekannt war, der von ihr überlieferte. • Kein Ostwind erreichte von ihr Nachricht. • Sie war unter den Geschickten [und] Gescheiten • und unter den Sängersklavinnen, 10 die nur geschaffen wurden, um unter den Verliebten Zwietracht zu säen. Unter ihren Liedern [befindet sich das folgende]:

Er ging in seiner Schönheit über den Vollmond am Himmel hinaus • und strahlte über die leuchtende Sonne, wenn sie strahlte.

Wenn er in einem Garten spazieren gehen wollte, • nahm er einen Spiegel zur 15 Hand, und dann gingen sie spazieren, als gäbe ihm sein Schöpfer sein Geschick • und schenkte ihm von den eleganten Gewändern den Stil.

Das Gedicht ist unbekannt, und der Gesang dazu ist ein *ramal al-munsariḥ*. Unter ihren in Umlauf befindlichen Liedern [befindet sich das folgende]: 20

Da sagte ich zu ihr: Grausame! Du verlängerst meine Schuld • und die Bosheit der Schuldner, die hinauschieben.

Da sagte sie: Wehe mir! Wie urteile ich über • einen Schuldner, zu dem ich kein Geld gebracht habe?

Das Gedicht ist von Kuṭair b. ‘Abd ar-Raḥmān,<sup>126</sup> dem Gefährten ‘Azzas. Der Gesang 25 dazu ist ein *ramal al-mazmūm*. Ebenso [befindet sich] ihr Lied über ein Gedicht von Ibn al-Mu‘tazz [darunter]:

Ḥ201b | Die Stimme einer Sängerin macht mich traurig, während eine Handfläche • in der Frühe zu mir kommt, wenn der Morgen schimmert.

essant ist, dass der als fromm geltende al-Muttaqī ganz offensichtlich eine Sängersklavin besaß.

<sup>125</sup> *ḡaḍūb*, arab. der „viel Er Zürnte.“ Namen mit pejorativer Bedeutung sollten vor dem bösen Blick schützen und Neider abhalten.

<sup>126</sup> Kuṭaiyir b. ‘Abd ar-Raḥmān al-Mulaḥī, Ibn Abī Ğum‘a, bekannt als Kuṭaiyir ‘Azza (gest. 105/723): umayyadischer Dichter, der nach Art der ‘Uḍrā seine unerreichbare Geliebte ‘Azza besang. Er folgte ihr und ihrem Mann ca. 67/686 nach Ägypten, wo sein Freund ‘Abd al-‘Azīz Marwān regierte (vgl. Iḥsān ‘Abbās, „Kuṭaiyir b. ‘Abd al-Raḥmān,“ 551–553). Edition: *Dīwān Kuṭaiyir ‘Azza*, ed. Iḥsān ‘Abbās.

ومعشوقُ الشمالِ عسكريّ جنى قتلى وليس له سلاحُ  
كأنّ الكأس في يده عروسٌ لها من لؤلؤ رطبٍ وشاخُ  
وقائله متى يفنى هواه فقلتُ لها إذا فني الملاحُ<sup>٣</sup>

وكذلك صوتها

ألا أيُّها الطيب الذي ملّ من قربي أبنٌ لي فدتك النفس بالله ما ذنبي  
ج ٢٩٥ | فإن كان ذنبي أنني بك ذا ضئى فلا غفر الرحمن ذلك من ذنبي<sup>٦</sup>  
ب ١٣٣ | والشعر مجهول والغناء فيه من الزُّريقي المطلق وبهذا ذكرتُ شعراً كنتُ قلته وهو

تصدّين عني والفؤاد معدّبٌ وما كنتُ يوماً عن ودادك راغباً  
٩ لئن كان ذنبي أنني لك عاشقٌ فعُدّبتُ بالهجران إن جئتُ تائباً

ي ٢٦٨ | ومنهم معمر بن قطامي بن خالد الدمشقي. كان بدمشق من أطرب شحاريرها •  
وأطيب على مجاري تلك المياه من أصوات خريرها • أقام طول عمره يؤخذ عنه الغناء  
وتأليف ضروبه • وتصنيف غريبه • وإتقانه على حسن ترتيبه • فكان لا يثبت سامعه ولا  
١٢ يماثل به معبد ولا أبو الفرج، وما حواه جامعه • ومن أصواته

يا راحلاً جعل الفراق لبعده سبب التلاقي  
١٥ قد كان ساهٍ فضمتني ضمّ المودّع للفراق  
قد كان صدّ فحين واصلني على غير اتّفاق

٥ [ما] من ح ٦ [ذنبي] ذنب ب ٨ يوماً [راغباً يوماً ح | راغباً] راعبأ ح ١٠ [معمر] - ح ١١ [خريرها] حريها ح  
١٤ [لبعده] لبعده ي ح ١٥ [قد كان ساهٍ] خاف الوشاه ح | ساهٍ [ساة ب

<sup>a</sup> Metrum: *wāfir*.

<sup>b</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>c</sup> Metrum: *ṭawīl*.



Der Geliebte der Nordwinde ist ein Soldat, • der Getötete sammelt, ohne Waffen zu haben.

[Es war,] als wäre der Kelch in seiner Hand eine Braut, • die aus feuchten Perlen eine Schärpe besitzt.

Sie sagt: Wann schwindet seine Liebe? • Da sagte ich ihr: Wenn der Wind schwindet, der ein Schiff treibt. 5

Ebenso [befindet sich] ihr [folgendes] Lied [darunter]:

Oh, du Gazelle, die in meiner Nähe Langeweile empfindet. • Erkläre mir – die Seele möge dich durch Gott loskaufen –, was meine Schuld ist!

Ĝ295 | Wenn meine Schuld die ist, dass ich [vor Verliebtheit] in dich siech bin, • dann verzeihe [Gott,]der Erbarmer, jenen [Teil] meiner Schuld! 10

B133a | Das Gedicht ist unbekannt, und der Gesang dazu ist ein *zuraiqī mutlaq*. Und mit diesem zusammen überlieferte ich ein Gedicht, das ich aufgesagt hatte, nämlich:

Du wandtest dich von mir ab, während das Herz gepeinigt war. • Nicht einen Tag verschmähte ich deine Liebe! 15

Wenn meine Schuld die war, dass ich in dich verliebt war, • dann würde ich durch Trennung gefoltert, wenn ich als Reuiger käme.

Y268 | **Unter ihnen ist Mu‘ammar b. Qaṭāmī b. Ḥālid ad-Dimašqī.** Er war unter den melodiosen Amseln von Damaskus. • Er war der Beste unter den Stimmen des murmelnden Wassers in den Läufen jener Gewässer. • Sein ganzes Leben lang wurden sein Gesang überliefert • und seine rhythmischen Kompositionen • und seine *ḡarīb*-Werke<sup>127</sup> • und seine Perfektion der schönen Anordnung. • Wer ihm zuhörte, pflegte nicht am Platze zu bleiben. Weder Ma‘bad<sup>128</sup> noch Abū l-Faraḡ waren mit ihm zu vergleichen. Was [dieser zuletzt Genannte] sammelte, stellt sein Gesamtwerk dar. Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]: 20  
25

Oh, Reisender, der die Trennung von seinem Knecht zum Grund für das Wiedersehen machte!

H202a | Er hatte [mich] längst vergessen, da umarmte er mich wie jemand, der Abschied nimmt, um sich zu trennen.

Er hatte sich bereits abgewandt, doch als er ohne Verabredung die Liebesvereinigung mit mir genoss, 30

<sup>127</sup> *ḡarīb*, Pl. *ḡarā’īb*. Hiermit sind in der Philologie und den Wissenschaften der Überlieferung seltene Wörter gemeint. Sie wurden in speziellen Werken erklärt (Bonebakker, „*Gharīb*,“ 1011).

<sup>128</sup> Ma‘bad b. Wahb, Abū ‘Abbād (gest. 126/744 oder 127/744): einer der großen vier umayyadischen Musiker und Vertreter der Schule von Medina. Er war ein *maulā* der Maḥzūm und sang für die Kalifen Walīd b. ‘Abd al-Malik und Yazīd b. ‘Abd al-Malik (Farmer, Neubauer, „Ma‘bad b. Wahb,“ 936–937).

عانقته وبكى من جزعي لِمَا بَعَدَ العناق<sup>٣</sup>

والشعر لأبي القاسم المطرّز والغناء فيه من المطلق في الرمل ومن أصواته

٣ مريض الجفون بلا علة<sup>٣</sup> ومكتحل الطرف لم يكتحل<sup>٣</sup>  
شكا حسنه قبح أفعاله فأثر في وجنتيه الخجل<sup>٣</sup>  
أقلبي الملام ولا تعذلي<sup>٣</sup> ففي ذا الغزال يطيب الغزل<sup>٣</sup>

ج ٢٩٦ والشعر لنصر بن أحمد الأرزبي والغناء فيه في رابع الرمل | وكذلك صوته

وخبّرتني عن مجلس كنت زينه رسول أمين والنساء شهود<sup>٣</sup>

فقلت لها كرى الحديث الذي مضى وذكرك من بين الحديث أريد<sup>٣</sup>

ب ١٣٣ والشعر للعبّاس بن الأحنف والغناء فيه خفيف الرمل المزموم قال | ابن نايقا وفي هذا<sup>٣</sup>  
المذهب

١٢ وكننت وأيام المزار رخيئة<sup>٣</sup> علي ورخص الودد لي فيك مطمئ<sup>٣</sup>  
أعز فلا أعطي الهوى فيك حقه<sup>٣</sup> من الشكر والمعطى مع الحق يمنغ<sup>٣</sup>  
فلما استردّ الدهر مّي عطاءه<sup>٣</sup> وكادت شعاب من هواي تقطع<sup>٣</sup>  
فعدت مع الهجران أبكي على الهوى<sup>٣</sup> وأسأله عن فائت كيف يرجع<sup>٣</sup>

٢ المطرّز [المطرّزي ج ٥ تعذلي] تعذلي ح | ذا [ذي ح ٧ وخبّرتني] خبّرتني ي | رسول [مرسول ح ٩ قال ... وفي] قال ومنهم  
بن نايقا بي ي : قال ابن نايقا ومنهم بي ج | نايقا [بايقا ب : نايقا ي | وفي] بي ي : - ح ١١ رخيئة [رخيئة ح ١٢ مع] من ح  
الحق [الجوي

<sup>a</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>b</sup> Metrum: *mutaqārib*.

<sup>c</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>d</sup> Metrum: *ṭawīl*.

da umarmte ich ihn und weinte darum, was nach der Umarmung [käme].

Das Gedicht ist von Abū l-Qāsim al-Muṭarriz, und der Gesang dazu ist ein *muṭlaq ar-ramal*. Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]:

Der an den Augenlidern Erkrankte hat kein Leiden, • und der das Auge mit  
Kollyrium schminkt, hat sich nicht geschminkt. 5  
Seine Schönheit beklagt die Hässlichkeit seiner Taten, • darauf [beklagt] der  
Glanz auf den Wangen die Scham.  
Verringere den Tadel, und schilt nicht, • denn in dieser Gazelle befinden sich  
Liebesverse wohl.

Das Gedicht stammt von Naṣr b. Aḥmad al-Aruzzī,<sup>129</sup> und der Gesang dazu steht 10  
Ĝ296 im vierten *ramal*. | Ebenso [befindet sich] sein [folgendes] Lied [darunter]:

Es benachrichtigte mich von einem *maġlis*, dessen Schmuck du warst, ein  
treuer Gesandter. Die Frauen sind [meine] Augenzeugen!  
Da sagte ich zu ihr: Wiederhole den *ḥadīṭ*, der gerade [vorgetragen wurde].  
Ich möchte deine Erinnerung an einen Teil des *ḥadīṭs* [hören]. 15

Das Gedicht stammt von al-‘Abbās b. al-Aḥnaf, und der Gesang dazu ist ein *ḥafīf ar-ramal al-mazmūm*. Ibn Nāqiyā sagte: Nach dieser Methode [ist auch das folgende Lied komponiert]:

Ich war [da], als die Tage des Besuches sorglos waren. • Auf mir lastete  
Schuld, als die Nachsicht [mit] meiner Liebe zu dir etwas Begehrenswertes 20  
war.  
Ich liebte sehr, doch ich gab der Liebe zu dir nicht ihr Recht • [und zwar] aus  
Dank, und dem Empfänger ist [es] zu Recht verboten.  
Doch wenn das Geschick sein Geschenk von mir zurückverlangt • und Teile  
meiner Liebe zu zerbrechen im Begriff sind, 25  
dann weine ich trotz der Trennung wieder über meine Liebe • und frage sie,  
wie die vergangene [Zeit] wiederkehren könne.

<sup>129</sup> Abū l-Qāsim Naṣr b. Aḥmad al-Ḥubza’aruzzī (gest. wahrscheinlich 327/938): Reisbrotbäcker und Dichter aus Baṣra, der auch eine Zeit lang in Bagdad gelebt hat. Er war bekannt für seine Liebesgedichte an Jungen (Pellat, „al-Ḥubza’aruzzī,“ 43).

٢٦٩ ي ٢٠٢ ح  
 ومنهم تحفة جارية أبي محمد | الحسن بن عيسى بن المقتدر • | وكانت تغني غناء  
 المقتدر • وتُسرع أول المغاني وتبتدر • وتذهب في أصواتها مذهب الأوائل • وتجلب  
 القلوب بلباقة الشمائل • تسلي عن هوى مي ذا الرمة • وتنسي هوى زينب بشّاراً ٣  
 الأكمه • يعاود بها لهرم شبابه • ويعيد حبها زمان زيد وحبابه ومن أصواتها

يا بديعاً أليس السقمُ به جسماً بديعاً

٦ إن صبري وعزائي هلكا فيك جميعاً

٢٩٧ ج والشعر مجهول والغناء فيه في الطريقة الرابعة من الرمل. | وكذلك صوتها في بحر المنسرح  
 وهو

٩ هل لك في خمرة مشعشةٍ تضحك في كأسها لشاريها  
 كأنما الماء حين خالطها يلعب بالدرّ في جوانبها<sup>١</sup>

وكذلك صوتها

١٢ لقد قتلت عيناكِ نفساً كريماً فلا تأمّني إن مُتْ سَطوَةٌ نائِرِ  
 كأنّ فؤادي في السماء معلقٌ إذا غبتِ عن عيني بمخلَبِ طائرِ<sup>٢</sup>

٢ وتُسرع | وتُسرع ح | وتبتدر | وتبتدر ح : وتبتدر ب ٣ بلباقة | بلباقة ي ب : بلفائه ج ٤ يعاود | تعاود ي ج | لهرم | لهرم ح :  
 لهرم ي ج | زيد | يزيد ج | وحبابه | وحبابه ج ٧ المنسرح | المنسرح ب : السروح ح ١٠ بالدرّ | بالدردي : بالنردج ١٢ عيناكِ |  
 عيناكِ ي ج | تأمّني | تأمّنْ ج | نائِر | نائِر ح ١٣ غبتِ | فبت ي ج

a Metrum: *mağzū' ar-ramal*.

b Metrum: *munsariḥ*.

c Metrum: *tawīl*.

130 Abū l-Faḍl Ġa'far al-Muqtadir bi-Llāh (295–320/908–932): 'abbāsīdischer Kalif, der mit zwei kurzen Unterbrechungen durch die Regierungszeiten von Ibn al-Mu'tazz und

Y269 **Unter ihnen ist Tuḥfa, die Sängersklavin des Abū Muḥammad | al-Ḥasan b. ʿIsā**  
 Ḥ202b **b. al-Muqtadir.** | • Sie pflegte den Gesang al-Muqtadirs<sup>130</sup> zu singen. • Sie führte  
 den Anfang der Melodien rasch durch und eilte [durch ihn hindurch]. Sie folgte in  
 ihren Liedern der Methode der Alten. • Sie gewann die Herzen durch [ihre] Klug-  
 heit [und ihren] feinen Charakter. • Sie tröstete über die Liebe Maiys<sup>131</sup> zu Dū  
 r-Rumma<sup>132</sup> hinweg • und ließ Baššār den Blinden<sup>133</sup> die Liebe zu Zainab verges- 5  
 sen, • der in seinem Alter durch sie [noch einmal] zu seiner Jugend zurückkehrte. •  
 Ihre Liebe brachte die Zeit Zaid's und seiner [großen] Liebe zurück. Unter ihren  
 Liedern [befindet sich das folgende]:

Oh, Wunderbares, womit die Magerkeit eingekleidet wurde an einem 10  
 wunderbaren Körper!

Meine Geduld und meine Gefasstheit vernichteten alles in dir!

Das Gedicht ist unbekannt, und der Gesang dazu ist ein *ramal* im vierten Modus.  
 Ḡ297 | Ebenso ist [das folgende] ihr Lied, [es steht] im Versmaß *al-munsariḥ*, nämlich:

Behagt dir ein gewässerter Wein, der in seinem Becher den Trinkenden 15  
 anlacht?

Als ob das Wasser, wenn es sich mit [dem Wein] vermischte, mit den Perlen  
 an seinen Seiten spielte!<sup>134</sup>

Ebenso [ist das folgende] ihr Lied:

Deine Augen töteten bereits eine edle Seele. So fühle dich nicht sicher, wenn 20  
 ich beim Angriff eines Rächenden sterbe.

Als wäre mein Herz am Himmel aufgehängt, wenn du dich von meinem  
 Auge entfernst, [und zwar] an einer fliegenden [Vogel-] Kralle.

seinem späteren Nachfolger Muḥammad al-Qāhir 24 Jahre regierte. Allerdings wurde er  
 eher von seinen 14 Wesiren und seiner Mutter Šāgib (as-Saiyida) dominiert, von denen  
 letztere zahlreiche Eunuchen und Sängersklavinnen unterhielt (Zettersteen, Bosworth,  
 „al-Muqtadir,“ 541–542).

<sup>131</sup> Die Geliebte Dū r-Rummas hieß Maiya (Blachère, „Dhū' l-Rumma,“ 245).

<sup>132</sup> Dū r-Rumma, Ġailān b. ʿUqba (gest. 117/735-6): Stammesdichter, der dadurch, dass er  
 im Dichterstreit zwischen Ġarīr und al-Farazdaq die Poesie des letzteren schätzte,  
 Ġarīr's Unmut auf sich zog (vgl. Blachère, „Dhū' l-Rumma,“ 245–246). Editionen: Dū  
 r-Rumma, a) ed. Carlile Henry Hayes MacCartney; b) *šarḥ Abī Naṣr Aḥmad b. Ḥātim  
 al-Bāhili; riwāyāt Abī l-ʿAbbās ʿAlab*, ed. ʿAbdalquddūs Abū Šāliḥ; aṣ-Šanaubarī, Abū  
 Bakr Aḥmad b. Muḥammad (273–334), *Šarḥ bāʿiyat Dī r-Rumma*, ed. Maḥmūd Muṣṭafā  
 Ḥillāwī.

<sup>133</sup> Baššār b. Burd, Abū Muʿāḍ (geb. wahrscheinlich 95/714 oder 96/715): blinder arabischer  
 Dichter aus dem Irak. Er schrieb Panegyrik, Elegien und Satire, wahrscheinlich am Hofe  
 umayyadischer Gouverneure wie Ibn Ḥubaira, Salm b. Quṭaiba oder Sulaimāns, des Soh-  
 nes des Kalifen Hišām (Blachère, „Bashshār b. Burd,“ 1080–1082).

<sup>134</sup> Durch das Mischen des hier wahrscheinlich sirupartigen Weines mit Wasser beginnt es  
 zu sprudeln (vgl. Heine, *Weinstudien*, 81).

والشعر لابن المعتز والغناء فيه في خفيف الرمل المحمول فيه

- ومنهم نُجبة جارية أبي يعقوب وكانت تخلف القمر إذا غاب • وتخلب السالي وقد فارق  
١٣٤ب و زمان الشباب • تبسم عن سميطي جمان • وتقرن تفاح | حدودها من النهود برمان • ٣  
٢٠٣ح وكان | حسنها المفرط يأبي أن يسان • وصوتها المطرب لا تحكيه الحمائم على الأغصان  
• ومن أصواتها

٦ آح من حبك آح منه لا براخ  
إمّا تيمم قلبي عقد درّ ووشاخ<sup>٥</sup>

والشعر للوليد بن يزيد والغناء فيه مطلق في الطريقة الرابعة من الرمل وكذلك صوتها

- ٩ هبوا إلى حلب الكروم مزاجه حلب السحاب  
فالدهر يركض فاركضوا ركض المشيب إلى الشباب  
ودعوا العتاب فإنه وقت يجل عن العتاب<sup>٦</sup>

١٢ | والشعر مجهول والغناء فيه في خفيف الرمل المسرّج

- ٢٩٨ج • ومنهم | أبو العزّ العوّاد واسمه نصر الله بن أحمد ويُعرف بالبصري. وكان شاعرًا مغنّيًا •  
ونديمًا معيّنًا • حاذقًا في صناعته • نافقًا في سوق بضاعته • جيد الصوت • مليح النغم

٢ نُجبة [ بجه ج | وقد ] اذاح ٣ سميطي [ شمطي ح | وتقرن ] وتقرظي [ تفاح ] نفاح ي ٤ يأي [ باي ح | يسان ] تصان  
ب ح ٦ ا ح [ أ ح ج | أ ح ] ٢ أ ح ج | أ ح ٣ [ أ ح ج ٧ تيم ] يتم ي : يتم ج ٨ الرمل [ نملح | وكذلك ] ولللح  
٩ الكروم [ الكرم ج ١٠ ركض ] ركض ح ١٢ المسرّج [ المسرّح ي ب ح ج ١٣ بالبصري ] بالبصري ح ١٤ حاذقًا [ حاذقاي ح

<sup>a</sup> Metrum: *ramal*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmil*.

Das Gedicht stammt von Ibn al-Mu‘tazz, und der Gesang dazu steht im *ḥafīf ar-ramal* im *maḥmūl*.

**Unter ihnen ist Nuḥba, die Sängersklavin Abū Ya‘qūbs.**<sup>135</sup> Sie pflegte die Stelle des Mondes einzunehmen, wenn er unterging. • Sie umgarnte as-Sālī, [obwohl] er sich schon zur Jugendzeit [von ihr] getrennt hatte. Sie lächelte über die Vierzeiler 5  
B134a Ğumāns. • Sie vereinte den Apfel | ihrer Wangen mit der Erhebung eines Granat-  
H203a apfels.<sup>136</sup> • Ihre | übermäßige Schönheit pflegte Schutz zu verweigern und ihrer entzückenden Stimme kein [Gurren der] Turteltauben auf den Zweigen zu gleichen. Unter ihren Liedern [befindet sich das folgende]:

Ach über deine Liebe, ach, Ach darüber, gewiss! 10  
Indessen machten mein Herz eine Perlenkette und ein juwelenbesetzter  
Frauengürtel blind ergeben.

Das Gedicht stammt von al-Walīd b. Yazīd,<sup>137</sup> und der Gesang dazu ist ein *muṭlaq* im vierten Modus des *ramal*. Ebenso [ist das folgende] ihr Lied:

Fliehe zum Saft der Trauben, dessen Wasser der Saft der Wolken ist! 15  
Die Zeit läuft davon, also laufe im Galopp eines Grauhaarigen zur Jugend!  
Und lasse das Tadeln, denn es ist eine Zeit, die zu erhaben für Tadel ist!

Y270 | Das Gedicht ist unbekannt, und der Gesang dazu steht im *ḥafīf ar-ramal al-musarraġ*.<sup>138</sup>

Ĝ298 **Unter ihnen ist | Abū l-‘Izz al-‘Auwād.** Sein Name ist Naṣrallāh b. Aḥmad, und 20  
er ist bekannt als al-Baṣrī. Er war ein Dichtersänger • und ein ernannter *nadīm*,  
geschickt im Komponieren. • Er hatte guten Absatz auf dem Warenmarkt, • und er  
hatte eine treffliche Stimme. • Sein melodioser Gesang war lieblich und sein  
Instrumentenspiel vollkommen. • Seine Methode bestand im Summen kurzer Vo-

<sup>135</sup> Abū Ya‘qūb war ein arabischer Dichter aus Sogdien, der am Hofe Hārūn ar-Rašīds wirkte und zur Zeit al-Ma‘mūns starb (ca. 206/821) (Pellat, „Abū Ya‘qūb al-Kḥuraymī,“ 159–160).

<sup>136</sup> Eine bekannte Metapher ist der Granatapfel, der für den schwellenden Busen eines Mädchens steht. Vgl. z. B. ein Vers von an-Nābiġa: Wagner, *Grundzüge* ii, 100.

<sup>137</sup> al-Walīd b. Yazīd b. ‘Abd al-Malik (reg. 125–126/743–744): Kalīf, Dichter und Komponist, der besonder *ġazal*-Verse an die Schwester seiner Frau, Salmā, und Weingedichte (*ḥamrīya*) verfasste (Kennedy, „al-Walīd (II),“ 128, und Jacobi, „al-Walīd (II) as a poet,“ 128–129).

<sup>138</sup> Zum *musarraġ* s. Wright, *The Modal System*, 150–151.

صحيح الضرب • مذهبه مذهب الرظ في الحركة والخفة في المقاطع وصحة الإيقاع. قال ابن نايقا وله غناء في عدة قطاع من شعري • ومن أصواته في شعر نفسه

جعلتُك لي عينًا وأذنًا لأتني أراك بعين الؤدّ أشرفَ منهما ٣  
وأسأل عن القلب الذي لا يحلّه سواك لتدري ما تجنّ فتزحما<sup>أ</sup>

والغناء فيه في الرمل المزموم

٦ ح ٢٠٣ ظ **ومنهم عين الزمان أبو القاسم** | مطربٌ لو غنى للجهاّم لهتن • أو للسالي الغرام لأثار له الفتن • بصوتٍ أشجى من الوراق • وأشدّ حينًا من قلب المحبّ للقاء • لو سمعته صخرة الوادي لتفجّرت • أو مقلة القاسي لجرث • وله أصوات منها

٩ ب ١٣٤ ظ | سترت بنفسجٍ صُدغها بنقاها وحمته بالتطريف من عناها بدويّة أفاظها ولحاظها والروم تستولى على أنساها سرق الجمال بجمرة في خدّها خجالاً فكاد يفيض ماءً شباهها<sup>أ</sup>

والشعر لأبي الوليد أحمد بن محمد البخاري والغناء فيها مزموم الرمل قال ابن نايقا ١٢ أنشدناه عنه أبو محمد الحسن بن سهل بن خلفٍ شيخٍ من مشايخنا مليح العارضة والمحاضرة قد لقي جماعة من العلماء وروى عنهم الأحاديث والأسانيد • وكان قد صحب الإخوان • وعرف الزمان • وحلب الدهر أشطره • وأتلف باللذة تالده في معاشرته من ١٥ عاشره • حتى سلب الشيبُ غرامه • وجلّله ثغامه فأيقظ حلمه • وألقى بين عينيه عزمه

١ الإيقاع [ الإيقاع ح ٢ نايقا ] باقيا : نايقا ب | شعري [ شعري ح ٣ وأذنًا ] ادني ي ٤ تجنّ [ حني : تحن ح ٦ القاسم ] القسم ب ٧ بصوتٍ [ بضرب ي ح ١٠ أفاظها ] الفاضها ي | ولحاظها [ ولحاضها ي ١٢ الرمل ] - ح ١٣ أنشدناه [ انشدني إياه ي ح : أنشدناه ب ١٤ والأسانيد ] والاسناد ي ١٥ باللذة تالده [ بالده نالده ح ١٦ حتى ] حتى حتى ح | عزمه [ غرمه ي ح

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmīl*.



kale, [sie lag in] der Leichtigkeit in den Pausen und der Fehlerlosigkeit des Rhythmus. Ibn Nāqiyā sagte: Er sang über zahlreiche [Verse]<sup>139</sup> meiner Dichtung, • und unter seinen Liedern [befindet sich das folgende] über sein eigenes Gedicht:

Ich mache mir dich zu Auge und Ohr, weil ich • dich mit den Augen der  
Liebe sehe, edler als sie beide.

5

Ich frage nach einem Herzen, in das keiner einkehrt • außer dir, damit du  
weißt, was du verbirgst, und du dann barmherzig bist.

Der Gesang dazu steht im *ramal al-mazmūm*.

Ḥ203b **Unter ihnen ist ‘Ain az-Zamān Abū l-Qāsim.** | Er war so ein Sänger, dass, wenn er einer regenlosen Wolke vorsänge, sie beständig regnete, • oder jemandem [sänge], der sich über eine Liebessehnsucht hinwegtröstete, er ihn in Versuchung führte, • mit einer Stimme, die betrübter als eine Wölfin war • und sehnsüchtiger als das Herz eines Liebenden, das sich nach einem Treffen sehnt. • Falls ein Felsen in der Wüste ihn hörte, spaltete er sich, oder [falls] das Auge eines Fühllosen [ihn hörte], dann flösse es [vor Tränen über]. • Er hat Lieder [komponiert], darunter [befindet sich das folgende]: 15

B134b | Sie bedeckt das Veilchen ihrer Schläfe mit ihrem Schleier, • und sie schützt  
sich mit hennagefärbten Fingerspitzen vor der Jojoba.

Eine Beduinin [ist sie], ihre Worte und Blicke • und die Byzantiner herrschen  
über ihre Verwandten!

20

Die Schönheit stiehlt die Röte von ihren Wangen • aus Scham. Und fast  
strömt das Wasser ihrer Jugend über.

Das Gedicht stammt von Abū l-Walīd Aḥmad b. Muḥammad al-Buḥārī, und der Gesang dazu ist ein *mazmūm ar-ramal*. Ibn Nāqiyā sagte: Abū Muḥammad al-Ḥasan b. Sahl b. Ḥalaf<sup>140</sup> trug es uns [in der Fassung] jenes [al-Buḥārī] vor. Einer unserer *ṣuyūb* von angenehmer Beredsamkeit und Unterhaltung traf einmal eine Gruppe von Gelehrten und tradierte von ihnen *aḥādīṭ* und *asānīd*. • Er pflegte die Sufibrüder zu begleiten. • Er kannte die Zeit • und hatte Glück und Unglück erfahren. • Er vernichtete mit seinem [erlesenen] Geschmack sein Erbe • in der Gesellschaft desjenigen, der mit ihm Umgang hatte, • bis das Greisenalter seine Leidenschaft raubte • und sein weiß[-es Haupt] ihn ehrte. Da weckte es [d. i. das Alter] seine Sanftmut und warf zwischen seine Augen seine Entschlossenheit. • Er 30

<sup>139</sup> Wörtlich „eine Zahl an [Tier-] Scharen“.

<sup>140</sup> al-Ḥasan b. Sahl (gest. 236/850–851): Sekretär und Gouverneur des ‘abbāsīdischen Kalifen al-Ma’mūn und Bruder des Wesirs al-Faql b. Sahl. Seine Tochter Būrān war mit al-Ma’mūn verheiratet (Sourdrel, „al-Ḥasan b. Sahl,“ 243). Vgl. auch al-‘Umarī, *Masālik al-abṣār* [Faksimile] xi, 57–60.

- فكان يحضر مجالس الأُنس تعلّلاً لا حظَّ له في غير السماع والمشاهدة والمحادثة  
 ٢٧١ ي والمناشدة • فبينما أنا وجماعةٍ | من أبناء الأدب | حضورٌ عند بعض الرؤساء على  
 ٢٩٩ ج مذاكرة ومعاقرة والشيخ قد انتظم في سلك اجتماعنا ونثرت الأغاني عقودها في أسماعنا. ٣  
 قال الشيخ عهدي بيوم من أيام الشبيبة وقد حضرتُ مجلسًا كمجلسكم هذا أهلاً من  
 ٢٠٤ ح الأدب | والطرب وطراً إلينا أبو الوليد البخاري فأخذ في شأننا ولم يأل في إنشادنا وكان  
 مطبوع الخلق محتماً للدعابة فقلْتُ له مازحاً دعنا من أقطاعك الباردة. فقال هل لك في ٦  
 الإنصاف فقلت أجل فأنشد أبياته المذكورة وقال أمن الشعر البارد هذا قلتُ لا والله  
 وجعلتُ أعتذر إليه وتعاطى روايتها جماعةُ الحاضرين شغفًا بها واقترحها على بعض  
 المغنّيين فغنى فيها وتصرّم يومنا بسماعها حتى أخذ منا الشراب فيئنا له يوماً كأيامٍ ثم ٩  
 نطقتُ إشارته بالتأسّف على ما مضى من زمانه فقلنا له نحن نتّم لك الخلف من يومك  
 السالف باقتراح الغناء في الأبيات وإليك ما يقتضيه سماعها وتقدّمنا إلى أبي القاسم عين  
 ١٣٥ ب الزمان وهو | حاضرٌ وكان له مذهب في حسن الإيقاع • جودة الاختراع • فغنى بها في ١٢  
 هذا اللحن فطار المجلس بأهله سروراً وطرباً وقام الشيخ الخلفي يصفق بيديه ثم قال والله  
 لأؤدّبَنَّ حقّ هذا الصوت بنقض التوبة. وتناول كأساً فشرّبها فداخلنا العجبُ ممّا رأينا من  
 ارتياحه وطربه وصار الصوت من قلائد عين الزمان وخاصّ غناؤه يسمّيه ناقص التوبة ١٥

١ تعلّلاً [ فغلاح ٣ ونثرت ] ونثرت ح | أسماعنا [ استماعنا ي ٤ عهدي ] - ي ج | حضرتُ [ حضري ج ٥ والطرب ] - ح  
 لاكنّها موجودة في التعقيبية. | أبو الوليد [ ابوالإمام ي ٦ الخلق ] الخلق ي | مجتملاً [ مجتملاً ي ٩ فيئنا له ] فيا له ي ب ج : فيا  
 له ح ١٠ الخلف [ الخلف ي ج ١٣ بيديه ] بيده ي ج ١٤ حق - ي ج | فداخلنا [ فدخلنا ج | ممّا ] من ماي

pfliegte zur Zerstreung an den *mağālis* des geselligen Lebens teilzunehmen. Er verspürte kein [größeres] Vergnügen als beim *samāʿ* oder der Anwesenheit [bei einem *mağlis*], bei einer Plauderei oder Schwüren. • Inzwischen waren ich<sup>141</sup> und eine Gruppe | von Literaten | bei einigen Meistern anwesend, um zu disputieren  
Y271 | Ğ299 und zu verspotten, während sich der *šaiḥ* den Reihen unserer Versammlung 5  
anschluss. Die Lieder streuten [gerade] ihre Halsketten in unsere Ohren. Der *šaiḥ*  
H204a sagte: Ich erinnere mich an einen Tag meiner Jugend, da nahm ich an einem *mağlis*  
wie diesem, dem euren, teil, voller Literatur und Musikgenuss. | Da erschien plötz-  
lich Abū l-Walīd al-Buḥārī bei uns. Er begann, sich mit unserer Angelegenheit [zu  
beschäftigen], und er scheute keine Mühe, uns [Gedichte] zu rezitieren. Er hatte 10  
einen trefflichen Charakter und duldete Späße. Da sagte ich ihm aus Scherz: „Lass  
uns ein schwaches deiner *aqtāʿ* hören!“ Darauf sagte er: „Willst du Gerechtigkeit  
widerfahren lassen?“ Ich sagte: „Gewiss.“ Da zitierte er seine [oben] erwähnten  
Verse und sagte: „Ist dies ein schwaches Gedicht?“ Ich sagte: „Nein, bei Gott“,  
und ich begann, mich bei ihm zu entschuldigen. Die Menge der Anwesenden über- 15  
nahm die Überlieferung [der Verse], [weil sie] sie leidenschaftlich liebten. Er trug  
sie einem Sänger vor, so dass er dazu sang. Unser Tag verging, indem wir ihnen  
zuhörten, bis der Wein an einem Tag wie an [anderen] Tagen [auch] seinen Tribut  
nahm.

Daraufhin drückte seine Mimik Bedauern darüber aus, was seit seiner Zeit [d. h. 20  
seit der Zeit, zu der er dort war,] passiert war. Da sagten wir ihm: „Wir bringen dir  
dadurch Ersatz für deinen vergangenen Tag, dass wir den Gesang über die Verse  
erklingen lassen, und du darfst das, was es erfordert, [nämlich] sie anhören.“ Wir  
B135a traten an den anwesenden Abū l-Qāsim ‘Ain az-Zamān | heran. Er hatte eine Me-  
thode, die von schönem Rhythmus • und vortrefflicher Kreativität [gekennzeich- 25  
net war]. • Da sang er sie [, nämlich die Verse,] zu dieser Melodie, und das gesamte  
*mağlis* war vor Vergnügen und Musikgenuss außer Rand und Band. Der *šaiḥ*  
al-Ḥalafī begann, in seine Hände zu klatschen. Dann sagte er: „Bei Gott, ich  
bezahle den Preis für diese Stimme ganz bestimmt mit fehlender Reue!“ Er griff  
nach einem Becher [Wein] und trank ihn aus. Da befahl uns Erstaunen über seine 30  
Heiterkeit und seinen Musikgenuss, die wir sahen. Die Melodie wurde zu einem  
[aus der Sammlung] der alten, herrlichen Gedichte von ‘Ain az-Zamān und zum  
besonderen [Lied] seiner Sanges[-kunst]. Er nannte es *nāqid at-tauba*.

<sup>141</sup> Hierbei ist nicht ganz klar, ob es sich um den genannten Ibn Sahl handelt und wer der *šaiḥ* genau ist, der an der Versammlung teilnahm, in der wiederum al-Buḥārī und der Sänger ‘Ain az-Zamān anwesend waren.

ومنهم أبو العُبَيْسِ ابن حمدون متقنٌ للألحان • مؤثرٌ في الألباب تأثير بنت ألحان • لو  
 ح ٢٠٤ ظ تغنى لمُعَنَى لأزال عنه النَّصَب • أو عاد | بَعُوده لِمُشَفِّ لأزال عنه الوصب • أو وَقَّع  
 على دَفِّ لأغناه عن مَوْضُولِ القصب • يُطْرِبُ السمع • ويُرَقِّصُ في المجلس حتَّى الشمع ٣  
 • يعرض دونه العريض • ويرى علوية وقد انخفض لكسر جناحيه المهيبض

فَدَيْتُكَ أَعْدَائِي كَثِيرٌ وَشَقَّتِي بَعِيدٌ وَأَنْصَارِي لَدَيْكَ قَلِيلٌ  
 وَكُنْتُ إِذَا مَا جِئْتُ جِئْتُ بَعْلَةً فَأَفْنَيْتُ عِلَاقِي فَكَيْفَ أَقُولُ ٦  
 فَمَا كُلَّ يَوْمٍ لِي بِأَرْضِكَ حَاجَةٌ وَلَا كُلَّ يَوْمٍ لِي إِلَيْكَ رَسُولٌ

ي ٢٧٢ | والشعر ليحيى بن طالب الحنفي ويروى لابن الدميني والغناء فيه ثقیل أول مزمووم  
 ج ٣٠٠ | وكذلك من قلائد أصواته ٩

بِأَبِي أَنْتَ شَادِنًا بِي فَظًّا لَمْ تَدْعُ لِلطَّبَاءِ عِنْدِي حَظًّا  
 لَسْتُ أَنْسَاكَ مَا حَيْثُ وَلَكِنْ كُلَّ يَوْمٍ تَزِيدُ عِنْدِي وَتَحْطِي<sup>٥</sup>

١٢ والشعر مجهول لا يُعرف قائله والغناء فيه ثاني ثقيل المجنب وقد روى له المأموني صوتاً  
 لقد جعلت نفسي على الناي تنطوي وعيني على فقد الحبيب تنام  
 وفارقت حتَّى ما أبالي من النوى وإن بان جيرانٌ عليّ كِراماً

١ ابن | بن ي ح ج | متقنٌ | متفنن ح | مؤثرٌ | موثر ح | الألباب | الالقاب ي ج | ألحان | ألحان ي ح ج | ٢ تغنى | معنى ح :  
 معى ب | لمُعَنَى | لمعنى ح : لمعنى ب لمعنى ي ج | ٣ ويُرَقِّصُ | ترقص ح | ٤ انخفض لكسر | انكسر لخفض ي : انكسر لخفض ج  
 جناحيه | جناحه ي ج | ٥ وشقَّتِي | شقني ح | لديك | إليك ح | ١٢ المأموني | المأموني ي : المأمون ج | صوتاً | صوتاً وهو ح  
 ١٤ وفارقتُ | وفارقتُ ح

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *hafīf*.

<sup>c</sup> Metrum: *tawīl*.

**Unter ihnen ist Abū l-‘Ubais b. Ḥamdūn.** Er beherrschte die Melodien auf vollkommene Weise. • Er erregte im Innersten [etwas], das [sonst nur] die Sängerinnen erregen. • Falls er einem Müden ein Lied sänge, brächte er seine Ermüdung zum Schwinden, oder falls er | einen Todgeweihten mit seinem ‘ūd besuchte, brächte er sein Leiden zum Schwinden, • oder [falls] er eine *duff* spielte, bedürfte sie nicht einer Rohrflötensammlung [als Ergänzung]. • Er erfreute die Ohren, und er brachte im *mağlis* sogar die Kerzen zum Tanzen. • Ohne ihn erschien derjenige, der anderen hinderlich ist, • und man sah seine Erhabenheit, auch wenn der Knochenbrecher sich herabsenken sollte, um seinen Flügel zu brechen. 5

Ich habe dich losgekauft, während meine Feinde zahlreich, meine Reise • lang und meine Freunde bei dir wenige waren. 10

Ich war, jedesmal wenn ich kam, krank gekommen, • doch ich besiegte meine Krankheiten, wie soll ich sagen.

[Jetzt] habe ich weder jeden Tag das Bedürfnis nach deinem Land • noch danach, jeden Tag nach dir zu schicken. 15

Y272 | Das Gedicht stammt von Yaḥyā b. Ṭālib al-Ḥanafī und wurde von Ibn ad-Dumaina<sup>142</sup> überliefert. Der Gesang dazu ist ein *taqīl awwal mazmūm*. | Ebenso befindet sich [das folgende Gedicht] unter den herrlichen Gedichten, [die er in] seinen Liedern [vertont hat]:

Bei meinem Vater, du bist ein Gazellenjunges, ungeschlacht zu mir, • du bereitest den [erwachsenen] Gazellen bei mir kein Vergnügen! 20

Ich vergesse dich nicht, [und] was ich erlebte, • wo du dich doch jeden Tag mehr meiner Wertschätzung erfreust.

Das Gedicht ist unbekannt, seinen Dichter kennt man nicht. Der Gesang dazu ist ein *taqīl at-tānī al-muğannab*. Al-Ma’mūnī überlieferte von ihm ein Lied: 25

Meine Seele begann, an die *nāy* zu denken, während mein Auge wegen des Verlusts des Geliebten schlief.

Ich nahm schmerzlich Abschied, bis ich wegen der Entfernung [vom Geliebten] nichts [mehr] Beachtung schenkte, auch wenn sich Nachbarn mir edelmütig zeigten. 30

<sup>142</sup> Abū s-Sarī ‘Abdallāh b. ‘Ubaidallāh b. Aḥmad Ibn ad-Dumaina lebte Ende der Umayyaden- und Anfang der ‘Abbāsidenzeit und war einer der unbedeutenderen Poeten arabischer erotischer Liebesdichtung (Fück, „Ibn al-Dumayna,“ 756). Vgl. al-Iṣbahānī, *al-Ağānī* iv, 93–106. Zu einem Rätsel über eine Gedichtzeile von Ibn al-Dumaina s. das Gespräch zwischen Abū l-Walīd al-Waqqāṣī und Abū Marwān b. Sarrāğ al-Quṭubī bei al-Maqqarī, *Nafh at-tīb* iv, 163.

- ومنهم جيداء جارية سيف الدولة بن حمدان وكانت أخت الغزاة محاسن • وشبه الغزال  
 ح ٢٠٥ و في نظري فتن • إلي سري | فيها كامن • وسرى طرب يجرّ كل ساكن • وخلائق كأن  
 نشر الصبا دمّتها • وكأن هاروت أو ماروت نفّتها • لو اعترضت لسريّة عبّس لأوقففتها  
 عن السرح • أو سمعتها أذن بلقيس لأهنتها عن الصرح • ولو تلمّحت من وجهها  
 ج ٣٠١ الأسارير • لقاتلته صرح ممرّد من قوارير • | ومن مشاهير أصواتها

يا طول شوقي إلى الرحيل غدا ويا بلائي منه إذا وفدا  
 أضناني الحب إذا تعرّض بي ما قتل الحب هكذا أحدا<sup>a</sup>

- والشعر لسيف الدولة ويقال لغيره والغناء فيه ثقيل أوّل مزوم وكذلك من أصواتها  
 لك أن تمنع الجفون الهجوعا ولنا أن نسحّ فيك الدموعا  
 يا بديع الجمال أبدعت في الصدّ كما في هواك صرت بديعا<sup>b</sup>  
 والشعر لعلي ابن محمّد العلوي • قال ابن نايقا ويغنى في الرمل المطلق وحكى أنّها كانت

١ المؤرّج [المؤرخ ي ب ٢ بن | ابن ي | بن حمدان] - ح ٤ الصبا [الضباي : الضبا ج | نفّتها] نفسها ي ج | لأوقففتها  
 لأوقففتها ي : لأوقففتها ح ٦ الأسارير [الاساري ي : الإساري ج | قوارير [القوارير ح ٨ أضناني | أضناى ب ح | أحدا] ابداء ي ج  
 ٩ وكذلك... أصواتها | ح والصحيح في الحاشية. ١٠ فيك [فيها ي ج ١١ صرت] صرت ج : صدت ي

<sup>a</sup> Metrum: *munsariḥ*.

<sup>b</sup> Metrum: *ḥafīf*.

<sup>143</sup> al-Ṭirimmāḥ b. Ḥakīm (gest. vielleicht 126/743), beduinischer Stammesdichter der Umayyadenzeit (Krenkow, El Achèche, „al-Ṭirimmāḥ,“ 541–542).

<sup>144</sup> Abū Faid Mu'arrīg Ibn 'Amr as-Sadūsī (gest. 204/819?): einer der frühen Philologen. Er soll ein *Kitāb al-Amṭāl* verfasst und seinem Schüler Abū 'Alī al-Yazīdī diktiert haben (Sellheim, „Mathal. 1. In Arabic,“ 822). Mit Genealogie hat sich Mu'arrīg ebenfalls auseinandergesetzt. Eines der frühesten erhaltenen *nasab*-Werke stammt von ihm (Mu'arrīg Ibn 'Amr as-Sadūsī, *Kitāb Ḥaḍf min nasab Quraiš*, ed. Ṣalāḥ ad-Dīn al-Munağğid). Vgl. auch Abū l-'Abbās Aḥmad b. Muḥammad Ibn Ḥallikān, *Wafayāt al-a'yān wa-anbā'*

B135b | Das Gedicht stammt von aṭ-Ṭirimmāh<sup>143</sup> und wurde von Mu'arrig as-Sadūsī<sup>144</sup> überliefert. Der Gesang dazu ist ein *mumabhir* von den *hafif at-taqil*.

H205a **Unter ihnen ist Ġaidā', die Sklavin Saif ad-Daula b. Ḥamdāns.** Sie war in ihrer Schönheit die Schwester der Gazelle und den Gazellen ähnlich in ihrem verführerischen Blick • auf ein Geheimnis. In ihr lag | etwas Verborgenes. • Es breitete sich des Nachts Verzückung [über ihren Gesang] aus, die jeden Sitzenden in Bewegung versetzte • und [ebenfalls alle] Geschöpfe, als ob das Wehen des Frühlingswindes sie besänftigt hätte und als ließe Hārūt oder Mārūt<sup>145</sup> sie einen Zauber [über die Anwesenden] sprechen. • Wenn sie der Schar der 'Abs [ihren Gesang] vorführte, dann hielt sie sie davon ab, ihre Gedanken [mit etwas anderem als ihrem Gesang] zu zerstreuen, • oder wenn die Ohren von Bilqīs sie hörten, dann wären sie durch sie von dem Schloss [Salomons] abgelenkt.<sup>146</sup> • Wenn sich auf ihrem Gesicht Falten andeuteten, dann sagte sie, das sei ein hohes Schloss aus langhalsigen Flaschen. •

Ġ301 | Unter den berühmtesten ihrer Lieder [befindet sich das folgende]:

Oh, lange Sehnsucht nach der morgigen Reise! • Oh, Betrübnis darüber, wenn [die Zeit der Reise] kommt!  
Die Liebe zehrt mich auf, wenn sie mir begegnet. • Auf diese Weise hat die Liebe keinen [vor mir] getötet!

Das Gedicht stammt von Saif ad-Daula, man sagt [aber auch], es sei von einem anderen. Der Gesang dazu ist ein *taqil awwal mazmūm*. Ebenso [befindet sich das folgende] unter ihren Liedern:

Dir steht es an, deinen schläfrigen Augenlidern [zu schlafen] zu verbieten, • und uns steht es an, in ihnen die Tränen zu vergießen.  
Oh, wundervolle Schönheit! Du bist in Zurückweisung unerhört, wie du auch • in deiner Liebe unerhört bist.

Das Gedicht stammt von 'Alī b. Muḥammad al-'Alawī. • Ibn Nāqiyā sagte: Es wurde im *ramal muṭlaq* gesungen. Er berichtete, dass sie die Gelehrten [mit einem

*abnā' az-zamān* iv, ed. Iḥsān 'Abbās, 304–307; al-Iṣbahānī, *al-Aġānī* xviii, 139–144; Fleischhammer, *Die Quellen des Kitāb al-Aġānī*, 125 (Nummer 63).

<sup>145</sup> Nach Koran II, 102 die beiden gefallenen Engel, die die Menschen versuchen (Vajda, „Hārūt wa-Mārūt,“ 236–237).

<sup>146</sup> Bilqīs ist die legendäre Königin von Saba (Ullendorff, „Bilqīs,“ 1219–1220; Bibel: 1. Könige 10, 1–10 und 13, Koran: 27, 15–44). Laut Koran wurde sie von König Salomo in sein Schloss geladen. Als sie es betreten wollte, schürzte sie ihr Gewand, weil sie glaubte, die spiegelglatten Fliesen seien Wasser, und entblößte so ihre Beine (Koran: 27, 44). Dieses Motiv wurde in den „Prophetengeschichten“ *qiṣaṣ al-anbiyā'*, z. B. von aṭ-Ṭa'labī (gest. 1035), gerne erweitert und ausgeschmückt (vgl. Aḥmad b. Muḥammad aṭ-Ṭa'labī, *Qiṣaṣ al-anbiyā' al-musammā 'arā'is al-maġālis*, ed. 'Abd-al-Laṭif Ḥasan 'Abd-ar-Raḥmān, 274–284).

تُنافث العلماء • وتطرح الشعراء • وكانت لا تزال تحضر مجلس سيف الدولة وراء سترٍ  
يُسَبَل دونها وهي بإزاء عين سيف الدولة حيث ينظر | فلما أقام أبو الطيّب المتنبّي لديه  
مثالاً وأنشد في مدحه قائلاً قصيدة التي أوّلها

٣

لكل امرئٍ من دهره ما تَعَوّدا وعادات سيف الدولة الطعن في العدى<sup>٥</sup>

اهتزت لها من وراء الستر طرباً وصنعت لحناً في قوله منها

٦ | تركتُ السرى خلفي لمن قلّ ماله وأنعلتُ أفراسي بنعماك عسجدا  
| وقيدتُ نفسي في هواك محبّةً ومَن وجد الإحسان قيّداً تَقَيّدا  
إذا أنتَ أكرمتَ الكريمَ ملكته وإن أنتَ أكرمتَ اللئيمَ تمرداً<sup>٦</sup>

ب ١٣٦

ح ٢٠٥ ظ

والغناء فيه رمل مطلق فلم يفرغ أبو الطيّب من إنشاده حتى فرغت من صنعته ثم بعثت  
بالخادم إلى سيف الدولة تعلّمه أمّا صنعت لحناً فيه فصرف الناس إلا خاصّته وأبقى أبا  
الطيّب منهم ثم قال يا جيّداء هات ما صنعتِ فاندفعت تغني الأبيات | قال أبو الطيّب

ج ٣٠٢

١٢ فوالله ما ظننتُ إلا أنّ المجلس يرقص بنا فاستعادها ثم لم يزل يستعيدها وهي تردّها حتى  
مضت سحابةً يومنا وكأنا في كلّ مرّةٍ أوّل ما سمعناه ثم أمر لي سيف الدولة بجائزة جليّة  
فقلتُ هي والله يا أمير المؤمنين أحقّ بما فسألتك بالله إلا ما جعلته لها فقال بل هي لك  
ولها مثلها ومن أصواتها السيّارة في شعر ابن المعتزّ

١٥

وليلٍ قد سهرتُ ونام فيه ندامي صرّعوا حولي رقودا

أنادمُ فيه قهقهة القناني ومزمارًا يعلّني وعودا

١٨

فكاد الليل يرجمني بنجمٍ وقال أراه شيطاناً مريداً<sup>٧</sup>

١ تُنافث [تنافت ي ح ٤ امرئ] امرؤ ب : امرح ٦ تركتُ [لا يُقرأ ي ٨ اللئيم] اللئيم ي ١٠ بالخادم [الخادم ح | أبا] ابو ي  
١٣ وكأنا [وكانناح | الدولة] الدين ح ١٤ ما - ج ١٨ مريدا [مريدي

<sup>a</sup> Metrum: *tawil*.

<sup>b</sup> Metrum: *tawil*.

<sup>c</sup> Metrum: *wāfir*.



Zauber] anblies • und dass sie die Dichter zum Wettgesang aufforderte. • Sie pflegte dem *mağlis* des Saif ad-Daula hinter einem Vorhang beizuwohnen, der vor ihr auf den Boden herabgelassen wurde, während sie vor den Augen Saif ad-Daulas stand, so dass er [sie] sehen konnte. | Einst erschien Abū ṭ-Ṭaiyib al-Mutanabbī vor ihm und rezitierte eine Lob-*qaṣīda* auf ihn, die also begann: 5

Jeder Mann seiner Zeit hat etwas, das er gewohnt ist. • Und die Gewohnheiten Saif ad-Daulas sind, die Feinde mit der Lanze zu durchbohren.

Da wurde sie hinter dem Vorhang vom Genuss seiner Poesie so sehr ergriffen, dass sie eine Melodie über seine Worte komponierte. Daraus [stammen die folgenden 10 Zeilen]:

B136a | Ich überließ die Nachtreise hinter mir für denjenigen, der wenig hat, • und ich beschlug [die Hufe] meiner Pferde mit den Juwelen deiner Wohltaten.

Ḥ205b | Ich fesselte mich selbst aus Liebe an deine Liebesleidenschaft. • Wer die Wohltat in Fesseln findet, der ist gefesselt. 15  
Wenn du den Wohltätigen ehrst, beherrscht du ihn, • und wenn du den Geizigen ehrst, wird er nur unverschämt gegen dich.

Der Gesang dazu ist ein *ramal muṭlaq*. Sobald Abū ṭ-Ṭaiyib zu Ende zitiert hatte, hatte sie auch schon ihre Komposition beendet. Darauf schickte sie einen Diener zu Saif ad-Daula, der ihn wissen ließ, dass sie eine Melodie darüber komponiert hatte. Da entließ er alle Leute außer seinen Vornehmen; darunter ließ er [auch] Abū ṭ-Ṭaiyib bleiben. Dann sagte er: „Ğaidā, lass hören, was du komponiert hast!“ Also ging sie daran, die Verse vorzusingen. | Abū ṭ-Ṭaiyib erzählte: Bei Gott, es kam mir so vor, als ob das gesamte *mağlis* tanzte. Da verlangte er, dass sie sie wiederhole. Und immerfort bat er sie um Wiederholung. Also wiederholte sie sie den ganzen Tag über, bis er vergangen war. Und jedes Mal war es so, also hörten wir sie zum ersten Mal. Dann befahl Saif ad-Daula, mir eine prächtige Belohnung [zu übergeben], aber ich sagte: „Bei Gott, *amīr al-mu'minīn*, sie verdient es mehr als ich. Ich bitte dich, bei Gott, nur um das, was du für sie bestimmt hast.“ Da sagte er: „Aber dies ist für dich, und sie bekommt das Gleiche.“ Unter den Liedern, die von ihr in Umlauf sind [, befindet sich das folgende] über ein Gedicht von Ibn al-Mu'tazz: 25 30

So manche Nacht verbrachte ich, in der meine Kumpanen • schliefen, vom Schlaf zu Boden geworfen.

Ich leistete in [jener Nacht] dem Gelächter der Glasflasche Gesellschaft • und einer *mizmār*, die mich amüsierte, und einer Laute. 35

Fast steinigte mich die Nacht mit einem Stern • und sagte: Er kommt mir vor wie der widerspenstige Teufel!

والغناء فيه من الرمل المزموم • وقد ذكر الثعالبي في اليتيمة لهذه جيداء خيراً مع سيف الدولة وأبي فراس بن حمدان قريبه غير أنّه لم يسمّها قال وكان سيف الدولة قلّ ما ينشط لمجلس الأُنس لاشتغاله عنه بتدبير الجيوش وملابسة الحروب • وممارسة الخطوب فوافقت<sup>٣</sup> حضرته إحدى المحسنات من قيان بغداد فتأقت نفس أبي فراس إلى سماعها ولم ير أن يبدأ باستدعائها قبل سيف الدولة فكتب إليه يحثّه على استحضرها فقال

٦ | محلكَ الجوزاء أو أرفع | وصدرك الدهناء أو أوسع | ب١٣٦ظ  
 | وقلبك الرحب الذي لم يزل | للجدّ والهزل به موضع | ي٢٧٤  
 رَقَّةً بقرع العود سمعاً غدا | قرع العوالى جلّ ما تسمع<sup>٤</sup>

٩ فبلغت هذه الأبيات المهلبي الوزير فأمر القيان بحفظها وتلحينها وصار لا يشرب إلّا<sup>٥</sup> عليها • انتهى ولعلّ هذه جيداء وكان هذا قبل أن يشتريها سيف الدولة أو لعلّها جارية أخرى قدمت عليه ولم تصر إليه

١ وقد ... ١١ إليه] - ح ٢ قريبه [قريبة ح | يسميها] يسمعا ح ٤ إحدى [أحدى : إحد [ي] ج | قيان [فتيان ي] ج بغداد [بغداد ب : بغذاذي | فتأقت] فتأقت ي ٦ محلكَ [محلي | أو<sup>١</sup> | وي | أو<sup>٢</sup>] وي ١١ تصر [يصري ج

<sup>a</sup> Metrum: *sarī*.

<sup>147</sup> Abū Maṣnūr ‘Abd-al-Malik b. Muḥamad at-Ta‘ālibī (350–429/961–1038): geb. in Nīšābūr, lebte im islamischen Osten. Er war ein bekannter *adīb* und Literaturkritiker und Verfasser von arabischen Anthologien, in denen er Gedichte und das kulturelle Leben Nīšāpūrs vereinte. Außerdem schrieb er zwei Fürstenspiegel. Mit Abū l-Faḍl ‘Ubaidallāh b. Aḥmad al-Mikālī war er ebenso befreundet, wie mit dem Gouverneur von Buḥārā, Abū l-Muzaffar Naṣr b. Sebūktegin, dem Bruder des regierenden Ġaznawiden Maḥmūd. Seine Reisen führten ihn nach Buḥārā und Ġurġān, von wo aus der Ḥī‘arazmšāh Ma‘mūn b. Ma‘mūn ihn auf seine Residenz in al-Ġurġāniya einlud. Hier lernte er Ibn Sīna und al-Bīrūnī kennen. Über Ġazna reiste er wieder zurück nach Nīšāpūr, wo er starb. Er hinterließ über 30 Werke (Rowson: „al-Tha‘ālibī,“ 426–427). Vgl. auch die folgende Anm.

<sup>148</sup> *Yatūmat ad-dahr fī maḥāsīn ahl al-‘aṣr* : bekanntestes Werk at-Ta‘ālibī. In dieser vierbändigen Anthologie kompiliert at-Ta‘ālibī das kulturelle Leben der arabisch-islamischen Welt in der zweiten Hälfte des vierten/zehnten Jahrhunderts. Die Anordnung ist nach geographischen Gesichtspunkten, der erste Band beginnt mit dem arabischen An-

Der Gesang dazu ist ein *ramal mazmūm*. • at-Ta‘ālibī<sup>147</sup> überlieferte von dieser Ğaidā’ in [seinem Werk] *al-Yatīma*<sup>148</sup> eine Nachricht über Saif ad-Daula und Abū Firās b. Ḥamdān,<sup>149</sup> seinem Verwandten, ohne sie [d. i. Ğaidā’] namentlich zu nennen. Er sagte: „Gar selten pflegte sich Saif ad-Daula einem geselligen Kreise zu widmen, da er durch die Organisation des Heeres und die Kriegsführung einge- 5  
 nommen war • und dadurch, dass er öffentliche Ansprachen hielt. Da kam eine der Schönheiten der Sängerinnen von Bagdad<sup>150</sup> zu seiner Majestät. Die Seele des Abū Firās sehnte sich danach, sie [singen] zu hören. Er beschloss, sie nicht holen zu lassen, bevor Saif ad-Daula [dies getan hatte]. Da schrieb er ihm, indem er ihn dazu ermunterte, sie einzuladen. Also sagte er: 10

- B136b | Dein Platz ist [bei dem Sternbild der] Zwillinge oder höher, • und deine  
 Brust ist die Wüste oder weiter.  
 Y274 | Dein Herz ist die Weite, die immer [Platz hat] • für das Glück, und der  
 Scherz hat [ebenfalls] darin einen Platz.  
 Lasse es dir beim Schlagen der Laute gutgehen, • morgen, wenn es sich 15  
 anhören wird, [als] schlugen Lanzenspitzen [gegeneinander]. Erhaben ist,  
 was du [dann] hören [wirst]!

Diese Verse erreichten al-Muhallabī, den *wazīr*. Daraufhin befahl er den Sänger-  
 sklavinnen, sie zu memorieren und zu vertonen. Er begann, ausschließlich auf sie  
 zu trinken.<sup>151</sup> • [Hier] endet [der Bericht], und vielleicht war dies Ğaidā’. • Das 20  
 war geschehen, bevor Saif ad-Daula sie kaufte. Vielleicht war es [aber auch] eine  
 andere Sklavin, die vor ihm getreten war, und sie kam nicht zu ihm.

dalus, der vierte endet im Osten in Transoxanien. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Poe-  
 sie und Prosa, weniger auf Biographie oder (Literatur-)Kritik (s. ebenda).

<sup>149</sup> Abū Firās al-Ḥamdānī, al-Ḥarīṭ b. Abī l-‘Alā’ Sa‘īd b. Ḥamdān at-Taḡlibī (320–  
 357/932–968): arabischer Dichter und Gouverneur von Manbiḡ, später von Ḥims. Seine  
 Schwester war mit seinem Cousin Saif ad-Daula verheiratet. al-Mutanabbī war sein poe-  
 tischer Rivale. Abū Firās lebte das Ideal eines arabischen Ritters und besang es in seinen  
 Gedichten, *qasā’id*. Außerdem schrieb er kleinere Werke über Freundschaft und schiiti-  
 sche Oden. Hervorzuheben sind die Gedichte, die er in Gefangenschaft schrieb, die  
*Rūmīyāt*, voller Sehnsucht nach zu Hause (Gibb, „Abū Firās,“ 119–120). Editionen: a)  
 ed. Sāmī ad-Dahhān b) *riwāyat b. Ḥālawaih wa-riwāyāt uḡar*, ed. Muḥammad Altūnḡī.

<sup>150</sup> Diese Stadt wird im Arabischen seit dem dritten/achten Jahrhundert mit dem Endbuch-  
 staben *dāl* gesprochen und geschrieben. Ursprünglich lautete er im Persischen jedoch  
*dāl*. Da ich in dieser Edition gemäß der drei Handschriften die neuere Schreibweise  
 al-Ḥāhānī (statt al-Ḥbahānī) benutze, habe ich analog und konsequenterweise in der  
 Edition Baḡdād gegenüber Baḡdād den Vorzug gegeben, obwohl Ibn Nāqīyā oder des-  
 sen Quelle tatsächlich Baḡdād geschrieben haben mag. Vgl. zum Wandel der Aussprache  
 bei den Persern Meier, „Aussprachefragen des älteren neupersisch,“ 70–176, insbeson-  
 dere 106–107; Lazard, *La Langue des plus anciens monuments de la prose persane*, 143–  
 144; Rempis, *Beiträge zur Ḥayyām-forschung*, 102.

<sup>151</sup> Abū Maṣṣūr ‘Abd al-Malik b. Muḥammad b. Ismā‘īl at-Ta‘ālibī an-Naisābūrī, *Yatīmat  
 ad-Dahr fī maḥāsīn abl al-‘aṣr* i, ed. Muḥammad Muḥyī d-Dīn ‘Abd al-Ḥamīd, 49–50.

ومنهم القاسم بن زرزور ذكره ابن ناquia • وشكره حقيقة لا رياء • وكأنّ اذا غنى سلى  
 ج ٣٠٣ | الحزين فجعه • وسلب | الحمام سجعه • وغرغر في المآقي دمة المشوق • ومثل  
 ح ٢٠٦ و | للمفارق طلعة المشوق • كم هزّ غصن بان • وأنسى المتيمّ الشغف من بان • وكان ٣  
 يُعني عن رسيل وآلة • ومن أصواته المشهورة

وركب كأطراف<sup>٥</sup> الأسنّة عرسوا على مثلها والليل تسطو غياهبه  
 ٦ لأمر عليهم أن تتمّ صدوره وليس عليهم أن تتمّ عواقبه<sup>٦</sup>  
 والشعر لأبي تمام في قصيدة يمدح بها عبد الله بن طاهر وهو على خراسان قال ابن ناquia  
 وحكى أنّه لما أنشده إيّاها أمر فنثر عليه ألف دينار ثمّ حُمّلت إليه الجائزة بعد ذلك  
 والغناء فيه ثقيل مزوم • ثمّ قال وفي هذا المذهب من بحر المديد ٩

يا نديمي الصبح قد وضحا فإذّر لا تحبس القدحا  
 ما ترى برد الهوى عبقا بنسيم المسك قد نفحا

وهذا البيت الثاني في نحوه ما يأتي من شعر قلته ونحن في مجلس قد ركب على نهر مطرد ١٢  
 كأنّه أيمّ فرّ من يد قاتله • أو اضطرب من خوف مخاتله • والدوح قد مالت ذوائبه •  
 والنسيم قد رقّ ولان جانبه • والليل قد جلل الأفق مسكي | ردايته • وبلل مطارف ١٣٧ب

١ القاسم | القسم ب | زرزور | زرزور و | ناquia | باقياي ٢ فجعه | فحعه ب | سجعه | شجعه ح | وغرغر | وعززي :  
 وعزرح ٣ طلعة | طعنه ي ج | غصن | غضح ٤ عن | في ي ج ٥ تسطو | يسطواي ح ٦ صدوره | صدورهم ي  
 ٧ خراسان | لا يُقرأ لآكنها صحت في حاشية ح | ناquia | ناقياء ب ٨ فنثر | فنترح | حُمّلت | حمل و ٩ المديد | مديد ح  
 ١٠ تحبس | تنحس ي : تبخس ج | القدحا | القدح ي ١١ عبقا | عبق ح : عبقا ي ج | بنسيم | لا يُقرأ ح ١٣ من ٢ | في ي ج  
 ١٤ والليل ... ١,78 ... بأندائه | - ح

<sup>a</sup> Abū Bakr Muḥammad b. Yaḥyā aṣ-Ṣūlī, *Ṣarḥ aṣ-Ṣūlī li-dīwān Abī Tammām*, hrsg. von Ḥalaf Rašīd Nu'mān, Bagdad [ca. 1976], 291: كأمثال

<sup>b</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>c</sup> Metrum: *madīd*.

Unter ihnen ist al-Qāsim b. Zurzūr.<sup>152</sup> Ibn Nāqiyā berichtete von ihm. • Er dankte ihm ehrlich, ohne zu heucheln. • Wenn er sang, [war es,] als ob er den Traurigen sein Unglück vergessen machte, • [als ob] er | den Tauben ihr Gurren raubte • [oder als ob] die im inneren Winkel der Augen des Sehnsuchtsvollen in Tränen schwämmen. • Er beschrieb | demjenigen, der sich [vom Geliebten] trennte, das Gesicht des Geliebten [im Lied]. • Wie oft bewegte er die Gerte einer Weide und ließ den verliebten Hörigen vergessen, wer derjenige war, der die Ehe vollzogen hatte! • Er pflegte Hilfssänger und Instrument überflüssig zu machen. • Unter seinen berühmten Liedern [befindet sich das folgende]:

Sie gewähren sich am Ende der Nacht kurze Rast nach dem Vorbild eines Reitertrupps, [der so scharf] wie die Spitzen von Zähnen [geritten ist], während die tiefe Finsternis der Nacht [sie] überfällt [i. e. einhüllt]. Ihnen obliegt es, dass der Anfang einer Sache vollkommen ist, und nicht, dass ihr Ende vollkommen ist.

Das Gedicht stammt von Abū Tammām und ist aus einer *qaṣīda*, in der er ‘Abdallāh b. Ṭāhir<sup>153</sup> lobpreist, als er bei Ḥurāsān war. Ibn Nāqiyā berichtete: Als er sie<sup>154</sup> ihm vortrug, befahl er, tausend Denare über ihn zu streuen. Danach trug man das Geschenk zu ihm. Der Gesang dazu ist ein *taqīl mazmūm*. • Dann sagte er: Nach dieser Methode [sind auch die folgenden Verse] im Versmaß *madīd* [geschrieben]:

Mein Kumpane! Der Morgen ist schon angebrochen. • Wisse, du sollst den Trinkbecher nicht [von mir] abhalten. Siehst du nicht die [jetzige] Kälte der Liebesleidenschaft, die • einer Moschusbrise anhaftet, die [einst] Wohlgeruch verbreitet hatte?!

Dieser zweite Vers war von der Sorte Poesie, wie ich sie rezitiert habe, wenn wir in einem *maḡlis* waren. Er wurde auf einen frei dahinfließenden Fluss gesetzt, als ob er eine Schlange wäre, die vor der Hand desjenigen flöhe, der sie töten [will], • oder [die] vor Angst zitterte, von ihm überlistet zu werden. • Die Locken des großen Baumes neigten sich. • Die Brise war fein und milde. • Der moschusfarbige Mantel der Nacht bedeckte | den Horizont • und benetzte mit seiner Feuchtigkeit die Kleider der Erde. • Der Mond näherte sich im Halsband seines Halos, • und

<sup>152</sup> al-Qāsim, der Sohn von Zurzūr aṣ-Ṣaḡīr. Er komponierte nach der alten Kompositionsweise (Neubauer, *Musiker*, 210, al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* vi, 180; ix, 40, 323; x, 70; xiii, 229; xxii, 178; zu seinem Sohn s. Fleischhammer, *Die Quellen des Kitāb al-Aḡānī*, 52 (Nummer 97)).

<sup>153</sup> ‘Abdallāh b. Ṭāhir (182–230/798–844): Dichter und Musiker, Gouverneur von Ḥurāsān und Vertrauter mehrerer Kalifen. Sein Vater gründete die Dynastie der Ṭāhiriden. Er wird als weiser Herrscher beschrieben, der die Bildung seines Volkes unterstützte und Regeln für die Wasserverteilung aufstellte. Außerdem war er Gönner des Dichters Abū Tammām (Marin, „‘Abd Allā b. Ṭāhir,“ 52–53).

<sup>154</sup> D. i. die Verse.

الثرى بأندائه • والقمر قد أقبل في طوق هالته • وجلا ضوءه المنير حالك حالته وهو

- ي ٢٧٥ | الله مجلسنا والنهر مطرد كأنه مُمعن قد جدّ في الهرب  
والدوح قد مال مهتزًا بلا طرب فكيف لو حركته نشوة الطرب  
وللنسيم بنا أخذ نلذّ به كأنه أخذة الوسنان بالهدب  
ح ٢٠٦ ظ | هذا وقد ذرى مسك الليل جُنح دُجى لولا نوافجه في الليل لم يطب  
وعندنا كلّ ذي ودّ نُسرُّ به هو السرور فدع عنك ابنة العنب  
٦ وأقبل البدر محفوفًا بهالته كمثل بيضاء في طوق من الذهب<sup>٦</sup>

عدنا إلى ذكر ابن زرزر ومن أصواته

- ٩ يا عين ما ظلم الفؤاد وما تعدّى في الصنيع  
ذوّقته ألمّ الهوى فمحا سوادك بالدموع<sup>٩</sup>  
ج ٣٠٤ | والشعر مجهول والغناء فيه من الممخّر من ثاني ثقيل | ومن أصواته في شعر نفسه

- ١٢ بالراح أعمرُ راحتي ما دام لي جسدي وروحي  
وعلى النصيح ملامتي وعليّ عصيانُ النصيح<sup>١٢</sup>  
والغناء فيه من مزوم الرمل

- ١٥ • ومنهم علي بن منصور الهاشمي إمامٌ من أئمة الغناء • وتماّم من البدور الكاملة السناء •  
يأخذ القلوب أخذة الوسن الوسنان • ويملك الألباب ملكة الجواد بالعنان • فلم يُفتح

١ في [ علي ي ج | وجلا ] وحلاي | وهو [ - ي ج ٢ مطرد ] مضطردح ٣ مهتزًا ] مهتز ي ج ٤ أخذ ] احدح | نلذّ ]  
نلدح | كأنه ] كأنما ج | أخذة ] احدح ٥ هذا ] وهذا ي | ذرى ] دراي ب : درّاح : دزج | نوافجه ] نوافحه ي ج  
٦ عنك ] منك ج ٧ محفوفًا ] محفوطًا ج | طوق ] طوق ي ٨ ابن [ - ي ب ج ٩ ظلم ] ظلّ ج ١٣ النصيح ] النصيح ي  
النصيح ] النصيح ي ١٦ الوسنان ] الوسنان ي ج

sein leuchtendes Licht offenbarte [nur umso mehr] seine [d. i. des Mantels] tiefdunkle Schwärze, nämlich [folgendermaßen]:

- Y275 | Gottes ist unsere Sitzung, während der Tag dahingeht, • als ob er eifrig darin bemüht wäre, schnell zu fliehen.  
Die Baumkrone neigt sich schwankend ohne Musik. • Wie wäre es [erst], 5  
wenn der Rausch der Musik sie bewegte?!  
Der Windhauch ergreift uns auf eine Weise, an der wir Vergnügen finden, •  
so wie uns die Wimpern des Schlafenden gefangennehmen.
- H206b | Dies [war so, denn] der Moschus der Nacht verstreute die finstere  
Dunkelheit. • Wenn es in der Nacht die Behälter des Moschus nicht gäbe, 10  
röche es nicht so gut.  
Bei uns sind alle Liebenden, an denen wir uns erfreuen, • eine Freude. Also  
lass ab vom Wein!  
Der Mond nähert sich eingekreist von seinem Halo • wie das weiße  
[Funkeln] an einem Halsband aus Gold. 15

Wir berichten wieder von Ibn Zurzūr. Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]:

- Oh, Auge! Wieviel Unrecht fügt das Herz zu! Wie ungerecht es in der  
Wohltat handelt!  
Du ließest ihn den Liebesschmerz kosten, da verwischte [dieser] das 20  
Schwarze deiner [Augen] mit Tränen.

Das Gedicht ist unbekannt, und der Gesang dazu ist ein *mumabhir* des *tānī taqīl*.

- Ĝ304 | Unter seinen Liedern über [eines] seiner eigenen Gedichte [befindet sich das folgende]:  
Mit Wein lebe ich [in] meiner Bequemlichkeit, solange ich Körper und Seele 25  
besitze.  
Den aufrichtigen Berater tadele ich, denn ich muss mich dem Berater  
widersetzen!

Der Gesang dazu ist ein *mazmūm ar-ramal*.

**Unter ihnen ist ‘Alī b. Manṣūr al-Hāšimī.** Er war führend im Gesang • und voll- 30  
kommen unter den vollkommenen, hell glänzenden Vollmonden. • Er nahm die  
Herzen ein wie der Schlummer den Schläfrigen. • Er beherrschte den Geist so wie  
der Zügel das Rennpferd. • Nie öffnete sich ein Auge über seinesgleichen, noch

<sup>a</sup> Metrum: *basīṭ*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>c</sup> Metrum: *kāmīl*.

على مثله طرف • ولا مُنح شبيهه فضله صاحبُ ظرف • كان في فته غريبًا • وعلى بُعدهِ  
إلى النفوس قريبًا • وله أصوات منها

٣ قُلْ لِمَنْ رِيقُهُ مَسْكٌ وَنَدٌّ وَمِدَامٌ  
| والذي حلّل قتلِي وهو مَخْظُورٌ حَرَامٌ ١٣٧ب ظ  
| كلّ نار غير ناري فيك بردٌ وسلامٌ ٢٠٧ح

٣٠٥ج والشعر لابن الحجاج والغناء فيه في الرمل المزموم | قال ابن ناقياء وفي هذا المذهب ٦  
صوت

يا ويح قلبي من تقلّبهِ أبدًا يحنّ إلى معدّبهِ  
٩ قالوا كتمت هواه عن جلدٍ ولو أنّ لي جلدًا لُبَحْتُ به<sup>٥</sup>  
٢٧٦ي | ومنهم كردم بن معبد بن الوليد بن محمّد بن عبد بن معبد بن كردم بن معبد  
المديني أحد المغاني الفصاح • وأوحد أهل المباني الصراح • له نسبٌ معرّقٌ لا يُداني  
١٢ ذلك الأب أبوه • وذلك النسب بالطرب يجوه • لكنّه لم تُنقل عنه أعمال • ولم تُنحل  
المُنى آمال • وله صوت وهو

١٥ قل لأحبابنا الجفأة رويدًا درّجونًا على احتمال الملّال  
احسِنوا في صنيعكم محبّ لا عدمناكم على كلّ حال  
إنّ هذا الصدود من غير جُرم لم يدع فيّ موضعًا للمقال

١ شبيهه [شبهه | فضله] فصله ح ٣ ومدام [ندام ي ج ٦ ناقياء ناقياء ح : باقيا ي ١٠ بن ١ | ابن ي | بن عبد] - ي ج  
١١ وأوحد [وواحد ي ج ١٢ تُنحل] نحل ي ح : بيحل ج ١٤ الملّال [الملّال ح ١٦ مجرم] حرم ح

<sup>a</sup> Metrum: *ramal*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmil*.



wurde einem Feinsinnigen ein ähnliches Talent gewährt. Er war in seiner Kunst außergewöhnlich • und trotz seiner Exzellenz den Seelen nahe. • Er hatte Lieder [komponiert], darunter [das folgende]:

B137b | Sag zu demjenigen, dessen Speichel Moschus, Parfüm und Wein ist  
| und der für erlaubt erklärt, mich zu töten, selbst [aber] unverletzlich und 5  
unantastbar ist:

H207a | Jedes Feuer, das nicht dasjenige ist, was ich für dich empfinde, ist kalt, weiter  
nichts!

Ĝ305 Das Gedicht stammt von Ibn al-Ḥaǧǧāǧ,<sup>155</sup> und der Gesang dazu steht im *ramal*  
*mazmūm*. | Ibn Nāqiyā sagte: Nach dieser Methode ist [auch das folgende] Lied 10  
[geschrieben]:

Oh, wehe über mein Herz in seiner Wankelmütigkeit! • Immerfort sehnt es  
sich nach seinem Peiniger.

Sie sagen: „Du versteckst seine [d. i. des Herzen] Liebe vor der Ausdauer.“ •  
Wenn ich Ausdauer hätte, dann offenbarte ich sie [d. i. die Liebe]. 15

Y276 | **Unter ihnen ist Kurđum b. Ma‘bad b. al-Walīd b. Muḥammad b. ‘Abd b. Ma‘bad b. Kurđum b. Ma‘bad al-Madīnī.** Er war einer der Sänger, die auf *fushā* sangen, • und einzigartig unter denen, die [die Kunst] der vollkommenen Formen [beherrschten]. • Er hatte eine alte Abstammung, [doch] jenen Vater erreichte sein Vater nicht. • Jene Abstammung schenkte ihm den *tarab*. • Allerdings wurden von ihm keine Werke überliefert, • dem Wunsch [danach] wurde keine Hoffnung geschenkt. • Von ihm [stammt] ein Lied, nämlich: 20

Sag zu unseren ungeschlachten Freunden: Gemach! • Gewöhnt uns daran,  
Verdross zu ertragen!

Seid wohlthätig in eurem Handeln gegenüber dem Geliebten! • [Denn] wir 25  
werden euch nicht in jedem Fall vermissen.

Wahrlich, dass ihr euch abwendet ohne [den Grund] einer Sünde, • lässt in  
mir keinen Platz zu, um [darüber] zu reden.

<sup>155</sup> Ibn al-Ḥaǧǧāǧ, Abū ‘Abdallāh al-Ḥusain b. Aḥmad b. Muḥammad b. Ĝa‘far b. Muḥammad (330–391/941–2–1001): schiitischer Dichter am Būyidenhof, schrieb traditionelle Panegyrik. Viel bedeutender ist allerdings seine Poesie, die er mit *subf* umschrieb. Hierbei handelt es sich um obszöne und zynische Dichtung ohne religiöse oder gesellschaftliche Tabus (Margoliouth, Pellat, „Ibn al-Ḥaǧǧāǧ,“ 780–781). Zeilen eines Gedichtes über den Wesir Abū l-Faḍl aš-Širāzī (Wesir des Kalifen al-Qādir bi-Llāh (reg. 381–422/991–1031) finden sich bei Šihāb ad-Dīn Aḥmad b. Muḥammad al-Maqqarī at-Tilimsānī, *Azbār ar-riyād fi abḥār ‘iyād* i, ed. Muṣṭafā as-Saqā, Ibrāhīm al-Abyārī und ‘Abd al-Ḥafīz Šalabī, 94.

ومنهم أحمد بن أسامة البصِّي كان من أسباب الطرب • وأشتات الأرب • لا يعدله في  
ضربه ضريب • ولا في نظرائه من يصبو به اللبيب • يسلب الضاحي رداء الوقار • ٣  
ويلبس الضاحي خيلاء العُقار • ويفعل طرُبه بالألباب • ما يفعله قرع المزاج بالحباب •  
إلى أدبٍ ما قلّ | له منه نصيب • | وطربٍ ليس هو من مثله بعجيب • ومن مشاهير  
٢٠٧ظ  
٣٠٦ج  
أصواته  
٦

أصبحتُ رهناً للعداة مكبلاً أمسي وأصبح في الأدهم أرسف  
ولقد أراني قبل ذلك ناعماً جُذلان آبي أن أضام وأنف  
١٣٨و | والشعر للأعشى أعشى همدان والغناء فيه مُطلق من الطريقة الثالثة وهي من خفيف  
الثقل والبيتان من قصيدة أوها

لمن الطعائن سيُرهن تزحف عوم السفين إذا تقاعس يُجذف  
١٢ مرّت بذي حُشبٍ كأنّ حمولها نخلٌ ييثرِبَ طلعه متصفّف  
وعَدتْ بهم يومَ الفراق عرامسُ فُتلُ المرافق بالهوادج دُلف  
بان الخليط وفاتني برحيله حودٌ إذا ذُكرتْ لِقلبك تشغفُ

٢ البصِّي [ البصّي ح : البص(ت؟)ني ي : النصي ج وعلّق الجبوري عليها الاسم أحمد بن أسامة النصبي (العمرى: مسالك الأبصار،  
تحقيق الجبوري، الجزء العاشر، ٣٠٥). | الأرب [ الادب ي ج | يعدله [ يعدله له ي ج ٣ يصبو | نصبو ي | الضاحي [ الضاحي  
ح ٤ خيلاء [ جلاي ج | بالألباب [ الالباب ي | المزاج [ المراح ٥ منه [ من ي ج | مثله [ اهله ح ٨ أراني [ راني ي : راني  
ج | أضام [ اصام ح ١١ الطعائن [ طعابن ي | يُجذف [ يحذف ج ج ١٣ بالهوادج [ الهوادج ي ب | دُلف [ ذلف ب  
١٤ حودٌ [ حودٌ ي : حودٌ ج | تشغفُ [ يشغف ح

a Geyer, *al-A'sā*, 335: أبي

b Metrum: *kāmīl*.

c Geyer, *al-A'sā*, 334 und A'sā Hamdān, *Dīwān A'sā Hamdān wa-ahbārīhi haula* 30–83  
*h*, taḥqīq Ḥasan 'Īsā Abū Yāsīn, Riyāḍ 1983, 138: تَرْجُفُ

d Geyer, *al-A'sā*, 334, und A'sā: *Dīwān*, 138: مَجْدُفُ

e Geyer, *al-A'sā*, 334: مُتَعَطِّفُ ; A'sā, *Dīwān*, 138: مُتَضَعِّفُ

f Metrum: *kāmīl*.

Das Gedicht stammt von Abū Firās b. Ḥamdān, und der Gesang dazu ist ein *ramal muğannab*.

**Unter ihnen ist Aḥmad b. Usāma al-Baṣannī.** Er war einer der Anlässe für musikalischen Genuss • und mannigfaltige Wünsche. • Weder kam ihm [irgendein] Lautenspieler in seinem Spiel gleich, • noch gab es unter seinesgleichen jemanden, 5 durch den sich ein mit Verstand begabter [Mann] [mehr als durch ihn] mit Sehnsucht erfüllte. • Derjenige, der [öffentlich] sichtbar war, trug den Mantel der Bescheidenheit, • und derjenige, der [nach einem Rausch] langsam zu sich kam, zog sich den Hochmut des Weines an. • Sein *ṭarab* machte mit dem Herzen das, • was das Schütteln der [Säfte-] Mischung mit dem Geliebten macht. • Was den *adab* 10 angeht, so war | sein Anteil daran nicht wenig! | • Und was den *ṭarab* angeht, so | Ǧ306 war keiner so wunderbar wie seiner. • Unter seinen berühmtesten Liedern [befindet sich das folgende]:

Ich wurde zur Geisel für die Feinde, zum Gefangenen, • während ich abends und tags durch die finstere Dunkelheit in Fesseln ging. 15  
Er hatte mir zuvor jemanden gezeigt, der ein Leben in Wohlstand führte. • [Doch ich,] ein Fröhlicher! Ich verabscheute, dass mir Unrecht getan wurde, und verschmähte ihn.

B138a | Das Gedicht stammt von al-Aʿšā, Aʿšā Ḥamdān,<sup>156</sup> und der Gesang dazu ist ein *muṭlaq* im dritten Modus, nämlich ein *ḥafīf taqīl*. Die beiden Verse [stammen] aus 20 einer *qaṣīda*, deren Anfang [folgendermaßen lautet]:

Wer [verheiratete] Frauen [in Tragsänften] hat [, der merke Folgendes:] Ihr Gang ist das Voranschreiten • eines Schiffes [auf] Fahrt. Wenn es [seine Fahrt] abbricht, muss es gerudert werden.  
Sie passierte Dū Ḥuṣub,<sup>157</sup> als ob ihre Tragesänften • Palmen aus Madīna 25 wären, deren Blütenblätter, Blüten und Fruchtknöpfe aufgereiht wären.  
Und mit ihnen kamen abgehärtete Kamele am Tage des Abschieds • mit weit auseinanderstehenden Beinen und schwer beladenen Kamelsänften.  
Der Gefährte entfernte sich [von mir], und mit seinem reisefertigen Kamel verließ er mich. • Wenn deinem Herzen eine junge, hübsche Frau in 30 Erinnerung zurückgerufen würde, wäre es leidenschaftlich verliebt.

<sup>156</sup> Aʿšā Ḥamdān, ʿAbd ar-Raḥmān b. ʿAbdallāh (gest. 83/702): kūfischer Dichter, lebte in der zweiten Hälfte des 1./7. Jahrhunderts und war in den Kämpfen des Wesirs al-Ḥaḡḡāḡs (vgl. Dietrich, al-Ḥaḡḡāḡ 39–43) gegen die Türken involviert. Dabei wurde er gefangengenommen, konnte aber mit Hilfe einer Türkin entkommen (Wensinck, von Grunebaum, „Aʿšā Ḥamdān,“ 690). Vgl. auch die folgende Episode im Text.

<sup>157</sup> Ein *wādī* in der Nähe von al-Madīna (vgl. Aʿšā Ḥamdān, *Dīwān Aʿšā Ḥamdān wa-ahbārihi ḥaula* 30–83 h., ed. Ḥasan ʿĪsā Abū Yāsīn, 138, Anm. 2).

ي ٢٧٧ | وسبب قول الأعشى هذه القصيدة أنّ الحجاج كان قد أغزاه بلد الديلم فأسّر ثمّ أنّ بنتاً للعلاج الذي أسره هويته وصارت إليه ليلاً ومكّته من نفسها فأصبح قد واقعها ثماني مرّات فقالت يا معاشر المسلمين أهكذا تفعلون بنسائكم فقال هكذا نفعل كلنا فقالت ٣ بهذا الفعل نُصرتم ثمّ عاهدته أن يصطفئها لنفسه إن خلصته فلمّا كان الليل حلّت قيوده وأخذت طرّقاً تعرفها حتّى نجا فقال شاعر من أسرى المسلمين يعرض به

٦ فمن كان يفديه من الأسر مألّه فهمدان تفديها الغداة ايورها<sup>أ</sup>

ح ٢٠٨ | ومن أصوات البصنيّ

ج ٣٠٧ | أيا دهر ويملك ماذا جميل فؤادٌ عليلٌ وإلفٌ نحيلٌ  
٩ كأني أرى شخصه في المرأة يلوح وما لي إليه سبيل<sup>ب</sup>

والشعر لأبي الحسن محمد بن محمد البصري والغناء فيه من الطريقة الرابعة من الرمل

ومنهم **دستجة** جارية من أهل منبج محسنة وناطقة لسيّنة • كأنّ أناملها على مخضّر  
العود سوسنة • لطيفة تُعشق • وظريفة بسهام النواظر تُرشق • لغنائها أحده الكرى ١٢

٢ من نفسها] - ي ب ج ٦ يفديه [ يقدمها ي : يفديها ج | تفديها [ فديها ي : يفديها ج ٨ نحيلٌ [ نحيل ج ٩ وما لي [ وما لي ج ١٠ الرابعة] - ج ١١ دستجة [ وشبيحة ي ج | مخضّر [ مخضّر ي ج : مخضّر ج ١٢ النواظر [ النواظر ي ح

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *mutaqārib*.

158 al-Ḥaġġāġ b. Yūsuf b. al-Ḥakam b. ‘Aqīl aṭ-Ṭaqafī, Abū Muḥammad (ca. 41–95/661–714): berühmtester umayyadischer Wesir unter den beiden Kalifen ‘Abd al-Malik (reg. 65–86/685–705) und dessen ältestem Sohn al-Walīd (reg. 705–715). Er bekämpfte erfolgreich den mekkanischen Gegenkalifen ‘Abdallāh b. az-Zubair (*‘ām al-ġamā’a* 73/692) und soll maßgeblich bei der Vereinheitlichung des Korans und dessen Vokalisierung beteiligt gewesen sein (vgl. Dietrich, „al-Ḥaġġāġ“, 39–43).

Y277 | Der Grund dafür, dass al-A‘šā diese *qaṣīda* aufgesagt hatte, war der, dass al-Ḥaḡḡāḡ<sup>158</sup> ihn aufgefordert hatte, gegen das Land ad-Dailam<sup>159</sup> einen Angriff zu führen. Da wurde er gefangen genommen. Darauf verliebte sich ein Mädchen des Ungläubigen, der ihn gefangen genommen hatte, in ihn. Sie ging nachts zu ihm und gab ihm Macht über sie. Da begann er, achtmal mit ihr zu schlafen. Dann sagte sie: „Freund der Muslime, verhaltet ihr euch auf diese Art gegenüber euren Frauen?“ Er sagte: „Auf diese Art machen wir es alle.“ Sie sagte: „Durch diese Tat wurde euch geholfen.“ Und sie schloss ein Bündnis mit ihm, dass er sie für sich [als Ehefrau] auswähle, wenn sie ihn freiließe. Als es dann Nacht wurde, löste sie seine Fesseln und nahm Wege, die sie kannte, bis er gerettet war. Ein Dichter der muslimischen Gefangenen, der auf ihn anspielte, sagte: 5

Wer sie aus der Gefangenschaft befreite, war sein Vermögen. • [Und wer] Hamdān [hier: fem.!] heute Morgen befreite, [war] sein [bzw. ihr] mehrmals [aktiver] Penis.<sup>160</sup>

H208a | Unter den Liedern al-Baṣannīs [befindet sich das folgende]: 15

Oh, Zeit! Wehe dir! Was ist schön? • Ein krankes Herz und ein ausgemergelter Freund?  
 Als sähe ich seine Person im Spiegel • erscheinen, aber dürfe mich nicht auf den Weg zu ihm [machen]!

Das Gedicht stammt von Abū l-Ḥasan Muḥammad b. Muḥammad al-Baṣrawī, und der Gesang dazu steht im vierten Modus des *ramal*. 20

**Unter ihnen ist Dastaḡa.** Sie war eine Sklavin aus dem Volk von Manbiḡ.<sup>161</sup> Sie war schön, mit Vernunft begabt und beredt. • [Es war,] als wären ihre fleischigen Fingerspitzen auf dem dunklen [Griffbrett?]<sup>162</sup> eines ‘ūd Lilien. • Sie war anmutig, [so dass] man sich in sie verlieben konnte. • Sie war schlagfertig, [so dass] man mit den Pfeilen der Blicke [auf sie] schoss. • Ihr Gesang hatte scharfe Kugeln [unter] 25

<sup>159</sup> Gegend auf den Golanhöhen und entsprechender Stamm (s. Minorsky, „Daylam,“ 189–194).

<sup>160</sup> Dadurch, dass der Dichter im Femininum steht, bleibt einerseits offen, ob hier nicht in der ersten Vershälfte auch die Frau aus der Gefangenschaft, d. h. den Verhältnissen ihrer Familie gerettet wurde. Im zweiten Halbvers wird jedoch deutlich, dass Hamdān hier die Frau ist. Wahrscheinlich wurde dieser Kunstgriff verwendet, um den Dichter bloßzustellen, weil er sich nicht wie ein Krieger mit dem Schwert befreit hat.

<sup>161</sup> Manbiḡ war eine antike Stadt in Syrien nordöstlich von Aleppo (s. Elisseeff, „Manbidj,“ 377–383). Hārūn ar-Rašīd machte sie zur Hauptstadt der Grenzregion ‘Awāšim, von der aus Razzien gegen die Byzantiner erfolgten (Omar, „Hārūn al-Rašīd,“ 233–234).

<sup>162</sup> In Sawas Index zu den Aḡānī steht leider auch nur, dass die Wurzeln ḡ-ḡ-r „schwarz“ bedeuten (Sawa, *An Arabic Musical and Socio-Cultural Glossary*, 104).

ب ١٣٨ ظ • بالهذّب • وهبّة الصبا بالكُثْب • لم يسعد بها جدُّ البحترى | حيث خاطب وإلى منبج  
 بالتأمير • وحلّ منه بعد المتوكل محلّ السمير • ولا قِيضَ له هواها فكان لا يذكر علوه •  
 ٣ ولا يتبصّر طيفها ولو من غلوه • ويمنع برفها أن يشام وجانب هواها ولم يقل

يا دار عِلْوَة من أعالي الشام<sup>أ</sup>

ومن أصواتها المشهورة

٦ ولَمَّا عبثن بأوتارهنّ قُبيل التبلّج أيقظني  
 عمَدن لإسلاح عيدانهنّ فأصلحنهنّ وأفسدنني<sup>ب</sup>

والشعر لأبي الفتح كشاجم • والغناء فيه مطلق من الطريقة الثالثة وهي من خفيف  
 ٩ الثقيل

ومنهم إسرائيل اليهودي أثرى في أهل صناعته وتحوّل • وخلف منهم إسرائيل الأوّل •

ح ٢٠٨ ظ إلا أنّ ضعة دينه وضعته • وضائفة دينه ما وسعته • فكان عند | اليهود محرّمًا • وفي

ي ٢٧٨ المشهود لديهم متجرّمًا • لكنّه أدام درس | الزبور • ولُبس الحبور • حتّى أصلح عوج ١٢

١ بالكُثْب [الكتب ي ج : الكسب ح | البحترى [التجري ي : البحري ح | خاطب [خاطب ح : حاطت ي ج | منبج [مسح ح  
 : منهج ي ج ٢ بالتأمير [التأمير ي ج : بالأمين ح | علوه [علويه ي : علوية ج ٣ غلوه [علوي : علوه ج | ويمنع [لمنع ح  
 يشام [يشأم ح | وجانب [وحانت ح | هواها [مواها ح ٤ دار [دارة ج : داوح ٦ عبثن [عبثن ح | بأوتارهنّ [باوتارهنّ  
 ي | أيقظني [أيقظني ج ٧ عمَدن [عمدت ح ١٠ أثرى [اترى ي | وخلف [حلف ي ح ١١ ضعة [صنعة ي ح ج  
 وضائفة [طابقه ح | دينه<sup>2</sup> [ملته ح | فكان [وكان ح | محرّمًا [مجرّمًا ح | وفي ... ١٢ متجرّمًا [مجرّمًا ح

<sup>a</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>b</sup> Metrum: *mutaqārib*.

163 Abū 'Ubāda al-Walīd b. 'Ubaid al-Buḥturī (206–284/821–897): 'abbāsīdischer Dichter und Schüler Abū Tammāms, der auch Anthologien zusammenstellte. Er wurde von al-Mutawakkil und dessen Sekretär (*kātib*) al-Faḥḥ b. Ḥāqān protegirt (Pellat, al-Buḥturī 1289–1290; GAS, II, 560–564; GAL, G 1, 80; zu letzterem s. Pinto, „al-Faḥḥ b.

B138b den Augenwimpern • und das Wehen des Ostwindes an Sandhügeln [zur Begleitung]. • Der Vorfahre al-Buḥturī<sup>163</sup> | war ihrer nicht würdig, wo er [sie] doch ansprach, • [da er] nach Manbiğ [kam], weil er in den Stand eines *amīr* erhoben werden sollte. Von [da] aus nahm er nach al-Mutawakkil<sup>164</sup> den Platz eines nächtlichen Unterhalters ein. • Ihm war ihre Liebe nicht bestimmt. Weder nannte er seine Erhabenheit [darüber], • noch betrachtete er ihre Erscheinung [im Traum], und sei es nur, um zu übertreiben. • Er vermied es, ihren Blitz zu betrachten,<sup>165</sup> und er mied ihre Liebe. Er sagte nicht:

Oh, höchstes Haus auf den Höhen von Syrien!

Unter ihren berühmten Liedern [befindet sich das folgende]: 10

Als [die Frauen] kurz vor der Dämmerung • mit ihren Darmsaiten spielten, weckten sie mich.

Sie nahmen sich vor, ihre Lauten zu stimmen, • dann stimmten sie sie und verstimmten [dabei] mich!

Das Gedicht stammt von Abū l-Faḥḥ Kušāğim, • und der Gesang dazu ist ein 15 *muṭlaq* im dritten Modus, nämlich einem *ḥafīf at-taqīl*.

**Unter ihnen ist Isrāʿīl al-Yahūdī.** Er war der Fruchtbare unter den Leuten seiner Kunst, und er verwaltete [sein Kapital gut]. • Unter ihnen folgte Isrāʿīl [nur] dem ersten, [denn] nur die Niedrigkeit seiner Religion erniedrigte ihn. • Das Eingengende seiner Religion bot [ihm] nicht [genügend] Raum. • So war er bei | den 20 Juden verboten und bei der Versammlung<sup>166</sup> fälschlich angeklagt. • Aber er nahm dauernd am Unterricht | der Psalmen Davids teil • und pflegte Umgang mit jüdischen Gelehrten. • Er brachte sogar seinen Sprachfehler in Ordnung • und erläuterte die Methode, wie [man die Sprache] verbessern kann. • So erduldeten er die

Y278

Khāḳān,“ 837–838). Vgl. auch Papoutsakis, „*Šakwā* and *damm az-zamān* in Abū Tamām and Buḥturī,“ 95–139.

<sup>164</sup> al-Mutawakkil ‘alā llāh, Abū l-Faḍl Ğaʿfar b. Muḥammad (206/822 – 247/861): Von Weisiren und türkischen Generälen anstelle des (minderjährigen) Sohnes al-Wāṭiqs eingesetzt, zeigte er schon bald, dass er sich nicht so leicht beeinflussen ließ wie sein Vorgänger und Bruder. Er übernahm die Minister nicht, sondern ersetzte sie durch neue und ernannte seine Söhne zu Gouverneuren über die großen Provinzen (bis auf Bagdad und Ḥurāsān, die er unter der Verwaltung der Ṭāhirīden ließ), die bisher von türkischen Generälen verwaltet wurden. Von der *mutazila* distanzierte er sich und hing stattdessen den Traditionariern an. Aufgrund dieser Neuerungen und der Ernennung seines Sohnes al-Muntaṣir zum Nachfolger wurde er unter maßgeblicher Beteiligung der Generäle, u. a. Waṣīf, ermordet (Kennedy, „al-Mutawakkil ‘alā llāh,“ 777–778).

<sup>165</sup> Man betrachtet Blitze, um herauszufinden, ob es regnen wird.

<sup>166</sup> Mit dieser Versammlung kann sowohl die Versammlung an einem Feiertag oder am Freitag/Sabbat als auch die Versammlung am Jüngsten Tag gemeint sein.

لسانه • وأوضح منهج إحسانه • فصير لمعاداة أهل دينه واحتسب • وألهاه كثرة ما  
اكتسب • ومن أصواته

ج ٣٠٨ | أيا نَفحاتِ الرِّيحِ من أَرصِ بابلِ | بحقِّ الهوى إلا حملتِ رسائلي ٣  
فإنَّ لصحراءِ العُوَيْرِ مَنازلاً | لأحبابنا أكرمِ بها من منازلِ  
وفيها التي هام الفؤادِ بِجَبِّها | وكم سائلٍ لم يحظَّ منها بطائلِ  
تعلَّقها بالأمسِ خلوًّا من الهوى | فقد شغلته اليوم عن كلِّ شاغلٍ ٦  
والشعر لأبي بكر العنبري والغناء فيه خفيف الثقيل المعلق وكذلك صوته في شعر أبي  
الهندي

أبا الوليد أما والله لو عملتُ فيك الشمول لما فارقته أبداً ٩  
فلا نسيتُ حُمَيَّها ولدتها | ولا عدلتُ بها مالاً ولا ولداً<sup>a</sup>

### [كتاب الإماء لأبي الفرج الإصفهاني]

ب ١٣٩ | ومنهم تجي جارية أبي مُحَمَّد المَهَلَّبِي وكانت جارية تملأ العين وتُفَرِّغ العين لو رآها ابن ١٢  
عُيَيْنة لما لبث بلحظة إن | رشقها • أو أبو يزيد البسطامي لما زاد على أن بسط عُذْرَ  
مَنْ عشقها • هيفاء رود • بيضاء تصول بحدقٍ سود • مُحْصَرَّة تَرَأُّنُ بها عقودها • وترفَّ

٣ بحقٍ [حقّ ح ٤ لصحراء لصحراي ي | لأحبابنا | لأحبابنا ي | منازل [منازل ي ح ٦ شغلته [شعلته ح | شاغلٍ |  
ساعل ح ١٠ فلا [فلا ي | ولدتها [لدتها ي ١٢ تجي [جى ي تحى ح : يحيى ج ١٣ لبث [لبث ي | بلحظة [لحظه ي :  
بلحظه ب ج : لحظه ح | إن [ان ي بح : أن ج | رشقها [يرشقها ج | على أن [في ان ي : في ج ١٤ رود [وكان رُود  
صحيحًا. | تصول [تطول ي ج | تَرَأُّنُ [زان ح | تَرَأُّنُ بها ] - ج

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *basīt*.

167 Vgl. Awad, „Bābil“, 846.

168 Edition: Abū l-Hindī, Gālib b. ‘Abd al-Quddūs, *Dīrwān Abī l-Hindī wa-ahbāruhū*, ed. ‘Abdallāh al-Ġubūrī.

169 al-Iṣbahānī, *al-Qiyān*, ed. Ġalīl al-‘Aṭīya, 131 hat ebenfalls *Tagannī* punktiert.

170 In den *Aġānī* scheinen die Ibn Abī ‘Uyainas miteinander vermischt worden zu sein (Guidi, *Tables Alphabétiques*, 529–530). Vgl. auch Pellat, „Muḥammad b. Abī ‘Uyayna,“



Feindseligkeit seiner Religionsgenossen und hoffte [auf Lohn im Jenseits]. • Er unterhielt sie soviel, [wie] er [daran] verdiente. • Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]:

- Ĝ308 | Oh, Windstöße über der Erde von Babel!<sup>167</sup> • Was die Liebe betrifft – nur  
meine Botschaften sandtest du. 5  
Eine Wüste hat eine kleine Höhle als Unterkunft • für unsere Liebsten. Fühle  
dich geehrt durch sie unter den Wohnungen!  
Unter ihnen sind welche, nach deren Liebe das Herz dürstet. • Wie viele  
Bittsteller hatten keinen Erfolg bei ihnen.  
Er verliebte sich gestern in sie, [zuvor] frei von Liebe, • aber heute lenkt sie 10  
ihn von allen Beschäftigungen ab.

Das Gedicht stammt von Abū Bakr al-ʿAnbarī, und der Gesang dazu ist ein *ḥafīf at-taqīl al-muʿallaq*. Ebenso [befindet sich das folgende] Lied [darunter] über ein Gedicht von Abū l-Hindī:<sup>168</sup>

- Abū Walīd, bei Gott! Wenn sie sich mit dir • vereinigte, verließest du sie nie. 15  
Und weder vergäßest du ihr Feuer und ihren Geschmack, • noch stelltest du  
Reichtum oder einen [Lust-] Knaben mit ihr auf eine Stufe.

[Abū l-Faraġ al-Iṣfahānīs *Kitāb al-Imāʾ* („Buch der Sklavinnen“)]

- B139a | **Unter ihnen ist Taġannī,**<sup>169</sup> **die Sklavin des Abū Muḥammad al-Muhallabī.** Sie  
war eine Sklavin, die das Auge [mit Zufriedenheit] füllte und es [auch wieder] 20  
Ĝ309 leerte. • Falls Ibn ʿUyaina<sup>170</sup> sie sähe, so würde er ihr alsbald Blicke | wie Pfeile zu;  
• oder [wenn] Abū Yazīd al-Biṣṭāmī<sup>171</sup> [sie ansähe], dann ließe er [dafür] nur die  
Entschuldigung dessen zu, der sie leidenschaftlich liebte. • Sie war ein schlankes  
schönes Mädchen, • eine Strahlenschöne,<sup>172</sup> die mit [ihren] schwarzen Pupillen

395 oder die beiden Brüder und Poeten des zweiten/achten Jahrhunderts mit Namen „Ibn Abī ʿUyaina“ (Ghedira, „Ibn Abī ʿUyayna,“ 694), was zum poetischen Umfeld passte. Vielleicht ist hier auch folgender gemeint: Sufyān b. ʿUyaina b. Maimūn al-Hilālī (107–196/725–811), Korankommentator und Jurist in Mekka, bekannt als Traditionarier. Er war Zeitgenosse von Mālik b. Anas und Muḥammad b. Idrīs aš-Šāfiʿī (s. Sectorsky, „Sufyān b. ʿUyayna,“ 772). In diesem Fall wäre die Bedeutung etwa die: Selbst ein Traditionarier hätte sie länger angesehen, als ihm zugestanden hätte.

<sup>171</sup> Abū Yazīd al-Biṣṭāmī, Ṭaifūr b. ʿIsā b. Surūšān (gest. 261/874 oder 264/877-8): Er war einer der prominentesten islamischen Mystiker und lebte fast sein ganzes Leben in Biṣṭām (Provinz Qūmis). Seine ca. 500 Aussprüche sind hauptsächlich von seinem Neffen Abū Mūsā ʿIsā b. Ādam überliefert worden. Al-Ġunaid, *ṣūfi* in Bagdad, übersetzte einiger dieser persischen Schriften ins Arabische. Er vertrat die These, dass der *ṣūfi* im *fanāʾ* identisch mit Gott würde (Ritter, „Abū Yazīd al-Biṣṭāmī,“ 162–163).

<sup>172</sup> Wörtlich: „eine Weiße“, was natürlich auch auf die Hautfarbe hinweisen könnte.

إليها رفيق الخزامى بات طلل يجودها • ومن أصواتها

ح ٢٠٩  
| تَأَوَّبَ عَيْنِي طَيْفٌ أُمَّ | لَطَارِقَةٌ طَرَقَتْ فِي الظُّلْمِ  
تَخَيَّلَ مِنْهَا خَيْالٌ سَرَى | لَتَسْلُبَ حَلْمِي بِذَاكَ الحُلْمِ  
فَمَا أَنَسَ لَا أَنَسَ إِذْ أَقْبَلْتُ | تَمِيسُ كغَصْنٍ سَقَّتَهُ الدِّيمُ  
عَلَى رَأْسِهَا مِعْجَزٌ أَخْضَرَ | وَفِي جِيدِهَا سُبْحٌ مِنْ بَرْمٍ

والشعر لأبي الفرج الإصْفَهاني • والغناء فيه من خفيف الثقيل المزموم • وحكى أبو الفرج  
قال أنفذ إليّ الوزير أبو محمد المهلبي ذات ليلة خمسة آلاف درهم صلة لا أعرف سببها  
فلما حضرت مجلسه من الغد على العادة في المنادمة قلت لقد خفت أن يكون الرسول  
قد أخطأ القصد فيما حمّله إليّ وإن كانت لا تُنكر خطرات كرم الوزير فقال إليّ جلستُ  
البارحة على الشرب وخرجتُ إلىّ تجنّبي وفي يدها عودها وعليها قناع أخضر وفي عنقها  
مخانق البرم فذكرتُ أبياتاً في قصيدة | أنشدتها مُعزّ الدولة وذكر | هذه الأبيات قال  
فأنشدتها إياها فعنّتها فيها وتقدّمتُ بإنفاذ الدرهم إليك فقلتُ هي الآن صلة أخرى  
بالسكون إلى علم سببها وشكرته على فعله

١ بات [ مات ح : ناب ي : باب ج | طلل ] كل ي ج | يجودها [ يجودها ي : بحورها ج ٢ عيني ] عنى ي : عنى ج | أم ] الم  
ي ح : أم ج ٤ | إذ ] إذ ج ٥ معجز ] معجز ي | برم ] بردح ٦ الإصفهاني [ الاصبهاني بح ٧ أنفذ ] أنفذ بح ٩ كانت  
كان ي بح ج | تُنكر ] ينكر ي ح ج ١٠ تجنّبي ] نحى ي : يحيى ج ١٢ إياها ] لحي إياها ح | فيها ] - ح

<sup>a</sup> Metrum: *mutaqārib*.

<sup>173</sup> *mi'ğar*, arab. „Unterhaube der Weiber.“

<sup>174</sup> „Boram/Burm: A certain thing which women wear upon their arms, like the bracelet“ (Lane: *An Arabic-English Lexicon* i, 195).

<sup>175</sup> In der arabischen Poesie werden zumeist polythematische Gedichte einer bestimmten Länge *qaṣīda* genannt, wobei die genaue Länge nicht eindeutig definiert ist (vgl. Wagner, *Grundzüge der klassischen arabischen Dichtung* i, 60). Im Allgemeinen besteht eine *qaṣīda* aus drei Teilen: a) einer Einleitung, die aus dem *bukā'* 'alā l-aṭlāl (dem Beweinen der verlassenen Lagerstätte) und dem *nasīb* (Beschreibung der Geliebten) besteht, b) dem *raḥīl* (der Reise des Lyrischen Ich) und c) dem *fabr* (Stammes- oder Selbstlob), *madīḥ* (Preis eines Oberhauptes oder Stammes) oder *hiğā'* („Spott,“ zum *hiğā'* vgl. Wag-

angriff. • Sie war an der Taille geschnürt, wodurch ihre Halsbänder als Schmuck [noch mehr zur Geltung kamen]. • Das Schimmern des Lavendels kam zu ihr. Der feine Regen spendete ihr immerzu. • Unter ihren Liedern [befindet sich das folgende]:

- H209a | Mich sucht ein Traumbild heim, das betroffen ist • vom Unglück, welches 5  
 [einen] im Dunklen überfällt.  
 Eine Einbildung von ihr erscheint mir, die des Nachts umherkreist, • um  
 meinen Verstand mit jenem Phantasiebild zu rauben.  
 Was ich auch vergessen möge, nicht vergessen werde ich, dass, wenn sie mich  
 küsste, • sie sich in den Hüften wiegte wie ein Zweig, den Nieselregen 10  
 tränkten.  
 Auf ihrem Kopf war eine grüne Haube,<sup>173</sup> • und an ihrem Schwanenhals ein  
 Rosenkranz aus Buram.

Das Gedicht stammt von Abū l-Farağ al-Işfahānī. Der Gesang dazu ist ein *ḥafīf at-taqīl al-mazmūm*. Abū l-Farağ berichtete: Der Wesir Abū Muḥammad al-Muḥallabī hatte mir eines Nachts 5000 Dirham als Geschenk angewiesen, wobei ich den Grund hierfür nicht kannte. Als ich dann am folgenden Tag nach der Gewohnheit in seinem *mağlis* zur Zechgenossenschaft zugegen war, sagte ich: „Ich fürchtete schon, dass der Bote das Ziel verfehlt habe, als er es zu mir trug, auch wenn man die großzügigen Einfälle des Wesirs [natürlich] nicht ablehnt.“ Darauf 20  
 sagte er: „Ich saß gestern beim Trank, als Tağannī zu mir heraustrat, die in ihrer Hand ihr *‘ūd* [hielt] und einen grünen Kopfschleier [trug]. Um ihren Hals waren Buram<sup>174</sup>-Ketten. Da erinnerte ich mich an [einige] Verse in [Form] einer *qaṣīda*,<sup>175</sup>  
 Ğ310 | die du Mu‘izz ad-Daula<sup>176</sup> vorgetragen hattest.“ Er zitierte | diese Verse. Er sagte:  
 | Y279 „Ich trug sie ihr also vor, und sie sang dazu. [Daher] trat ich mit einer Sendung von 25  
 Dirhams zu dir.“ Ich sagte: „Das ist jetzt ein weiteres Geschenk, [nämlich] dass [ich] die beruhigende Nachricht über den Grund [für das Geschenk] kenne.“ Ich dankte ihm für das, was er getan hatte.

ner, *Grundzüge* i, 111–112; Pellat, „*Hidjā’*“, 352–355). Weitere Kennzeichen einer *qaṣīda* sind Monoreim (*qāfiya*) und ein uniformes Metrum (*‘arūd*) (Krenkow, Lecompte, „*Qaṣīda*“, 713–714). Zu Aufbau, Stil, Motiven und der Metaphorik vgl. auch Jacobi, *Studien zur Poetik*. Einen Überblick über die altarabische Dichtung gibt Jacobi, „Die altarabische Dichtung“, 20–31. Zur ‘abbāsīdischen Dichtung s. auch Jacobi, „Abbasidische Dichtung“, 41–63.

<sup>176</sup> Mu‘izz ad-Daula, Abū l-Ḥusain Aḥmad b. Abī Šuğā‘ Fanāḥusrau Būya (303/915–16–356/967): Er war der Gründer der Būyidendynastie in Bagdad. Zunächst diente er unter seinem Bruder ‘Alī (später ‘Imād ad-Daula), der über Zentral- und Südiran herrschte. 334/945 marschierte Aḥmad auf Bagdad zu und übernahm schließlich als Oberemir (*amīr al-umārā*) die Stadt Bagdad; den Kalifen degradierte er zur Marionette. Über die Politik und Kultur Bagdads hatte er so gut wie kein Wissen. Religiös stand er den Zaiditen nahe, verkehrte auch mit der *mu‘tazila* und erlaubte der Zwölfer-*šī‘a* ihre Feste (Zet-terstéen, Busse, „Mu‘izz ad-Daula“, 484).

ومنهم عنان جارية النطاف مهاترة أبي نواس • ومظهرة غرائب الأنفاس • لم تبلغ مبلغها  
 ح ٢٠٩ ظ في المولدين امرأة من النساء • ولا حظي بمثلها أحد من الرؤساء • ولا | شمع مثل  
 ب ١٣٩ ظ شعرها إلا من الخنساء • وغلبت على هوى الرشيد غلبةً | أوهنت عرقه • وأوهت ٣  
 حذقه • حتى كاد ينضب بها جدول أم جعفر • وتمر ماردة وتكفر • فنصبت لها أم  
 جعفر أشراك الحيل • ومدت لها طوائل الطيل • وأقام من أبي نواس لها قرناً منابذاً •  
 ورامياً إليها سهماً نافذاً • مقبّحاً لحسنها • ومبغضاً لاجنها • حتى سقه رأي الرشيد • ٦  
 ونكد فيها عليه عيشه الرغيد •

قال أبو الفرج نشأت باليمامة وتأدّبت وهمّ الرشيد أن يتاعها ثم منعه هجاء الشعراء لها  
 وكان ذلك بكيدٍ من زبيدة دخلت عليه وهي تتبختر فقال لها أتحبين أبتاعك قالت ولم لا ٩  
 أحب ذلك يا أحسن الناس خلقاً وحلقاً قال أما الخلق فظاهر وأما الخلق فما علمك به  
 ح ٣١١ قالت رأيت شرارة قد | طاحت من المجرمة حين جاء الغلام بالبخور إليك فسقطت

١ النطاف [الناطفي ج | تبلغ] يبلغ ي ب ج ٢ المولدين [المولودين ح ٣ وأوهت] وأوهت [وأوحنت ي ج ٤ حذقه] حذقه ي ج  
 كاد [كان ج | ينضب] ينضب ي ج | جدول [جدول ح ٥ وأقام] وأقامت ي ج ٦ نافداً [نافداً ي ح | ومبغضاً] مبغضاً  
 ٧ عليه [علة ي ج ١٠ علمك] أعلمك ج

177 'Inān an-Nāṭifiya (st. 226/841): Dichtersängerin des Abū Ḥālid an-Nāṭifī. Nach dessen Tod gehörte sie Hārūn ar-Rašīd, unter dem sie einen Dichterkreis unterhielt. Mit Abū Nuwās trat sie in poetischen Wettstreit (Bencheikh, „Inān,“ 1202–1203; GAS, II, 623). Vgl. auch al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī*, xi, 286–287; az-Ziriklī, *al-A'lām* v, 80 (*sub nomine* 'Inān an-Nāṭifiya); al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 113–128, 256–273; Caswell, *The Slave Girls*, 56–81.

178 So in allen drei mir zugänglichen Handschriften; sowohl der Herausgeber al-Ġubūrī als auch Bencheikh nennen 'Inān's ersten Besitzer an-Nāṭifī (Bencheikh, „Inān,“ 1202).

179 al-Ḥansā', Tūmādir bt. 'Amr (ca. 575 n. Chr. bis Ende des Kalifats von 'Umar 632–34 oder Beginn des Kalifats von Mu'āwiya 661–80): berühmte altarabische *muḥadram*-Dichterin (zu *muḥadram* vgl. Jacobi, „Mukḥadram,“ 516). Ihre beiden Brüder Mu'āwiya und Ṣaḥr, die bei Stammeskämpfen getötet wurden, beweinte sie in ihren *marāṭī*. Wie keine andere verstand sie, die Intensität des Gefühls durch Neuerungen in Ausdruck, Stil und Metrik darzustellen. Ihre Elegien wurden in 'abbāsīdischer Zeit, wahrscheinlich von Ibn as-Sikkīt, in einem *dīwān* zusammengestellt (Gabrieli, „al-Ḥansā',“ 1027). Zum Genre der *marāṭī* vgl. auch Wagner, *Grundzüge* i, 116–134. Ein Beispiel für eine *marṭiya* von al-Ḥansā' findet sich in Übersetzung, ebenda, 118.

Unter ihnen ist 'Inān,<sup>177</sup> die Sklavin von an-Naṭṭāf.<sup>178</sup> Sie war diejenige, die Abū Nuwās beschimpfte, • und die, die besondere Stilrichtungen bekannt machte. • Unter den *muwalladūn* erreichte keine einzige Frau ihr Ausmaß [an Kunst]. • Keiner der Meister stand [so sehr] in Gunst wie sie. • Kein | Gedicht wie das ihrige wurde [je] gehört, es sei denn von al-Ḥansa'.<sup>179</sup> • Sie bemächtigte sich der Liebe 5  
 ar-Rašīds<sup>180</sup> auf solche Weise, dass | seine Venen ermatteten • und sein Geist schwach wurde, • bis ihretwegen beinahe der Plan der Umm Ġa'far<sup>181</sup> [, gegen Konkurrentinnen zu intrigieren,] versiegte, • als sie sich [ihr] widersetzend vorüberging und [sie] gottlos nannte. • Da stellte ihr Umm Ġa'far Fallen der List • und breitete ihr die Feindschaften der Zeit aus. • Es stand in Abū Nuwās ein ihr 10  
 gewachsener Gegner, • indem er durchdringende Pfeile auf sie warf, indem er ihre Schönheit für hässlich erklärte • und den ihr Zugeneigten verhasst machte, • so dass er ar-Rašīd blamierte • und ihm ihretwegen sein angenehmes und sorgenfreies Leben schwer machte.

Abū l-Farağ sagte: Sie wuchs in al-Yamāma<sup>182</sup> auf und war wohl erzogen. 15  
 Ar-Rašīd trug sich mit dem Gedanken, sie zu kaufen. Dann verboten es ihm aber die Spottgedichte der Dichter auf sie. Dies war eine List von Zubaida. Sie<sup>183</sup> trat zu ihm, indem sie sich stolz hin- und herwiegte. Er sagte zu ihr: „Soll ich dich kaufen?“ Sie sagte: „Warum sollte ich das nicht mögen wollen, oh vortrefflichster der Menschen an körperlicher Konstitution und innerer Veranlagung?“ Er sagte: „Was 20  
 die körperliche Konstitution anlangt, so ist sie offenkundig, und was die innere Veranlagung betrifft: Was für ein Wissen hast du über sie?!“ Sie sagte: „Ich sah  
 Ġ311 einen Funken, der | von dem Kohlenbecken fiel, als der Junge mit Räucherwerk zu

<sup>180</sup> Hārūn ar-Rašīd (149/766-): Fünfter Abbasidenkalif, reg. 170–193/786–809). Die ersten 17 Jahre seiner Regierungszeit übernahmen Yaḥyā b. Ḥalīd und seine beiden Söhne als Wesire die Regierungsgeschäfte. Nach deren Fall waren die Eunuchen und *mawālī* ar-Rašīds engste Vertraute. Das Reich wurde zwar von politischen Unruhen heimgesucht, die ar-Rašīd nötigten, Kampagnen und Kriege zu unternehmen, die er teilweise selbst anführte. Dies war umso mehr der Fall beim *ġihād* gegen die Byzantiner. Doch erlebte das Reich unter ihm auch eine kulturelle Blüte, am Hof wurden Unmengen für Kunst und Musik ausgegeben (Omar, „Hārūn ar-Rašīd,“ 232–234).

<sup>181</sup> Zubaida bt. Ġa'far b. Abī Ġa'far al-Manṣūr, Umm Ġa'far (145–216/763?–831-2): Sie war die Ehefrau Hārūn ar-Rašīds und Mutter seines Sohnes al-Amīn. Dessen späteren Rivalen im Thronfolgestreit, al-Ma'mūn, zog sie nach dem Tod seiner Mutter ebenfalls groß. Sie war berühmt für ihre Schönheit und große Intelligenz. Neben der Tätigkeit als großzügige Mäzenin für Literaten und Musiker setzte sie mit der Organisation und dem Bau der Wasserversorgung Mekkas ein Denkmal (Jacobi, „Zubayda bt. Dja'far,“ 545–546. Vgl. auch Kaḥḥāla, *A'lām an-nisā'* ii, 17–30. Ebd., 25 findet sich auch die Anekdote, wie Ibn Ġāmi' für Zubaida und ar-Rašīd für sie unsichtbar singt, während die beiden ihre Liebesnacht genießen.). Vgl. auch Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 56, Anm. 355; Cooperson, *Classical Arabic biography*, 27.

<sup>182</sup> Region im Nağd mit dem Zentrum Ḥağr (Smith, „al-Yamāma,“ 269).

<sup>183</sup> D. i. die Sängersklavin.

على ثوبك فأحرقته فوالله ما قطبت لها وجهاً ولا راجعت في جنايتها حرفاً فقال لها والله لولا أنّ العيون قد ابتدلتنك لاشتريتنك ولكن لا يُصلح للخليفة ما هذا سبيلة فاشتراها

٣

طاهر ابن الحسين

وروى الأصمعي قال بعثت إليّ أمّ جعفر أنّ أمير المؤمنين قد لهج بذكر عنانٍ فإنّ صرفته عنها فللك حُكْمُكَ قال فالتمسْتُ وقتاً لخطابه فأعوز وكنْتُ أهابُه فلا أقدمُ عليه ابتداءً

ح ٢١٠ و فرأيت يوماً في وجهه أثر الغضب فانخزلت فقال | ما لك قلت رأيت في وجه أمير

المؤمنين أثر الغضب فقال هذا الناطفي مولى عنان أما والله لولا إليّ لم أجُر في حكمٍ قطّ مُتعمداً لجلعتُ على كل حبلٍ منه قطعة وما لي في جاريته أربُّ غير الشعر فقلتُ أجل

ما فيها غير الشعر أويسرّ أمير المؤمنين أن يجامع الفرزدق فضحك حتى استلقى وترك

٩ ذكرها

وحكى يعقوب بن إبراهيم أنّ الرشيد طلب من الناطفي جاريته فأبى أن يبيعها بأقلّ من

مائة | ألف دينارٍ فقال له أعطيتُكها على صَرَف سبعة دراهم بدينار فأمر أن تحضَرَ ٢٨٠ ي

فأحضرت ثم لم يمض البيع ولم يزل في قلب الرشيد | حتى مات مولاه الناطفي فبعث

بمسور الخادم فأخرجها إلى باب الكرخ ووقفها على سريرٍ وعليها رداء رشيدي قد جلّلتها

١ قطبت [ قبضت ي ح ج | راجعت ] رجعت ج | والله - [ ح ٢ ابتدلتنك ] ابتدلتنك ي ح | للخليفة [ للحلافه ي : للخلافة ج

٣ طاهر ] ظاهر ح ٨ مُتعمداً [ مُتعمداً ي ح ج | حبل ] حبل ب ١١ جاريته [ جارية ي ح ١٢ دنار ] درهم ي والصحيح مضاف

فوق السطر. | دراهم [ دراهم ي ١٣ يزل ] نزل ج : نزل ي ح ١٤ ووقفها [ ووقفها ي

184 D. i. wegen des Funkens.

185 Wörtlich: „mit einem Buchstaben.“

186 Ṭāhir b. al-Ḥusain, genannt Ḍū l-yamīnain („der mit den zwei rechten [Händen]“) (159–207/776–822): Gründer der Ṭāhiridendynastie, die zur Zeit der ‘Abbāsiden über Ḥurāsān herrschten. Er kämpfte im Nachfolgestreit der beiden Söhne Ḥārūn ar-Raṣīds erfolgreich aufseiten al-Ma‘mūns und erlangte dadurch das Gouverneursamt in den westlichen Provinzen mit ar-Raqqā als wichtigster Stadt, später auch in Ḥurāsān und den östlichen Provinzen. Der Polizeiposten in Bagdad (*ṣāhib aš-šurṭa*) brachte ihm und seiner Familie großen Reichtum. Ṭāhir war sowohl des Arabischen als auch des Persischen kundig, und seine Epistel an seinen Sohn ‘Abdallāh wurde wegen ihrer kunstvollen Eloquenz berühmt (Bosworth, „Ṭāhir b. al-Ḥusayn b. Muṣ‘ab b. Ruzayk“, 102).

dir kam. Da fiel er [der Funke] auf dein Gewand und verbrannte es. Also bei Gott, weder runzeltest du seinetwegen<sup>184</sup> deine Stirne, noch kamst du auf sein Vergehen mit nur einem Wort<sup>185</sup> zurück!“ Da sagte er zu ihr: „Bei Gott, wenn nicht die Augen dich missbraucht hätten, hätte ich dich gekauft. Aber diese Art und Weise passt nicht zum Kalifen.“ So kaufte sie Ṭāhir b. al-Ḥusain.<sup>186</sup>

5

Es überlieferte al-Aṣma‘ī.<sup>187</sup> Umm Ġa‘far schickte nach mir, dass der *amīr al-mu‘minīn* inbrünstig an ‘Inān dachte. „Wenn du ihn von ihr abbringst, hast du [damit] deinen Befehl.“ Er sagte: Also erbat ich mir [von ihm] Zeit, um ihn anzusprechen, doch sie mangelte. Ich pflegte ihn zu respektieren und trat anfangs nicht vor ihn hin. Da sah ich eines Tages in seinem Gesicht eine Spur von Zorn, und ich blieb fern. Darauf sagte er: | „Was hast du?“ Ich sagte: „Ich sah im Gesicht des *amīr al-mu‘minīn* eine Spur Zorns.“ Er sagte: „Das ist wegen an-Nāṭifī, des Besitzers von ‘Inān. Wenn ich, bei Gott, auch nie beabsichtigt vom Urteil abwicke, machte ich aus jedem Seil ein Stück.<sup>188</sup> Ich finde kein Bedürfnis nach seiner Sklavin außer der Poesie!“ Ich sagte: „Gewiss, es ist nichts an ihr außer der Poesie. Erfreut es etwa den *amīr al-mu‘minīn*, mit al-Farazdaq<sup>189</sup> geschlechtlich zu verkehren?“ Da lachte er, bis er hintenüberfiel<sup>190</sup> und unterließ, an sie zu denken.

10

H210a

Ya‘qūb b. Ibrāhīm<sup>191</sup> berichtete, dass ar-Rašīd von an-Nāṭifī eine Sklavin wünschte. Er weigerte sich, sie für weniger als hundert- | tausend Dirham zu verkaufen. Da sagte er ihm: „Ich gebe sie dir für einen Wechsel von sieben Dirham für einen Dinar.“ Darauf befahl er, dass sie anwesend sein solle, so wurde sie herbeige- holt. Dann kam der Verkauf nicht zustande, [aber] er war in ar-Rašīds Sinn, | bis ihr Herr, an-Nāṭifī, starb. Er schickte nach Masrūr, dem Diener,<sup>192</sup> und [dieser] brachte sie zum Karḥ<sup>193</sup>-Tor heraus. Er ließ sie auf einem Thron verweilen, an ihr

20

B140a

<sup>187</sup> Abū Sa‘īd ‘Abd al-Malik b. Quraib al-Asma‘ī (123?-213/741?-828): neben Abū ‘Ubaida und Abū Zaid al-Anṣārī berühmter Philologe, Lexikograph und Dichter. Er soll zu den Beduinen in die Wüste geritten sein, um von ihnen Gedichte und *luḡa* zu lernen. Abū Naṣr Aḥmad b. Ḥātim al-Bāhilī war einer seiner Schüler und sein *rāwī* (Lewin, „al-Asma‘ī,“ 717–719).

<sup>188</sup> Vermutlich handelt es sich hier um ein Sprichwort, das jedoch nicht nachgewiesen werden konnte. Je nach Interpretation kann es auch heißen: „[...] machte ich aus jedem Unglück ein (kurzes) Gedicht“ (dann müsste es *hibl* oder *ḡabal* heißen) oder: „machte ich aus jedem (Liebes-)Band einzelne Stücke.“

<sup>189</sup> al-Farazdaq (gest. 110 oder 112/728 oder 730): umayyadischer *biḡā’*-Dichter, der im Dichterstreit mit Ġarīr stand (Blachère, „al-Farazdaq,“ 788–789).

<sup>190</sup> Zur dieser Redewendung vgl. Müller, „Und der Kalif lachte, bis er auf den Rücken fiel.“ Ein Beitrag zur Phraseologie und Stilkunde des klassischen Arabisch i, ii.

<sup>191</sup> Ya‘qūb b. Ibrāhīm, Abū Yūsuf, Ṣāhib Abū Ḥanīfa: Er war *qādī*, *faqīh*, Gelehrter und *ḥāfiẓ* und kam ursprünglich aus Kūfa. In Bagdad arbeitete er unter drei Kalifen als *qādī*: al-Mahdī, al-Hādī und ar-Rašīd. (Ibn Ḥallikān, *Wafayāt al-a‘yān* vi, 378–90).

<sup>192</sup> Masrūr war der berühmte Eunuch und Diener des Hārūn ar-Rašīd (Sourdel, „*Ḡhulām* (i. – The Caliphate),“ 1079).

<sup>193</sup> Stadtteil von Baḡdād (Streck, Lassner, „al-Karḥ,“ 652–653).

فَنُودِي عَلَيْهَا بَعْدَ أَنْ شَاوَرَ الْفُقَهَاءَ فِيهَا وَقَالَ عَلَى مَالِكِهَا دِينَ فَأَفْتَوْا فِي بَيْعِهَا فَانْتَهَتْ  
إِلَى مَائَتَيْنِ وَخَمْسِينَ أَلْفَ دَرَاهِمٍ فَأَخَذَهَا مَسْرُورٌ وَلَمْ يَكُنْ فِيهَا مَا يِعَابُ فَطَلَبُوا لَهَا عِيْبًا لَيْلًا  
يَصِيبُهَا الْعَيْنَ فَأَوْقَعُوا بِخَنْصَرٍ رَجُلَهَا شَيْئًا فِي ظَفْرِهَا فَأَوْلَدَهَا الرَّشِيدُ ابْنِينَ مَاتَا صَغِيرَيْنِ ثُمَّ ٣  
خَرَجَ بِهَا إِلَى خِرَاسَانَ فَمَاتَ هُنَاكَ وَمَاتَتْ بَعْدَهُ بِمَدَّةِ يَسِيرَةٍ وَرَوَى ابْنُ عَمَّارٍ أَنَّهَا خَرَجَتْ  
إِلَى مِصْرَ وَمَاتَتْ بِهَا حِينَ أَعْتَقَهَا النَّطَافُ وَرَثَتْهُ بِقَوْلِهَا

ح ٢١٠ ظ | يَا دَهْرَ أَفْنَيْتَ الْقُرُونَ وَلَمْ تَزَلْ حَتَّى رَمَيْتَ بِسَهْمِكَ النَّطَافَا ٦

وَكَانَتْ مَجِيدَةً فِي الشَّعْرِ مُقَصِّرَةً فِي الْغِنَاءِ • جَارَتْ مِرْوَانَ ابْنَ أَبِي حَفْصَةَ وَأَبَا نَوَاسٍ  
وَالْعَبَّاسَ بْنَ الْأَحْنَفِ وَكَانَ يَتَعَشَّقُهَا الْعَبَّاسُ بْنُ الْأَحْنَفِ • حَكَى رَجُلٌ عَنْ ابْنِ أَبِي  
حَفْصَةَ قَالَ لَقَيْتِي النَّطَافِي فِدَعَانِي إِلَى عَنَّانٍ فَانْطَلَقْتُ مَعَهُ إِلَيْهَا فَقَالَ لَهَا قَدْ جِئْتُكَ ٩  
بِأَشْعَرِ النَّاسِ مِرْوَانَ وَكَانَتْ عَلِيلَةً فَقَالَتْ إِنِّي عَنْهُ لَفِي شُغْلٍ فَأَهْوَى إِلَيْهَا بِصَوْتِهِ فَضَرَبَهَا  
بِهِ فَبَكَتْ فَرَأَيْتُ الدَّمُوعَ تَتَحَدَّرُ مِنْ عَيْنَيْهَا | فَقُلْتُ ح ٣١٢

١٢ بَكَتْ عَنَّانٌ فَجَرَى دَمْعُهَا كَالدَّرِّ إِذْ يَنْسَلُّ مِنْ حَيْطِهِ<sup>٥</sup>

فَقَالَتْ مُسْرَعَةً بِدِيهَةٍ

فَلَيْتَ مَنْ يَضْرِبُهَا ظَالِمًا تَيْبَسُ يُمْنَاهُ عَلَى صَوْتِهِ

١٥ فُقُلْتُ لِلنَّطَافِ أَعْتَقَ مِرْوَانَ مَا يَمْلِكُ إِنْ كَانَ فِي الْإِنْسِ أَوْ الْجِنِّ أَشْعَرَ مِنْهَا

٢ لَيْلًا [ لَنْ لَا يَجِي ٥ النَّطَافِ ] النَّطَافِي يَجِي | وَرَثَتْهُ [ وَرَثَتْهُ ح ٦ أَفْنَيْتَ ] أَفْنَيْتَ ج ٧ مَجِيدَةً [ مَحِيدَةً ح | مِرْوَانَ ] مِرْوَانَ  
يَبِي | ابْنِ [ ابْنِ ] بَنِي حَجَّجٍ | ابْنِ أَبِي حَفْصَةَ - [ ج ٨ عَنْ ] ابْنِ حَجَّجٍ ١٠ مِرْوَانَ [ مِرْوَانَ ] يَبِي ١٢ يَنْسَلُّ [ يُسَلُّ ] ج ١٥ مِرْوَانَ  
مِرْوَانَ يَبِي | أَوْ [ وَج ]

a Metrum: *kāmil*.

b Metrum: *sarī*.

c Metrum: *sarī*.

194 Ibn 'Ammār, Aḥmad b. 'Ubaidallāh (gest. 314/926 oder 319/931): schiitischer Verfasser



ein Obergewand aus Rosette, das sie umhüllte. Man rief sie zum Verkauf aus, nachdem die Rechtsgelehrten sich über sie beraten hatten. Er sagte: „Auf dem Besitzer lastet eine Schuld.“ Darauf gaben sie ein Rechtsgutachten ab, dass sie zu verkaufen sei. Es lief [schließlich] darauf hinaus, dass sie 250 000 Dirham [wollten]. So nahm sie Masrūr, wobei an ihr nichts auszusetzen war. Da verlangten sie von ihr einen Fehl. Fürwahr, wenn er nicht das Auge treffen sollte, so mussten sie etwas in den Nagel des kleinen Zehs ihres Fußes schlagen. Sie schenkte ar-Rašīd zwei Söhne, die klein starben. Dann zog er mit ihr aus nach Ḥurāsān und starb dort. Sie starb kurze Zeit nach ihm. 5

Ibn ‘Ammār<sup>194</sup> berichtete, dass sie nach Ägypten auszog und dort starb, als an-Naṭṭāf sie freiließ, den sie mit den Worten beerbte: 10

Ḥ210b | Oh, Schicksal! Du zerstörst die Jahrhunderte. Sie bleiben, bis du deinen Pfeil auf an-Naṭṭāf geworfen hast.<sup>195</sup>

Sie war ausgezeichnet im Dichten, [aber] nachlässig im Singen. • Sie folgte Marwān b. Abī Ḥaḥṣa,<sup>196</sup> Abū Nuwās und al-‘Abbās b. al-Aḥnaf. al-‘Abbās b. al-Aḥnaf machte ihr [schon lange] den Hof. • Ein Mann berichtete von Ibn Abī Ḥaḥṣa, der sagte: Es traf mich an-Nāṭifī, und er lud mich ein zu ‘Inān. Ich eilte mit ihm zu ihr, da sagte er zu ihr: „Ich komme zu dir mit dem poetischsten der Menschen, [nämlich] Marwān, und sie ist krank.“ Sie sagte: „Ich stehe nur im Arbeit [-sverhältnis] zu ihm.“ Da ließ er seine Stimme auf sie herabfallen und schlug sie mit ihr [d. h. der Stimme]. Sie weinte. Ich sah die Tränen aus ihren Augen rinnen | und sagte: 20

‘Inān weinte, so dass ihre Tränen flossen • wie die Perle, die sich von ihrem Faden davonstiehlt.

Sie sagte in einer schnellen Eingebung: 25

Ach, möge doch, wer sie grausam schlägt, • dessen Rechte [Hand] wegen seiner Stimme vertrocknen!

Ich sagte zu an-Nāṭifī: „Möge Marwān seine [Sklaven] freilassen, wenn es unter den Menschen oder Ğinnen jemanden geben sollte, der poetischer als sie ist!“

von *abbar*-Werken (Fleischhammer, *Die Quellen des Kitāb al-Aġānī*, 37–38 (Nummer 42); al-Iṣbahānī, *al-Qiyān*, ed. Ġalīl al-‘Aṭīya, 91).

<sup>195</sup> Nach Ibn ‘Ammārs Überlieferung wurde sie also von an-Nāṭifī freigelassen. Doch nach Ya‘qūb b. Ibrāhīm starb an-Nāṭifī, ohne sie freizulassen, so dass sie zur Begleichung seiner Schulden verkauft werden musste.

<sup>196</sup> Marwān al-Akbar b. Abī Ḥaḥṣa: großer, klassischer Dichter gegen Ende des 2./8. Jahrhunderts. Klare Syntax und starke Rhythmik zeichnen seine poetischen Werke aus, die er von Grammatikern auf sprachliche Fehler überprüfen ließ. Zu seiner Zeit war er der beste Vertreter von *šī‘r minbarī* (Bencheikh, „Marwān b. Abī Ḥaḥṣa and Marwān b. Abī ‘l-Djanūb,“ 624–625).

وأنشدها أبو نواس

عَلِّمْتُ مَنْ لَوْ أَتَى عَلَى أَنْفَسِ الْمَاضِيْنَ وَالْغَابِرِينَ مَا نَدِمَا<sup>٥</sup>

٣

ب. ١٤٠ | فقالت

لَوْ نَظَرْتُ عَيْنُهُ<sup>٦</sup> إِلَى حَجْرٍ وَلَدَ فِيهِ فَتَوْرَهَا سَقَمَا<sup>٧</sup>

وحكى أحمد بن معاوية قال قال لي رجل<sup>٨</sup> تصفحت كتاباً فرأيت فيها بيتاً جهدتُ

جهدتي | أن أجد أحداً يجيزه لي فلم أجده فقال لي | صديقٌ لي عليكِ بعنان فأنتيتها<sup>٩</sup>

٢١١ ح  
فأنشدتها وهو

وما زال يشكوا الحبَّ حتى رأيتُه تنفّس من أحشائها وتكلّمه<sup>١٠</sup>

٩

فقالت بديها

ويكي فابكي رحمةً لبكاءه إذا ما بكى دمعاً بكيث له دما<sup>١١</sup>

وحكى الحسن بن وهبٍ قال دخلتُ على عنان يوماً فسألتنى أن أقيم عندها ففعلتُ

وأثنتنا بالطعام والشراب فأكلنا وشربنا وغنّتنى فكان غنائها دون شعرها فشربتُ ستة<sup>١٢</sup>

أرطال ونكثتها خمسةً وضجرتُ فقالت لي ما أنصفتُ شربتُ ستةً ونكثتُ خمسةً فتغافلتُ

وقلتُ غنيّ صوتي

١٥ خليلي ما للعاشقين قلوبٌ ولا للعيون الناظرات ذنوبٌ

ويا معشر العُشّاق ما أبغض الهوى إذا كان لا يلقى المحبَّ حبيبٌ<sup>١٣</sup>

٥ معاوية [ معاوية ي ب ح ٦ يجيزه [ بخيره ي ١٠ لبكاهه [ لبكاهها ح ١٢ وأثنتنا [ أثنتنا ي ج ١٣ فتغافلتُ [ تغافلت ح  
١٦ ويا ... ٢,100 سُورُز ] - ح

a Metrum: *munsariḥ*.

b Abū Nuwās, *Dīwān* iv, 103: عَيْنُهَا.

c Metrum: *munsariḥ*.

d Metrum: *ṭawīl*.

e Metrum: *ṭawīl*.

Abū Nuwās trug ihr vor:

Ich werde an diejenigen geknüpft, die, wenn sie die Seelen der Vergangenen  
und Verflommenen erwähnen, nicht bereuen.

B140b | Sie sagte darauf:

Falls sein Auge einen Stein betrachtete, • so brächte seine [d. i. des Auges] 5  
Mattheit in ihm [d. i. dem Stein] Krankheit hervor.

Es berichtete Aḥmad b. Mu‘āwiya: Ein Mann sagte zu mir: Ich blätterte in Bü-  
Y281 chern, da sah ich darin einen Vers. Ich tat mein Möglichstes, | um jemanden zu fin-  
den, der es mir in ähnlicher Weise fortsetze, [aber] ich fand niemanden. Es sagte  
H211a mir | ein Freund von mir: „Halte dich an ‘Inān.“ So ging ich zu ihr und trug ihn 10  
[d. h. den Vers] ihr vor, nämlich:

Er klagte so lange über die Liebe, bis ich ihn sah, • wie er aus ihrem [d. i.  
seiner Liebsten] Inneren Atem holte und sprach.

Sie sagte aus dem Stegreif:

Er weinte, da weinte ich [auch] aus Mitleid mit seinem Weinen. • Wenn er 15  
aber keine Tränen weinte, so weinte ich für ihn Blut.

Al-Ḥasan b. Wahb<sup>197</sup> berichtete: Eines Tages kam ich zu ‘Inān herein. Sie bat mich,  
bei ihr zu bleiben. So tat ich [dies], und sie brachte uns Essen und Getränke, wor-  
auf wir aßen und tranken, und sie sang für mich. Sie sang, ohne dass sie [den Text  
dazu] gedichtet hätte. Ich trank sechs *artāl*,<sup>198</sup> [dabei] würfe ich sie [bereits] mit 20  
fünfen zu Boden, und ich ärgerte mich. Da sagte sie zu mir: „Du handeltest nicht  
gerecht, [als] du sechs trankst, [während] du [mich] mit fünf [schon] zu Boden  
warfst!“ Da überrumpelte ich sie und sagte: „Sing mein Lied!“

Meine beiden Freunde! Dass die Verliebten Herzen haben, ist nicht ihre  
[Schuld]! • Und die Augen haben keine Schuld an ihren Blicken. 25  
Oh, ihr Verliebte! Wie verhasst ist doch die Liebesleidenschaft, • wenn dem  
Liebenden kein Geliebter begegnet!

<sup>f</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>197</sup> al-Ḥasan b. Wahb: Er war der Bruder des Wesirs Sulaimān b. Wahb und Sekretär des  
Wesirs Ibn az-Zaiyāt (unter dem Kalifen al-Wāṭiq) (Bosworth, „Wahb (1. Sulaymān b.  
Wahb, Abū Ayyūb),“ 33–34). Ritter nennt statt Ibn az-Zaiyāt als Namen des Wesirs  
Muḥammad b. ‘Abd al-Malik az-Zaiyāt (Ritter, „Abū Tammām,“ 153).

<sup>198</sup> Im ‘abbāsiden Bagdad entsprach der Wert einem Gewicht von 130 *dirham*, im me-  
trischen System sind dies 406,25 g (Hinz, *Islamische Maße und Gewichte*, 31). Der Arti-  
kel „r-ṭ-l“, in Lane, *An Arabic-English Lexicon* iii, 1102 vergleicht das Maß mit dem  
englischen *pint*.

خليلي ما للعاشقين أيور ولا لحبيبٍ لا يُنَاكُ سُورُ  
 ٣ ويا معشر العُشّاق ما أبغض الهوى إذا كان في أير المحبّ فتورُ  
 وخجلتُ وانصرفتُ • وكتبتُ عنان على عصابتها باللؤلؤ إذا لم تستحيّ فإصنع ما شئت  
 وقال هبة الله بن إبراهيم بن المهدي أنشدني أبي لعنان

٦ نفسي على حسراتها موقوفةٌ فوددتُ لو خرجتُ مع الحسراتِ  
 | لو في يديّ حسابُ أيامي إذاً أنفقتهنّ تعجلاً لوفاتي  
 لا خير بعدك في الحياة وإنما أبكي مخافة أن تطولَ حياتي<sup>ب</sup> ٤١٦ ب

٩ | ومنهم دنانير جارية مُحمد بن كناسه • جارية لا تُسامُ بألوف • ولا تُنْفِر عن ألوف •  
 أجادتُ في الشعر كلَّ الإجادة • وزادتُ فيه على الشعراء حتى استعبدتُ أبا عُبادَة  
 وشدتُ من الغناء شدواً • وقنعتُ منه بما جاء عفواً • وكانتُ مُلهية النوارِد • مُسرعة  
 البوادر • تشدّ إزارها على الكئيب • وتعدلُ قوامها إلا على الكئيب • كانتُ مولدة من ١٢  
 ٢٨٢ ي مولدات الكوفة | ربّها ابن كناسه وأدبها فخرجتُ شاعرةً أدبيةً فصيحةً وقيل إنّها كانتُ

٤ تستحيّ [ تستحيّ ي : تستحيّ ح : تستحج ح ٨ الحياة ] الحيوة ح ١٠ الشعراء [ الشعراء ح ١١ وشدتُ ] وسدت ي : وشدت  
 ح | النوارِد [ النوارِد ي

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>199</sup> Um eine fröhliche Atmosphäre zu evozieren, schrieben *ḡawārī* oft entsprechende Verse auf ihre Kleidungsstücke oder sogar auf ihre Haut (al-Heitty, „The Contrasting Spheres of Free Women and *Jawārī*“, 39).

Und sie sang:

Meine beiden Freunde! Die Verliebten haben keine Penisse *dafür*, • und die  
Geliebten haben kein Vergnügen *daran*, *nicht* beschlafen zu werden.  
Oh, ihr Verliebte! Wie verhasst ist doch die Liebesleidenschaft, • wenn im  
Penis des Liebenden Schlawheit [herrscht]!

5

Ich schämte mich und ging davon.

‘Inān schrieb auf ihre Stirnbinde aus Perlen: „Wenn du dich nicht schämst,  
mach, was du willst!“<sup>199</sup>

Hibatallāh b. Ibrāhīm b. al-Mahdī<sup>200</sup> sagte: Mein Vater rezitierte von ‘Inān:

Meine Seele beschäftigt sich mit ihrem Kummer. • Ich wünschte, dass sie  
zusammen mit dem Kummer [aus ihrem Zelt] herausträte.

10

B141a | Wäre dann in meinen Händen die Rechnung meiner Tage, • [so] gäbe ich  
[jeden einzelnen von] ihnen aus, damit ich schneller dahinscheiden möge.

Es gibt nach dir kein Wohl [mehr] im Leben! Indessen • weine ich aus  
Furcht, dass mein Leben lange dauern [könnte].

15

Ḥ211b | **Unter ihnen ist Danānīr,**<sup>201</sup> **die Sklavin des Muḥammad b. Kunāsa.**<sup>202</sup> Sie war  
eine Sklavin, die für Tausende nicht hergegeben [d. h. verkauft] wurde. • Sie hatte  
[auch] keine Abneigung gegen einen Vertrauten. • Sie war wirklich ausgezeichnet  
im Dichten und überstieg darin die Dichter, bis sie [sogar] Abū ‘Ubāda<sup>203</sup> unter-  
jochte.<sup>204</sup> • Sie erlangte einige musikalische Bildung, • und sie war es zufrieden,  
was davon an Wohltat [zu ihr] kam. • Sie war diejenige, die mit ihren originellen  
Geschichten [prächtig] unterhielt. • Sie beschleunigte die Regungen [der Gemüter]  
• und band ihren Überwurf fest um den Sandhügel.<sup>205</sup> • Sie wandte ihre Gestalt  
Y282 nur dem Betrübteten zu. • Sie war eine der *muwalladāt* von Kūfa. | [Ibn] Kunāsa  
zog sie auf und bildete sie. So zog sie aus als literarisch gebildete Dichterin, die  
gewandt im Gebrauch der korrekten Hochsprache war.

20

25

<sup>200</sup> Sohn des Ibrāhīm b. al-Mahdī (Sourdell, „Ibrāhīm b. al-Mahdī,“ 987–988).

<sup>201</sup> GAS ii, 624. Caswell, *The Slave Girls*, 135 nennt wahrscheinlich eine andere Danānīr, denn deren Herr soll Yaḥyā b. Ḥālīd al-Barmakī gewesen sein.

<sup>202</sup> Abū Yaḥyā Muḥammad Ibn Kunāsa (123–207 oder 209/741–823 oder 824): weniger bedeutender ‘abbāsīdischer Dichter, Philologe und Überlieferer von Gedichten (*rāwī*) z. B. von al-Kumait (Pellat, „Ibn Kunāsa,“ 843; GAS, Bd. 2, 533). Für Editionen von Gedichten Muḥammad Ibn Kunāsa s. ‘Abdalmağīd al-Isdāwī, „Muḥammad Ibn Kunāsa: ḥayātuhū wa-mā tabqā min šī‘rihī,“ 496–508; Nachtrag von ‘Abbās Hānī al-Ārārāh, „Nazarāt fī ‘Muḥammad Ibn Kunāsa: ḥayātuhū wa-šī‘ruhū,“ 389–397.

<sup>203</sup> Abū ‘Ubāda al-Walīd b. ‘Ubaid al-Buḥturī (206–284/821–897).

<sup>204</sup> Da Danānīr vor Ibn Kunāsa starb, kann sie Abū ‘Ubāda al-Buḥturī nicht gekannt haben, da dieser später geboren ist (Pellat, „Ibn Kunāsa,“ 843). Der Vergleich zwischen ihrer Poesie und der al-Buḥturīs ist also aus der Retrospektive zu sehen.

<sup>205</sup> D. h., sie verbarg ihre Brust.

تغني وكان ابن كناسه ديناً صالحاً وهو ابن خالة إبراهيم بن أدهم

ج ٣١٤ | وذكر علي بن عثمان الكلابي قال كان لابن كناسه صديق له يُكنى أبا الشعثاء وكان عفيفاً مزاحاً فكان يدخل على ابن كناسه يسمع غناء جاريته دنائير ويعرض لها بأنه ٣ يهواها فقالت فيه شعراً منه

لأبي الشعثاء حبُّ فاطرٍ ليس فيه مطعن للمتهم

٦ يا فؤادي فازدجر عنه ويا عبثَ الحبِّ به فاقعدُ وقم

ومنهم فضل اليمامية جارية المتوكل وهي المعروفة بفضل الشاعرة أجل أن تكون أخت الخنساء • أو تقع في تحت أحد من الرؤساء • جازت الفحول • وجرت وقيدتهم الوحول • ومهرت في القريض • وحبرت منه الروض الأريض • وعلقت بالغناء • وعلت فيه على ٩ ح ٢١٢ و القرناء • وقد | ذكرها صاحب كتاب الإماء قال كانت من مولدات البصرة وبها ج ٣١٥ | نشأت •

وذكر محمد بن داود أنها عبديّة وكانت تزعم أنّ أمها علقت بها من مولى لها من عبد ١٢ القيس وأنه مات وهي حامل بها فباعها ابنه فولدت بعد بيعها واسترققت • وكانت سمراء

١ ابن خالة [ بن خالت ي : ابن حاله ح | بن | ابن ي ح ٢ عثمان | هشام ج | الشعثاء | العثثاء ي ٥ الشعثاء | العثاء ي فاطر | ظاهر ج ٦ عبث | عتب ي ٧ فضل | - ح | وهي | وهو ح | أخت | - ح ٨ تحت | سحت ي : تحت ح : تحت ج | جازت | حارت ح | وجرت | وجرت ب ح : وجبت ي : وجبت ج | الوحول | الوجول ج ٩ بالغناء | بالغناء ح : منه القرناي : فيه القرناء ج | بالغناء ... على | - ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *ramal*.

<sup>206</sup> Ibrāhīm b. Adham b. Maṣṣūr b. Yazīd b. Ġābir al-ʿIḡlī, Abū Ishāq (gest. wahrscheinlich 161/777-8): Er war einer der berühmtesten *ṣūfis* des 2./8. Jahrhunderts und stammte aus Balḥ. Nachdem er vor 137/754 nach Syrien ausgewandert war, lebte er als Asket und Wanderer. Anstatt zu betteln, arbeitete er auf dem Feld oder zog auf Kriegszüge, von denen einer gegen die Byzantiner ihm den Tod brachte (Jones, „Ibrāhīm b. Adham,“ 985–986).

<sup>207</sup> Eine ausführliche Biographie dieser Persönlichkeit gibt Stigelbauer, *Sängerinnen am Ab-*

Man sagte, dass sie zu singen pflegte. Ibn Kunāsa war aufrechten Glaubens, und er war der Sohn der Tante mütterlicherseits des Ibrāhīm b. Adham.<sup>206</sup>

Ĝ314 | Es berichtete ‘Alī b. ‘Iṭām al-Kilābī: Ibn Kunāsa hatte einen Freund, der mit Beinamen Abū š-Ša‘ṭā benannt wurde. Er war tugendhaft und ein Witzbold. Er trat gerade ein zu Ibn Kunāsa, da hörte er den Gesang von dessen Sklavin Danānīr und deutete ihr gegenüber an, dass er sie liebe. Darauf sagte sie darüber ein Gedicht auf; daraus [stammt Folgendes]: 5

Abū š-Ša‘ṭā hatte eine [herz-]zerreißende Liebe; in dem Beschuldigten liegt nichts, wofür man ihn tadeln könnte.

Oh, mein Herz! Werde zurückgehalten von ihm! Oh, frivoles Spiel der Liebe, lass ab, und steh auf [, um zu gehen]! 10

**Unter ihnen ist Faḍl al-Yamāmiya, die Sklavin des Mutawakkil**, wobei sie als Faḍl aš-Šā‘ira<sup>207</sup> bekannt war. Er verehrte sie, indem [er sagte,] sie sei die Schwester al-Ḥansā’s, • oder sie säße auf dem Thron eines der Meister. • Sie konnte mit guten Poeten Schritt halten, • und zog [sie] hinter sich her, [bis] der Schlamm sie fesselte. 15

Ḥ212a | Autor des *Kitāb al-Imā’* erwähnte sie und sagte: Sie war eine der *muwalladāt* aus Ĝ315 Baṣra, und dort | ist sie aufgewachsen. •

Es berichtete Muḥammad b. Dāwūd,<sup>208</sup> dass sie aus Sklavengeschlecht sei. Sie [jedoch] pflegte zu behaupten, dass ihre Mutter sie von deren Herrn aus [dem Stamme der] ‘Abd-al-Qais<sup>209</sup> empfangen hatte und dass er starb, als sie mit ihr schwanger war. Da verkaufte sie sein Sohn. Sie gebar, nachdem sie verkauft worden war.<sup>210</sup> Sie wurde zur Sklavin gemacht.<sup>211</sup> • Sie war braun [bezüglich der Haare 20

*basidenhof*, 31–34. Sie starb 257/871 oder 260/874. Sie wurde zunächst die Sängersklavin al-Mutawakkils, dann ließ er sie frei. Sie war mit Sa‘īd b. Ḥumaid befreundet und lud oft Dichter und Sänger in ihr Haus. Berühmt war sie mehr für ihre Poesie als für ihren Gesang (*GAS* ii, 623–624). Vgl. al-Iṣfahānī, *al-Aḡānī* xix, 301–313; Ibn as-Sā‘ī, *Consorts of the Caliphs*, 64–73; al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 101–108, 235–250; Caswell, *The Slave Girls*, 81–96.

<sup>208</sup> Abū Bakr Muḥammad b. Dāwūd b. ‘Alī b. Ḥalaf al-Iṣbahānī, bekannt als az-Zāhiri: Er war *faqīh*, *adīb*, Dichter und *zarīf* (Ibn Ḥallikān, *Wafayāt al-a’yān* iv, 259–261).

<sup>209</sup> ‘Abd-al-Qais: seit ca. dem sechsten Jahrhundert alter, arabischer Stamm in Ostarabien (Caskel, „Abd al-Ḳays,“ 72–74).

<sup>210</sup> Demnach wäre Faḍls Mutter *umm walad* gewesen, d. h. eine Sklavin, die ihrem Herrn ein Kind gebiert. Zwar ist ihr Rechtsstatus nach dem Tode ihres Herrn unter den Rechtsgelehrten nicht unumstritten gewesen, aber die meisten kamen darin überein, dass sie nicht verkauft werden dürfe, sondern frei sei. Demnach wäre Faḍl in Freiheit geboren worden und deshalb zu Unrecht eine Sklavin gewesen. Vgl. Schacht, „Umm al-Walad,“ 857–859.

<sup>211</sup> Vgl. zur Faḍls Herkunft auch Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 32–33.

حَسَنَةُ الْوَجْهِ وَالْقَدِّ وَالْجِسْمِ شَكْلَةٌ حَلْوَةٌ أَدْبِيَّةٌ فَصِيحَةٌ سَرِيعَةٌ الْمَاجِسُ حَادَّةٌ الْخَاطِرُ  
ب ١٤١٦ مطبوعة | في الشعر متقدمة فيه وكانت تجلس في مجلس المتوكل على كرسي وتعارض

الشعراء الشعر بحضوره فألقى عليها يوماً أبو دُلف ٣

قالوا عشقت صغيرة فأجبتهم أشهى المطي إلى ما لم يُركب  
كم بين حبة لؤلؤ مثقوبة لبست وحبّة لؤلؤ لم تُثقب<sup>أ</sup>

فأجابته بديها ٦

لنناس أهواءً ولدّة بعضهم وهواه في الأمر الذي لم يصعب  
ويرى سواه يحبّ بكرًا كاعبًا كم بين بكرٍ في القياس وثيب<sup>ب</sup>

وكتب إليها بعض من كان يحضرها ٩

ألا ليت شعري أنت هل تذكريني فذكرك في الدنيا إليّ حبيب  
| وهل لي نصيب في فؤادك ثابت كما لك عندي في الفؤاد نصيب  
فلسست بمتروك فأحيا بزورة ولا النفس عند اليأس عنك تطيب<sup>١٢</sup>

ي ٢٨٣

فكنتت إليه

نعم وإلهي إنني بك صبة فهل أنت يا من لا عدمت مئيب  
لمن أنت منه في الفؤاد مصور وفي العين نصب العين حين تغيب ١٥

١ حادة [ حادث ي ٤ يركب ي ٥ ثقب ] ثقب ي ٨ ويرى [ ويرى ي ح : وترى ج | وثيب ] وتيب ح : وثيب ي  
١٢ فأحيا [ أحيا ج فاحظي ح ١٣ فكنتت ... ١,106 طيب ] - ح ١٤ وإلهي [ وإلهي ي ح ] مئيب [ متيب ي : منيب ج

<sup>a</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>c</sup> Metrum: *tawīl*.

212 Abū Dulaf al-‘Iḡlī, al-Qāsim b. ‘Īsā b. Idrīs (gest. 225/840 oder 226/841): Unter Hārūn ar-Rašīd diente er als Statthalter im persischen Hochland. Er unterstützte al-Amīn gegen



und/oder Augen], von schönem Gesicht, Wuchs und Körper. Sie [war] kokett, reizend, gebildet und gewandt im Gebrauch der korrekten Hochsprache. Sie hatte spontane Einfälle und einen scharfsichtigen Geist. Sie war trefflich | im Dichten, [sogar] führend darin. Sie pflegte in der Sitzung des Mutawakkil auf einem Thron zu sitzen. Die Dichter wetteiferten im Rezitieren von Gedichten in seinem Beisein. 5 Da trug ihr eines Tages Abū Dulaf<sup>212</sup> vor:

Sie sagten: Liebst du eine Kleine? Da antwortete ich ihnen: • Ich wünsche ein Reittier herbei zu mir, das [noch] nicht geritten wurde.

Wieviel [Unterschied liegt doch] zwischen einer einzelnen durchbohrten Perle, die [bereits] getragen wurde, • und einer einzelnen Perle, die [noch] nicht durchbohrt wurde! 10

Sie antwortete ihm spontan:

Die Menschen haben Leidenschaften. Der Geschmack eines von ihnen • und seine Liebe [konzentrieren sich] in einer Sache, die nicht unangenehm ist.

Hat man jemanden außer ihm gesehen, der eine vollbusige Jungfrau liebt? • Wieviel [liegt] zwischen einer Jungfrau im Vergleich zu einer, die nicht mehr Jungfrau ist? 15

Es schrieb ihr einer derer, die anwesend waren:

Ach, wüsste ich doch, ob du dich an mich erinnerst! • Denn die Erinnerung an dich ist mir in der Welt eine Geliebte. 20

Y283 | Hinterließ ich eine feste Spur<sup>213</sup> in deinem Herzen, • wie du eine Spur in meinem Herzen [hinterließest]?

Ich bin nicht verlassen worden, denn ich durchlebe [ja immer noch] einen [gewissen] Besuch. • Der Seele geht es nicht gut, wenn sie die Hoffnung auf dich aufgibt. 25

Da schrieb sie ihm:

Ja, bei meinem Gott, ich bin heftig in dich verliebt. • Bist du, oh, der, dessen ich nicht mangelte, derjenige, der [mich] entlohnt<sup>214</sup>?

Wer stellt sich in [seinem] Herzen vor, [wie] du dazu [stehst], • wenn [mein] Auge matt wird, sobald du fort bist? 30

al-Ma'mūn, doch wurde er nach dem Bruderstreit dennoch zu al-Ma'mūn gerufen. Auch unter al-Mu'tašim erfüllte er militärische Aufgaben. Daneben war er ein Mäzen von Literatur, Dichtung und Musik. Unter al-Wāṭiq und al-Mu'tašim gehörte er zu den *nudamā'* am Hofe (GAS i, 632–633).

<sup>213</sup> Mit *našīb* wird die Einleitung einer *qašīda* bezeichnet. Diese Art Poesie beginnt mit Weinen über den Überresten bzw. Spuren eines abgebrochenen Zeltlagers, in dem die Geliebte gelagert hatte.

<sup>214</sup> Falls man die Lesung von Ğ bevorzugte, hieße es „[...] reuig?“

فَتَقُّ بِفِؤَادٍ أَنْتَ مُظْهَرٌ مِثْلَهُ عَلَى أَنَّ بِي سُقْمًا وَأَنْتَ طَبِيبٌ<sup>١</sup>

ح ٢١١ ظ | وقال علي بن يحيى دخلت على المتوكل يوماً فدفعت إليّ رقعة وأمرني بقراءتها فإذا فيها

٣ قد بدا شبهُكَ يا مولاي يحدو بالظلام

| فأجبتُ نقضَ لُباناتِ اعتناقٍ والتزام

ج ٢١٦

قبل أن تفضحنَا عَوْدَةَ أرواحِ النِيَامِ<sup>٢</sup>

ب ٤٢١ و | قلتُ مَلَحٌ والله قائلها لمن هو قال وعدتني فضل البارحة على أن أبيتَ معها | فسكرتُ  
سكرًا شديدًا منعي من التيقظ لها فلما أصبحتُ وجدتُ رقعَتها في كُمِّي والشعرُ لها وهو  
بخطها.

٩ وروى أبو هفان عن رجل قال خرجتُ قبيحة على المتوكل في يوم نيروز وفي يدها كأس  
من بلور فيه شراب صافٍ فقال ما هذا فقالتُ هديتي إليك في هذا اليوم عرفك الله يُمنه  
فشربه وقبل خدّها فقالتُ فضل

١٢ سُلافةٌ كالقمرِ الباهرِ في قَدَحِ كالكوكبِ الزاهرِ  
يُديرها خَشْفٌ كبدْرِ الدُجَى فوق قضيبٍ أهيفِ ناضرِ

١ مُظْهَرٌ [تظهِرِي ج ٤ والتزام] والنتام ج ٥ تفضحنَا [يفضحنَا ج ٦ مَلَحٌ | مَلَحٌ ب : مَلِيحِي ج ١٣ خَشْفٌ | خَسْفٌ ح

<sup>a</sup>Metrum: *tawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *ramal*.

<sup>215</sup> Diese Zeilen über die fingierte Liebe zwischen den Vortragenden bzw. Schreibenden soll Faḍls Fähigkeiten im spontanen Dichten unterstreichen. Die Dichter wetteiferten zur Unterhaltung des Kalifen oder zum eigenen Vergnügen darin, ein im bestimmten Metrum *wazn* mit bestimmtem Reimbuchstaben *qāfiya* angefangenes Gedicht im Wechsel fortzusetzen und den Inhalt möglichst originell weiterzuspinnen (vgl. Goldziher, Bonebakker, „Idjāza,“ 1022).

<sup>216</sup> ‘Alī b. Yaḥyā al-Munaḡḡim.

<sup>217</sup> Wörtlich: „die Rückkehr der Seelen der Schlafenden“.

<sup>218</sup> Abū Haffān ‘Abdallāh b. Aḥmad b. Ḥarb al-Mihzamī (gest. 255/869 oder 257/871): Er war *rāwī* von Gedichten und *ahbār*, vor allem von Abū Nuwās, und Dichter zweiten Ranges (*GAS* i, 372–373).

So vertrau einem Herzen, dem du ähnlich zu sein scheinst, • dass, wenn ich  
krank bin, du der Arzt seist!<sup>215</sup>

H212b | ‘Alī b. Yaḥyā<sup>216</sup> sagte: Eines Tages trat ich zu al-Mutawakkil. Er übergab mir  
ein kurzes Schreiben und befahl mir, es zu lesen. Siehe, darauf [stand]:

Dein Ebenbild, mein Herr, schien Dunkelheit zu veranlassen. 5

Ĝ316 | So antworte auf [den Vorwurf], dass [du] das große Verlangen nach  
Umarmung[-en] zerstört hast,  
bevor [am Morgen] das Wieder[-erwachen] der schlafenden Seelen<sup>217</sup> unser  
[Vergehen] enthüllen [könnte]!

B142a Ich sagte: „Schönes hat hervorgebracht, bei Gott, wer diese [Verse] gesagt hat. Von 10  
wem ist es?“ Er sagte: „Faḍl versprach mir gestern, dass ich mit ihr die Nacht ver-  
bringen würde. | Da war ich sehr betrunken, was mich daran hinderte, für sie wach  
zu bleiben. Als ich aufwachte, fand ich ihren Zettel in meinem Ärmel; das Gedicht  
ist von ihr, und es ist ihre Handschrift.“

Es berichtete Abū Haffān<sup>218</sup> von einem Mann, der sagte: Qabīḥa<sup>219</sup> trat am 15  
Neujahrstag<sup>220</sup> hinaus zu al-Mutawakkil, während sie in ihrer Hand eine Tasse aus  
Kristall mit ungemischtem Wein [hielt]. Da sagte er: „Was ist das?“ Sie sagte:  
„Mein Geschenk für dich an diesem Tag! Möge dich Gott als sein Glück anerken-  
nen!“ Daraufhin trank er ihn und küsste ihre Wange. Da sagte Faḍl:

Edler Wein, wie der leuchtende Mond, • in einem Trinkbecher, wie ein 20  
strahlender Stern!

[Edler Wein,] um den eine grüne Fliege ihre Runden dreht, wie der Vollmond  
der Finsternis • über einer schlanken, glänzenden Gerte

<sup>219</sup> Qabīḥa war die Lieblingsklavin al-Mutawakkils und die Großmutter des Poeten und  
Kalifensohnes Ibn al-Mu‘tazz (Lewin, „Ibn al-Mu‘tazz,“ 892–893). Ihre Ausbildung  
erhielt sie bei der berühmten Šārīya (zu dieser s. Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasi-  
denhof*, 39–49). Außerdem soll sie intrigant gewesen sein: Ihren Sohn hätte sie vor Mord  
retten könne, hätte sie einen Teil ihres Vermögens hergegeben, was sie unterließ. Sie  
starb 264/877 (ebenda, 48, Anm. 283). Hier fehlt wohl ein Teil des Textes, der den Bezug  
zwischen Qabīḥa und Faḍl herstellt. Denn dieses Gedicht wird neben Qabīḥa auch Faḍl  
zugeschrieben, weshalb Qabīḥas Geschichte Eingang in das hiesige *ḥabar* über Faḍl  
fand (ebenda, 70). Vgl. al-İṣbahānī, *al-Aḡānī* xix, 310, wo Qabīḥa den Trank reicht, aber  
Faḍl das Gedicht dazu ersinnt.

<sup>220</sup> Das ist der Beginn des persischen Sonnenjahres, pers. *naurūz*, das zur Zeit der Achai-  
meniden (bis 330 v. Chr.) mit dem Frühjahrs-Äquinoktium (21. März) anfang. Aus anti-  
ker Zeit ist auch das Sommer-Solstitium als *naurūz* bekannt. Beide Tage wurden gefeiert,  
wobei der letzte populärer war. Der Kalif al-Mutawakkil setzte den Tag ab dem Jahr  
245/859 auf den 17. Juni. Im Jahre 1079 zur Zeit der Seldschuken legten persische Astro-  
nomen im Zuge der Malik-Šāh-Reform wieder die Frühjahrs-Tagundnachtgleiche fest  
(Freeman-Grenville, „Nawrūz,“ 1047–1048).

على فئى أروغ من هاشمٍ مثل الحسامِ المُرهفِ الباتر<sup>أ</sup>

وحكى أحمد ابن أبي طاهر قال ألقى بعض أصحابنا على فضل

ومستفتح باب البلاء بنظرة<sup>ب</sup> تزود منها قلبه حصرة الدهر<sup>ج</sup>

ح ٢١٣ و | فقالت

فوالله ما يدري أيدري بما جنت على قلبه أم أهلكته وما يدري<sup>د</sup>

ي ٢٨٤ | وحكى أبو يوسف الضرير قال صرث أنا وأبو منصور البخارزي إلى فضل الشاعرة<sup>ه</sup>

فحجبتنا عنها وما علمت بنا ثم بلغها خبرنا بعد انصرافنا فكتبت إلينا تعتذر

وما كنت أخشى أن ترى لي زلة<sup>و</sup> ولكن أمر الله ما عنه مهرب<sup>ز</sup>

أعوذ بحسن الصفح منكم وقبلنا بعفو<sup>ح</sup> وصفح<sup>ط</sup> ما تعود<sup>ي</sup> مُذنب<sup>ك</sup>

فكتب إليها أبو منصور

لئن أهديت عيناك لي وإخوتي لمثلك يا فضل الفضائل يعتب<sup>ل</sup>

إذا اعتذر الجاني مح العذر ذنبه وكل امرئ لا يقبل العذر مُذنب<sup>م</sup>

ج ٣١٧ وحكى علي بن الجهم قال كنت يوماً عند فضل الشاعرة فلحظتها لحظة<sup>ن</sup> | استرايت بها

فقالت

٢ ابن بن يحيى ج ٧ فحجبتنا [ فحجبتنا ٩ وقبلنا ] قلبنا ي ج | تعود [ تعود ي ج ١٣ الجهم ] الهجيم

<sup>a</sup> Metrum: *sari*.

<sup>b</sup> Metrum: *tawil*.

<sup>c</sup> Metrum: *tawil*,

<sup>d</sup> Metrum: *tawil*.

<sup>e</sup> Metrum: *tawil*.

an einem Jüngling, wunderbarer als etwas, das [zuschlagen und Knochen] brechen [kann], • wie ein schneidend scharfes Schwert.

Aḥmad b. Abī Ṭāhir<sup>221</sup> berichtete: Einer unserer Freunde trug der Faḍl vor:

Wer das Tor zur Heimsuchung mit einem Blick eröffnet, • dessen Herz wird von [diesem Blick] zeit seines bedauernswerten Lebens zehren. 5

H213a | Sie sagte:

Denn, bei Gott, von dem, was er weiß, weiß er auch, was sie aus seinem • Herzen erntet, oder zerstört sie ihn und was er weiß?

Y284 | Es berichtete Abū Yūsuf aḍ-Ḍarīr: Abū Maṣṣūr al-Bāḥarzī und ich gelangten zu Faḍl, der Dichterin. Wir schirmten uns gegen sie ab, sie wusste nicht von uns. 10  
Dann erreichte sie Nachricht von uns, nachdem wir fort gegangen waren. Sie schrieb uns, [dass] sie sich [bei uns] entschuldigte:

Wie habe ich mich davor gefürchtet, dass an mir ein Fehler gesehen würde! • Aber es gibt kein Entkommen vor Gottes Befehl!

Ich nehme meine Zuflucht vor euch bei der schönsten Entschuldigung. An 15  
uns liegt es, • [uns zu] entschuldigen und um Vergebung zu bitten, wie der Schuldige es gewohnt ist.

Darauf schrieb ihr Abū Maṣṣūr:

Wenn deine Augen mir und meinen Brüdern geschenkt würden, • dann 20  
tadelte [uns] eine wie du, oh, Vorzug<sup>222</sup> aller Vorzüge!

Wenn der Täter sich entschuldigt, tilgt die Entschuldigung seine Schuld. • Jeder Mensch, der die Entschuldigung nicht annimmt, ist ein Sünder.

Ġ317 | ‘Alī b. al-Ġāhm<sup>223</sup> berichtete: Eines Tages war ich bei Faḍl, der Dichterin. Ich betrachtete sie einen Augenblick, | worüber sie Argwohn hegte. Sie sagte:

<sup>221</sup> Aḥmad b. Abī Ṭāhir Ṭāifūr (204–280/819/820–893): Literat und Historiker, der vor allem für sein Werk *Ta’rīḥ Baġdād* berühmt ist. Dieses ging bis zur Regierungszeit al-Muhtadī, jedoch ist nur der Teil über al-Ma’mūn überliefert. Von seiner literarischen Anthologie *Kitāb al-Manṭūr wa-l-manṣūr* sind nur noch die Bde. 11–13 erhalten (Rosenthal, „Ibn Abī Ṭāhir Ṭāifūr,“ 692–693).

<sup>222</sup> Es handelt sich hier um ein Wortspiel. Der Name Faḍl bedeutet u. a. „Vorzug, Vorrang.“

<sup>223</sup> ‘Alī b. al-Ġāhm (ca. 188–249/ca. 804–863): Poet aus dem Stamme der Sāma b. Lu’āiy in Bahrain und Bruder des Gouverneurs von Damaskus (von al-Mu’ṭašim 225 eingesetzt) Muḥammad b. al-Ġāhm (Ritter, „Abū Tammām,“ 153; Gibb, „‘Alī b. al-Ġāhm,“ 386). Mit Abū Tammām war er befreundet, doch Abū Tammāms Schüler al-Buḥturī war ihm gegenüber feindlich gesinnt. Sein Vater hatte verschiedene Ämter unter al-Ma’mūn und al-Wāṭiq inne. Wohl wegen seiner Unterstützung des Aḥmad b. Ḥanbal (in Opposition zur *mu’tazila*) wurde Ibn al-Ġāhm erst unter al-Mutawakkil zum Hofpoeten und zum *nadīm*, bis er bei diesem in Ungnade fiel und nach Ḥurāsān verbannt wurde (ebenda).

يا رَبِّ رَامِ حَسَنٍ تَعْرِضُهُ يرمي ولا يشعُر أَيَّ عَرَضُهُ

ب ١٤٢ ظ | فقلتُ

٣ إني فتى عهدك ليس يُمرِّضُهُ وأي عهدٍ مُحْكَمٍ لا يَنْقِضُهُ<sup>أ</sup>  
فضحككُ وقالتُ خُذ في غير هذا الحديث  
ومن شعرها مما كتبتُ إلى سعيد بن حميد فكان منهما ما كان

٦ الصبر ينقُص والسقامُ يزيد والدار دانيةٌ وأنتُ بعيْدُ  
| أشكوكُ أم أشكو إليكُ فإنه لا يستطيع سواهما المجهودُ<sup>ب</sup>  
ح ٢١٣ ظ  
وكتبتُ

٩ وعيشكُ لو صرحتُ باسمكُ في الهوى لأقصرْتُ عن أشياء في الجِدِّ والهزلِ  
ولكنني أبدي لهذا مودَّةً وذاك وأخلوا منكُ خلوةً ذي خبلِ  
مخافةً أن يُغري بنا قولُ كاشحٍ عدوًّا فيسعى بالصدود على الوصلِ<sup>ج</sup>

١٢ فكتبتُ إليها

تنامين عن ليلي وأسهره وحدي وأنهى جفوني أن تبثكُ ما عندي  
فإن كنتِ لا تدرين ما قد فعلته بنا فانظري ماذا على قاتلِ العمدةِ<sup>د</sup>

١٥ | وحكى القاسم بن زُرزور قال فُصِدَ سعيد لحمي نالته فسألتني فضل أن أساعدها أنا  
وعريب في المضى إليه للسلام عليه وأهدتُ إليه هدايا فيها ألف جدي وألف دجاجة<sup>هـ</sup>

٣ عهدكُ ليس [ ليس عهدك ي ج | مُحْكَمٍ ] بحكم ح ٥ مما كتبتُ [ ما كتبت ي : ما كتبت به ج ٧ أشكوكُ ] أشكوا ي بح  
١٠ وأخلوا [ وأخلو ي ح ج | خبلٍ ] خبل ي ج ١٢ فكتبتُ [ فكتب ج ١٣ تنامين ] ح لا يُقرأ لكن الصحيح في الحاشية.  
وحدي ] ح لا يُقرأ لكن الصحيح فوق الكلمة. ١٥ القاسم [ القسم ي ب | زُرزور ] زُرزور ي ب ح ج | فُصِدَ [ قصد ي ح : قصدت ج

<sup>a</sup> Metrum: *rağaz*.

<sup>b</sup> Ibn al-Gahm, [*Dīwān*], 153: *أني فتى عهدك ليس يُمرِّضُهُ وأي عهدٍ مُحْكَمٍ لا يَنْقِضُهُ*. Metrum: *rağaz*.

<sup>c</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>d</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>e</sup> Metrum: *ṭawīl*.

Gar manch trefflicher Werfer trat [mir schon] entgegen, der [Blicke] warf und nicht merkte, dass ich sein Ziel war.

B142b | Ich sagte:

Ich bin ein Jüngling, den dein Anblick nicht krank macht, [doch] welchen festen Liebesbund zerstört er [wohl] nicht?! 5

Da lachte sie und sagte: „Beginne doch ein Gespräch über etwas anderes als das!“<sup>224</sup>

Unter ihren Gedichten war [auch], was sie Saʿīd b. Ḥumaid<sup>225</sup> schrieb. Und die beiden [Verse] waren [das], was [hier] steht:

Die Geduld geht zur Neige, und die Krankheit nimmt zu. • [Dein] Haus ist nahe, doch du bist fort! 10

Ḥ213b | Soll ich mich über dich beklagen, oder soll ich dir klagen? Denn • die Anstrengung vermag nur dies beides.

Sie schrieb:

Bei deinem Leben! Falls ich in deinem Namen die Liebe bekanntgäbe, • ließe ich ab von [allen] Dingen, [seien es] ernste [oder] scherzhafte. 15

Aber ich offenbare deswegen [meine] Liebe, • damit sie [mich] von dir befreien, [befreien von] der Zurückgezogenheit geistiger Verwirrung.

Aus Angst, gegen uns könne die Rede eines geheimen Feindes • einen Feind hetzen, so dass er danach strebt, [unsere] Vereinigung zu verhindern. 20

Da schrieb ich ihr:<sup>226</sup>

Du stellst dich schlafend in der Nacht, während ich alleine wache • und meine Augenlider davon abhalte, dir kundzutun, was ich habe.

Wenn du nicht wüsstest, was du gemacht hast • mit uns, so betrachte, was demjenigen auferlegt ist, der die Absicht tötet! 25

Y285 | Al-Qāsim b. Zurzūr berichtete: Saʿīd wurde wegen eines Fiebers zur Ader gelassen, das von ihm Besitz ergriffen hatte. Da fragte mich Faḍl, ob ʿArīb und ich ihr helfen [könnten], indem wir zu ihm gingen, um ihn zu grüßen. Sie [Faḍl] gab ihm Geschenke, darunter 1000 Zicklein und 1000 vorzügliche Hühner, 1000 Teller mit

<sup>224</sup> Die Übersetzung der beiden Gedichtzeilen bis hierher habe ich Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 149 entnommen.

<sup>225</sup> Saʿīd b. Ḥumaid war persischer Literat und lebte in Bagdad und Sāmarrāʾ. Außerdem war er einer von Faḍls Liebhabern (Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 34, Anm. 189. Vgl. auch *GAL*, G I, 79.

<sup>226</sup> Vom Sinn her müsste hier, wie Ğ korrigiert, „Da schrieb er ihr“ stehen. Vermutlich hat al-ʿUmarī die Gedichtzeilen einem *ḥabar* entnommen, das der Dichter selbst erzählt.

فائقة وألف طبق فاكهة وطيب كثيرٌ وشرابٌ ومُحَف حسان فكتب إليها سعيد إنَّ  
 سروري لا يتم إلا بحضورك فجاءته في آخر النهار وجلسنا نشرب واستأذن غلامه بنان  
 ج ٣١٨ فأذن له فدخل إلينا وهو يومئذٍ شابٌ طرير | حسنٌ الوجه حسنٌ الغناء سريّ الملبوس ٣  
 كثير العطر شكّل فذهب بفضل كلّ مذهب وبان ذلك في إقبالها عليه وتحققها به فتتمّر  
 ح ٢١٤ و سعيد واسبطرّ غضباً وتبين ذلك | لبنان فانصرف وأخذ سعيد يعذلها ساعةً ويؤججها تارةً  
 ب ١٤٣ و يزيد | في تأنيبها وهي تعتذر منه ثم سكت فكتبت إليه فضل ٦

يا من أطلتُ تفرُّسي في وجهه وتنقُسي  
 أفديك من متدلّل يُرهمي بقتل الأنفُسِ  
 ٩ هبني أسأتُ وما أسأتُ بلى أقرّنا المسي  
 أحلفتني أن لا أسارقَ نظرةً في مجلسِ  
 فنظرْتُ نظرةً مخطئى أنبعثُها بتفرُّسِ  
 ١٢ ونسيْتُ أنّي قد حلّفتُ فما عقوبَةُ مَنْ نسيْ  
 فقام سعيد لوقته وقبل رأسها وقال لا عقوبة عليك بل نحتمل هفوتك ونتجاني عن زلتك  
 وغنت عريب في الشعر رملًا وشربوا عليه بقية يومهما ذلك ثم افترقا وقد أثر بنان في  
 قلبها أثراً وعلقتَه ولم تزل تواصله سرّاً حتى ظهر أمرها ثم غضب بنان على فضل في أمر ١٥  
 أنكره فاعتذرت فلم يقبل فكتبت إليه كأنها تخاطب نفسها

يا فضلُ صبراً إنّها ميتةٌ يجرعها الكاذبُ والصادقُ  
 ١٨ ظنّ بنان أنّي حنّته روجي إذن من جسدي طالق<sup>١</sup>

١ [ إن ] ان ي ح : إن ج ٢ بحضورك [ بك وبحضورك ح ٥ واسبطرّ ] استطارج ٦ سكت [ سكت ي ١٢ عقوبة ] غتوبة ج

<sup>a</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>b</sup> Metrum: *sarī*.



Obst, viel Parfum, Wein und schöne Kostbarkeiten. Saʿīd schrieb ihr: „Wahrlich, meine Freude ist nur in deiner Anwesenheit vollkommen.“ Sie kam zu ihm am Ende des Tages, wir saßen beim Trank, und sein Diener Bunān bat um Einlass. Da erlaubte er es ihm, und er trat zu uns, wobei er damals ein junger Mann war mit  
 Ğ318 keimendem Schnurrbart, | mit schönem Gesicht und gutem [Talent für den] Ge- 5  
 sang; von edler Kleidung und wohl parfümiert, kokett.<sup>227</sup> Er begleitete Faḍl die  
 ganze Zeit. Dies wurde darin deutlich, dass sie ihm entgegenkam und ihn freund-  
 lich empfing und dass sie sich über ihn vergewisserte. Da wurde Saʿīd zornig,  
 H214a streckte sich aus und legte sich vor Wut hin. Dies wurde | Bunān klar. Darauf ging  
 er. Saʿīd begann, sie eine Stunde [lang] zu beschuldigen und ihr ein ums andere Mal 10  
 B143a Vorwürfe zu machen. Er tadelte sie sehr, | obwohl sie sich bei ihm entschuldigte.  
 Dann schwieg sie.  
 Faḍl schrieb ihm:

Oh, du, vor der mein Blick und mein Seufzen lang werden!  
 Ich kaufe dich los von einem Koketten, der sich rühmt, die Seelen zu töten. 15  
 Gesetzt den Fall, ich hätte schlecht gehandelt, worin hätte ich schlecht  
 gehandelt? Ja, der Abend lässt uns grüßen.  
 Du hast mich schwören lassen, dass ich keinen verstohlenen Blick in einem  
*maḡlis* werfen darf.  
 Doch ich betrachtete und verfolgte [den Gegenstand meiner Betrachtung] mit 20  
 eingehender Musterung, was falsch war.  
 Ich vergaß, was ich geschworen hatte, doch was ist die Strafe für jemanden,  
 der vergisst?!

Saʿīd erhob sich sogleich und küsste ihren Kopf. Er sagte: „Es wird keine Strafe für dich geben, sondern wir lassen deinen Fehltritt durchgehen und sehen über deinen 25  
 Fehler hinweg. ‘Arīb sang ein Gedicht im [melodischen] *ramal*[-Metrum]. Sie  
 beide tranken darauf zum Rest jenes, ihres Abends. Dann trennten sie sich. Bunān  
 hatte Eindruck auf ihr Herz gemacht, und sie liebte ihn. Sie stand weiterhin heim-  
 lich in enger Beziehung zu ihm, bis ihre Sache zutage trat. Dann [aber] zürnte [ein-  
 mal] Bunān der Faḍl in einer Angelegenheit, von der er nichts wissen wollte. Sie 30  
 entschuldigte sich, [aber] er nahm [die Entschuldigung] nicht an. Also schrieb sie  
 ihm, als ob sie sich selbst anspräche:

Oh, Faḍl, Geduld! Sie ist eine Todesart, • die sowohl der Lügner als auch der  
 Aufrichtige schluckt.  
 Bunān glaubte, dass ich ihn betrog. • Nun ist meine Seele von meinem 35  
 Körper geschieden.

<sup>227</sup> Mit *ṣakila* wird eine kokette Frau bezeichnet. Im Zusammenhang mit der Beschreibung Bunāns könnte das Wort hier auf einen Mann angewandt worden sein. Andererseits bedeuten die Wurzeln *ṣ-k-l* auch „rote Augen haben,“ was allerdings weniger Sinn macht.

- ح ٢١٤ظ • ومنهم تيماء خزيمه بن خازم وكانت مدنيّة | شاعرة جرية ذاعرة • ضحوك لعوب
- ج ٣١٩ • كسلى دلال لا يعريها | لغوب • | تجرّ على الغواني ذيبلا • وتُخسف البدور ليلا
- ي ٢٨٦ وتخطى المتيم الذي يقول
- ٣

وخبرتني أنّ تيماء منزل لليلي<sup>٦</sup>

- وأجادت في الشعر ولم تقصّر في الغناء • ولم تدع لمن بعدها غير الغناء ومن شعرها
- ٦ تفديك تيماء من سوء تحاذره فانت مهجتها والسمع والبصر  
لئن رحلت لقد أبقيت لي حزنًا لم يبق لي معه في لذّة وطر  
فهل تذكّرت عهدي في المغيب كما قد شقني الهمُّ والأحزان والفكر<sup>٧</sup>
- ب ١٤٣ظ | وحكّت أنّها عرّضت على خزيمه هي ووصيفة بكر حلوة الوجه فمال إليها وأقبل عليّ
- ٩ كالمعتذر فقال

قالوا عشقت صغيرةً فأجبتهم

١٢ البينان فقلتُ

إن المطية لا يلدّ ركوبها حتى تُذلّ بالزمام وتُركب

١ ومنهم ... خازم] - ي | خزيمه [ حريمه ب ح | خازم | حارم ب ح | مدنيّة [ مدنيّة ح | ذاعرة [ ذا عورة ي ج | ضحوك [ ي  
لا يُقرأ ٢ يعريها [ ي لا يُقرأ : يعريها ح : يعمر بها ج | وتُخسف [ تخشف ح ٣ وتخطى [ ويخطى ب : ويخطى ح ٤ أن] -  
ح | منزل [ مترك ح | لليلي [ ي لا يُقرأ : لليلي ج ٥ الغناء [ الغناء ي ح ج ٦ تفديك [ يفديك ي ج | تحاذره [ يحاذره ج  
٨ المغيب [ المغيب ح | شقني [ شقني ي ح

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *basīt*.

<sup>c</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>228</sup> al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 183–184, 310–311; Caswell, *The Slave Girls*, 134–135.  
<sup>229</sup> Ḥuzaima b. Ḥāzīm (gest. 203/819): berühmter Feldherr unter den Kalifen Hārūn ar-Rašīd, al-Amīn und al-Maʿmūn (az-Ziriklī, *al-Aʿlām* ii, 305 (*sub nomine* Ḥuzaima b. Ḥāzīm)).

H214b | Unter ihnen ist Taimā<sup>228</sup> die Sängersklavin des Ḥuzaima b. Ḥāzim.<sup>229</sup> Sie war zivilisiert<sup>230</sup> und | eine Dichtersklavin. • Sie war furchtsam. • Sie war sehr zum Lachen geneigt, tändelnd • und von träger Koketterie. Ermüdung befiel sie nicht. • Y286 | Sie zog den hübschen Mädchen die Schleppe • und ließ des Nachts die Vollmonde untergehen. • Sie erfreute sich der Gunst al-Mutaiyams,<sup>231</sup> der sagte: 5

„Ihr beide habt mir geschrieben, dass die Wüste<sup>232</sup> eine Absteige für meine Nacht ist.“

Sie verstand sich auf das Dichten und blieb [auch] im Singen nicht zurück. • Sie ließ demjenigen, der nach ihr [an der Reihe] war, nichts anderes als Mühe. Von ihren Gedichten [stammt folgendes]: 10

Taimā<sup>233</sup> kauft dich los von dem Bösen, vor dem sie auf der Hut ist. • Denn du bist ihr Herzblut, Ohr und Auge.

Wenn du abreist, bleibst du bei mir als Kummer. • Mit diesem zusammen verspüre ich keinen Wunsch nach Freude.

Erinnerst du dich in der Abwesenheit<sup>233</sup> an mein Versprechen, • wie mich der Kummer, die Trauer und die Gedanken mager machen?! 15

B143b | Sie berichtete, dass sie Ḥuzaima zum Verkauf angeboten wurde, sie und eine jungfräuliche Dienerin, von hübschem Gesicht: Er hatte Sympathie für sie und näherte sich mir [daher] wie entschuldigend und sagte:

Sie sagen: Liebst du eine Kleine? Da antwortete ich ihnen: 20

[Darauf] zwei Verse [bitte]! Ich sagte:

Wahrlich, das Reiten auf einem Reittier ist so lange nicht angenehm, • bis es mit dem Zügel bezwungen und geritten wird.

<sup>230</sup> Legte man die Lesung H zugrunde, könnte Taimā<sup>233</sup> auch aus Madyan stammen, einer Stadt mit folgenden Koordinaten: 28°15’/34°45”, die auch al-Bad‘ genannt wird (Kopp, Rölling (ed.), TAVO ii, 181).

<sup>231</sup> Muḥammad b. Aḥmad al-Ifrīqī, Abū l-Ḥasan, bekannt als al-Mutaiyam (gest. ca. 400/1010): *adīb* und Dichter afrikanischen Ursprungs. Er lebte in Isfahan und versuchte sich auch in Medizin und Astronomie, lebte aber von der Poesie. Unter seinen Werken befinden sich ein *Dīwān*, *al-Intiṣār al-munabbī ‘an faḍl al-Mutanabbī* und *Aṣṣār an-nudamā’* (az-Ziriklī, *al-A‘lām* v, 313 (*sub nomine* al-Mutaiyam al-Ifrīqī)). Da dieser Dichter nach Ḥuzaima lebte, kann die hiesige Aussage nur ein Vergleich ihrer Dichtung mit der späteren Dichtung al-Mutaiyams darstellen, und zwar im Sinne von: Hätte al-Mutaiyam sie erlebt, hätte sie in seiner Gunst gestanden.

<sup>232</sup> Hierbei handelt es sich um ein Wortspiel: Der Name der Sängerin Taimā<sup>233</sup> bedeutet „Wüste.“

<sup>233</sup> Diese Übersetzung rekurriert auf die Gegenwart des Lyrischen Ichs. Hat man die Vergangenheit im Auge, als das Versprechen gegeben wurde, mag man „bei Sonnenuntergang“ übersetzen.

والدر ليس بنافع أصحابه حتى يُؤلفَ بالنظام ويُتقبَّ<sup>أ</sup>

هكذا رواهما أبو الفرج في كتاب الإماء قالت تيماء فضحك واشترانا معاً ثم غلبتها عليه

٣

ولها غناء فيهما

ومنهم سكون جارية طاهر بن الحسين وكانت بيضاء مولدة بادية السناء • حسنة الوجه

ج ٣٢٠ والغناء • رُبِيَّتْ فِي دَارِ بْنِ | كَسْحِيرِ بْنِ مُحَمَّدٍ وَأَخَذَتْ الْغِنَاءَ عَنْهُ وَعَنْ أَبِيهِ وَبَنَاتِهِ

ح ٢١٥ | وَجَوَارِيهِ • وَتَلَقَّتْ عَنْ إِسْحَاقَ وَطَبَقْتَهُ • وَاسْتَحْسَنَهَا إِبْرَاهِيمُ الْمَوْصِلِيُّ وَسَائِرَ رَفَقَتِهِ • ٦

وَأَعْجَبَ بِهَا ابْنُ الْمَهْدِيِّ • وَاهْتَزَّ لَصَوْتِهَا الْوَدِيِّ • وَكَانَتْ مَبْرُورَةً فِي الشَّعْرِ تُعَدُّ مِنَ الشَّعْرَاءِ

• وَتَلَحَّقَ مِنْهُمْ بِالرِّجَالِ لَا بِالنِّسَاءِ • وَسَمِعَهَا إِبْرَاهِيمَ الْمَوْصِلِيَّ فَاسْتَحْسَنَ طَبْعَهَا وَقَالَ

لَيْتَ شِعْرِي هَذَا السَّيْفُ لِمَنْ يُشْحَذُ • وَحَظِيَّتْ عِنْدَ طَاهِرِ بْنِ الْحُسَيْنِ ثُمَّ غَلَبَتْهَا عَلَيْهِ ٩

جَارِيَةٌ أُخْرَى انْقَطَعَ إِلَيْهَا مَدَّةٌ ثُمَّ جَازَ بِمُحْرَةٍ سَكُونُ فَوَثِبَتْ إِلَيْهِ وَقَبِلَتْ يَدَهُ فَاسْتَحْيَا

مِنْهَا وَقَالَ اللَّيْلَةَ أَزُورُكَ فَتَاهَبْتِ لِدَلِكِ وَتَزَيَّنْتِ وَتَعَطَّرْتِ وَأَنْسَى طَاهِرٌ فَلَمْ يَأْتِ إِلَيْهَا

١٢

فَكَتَبَتْ إِلَيْهِ

أَلَا يَا أَيُّهَا الْمَلِكُ الْهُمَامُ لِأَمْرِكِ طَاعَةٌ وَلَنَا ذِمَامُ

طَمِعْنَا فِي الزِّيَارَةِ وَالتَّلَاقِي فَلَمْ يَكُ غَيْرَ عُذْرٍ وَالسَّلَامُ<sup>ب</sup>

١ أصحابه [ اصحاتها ] ج | يُؤَلَّفَ [ تُولَفَ ] ج | وَتُتَقَبُّ [ سَقِبَ ] ي : تُتَقَبُّ ج ٢ رواهما [ ارواهما ] ٤ طاهر [ ظاهر ح

٥ دار بن [ دارين ] ج | كَسْحِيرِ [ لسحرج ] أبيه [ ابنه ] ج ٦ وجواريه [ وجواره ] ي | إِسْحَاقِ [ اسحق ] ح | إِبْرَاهِيمِ [ ابراهيم

ب ١٠ جاز ] حارج [ فوثبت ] فوتبت ح | يده [ يديه ] ج ١١ وتزييت [ تزينت ] ح : تربت ي | وأنسى [ السحج ] : نسج

١٢ إليه ] - ح ١٣ ألا يا أيها [ الأيأءبها ] ب | ذمام [ دمام ] ي ١٤ الزيارة [ الزيادة ] ب | والتلاقي [ ي لا يُقرأ الحرف الأخير

يك ] [ بسبب ضرورة الشعر ] : يكن ي

<sup>a</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>b</sup> Metrum: *wāfir*.

Die Perlen haben für ihre Besitzer [so lange] keinen Nutzen, • bis sie in Reih  
und Glied vereinigt und durchbohrt wurden.

So überliefert sie beide Abū l-Farağ im *Kitāb al-Imā'*. Taimā' sagte: Da lachte er  
und kaufte uns [beide] zusammen.

Dann entriss ich sie ihm.

5

Von ihr stammt ein Gesang über diese beiden [Verse].

Unter ihnen ist Sukūn,<sup>234</sup> die Sängersklavin des Ṭāhīr b. al-Ḥusain. Sie war  
weiß, *muwallada* der Beduinen vom Sinai, • von schönem Gesicht, und sie konnte  
Ĝ320 gut singen. • Sie wurde im Hause des Ibn | Kaṣḥīr b. Muḥammad aufgezogen. Sie  
H215a hörte den Gesang von ihm, seinem Vater, seinen Töchtern | und seinen Sängerskla- 10  
vinnen. • Sie erhielt von Iṣḥāq und seiner [Musiker-] Generation Unterricht. •  
Ibrāhīm al-Mauṣilī und die übrige Schar [um ihn herum] fanden an ihr Gefallen. •  
Ibn al-Mahdī<sup>235</sup> bewunderte sie, und [seine] Versammlung war von ihrer Stimme  
gerührt. • Sie war überlegen im Dichten und zählte zu den [großen] Dichtern. • Sie  
erreichte unter ihnen [in ihrem Können] die Männer, nicht [nur] die Frauen. • 15  
Ibrāhīm al-Mauṣilī hörte sie und fand Gefallen an ihrem Wesen. Er sagte: „Ach,  
wüsste ich doch, von wem dieses Schwert geschärft wurde!“ • Sie erfreute sich der  
Wertschätzung Ṭāhīr b. al-Ḥusains. Dann entriss ihn ihr eine andere Sklavin, der  
er sich eine Weile ausschließlich widmete. Daraufhin passierte er Sukūns Gemach;  
sie sprang auf, eilte auf ihn zu und küsste seine Hand. Da schämte er sich vor ihr 20  
und sagte: „Heute Nacht werde ich dich besuchen.“ Deswegen bereitete sie sich  
vor, schmückte sich und parfümierte sich. [Doch] es kam, dass Ṭāhīr vergesslich  
wurde, und so kam er nicht zu ihr. Da schrieb sie ihm:

Oh, du großherziger König, • deinem Befehl gehört der Gehorsam, wobei  
mir aber doch ein gewisses Recht zukommt.

25

Wir begehren [deinen] Besuch und die Begegnung mit dir. • Dir bleibt nichts  
anderes übrig, als dich zu entschuldigen! Und damit gut!

<sup>234</sup> al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 175–176, 305, wo sie Sakan genannt wird. Caswell, *The Slave Girls*, 123–131.

<sup>235</sup> Ibrāhīm b. al-Mahdī (162/779–224/839): Sohn des Kalifen al-Mahdī. Als al-Ma'mūn, der zu der Zeit in Marw residierte, 'Alī al-Riḍā zum Nachfolger bestimmte, revoltierten die Aristokraten in Bagdad und setzten 202/817 Ibrāhīm auf den Thron. Zwei Jahre später musste er jedoch nach Revolten und al-Ma'mūns Beschluss, nach Bagdad zurückzukehren, diesem das Kalifat zurückgeben. Nach kurzer Gefängnisstrafe wurde ihm verziehen. Ibrāhīm war ein Dichtermusiker, und als solcher war er am Hofe tätig (Sourdell, Ibrāhīm b. al-Mahdī 987–988). Er sang unter den Kalifen Hārūn ar-Raṣīd bis al-Mu'taṣim in deren *mağālis* und vertrat im Gegensatz zu Iṣḥāq al-Mauṣilī einen modernistischen Kompositionsstil entsprechend seinem Lehrer Ibn Ḡāmi' (Neubauer, *Musiker*, 184).

ي ٢٨٧ فلما أتته رقعته حركته وهاجث دواعيه وأطربته فقام إليها ودخل مُسارعاً عليها | فأقام  
عندها ثلاثاً وأبرم لها حبله الذي كان أنكاثاً • وعادها إلى ما كان عليه وعلى ما لم يزل  
لديه

٣

ب ٤٤٤ او **ومنهم فنون جارية يحيى بن معاذ** وكانت كاتبة شاعرة • حلوة | الوجه والنادرة • بارعة  
ج ٣٢١ في الغناء • عزيزة لا تُسأم | بالغلاء • وهى القائلة

٦ يا ذا الذي لام في تحريق قرطاسي كم مرّ مثلك في الدنيا على رأسي  
ح ٢١٥ ظ | الحزم تحريقة إن كنت ذا أدبٍ وإتما الحزم سوء الظنّ بالناس  
إذا أتاك وقد أدّى أمانته فاحفظ أساطره عن كلّ وسواس  
٩ واشفق كتاب الذي تهواه معتمداً فرُبّ مفتضح في حفظ قرطاس<sup>٦</sup>

**ومنهم صرف جارية أمّ حصين مولى جعفر بن سليمان** • وكانت جارية مليحة •  
وشاعرة فصيحة • ومغنية حسنة الوجه والغناء كأنّ الشمس من أحواتها • والورق في  
لهواتها • من مولّدات البصرة • وموگّدات الحسرة • ولها في الغناء صنعة بديعة • ذكر ١٢  
الهاشمي منه هذا الصوت

كريمٌ يغضُّ الطرف فرطاً حيائه ويدنو وأطراف الرِّماح دوانٍ

٢ ثلاثاً [ ثلثاً ب : ثلاث : ثلثاي | وعادها | وعادها ج | يزل | تزل ب : نزل ح ٦ في الدنيا ] - ح ٧ الحزم [ ما ] الحزم ج  
٨ أساطره [ اساطيره ي ج : وساوسه ح ١٠ صرف ] صرح ي | أمّ حصين [ ابن خضير ج | سليمان ] سليمان ب ١٢ وموگّدات  
ومتوكتات ب ج ١٤ دوانٍ [ دولاني ج

<sup>a</sup> Metrum: *basīt*.

<sup>236</sup> Hierbei handelt es sich offenbar um ein Sprichwort, das ich bisher noch nicht nachweisen konnte. Doch ist die Bedeutung wohl in der deutschen Wendung ‚etwas mit doppelter Münze heimzahlen‘ zu suchen, wenn auch in positiver Konnotation.

Y287 Als ihr Zettel zu ihm kam, bewegte [dieser] ihn, rief seine Motive wach und ergötzte ihn. Also machte er sich zu ihr auf und wohnte ihr geschwind bei. | Er brachte [die Angelegenheit] dreimal in Ordnung, und er drehte ihr den Strick zweifach, der aufgedreht war.<sup>236</sup> • Er wog für sie auf, was ihm und *dem* auferlegt war, was er noch immer hatte. 5

B144a **Unter ihnen ist Funūn, die Sklavin des Yaḥyā b. Muʿād**<sup>237</sup>. Sie war eine Dichterin (und) Schriftstellerin. • [Sie war] von hübschem | Gesicht und eine außergewöhnliche Persönlichkeit. • [Sie war] ausgezeichnet im Singen, [sie war] angesehen, und sie wurde [noch nicht einmal] | zu einem hohen Preis verkauft [, sondern gar nicht]. Sie ist diejenige, die sagte: 10

Ḥ215b Du, der du wegen der Verbrennung meines Papiers schiltst! • Wie viele auf der Welt wie du kamen [schon] an mir vorbei!  
| [Es ist nur] das Verbrennen der Verpackung, wenn [in] dir [drinnen] Bildung sitzt. • Doch über die Menschen, die sich klug entscheiden,<sup>238</sup> hat man eine schlechte Meinung! 15  
Wenn sie zu dir kommen und [dich] dazu bringen [wollen], ihnen zu vertrauen, • so bewahre seine<sup>239</sup> Zeilen vor jeglicher Einflüsterung, und zerreiße das Buch, das du liebst, entschlossen! • Oft liegt die Schande im Bewahren eines Papiers. 20

**Unter ihnen ist Šarf**<sup>240</sup> die Sklavin der Umm Ḥuṣain, *maulā* des Ġaʿfar b. Sulaimān.<sup>241</sup> • Sie war eine anmutige Sklavin und eine des korrekten Hocharabischen mächtige Poetin, • eine Sängerin von schönem Gesicht und Gesang, als wäre die Sonne eine ihrer Schwestern • und die Blätter deren Gaumenzäpfchen. • Sie war eine der *muwalladāt* aus Bašra, eine derjenigen, die Kummer verstärken. • Im Gesang besaß sie einen einzigartigen Stil. • Al-Hāšimī überliefert von ihr dieses Lied: 25

Ein Edler senkt den Blick aus übermäßiger Scham • und nähert sich, während die Speerspitzen sehr nahe sind.

<sup>237</sup> Yaḥyā b. Muʿād b. Ġaʿfar ar-Rāzī, Abū Zakariyā (gest. 258/872 in Nīsābūr): *šūfi* aus Raiy, lebte in Balḥ (vgl. Ibn Ḥallikān, *Wafayāt al-aʿyān* vi, 165–168; az-Ziriklī, *al-Aʿlām* viii, 172). Interessant ist, dass er als *šūfi* und Weltentsager eine Dichtersklavin besaß.

<sup>238</sup> Es handelt sich hier um ein Wortspiel: *ḥazm* kann „Verpackung,“ aber auch „Klugheit“ und „feste Entschlossenheit“ bedeuten.

<sup>239</sup> D. i. des Papiers.

<sup>240</sup> al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 180–181, 307, wo sie Šarf genannt wird. Da der Name in Y, B und Ḥ unvokalisiert ist, sind beide Möglichkeiten der Aussprache möglich.

<sup>241</sup> Guidi, *Tables alphabétiques*, 269. Ġaʿfar war mit Abū Tammām bekannt. S. Ibn Ḥallikān, *Wafayāt al-aʿyān* ii, 25.

وكالسيف إن لاينته لان مثنه وحده إن خاشنته حشنان<sup>٣</sup>

ج ٣٢٢ ولحنه في خفيف الرمل • | وكتب إليها عبد الصمد بن المعدل

٣ حَبَوْتُ صِرْفًا بِهَوَى صِرْفٍ لَأَنَّهَا فِي غَايَةِ الظَّرْفِ  
يا صِرْفُ مَا تَقْضِينَ مِنْ عَاشِقٍ بِكَأْوِهِ يُيَدِي الَّذِي يُخْفِي<sup>٤</sup>

فَكَتَبْتُ إِلَيْهِ

٦ لَبَّيْكَ مِنْ دَاعٍ أبا قَاسِمٍ حُبُّكَ يُدِينِنِي مِنَ الحُتْفِ  
صِرْفُ الَّذِي يَصْفِيكَ صِرْفِ الهَوَى وَحَلَّةً جَلَّتْ عَنِ الوَصْفِ

ج ٢١٦ و **ومنهم نسيم جارية أحمد بن يوسف الكاتب • | شاعرة مغنية • زاهرة عن الكواكب**

ي ٢٨٨ **مغنية • مولدة مولدة لكل صباية طبعت عليها | النفوس • وكأبة خلعت عليها فلا ينزع**  
٩ لها لبؤس • وهي القائلة في سيدها وقد مات

ولو أن حيًا هابه الموت قبله لما جاءه أو جاء وهو هيو ب

ب ٤٤٤ | ولو أن حيًا قبله صانه البلى إذن لم يكن للأرض فيه نصيب<sup>٥</sup>

وكذلك هي القائلة فيه

نفسى فداؤك لو بالناس كلهم ما بي عليك تمنوا أنهم ماتوا

٦ يُدِينِنِي [ يَدِينِي ٧ يَصْفِيكَ ] تَصْفِيكَ ب ح | وَحَلَّةً [ وَحَلِيَّةٌ ي ج | جَلَّتْ ] حَلَّتْ ح

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *sarī*.

<sup>c</sup> Metrum: *sarī*.

<sup>d</sup> Metrum: *basīṭ*.

<sup>242</sup> ‘Abd-aṣ-Ṣamad b. al-Mu‘addal, Abū l-Qāsim (gest. ca. 240/854): Er stammte von den



[Er ist] wie ein Schwert: Wenn du es mit Güte und Milde behandelst, sind seine Schläge [ebenfalls] milde. • Wenn du seine beiden Schneiden derb behandelst, sind beide [ebenfalls] derb.

Seine Melodie ist ein *ḥafīf ar-ramal*. • ‘Abd aṣ-Ṣamad b. al-Mu‘aḍḍal<sup>242</sup> schrieb ihr:

Ich beschenke Ṣarf mit reiner Liebe, • denn sie ist in höchstem Grade charmant und geistvoll. 5

Oh, Ṣarf! Wie urteilst du über einen leidenschaftlich Verliebten, • dessen Weinen zeigt, was er verheimlicht?

Darauf schrieb sie ihm:

„Zu deinen Diensten“ von dem,<sup>243</sup> der Abū Qāsim<sup>244</sup> einlädt! • Deine Liebe bringt mich nahe an den Tod. 10

Ṣarf, die<sup>245</sup> aufrichtig in reiner Liebe gegen dich handelt, • ist ein Gewand, das die Eigenschaft enthüllt.

H216a **Unter ihnen ist Nasīm,<sup>246</sup> die Sklavin des Aḥmad b. Yūsuf al-Kātib.<sup>247</sup> | Sie war eine singende Dichterin. • Wenn sie sang, strahlte sie über die Sterne hinaus. • Sie 15**  
Y288 war eine *muwallada*, geboren für jede heftige Liebe, die| die Seelen auf sie geprägt haben. • Sie wurde mit dem Gewand der Schwermut bekleidet, [doch] man zog ihr keine Kleidung aus.<sup>248</sup> • Sie ist diejenige, die über ihren Herrn sagte, als er gerade gestorben war:

Falls der Tod den Lebendigen fürchtete, bevor dieser [den Tod fürchten könnte], • so käme er nicht zu ihm, oder er käme voller Furcht. 20

B144b | Falls der Lebendige ihn freundlich empfinde, verteidigte ihn [vor dem Tod] der Verfall; • dann hätte die Erde daran keinen Anteil.

Ebenso ist sie diejenige, die darüber sagte:

Meine Seele ist dein Lösegeld, wenn sämtliche Leute das hätten, • was ich gegen dich habe, wünschten sie, dass sie [ebenfalls] stürben. 25

‘Abd-al-Qais und lebte als Satiriker in Baṣra. Seine Familie brachte mehrere Dichter hervor (GAS ii, 508).

<sup>243</sup> D. i. sie selbst.

<sup>244</sup> D. i. ‘Abd-aṣ-Ṣamad bin al-Mu‘aḍḍal.

<sup>245</sup> Ṣarf wird hier mit maskulinem Relativpronomen und entsprechendem Verb benutzt.

<sup>246</sup> al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 163, 293; Caswell, *The Slave Girls*, 135–136.

<sup>247</sup> Aḥmad b. Yūsuf al-Kātib, Aḥmad b. Yūsuf b. al-Qāsim b. Ṣabīḥ al-‘Iglī (st. 213/828): Wesir und *kātib* aus Kufa. Er leitete den *dīwān ar-rasā’il* al-Ma’mūn. Er konnte gut dichten und veröffentlichte einen *dīwān* Sendschreiben (Ziriklī, *al-A‘lām* i, 272 (*sub nomine* Aḥmad b. Yūsuf)).

<sup>248</sup> Offensichtlich handelt es sich hier um ein Wortspiel, da beide Verben, *ḥala‘a* und *naza‘a*, u. a. „ausziehen“ bedeuten.

وللورى موتة في الدهر واحدة ولي من الهَم والأحزان موتات<sup>٣</sup>

ومنهم عارم جارية زليهدة النحاس مولدة من مولدات البصرة • والمولدات في القلوب  
الحسرة • باعها مولاها فابتاعها بعض الكتاب • وحلت منه محلاً لم يبلغه العتاب  
قال الخاركي الشاعر مرّت بي عارم يوماً وأنا مخمورٌ فاستوقفتها وقلت لها

هل لك في أيرٍ وأيرٍ مثلي  
ينهض قدّامي وفوق رجلي  
أدق عرقيه كأيرٍ بَغلي<sup>٦</sup>

فضحكت ثمّ قالت

هل لك في أضيّق من حرّ أمّكا  
مُستحصِفٌ داخله كهَمّكا  
يَموت إن أبصرته بهَمّكا<sup>٩</sup>

ح ٢١٦ ظ | ومنهم سلمى اليمامية جارية أبي عبّاد وكانت فتنة للنظر ومحنة لمن بات من العشق ١٢  
على غرر • وهي القائلة في رياء

يا نازحاً شطّ المزارُ به شوقي إليك يجلّ عن وصفي

١ موتة [ ميتة ] ج ٢ زليهدة [ وليهدة ] وليدة ج | النحاس [ النحاس ] ج ٤ الخاركي [ الخاركي ] ي ٧ بَغلي [ بغلي ] ج  
١١ بهَمّكا [ بغمّكا ] ١٤ المزارُ به [ المرار به ] : المزار ي ب : المزار [ به ] ج | وصفي [ وطفني ] ي

<sup>a</sup> Vgl. beide Zweizeiler bei Heitty, *The Role of the Poetess*, 307. Metrum: *basīṭ*.

<sup>b</sup> Metrum: *rağaz*.

<sup>c</sup> Metrum: *rağaz*.

<sup>249</sup> Caswell, *The Slave Girls*, 136–137.

<sup>250</sup> Caswell, *The Slave Girls*, 136 wird er al-Ḥārakī, Aḥmad b. Ishāq genannt.

Den Sterblichen ist ein Tod in der Zeit [bestimmt], ein einziger. • [Aber] ich habe durch den Kummer und die große Trauer [mehrere] Tode [zu durchleiden].

Ĝ323 **Unter ihnen ist | ‘Ārim,<sup>249</sup> die Sklavin des Zalbahda an-Nahḥās.** Sie war eine der *muwalladāt* von Baṣra • und eine derer, die in den bekümmerten Herzen geboren wurden. • Ihr Herr verkaufte sie, dann kaufte sie einer der Sekretäre. • Sie erhielt von ihm einen Ort, den kein Tadel erreichte. 5

al-Ḥārakī, der Dichter,<sup>250</sup> sagte: ‘Ārim ging eines Tages an mir vorüber, während ich berauscht war. Ich bat sie, stehen zu bleiben, und sagte zu ihr:

Was hältst du von einem Glied, wobei [das] Glied ist wie ich,<sup>251</sup> 10  
das sich vor mir erhebt und über mein Bein [hinausragt]?  
Die feinere seiner beiden Adern ist wie das Glied meines Maultiers.

Sie lachte. Dann sagte sie:

Was hältst du von einer Scham, enger als die deiner Mutter,<sup>252</sup>  
innen fest wie deine Absicht? 15  
Wenn du sie siehst, wirst du sterben für das, was du vorhast!<sup>253</sup>

Ḥ216b | **Unter ihnen ist Salmā al-Yamāmiya, die Sklavin des Abū ‘Abbād.** Sie war eine Versuchung für den Blick und eine Heimsuchung für denjenigen, der aus leidenschaftlicher Liebe voller Risiko eine Nacht [mit ihr] verbrachte • Sie war diejenige, die, indem sie sich verstellte, sagte: 20

Oh, du Entfernter, von dem der Ort des Besuches zu weit entfernt ist! •  
Meine Sehnsucht nach dir ist zu gewaltig, als dass ich sie beschreiben könnte.

<sup>251</sup> Wörtlich, und so übersetzt auch Caswell, *The Slave Girls* („and my cock is like me“), aber mehr Sinn machte „ein Glied wie das meine,“ was das Metrum *rağaz* nicht hergibt. Man könnte dann auch lesen: „Was hältst du von einem furchtsamen Glied, [furchtsam] wie ich.“ Dies wäre dann ironisch zu verstehen, denn diese Verse zeugen ja von allem anderen als Furcht.

<sup>252</sup> Geht man vom Metrum *rağaz* aus, hat dieser Halbvers eine Silbe zuviel. Die Deutung als *ḥarāmikā* (dann: „bedrängender als deine unerlaubten [Taten]“) statt *hiri* oder *hirri ummikā* passte besser ins Metrum. Abgesehen davon, dass die Pariser Handschrift eindeutig *hirri ummikā* vokalisiert und auch Caswell so übersetzt, hat der Dichter wohl um des pikanten Bildes willen diese poetische Lizenz gewählt.

<sup>253</sup> Vgl. Caswells englische Übersetzung ebenda.

أسهرت عيني في تفرُّقنا ما التذُّ بعدك بالكرى طرِفي  
أُغفي لكي ألقاك في حُلْمِي ومن الكبائر ثاكلٌ تُغفي<sup>أ</sup>

ومنهم مراد جارية علي بن هشام مولدة من مولدات المدينة • صفراء كأنها الذهب • ٣

ج ٣٢٤ هيفاء كأنها مال بها الطرب • | اشتراها علي بن هشام لما حجَّ وكانت تقول الشعر في

ي ٢٨٩ معاني فتوحه • وتداني به ما يهتِّز به | من مديحه وغضبت عليه مرّة وهجرته وتعرض إلى

٦ ترضيها فجزته فكتب إليها

ب ٤٥ او | لئن كان هذا منك حقاً فإتني مداوي الذي بيني وبينك بالهجر

وْمُنصِرْفٍ عَنْكَ انصِرافِ ابنِ حرّة طوى ودّه والطّي أبقى على النشْرِ<sup>ب</sup>

٩ فكتبته إليه

إذا كنت في رَقِي هَوَى وتملُّكُ فلا بدّ من صبرٍ على غُصَصِ الصبرِ

وإغضاءِ أجفانٍ طُوِينَ على قَدَى وإذعانٍ مملوكٍ على الدُّلِّ والقَسْرِ

١٢ فذلك خيرٌ من معاصاة مالكٍ وصبرٍ على الإعراضِ والصدِّ والهجرِ<sup>ج</sup>

١ تفرُّقنا [ بفرقنا ي ٢ أُغفي ] اعفى ي | تُغفي [ نغفي ح ٣ مراد ] مزاد ب ح ٧ بالهجرِ [ بالفجر ح ٨ ابن حرّة ] بن حرّة ي  
١١ وإغضاءٍ [ واعداي ١٢ الإعراض ] الاغراض ح

<sup>a</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>b</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>c</sup> Metrum: *ṭawīl*.

Du wachst über mein Auge während unserer Trennung. • Nach dir genießt  
mein Auge keinen Schlummer [mehr].

Ich döse [ein wenig], damit ich dir in meinen Träumen folgen kann. • [Dabei]  
ist es [doch] eine schwere Sünde, wenn jemand, der des Kindes beraubt  
wurde, eindöst.

5

Unter ihnen ist Murād,<sup>254</sup> die Sklavin des ‘Alī b. Hišām.<sup>255</sup> Sie war eine der *mu-*  
*walladāt* von Madīna. • Sie war gelb,<sup>256</sup> als wäre sie Gold. • Sie war schlank, als  
würde der *tarab* durch sie dick und fett. • | ‘Alī b. Hišām kaufte sie, als er auf Pil-  
gerreise war. Sie pflegte das Gedicht über die Bedeutungen seiner Eroberungen  
herzusagen, • wodurch sie sich [ihm] näherte, [nämlich durch das,] was ihn 10  
Y289 bewegte | von dem Lob[-gedicht], [das sie] auf ihn [verfasste]. Sie wurde einmal  
zornig über ihn und trennte sich von ihm. Er unternahm es, sie günstig zu stim-  
men, doch sie vertrieb ihn. Da schrieb er ihr:

B145a | Dies war recht von dir. Siehe, • ich behandle [mich selbst], der ich die  
Liebestrennung zwischen mir und dir [erdulde]. 15  
Er reiste fort von dir, wie Ibn Hurra fortreiste, • der seine Liebe verbarg.  
Denn [nur] wenn man [seine Liebe] verheimlicht, schont man vor der  
Bekanntgabe [des Liebesverhältnisses].

Da schrieb sie ihm:

Wenn du von zweien versklavt bist, [nämlich] der Liebesleidenschaft und 20  
dem Besitz, • dann ist es unnötig, sich quälend zu gedulden,  
[sich zu gedulden,] indem man die Augen zudrückt, die einen Fremdkörper  
in sich tragen,<sup>257</sup> • und indem man sich [wie] jemand, der besessen<sup>258</sup> wird,  
der Erniedrigung und dem Zwang unterwirft.  
Dies ist besser als die Rebellion gegen den Besitzer • und gegen das Ertragen 25  
von Vermeidung, Zurückweisung und Trennung.

<sup>254</sup> al-Heitty folgt Y und hat „Murād.“ Über sie s. al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 151–153, 288–289.

<sup>255</sup> ‘Alī b. Hišām war ein Fürst und hoher Offizier und Zechgenosse al-Ma’mūns, gest. 217/832-33 (ebenda, 151, vgl. auch die Anm. zu Mutaiyam al-Hāšimīya).

<sup>256</sup> Das deutet auf eine byzantinische Herkunft (Ibn Manẓūr, *Lisān al-‘Arab* vi, 135).

<sup>257</sup> Diese Redewendung bedeutet soviel wie „gute Miene zum bösen Spiel machen.“

<sup>258</sup> Partizip Perfekt von besitzen!

ومنهم مُتَيْم الهشامية كانت تَعَبْتُ بالشعر فإذا قالته نُجَيْده • وقادته لا يأتي عليها  
ح ٢١٧ • وشريده • وعلى أنه بحر لم يقع إلينا منه إلا فريده • | قال لها المأمون أجزبي

٣ تعالني يكن للكتب بيني وبينكم ملاحظةٌ نومي بها ونُشِيرُ  
فعندي من الكتب المشومة خيرةٌ وعندي من شؤم الرسول أمورٌ<sup>أ</sup>

فقالَتْ

٦ جعلتُ كتابي عَبرَةً مستهلهً وفي الخدّ من ماء الجفون سطورٌ<sup>ب</sup>

وهي القائلة

يا منزلاً لم تَبَلْ أطلأه حاشي لأطلالك أن تبلي<sup>ج</sup>

٩ ح ٣٢٥ الأبيات | وفيه صنعة رمل على طريق النوح • وقد ذُكِرَ في أخبار المعتصم

ومنهم سَمراء وهَيْلانة شاعرتان فاخرتان • ومولّدتان للقلوب مفسدتان • من مولّدات  
الحجاز • ومجدّدات الهوى الذي ما له حجاز • وكان يجتمع لمعارضة الشعراء لهما أهلُ  
١٢ الآداب • ووجوهُ الكتاب •

قال أبو الشبّل البُرْجُمي الشاعر دخلتُ إلى سمراء فتحدّثنا ساعةً ثم أنشدتها بيتاً لأبي

١ الهشامية [الهشامية ي بح | كانت] ح. | يأتي [يا بي ح ٢ شريده | بحر] لرح ٤ خيرة [خيرة ح ٨ تبل] نل  
ح | حاشي [حاشي ج ٩ على طريق] ح.

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>c</sup> Metrum: *sarī*.

259 Mutaiyam al-Hāšimīya (gest. 224/838): Sie war eine *muwallada* aus Bašra, die von den beiden al-Maušilīs überlieferte. Zunächst gehörte sie Lubāna bt. ‘Abdallāh b. Ismā‘īl al-Marākibī, dem *maulā* ‘Arībs. Anschließend wurde sie von ‘Alī b. Hišām, einem Fürsten und Heerführer al-Ma’mūns, gekauft. Nach ihm nannte sie sich al-Hāšimīya, auch

Unter ihnen ist Mutaiyam al-Hāšimīya.<sup>259</sup> Sie pflegte in ihren Gedichten zu scherzen und Spott zu treiben. Wenn sie sie [die Poesie] [auf-] sagte, machte sie sie ausgezeichnet • und war führend darin. Sie brachte keine [Gedichtzeile] zustande, [die von den anderen metrisch oder inhaltlich] abirrte. • Obwohl es ein Meer [an Poesie] war, kam nur eine seiner kostbaren Perlen davon auf uns. | Al-Ma'mūn 5  
H217a sagte ihr: „Erwidere das Gedicht mit einem ähnlichen!“

Komme! Die Bücher mögen [darüber berichten, wie] wir uns gegenseitig • beobachten. Schlafe darüber! Und wir geben einen Wink.  
Ich habe Kenntnis aus Unheil verkündenden Büchern. • Und ich habe  
Angelegenheiten aus den Unglücksverheißungen des Propheten. 10

Sie sagte:

Ich machte mein Buch zu einer beginnenden Träne, • während auf der Wange  
Spuren des Wassers [meiner] Augenlider waren.

Sie ist diejenige, die sagte:

Oh, [Zelt-] Lager ! Mögen seine Spuren nicht dahinschwinden! • Fern sei 15  
deinen Spuren, dass sie schwinden!

Ĝ325 [Diese] Verse [sagte sie]. | Darüber gibt es eine Komposition im *ramal* nach Art der Elegie. • Es<sup>260</sup> wird in den Nachrichten von al-Mu'tašim<sup>261</sup> erwähnt.

Unter ihnen sind Samrā' und Hailāna.<sup>262</sup> Sie waren zwei vortreffliche Dichterinnen • und geboren für die Herzen. Beide säten Zwietracht. • Sie waren unter den 20  
*muwalladāt* des Ḥiğāz • und denen, die die Liebe erneuerten, die keine Grenze [kennt]. • Es pflegten sich für sie (beide) die Literaten und die hohen Sekretäre als Gegnerschaft zu den Dichtern zu versammeln.

Abū š-Šibl al-Burğumī,<sup>263</sup> der Dichter, sagte: Ich trat zu Samrā'. Wir unterhiel-

al-Hišāmīya. Sie gebar ihm einige Söhne und erlangte nach seinem Tod die Freiheit. Zuletzt sang sie für al-Ma'mūn. Vgl. al-Iṣbahānī, *al-Ağānī* vii, 293–308; al-Iṣbahānī, *Kitāb al-Qiyān*, ed. Ġalīl al-'Aṭīya, 103–104; al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 154–162, 290–292; az-Ziriklī, *al-A'lām* v, 275 (*sub nomine* Mutaiyam al-Hišāmīya).

<sup>260</sup> D. i. das Gedicht.

<sup>261</sup> al-Mu'tašim bi-l-llāh (218–227/833–842): Sohn des Hārūn ar-Rašīd und einer Sklavin namens Mārīda (Bosworth, „al-Mu'tašim bi'llāh,“ 776).

<sup>262</sup> Offensichtlich handelt es sich hier nicht um die Hailāna, die Ibn as-Sā'ī beschreibt (Ibn as-Sā'ī, *Consorts of the Caliphs*, 22–23). Denn diese lebte bereits früher und war Sklavin Hārūn ar-Rašīds. Sie starb drei Jahre nachdem sie Hārūn ar-Rašīd erworben hatte, im Jahre 173/789–790. Zu Samrā' und Hailāna vgl. auch Caswell, *The Slave Girls*, 140–141. Dort werden sie als eine Art Nobelprostituierte beschrieben, bei denen „die Literaten und hohen Sekretäre“ ein- und ausgingen.

<sup>263</sup> Abū š-Šibl 'Ašim b. Wāhb al-Burğumī wirkte am Hofe al-Mutawakkils (Bencheikh,

| أقام الإمام منار الهدى وأخرس ناقوس عموريته

٣

ثم قلت لها أجزبي فقالت

| كساني المليك جلايبه ثياباً علاها بسموريته

ي ٢٩٠

فأعلى افتخاري بما رتبتي وأذكى ببهجتها نوريه<sup>٦</sup>

ح ٢١٧ ظ | ثم أكلنا عندها وخرجت من عندها فأتيت هيلانة فقالت من أين يا أبا الشبل فقلت ٦

من عند سمراء فقالت قد علمت أنك تبتدي بها وكانت سمراء أجملهما فقالت وأعلم أنها

لم تدعك حتى أكلت عندها قلت أجل قالت فهل لك في الشرب قلت نعم فأحضرت

شرباً فشربت منه ثم قالت أخبرني بما جرى بينكما فأخبرتها قالت هذه المسكينة كانت ٩

ج ٣٢٦ | تجد البرد واحتاجت إلى سمورية | فهلاً قالت

فأضحى به الدين مستبشراً وأضحى زناد الهوى موريه

١٢ فقلت لها أنت في كلامك أشعر منها في شعرها وشعرك فوق شعراء أهل عصرك

ومنهم ظلوم جارية محمد بن مسلم وكانت شاعرة ماهرة • وناثرة باهرة • وكاتبة قادرة •

ومغنية مُحسنة سريعة البادرة • كانت لأبي صالح محمد بن مسلم الكاتب • ثم باعها

لبعض الكتّاب • فاستفادت عنده طرائق الآداب • واستزادت فوق ما تحتاج إليه في هذا ١٥

• الباب

قال جعفر بن قدامة حدثني أحمد ابن أبي طاهر كان محمد بن مسلم لي صديقاً وكان

٣ أجزبي [أجزبي ح ٤ بسمورية] بشموريه ي ٥ ببهجتها [بمحتها ح ٦ يا أبا] يا با ب ح ٨ قلت<sup>٢</sup> قال ي ١٠ فهلاً

فهل لاي ١٥ طرائق [طابق ح | الآداب] للكليب والصحيح في الحاشية | واستزادت [استزادت ي | تحتاج] يحتاج ي ج

١٧ بن<sup>١</sup> [ابن ي | ابن بن ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *mutaqārib*.

<sup>b</sup> Metrum: *mutaqārib*.



ten uns eine Stunde, dann trug ich ihr einen Vers von Abū Mustahal über al-Mu‘taṣim vor:

B145b | Der Imām bestieg das Minarett der rechten Führung • und brachte die Kirchenglocke Ankyras zum Verstummen.

Dann sagte ich zu ihr: Erwidere es mit einem ähnlichen Gedicht. Da sagte sie: 5

Y290 | Der König bekleidet mich mit seinen *ġalābīb* • als Kleidung, die von einem Zobelfell geadelt wird.  
Mein höchster Stolz darauf ist meine Rangstufe [bei dir], • und das Lodernste in ihrer Pracht ist wie Licht.

Ḥ217b | Dann aßen wir bei ihr, [danach] trat ich von ihr hinaus und ging zu Hailāna. Sie sagte: „Woher [kommst du], Abū š-Šibl?“ Ich sagte: „Von Samrā‘.“ Sie sagte: „Ich weiß, dass du mit ihr anfängst.“ Samrā‘ war die Schönerer von beiden. Sie sagte: „Ich weiß, dass sie dich nicht gehen lässt, bis du bei ihr gegessen hast.“ Ich sagte: „Gewiss.“ Sie sagte: „Möchtest du etwas trinken?“ Ich sagte: „Ja.“ Da holte sie Wein, und ich trank davon. Dann sagte sie: „Erzähle mir, was zwischen euch abgelaufen ist!“ Da erzählte ich ihr [es]. Sie sagte: „Diese Arme empfand Kälte und 15  
Ĝ326 brauchte ein Zobelfell. | Oder nicht?!“ Sie sagte:

Darüber beginnt sich die Religion zu freuen, • und die Feuerhölzer der Liebe beginnen, angezündet zu werden.“

Ich sagte ihr: „Du bist in deiner Rede poetischer als sie in ihrer Poesie. Deine Poesie steht über [derjenigen] der Dichter unter deinen Zeitgenossen.“ 20

**Unter ihnen ist Zalūm, die Sklavin des Muḥammad b. Muslim.** Sie war eine meisterhafte Dichterin • und eine bewundernswerte Prosaschreiberin, • eine fähige Schreiberin • und eine gute Sängerin von schneller Gefühlsregung. • Sie gehörte Abū Šāliḥ Muḥammad b. Muslim al-Kātib. • Dann verkaufte er sie an einen der Sekretäre. • Bei ihm eignete sie sich die Methoden der Sekretäre an. • Sie strebte nach mehr als das, was man auf diesem Gebiet brauchte. 25

Ĝa‘far b. Qudāma<sup>264</sup> sagte: Aḥmad b. Abī Tāhir berichtete mir: Muḥammad b.

<sup>c</sup> Metrum: *mutaqārib*.

„Kḥamriyya,“ 1005). Wegen der Erwähnung al-Mu‘taṣims scheint er schon früher am Kalifenhof gewesen zu sein.

<sup>264</sup> Nach S. A. Bonebakker spricht vieles dafür, dass Ĝa‘far b. Qudāma b. Ziyād der Vater Qudāma b. Ĝa‘far al-Kātib al-Baġdādīs ist. Damit wäre er nicht nur der Sekretär und Dichter, den Abū l-Faraġ al-Iṣbahānī als Quelle nennt, sondern auch ein Schüler Ḥam-

يقال له أبو الصالحات فرأيتُ جاريته يوماً إلى جانبه وعلى رأسها كوزٌ منسوخٌ بالذهب  
مكتوب عليه بخط أحسن من كتب

- ح ٢١٨ و | وذلك أدنى طاعتي لمحبتي كأيسر ما أظفي به غلّة الوجدِ  
٣ وإني على الودّ الذي قد عرفتم مقيمٌ عليه لا أحول عن العهدِ  
ب ٤٦٦ و | به قلتُ أجل فغنته أملح غناءً ثم اشتراها بعد ذلك فتى من الكتاب  
٦

- ومنهم عاذل جارية زينب بنت إبراهيم الهشامية من أحسن الناس شعراً وغناءً • وسناً  
ي ٢٩١ و سناءً • إلى حياً وسيم • وقواً كما | عبث بعُصنِ البان النسيم • ورقة معاطفٍ كأتما  
٩ تصبب من قطراتها المدام • ولين بشرة كأتما تصوب من خطراتها الغمام • وكان إبراهيم  
بن العباس الصولي بها سكران لا يُفريق • ونشوان لا يأنس إلى رقيق •  
ج ٣٢٧ | قال ابن السنجي وكانت مولاتها زينب بنت إبراهيم أخت عبد الوهاب بن إبراهيم تقيين  
١٢ عليها وتخرجها إلى الوجوه بسرّ من رأى وكانت كاملةً في الظرفِ وكان إبراهيم بن العباس  
ممن أخرجها عليه فمالّت إليه وأصفتّه هواها • فلم يكدر له جوّه • ولا تنكر له دؤّه •

١ رأسها [ جنبها راسها ح ٣ أحول ] اجول ج | عن [ على يج ٤ به ] بحا ته ح | غلّة [ علة ي ٧ عاذل ] عادل ي  
إبراهيم [ ابرهيم ي | الهشامية ] الهاشمية و ٩ إبراهيم [ ابرهيم ي ب ١٠ بن ] ابن ي ح | ونشوان [ ونشان ي ١١ السنجي ]  
السنجي ح : السنجي ي : السنخي ج | إبراهيم<sup>١</sup> [ ابرهيم ي ب | إبراهيم<sup>٢</sup> ] ابرهيم ب : الوهيم ح وفي الحاشية بر . ١٢ إبراهيم  
ابرهيم ي ب ١٣ جوّه ... له<sup>٢</sup> ] صوجه ح

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

mad b. Iṣḥāq b. Ibrāhīm al-Mauṣilīs und bekannt mit den Tāḥiriden (Bonebakker, „Kudāma“, 319–320).

<sup>265</sup> Da es sich um dasselbe höfische Umfeld handelt, gehe ich davon aus, dass auch hier eine Verbindung zu dem oben (Anm. 255) genannten (*sub nomine* Mutaiyam al-Hiṣāmiya)

Muslim war ein Freund von mir. Man pflegte zu ihm Abū ṣ-Ṣāliḥāt zu sagen. Eines Tages sah ich seine Sklavin an seiner Seite, und auf ihrem Kopf [trug sie] einen golddurchwirkten Kamelsattel, auf dem mit der schönsten Schrift, die [je] geschrieben wurde, geschrieben stand:

Auferlegt ist mir die Liebe, die ihr • als standhafte kennt. Ich werde [mich] 5  
nicht von [diesem] Schwur abwenden!

H218a | Und dies ist mein geringster Gehorsam gegenüber meiner Liebe, • so gering  
wie das, was ich dadurch von [meinem] brennendem Durst nach  
Liebesleidenschaft löschen [kann].

Da sagte ich zu ihr: „Wie anmutig ist dieses Gedicht, das sich auf deinem Kamel- 10  
sattel befindet!“ Sie sagte: „Dies ist mein Gedicht. Möchtest du denn, dass ich es  
B146a dir vorsinge?“ | Ich sagte: „Gewiss.“ So sang sie es in der allerschönsten Weise. Da-  
nach kaufte sie ein junger Mann unter den Sekretären.

**Unter ihnen ist ‘Ādil, die Sklavin der Zainab bt. Ibrāhīm al-Hāšimīya.**<sup>265</sup> [Sie 15  
war] unter den besten in der Poesie und im Gesang, • voller Lichtglanz und Erha-  
benheit, • auch schön von Antlitz. • [Sie war] von solchem Wuchs, dass | der  
Y291 leichte Windhauch sein Spiel mit den Zweigen [dieser] ägyptischen Weide treiben  
konnte, • [und sie war] von solch feinen Biegungen, dass sich aus den [an] ihr [her-  
abfließenden] [Tau-] Tropfen ein Regen ergoss. • [Sie hatte] solch eine weiche  
Haut, [dass es schien,] als ob Wolken aus ihrem [der Sängerin] wiegenden Gang 20  
herabfielen. • Ibrāhīm b. al-‘Abbās aṣ-Ṣūlī<sup>266</sup> war von ihr berauscht, ohne wieder  
zu sich zu kommen. • Ein Berauschter gewöhnt sich nicht an einen Begleiter. •  
Ĝ327 | Ibn as-Satīḡī sagte: Ihre Herrin war Zainab bt. Ibrāhīm, die Schwester des ‘Abd  
al-Wahhāb b. Ibrāhīm,<sup>267</sup> die sie schmückte und sie in die Lehre zu hervorragenden  
Persönlichkeiten in *Surra man ra’ā*<sup>268</sup> gab. Sie war geistreich und voller 25  
Charme. Ibrāhīm b. al-‘Abbās war unter denen, die sie darin ausbildeten. Sie  
spürte Zuneigung zu ihm und widmete ihm ihre ganze Liebe. • So hatte er keine  
trübe Laune, • und seine dröhnende [Stimme] wurde dadurch [auch] nicht zum

‘Alī b. Hišām, dem Heerführer al-Ma’ mūns, besteht. Die drei Handschriften schreiben  
wieder al-Hāšimīya.

<sup>266</sup> Ibrāhīm b. al-‘Abbās b. Muḥammad aṣ-Ṣūlī (gest. 243/857): Er war einer der berühmten  
Dichter-*kuttāb*, der unter al-Ma’ mūn bis al-Mutawakkil Prosa und Poesie im *badī’*-Stil  
schrieb (Leder, „al-Ṣūlī“, 847; *GAS* ii, 578–580; *GAL* G i, 79; Kaḥḥāla, *Mu’ḡam* i, 33 (*sub*  
*nomine* Ibrāhīm aṣ-Ṣūlī)).

<sup>267</sup> Imam und Gouverneur von ar-Ramla (al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* vii, 23–24).

<sup>268</sup> *surra man ra’ā* „wer sie [die Stadt] sieht, ist erfreut.“ Zu der Zeit, als Sāmarrā’ die  
Hauptstadt des Kalifen war (221/836 – 279/892), wurde sie *surra man ra’ā* genannt. Es  
ist wahrscheinlich, dass dieser Name nicht zu Sāmarrā’ verkürzt wurde, sondern dass er  
ein Wortspiel mit dem antiken Namen Sur-marrati, griech. Souma, lat. Sumere, syr.  
Šūma’rā darstellte (Northedge, „Sāmarrā’“, 1039).

وامتنعت من جماعة كانوا يهوّونها واحتجبت عنهم حتى كأنهم ما كانوا يرونها • ثم إن إبراهيم علق غيرها جاريةً كانت للوائق أهداها إليه بعض ملوك الأتراك فخرجت بعد وفاة اللوائق حرّةً كانت ولدت منه بنتاً فلما واصلها جفا | ظلوم وظلمها في الوفاء • ٣ ح ٢١٨ ظ  
وأضرّمها بنارٍ لا يعاجل بالانطفاء • ولما رأته تكذّره • وتبيّنت تغيره لها وتكره كتبت إليه

٦ يا ناقضاً للعهود بمن يعدك من أهل صبّوتي أثق  
واسوأنا واستجبت لي أبداً أن ذكر عاشقون من عشقوا  
لا غرّني كاتب له أدب ولا ظريف مهذب لبّ

٩ قال إبراهيم بن الصّولي فلما قرأت الأبيات أخذني مثل الجنون عليها ثم هجرت الوائقية وأقبلت عليها ولم تزل على مصافاة ومواصلة حتى قطع الموت بيننا وقرب حيننا حيننا

١٢ منهم ربا وظمياء مولدتان يماميتان • هما الشمس وأختها والحظية | وتحتها • غصنا  
٣٢٨ ج ب ١٤٦ اظ بانه • ومعطفًا | ربحانة • وعزالا سرب • وقسيما شرب • وقمرها هالة • ومقلتا ظي  
أفلت من حباله • حكى أحمد بن خلف قال حدّثني أحمد بن سهل وكان أحد كتّاب صاعد قال سمعت الحسن بن مخلد يحدث أن رجلاً نحاساً من أهل اليمامة قدّم بجاريتين

٣ الوفاء [ الحوفي والصحيح في الحاشية. ٤ تغيره ] بغيره ح ٧ واستجبت [ استجبت ح ١١ وظمياء ] ظننا ح : طمسا ي  
وتحتها [ وحسها ي ح : وحتها ب : وبجها ج | غصنا ] غصن ي : عصّاح ١٤ أهل ] - ي ب ج

<sup>a</sup> Metrum: *munsariḥ*.

269 Akkusativ!

270 *zarīf*, „geistreich, elegant,“ kennzeichnet die Eigenschaft von *nudamā*, sich so zu verhalten (zu essen, zu trinken, zu sprechen, dichten und singen), dass es den Kalifen und

Schlechteren verwandelt. • Sie enthielt sich einer Schar, die sie<sup>269</sup> gern hatte, sie versteckte sich vor ihnen, sogar [so sehr] als ob sie sie nicht [dauernd] sähen. • Dann, siehe da, liebte Ibrāhīm eine andere Sklavin als sie; diese gehörte al-Wāṭīq, dem sie einer der Könige der Türken geschenkt hatte. Nach al-Wāṭīqs Tod verließ sie ihn als Freie. [Denn] sie hatte von ihm eine Tochter geboren. Als er sich mit ihr  
 H218b vereinigte, warf er sich | grausam [im Bett] hin und her, und er hielt sie für un-  
 gerecht in der Erfüllung des Versprechens. Er legte in ihr ein Feuer, das nicht rasch  
 gelöscht werden konnte. • Als sie seinen Überdruß sah, • verstand sie seine Verän-  
 derung ihr gegenüber, und sie empfand Widerwillen. Sie schrieb ihm:

Oh, der du Gelübde desjenigen brichst, der • dir sein Wort gab, wo ich doch  
 den Leuten, [die] mein Verlangen [auf sich ziehen,] vertraue! 10

Oh, Schande! Du antwortetest mir nie [positiv], • dass die Verliebten sich  
 derer erinnerten, die sie liebten.

Möge kein gebildeter Sekretär mich [je] täuschen, • und auch kein gebildeter  
 Dandy,<sup>270</sup> der Manieren besitzt! 15

Ibrāhīm b. aṣ-Ṣūlī sagte: Als ich dann die Verse las, ergriff mich etwas Dämonhaf-  
 tes gegen sie. Dann verließ ich al-Wāṭīqīya und näherte mich ihr [später von  
 Neuem]. Sie war immer noch aufrichtiger Freundschaft und durch Umgang [mit  
 mir] verbunden, bis der Tod uns voneinander schied und uns ereilte, was jeden  
 ereilt. 20

**Unter ihnen sind Raiyā und Zamyā**<sup>271</sup> Sie waren *muwalladāt* aus al-Yamāma. •  
 B146b Sie waren die Sonne und ihre Schwester, • die Geliebte und| die mit ihr verheiratet  
 Ğ328 ist,<sup>272</sup> • zwei Zweige einer Weide, • zwei Hälse | eines Basilienkrauts. • Sie waren  
 zwei Gazellen einer Herde • und die beiden Teilhaber eines Trunks. • Sie waren  
 zwei Monde eines Halos • und die beiden Pupillen einer Gazelle, die einem Netz 25  
 entkam. • Aḥmad b. Ḥalaf<sup>273</sup> berichtete: Es berichtete mir Aḥmad b. Sahl,<sup>274</sup> der  
 ein Aufsteiger unter den Sekretären war: Ich hörte al-Ḥasan b. Muḥallad<sup>275</sup> erzäh-

die Fürsten erfreut und unterhält (al-Heitty, „Free Women and Jawārī,“ 37; Montgo-  
 mery, „Zarīf,“ 460).

<sup>271</sup> Vgl. al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 169, 299–300.

<sup>272</sup> Wörtlich: „die unter ihr ist,“ „die Untergebene.“ So wird auch die Frau genannt, die mit  
 einem Mann verheiratet ist. Sie ist dann „unter ihm,“ d. h. unter seinem Schutz und/oder  
 ihm untergeben.

<sup>273</sup> Aḥmad al-Muḥauwalī, Aḥmad b. Ḥalaf b. al-Marzubān b. Bassām al-Muḥauwalī, Abū  
 ‘Abdallāh (gest. 310/922): Überlieferer von *abbār*, Bonmots und Gedichten (Kaḥḥāla,  
*Mu‘ḡam* i, 215 (*sub nomine* Aḥmad b. Ḥalaf b. al-Marzubān)).

<sup>274</sup> Vielleicht handelt es sich um Abū Bakr Aḥmad b. (Abī?) Sahl (Fleischhammer, *Die  
 Quellen des Kitāb al-Aḡānī*, 33 (Nummer 25); al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* xiii, 110).

<sup>275</sup> Ibn Muḥallad, Abū Muḥammad al-Ḥasan (al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* xviii, 161–164). al-Iṣ-  
 bahānī, *al-Aḡānī* viii, 365 hat auch „Maḥlad“ vokalisiert.

شاعرتين على المتوكل فنظر إلى إحداهما فقال ما اسمك قالت ربا قال أنت شاعرة قالت  
كذا زعم مالكي قال فقولي في مجلسنا شعراً ترجمينه وتذكريني وتذكرين الفتح فوقفت  
هنيهةً ثم قالت

٣

ح ٢١٩ و | أقول وقد أبصرتُ صورةَ جعفرٍ | إمام الهدى والفتح ذا العزِّ والفخرِ  
ي ٢٩٢ | أشمسُ الضحى أم شبُّها وجه جعفرٍ | وبدرُ السماء الفتحُ أم شبُّه البدرُ

٦

فالتفت إلى الأخرى ثم قال وقولي أنتِ فقالت

أقول وقد أبصرتُ طلعةَ جعفرٍ | تعالى الذي أعلاك يا سيّد البشرِ  
وأكملُ نعماءه بفتحِ نصيحة | فأنتَ لنا شمسٌ وفتحُ هو القمرُ  
فأمر أن تُشترى الأولى وتُرَدُّ الأخرى فقالت المرودة ولم ردّدني يا مولاي قال لأنّ  
بوجهك نمشاً فقالت

١٢

لم يسلم الظبي على حسنه | يوماً ولا البدر الذي يوصفُ  
الظبي فيه حنسن ظاهرٌ | والبدر فيه نُكثُ تُعرفُ

فاشترها معاً • ولم يفرّق لهما مجمعاً • إلى أن فرق بينهما الدهرُ المشيت • وبت  
اجتماعهما صرفُ الزمان المبيت

ومنهم بنان جارية المتوكل وكانت تُحجل القمرَ بصفحتيها • والغزال بلمحتها • ١٥  
ج ٣٢٩ والقضيب المتأود بقدها • | والتفاح الجنى بخدها • وتغير القلائد بنظمها • الذي لا

١ إحداهما | أحدهما ي : أحدهما ح ٨ بفتح | تفتح ح ٩ تُشترى | يشترى ح ١١ البدر | الدرّج ١٥ تُحجل | تحجلي  
القمر | البدر ح ١٦ المتأود | المؤدي

a Metrum: *tawil*.

b Metrum: *tawil*.

c Metrum: *sarī*.

len, dass ein Mann, [nämlich] ein Sklavenhändler aus al-Yamāma, zwei Dichtersklavinnen al-Mutawakkil [zum Verkauf] anbot. Dann schaute er zu einer von ihnen und sagte: „Wie heißt du?“ Sie sagte: „Raiyā.“ Er sagte: „Du bist Dichterin?“ Sie sagte: „So behauptet es mein Besitzer.“ Er sagte: „So sag mir in unserem *mağlis* ein Gedicht auf, das du aus dem Stegreif sprichst, wobei du mich und [auch] 5 die Eroberung erwähnst!“ Da zögerte sie ein Weilchen, dann sagte sie:

- H219a | Während ich spreche, sehe ich bereits das Bild Ğa‘fars, • des Führers zur  
wahren Religion und zum Sieg, der Gegenstand von Ehre und Ruhm ist.  
Y292 | Ist es die Morgensonne oder ihr Ebenbild, [nämlich] das Gesicht Ğa‘fars? •  
[Ist] der Mond am Himmel der Triumph oder das Ebenbild des Mondes [, 10  
nämlich Ğa‘far]?

Da drehte sie sich zur anderen um. Dann sagte er: „Und [jetzt] sag DU mir [eines auf]!“ Sie sagte:

- Während ich spreche, sehe ich bereits die Erscheinung Ğa‘fars. • Erhaben ist  
der, der dich erhöht hat, oh Herr der Menschen! 15  
Vollendet sich sein Glück bei der Eroberung durch eine Freudenbotschaft, •  
so [wäre es diese:] Du bist für uns die Sonne, und die Eroberung ist der  
Mond.

Danach befahl er, dass die erste gekauft und die andere abgewiesen werden möge. Die Zurückgewiesene fragte: „Warum weist du mich zurück, mein Herr?“ Er 20 sagte: „Weil du Sommersprossen in deinem Gesicht hast!“ Da sagte sie:

- Die Gazelle ist bei Tage nicht unversehrt in ihrer Schönheit, • und auch der  
Mond nicht, der gepriesen wird.  
[Denn] die Gazelle hat eine Stülpnase, • und der Mond hat bekanntlich  
Flecken. 25

Da kaufte er sie beide und trennte ihnen nicht die Gemeinschaft, • bis das zersprengende Schicksal zwischen ihnen (beiden) schied und die Wechselfälle der trennenden Zeit ihre Gemeinschaft zerschnitt.<sup>276</sup>

**Unter ihnen ist Banān,<sup>277</sup> die Sklavin al-Mutawakkils.** Sie pflegte den Mond mit ihrem Gesicht zu beschämen • und die Gazelle mit ihrem Blick und den geboge- 30

<sup>276</sup> Diese Häufung von Synonymen (arabisch *itnāb*) im Wortfeld um das Verb „trennen“ dient vorwiegend der Intensivierung der Aussage: Die Zeit als trennendes Moment wird al-Mutawakkil kontrastiv entgegengestellt. Andererseits erzeugt der parallele Satzbau mit gleicher Modellstruktur der Endwörter ‚*mušattit*‘ und ‚*mubattit*‘ (arabisch *muwāzana*) besondere Rhythmik innerhalb der Reimprosa (arabisch *sağ*‘), was der Aussage nochmals Nachdruck verleiht. Zum *itnāb* vgl. Stock, *Arabische Stilistik*, 20–22. Zum *sağ*‘ im Allgemeinen und der *muwāzana* im Besonderen vgl. ebenda, 35–36.

ب٤٧١ | يحليه إلا مبسمها • ولا يضاويه إلا الثرياً لمن يتوسمها • لا تجيء عريب لها | بإصبع من بنان • ولا دنابير إلا مما لا يدخر للامتنان • ولا سابقة لا يلحق إلا وهي معها في طي عنان • قال | الفضل بن العباس الهاشمي حدثني بنان الشاعرة المتوكّلية قالت خرج المتوكّل ٣ يوماً يمشي في صحنِ القصر وهو يتوكأ على يدي ويد فضل الشاعرة فأنشد

تعلّمت أسباب الرضا خوفاً هجرها علمها حيي لها كيف تغضب<sup>أ</sup>

٦ ثم قال لنا أجزا هذا البيت فقالت فضل

تصدُّ وأبدي بالموذّة جاهداً وتبعدُ عني بالوصال وأقرب<sup>ب</sup>

وقلت أنا

٩ وعندي له العتيبي على كلّ حالةٍ فما عنه لي بدٌّ ولا عنه مذهب<sup>ج</sup>

ومنهم رياً جارية إسحاق وكانت مولدة زبيبت باليمامة • وتربت على غناء أشجى من

٢٩٣ ي تغريد اليمامة • وكانت صفراءً كأنما | تجرُّ مُعصّراتِ الجلايب • أو تكسى مُصفّراتِ

الذهب الصبيب • هذا إلى حلاوة تُؤكل بالعيون • وحسن لا تُتضى منه عدات الديون ١٢

ج ٣٣٠ • وكانت شاعرة لو فاوضت النساء أوجبت عليهنّ الفخر • أو باكت الخنساء | لَمَّا

١ يحليه [جليهاح | عريب] غريب ي ٢ يدخر [يدخر ي ب ٨ وقلت أنا] - ج ١٠ وتربت [وربت ح ١١ تجرُّ] تجزي : تجر ج : تجرح [مصفّرات | مصفّرات ي : مصفّرات ح ١٢ تُتضى [يقضى ي ج ١٣ أوجبت] أو أوجبت ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>c</sup> Metrum: *ṭawīl*.

277 al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* xxi, 179. Vgl. auch Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 49; al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 99–100, 234.

278 Das Personalsuffix bezieht sich evtl. auf den „lächelnden Mund“ zurück, die weiter



Ğ329 nen Zweig mit ihrem hohen Wuchs • | und einen frisch gepflückten Apfel mit ihrer  
 Wange. • Die Halsbänder waren eifersüchtig auf ihre Perlenschnur, • die nur ihr  
 lächelnder Mund schmückte. • Für den, der sie betrachtete, ähnelten ihr<sup>278</sup> nur die  
 B147a Plejaden. • Weder ‘Arīb kam| auf einen Fingerzeig zu ihr • noch Danānīr, ohne mit  
 Gunstbeweisen und Wohltaten zu sparen. • Es gab keine Frühere, die ohne sie in 5  
 H219b den inneren [Kreis] ‘Ināns eintrat.<sup>279</sup> • Es sagte | al-Faḍl b. al-‘Abbās al-Hāšimī.<sup>280</sup>  
 Banān, die Dichterin des Mutawakkil, berichtete mir: Al-Mutawakkil ging eines  
 Tages aus, [um] durch den Hof des Schlosses zu spazieren, während er sich auf  
 meinen Arm und den Arm Faḍls, der Dichterin, stützte. Da trug er vor:

Ich lernte, [sie] zufriedenzustellen aus Angst, sie könne sich [von mir] 10  
 trennen. • [Doch] meine Liebe zu ihr lehrte sie [nur], wie sie [ihrer] zürnen  
 könne.

Dann sagte er zu uns: „Erwidert diesem Vers!“ Darauf sagte Faḍl:

Sie wendet sich ab, obwohl ich mich bemühe, [ihr] meine Liebe zu  
 offenbaren, • und sie hält die Liebesvereinigung von mir fern, wenn ich 15  
 mich [ihr] nähere.

Und ich sagte:

Auf jeden Fall steht er in meiner Gunst! • Es gibt nichts, das mich von ihm  
 abhält.

**Unter ihnen ist Raiyā,<sup>281</sup> die Sklavin des Ishāq.<sup>282</sup>** Sie war eine *muwallada*, die in 20  
 al-Yamāma aufgezogen wurde. • Sie wurde zu einem Gesang ausgebildet, der har-  
 Y293 monischer als das Gezwitscher al-Yamāmas war. • Sie war gelb, als ob | sie mit  
 Safran eingefärbte *ḡalābīb*<sup>283</sup> hinter sich her schleppte oder als trüge sie Gelbge-  
 färbtes aus flüssigem Gold; dies [ließ sie wie] eine Süßigkeit [aussehen], die mit den  
 Augen gegessen wird, und [wie] eine Schönheit, von der Schuldverträge nicht 25  
 beglichen werden [können]. Sie war [auch] eine Dichterin, die, falls sie sich mit den  
 Frauen bespräche, diese zu Lobesgedichten [auf sie] verpflichtete. Falls sie mit

davor erwähnte „Perlenschnur“, die den Zähnen entspricht, passt aber besser ins Bild der strahlenden Plejaden. Letztere Interpretation ist für diese Übersetzung gewählt worden.

<sup>279</sup> In B ist eindeutig Präsens maskulinum vokalisiert. Für mich gibt es nur in dieser Übersetzung Sinn, dann wäre das Verb aber feminin.

<sup>280</sup> Wahrscheinlich Vater des Ishāq b. Faḍl b. ‘Abd ar-Raḥmān b. al-‘Abbās b. Rabī‘a b. al-Ḥārīt b. ‘Abd al-Muṭṭalib al-Hāšimī (dessen *tarḡama* s. aṣ-Ṣafādī, *al-Wāfi* viii, 460 (Nummer 3888)).

<sup>281</sup> Diese Raiyā ist identisch mit der oben genannten (Kapitel „Raiyā und Zāmyā“).

<sup>282</sup> Dies ist Ishāq b. al-Mauṣilī (gest. 235/850).

<sup>283</sup> Pl., Sg. *ḡilbāb*, „weites Gewand, Überwurf.“

كَانَتْ لَهَا عَيْنَانِ تَجْرِي عَلَى صَخْرٍ • طَالَمَا تَمَنَّاهَا مَتِيماً لَوْ أَنَّ الْأَيَّامَ سَاعَدَتْ وَظَلَّ وَلَا  
يَزِيدُ عَلَى أَنْ يَقُولَ

٣ حننت إلى رياء ونفسك باعدت

حكى حماد بن إسحاق الموصلي قال اشتراها أبي لما حجَّ وكان يحبها ويستحلها وهي  
ح ٢٢٠ | التي تقول فيه

٦ يا لذيذ المعانقُ يا كثيرَ المفارقِ  
جزت يا منتهى المنى فيَّ حدَّ الموافقِ  
وأنا دون من ترى لك والله عاشقُ

٩ ط ١٤٧ | قال حماد وفيه لحن من الرمل لبعض جوارينا إما صيد وإما دمن. | وكانت قد أخذت  
عنهما الغناء وسرقته من إسحاق

• ومنهم محبوبة جارية المتوكل وكانت ضرة الشمس ومسرة النفس • قيد كل ناظر  
• وأمنية كل خاطر • لو حدرت في الليل قناعها لا بيضت غرابيه • واتقدت بطلائع  
١٢ الصباح جلابيه • أحسن من الريم سالفه وحذاق • وأكثر من الاغصان أعطافاً و  
ومعتنقا • هذا إلى صفاء • فيه لا تناول وصفاء • لا يقاس به الشمول وإجادة في الشعر

١ طالما [ظلامي ح ٣ باعدت] ساعت ح ٧ في حدِّ ب ١١ ومنهم... المتوكل] - ي | ناظر] ناظر ح  
١٢ واتقدت] واتقدت ي : وانقدت ح : وانقدت ج ١٣ الصباح] الصباح ح

<sup>a</sup> Metrum: *ḥafīf*.

<sup>284</sup> al-Ḥansā' ist berühmt für ihre *marāṭī* für ihre beiden gefallenen Brüder, von denen einer Ṣaḥr, „Felsen,“ hieß. Die beiden Quellen, aus denen Wasser über den Felsen fließt, stehen metaphorisch für al-Ḥansā's Augen, die über den Tod ihres Bruders Ṣaḥr weinen (vgl. Gabrieli, „al-Kḥansa‘,“ 1027; GAL G i, 40, S i, 70; GAS ii, 311–314; Guidi, *Tables alphabétiques*, 327–328).

<sup>285</sup> Hammād b. Iṣḥāq b. Ibrāhīm al-Mawṣilī: Er war der Sohn des Iṣḥāq al-Mawṣilī und veröffentlichte die Lieder seines Vaters (Fück, „Iṣḥāq b. Ibrāhīm al-Mawṣilī,“ 111. Vgl. auch GAL S i, 224 und al-Iṣḥāqī, *al-Aḡānī* v, 416).

Ĝ330 al-Ḥansā' um die Wette weinte, | dann hätte sie keine zwei Quellen, [aus denen Tränen] über einen Felsen liefen,<sup>284</sup> solange Mutaiyam sie begehrte, wenn die Tage [dies] begünstigten. [Der Dichter] überschritt kein Maß, als er sagte:

Ich war von Sehnsucht nach Raiyā bewegt, [doch] deine Seele hielt sich fern!

Hammād b. Ishāq al-Mauṣilī<sup>285</sup> berichtete: Mein Vater kaufte sie, als er auf Pilger- 5  
H220a reise war. Er liebte sie und fand sie süß. Sie ist diejenige, | die darüber sagte:

Oh, köstliche Umarmung! • Oh, oftmaliger Abschied!

Du passiertest, oh, Ende [allen] Begehrens, • in mir die Grenze der Billigung,  
während ich nur diejenige bin, die sieht: • Bei Gott, du hast einen Liebhaber!

Hammād sagte: Dazu gibt es eine Melodie in *ar-ramal* von einer unserer Sklavinnen, 10  
B147b entweder Ṣaid oder Dimn.<sup>286</sup> | Sie hatte den Gesang von ihnen beiden überlie-  
fert und ihn von Ishāq gestohlen.

**Unter ihnen ist Maḥbūba,<sup>287</sup> die Sängersklavin al-Mutawakkils.** Sie hatte die Sonne zur Nebenfrau und war die Freude der Seele. • Sie war die Fußfessel desjenigen, der sie betrachtete,<sup>288</sup> • und die Phantasie jedes Gedankens. • Wenn sie in 15  
der Nacht ihren Kopfschleier herabließ, dann würden ihre [i. e. der Nacht] pechschwarzen [Haare]<sup>289</sup> weiß, • und bei den ersten Anzeichen des Morgens würden sich ihre [i. e. der Nacht] *ḡalābīb* entzünden. • Sie war schöner als eine milchweiße Gazelle mit ihrem schlanken Hals und den dunklen Augen • und [zu-] geneigter als Zweige, die sich umarmen, • mehr noch eine Freude, • die aller Beschreibungen 20  
bar war, • an der kein Wein gemessen werden konnte, auch kein Schreiben von Ge-

<sup>286</sup> Dimn war eine der großen Sängerinnen des Ishāq al-Mauṣilī (al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* v, 282–283).

<sup>287</sup> Zu Maḥbūbas Herkunft s. auch Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 37. Vgl. Ibn as-Sā'ī, *Consorts of the Caliphs*, 76–83; al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 138–140, 279–281; Caswell, *The Slave Girls*, 143–145.

<sup>288</sup> Die Variante der Handschrift *ḥā'* macht ebenfalls Sinn: „die Fußfessel desjenigen, der sie bewacht.“ Da diese Handschrift aber oft nicht punktiert ist und die beiden anderen Handschriften *nāzīr* haben, bringe ich es hier in der Edition.

<sup>289</sup> *ḡirbīb* bezeichnet einen tiefschwarzhaarigen, alten Mann, der entweder von Natur aus nicht ergraut oder der sein Haar schwarz färbt (Lane, *Lexicon* vi, 2243).

لا يعرف لذات حُمار • ولا يُعدّ للأخيلية معها إلا ما يحكى في أكاذيب الأسمار •  
 تنحطّ عنها رُتبة عُليّة أخت إبراهيم • وتردّ عنان وقد أصبحت حدائقها كالصريم •  
 ٣ | قال أبو الفرج في كتاب الإمامة كانت مؤلدة شاعرة مغنّية مُتقدّمة في الحاليتين على ٣  
 طبقتيها وكانت حسنة الوجه والغناء أهداها عبد الله بن طاهر للمتوكّل في جملة أربع مائة  
 ح ٢٢٠ ظ جارية فيهنّ قيان وسواجح فتقدّمتهنّ | جميعاً عنده ولما قُتِل صارت إلى وصيفٍ فلزمت  
 النسك حُزناً ووفاءً للمتوكّل حتى أراد وصيف قتلها فاستوهبها منه بغا فأعطاه إيّاها ٦  
 فأعتقها | وقال أقيمي حيث شئت فأنخدرت عن سرّ من رأى إلى بغداد وأخملت نفسها ٢٩٤ ي  
 إلى أن ماتت

قال وحدثني جعفر بن قدامة عن علي بن الجهم قال كنت يوماً بحضرة المتوكّل وهو ٩  
 يشرب ونحن بين يديه إذ دفع إلى محبوبه نفّاحة مغلّفة بغالية فقبلتها وانصرفت عن  
 حضرته إلى مجلسها ثم خرجت جارية لها ومعها رُقعة فدفعنها إلى المتوكّل فقرأها وضحك  
 ضحكاً شديداً ثم رمى بالرقعة إلينا فإذا فيها ١٢

يا طيب نفّاحة خلوت بها تُشعل نار الهوى على كيدي  
 أبكي إليها وأشتكي دنفي وما ألقى من شدّة الكمد  
 لو أنّ نفّاحة بكت لبكت من رحمة هذه التي بيدي ١٥

٢ رتبة [ رتبته ي ٣ الحاليتين [ الحالين ي ج ٤ طبقتيها [ طبقتيها ي : طبقاتها ح | الله - ح ٥ جارية ] - ي ج ٧ بغداد [ بغداد  
 ي ب ١٠ مغلّفة [ مُعلقه ي ١١ مجلسها ] مجلسها ي

<sup>290</sup> Lailā bt. ‘Abdallāh b. ar-Rahḥāl b. Šaddād al-Aḥyalīya war eine Dichterin (Kaḥḥāla, *A‘lām an-nisā’* iv, 321–334).

<sup>291</sup> ‘Ulaiya bt. al-Mahdī (160/777 – 210/825): Dichterin, *adība* und Sāngerin (*GAS* ii, 568). Vgl. al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 185–208, 312–344.

<sup>292</sup> Das war im Jahre 247/861.

<sup>293</sup> Waṣīf, türkischer Freigelassener und *amīr*. Unter al-Mu‘taṣim befahl er ein türki-

dichten. Nichts kannte die Freuden des Kopfwehs [nach dem Rausch] • oder was von al-Aḥyalīya<sup>290</sup> zu ihnen [den Freuden] gezählt wurde, es sei denn, was in den Lügen nächtlicher Unterhaltungen erzählt wurde. • Vor ihr sank der Rang ‘Ulaiyas,<sup>291</sup> der Schwester Ibrāhīms. • ‘Inān vertrieb [sie erst] , [als] ihre Gärten schon wie Sandhügel geworden waren.

5

Ĝ331 | Abū l-Faraġ sagte im *Kitāb al-Imāʿ*: Sie war eine *muwallada*, Dichterin und Sängerin, fortgeschritten in beiderlei Profession [also Poesie und Gesang] in ihrer Generation. Sie war von schönem Gesicht und sang gut. ‘Abdallāh b. Ṭāhir schenkte sie al-Mutawakkil unter anderen 400 Sklavinnen. Darunter waren Sängereinnen und Ungeschmückte, und sie stand ihnen | allen bei ihm voran. Als er getötet wurde,<sup>292</sup> kam sie zu Waṣīf.<sup>293</sup> Sie unterwarf sich einem frommen und gottergebenen Leben aus Trauer und Loyalität zu al-Mutawakkil, bis Waṣīf sie töten wollte. Da wünschte Bugā<sup>294</sup> sie von ihm zum Geschenk [, um sie vor dem Tode zu retten], und er gab sie ihm. Darauf ließ er sie frei. | Er sagte: „Erhebe dich, wohin du willst!“ Da riss sie sich los von Surra man raʿā<sup>295</sup> [und begab sich] nach Bagdad. Sie machte sich selbst vergessen, bis sie starb.<sup>296</sup>

H220b

10

Y294

15

Er [Abū l-Faraġ] sagte: Ĝaʿfar b. Qudāma berichtete mir von ‘Alī b. al-Ĝahm: Eines Tages war ich in Gegenwart al-Mutawakkils, während er trank und wir vor ihm waren, da stieß er einen Apfel<sup>297</sup> zu Maḥbūba, der mit Parfum von Moschus und Amber bedeckt war. Sie küsste diesen und ging von ihm weg in ihr *maġlis*.<sup>20</sup> Dann kam eine Sklavin von ihr mit einem kurzen Brief heraus, den sie al-Mutawakkil zuschob. Er las es und lachte heftig. Danach warf er das Schreiben zu uns, da stand darauf:

Oh, Duft eines Apfels, mit dem ich [nun] allein bin! • Du [i. e. al-Mutawakkil] hast mit ihm das Feuer der Leidenschaft in meiner Leber angezündet.

25

Ich weine zu ihm [i. d. dem Apfel] hinüber und beklage mein Siechtum • und was ich an heftigem Kummer erleide.

Wenn ein Apfel weinte, so weinte er • aus Mitleid mit diesem, der in meiner Hand ist.

30

sches *ġilmān*-Heer, das in Sāmarrāʿ stationiert war. Er war an der Ermordung al-Mutawakkils beteiligt (Sourdel, „*Ġhulām* (i. – The Caliphate),“ 1079–1080).

<sup>294</sup> Bugā al-Kabīr (st. 248/862): türkischer Heerführer. Nach der Ermordung al-Mutawakkils schloss er sich den Verschwörern an (Sourdel, „*Bughā* al-Kabīr,“ 1287).

<sup>295</sup> *Surra man raʿā*, arab. „Es freut sich, wer sie sieht“, Pseudoetymologie bzw. Wortspiel auf Samarra, eine Stadt nahe Bagdad, spätere Residenz der ‘abbāsidschen Kalifen, gegr. 836 (Northedge, Sāmarrāʿ 1039–1041; Yāqūt, *Muʿġam al-buldān* iii, ed. Wüstenfeld, 14–22).

<sup>296</sup> Vgl. Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 38, 64–65.

<sup>297</sup> Geheime Briefchen mit Gedichtzeilen wurden gerne in Äpfeln versteckt überreicht, bis Äpfel *per se* eine metaphorische Bedeutung bekamen (al-Heitty, „Free Women and Jawārī,“ 39).

إِنْ كُنْتَ لَا تَعْلَمِينَ مَا لَقِيتَ نَفْسِي فَمِصْدَاقُ ذَاكَ فِي جَسَدِي  
وَإِنْ تَأَمَّلْتَهُ عَلِمْتَ بِأَنْ لَيْسَ لِخَلْقٍ عَلَيْهِ مِنْ جَلْدٍ

قال فما والله أحدٌ إلا استظرفها واستلمح الأبيات وتقدّم المتوكل إلى عريب وشارية أن ٣  
يصنعاً في الأبيات لحناً فصنعاً لحين وغنياً بهما

ح ٢٢١ وحدثني جعفر بن قدامة قال حدثني | علي بن يحيى المنجم قال قال المتوكل لابن الجهم  
وكان يأنس به ولا يكتمه شيئاً يا علي إني دخلتُ على قبيحة الساعة فوجدتها قد كتبت ٦  
اسمي على بياض ذلك الخدّ فقلّ في هذا شيئاً وكانت محبوباً جالسة من وراء الستارة  
تسمع فسبقتُ عليّاً على البديه وقالتُ

٩ وكاتبه بالمسك في الخدّ جعفرأ بنفسه محطّ المسك من حيث أترا  
لئن كتبتُ في الخدّ سطرًا بكفّها لقد كتبتُ في القلب بالحبّ أسطرًا  
فيا من لملوكٍ لملكٍ يمينه مطيعٌ له فيما أسرّ وأظهرا

ج ٣٣٢ | ويا من مناها في البرية جعفر سقى الله عذباً من ثناياك جعفرأ ١٢

وأشدّها للمتوكل فبقي علي بن الجهم واجماً لا ينطق بحرفٍ وغنّت عريب بهذه الأبيات  
وحدثني جعفر قال حدثني علي بن يحيى أنّ جوارى المتوكل تفرّقن بعد قتله فصار

٣ إلا استظرفها | الاستظرفها ي | عريب | غريب ي : غريب ب | وشارية | وسارية ي : وسارية ح ٧ شيئاً | شيئاً ي : أشياء ج  
٨ عليّاً | علينا ي ١٠ في ... بالحبّ | بالقلب في الحب ي ج ١١ فيا من | فيامن ج | لملوكٍ | للملوك ي ج ١٢ ويا من |  
ويأمن ج | مناها | منها ج | البرية | المنية ي ج | عذباً | عوداً ي ج ١٣ عريب | غريب ي ١٤ حدثني | حدثني ح

<sup>a</sup> Metrum: *munsariḥ*.

<sup>b</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>298</sup> Šāriya (ca. 200/815-16 – ?): Sie wurde als Sāngerin von Ibrāhīm b. al-Mahdī ausgebildet und war als solche am Kalifenhof desselben tätig, danach unter al-Mu‘tašim, al-Wāṭiq, al-Mutawakkil, al-Mu‘tazz und al-Mu‘tamid, außerdem bei dem Sohn des türkischen Generals Wašif. Zu al-Wāṭiqs Regierungszeit war sie die unumstrittene Primadonna, doch unter al-Mutawakkil trat sie in Rivalität mit ‘Arīb, die die klassische Schule der

B148a | Wenn du nicht wüsstest, woran meine Seele • leidet, so wäre der Beweis dafür an meinem Körper [sichtbar].  
Und wenn du ihn betrachtetest, so wüsstest du, dass • es kein Geschöpf gibt, das derart geduldig sein muss.

Er sagte: Bei Gott, es gab nicht einen, der es nicht für unterhaltsam hielt und die Verse schön fand. Also befahl al-Mutawakkil ‘Arīb und Šāriya,<sup>298</sup> sie mögen eine Melodie auf die Verse komponieren. Da machten sie zwei Melodien und sangen beide.

H221a Ğa‘far b. Qudāma berichtete mir: Es erzählte mir | ‘Alī b. Yaḥyā al-Munaḡḡim: Al-Mutawakkil sagte zu Ibn al-Ġahm, mit dem er vertraut war und dem er nichts verheimlichte: „Oh, ‘Alī, ich trat für eine kleine Weile ein zu Qabīḥa, und ich fand sie, wie sie meinen Namen auf das Weiße jener Wange schrieb. Sag mir etwas darüber!“ Maḥbūba saß währenddessen hinter dem Vorhang und hörte zu. Da kam sie ‘Alī [mit einem Gedicht] aus dem Stegreif zuvor und sagte: 10

Oh, du, die du mit Moschus „Ğa‘far“ auf die Wange schriebst! • In meiner Seele ist der Haltepunkt des Moschus, von wo aus er wirkt. 15

Falls sie auf [meine] Wange eine Zeile mit ihrer Handfläche schriebe, • so schriebe sie in [mein] Herz [viele] Zeilen mit [ihrer] Liebe.

Oh, wer dem gehört, der von seinem eigenen Besitz besessen wird! • [Du] gehorchst ihm, ob er etwas verheimlicht oder ob er es offenbart! 20

Ĝ332 | Oh, [du], die Ğa‘far unter allen Geschöpfen begehrt! • Möge Gott Ğa‘far tränken mit dem Süß[-wasser] deiner Schneidezähne!<sup>299</sup>

Sie trug es al-Mutawakkil vor, dann blieb ‘Alī b. al-Ġahm stumm, indem er die Augen zu Boden heftete, und sprach kein Wort. ‘Arīb sang diese Verse.<sup>300</sup>

Ğa‘far berichtete mir: ‘Alī b. Yaḥyā berichtete mir, dass die Sklavinnen des Mutawakkil nach dessen Tod getrennt wurden. Eine Anzahl wurde Waṣīfs [Besitz], 25

Mauṣilīs vertrat (Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 39–49). Nach Farmer, *History of Arabian Music*, 134 wurde sie als Freie aus dem Stamme der Quraiš geboren. Eine deutsche Übersetzung aus einem Abschnitt über Šāriya im *Kitāb al-Aġānī* gibt Rotter (ed.), *Abu l-Faradsch. Und der Kalif beschenkte ihn reichlich*, 178–185.

<sup>299</sup> Die folgende französische Übersetzung stammt von Huart, „Etude Biographique sur Trois Musiciennes Arabes,“ 148–149: „Voyez cette femme, qui a écrit sur sa joue, avec du musc, le nom de Dja‘far; l’instrument qui sert à tracer les lignes, où a-t-il été poser ses marques ? • Si de sa main elle a tracé une seule ligne sur sa joue, il est bien vrai qu’elle a déposé dans mon cœur bien d’autres lignes faites d’amour. • Ó prince, qui daignes être l’esclave de ta propre servante, qui lui obéis dans tout ce qu’elle cache, dans tout ce qu’elle dévoile, • Ó Dja‘far ! toi qui es en secret l’unique objet des pensées de Qabīḥa, que Dieu t’accorde de t’abreuver à longs traits à la source de ses lèvres!“

<sup>300</sup> Vgl. Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 59, wo die entsprechende Anekdote aus dem *Kitāb al-Aġānī* von Abū l-Faraġ in Übersetzung wiedergegeben wird. Sie unterscheidet sich in Details von der hiesigen Version.

٢٩٥ ي لوصيفٍ عدّة فبهنّ محبوبه فأصبح يوماً وأمر بإحضار الجارية والجواري | فأحضرن  
وعليهنّ أصنافُ الثياب والحلى مُتزيّئات متعطّرات سوى محبوبه فإنّها جاءت شعثناء  
متسلّبة عليها ثيابٌ بيض فعنّين وطربن وشرب وصيف وطرب ثمّ قال لمحبوبة غنيّ. فغنّت ٣  
على العود

ح ٢٢١ ظ | أي عيش يطيب لي لا أرى فيه جعفرًا  
٦ ملكًا قد رأته عيني صريعًا معقّرًا  
كلّ من كان ذا سقامٍ وحزنٍ فقد برا  
| غير محبوبه التي لو ترى الموت يُشترى  
ب ١٤٨ ظ | لاشترته بما حوّنّه جميعًا لثّقبرًا<sup>٦</sup>  
٩

فاشتمد ذلك على وصيف وهمم بقتلها فاستوهبها منه بُعًا فأعتقها وأطلقها حيث أحبّت  
فلم تزل متسلّبة حتّى ماتت

وحدّثني جعفر قال قال علي بن يحيى بن الجهم قال غاضب المتوكّل محبوبه فاشتمد عليه ١٢  
بعدها ثمّ جئنّه يوماً فحدّثني إنّه رأى في النوم أنّها صالحته ودعا له بخادم فقال له اذهب  
فاعرف لي خبرها فمضى وعاد فأعلمه أنّها جالسة تغنيّ فقال أما ترى إلى هذه أنا  
غضبانٌ عليها وهي تغنيّ ثمّ قال قم معي حتّى نسمع ما تغنيّ به فقمنا حتّى انتهينا إلى ١٥  
خُجرتها فإذا هي تغنيّ

أدورُ في القصر لا أرى أحدًا أشكو إليه ما يكلمني  
١٨ حتى كأني أتيتُ معصيةً ليست لها توبة تخلصني  
فهل لنا شافع إلى ملكٍ قد زارني في الكرى فصالحني  
| حتّى إذا ما الصباح لاح لنا عاد إلى هجره فصارمني<sup>٦</sup>  
ح ٢٢٢ و

١ فأصبح [ فصبح ح ٢ والحلى ] والحلى من الثياب ح | شعثناء [ شعناي : سيعاح ٣ محبوبه ] محبوبته ي ٥ لي - ي  
٦ فقد [ قد ج ١٠ بُعًا ] - ح ١١ متسلّبة ] متسلّبة ي ١٢ قال [ ٢ ] قال لي ح | بن ١ ابن ب وهي بدء السطر : ابن ي | بن



Y295 unter ihnen Maḥbūba. Eines Tages wachte er auf und befahl, die Sklavin und die Sklavinnen mögen herbeigerufen werden. | Sie wurden also geholt, an ihnen [verschiedene] Arten von Kleidern und Schmuck, geschmückt und parfümiert, außer Maḥbūba. Siehe, da kam sie mit zottigem, ungepflegtem Haar und ging in Trauer, an ihr ein weißes Kleid. Sie sangen und spielten Musik, Waṣīf trank und vergnügte sich. Dann sagte er zu seiner Maḥbūba: „Sing!“ So sang sie zum ‘ūd: 5

H221b | Welches Leben könnte gut für mich sein, in dem ich keinen Ğa‘far sehe?!  
Einen König, den mein Auge niedergestreckt und mit Staub bedeckt sieht!  
Jeder, der an Siechtum und Trauer litt, ist bereits Staub,

B148b | außer Maḥbūba, die, wenn sie den Tod sieht, gekauft wird. 10  
Sie wird ihn mit allem, was sie besitzt, kaufen, um begraben zu werden.<sup>301</sup>

Dies war Waṣīf lästig, und er beabsichtigte, sie zu töten, da verlangte Buḡā sie von ihm zum Geschenk. Er ließ sie frei und entließ sie, wohin sie wollte. Sie ging so lange in Trauer, bis sie starb.

Ğa‘far berichtete mir: ‘Alī b. Yaḥyā b. al-Ġahm<sup>302</sup> sagte: Al-Mutawakkil zürnte der Maḥbūba. Ihn drückte, dass sie ihm fernblieb. Dann kam ich eines Tages zu ihm und er berichtete mir, dass er im Schlaf geträumt hätte, sie versöhne sich mit ihm, und er rief deswegen nach einem Diener. Er sagte ihm: „Geh und bringe mir Nachricht über sie. Also ging er und kam wieder und setzte ihn darüber in Kenntnis, dass sie gerade saß und sang. Da sagte er: Hast du das schon mal gesehen?! Ich bin wütend, während sie singt?!“ Er sagte: „Steh auf [und komm] mit mir, damit wir hören, was sie darüber singt!“ Da gingen wir, bis wir zu ihrem Gemach gelangten. Da sang sie: 15

Ich wandle im Schloss und sehe niemanden, • dem ich klagen kann, was er mir gesagt hat. 25

Als ob ich als Ungehorsame käme, • für die es keine Buße gäbe, die mich befreite.

H222a | Gibt es für uns einen Fürsprecher beim König, • der mich im Schlaf besucht und sich mit mir versöhnt, 30  
auch wenn dann, wenn der Morgen für uns anbricht, • die Trennung vom

الجهم [ المنجم ج ١٣ جئته ] حبه ي : حسه ج ١٤ أما [ ما يج ١٧ أشكو ] اشكواي بح | ما [ ولا ح ٢٠ هجره ] الهجر  
ي ح

<sup>a</sup> Metrum: *ḥafīf*.

<sup>b</sup> Metrum: *munsariḥ*.

<sup>301</sup> Huart, „Etude Biographique sur Trois Musiciennes Arabes,“ 154–155 gibt den arabischen Text (mit einer zusätzlichen Textzeile) und die französische Übersetzung.

<sup>302</sup> Ğ hat vermutlich richtig erschlossen, dass es sich hier um ‘Alī b. Yaḥyā b. al-Munaḡḡim handelt und alle drei Handschriften sich hier verschrieben haben müssen.

قال وطرب المتوكل فأحسَّتْ به فخرجت إليه وخرجنا بتبادر فأعلمته أنها رأته في النوم قد  
صالحها وأنها صالحته في النوم وقد صنعت تلك الأبيات وغنت | فيها وحدتها بما رأى ج ٣٣٣  
فتعجبا جميعاً واصطلحا وأقاما يشربان يومهما ٣

ومنهم أمل جارية قرين النخاس أخذت من الأقمار عُرتها • ولزت بالشمس فكانت  
ضرتها • جاءت في عزة الشباب • | وجالت من الحُسن في جلاباب • وأصبحت  
ترشّقتها النظرات • وتشوّفها في أوراقها النضرات • لو بدت للأيام لجلت بكرها الوضاح ٦  
• أو للبدن لتستّر بالغمام حشية الافتضاح •  
وحكى أبو حفص الشطرنجي قال قال لي صالح بن الرشيد إن لقرين النخاس جارية  
شاعرة فاعترضها وعزفي خبرها فدخلت إلى قرين فأخرج إليّ | جارية حسنة ظريفة حلوة ٩  
المنطق فقلت ما اسمك قالت شيء إذا بلغته نلت المنتهى قلت إذا أمل فضحكك فقلت  
يقول لك الأمين

أسأل المهيمن خالق الخلق الكثير ورازقه  
أن لا أموت بغصتي يوماً وأنت مفارقه  
ج ٢٢٢ ظ | فأخذت درجاً ودواة وكتبت

لا بل أراك وأنت لي مملوكة ومُعانقة  
لو كنت أعلم أن نفسك في المحبة صادقة

٣ وأقاما [ واقامان ح | يشربان ] يشربان ٤ النخاس [ النخاس ح ٥ في ٢ ] - ي | جلاباب [ جلاباب ج ٦ وتشوّفها ]  
تشوّفها حج ٧ الافتضاح [ كتب نساخ الكلمة خطأً وشطبها فكتب الكلمة الصحيحة بعد ذلك ٨ صالح بن ] صالح بن  
صالح بن ح | النخاس [ النخاس يبح ١٤ ودواة ] - ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *kāmil*.

Geliebten immer noch anhält und [der Geliebte die Beziehung] zu mir  
abbricht?

Es freute sich al-Mutawakkil. Da merkte sie das, und so lief sie zu ihm heraus, und  
wir liefen eilends hinaus. Sie ließ ihn wissen, dass sie ihn im Schlaf gesehen hatte,  
[wie] er sich mit ihr versöhnte, und dass sie sich im Traum mit ihm versöhnte. Dar- 5  
Ĝ333 auf hatte sie jene Verse komponiert und dazu | gesungen. Anschließend erzählte er  
ihr, was er geträumt hatte. Da wunderten sie sich zusammen und versöhnten sich  
und tranken gemeinsam auf ihren Traum.

**Unter ihnen ist Amal,<sup>303</sup> die Sklavin des Qarīn an-Naḥḥās.<sup>304</sup>** Sie nahm den  
Monden ihren Schimmer und vereinigte sich mit der Sonne. Sie hatte sie [die 10  
Y296 Sonne] zur Nebenfrau. Sie kam in der Majestät der Jugend. | Sie schritt in ihrem  
*ġilbāb* vor Schönheit umher. • Die Blicke begannen, [sich selbst] scharf auf sie zu  
richten, und das frische Grün hielt erwartungsvoll Ausschau nach ihren Blättern •  
Wenn sie den Tagen erschienen wäre, dann hätte sie als deren klarer Morgen  
gestrahlt, • oder [wenn sie] dem Mond [erschieden wäre], dann hätte er sich mit 15  
den Wolken verhüllt, aus Furcht davor, überstrahlt zu werden. •  
Abū Ḥafṣ aš-Šitrangī<sup>305</sup> berichtete: Mir sagte Ṣāliḥ b. ar-Rašīd:<sup>306</sup> „Qarīn  
an-Naḥḥās hat eine Dichtersklavin. Stelle dich ihr vor, und gib mir Kunde über  
B149a sie!“ Da trat ich zu Qarīn, und er ließ | eine schöne Sklavin von angenehmer Un-  
terhaltung zu mir herauskommen, von süßer Beredsamkeit. Ich fragte: „Wie heißt 20  
du?“ Sie sagte: „Wenn du es erlangst, erreichst du das Ende.“ Ich sagte: „Dann ist  
es ‚Hoffnung‘.“<sup>307</sup> Sie lachte. Ich sagte: „al-Amīn sagt dir:

Ich bitte den Wächter, den Schöpfer vieler Kreaturen und den Ernährer,  
dass ich nicht eines Tages in meiner Qual sterbe, während du von mir  
getrennt bist! 25

Ḥ222b | Da nahm sie eine Papierrolle und schrieb:

Nein, vielmehr sehe ich dich, wie du mir gehörest und [mich] umarmst.  
Wenn ich gewusst hätte, dass deine Seele in ihrer Liebe aufrecht ist,

<sup>303</sup> al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 72, 214.

<sup>304</sup> Mit *nabḥās*, arab., wörtlich „Viehtreiber“ ist hier ein Sklavenhändler gemeint (vgl. Heitty, „Free Women and Jawārī“, 31–51).

<sup>305</sup> Abū Ḥafṣ aš-Šitrangī, ‘Umar b. ‘Abd-al-‘Azīz: Er war Dichter bei ‘Ulaiya bt. al-Mahdī (gest. 210/825), Literat und Schachspieler (*GAS* ii, 572).

<sup>306</sup> Ṣāliḥ b. ar-Rašīd war der Sohn Hārūn ar-Rašīds. Vgl. al-Iṣbahānī, *al-Aġānī* v, 342–343; vii, 148–149 u. a.

<sup>307</sup> Hierbei handelt es sich um ein Wortspiel: Der Name der Sängersklavin bedeutet „Hoffnung.“

لَدَنوتُ مِنْكَ وَلَوْ عَلَوْتَ إِلَى الْجِبَالِ الشَّاهِقَةِ  
 | وَلَهَانَ عِنْدِي قَوْلُ سَاعٍ نَاطِقٍ أَوْ نَاطِقَةٍ  
 ٣ هلْ غَيْرُ قَوْلِهِمْ جَمِيعًا فَاسِقٌ أَوْ فَاسِقَةٌ  
 وَكَذَلِكَ نَحْنُ فَكَانَ مَاذَا عَاشِقٌ مَعَ عَاشِقَةٍ

وقالت ادفع هذا الجواب إلى الأمين فأتيته بخبرها وجوابها فسرّ به وأمر بابتياعها

٦ ومنهم رابعة جارية إسحاق بن إبراهيم المصعبي غراء تستنّبز الأيام بصنعتها • فرعاء  
 تستدم الليالي بفرعها • جيداء لا تلتفت إلى الغزال • غيداء لا تصلح إلا للأغزال •  
 أجلب للعلّة من السقم • وأجلى من النعم المجلية لآثار النقم • مع سهم ضارب في  
 ٩ الشعر والغناء • وخلائق تسام فيها بالغلاء

قال الإصفيهاني كان يقال إنّها أخت مخارق ويقال كانت صاحبته. نشأتا في موضوع

ح ٢٢٣ و واحد شاعرة مولدة وقال أخبرني جعفر بن قدامة قال أنشدني عبيد الله بن عبد الله | بن

١٢ طاهر لرابعة

٢٩٧ ي | قلْ لِلأَمِيرِ المِصْعَبِيِّ أَخِي المِكَارِمِ وَالمَنَنْ  
 | وَالمِشْتَرِي الحَمْدَ الرَفِيعَ بِمَا يَجِلُّ مِنَ الثَّمَنِ  
 ١٥ أَدَرَ المَدَامَةَ بُكْرَةً وَاشْرَبَ عَلَى الوَجْهِ الحَسَنِ  
 وَاعْتَنَمَ سُرورَكَ عَاجِلًا مِنْ قَبْلِ أَحْدَاثِ الزَّمَنِ

١ | ولو | ولا ح ٣ غير | - يهج والصحيح في حاشي ح ٦ إسحاق | اسحق يبح | إبراهيم | ابراهيم يب | المصعبي | الموصلي  
 ي ج ٩ والغناء | الغناء ح ١٠ الإصفيهاني | الإصفيهاني ح ١١ عبيد | عبيد ي ج | بن عبد الله | - ي ج ١٣ المصعبي |  
 الصعبي ح ١٥ أدّر | اذي : إن ج

<sup>a</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>308</sup> al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 167–168, 297–298.

<sup>309</sup> Y hat fälschlich al-Mausili. Doch bei Rābi‘as Herrn handelt es sich um den Cousin des Gründers der Ṭāhiriden Ṭāhir b. al-Ḥusain (Smith, „Ṭāhirids“, 104–106, hier: 105). Au-

so hätte ich dich aufgesucht, auch wenn du gewaltige Berge bestiegen hättest,  
 | und so hätte ich keinen Wert gelegt auf die Worte eines sprechenden  
 Verleumders oder auf das, was er ausspricht.  
 Ist ihrer aller Rede frevelhaft, oder [ist sie selbst] verderbt?  
 Ebenso [ergeht es] uns: Was ist [das für eine Geschichte]: der Liebhaber mit  
 der Liebhaberin?! 5

Sie sagte: Bringe diese Antwort vor den Fürsten!“ Also brachte ich ihre Nachricht und ihre Antwort zu ihm, worauf er sich freute und befahl, sie zu kaufen.

**Unter ihnen ist Rābī‘a,<sup>308</sup> die Sklavin des Iṣḥāq b. Ibrāhīm al-Muṣ‘abī.<sup>309</sup>** Sie war glänzend [hell], die Tage wollten ihr Werk mit Spottnamen belegen [, da es heller glänzte als die Tage]. • Sie hatte langes Haar, nach dessen Länge sich die Nächte sehnten. • Sie hatte einen langen, schönen Hals und wandte sich nicht nach den Gazellen um. • Sie war jung und zart und war gut für jeden Flirt. • [Sie] führte Krankheit in stärkerem Maße herbei, als das Siechtum [es vermochte]. • Sie war klarer [und leuchtender], als die klärenden [und leuchtenden] Wohltaten für die Spuren der Rache [es waren]. • Sie nahm regen Anteil an Dichterei und Gesang, • und sie besaß natürliche Eigenschaften, mit<sup>310</sup> denen sie dem Adel zum Kauf angeboten wurde. 10 15

Al-İṣfahānī sagte: Es wurde gesagt, dass sie Muḥāriq<sup>311</sup> Schwester war. Man sagte [auch], sie sei deren Freundin gewesen, und sie beide wären am selben Ort geboren worden. [Sie war] eine Dichterin und *muwallada*. Er sagte: Ğa‘far b. Qudāma teilte mir mit: ‘Ubaidallāh b. ‘Abdallāh | b. Ṭāhir trug mir von Rābī‘a vor: 20

Y297 | Sag dem Fürsten al-Muṣ‘abī, meinem Bruder [voll] edler Eigenschaften und [voller] Wohltaten,  
 B149b | dem, der das höchste Lob zu einem gewaltigen Preis kauft: 25  
 Lasse den Wein am Morgen fließen, und trinke auf das schöne Antlitz!  
 Erbeute eilends dein Vergnügen, bevor die Geschicke der Zeit [dir zuvorkommen]!

ſerdem war er Polizeichef in Bagdad um 206/821–822 und, nachdem al-Mu‘taṣim 220/835 nach Sāmarrā’ gezogen war, Gouverneur von Bagdad. Er starb 236/850–851 (al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 167).

<sup>310</sup> Wörtlich: „in.“

<sup>311</sup> Muḥāriq b. Yaḥyā (b. Nāwūs) al-Ḥazzār, Abū l-Muhanna’ (gest. 231/845 oder 232/846): Er war der Sklave der Sängerin ‘Ātika bt. Šuhda. Von ihr kaufte ihn Faḍl al-Barmakīya für Hārūn ar-Rašīd, der ihm die Freiheit schenkte. Als berühmter Sänger mit einer besonders schönen Stimme war er für die Kalifen al-Amīn, al-Ma’mūn, al-Mu‘taṣim und al-Wāṭiq tätig (Farmer, *History of Arabian Music*, 121). Wegen seines romantischen Stils wurde er von Iṣḥāq al-Mauṣilī angefeindet (Neubauer, *Musiker*, 200).

إن لم تكن فطناً لما قد قلت من هذا فَمَنْ  
عيشُ الفتى شربُ المِدامِ وتركُ ذاك من العَبْنِ<sup>١</sup>

وكتبتُ بها إلى إسحاق فقال لعمري إن ترك ما أشارت يغبين. واصطبح به أياماً معها ٣  
وغنّت

ومنهم قاسم جارية ابن طرخان ربيبة حجر • وحبيبَةُ قلب لا يروّع بالهجر • لو أشارت  
ج ٣٣٥ إلى القمر المخسوف | لانجلي • أو الشمس في الكسوف لأبرزتها مجتلي • ما خطررت ٦  
والمِسْكُ مُكْتَمٌ إِلَّا فاح • ولا سمرت إِلَّا رأيتَ صفحات الصفاح • ولا نظرتُ إِلَّا أذكتُ  
اللواعج • وأذكرت بالحنين إلى أوطانها النواعج •

قال الإصفهاني حكى يزيد بن محمد المُهَلَّبِي عن إسحاق قال دخل العباس ابن الأحنف ٩  
على قاسم جارية ابن طرخان وكانت شاعرة معنية فقال لها أجيزي هذا البيت  
أهدى له أحبابه أترجئة فبكى وأشفق من عيافة زاجر<sup>٢</sup>

فقالَتْ بديهاً ١٢

متطيراً لما أتته لأتھا لَوْنانِ باطنه مُخالفٌ ظاهرٍ

ح ٢٢٣ | ومنهم مَها جارية عريب وكانت جارية تسفر كالقمر الطالع • وتظهر كالنجم ما فيه  
أمل لطامع • تحلّي العقد الرائع • وتحكي الطبي الرائع • تربية مثل عريب وهي تلك • ١٥

١ تكن - ي والصحيح في الحاشية (كن) ٣ وكتبت... ٤ وغنّت - ح | إسحاق | اسحق يب | أشارت | اشار ي  
يغبين | يغبين يج ٥ يروّع | يروّع ح : يروّع يج ٦ لانجلي | لانجلاي بح | مجتلي | يحلى ي ٧ إلأ فاح | ي ويوجد الرسم فقط  
: الأفاح ج | أذكتُ | ذكت يج ٨ بالحنين | بالحنين ي : بالجبين ج ٩ الإصفهاني | الأصفهاني ج | إسحاق | اسحق يب ح  
١١ أترجئة | تحفاحه ح والصحيح في الحاشية. ١٤ عريب | عريب ب ١٥ لطامع | لطلاع يج | تحلّي | تحلّي يج : يحلى ح

<sup>a</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmīl*.

312 al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 164–165, 294–295.

Wenn du nicht scharfsinnig gewesen wärest, als du davon sprachst, wer dann?  
Das Leben eines jungen Mannes [besteht im] Trinken von Wein und [im]  
Unterlassen jener Dummheit.

Sie schrieb Ishāq in ihnen [i. e. in diesen Versen]. Da sagte er: „Bei meinem Leben,  
wenn [jemand gehen] lässt, was sie [an Können] gezeigt hat, ist er schwachköpfig!“ 5  
Er nahm einige Tage den Morgentrunke mit ihr zusammen, und sie sang.

**Unter ihnen ist Qāsim,<sup>312</sup> die Sklavin des Ibn Ṭarḥān.<sup>313</sup>** Sie war die Amme des  
Verstandes • und der Liebling des Herzens, das nicht vor Trennung erschrak. •  
Ğ335 Wenn sie zum verfinsterten Mond zeigte, | erhellte er sich, • oder zur Sonne in [iher- 10  
rer] Verfinsterung, dann ließe sie sie [i. e. die Sonne] enthüllt erscheinen. • Nie  
schritt sie anmutig daher, ohne dass der verborgene Moschus[-duft] sich verbrei-  
tete. • Sie reiste nicht, ohne dass man die Außenseiten ihrer Wangen sähe. • Keinen  
Blick warf sie, ohne glühende Liebe zu entfachen. • Sie erinnerte sehnsuchtsvoll an  
ihre weite, fruchtbare Heimat. •

Al-İşfahānī sagte: Yazīd b. Muḥammad al-Muḥallabī<sup>314</sup> berichtete von Ishāq: 15  
al-‘Abbās b. al-Aḥnaf trat ein zu Qāsim, der Sklavin des Ibn Ṭarḥān. Sie war eine  
singende Dichterin. Er sagte zu ihr: Erwidere diesen Vers mit einem ähnlichen Ge-  
dicht:

Seine Lieblinge schenken ihm eine Zitrone. • Da weinte er und fürchtete die  
Deutung des Vogelfluges.<sup>315</sup> 20

Da sagte sie spontan:

•[Denn] er erblickte [darin] ein schlimmes Vorzeichen, als sie [i. e. die Zitrone]  
zu ihm kam, weil • sie zweifarbig war: innen anders als außen. •

Ḥ223b | **Unter ihnen ist Mahā, die Sklavin der ‘Arīb.** Sie glänzte wie der aufgehende  
Mond. • Sie erschien wie ein Stern, [doch] darin liegt keine Hoffnung für jeman- 25  
den, der [sie] begehrt. • Sie enthüllte eine glänzende Halskette<sup>316</sup> • und ähnelte

<sup>313</sup> Wahrscheinlich hieß er Sīrīn Ibn Ṭarḥān an-Naḥḥās. Er war einer der bekanntesten  
Sklavenhändler Bagdads zu jener Zeit und besaß neben Qāsim auch die später genannte  
Şāhib (al-İşbahānī, *al-Qiyān*, ed. Ğalīl al-‘Aṭīya, 87, Anm. 1). al-Heitty, *The Role of the  
Poetess*, 164 nennt ihn Ibn Ṭurriḥān”.

<sup>314</sup> Yazīd b. Muḥammad al-Muḥallabī: *adīb, rāwī* und Dichter aus Baṣra. Er war *nadīm*  
al-Mutawakkils und Panegyriker al-Muntaşirs (*GAS* ii, 606).

<sup>315</sup> *zağara* bedeutet u. a. „Vögel aufjagen, um aus ihrem Fluge e. Omen abzunehmen,“  
*‘iyāfa* „Weissagung aus dem Vogelflug.“

<sup>316</sup> Mit der Halskette sind ihre strahlenden Zähne gemeint, die aufgereiht sind wie die Per-  
len einer Kette.

ومن جواربها الحسان درّةً في سلك • وكانت تجيد الشعر وتغني • وتزيد على أمنيّة  
المتميّ •

ب. ١٥٠ | قال أبو الفرج الإصفهاني قال | شرائح المالكي كُنْتُ أهوى جارية لعريب يقال لها مها ٣  
فكانت في غنائها أدبية شاعرة فكان سبب عشقي لها أدبها وغناءها • وتعرضتها وقتاً  
ي. ٢٩٨ | فكتبْتُ إليها بيتَ قلته

٦ كيف احتيالي بنفسي أنت يا أُملي في زورةٍ منك قبل النوم تُحييني<sup>٥</sup>  
فوقعت في ظهرها

أنفدُ صحاحك إنَّ الشعرَ مفسدةٌ بضاعةُ الشعرِ من نقدِ المجانين<sup>٦</sup>  
٩ فبعثُ ضيعةً لي بثلاثين ألف درهم وأنفقتها عليها

ج. ٣٣٦ | بدعة الكبرى جارية عريب وكانت بدعة في الجمال • ونبعة للآمال • إلى  
صنعة غريبة • ولفقات للظنون مريبة • وحركات من حركات عريب قريية • حتى لا  
ضحت بها تُشبهه المحسنات • وتنبّه اللواحق الوسنات • قام بها الحسن أتم القيام • ١٢  
وجلاها في صفة البدر التمام •

قال الإصفهاني كانت أحسن أهل دهرها وجهاً وغناءً وقد ذكرتُ من أخبارها في  
ح. ٢٢٤ | كتاب القيان • وكانت تقول شعراً ليس بمُستحسنٍ من مثلها وكان إسحاق الثعلبي ١٥

وهي [ وهل يج ]

١ درّة [ ردة يج ] في [ من ح ٣ أبو ] ابوي [ الإصفهاني ] الأصفهاني ج [ شرائح ] سراج ي : سراج ح : سراج [ لعريب ]  
غريب ي ٥ بيت [ لا تُنطق الكلمة في ح : بيتا يج ٦ أُملي ] ملي ح [ النوم ] اليوم ح ٨ أنفدُ [ انفدي ] مفسدة [ مفسدة  
ج [ المجانين ] المخانين ي ٩ فبعث ... عليها ] - ح ١٠ بدعة<sup>١</sup> [ بدية يج ] عريب [ غريب ي : غريب ج ] بدعة<sup>٢</sup> [ بدية  
ي ج ] ونبعة [ نعة ي : وسعة ج ١٣ البدر ] - ي ج ١٤ الإصفهاني [ لأصفهاني ج ١٥ تقول ] تقول ح [ بمُستحسنٍ ] وقد بدأ  
نستأخ ي كلمة خاطئة وشطب عليها وصححها بعد ذلك. | إسحاق [ اسحق يبح ] الثعلبي [ الثعلبي ج

c Metrum: *kāmīl*.

a Metrum: *basīt*.

b Metrum: *basīt*.



einer weidenden Gazelle. • [Sie war von guter] Erziehung wie ‘Arīb, wobei diese ja schon [die Erziehung] selbst war! • Unter ihren schönen Sklavinnen war sie die Perle am [Schmuck-] Draht. • Sie war ausgezeichnet im Dichten und Singen. • Sie überstieg die Wünsche eines Wünschenden. •

B150a Abū l-Farağ al-Iṣfahānī sagte: | Šarā’ih al-Mālikī sagte: Ich liebte eine Sklavin der 5  
‘Arīb. Man sagte Mahā zu ihr, und sie war in ihrem Gesang eine gebildete Dichterin. Der Grund für meine leidenschaftliche Liebe ihr gegenüber waren ihre Bildung und ihr Gesang. • Ich richtete eine Zeit lang meine Aufmerksamkeit auf sie. |  
Y298 Dann schrieb ich ihr einen Vers. Ich sagte:

Wie überliste ich mich selbst, du, oh, meine Hoffnung?! • [Kommt] Besuch 10  
von dir vor dem Schlaf, [so] belebst du mich neu.

Da schrieb sie auf die Rückseite:

Verwirkliche deine wahren [Absichten], denn siehe, das Gedicht ist die  
Quelle des Unheils. • [Denn] was das Gedicht zu sagen hat, ist Kritik an  
den Verrückten. 15

Ich verkaufte ein Landgut von mir für 30 000 Dirham und verwandte [das Geld]  
für sie.

Ĝ336 **Unter ihnen ist | Bid‘a al-Kubrā,<sup>317</sup> die Sklavin der ‘Arīb.** Sie war eine Neuheit<sup>318</sup>  
in [ihrer] Schönheit und eine Quelle für Hoffnungen • auf ungewöhnliche Kunst-  
fertigkeit, • auf zweifelhafte Gesten für Vermutungen • und [Hoffnungen] auf 20  
Bewegungen, die den Bewegungen ‘Arībs nahe sind. • Schließlich kam sie so weit,  
dass sie den Schönen ähnelte • und schlaftrunkene Augen aufweckte. • An ihr kam  
die Schönheit zu ihrem vollkommenen Ausdruck. • [Diese Schönheit] zeigte sich  
an ihr in der Eigenschaft des Vollmondes [, nämlich strahlend schön]. •  
Al-Iṣfahānī sagte: Sie hatte das schönste Gesicht und den besten Gesang unter den 25  
H224a Leuten ihrer Zeit. Von Nachrichten über sie berichtete ich bereits im | *Kitāb*  
*al-Qiyān*. • Sie pflegte Poesie herzusagen, die keiner so schön machen konnte wie  
sie.

<sup>317</sup> Sie ist auch bekannt als Bid‘a al-Ḥamdūnīya und lebte 250–302/864–915 (al-Iṣbahānī, *al-Qiyān*, ed. Ġalīl al-‘Aṭīya, 114–115; az-Ziriklī, *al-A‘lām* ii, 46 (sub nomine Bid‘a al-Ḥamdūnīya)). Vgl. auch Ibn as-Sā‘ī, *Consorts of the Caliphs*, 32–37.

<sup>318</sup> Das ist ein Wortspiel mit Bid‘ās Namen, der „Neuheit“, „Ketzerei“ bedeutet.

يهواها وخبره معها مشهورٌ فلم تفكر فيه حتى التقيا بحضرة المعتضد ثم عرفت مقداره وأوصلته وزارته • حدّثني عرفة وكيلها قال لما رأى إسحاق بن أيوب بدعة وسمع غناها زاد شغفه بها ومالت إليه بعد انحرافٍ ونفارٍ وبغضٍ له وكانت تبعث بالشعر فكتبته إليه ٣

كيف أصبحت سيدي وأميري عشت في كلّ نعمةٍ وحُبور  
علم الله كيف كان اغتباطي ونعيمي وبهجتِي وسروري  
بلقاءِ الأمير لا عَدِمْتُ نَفْسِي وعيني لِقَاءَهُ مِنْ أَمِيرٍ ٦

١٥٠ب ط فلما أوصلتها سرّاً بها سروراً شديداً وخلع عليّ خلعة نفيسة من ثيابه ووصلني | بثلاث  
مائة دينارٍ وبعث معي بهدايا إليها فيها ألف دينارٍ مُسَيِّفةٍ قد أطبقت دينارين دينارين  
على غاليةٍ ودرج كبيرٍ من ذهبٍ مملوءٍ مسكاً وعنبراً ونداً ومائة ثوبٍ من ألوان الثياب ٩  
وفاخرها وكتب إليها

أنا في نعمةٍ بقربكٍ تفديكٍ حياتي من مُفْطِعاتِ الأمور  
١٢ ج ٣٣٧ | بلغتُ مُهَجَّتِي بقربكٍ مِنِّي أَمَلِي كُلَّهُ وتَمَّ سروري  
ي ٢٩٩ | وصل الله بيننا ذاك ما عشنا وأبقاك لي بقاء الدهور<sup>٦</sup>  
ح ٢٢٤ ط | وحدّثني عرفة قال لما قدِمَ المعتضد من حربٍ وصيفٍ دخلت عليه بدعة فقالت يا  
١٥ مولاي شيبَتِكَ والله هذه السَّفرة فقال دون ما كنتُ فيه يشيب فقالت

١ تفكر | يفكر | المعتضد | المعتصم ج | ٢ إسحاق | اسحق ب | بدعة | بدعية ج | ٣ شغفه | عشقه يج | إليه ٢ - ح  
٤ كل | - يج | ٥ الله | - ح | ٧ شديداً | - يج | بثلاث ... ٨ مائة | بثلاث مائة ب | بتلسمايه ح : بثلاثمائة ج | ٨ أطبقت |  
اطبقت ح | ٩ غالية | غالية ي : عالية ح | مملوء | مملوء ب | ١١ بقربك | بقربك ب | تفديك | تفديك ي | ١٢ بقربك | بقربك  
ب | ١٣ بيننا | - يج | عشنا | عشنا ج | ١٤ فقالت | فقالت ي | ١٥ يشيب | تشيب ب | فقالت | فقالت ي

<sup>a</sup> Metrum: *hafif*.

<sup>b</sup> Metrum: *hafif*.

Ishāq at-Ta'labī<sup>319</sup> liebte sie lange; seine Geschichte mit ihr ist bekannt. [Aber] sie dachte nicht an ihn, bis sie beide sich in Gegenwart al-Mu'tadīds trafen. Danach lernte sie seinen Wert kennen, sie begleitete ihn und besuchte ihn. • 'Arafa,<sup>320</sup> ihr *wakīl*,<sup>321</sup> berichtete mir: Als Ishāq b. Aiyūb Bid'a sah und sie singen hörte, nahm seine Leidenschaft zu ihr zu. Sie fühlte Sympathie für ihn, nachdem sie [zuvor] von ihm abgewichen war und Widerwillen empfunden und ihn gehasst hatte. Sie pflegte Poesie zu schicken. Also schrieb sie ihm: 5

Wie bist du mein Herr und mein Fürst geworden? • Du lebst in völliger Gnade und Freude.

Weiß Gott, wie [groß] mein Jubel ist, meine Glückseligkeit, • mein Entzücken und meine Freude 10

über ein Treffen mit dem Fürsten! Es ermangelt meiner Seele • und meinem Auge nicht des Treffens mit dem Fürsten.

B150b Als ich sie [die Verse] [ihm] brachte, freute er sich, zog mir ein kostbares Ehrengewand von seinen Kleidern an und schenkte mir | 300 [Gold-] Dinare. Er schickte mich mit Geschenken zu ihr. Darunter befanden sich 1000 ungeprägte Dinare, die jeweils zu zwei Dinaren Parfum von Moschus und Amber [bedeckten], und eine große Kassetten aus Gold, gefüllt mit Moschus, Amber und *nadd*,<sup>322</sup> und 100 Kleider in [allen] Farben der Kleider und vom Feinsten. Er schrieb ihr: 15

Ich [stehe] in [deiner] Gnade, wenn ich bei dir<sup>323</sup> bin. Mein Leben kauft dich los von abscheulichen Angelegenheiten. 20

Ĝ337 | Mein Herz erreicht in deiner Nähe zu mir meine gesamte Hoffnung, und meine Freude ist vollkommen.

Y299 | Gott erreicht zwischen uns jenes, was wir erleben, und lässt dich bei mir bleiben für alle Zeiten. 25

Ḥ224b | 'Arafa berichtete mir: Als al-Mu'tadīd von einem Krieg gegen Waṣīf [zurück-] kam, trat Bid'a zu ihm. Da sagte sie: „Mein Herr, dieser Feldzug hat dich, bei Gott, ergrauen lassen.“ Da sagte er: „[Auch] ohne dass ich im [Krieg] gewesen wäre, hätte er [mich] grau gemacht.“ Da sagte sie:

<sup>319</sup> Ĝ hat einen Ishāq b. Aiyūb b. Aḥmad b. 'Umar b. al-Ḥaṭṭāb al-Taḡlabī al-'Udawī identifizieren können (al-'Umarī, *Masālik al-absār* x, 336, Anm. 2.). Dazu passte auch der Kalif al-Mu'tadīd (besser als al-Mu'tasim, wie die beiden anderen Handschriften haben). Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 50 hat Ishāq b. Aiyūb al-Ġalībī.

<sup>320</sup> Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 50.

<sup>321</sup> Bevollmächtigter in einer Rechtssache (Mawil Y. Izzi Dien, „Wakāla,“ 57–58).

<sup>322</sup> *nadd* ist ein „Parfüm von Ambra, Aloëholz u. Moschus.“

<sup>323</sup> Ich nehme hier sinngemäß die zweite Person, Femininum, Singular, wie auch al-Ġubūrī. Die Handschriften deuten allesamt ein Maskulinum an.

٣ إن تَكُ شِبتَ يا مَلِيكَ البرايا لأمورٍ عاينَتَها وخطوبِ  
 فلقَدْ زادَكَ المشيبُ جمالاً فالمشيبُ البادي كمالُ الأديبِ  
 فأبَقَ أضعافَ ما مضى لك في عزِّ ومُلْكٍ وخفض عيشٍ رطيبٍ<sup>٣</sup>  
 فطرب المعتضد لها وخلع عليها وقال لها يوماً يا بدعة أما ترين الشيب كيف اشتعل في  
 لحيَتِي ورأسي فقالت يا سيدي عَمَرَكَ اللهُ حتَّى ترى أولادك قد شابوا فأنت والله في  
 ٦ الشيب أحسن من القمر وفكرت طويلاً ثمَّ قالت هذه الأبيات وغنَّت بها

ما ضرَّكَ الشيبُ شيئاً بل زدت فيه جمالا  
 قد هدَّبَتَكَ الليالي وزدت فيه كمالا  
 ٩ فعش لنا في سرورٍ وانعم بعيشك بالا  
 يزيد في كلِّ يومٍ وليلةٍ إقبالا  
 في نعمةٍ وسرورٍ ودولةٍ تتعالى<sup>٦</sup>

١٢ ب ١٥١ | فوصلها بصلاتٍ سنَّيةٍ من ثيابٍ ومالٍ وطيبٍ كثيرٍ

ح ٢٢٥ و منهم مَثَلُ جاريةِ إبراهيم بن المدبَّرِ جارية | طالما غنَّت فأطربت • وسميت مَثَلاً وما  
 ج ٣٣٨ ضربت • طلبت الشعر | وخاصت لبحر النحور • وأضاءت منه بالدرر في النحور

١ تَكُ [تَكُنُّج | شبت] شيت ح ٢ المشيبُ [الشيب يه ١٠ يزيد] تزيد ج ١١ تتعالى [تغلاي ١٣ إبراهيم] ابراهيم  
 يه ١٤ لبحر | لبحر ي ب : سحح | وأضاءت [واضات ي : واضت ب : واضت ح | بالدرر] بالدور يح

<sup>a</sup> Metrum: *ḥafīf*.

<sup>b</sup> Metrum: *muḡtatt*.

<sup>324</sup> Vgl. 'Aṭiya, *al-Imā' aš-šawā'ir*, 183.

<sup>325</sup> Ibn al-Mudabbir, Abū Ishāq (Abū Yusr) Ibrāhīm b. Muḥammad b. 'Abdallāh (st. 279/892-3): Er war einer der *nudamā'* al-Mutawakkils und Steuereintreiber von Aḥwās. Al-Mu'tamid begleitete er auf dessen Reise nach Syrien, zeitweilig war er auch

Wenn du weißhaarig bist, oh König über die Schöpfung, • dann deshalb, weil du dich um alle Angelegenheiten sorgst.

Das Ergrauen mehrte bereits deine Schönheit. • Am Grauhaarigen zeigt sich die Vollkommenheit des Gelehrten.

So verbleibe ein Vielfaches deiner vergangenen Prächigkeit • und Herrschaft 5  
und deines bequemen, frischen Lebens!

Al-Mu‘taḍid freute sich daran und zog ihr ein Ehrenkleid an. Eines Tages sagte er zu ihr: „Bid‘a, siehst du denn nicht, wie ich an meinem Bart und meinem Kopf ergrauere?!“ Sie sagte: „Mein Herr, Gott erhält dich am Leben, damit du deine Kinder ergrauen sehen kannst. [Außerdem] bist du, bei Gott, in deinem weißen Haar 10  
schöner als der Mond.“ Sie dachte lange nach, dann sagte sie diese Verse und sang dazu:

Was schadet dir [schon] das Ergrauen?! Deine Schönheit nimmt doch in ihm noch zu!

Die Nächte verfeinerten dich. Durch sie nimmt deine Vollkommenheit zu. 15

Lebe für uns in Zufriedenheit, und fühle dich heiter und ruhig mit deinem Leben,

so dass es an jedem Tag und in jeder Nacht an Wohlergehen zunimmt und es sich in Gnade, Zufriedenheit und Herrschaft erhebt!

B151a | Darauf gab er ihr herrliche Geschenke von Gewändern, Geld und viel Parfüm. 20

**Unter ihnen ist Maṭal,**<sup>324</sup> die Sklavin des Ibrāhīm b. al-Mudabbar.<sup>325</sup> Sie war eine H225a Sklavin, | die, solange sie sang, erfreute. Sie wurde Maṭal genannt, [aber] sie wurde  
Ĝ338 nicht geschlagen.<sup>326</sup> Sie wünschte zu dichten. | Sie stürzte sich in die Tiefen der Meere, und sie erleuchtete dadurch die Perlen am Hals.<sup>327</sup> Sie überragte die Sklavinnen an Ansehen • und ließ Wasserläufe [hinter sich] zurück. • Sie versetzte 25

dessen Wesir. Später hatte er das Amt des Direktors über das Ministerium für Landgüter (*dīwān ad-ḍiyā‘*) inne. Viele seiner Gedichte widmete er der Sängerin ‘Arīb, sie finden sich z. B. im *Kitāb al-Aḡānī* von Abū l-Faraḡ (Gottschalk, „Ibn al-Mudabbir,“ 879–880). *mudabbar* ist der Begriff für einen Sklaven, dem von seinem Besitzer die Freilassung nach dessen Tode zugesichert wurde. Tatsächlich erlangte er nur die Freiheit, falls sein Besitzer zum Zeitpunkt seines Todes keine Schulden mehr hatte, die durch den Verkauf des Sklaven beglichen werden konnten (Brunschwig, „‘Abd,“ 30).

<sup>326</sup> Hierbei handelt es sich um eine Redewendung: *ḍaraba maṭalan*, „ein Beispiel geben“, und nicht etwa „schlagen“!

<sup>327</sup> Diese Metaphern spielen mit der Doppeldeutigkeit von *bahr*, „Meer; Metrum“ und *durar*, „Perlen“, die oft als Bild für die einzelnen Verse stehen, die sich zu einem ganzen Gedicht aufreihen.

- فَأَتَتْ فِي الْجَوَارِي • وَفَاتَتْ الْحَجَارِي • وَشَغَفَتْ سَيْدَهَا • وَشَغَلَتْ بِالضَّرْبِ بِالْعُودِ يَدَهَا •  
 حَتَّى عَدَّتْ الْأَضْرَابَ • وَعُدَّتْ فِي التَّرَابِ الْأَتْرَابَ •
- ذَكَرَهَا صَاحِبُ كِتَابِ الْإِمَاءِ وَقَالَ قَالَ الْإِسْفَهَانِي حَدَّثَنِي جَعْفَرُ بْنُ قَدَامَةَ قَالَ حَدَّثَنِي ٣  
 إِبْرَاهِيمُ بْنُ الْمَدْبَرِيِّ قَالَ اشْتَرَيْتُ جَارِيَةَ شَاعِرَةً مَدِينِيَّةً يُقَالُ لَهَا مِثْلُ وَقَدْ تَعَالَتْ سِنِّي وَكَبُرَتْ  
 فَلَمَّا كَانَ اللَّيْلُ خَلَوْتُ بِهَا فَأَرَدْتُهَا فَلَمْ تُنْهَضْنِي الشَّهْوَةُ فَخَجَلْتُ مِنْهَا فَقُلْتُ لَهَا
- ي ٣٠٠ | قَدْ يُدْرِكُ الْمَتَائِيَّ بَعْضُ حَاجَتِهِ وَقَدْ يَكُونُ مَعَ الْمُسْتَعَجِلِ الزَّلُّ ٦  
 فَقَالَتْ مُجِيبَةً غَيْرَ مُتَوَقِّفَةٍ بَدِيهَاً
- وَرَبَّمَا فَاتَ بَعْضُ الْقَوْمِ أَمْرَهُمْ مَعَ السَّائِيَّ وَكَلَّ الْحَزْمُ لَوْ عَجَلُوا<sup>أ</sup>
- فَارْدَادُ وَاللَّهُ خَجَلِي مِنْهَا ثُمَّ عَلِمْتُ أَنَّ فِيهَا مَا فِي الْمَدِينِيَّاتِ مِنَ الشَّبَقِ وَإِنَّ بِي عَجْزاً عَنْ ٩  
 بَلُوغِ رَجَائِهَا فَبَعْتُهَا كَارِهَاً غَيْرَ رَاضٍ

- وَمِنْهُمْ نَبْتٌ جَارِيَةٌ مَخْفَرَةٌ جَارِيَةٌ تَحُوزُ قَدَّهَا الْمَعْتَدِلُ • وَيَجُوزُ الْوَهْمُ بِهِ عَلَى الْمَعْتَقِلِ •  
 تَسْتَنْطِقُ أَحْظَاظَهَا الْجَمُودَ • وَيَشْتَقُّ نَظْرُهَا الْقُلُوبَ قَبْلَ الْجُلُودِ • تُقَلِّ قَضِيْبًا فِي نَقَا • وَتَقِلُّ ١٢  
 صَبْرَ أَهْلِ التَّقَى • الْبَدْرُ تَحْتَ خَمَارِهَا إِلَّا أَنَّهُ غَيْرُ جَانِحٍ • وَاللَّهَبُ فِي وَجْنَاتِهَا إِلَّا | أَنَّهُ ٢٢٥ظ  
 بَيْنَ الْجَوَانِحِ • عَقَلْتُ الْمُسْتَوْفِرَ لِسَمَاعِهَا • وَحَطَّتْ رُجَالَ الرِّكَائِبِ لِلْإِقَامَةِ بَعْدَ إِزْمَاعِهَا •  
 بِحَسَنِ غِنَاءِ مَا أَوْتَيْتُهُ جَارِيَةً • وَلَا وَعْتَهُ أذُنٌ إِلَّا وَانْهَلَّتْ الدَّمُوعُ جَارِيَةً • ١٥
- قَالَ الْإِسْفَهَانِي كَانَتْ مَعْنِيَّةً مُحْسِنَةً وَأَخْبَرَنِي جَعْفَرُ بْنُ قَدَامَةَ قَالَ حَدَّثَنِي أَحْمَدُ بْنُ أَبِي

١ بالضرب [بضرب ي ج | بالعود] العود ي ج ٣ قال<sup>١</sup> - ح | الإصفهاني [الأصفهاني ج ٤ إبراهيم] إبراهيم ي ب | بن | ابن  
 ي ٥ تُنْهَضْنِي [نَهَضْنِي] نَهَضْنِي | قُلْتُ ح ٦ المتأني [التماني ي : المَتَمَّي ج ٨ التائي] التائي ي | وكل [وكان ح  
 ٩ المدينيات] المدينيات ي ج | الشَّبَقُ : السَّبَقُ ج | وَإِنَّ - ي ج ١١ ومنهم ... مخفارة - ي | جارية<sup>٢</sup> | حور ي ج  
 : حور ج ١٢ | سَقَّ ح | وَتَقِلُّ ... ١٣ صبر | صبر أهل ح ١٤ المستوفز [المستوفز ي ج | رُجَالُ رجال ي ج ١٥ إِلَّا |  
 فانحلت ح ١٦ الإصفهاني [الأصفهاني ج | ابن | بن ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *basīt*.

<sup>b</sup> Metrum: *basīt*.

ihren Herrn in heftige Leidenschaft. • Sie beschäftigte ihre Hand mit dem Schlagen des *‘ūd*, so dass sie zu ihresgleichen gezählt wurde. Die Altersgenossen [dagegen] zählte man zu den im Staube [(der Vergessenheit?) Liegenden]!

Der Autor des *Kitāb al-Imā’* erwähnte sie und sagte: Es sagte al-İşfahānī: Ğa‘far b. Qudāma berichtete mir: İbrāhīm b. al-Mudabbar berichtete mir: Ich kaufte eine 5  
Dichtersklavin, eine Städterin, zu der man Maṭal sagte. Mein Alter war [zu der Zeit] schon erhaben, ich war [also] von vorgerücktem Alter. Als die Nacht kam, war ich mit ihr im Geheimen allein. Da wollte ich sie, aber die Leidenschaft ließ mich nicht mich erheben. Ich schämte mich vor ihr und sagte ihr:

Y300 | Vielleicht erreicht der Langsame etwas von seinem Wunsch, • und vielleicht 10  
ist mit dem Eilenden [auch] der Schaden.

Da gab sie, ohne zu zögern, eine günstige Antwort aus dem Stegreif:

Vielleicht entgeht manch einem Volk seine Gelegenheit • mit der  
Langsamkeit und die ganze Klugheit und Entschlossenheit, wenn es sich  
beeilt. 15

Bei Gott, da nahm meine Scham vor ihr noch zu. Darauf erfuhr ich, dass in ihr das war, was unter den Städterinnen an Wollust war, und siehe das Unvermögen, ihre Erwartung zu erfüllen! Da verkaufte ich sie verabscheuend und unzufrieden.

**Unter ihnen ist Nabt,<sup>328</sup> die Sängersklavin Maḥfarānas.** Sie war eine Sklavin, die einen mittleren Wuchs besaß. Die Illusion [ihrer Größe] hatte Erfolg gegenüber 20  
jemandem, der [sie] gefangen nehmen wollte. • Harter Ernst brachte ihre Blicke zum Reden, • und ihr Blick zerbrach Herzen, noch bevor [er] die Haut [zerriss]. • Sie hob einen Zweig in einem Sandhaufen auf • und verringerte die Geduld der Gottesfürchtigen. • Der Mond [selbst] befand sich unter ihrem Gesichtsschleier,  
H225b nur dass er sich nicht abwandte. • Die Flamme [loderte] in ihren Gärten, nur | • 25  
dass sie in ihrer Brust [brannte]. • Sie ließ denjenigen, der ‚auf dem Sprung ist‘ [, um davonzustürzen], ihrer Musik<sup>329</sup> anhängen. • Sie hieß Karawanenführer [mit] Reittieren Halt machen, wenn sie sich dazu entschied. • Keine Sklavin war mit der Schönheit [ihres] Gesangs ausgestattet, • und kein Ohr schenkte [dem Gesang] Aufmerksamkeit, ohne dass Tränen in Strömen flossen. • 30  
Al-İşfahānī sagte: Sie war eine versierte Sängerin. Ğa‘far b. Qudāma teilte mir mit:

<sup>328</sup> Vgl. al-İşbahānī, *Kitāb al-Qiyān*, ed. Ğalīl al-‘Aṭīya, 123–125; Ibn as-Sā‘ī, *Consorts of the Caliphs*, 90–93.

<sup>329</sup> *samā‘*, wörtlich: „Hören [von Musik].“

طاهر قال دخلتُ | على بنت يوماً وكانت حَسنة الوجه والغناء فقلتُ

يا نبتُ حُسْنِكِ يُغْشِي بِحُجَّةِ الْقَمَرِ

٣

فَقَالَتْ

قَد كَادَ حُسْنُكَ أَنْ يَيْتَرَّنِي بَصْرِي<sup>٥</sup>

وَوَقَفْتُ أَنَا فَسَبَقْتَنِي هِيَ فَقَالَتْ

٦ وَطِيبُ نَشْرِكٍ مِثْلُ الْمَسْكَ قَدْ نَسِمْتُ رِيًّا الرِّيَاضِ عَلَيْهِ فِي دُجَى السَّحْرِ<sup>٦</sup>

فَتَتَبَّطُ طَبْعِي فَقَالَتْ

فَهَلْ لَنَا مِنْكَ حِظٌّ فِي مَوَاصِلَةٍ أَوْ لَا فِإِنِّي رَاضٍ مِنْكَ بِالنَّظَرِ<sup>٧</sup>

٩ فَقَمْتُ مِنْ عِنْدِهَا مُحْتَشِمًا مِنْ انْقِطَاعِي عَنْ مَسَاجِلَتِهَا ثُمَّ عَرَضْتُ ذَلِكَ عَلَى الْمُعْتَمِدِ  
فَاشْتَرَاهَا فَامْتَحَنَهَا فِي الْكِتَابَةِ وَالغِنَاءِ فَأَرُضْتَهُ وَكَانَ أَوَّلَ صَوْتٍ غَنَّتَهُ شَعْرٌ عَرِيبٌ وَصَنَعْتُهَا  
لِعَرِيبٍ فِي الْمُعْتَمِدِ وَهُوَ

١٢

سَنَةٌ وَشَهْرٌ قَابِلًا بِسَعُودِ<sup>٨</sup>

ح ٢٢٦ و قد مضت الأبيات | في أخبار عريب فأعنتت عن إعادتها فطرب المعتمد وتبرك بما

ي ٣٠١ استفتحت | به ثم قال لابن حمدون قارضها بشعر

١٥

فَقَالَ

وَهَبْتُ نَفْسِي لِلْهُوَى

فَقَالَتْ

١٨

فَجَارَ لِمَا أَنْ مَلِكٌ

٢ يُغْشِي [ يُغْشِي ج ٣ فَقَالَتْ ] ج ٦ السَّحْرِ [ الْقَمَرِ ج ٧ فَتَتَبَّطُ ] فَتَنْطِي : فَتَنْطِي ج ٨ مِنْكَ<sup>١</sup> [ مِنْكَ ج | مِنْكَ<sup>٢</sup> ] مِنْكَ ج ٩ انْقِطَاعِي [ مِنْ ح ١٠ وَالغِنَاءِ ] فَانْ صِنْتَهُ ح وَالنُّونُ فَالْكَلِمَةُ "فَان" لَا تَنْقُطُ. ١١ وَهُوَ [ سَنَةٌ ح ١٢ قَابِلًا ] قَابِلًا ح : قَابِلٌ ج ١٤ اسْتَفْتَحْتُ [ وَقَدْ بَدَأَ نَسَاخَ ح كَلِمَةً خَاطِطَةً وَشَطَبَ عَلَيْهَا وَصَحَّحَهَا بَعْدَ ذَلِكَ. ١٦ وَهَبْتُ ] وَهَبْتُ ي : وَهَبْتُ ج نَفْسِي [ نَفْسُكَ ي ج ١٨ لِمَا أَنْ ] لِمَا أَنْ ح

<sup>a</sup> Metrum: *basīṭ*.



B151b Aḥmad b. Abī Ṭāhir berichtete mir: Eines Tages trat ich | zu einem Mädchen ein. Sie war von schönem Antlitz und konnte gut singen. Ich sagte zu ihr:

Oh, Nabt, deine Schönheit verdeckt die Anmut des Mondes.

Darauf sagte sie:

Beinahe raubt mir deine Schönheit meinen Blick. 5

Ich hielt ein, und sie kam mir zuvor. Da sagte sie:

Der Duft deines Geruches ist wie Moschus. Es weht der Wohlgeruch des Gartens über ihm in der Finsternis der Morgenfrühe.

Mein Geist zögerte [erneut]. Da sagte sie:

Haben wir von dir Glück im Liebesgenuss • oder nicht? Dann bin ich 10  
zufrieden mit einem Blick von dir.

Ich brach von ihr auf voll Ehrfurcht, weil ich bei ihrem Wetteifern [im Dichten] versiegte. Dann unterbreitete ich dies[-e Anekdote] al-Mu‘tamid,<sup>330</sup> woraufhin er sie kaufte. Er prüfte sie im Schreiben und Singen, und sie stellte ihn zufrieden.

Das erste Lied, das sie ihm sang, war ein Gedicht von ‘Arīb. Sie komponierte es 15  
für ‘Arīb über al-Mu‘tamid, [hier] ist es:

Ein Jahr und ein Monat nähern sich glücklich.

H226a | Die Verse sind in die Geschichten der ‘Arīb eingedrungen, und so halfen sie, sie  
wieder [ins Gedächtnis] zurückzubringen. Da freute sich al-Mu‘tamid, und er war  
Y301 glücklich darüber, dass sie damit zu sprechen begann. | Dann sagte er zu Ibn Ḥam- 20  
dūn: „Lasse ihr [ein Gedicht] zuteil!“

Da sagte er:

Gesetzt den Fall, ich wäre verliebt.

Darauf sagte sie:

Dann wäre er ungerecht, wenn er in Besitz nähme. 25

b Metrum: *basīt*.

c Metrum: *basīt*.

d Metrum: *kāmil*.

<sup>330</sup> al-Mu‘tamid ‘alā llāh, Abū l-‘Abbas Aḥmad b. Ğa‘far (gest. 279/892 im Alter von ca. 50 Jahren): Nach dem Tod seines Neffen al-Muhtadī übernahm er das Kalifat. Allerdings regierte *de facto* sein Bruder Abū Aḥmad al-Muwaffaq. Zwar setzte al-Mu‘tamid 261/875 seinen Sohn Ğa‘far al-Mufawwad als Nachfolger ein, aber nach al-Mu‘tamids Tod setzte sich al-Muwaffaq Sohn al-Mu‘taḍid durch (Kennedy, „al-Mu‘tamid ‘alā ‘llāh,“ 765–766).

نصرتُ عبداً خاضعاً

٣

فقلتُ

يَسْلُكُ بِي حَيْثُ سَلَكَ<sup>٥</sup>

- ومنهم صاحب جارية ابن طرخان وكانت شاعرة مُغَنِّيَّة • تنظّم الشعر وتُصنّف مذهبه •  
 ج ٣٤٠ • وتُفَوِّفُ مُذهِبه • بما يُسَوِّغُ | الطرب ويُسَوِّلُ للنفس الأدب • هذا إلى جمال فتّان • ٦  
 وكمالٍ تمّ فيه الحسن والإحسان

وكان ابن أبي أمية يهواها هوى يُخالط صَمِيمه ويُخالل صبايته القديمة فكتب إليها

- ٩ إنِّي رأيتُكَ في المنام كأنما عاطيتني من ريق فيك البارِدِ  
 | وكأنّ كَقِّكَ في يدي وكأننا بتنا جميعاً في فراشٍ واحدٍ ١٠٢٦ ب  
 ثمّ انتبهتُ ومعضدك كلاهما بيدي اليمين وفي يمينك ساعدي<sup>٦</sup>

١٢ قال فأجابتهُ

- خيراً رأيتُ وكلّما عانيتُه ستتأله مَيّ برغم الحاسدِ  
 | إنِّي لأرجو أن تبيتَ معانقي وتظلّ مَيّ فوق ثدي ناهدٍ ٢٢٦ ط  
 وبيت أنعمَ عاشقين تفاوضا طَرَفَ الحديثِ بلا مخافةٍ واحدٍ ١٥

٥ ومنهم... طرخان] - ي | [ وتُفَوِّفُ ي: وتُفَوِّقُ ج ٨ هوى ] بحالط ح | صَمِيمه [ وبخالط ح ١١ تمّ ] انتهت ي  
 يمينك [ ساعدي ي ١٣ برغم ] براغم ج ١٤ لأرجو [ أرجوا ح ي ١٥ تفاوضا ] تقارضا ح

<sup>a</sup> Metrum: *rağaz*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>c</sup> Metrum: *kāmīl*.

Er sagte zu ihr:

Ich ließe einen folgsamen Diener frei.

Dann sagte sie:

Er wandelte mit mir, wo [immer] er wandelte.

Unter ihnen ist **Šāhib**,<sup>331</sup> die Sängersklavin des Ibn Ṭarḥān. Sie war eine Dichterin [und] Sängerin. • Sie machte Poesie und verfasste deren Lehre. • Sie kleidete deren<sup>332</sup> Vergolder in ein Gewand aus Streifen, • indem sie den *ṭarab* | schicklich machte und [so] die Literatur für die Seele verschönerte.<sup>333</sup> • Dazu kommen noch verführerische Schönheit • und Vollkommenheit, worin Güte und Wohltat vervollkommnet werden. 5

Ibn Abī Umaiya<sup>334</sup> liebte sie schon lange, [es war] eine Liebe, die sein Innerstes befiel und seiner alten Sehnsucht treue Freundschaft hielt. Da schrieb er ihr:

B152a Ich sehe dich im Traum, als ob • du mir von deinem kühlen Speichel gäbest,  
| und als ob deine Handfläche in meiner Hand [läge] und als ob • wir die  
Nacht in einem einzigen Bett verbracht hätten. 10  
Dann bin ich aufgewacht, deine beiden Oberarmreifen • in meiner rechten  
Hand, während in deiner Rechten mein Arm [lag]. 15

Er berichtete: Darauf antwortete sie ihm:

H226b Gutes hast du gesehen, und wann immer du es im Sinne hast, • wirst du es  
trotz des Neiders von mir erhalten. 20  
| Wahrlich, ich wünsche, dass du die Nacht verbringst, indem du mich  
umarmst, • und [so] bei mir verharrst, [nämlich] an einem schwellenden  
Busen.  
Und wir verbringen die Nacht als die angenehmsten Verliebten, während wir  
• angenehmes Geschwätz austauschen, ohne Furcht [auch nur] eines [von  
uns]. 25

<sup>331</sup> al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 170–171, 301–302. Auch hier wird ihr Herr wieder Ibn Ṭurriḥān genannt.

<sup>332</sup> D. i. der Poesie.

<sup>333</sup> Im hier verwandten Bild trägt der Vergolder der Poesie, also die Musik, ein gestreiftes Gewand, von dem ein Streifen aus der Schicklichkeit des Musikgenusses, ein anderer aus der Verschönerung der Literatur durch die Musik der Sängerin besteht.

<sup>334</sup> Muḥammad b. Umaiya b. Abī Umaiya (geb. ca. 200/815): *kātib* und Dichter einer der bekanntesten dichterisch tätigen Sekretärsfamilien. Er war am Bagdader Hof bekannt und verkehrte mit Dichtern, wie Ibrāhīm b. al-Mahdī, Abū l-‘Atāhiya und dem Sänger Muḥāriq (Najar, „Muḥammad b. Umayya,“ 413; vgl. auch al-İṣbahānī, *al-Aḡānī* iv, 87–88; 12, 145–155).

ومنهم جُلنار جارية أخت راشد بن إسحاق جُلُّ نارٍ منها في الحدود • وجُلنار ثمره  
 زمان النهود • من مُولِّدات الكوفة • ومُولِّيات العيون على القلوب المخوفة • شاعرة تأتي  
 بالعجب • ومغنية ترى استقطاع هوى العُشاق من بعض ما وجب •  
 قال عيسى ابن القاشي الكاتب كانت لأخت راشد جارية يقال لها جُلنار وكانت  
 مليحة حسنة الغناء حسنة الشعر فحدّثني راشد أخو مولاتها قال عشقْتُها وهتُّ شغفاً  
 بها وعلمتُ أختي بذلك فحجبتني عنها أشدَّ حجابٍ إلّا بأن أبتاعها بحِصِّي من ضيعةٍ  
 ج ٣٤١ ورثتها أنا وهي عن أينا وحلفتُ أن لا تبيعها إلّا بذلك فشاورتُ | ثقات إخواني فعاثوا  
 هذا عليّ وهُوَني عن إتيان ذلك وضمنتُ أنا بالضيعة أن تخرج عن يدي ثم غلبني ما  
 أجده فقلتُ  
 ٩

أُعيذُ صبُّ على وجده وقد لجّ موله في صدِّه  
 | وكيف أرى الصبر عمّن أرى دُنوّ المنيّة في بعده  
 ١٢ غزالٌ يُنسيك قدّ القضيّب بحسن الرشاقة من قدِّه  
 إذا عُدمَ الورد في روضة فلن يعدمَ الورد من خدِّه

ي ٣٠٢

ح ٢٢٧ و | قال وبلغني أنّ الجارية تتعجب من صبري عنها ومن إثاري الضيعة | على نفسي في  
 ب ١٥٢ ظ حبّها وتقول  
 ١٥

غدر بي واختار ملكه عليّ

فأجبتُ أختي إلى ذلك مع الحصّة وتقرّر الأمرُ بيننا فكتبتُ إلى الجارية

١٨ نزل الوصالُ بساحة الهجر ومحا الوفاءُ معالمَ الغدرِ

١ ومنهم ... [إسحاق] . ي | [إسحاق] اسحق بح ٢ ومولبات ح ٤ [ابن] بن ح | [القاشي] الفاشي ج ٥ أخو |  
 أخو ي ٧ ورثتها | ورثها ح ٨ وضمنت ي | عن ٢ من ي ج ١٠ أعيذُ | أعيذُ ح | عليّ | عن ي ١٣ فلم  
 ي ج ١٤ [إثاري] ما سادى ح | الضيعة [الضيعة] ي ١٧ فأجبتُ | واحبت ح

<sup>a</sup> Metrum: *mutaqārib*.

Unter ihnen ist Ğullanār,<sup>335</sup> die Sängersklavin der Schwester Rāšid b. Ishāqs. Der Großteil ihres Feuers [lag] auf ihren Wangen, • [sie war] eine Granatblüte, deren Frucht ein schwellender Granatapfel war. • [Sie war] eine der *muwalladāt* aus Kūfa und eine, die die Augen [als Regenten] über die furchtbaren Herzen setzte. • [Sie war] eine Dichterin, die Erstaunen brachte, • und eine Sängerin, die 5 sah, dass sich das Einfordern der Liebe der Verliebten von einem nicht geziemt. • ‘Īsā b. al-Qāšī al-Kātib sagte: Die Schwester des Rāšid<sup>336</sup> hatte eine Sklavin, zu der man Ğullanār sagte. Sie war anmutig und konnte gut singen und dichten. Rāšid, der Bruder ihrer Herrin, berichtete mir: Ich liebte sie leidenschaftlich und verliebte mich heftig in sie. Meine Schwester erfuhr davon. Sie trennte mich auf die ärgste 10 Weise von ihr, es sei denn, ich erkaufte sie mir mit meinem Anteil eines Landgutes, das ich und sie von unserem Vater geerbt hatten. Sie schwur, dass sie sie nur dafür

Ĝ341 verkaufen werde. Ich fragte | die vertrauenswürdigen meiner Brüder um Rat. Da machten sie mir Vorwürfe und verboten mir, dies zu unternehmen. Ich hielt geizig an dem Landgut fest, damit ich es nicht verlöre. Dann überwältigte mich, was ich 15 herausfand, und sagte:

Kann man es tadeln, wenn [ich] von leidenschaftlicher Liebe zu ihm befallen bin? • Dabei beharrt der Herr [dieser Liebe] darauf, sie zurückzuweisen.

Y302 | Wie soll ich Geduld mit dem haben, in dessen • Ferne ich den nahenden Tod erblicke?!

Eine Gazelle lässt dich den Wuchs eines schlanken Zweiges vergessen, • [eines Zweiges] von schönem Wuchs!

Wenn auch die Rose im Garten fehlt, • so wird doch nicht die Rose an seiner Wange fehlen.

Ĥ227a | Er berichtete: Mich erreichte [die Nachricht], dass die Sklavin in Erstaunen dar- 25  
B152b über war, dass ich mich ihrer enthielt und dem Landgut den Vorrang | gegenüber mir selbst gab, obwohl ich sie liebte. Sie sagte:

„Er handelt treulos an mir und bevorzugt seinen Besitz mir gegenüber.“

Da gab ich meiner Schwester positive Antwort in der Sache mit dem Erbteil, und die Angelegenheit war zwischen uns beschlossen. Also schrieb ich der Sklavin: 30

Das Vereintsein kehrt in der Wohnung der Trennung ein, • und die Erfüllung eines Versprechens tilgt die Zeichen der Treulosigkeit.

<sup>335</sup> Arabische Form für pers. *gol-nār* „Granatblüte“ (Junker, Alavi, *Persisch-Deutsches Wörterbuch*, 635).

<sup>336</sup> Rāšid b. Ishāq al-Kūfī al-Kātib (gest. 240/854-55): Dichter, Literat (Caswell, *The Slave Girls*, 276; al-‘Umarī, *Masālik al-abṣār*, ed. al-Ġubūrī, 340).

وغدا اللقاء عليهما بلوائه وعليه تخفق راية النصر<sup>٥</sup>

فكتبت إلي

٣ ما كان أخوفني من الهجر حتى كتبت إلي بالعدر  
فسكنت منك إلى مراجعة قوي الوصال بما على الهجر  
أرجو وفاءك لي ويؤنسني أشياء تعرض منك في صدري  
٦ لا شئت الرحمن شمل هوى متألف منا على الدهر<sup>٦</sup>

ثم اشتريتها وصارت في ملكي فما آثرت عليها أحداً طول مقامها عندي حتى ماتت

ومنهم خنساء البرمكية وكانت لبعض آل يحيى بن خالد تُرهي بها الأساور والقلائد •

تفتك بلحظها • وتفتن بلفظها • مغنية تهرّ الجماد • وشاعرة لا تغترف من ثمد • لو •  
قيست ببنت عمرو بن الرشيد • لعرف من أي البحرين يلتفت الفريد •

ج ٣٤٢ | قال عمرو بن بانة كان في جيرايني رجل من البرامكة وكانت له جارية أدبية مغنية يقال

ج ٢٢٧ظ لها خنساء يدخل إليها الشعراء فيقارضونها ويسألونها | عن المغاني فتأتي بكل غريبة ١٢  
وبديعة فدخل إليها يوماً سعيد بن وهب فحدثها طويلاً ثم قال لها

٥ أرجو | أرجو | تعرض | تعرض لي ي ٦ شئت | اشئت ي ٧ عندي . ج ٩ تغترف | تعترف ح | ثمد | سمد ح  
١٠ بينت | سح | البحرين | التحرف | يلتفت | لمطح ١١ | من يج | أدبية | أدبية ح ١٢ فيقارضونها | فقارضونها  
ح | ويسألونها | وسلوبها ح | المغاني | المغاني ب ١٣ لها - يج

<sup>a</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmil*.

337 al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* xxi, ed. Brünnow, 182. Vgl. auch al-Iṣbahānī, *al-Qiyān*, ed. Ḡalīl al-‘Aṭīya, 116–118, Kaḥḥāla, *A’lām an-nisā’* i, 372–373; al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 131–132, 275–276.

338 Āl Yahyā b. Ḥālid: Familiensippe des Yahyā b. Ḥālid, eines Sprösslings der Barmakīdenfamilie. Diese stammt aus dem Iran, und ihre Mitglieder arbeiteten als *kuttāb* und We-

In der Morgenfrühe zieht das Treffen mit seinem Banner zwischen ihnen  
beiden herauf, • und über ihm wogt die Flagge des Sieges hin und her.

Da schrieb sie mir:

Was ängstigte mich [doch] die Trennung vom Geliebten, • bis du mir  
entschuldigend schriebest! 5

Daraufhin war ich beruhigt über dich wegen der Rückkehr, • durch die  
[unser] Vereintsein gegen [unsere] Trennung gewann.

Ich wünsche, dass du dein Versprechen hältst und dass mich froh stimmt, •  
was sich von dir in meiner Brust zeigt.

Möge die Barmherzigkeit nicht eine Liebesverbindung auflösen, • die mir  
über die Zeit vertraut geworden ist. 10

Dann kaufte ich sie, und sie geriet in meinen Besitz. Ich zog ihr gegenüber nicht  
eine vor, solange sie bei mir war, bis sie starb.

**Unter ihnen ist Ḥānsā' al-Barmakīya.**<sup>337</sup> Sie gehörte einem gewissen [Mann] von  
den Āl Yaḥyā b. Ḥālid.<sup>338</sup> An ihr blühten Armreifen und Halsbänder. • Sie tötete 15  
mit ihrem Blick und betörte mit ihrem Wort. • [Sie war] eine Sängerin, die [leblose]  
Körper in Bewegung versetzte, • und eine Dichterin, die nicht [nur] aus einem  
kleinen Wasserloch schöpfte.<sup>339</sup> • Falls man sie mit Bint 'Amr b. ar-Rašīd vergli-  
che, • dann wüsste man, von welchem der beiden Meere die Perle aufgesammelt  
würde. • 20

Ḡ342 | 'Amr b. Bāna<sup>340</sup> sagte: Unter meinen Nachbarn war ein Mann von den Barmakī-  
den. Er hatte eine gebildete Sängersklavin, zu der man Ḥānsā' sagte und zu der die  
Ḥ227b Dichter traten. Sie rezitierten Verse mit ihr und fragten sie | nach Gesängen. Da  
brachte sie alles Wunderbare und Unerhörte. Eines Tages trat Sa'īd b. Wahb<sup>341</sup> zu  
ihr ein. Er unterhielt sich lange mit ihr, dann sagte er: 25

sire unter den frühen 'Abbāsīdenkalifen. So war Yaḥyā b. Ḥālid (gest. 190/805) Sekretär  
und Wesir des Hārūn ar-Rašīd. Das Amt hielt er 17 Jahre, von 170–187/786–803, inne.  
Nach Hārūns Pilgerreise fiel die gesamte Familie plötzlich in Ungnade und wurde ins  
Gefängnis geworfen, ein Sohn Yaḥyās exekutiert (Sourdel, „al-Barāmika,“ 1033–1036).  
Vgl. auch Kennedy, „The Barmakid Revolution in Islamic Government,“ 89–98.

<sup>339</sup> Den arabischen Wortschatz bezeichnet man oft als *qāmūs*, als Ozean, weil er so reich  
und groß ist. Wenn die Dichterin hier eben nicht aus einem kleinen Loch schöpft, muss  
sie einen größeren Wortschatz besitzen.

<sup>340</sup> 'Amr b. Bāna (gest. 278/891): Sänger und Musiklehrer, der Ibrāhīm b. al-Mahdī und des-  
sen neuen Stil unterstützte. Er war ein Vertrauter al-Mutawakkils, und er schrieb ein  
*Kitāb Muḡarrad fī l-Aḡānī* (Shiloah, „Ibn Bāna,“ 37). Dieses Buch scheint eine wichtige  
Quelle al-Iṣbahānīs zu sein (*GAS* i, 372).

<sup>341</sup> Sa'īd b. Wahb, Abū 'Uṭmān al-Kātib (gest. 209/824): Er war ein persischer *maulā* und  
*gāzal*- und Weindichter. Er wurde in Bagdad von den Barmakīden gefördert (*GAS* ii,  
516–517).

أييني لي يا خنساءً عن جنسٍ من الشعرِ  
وماذا طولُه شبرٌ وقد يُوفي على الشبرِ  
٣ | له في رأسه شقٌّ بطوقٍ بالندی يجري  
إذا ما جَفَّ لم ينفَعِكِ في بَرٍّ ولا بحرِ  
| وإن بُلَّ أتى بالعجبِ المعجبِ والسحرِ  
٦ | وإيَّي لم أُرِدْ فُحشًا وربَّ الشفَعِ والوترِ  
ولكن صُغْتُ أبياتًا طَوَّتْ معني من السرِّ

قال فغضب مولاها وتغيّر لونه وقال لسعيد أتخاطب جاريتي بالفحش والخنثى فقالت  
الجارية خفّض عليك فما ذهب إلى ما ظننت وإمّا يعني القلم فسُرّي عنه وضحك سعيد  
٩ وقال هي أعلم منك بما سمعت فاحتبسه مولاها عنده يومه فجعلت تغنيهم تارةً  
وتقارضهم تارةً إلى أن سكروا. قال عمرو ثم لقيني مولاها فسألتُه عن القصة فحدثني بها  
وأخرج إلى ابتداء سعيد وجوابها تحته وهو  
١٢

أبا عثمانَ حاجيتَ بما قلتَ من الشعرِ  
| فتاةٌ ذلك الشعرُ لها صافية الفكرِ  
١٥ | وفي ظاهره فُحشٌ وليس الفحشُ في السرِّ  
أردتَ المخطفَ المرهفَ إذ يبريه من يبري<sup>١</sup>  
وكتبتَ البرمكية على عصابتها

١٨ | ولا خيرَ في شكوى إلى غيرِ مشتكى ولا بدّ من شكوى إذا لم يكن صبر  
٣٤٣ ج

١ يا | أياج | خنساءً | حسناح | جنسٍ | جنسي | حنسي ي : حسن ح : حنسي ج ٢ يُوفي | نوفي ح ٥ بُلَّ | نلح ح ٦ أُرِدْ | ارذّي  
٧ صُغْتُ | ضعتُ ح | طَوَّتْ | حوت ي ج ٨ أتخاطب | اخاطب ي ١٢ وهو | وهي ي ج ١٥ ظاهره | ظاهري | البير | الستر  
ي ١٦ يبري | سري ١٧ وكتبتُ | ولبنت ح

<sup>a</sup> Metrum: *hazağ*.

<sup>b</sup> Metrum: *hazağ*.



- Halte mich mir zuliebe zurück, Ḥansā', von einer [bestimmten] Sorte von Gedichten!
- Was [ist das:] Seine Länge ist eine Spanne, doch [gleichzeitig] überragt es die Spanne.
- Y303 | An seinem Kopf hat es eine Spalte mit einem Halsband. Mit Feuchtigkeit läuft es. 5
- B153a | Wann immer es trocknet, nützt es dir nicht, weder zu Land noch zu Wasser. | Sollte es benetzt werden, kommt es mit dem Erstaunen des Verwundernden und des Zaubers. 10
- Wahrlich, ich beabsichtige, keine Zote [zu erzählen], beim Herrn der geraden und der ungeraden [Zahl].
- Doch ich machte Verse, die eine geheimnisvolle Bedeutung verbergen.
- Er berichtete: Darauf erzürnte ihr Herr, und seine Farbe änderte sich. Er sagte zu Saʿīd: „Du redest meine Sklavin schamlos an und erzählst Zoten?!“ Da sagte die Sklavin: „Mäßige dich! Er ging nicht dahin, wohin du denkst. Es<sup>342</sup> meint nun aber die Schreibfeder.“ Da fühlte er sich wieder ruhig; und Saʿīd lachte. Er sagte: „Ihr ist [wohl] bekannter als dir, was du [an Versen] gehört hast.“ Da hielt ihn ihr Herr den Tag über bei ihm fest. Sie begann, bald für sie zu singen und bald mit ihnen abwechselnd Verse zu zitieren, bis sie betrunken waren. ʿAmr sagte: Dann traf mich ihr Herr, und ich fragte ihn nach der Geschichte. Dann erzählte er sie mir, und er äußerte mir gegenüber, wie Saʿīd begonnen hatte und ihre Antwort darauf, und zwar:
- Abū ʿUṭmān, du gabst ein Rätsel auf, mit dem, was du in Gedicht[-form] sagtest.
- Ḥ228a | Das junge Mädchen, von dem dieses Gedicht stammt, ist reiner Gedanken. Äußerlich ist es eine Zote, doch in seinem geheimnisvollen [Inneren] ist keine Zote! 25
- Du willst den Dünnen und Mageren, wenn ihn der dünn gemacht hat, der ihn dünn gemacht hat.
- Al-Barmakīya schrieb auf ihre Kopfbinde: 30
- Ġ343 | Es ist nicht gut, eine Klage bei jemand anderem als dem Angeklagten zu erheben. • Es gibt keinen Ausweg als die Klage, wenn man keine Geduld hat.

<sup>342</sup> D. i. das Rätsel.

ومنهم خنساء جارية هشام الضرير وكانت جارية ماهرة • أديبة شاعرة • تأتي بكلّ  
غريب • وتبلغ ما لا يزجر فيه بعنان ولا يُحدّث عن عريب • صفراء من مولدات البصرة  
نشأت حيث يرفّ النخيل • ويرقّ السلسيل • وكانت فضل الشاعرة تُهاجها ولا  
تُهيحها • ولا يكافي في الحُسن ما ينشره بهيُحها وكان لكلّ واحدة منهما عصابة من  
شعراء الوقت يتعصّبون لها وهي لا تتقنّع • ويعسّون لديها الأخرى وما فيهم إلاّ من  
يتصنّع

حكى أحمد ابن أبي طاهر قال كانت فضل تهاجي خنساء جارية هشام المكفوف وكان  
أبو الشبل | عاصم بن وهب البرجمي يعاون فضلاً الشاعرة على خنساء ويهجوها  
ي ٣٠٤ | على لسانها وكان الحفصي والصعيدي يعاونان خنساء فقال أبو الشبل فيها على لسان  
فضل

حنساء طيري بجناحين | أصبحت معشوقة نذلّين  
من كان يهوى صاحباً واحداً | فأنتِ رهنٌ بهوى اثنين  
هذا الصعيدي وهذا الفتى | الحفصي زارك كقردين  
وكنت من هذا وهذا كما | ينغم خنزير بحسين<sup>١</sup>

فقالّت خنساء

١ ومنهم... الضرير - ي ج | خنساء - ح ٢ غريب | عرب ح | وتبلغ | ويبلغ | يزجر | يجزري : يجزج | مُحدّث |  
يحدّث ب | عريب | غريب ي ب ٣ ويرقّ | ويرقّ ي ٧ ابن | بن ي ج ٨ أبو | ابوي | عاصم | عصم ي ب ح | البرجمي |  
البرجمي ب ١١ معشوقة | معشوقة ي | نذلّين | لا يُقرأ آخر الكلمة في ي . ١٢ رهنٌ | به رهني | بهوى | يهوى ي  
١٣ كقردين | كقردين ج ١٤ ينغم | ينغم ي ج | بحسين | بحسين ح : بخنين

<sup>a</sup> Metrum: sarī.

Unter ihnen ist Ḥansā', die Sängersklavin Hišām ad-Darīrs.<sup>343</sup> Sie war eine kluge und erfahrene, eine [literarisch] gebildete Dichtersklavin, die allerhand Neues brachte. Sie erreichte, was darin 'Inān aufscheuchte (?) und was [noch] nicht [einmal] über 'Arib erzählt wurde. Sie war hellhäutig und eine *muwallada* von Baṣra. Sie wuchs auf, wo das Palmwäldchen schimmerte • und die Quelle klares Wasser [gab]. • Faḍl, die Dichterin, pflegte sie mit Spottgedichten zu verfolgen, [aber] sie konnte sie nicht zur Empörung bringen. • Es genügte nicht in der Schönheit, was ihre Fröhlichkeit verbreitete. Jede einzelne von beiden besaß eine Schar von Dichtern der Zeit, die jeweils leidenschaftlich für sie einstand, wobei keine zufriedengestellt werden konnte, • und die für sie die andere ‚niedertraten‘. Es waren nur solche unter ihnen, die gekünstelt schrieben. 5

Aḥmad b. Abī Ṭāhīr berichtete: Faḍl pflegte Spottgedichte auf Ḥansā', die Sklavin des Hišām al-Makfūf, zu machen. Abū š-Šibl | 'Āsim b. Wāḥb al-Burḡumī pflegte Faḍl aš-Ša'ira gegen Ḥansā' zu unterstützen. Er verfolgte sie mit Spottgedichten | durch ihren Mund. Ḥansā' halfen al-Ḥafṣī<sup>344</sup> und aš-Ša'īdī.<sup>345</sup> So sagte 15  
 Abū š-Šibl über sie durch Faḍls Mund:

Ḥ228b | Ḥansā', mein Vogel mit zwei Flügeln, du bist die Geliebte von zwei  
 verächtlichen (Kreaturen) geworden!  
 (Es gibt unter den Leuten) solche, die einen einzigen Liebhaber lieben, du  
 (aber) bist das Pfand der Liebe zweier! 20  
 Es sind dies nämlich aš-Ša'īdī und dieser Jüngling, (der) al-Ḥafṣī (heißt),  
 welche dich als [Paar] zweier männlicher Affen<sup>346</sup> besucht haben.  
 (Und) du gehörst zu diesem und zu jenem, wie ein Schwein, das zwei Töne  
 [gleichzeitig] summt.<sup>347</sup>

Darauf sagte Ḥansā': 25

<sup>343</sup> Aus den Personen, die in diesem Artikel erwähnt werden, geht hervor, dass die hiesige Ḥansā' niemand anderes als die Ḥansā' al-Barmakīya aus dem vorigen Artikel ist. Einer ihrer Besitzer war Hišām ad-Darīr, „der Blinde,“ im folgenden auch Hišām al-Makfūf, was dasselbe bedeutet (gest. 209/824), anscheinend ein Grammatiker (Fleisch, „Ism,“ 181).

<sup>344</sup> Sonst unbekannter Dichter (Vgl. Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 141 und Anm. 867).

<sup>345</sup> Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 141 und Anm. 866 haben al-Qaṣīdī (Vgl. auch al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* xxi, ed. Brünnow, 182).

<sup>346</sup> Ḡ hat dagegen: „welche dich als [Liebhaber-] Paar besucht haben.

<sup>347</sup> Je nach Textgrundlage wird diese Zeile unterschiedlich gedeutet. Bei Abdul Kareem al-Heitty lautete die Übersetzung: „Du hast dich an diesem und an jenem erfreut, wie ein Schwein, das sich an zwei Gräsern [gleichzeitig] erfreut.“ (al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 275; ebenso bei al-Iṣbahānī, *al-Qiyān*, ed. Ḡalīl al-'Aṭīya, 116). Dagegen hat Ḡ: „Du gehörst zu diesem und zu jenem, wie ein Schwein, das sich an zwei weibischen [Männern gleichzeitig] erfreut.“

ماذا مقالٌ لك يا فضل بل مقال خنزيرين فردّين  
يُكنى أبا الشبل ولكنّه دعوه بالكلب بن كلبين<sup>أ</sup>

٣

فقالَتْ خنساء في فضل

تقول له فضل إذا ما تخوّفت ركوب قبيح الدّل في طلب الوصل  
جرّ أمّ فتى لم يلق في الحبّ ذلّة فقلْتُ لها لا بل جرّ أمّ أبي الشبل<sup>ب</sup>

٦

ولها أيضاً فيهما من أبيات

ركب الفحول على مثانتها فتمردت كتمرد الفحل  
لما كنيت بما كنيت به وتسمت النقصان بالفضل  
كادت بنا الدنيا تميّد ضحى وترى السماء تذوب كالمهل<sup>ج</sup>

٩

ج ٣٤٤ | فغضب أبو الشبل وهجا مولاها فقال

نعم مأوى الغراب بيت هشام مُسَعِفٌ بالحرام أهل الحرام  
من أراد المبيت يبغي سفاحاً وينال المراد تحت الظلام  
| فهشامٌ يُبيحه في دُجى الليل فتاةٌ تُدعى فتاة هشام  
ذاك حرّ دواته لا تعري أبداً من تردّد الأقدام<sup>د</sup>

١٢

ح ٢٢٩ و

ب ١٥٤ | وذكر أحمد بن الطيّب أن أبا الشبل كان يهوى خنساء ثمّ هجاها فهجرته فعدل عنها ١٥

١ خنزيرين [ حزين ي : حزين ب : خنزير ح | فردّين | فودين ي بح : فردين دين ج ٥ جرّ أمّ | حرام ي | يلق [ بلقي ي : تلق ب  
٦ من ] - ج ٧ مثانتها [ مثانتها ي ج ٩ بنا الدنيا ] - ح وأضيفت في الحاشية. | تميدّ [ تمجج ١٠ فغضب ] غضب ح  
١١ نعم [ نعم ج | مأوى ] ساوى ج

a Metrum: *sarī*.  
b Metrum: *tawīl*.  
c Metrum: *kāmil*.  
d Metrum: *ḥafīf*.

Was ist (denn schon) eine Rede von dir, o Faḍl? Wahrhaftig, die Rede eines Schweinepaares!<sup>348</sup>

Er wird zwar mit dem Ehrennamen Abū š-Šibl benannt, doch sie rufen ihn: Hund, Sohn zweier Hunde!<sup>349</sup>

Ḥansā' sagte über Faḍl:

5

Faḍl sagte zu ihm, immer wenn sie fürchtete, dass sie dadurch, dass sie den Liebesgenuss (mit ihm) wünscht, schimpfliche Schmach erleiden könnte: „Die Vulva der Mutter eines Jünglings bringt keine Niedrigkeit in die Liebe!“ Darauf sprach ich: „Nein, aber die Vulva der Mutter Abū š-Šibls!“

Von ihr stammen auch die [folgenden] Verse über sie beide:

10

Die Böcke<sup>350</sup> spielen mit ihrem Uterus,<sup>351</sup> da ist sie widerspenstig, in der Art, wie ein Bock widerspenstig ist  
Als du dir den Beinamen zulegst, den du (jetzt) trägst [Abū š-Šibl], und als sich die Laster ‚Trefflichkeit‘<sup>352</sup> nannten,  
da schüttelte uns fast die Erde zur Zeit des Vormittags, und wir sahen beinahe  
den Himmel wie Blei dahinschmelzen!

15

Ĝ344 | Da erzürnte Abū š-Šibl und machte ein Spottgedicht auf ihren Herrn. Er sagte:

Welch trefflicher Zufluchtsort des Raben<sup>353</sup> ist [doch] Hišāms Haus, in dem den Sündigen mit Sünde geholfen wird!

Wer das Glück bei einem Geliebten (finden) möchte, der erlangt (dieses) Glück im Schutze der Dunkelheit

20

Ḥ229a | (Jedoch) bei Hišām sind der Tag und die Finsternis der Nacht gleich! Möge meine Seele sich für Hišām aufopfern können!

(Denn) dieser ist freigebig mit seinem Tintenfass, in das sich immerzu die Federn hineinbohren!

25

B154a | Aḥmad b. aṭ-Ṭaiyib<sup>354</sup> berichtete, dass Abū š-Šibl Ḥansā' schon lange leidenschaftlich liebte. Dann schrieb er ein Spottgedicht auf sie, woraufhin sie die Freundschaft mit ihm auf sagte. Da wandte er sich von ihr ab zugunsten Faḍl, der

<sup>348</sup> *gaud* impliziert nicht nur Führerschaft, sondern auch Kuppelei.

<sup>349</sup> Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 141–143. Dort führt Stigelbauer (fast) denselben Text wie al-‘Umarī an, allerdings entstammt jener al-Iṣbahānī, *al-Aġānī* xxi, ed. Brünnow, 182–183; al-Iṣbahānī, *al-Aġānī* xix, 308.

<sup>350</sup> *faḥl* bedeutet „männliches Tier,“ hier also „Bock, Hengst“ usw.

<sup>351</sup> *maṭāna* heißt in erster Linie „Harnblase.“

<sup>352</sup> Hierbei handelt es sich um ein Wortspiel um Faḍls Namen, der u. a. „Vorzug, Überlegenheit; Gnade; Freundlichkeit“ bedeutet.

<sup>353</sup> ‘Aṭīya hat ‘*uzzāb*, also „Unverheiratete, Unvermählte“ (al-Iṣbahānī, *al-Qiyān*, ed. Ġalīl al-‘Aṭīya, 118).

<sup>354</sup> Aḥmad b. aṭ-Ṭaiyib as-Sarḥasī (al-Iṣbahānī, *al-Aġānī* ix, 59; xxii, 208).

٣٠٥ي إلى فضل الشاعرة وواعد أبو الشبل يوماً خنساء أن تزوره وجاء | مطرٌ شديدٌ منعها من  
زيارته فقال يذمّ المطر

٣ دع المواعيد لا تعرض لوجهتها إن المواعيد مقرونٌ بما المطرُ  
إنّ المواعيد للأحباب قد مُنيت منه بأنكرٍ ما يُمْنى به البشرُ  
كذا الثيابُ فلا يغرُزُك إن غُسلت صَحُو شديدٌ ولا شمسٌ ولا قمرُ  
٦ وإن همت بأن تلقاك زائرةً فالغيثُ لا شك مقرونٌ به السحرُ

وكان سبب القطيعة بينهما أنه سكر عندها فخاطبها مُغلِظاً لها في شيء فقالت بما تدلّ  
عليّ الناسُ بأكثر من شعرك وإنه لغير طيب ووالله لئن شئت لأهجونك بما يبقى عليك  
٩ عاره فغضب فقال فيها

خنساءٌ قد أفرطت علينا تزعمُ أن ليس لي مُجِيرُ  
تاهت بأشعارها وصالت كما ناكها جريرُ<sup>٦</sup>

١٢ فخرجت ولم يُجِبْه وتقاطعا وقيل بل قالت فيه مُبتدئة

٢٢٩ح | قل لأبي الشبل إن أتاه مُقذِعٌ سبٍ له مُجِيرُ  
هيهات ما إن له مُجِيرُ ولا نصيرُ ولا ظهيرُ

١ وواعد [ ووعل ح | أبو ] ابوي ٢ يذمّ [ يذم ي ٤ إن ] فإن ج | منه [ به ي ج ١٠ أفرطت ] الخطير أفرطت ح ١٣ مُجِيرُ  
مُجِير ب

a Metrum: *basīt*.

b Metrum: *basīt*.

c Metrum: *munsariḥ*.

Y305 Dichterin. Eines Tages machte Abū š-Šibl Ḥansā' Hoffnung, dass sie ihn besuchen [dürfe]. Es kam | ein heftiger Regen, der sie davon abhielt, ihn zu besuchen. Da sagte er, während er den Regen tadelte:

Lasse [doch] die Rendezvous in Ruhe! Kümmere dich nicht um ihre Absicht,  
• wenn der Regen mit den Rendezvous verknüpft ist! 5

Wahrlich, die Rendezvous sind für die Liebenden. Heimgesucht werden sie durch ihn<sup>355</sup> • auf die hässlichste Weise, wie die Menschheit [nur] heimgesucht werden kann.

Ebenso [werden] die Kleider [von ihm heimgesucht]. Möge dich [es] nicht mit leeren Hoffnungen täuschen, wenn • weder die wahrhafte Wolkenlosigkeit noch Sonne oder Mond [von Regen] gewaschen werden. 10

Wenn du beginnst, dir [selbst] als Besucher zu begegnen, • dann ist mit dem reichlichen Regen ohne Zweifel die Morgenfrühe verknüpft.

Der Grund des Abbruchs der Beziehung zwischen ihnen war, dass er sich bei ihr betrank und sie mit groben Worten über etwas ansprach. Da sagte sie: „Weswegen zeigen die Menschen auf mich, dank der meisten deiner Gedichte?! Wahrlich, es ist keines gut! Wenn du [unbedingt] willst, dann – schwöre ich – werde ich dich derart verspotten, dass die Schande darüber an dir haften bleibt.“ Da wurde er wütend und sprach davon: 15

Ḥansā' hat [es] uns gegenüber übertrieben: • Sie behauptet, ich hätte niemanden, der [mich] in Schutz nähme! 20

Sie ist am Verstande verwirrt durch ihre Gedichte und macht einen wütenden Angriff, • als ob sie ein Zügel beschlafen hätte!

Sie schämte sich und antwortete ihm nicht. Sie trennten sich. Man sagte oder vielmehr sie sagte darüber, indem sie [folgendermaßen] anfang: 25

Ḥ229b | Sag Abū š-Šibl, wenn zu ihm jemand kommt, • der [ihn] mit Schmähungen traktiert, dann hat er jemanden, der ihn beschützt.

Her damit, auch wenn ihn jemand in Schutz nimmt! • Weder Verbündeter noch Gleichgesinnter [wird verschont].

<sup>355</sup> D. i. der Regen.

ومنهم خزّامى جارية عبد الله بن زكرياء الملقّب بالطيط كانت حسنة الوجه والغناء •  
 ٣٤٥ ح شاعرة بيوّتها وثيقة البناء • وكان ابن المعتزّ يقدّمها | ويتنّفق قناتها ويقومها • ولا يُجِلّ  
 باستدعائها واستئمانها على خفايا السرّ واسترعائها قال ابن المعتزّ كانت خزّامى جارية ٣  
 الطيط تألّفني وتنادمني وأنا حدّث ثمّ تابّت من النبيذ وكانت مغنّية حسنة الغناء • شاعرة  
 ١٥٤ ب ظريفة نظيفة فراسلّتها مراراً استدعيها فتأخّرت فكتبْتُ | إليها وأهديتُ لها ورداً

٦ رأيتُكِ قد أظهرتِ زُهداً وتوبَةً فقد سمحتُ من بعد توبتِكِ الخمرُ  
 فأهديتُ ورداً كي يذكّرَ ريحُه لمن لم يمتنعنا ببهجته الدهرُ

فأجابتني تقول

٩ | أتاني قريضٌ يا أميري مُحَبَّبٌ حكي لي نَظْمُ الدُرِّ فُصِّلَ بالشذِرِ  
 أنكرتِ يا بنَ الأكرمينِ إنابتني وقد أفصحت لي ألسنُ الدهرِ بالجريرِ  
 وأأذني شرخُ الشبابِ بينه فيا ليت شعري بعد ذلك ما عذري<sup>٥</sup>

١٢ قال ومن شعرها

٣٠ ح و | قُلْ لمن تاءَ علينا وجفانا وتعاصى  
 نلتَ والرحمانِ من قلبي بالحسنِ اختصاصا  
 ١٥ فتوقَّ اليومَ في قلبي أن تلقى قصاصا

[...]

٣١٥ ي | ومنهم لحاظ المغنّية سجرّت فقيلاً لحاظ • وملاّت نفس كلّ عاشق ففاظ • طالما  
 ٢٣٧ ح تجلّت فجلّت الهموم • وغنّت فاقتادت القلب المزموم • وبرزت فتنّةً للأنام • ومحنةً ١٨  
 ١٦٠ ب  
 ٣٥٦ ج

٥ ظريفة [ طريفة يج | نظيفة ] نظيفة ي ٩ أميري [ ميري ي ب ١٠ إنابتني ] بانني ي ج ١١ وأذني [ وأذني ج ١٥ قلبي ] قلبي

<sup>a</sup> Metrum: *tawil*.

<sup>b</sup> Metrum: *tawil*.



Unter ihnen ist Ḥuzāmā,<sup>356</sup> die Sängersklavin ‘Abdallāh b. Zakariyā’s, der den Beinamen ,aṭ-Ṭīṭ’ trug. Sie war von schönem Antlitz und konnte gut singen. • Sie war eine Dichterin, deren Verse solide gebaut waren. • Ibn al-Mu‘tazz pflegte sie vorzuziehen, | ihren Kanal gerade zu machen und sie zu verbessern. • Er ließ sie nicht im Stich, als sie ihn demütig bat, als sie ihn die Verwahrung eines Geheimnisses anvertraute und als sie ihn bat, [sie] zu schützen. 5

Ibn al-Mu‘tazz sagte: Ḥuzāmā war die Sklavin aṭ-Ṭīṭs. Sie war vertraut mit mir, leistete mir bei Trinkgelagen Gesellschaft, während ich gut erzählte. Dann bereute sie den Wein. Sie war eine Sängerin, die gut singen konnte, • eine scharfsinnige und reine Dichterin. Ich korrespondierte oft mit ihr, [dass] ich sie beehrte. Da verspätete ich mich, und ich schrieb ihr und schenkte ihr Rosen: 10  
B154b

Ich habe dich gesehen, du legtest Enthaltensamkeit und Buße an den Tag. •

Dabei war der Wein nach deiner Buße großmütig!

Ich schenkte eine Rose, damit ihr Duft erinnert würde • von der, die uns nicht ihre Pracht genießen ließ, [nämlich] der Zeit. 15

Sie antwortete mir:

Y306 | Zu uns kam Poesie, oh, Fürst, [und zwar] elegante! • Sie erzählte mir von der Ordnung der Perlen, die in kleinere Abschnitte geteilt wurde.

Verleugnest du, oh, Sohn der Edelsten, meine häufigen Besuche? • Dabei sprechen doch deutlich die Zungen des Zeitalters mit Zurückhaltung zu mir. 20

Kündet mir die Blüte der Jugend die Trennung von ihm? • Ach, wüsste ich doch, was danach meine Entschuldigung [sein könnte]!

Er berichtete: Aus ihren Gedichten [stammt Folgendes]:

Ḥ230a | Sage demjenigen, der hochmütig gegen uns ist, uns ungerecht behandelt und uns schlägt: 25

Du erhieltest, beim Barmherzigen, mein Herz mit Güte aus inniger Ergebenheit.

Hüte dich heute davor, mich zu töten, sonst findest du Rache!

Y315 | Unter ihnen ist Liḥāz<sup>357</sup> al-Mu anniya.<sup>358</sup> Sie füllte [das Auge mit Entzücken], 30  
B160a weshalb man Liḥāz<sup>359</sup> zu ihr sagte • Sie füllte die Seele jedes Verliebten, so dass er

Ḥ237a

Ḡ356

<sup>356</sup> Vgl. al-Iṣbahānī, *al-Qiyān*, ed. Ḡalīl al-‘Aṭīya, 122. Caswell, *The Slave Girls*, 139, wo sie die Sängersklavin einer Sängerin namens Ḍabṭ gewesen sein soll. Der Poesiewechsel mit Ibn al-Mu‘tazz ist aber derselbe.

<sup>357</sup> Neubauer, „Ṣafī al-Dīn al-Urmawī,“ 805 hat „Luḥāz.“

<sup>358</sup> Liḥāz, Sängerin zur Zeit des letzten ‘Abbāsidenkalifen al-Musta‘sim (reg. 640–

للمستهمام • إلا أنها لو تقدّمت زماناً • كما تقدّمت افتتاناً • لأرخصت دنانير وصرفت  
عناناً • وأعربت بما لم تدع لعريب امتناناً • كانت تُلازم مجلس الغناء عند الخليفة  
المستعصم وكان يعجبه غناؤها

٣

ح ٢٣٧ ظ قال صفيّ الدين عبد العزيز | حدّثني لحاظ قالت داعبني الخليفة يعني المستعصم يوماً  
ونحن في خلوة مداعبة ظننت أنه يريد مني بعض الأمر فظهر له مني ما يدل على الإجابة  
فتوقّر وغضب وقال ويبيك أظننت أنّي جادٌّ وهل تترين إلا المزاح نعوذ بالله من المعصية ٦  
قال عبد المؤمن وكان ببغداد رجلاً يقال له ابن معمر وكان ناظر ديوان المكوس وكان  
يسكن الكرخ وكان يحمل إليها في كلّ شهر خمس مائة دينار وانطوى ذلك عن الخليفة  
ففي بعض الأيام حضرت لحاظ على عادتها بين يدي الخليفة مع جماعة من المغنّيين. ٩  
فغنّت بأبيات أولها

| ذكّر الكرخ نازح الأوطان فاستهلّت مدامع الأجنان<sup>٣</sup>

ي ٣١٦

فقال بعض الحاضرين من المغنّيين كيف لا يذكر الكرخ من يصل إليه في كلّ شهر خمس ١٢  
مائة دينار فسأل الخليفة عن القصّة فأخبروه بالحال. فأمر بنفي المغنّية فنُفيت وعُزل ابن

ي : فليج | ومنهم ... زكرياء ] - ي ١٧ ففاظ [ فقاظي | طالما [ طال ما ح ١٨ القلب [ القلوب ي | المزموم ] المرقوم ح  
٢ لعريب [ لعريب ي ٤ عبد العزيز | بن عبد العزيز ج | العزيز ] ح | يعني [ يعني ي : تعني ب : يُنقط الحرف الأول كالياء والتاء  
في نفس الزمان في ح ٦ أظننت [ ظننت ح | نعوذ [ نعوذ ي نعوذ ح ٧ ببغداد [ ببغداد ب : ببغداد ي | ابن ] بن ح | ناظر ]  
ناظري ٨ شهر [ شي ي ح سي ب | خمس مائة [ خمس مائة ح ١٢ خمس ... ١٣ مائة ] خمس مائة ح

<sup>c</sup> Metrum: *ramal*.

<sup>a</sup> Metrum: *hafif*.

1247/656–1258). Zu ihren Lehrern gehörte Şafī ad-Dīn al-Urmawī (Kaḥḥāla, *A'lām an-nisā* iv, 296).

359 Arab. „Blick, Beobachtung.“

360 Danānīr al-Barmakīya, al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* xviii, 65–72; Danānīr, die Sängersklavin des Ibn Kunāsa, al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* xiii, 337, 339; s. auch Pellat, „Ibn Kunāsa.“

361 al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* xi, 286–287.

362 al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī*, Bd. 21, 54–90.

363 Es handelt sich hier um Wortspiele um die Namen berühmter Sängerinnen. Danānīr

starb. • Solange sie sich zeigte, verscheuchte sie Kummer und Sorgen, • [und solange] sie sang, führte sie das Herz am Zügel. • Sie ließ Zwietracht unter den Geschöpfen hervortreten, • und [sie war] eine Prüfung für den Liebestollen. Indessen, wenn sie der Zeit vorausging, wie sie [auch] dem Zwist vorausging, setzte sie den Preis von Danānīr<sup>360</sup> herab, schickte ‘Inān<sup>361</sup> fort und sprach deutlich aus, welche 5  
Gunst sie ‘Arīb<sup>362</sup> nicht überlassen [wollte].<sup>363</sup> Sie war untrennbar mit dem Gesangs-*mağlis* des Kalifen al-Musta‘šim<sup>364</sup> [verbunden]. Ihr Gesang pflegte ihm sehr zu gefallen.

H237b Šafī ad-Dīn ‘Abd al-‘Azīz<sup>365</sup> sagte: | Mir erzählte Liḥāz [folgendes]: Der Kalif, das heißt al-Musta‘šim, scherzte eines Tages mit mir, als wir in einer Privataudienz 10  
voller Scherz [und Spiel] waren. Ich glaubte, er wolle etwas von mir. Da zeigte ich ihm, was auf die Antwort hinwies. Daraufhin wurde er ernst und erzürnte. Er sagte: „Wehe dir, du hattest den Verdacht, ich [meinte es] ernst. Siehst du [auch etwas anderes] als Scherz?! Wir nehmen Zuflucht zu Gott vor der Sünde.“

‘Abd al-Mu‘min sagte: In Bagdad gab es einen Mann, zu dem man Ibn Mu‘ammar<sup>366</sup> sagte. Er war der Inspekteur der Steuerkanzlei,<sup>367</sup> und er bewohnte Karḥ. Er schickte ihr jeden Monat 500 Denare. Dies blieb dem Kalifen verborgen. An einem gewissen Tag nahm Liḥāz ihrer Gewohnheit entsprechend mit einer Schar von Sängern an [einem *mağlis*] vor dem Kalifen teil. Dann sang sie Verse, von denen der Anfang [folgendermaßen lautete]: 15  
20

Y316 | Es erinnert sich an Karḥ, wer weit entfernt der Heimat ist, • doch die inneren Winkel der Augenlider erheben die Stimme.

Da sagte einer der anwesenden Sänger: Wie kann sich nicht an Karḥ erinnern, wer jeden Monat 500 Denare dorthin bringt?! Da fragte der Kalif nach der Geschichte. Sie erklärten ihm die Lage. Daraufhin befahl er, die Sängerin zu verbannen, wor- 25

bedeutet „Denare“, ‘Inān „Erscheinung“ und ‘Arīb soviel wie „stets deutliches Arabisch sprechend“.

<sup>364</sup> Musta‘šim war der letzte ‘Abbāsidenkalif und wurde 656/1258 von Hülegü getötet (Zettersteen, „al-Musta‘šim bi ‘llāh,“ 753).

<sup>365</sup> Dies muss falsch für ‘Abd-al-Mu‘min sein. So wird auch das folgende *ḥabar* von ihm, dort mit richtigem Namen, überliefert. Dies ist Šafī ad-Dīn al-Urmawī, ‘Abd al-Mu‘min (613–693/1216–1294), zunächst Kalligraph und Kopist, später durch Vermittlung seiner Schülerin Liḥāz bekannter Musiker und Musiktheoretiker am Hofe al-Musta‘šims, nach dem Fall Bagdads 656/1258 bei Hülegü. Werke: *Kitāb al-Adwār*, *ar-Risāla aš-Šarafīya fī n-nisab at-ta’lifīya* (Neubauer, „Šafī al-Dīn al-Urmawī,“ 805–806, der sich u. a. auf al-‘Umarī, *Masālik al-abšār* [Faksimile] x, 309–315 bezieht).

<sup>366</sup> *mu‘ammar*, arab. „dem [Gott] ein langes Leben gewährte, betagt.“ Mit *mu‘ammar* werden Menschen bezeichnet, die ungewöhnlich lange gelebt haben sollen. Vgl. hierzu Goldziher, *Abhandlungen zur arabischen Philologie*, Teil 2: *Das Kitāb al-Mu‘ammarīn des Abū Hātim al-Siğistānī*.

<sup>367</sup> Zu *maks*, Pl. *mukūs*, „Steuer, Zoll,“ vgl. Björkman, *Maks* 194–195. Zum Terminus *dīwān* in der Verwaltung vgl. Bazmee Ansari, „Dīwān,“ 323–337.

معمر عن ولايته وما زالت تُستصفي أمواله حتى مات فقيراً

[...]

ي ٣٦٧ | ومنهم عزيز جارية الحكم بن هشام جارية لو أماطت نقابها للبدر لتلثم • أو عاطت ٣  
ب ١٨٨  
ح ٢٧٤  
ج ٤١٣  
أو أسفرت لابن الرقيات لما رابه من ليلى إذا • أو جليت على بقية العشاق لعذر جميل

٦ إذا قال

ج ٤١٤ | رمى الله في عيني بثينة بالقذى

مع سرعة بوادير • وطرف نوادر • وحسن غناء يجر الأفعدة بأشطان • وينفذ إلى  
القلوب بسطان • وينفث السحر فلا غرو إذا. قيل إن الغناء مزمار الشيطان • ومن  
أصواتها

ح ٢٧٤ ظ | وإني لأستحيي القنوع ومذهبي فسيخ وأنى الشخ إلا على عرضي  
وما كان مثلي يعتريك رجاؤه ولكن أسأت شيمه من فتى محض ١٢

١ حتى مات فقيراً [ي ٣ عزيز | بن | ابن ي | لتلثم | لتلثم ح | أو | ولوي | عاطت | عاطت ي ٤ لتأتم] لتلثم  
ح | لو | ولوج : اوح | للبت | للبت ح ٥ إذا | أذى ج ١٢ أسأت | أسأت ي ح : أسأت ب : أسأت ج | محض | محض ي

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>368</sup> al-Ḥakam b. Hišām (770–822, reg. 796–822) war der dritte umaiyadische *amīr* von Cordoba (Huici-Miranda, „al-Ḥakam I,“ 73–74). Offensichtlich handelt es sich jedoch um Hišām II, al-Muʿaiyad bi-llāh b. al-Ḥakam II (reg. 366–403/976–1013), umaiyadischer Kalif von Cordoba. Diese Annahme wird durch den Anachronismus bestätigt, der sich aus dem weiter unten angegebenen Lied über ein Gedicht von Ibn ar-Rūmī (geb. 221/836) ergibt. Zudem ist der Besitzer der Rağd ein gewisser Muğīra, ein Onkel Hišāms II väterlicherseits (vgl. Dunlop, „Hišām II,“ 495). Zeitlich passend könnte auch dessen Vorgänger und Vater al-Ḥakam II al-Mustanšir bi-llāh (350–366/961–976) gemeint sein, der die Kunya Abū Hišām getragen haben könnte (vgl. Huici-Miranda, „al-Ḥakam II,“ 74–75). In diesem Fall wäre Muğīra ein Bruder oder Halbbruder al-Ḥakams II. Dass es sich hier nicht um al-Ḥakam I handeln kann, wird zudem weiter unten

auffin sie verbannt wurde. Ibn Mu‘ammar wurde von seiner Provinz abgezogen, und sein gesamtes Vermögen wurde ihm genommen, so dass er arm starb.

[...]

Y367 | **Unter ihnen ist ‘Azīz, die Sängersklavin al-Ḥakam b. Hišāms.**<sup>368</sup> Sie war [solch] B188a eine Sklavin, dass, wenn sie ihren *niqāb*<sup>369</sup> dem Mond gäbe, sich dieser mit dem 5  
Ḥ274a *liṭām*<sup>370</sup> bedeckte. Falls sie dem Milchbruder ihren Speichel schenkte, sündigte sie  
Ĝ413 nicht. Falls ‘Azza al-Mailā<sup>371</sup> an Liebe[-skummer] litte, hätte sie keine Sympathie  
[für sie],<sup>372</sup> • oder [falls] sie Lubnā<sup>373</sup> riefte, würde diese erfüllen, was sie forderte.  
Oder [falls] sie Ibn Ruqaiyāt<sup>374</sup> enthüllt würde, beunruhigte ihn keine [Kränkung]  
von Lailā. • Oder [falls] sie dem Besten der Liebenden [als entschleierte Braut] 10  
gezeigt würde, dann verziehe man Ĝamīl,<sup>375</sup> als er sagte:

Ĝ414 | Gott warf Buṭaina [zusammen] mit Sand in mein Auge.

mit der Schnelligkeit des Unvorhergesehenen • und dem Anblick des Seltenen. •  
Die Schönheit [ihres] Gesangs zog [wie] an langen Stricken die Herzen heran •  
und durchbohrte die Herzen mit Macht. • Sie blies Zauber aus, und es ist nicht zu 15  
verwundern, wenn man sagte, der Gesang sei die Schalmel des Teufels. • Unter  
ihren Liedern [befindet sich das folgende]:

Ḥ274b | Ich lasse die Genügsamkeit am Leben. Meine Schule • ist weit [verbreitet].  
Gibt es eine Gier außer der nach meiner [Musik-] Vorführung?!  
Es gibt keinen wie mich, nach dem dich der Wunsch befällt. • Aber ich 20  
verderbe den Charakter eines Jünglings von reinem Blute.

durch die Erwähnung der *Madīnat az-Zabrā’* bestätigt, die von ‘Abd ar-Rahmān III (reg. 300–350/912–961) gebaut wurde (Levi-Provençal, „‘Abd al-Rahmān,“ 84). Im Gegensatz dazu hat Ḥayāt Qārā „al-amīr al-umawī al-Ḥakam b. Hišām (t. 206 h./822 m.)“ (Qārā, *an-Nisā’*, 162–163). Und auch in der Beirut Edition von al-‘Umarī *Masālik* ist von al-Ḥakam b. Hišām die Rede (al-‘Umarī, *Masālik al-abšār* x, 413, Anm. 2). Da nicht sicher ist, wer sich hinter „al-Ḥakam b. Hišām“ verbirgt, wird er als solcher im Index geführt.

369 Der *niqāb* ist ein Schleier, der die obere Gesichtshälfte bedeckt.

370 Der *liṭām* ist ein Schleier, der die untere Gesichtshälfte bedeckt.

371 Sängerin und Lautenspielerin (Pellat, „‘Azza al-Maylā’,“ 828; al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* xvii, 162–177).

372 Es handelt sich hier um ein Wortspiel mit *māla*, „neigen, Sympathie haben“ und Mailā’, „die sich zu einer Seite hinneigt.“

373 Die Liebesgeschichte vom Dichter Qais und seiner Lubnā gehören zu den Beispielen höfischer Liebe(-werbung), ‘*udrī*-Dichtung (Jacobi, „‘Udhrī,“ 775).

374 ‘Ubaidallāh b. Qais b. Šuraiḥ, genannt Ibn Qais ar-Ruqaiyāt (lebte im siebten Jahrhundert): umayyadischer Dichter, der seinen Beinamen durch den Namen Ruqaiya einiger seiner Geliebten erhielt (Fück, „Ibn Qays al-Ruqayyāt,“ 819–820).

375 Ĝamīl b. ‘Abdallāh b. Ma‘mar al-‘Udri (1./7. Jh.), s. Gabrieli, „*Djamīl*,“ 427.

وإني وأشواقِي إليك تَهْمِي لكالمتنفي من زبدة الماء بالمخض<sup>٣</sup>

والشعر لمسلم بن الوليد • والغناء فيه في أول الثقل • وكذلك صوتها

- ٣ يا شبابي وأين مَيِّ شبابي آذنتني أيامه<sup>٤</sup> بانقضابٍ  
ومَعَزِّ عن الشباب مؤسِّ بمشيب اللدات والأصحابِ  
قلتُ لَمَّا انتحى يعدّ أساه<sup>٥</sup> من مصابٍ شبابه فمُصابٍ  
ليس يأسو<sup>٦</sup> كلومٌ غيري كلومي ما به ما به وما بي ما بي<sup>٦</sup>

والشعر لابن الرومي. والغناء في الهزج. وكذلك صوتها

- تأملُ العيبِ عيبٌ وليس في الحقِّ ريبٌ  
٩ فكلَّ خيرٍ وشرِّ دون<sup>٧</sup> العواقبِ غيبِ  
وإنما كلُّ شيءٍ شبيبةٌ ثمَّ شَيْبٌ<sup>٨</sup>  
لا تحقرنَّ شُبيباً كم جرّ نفعاً شُيباً<sup>٩</sup>

والشعر لابن الرومي والغناء فيه وحكي أنّ الحكم | كان يهوى جاريةً من جواريه اسمها ١٢ ي ٣٦٨  
حينٌ فخرج مرةً إلى الصحراء متنزهاً والربيع قد وثى الجلابيب • ووُشِعَ مجرّ أذبال ب ١٨٨ظ

١ لكالمتنفي | لكالسمي ي لكالسمي ب : لكالمتنفي ج ٢ | ابن ي | في | من يج ٣ آذنتني | ادتنحى ح ٤ مؤسِّ | مؤسِّ ي : مؤسِّ بح : مؤاس ج | اللدات | اللذات ي ب ٥ انتحى | اتنحى ح | أساه | أساه ي ب ج ٦ يأسو : نأسوي ح | غيري | غير ي ج ٨ تأملُ | تأمل ج | العيب | الغيب ح : العيب ج | عيب | غيب ح ١٢ فيه | هنا نقص في ي ب ح ١٣ متنزهاً | متنزهاً ح | أذبال | أذبال ح : ديال ي : ذتاك ج

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>b</sup> *Dīwān Ibn ar-Rūmī*, Šarḥ li-Aḥmad Ḥasan Basağ, Bd. 1, Beirut 2002, 232: حباله

<sup>c</sup> *Ibn ar-Rūmī, Dīwān*, Bd. 1, 232: والأتراب

<sup>d</sup> *Ibn ar-Rūmī, Dīwān*, Bd. 1, 232: أساه

<sup>e</sup> Da *kulūm* Pl. ist, müsste hier feminin *laisat ta'su* stehen, was jedoch nicht ins Versmaß passt. Es handelt sich um eine poetische Lizenz.

<sup>f</sup> Metrum: *ḥafīf*.

<sup>g</sup> *Ibn ar-Rūmī, Dīwān*, Bd. 1, 85: خلف

<sup>h</sup> *Ibn ar-Rūmī, Dīwān*, Bd. 1, 85: إن مُسكِ الناسِ عني سبيباً فله سيبٌ

<sup>i</sup> *Ibn ar-Rūmī, Dīwān*, Bd. 1, 85: سُبَيْبًا

<sup>j</sup> *Ibn ar-Rūmī, Dīwān*, Bd. 1, 85: سَمَيْب. Metrum: *muğtatt*.

Ich bin, während die Sehnsucht und das Verlangen nach dir mich  
beschäftigen, • wie jemand, der durch das Butterschlagen von der Butter  
des Wassers verbannt wird.<sup>376</sup>

Das Gedicht stammt von Muslim b. al-Walīd,<sup>377</sup> und der Gesang dazu [steht] im  
*awwal at-taqīl*. Ebenso [war das folgende] ihr Lied: 5

Oh, meine Jugend! Wo ist meine Jugend geblieben?! • Ihre Tage künden mir  
davon, dass [ich bald von ihnen] abgeschnitten sein würde.

Jemand, der über die Jugend hinwegtröstet, ist jemand, der • mithilfe von  
grauhaarigen Altersgenossen und Freunden tröstet.

Ich sagte, als sich seine Jugend abwandte und sie seine Trauer • zu [einem] 10  
immerwährenden Unglück zählte:

Keine anderen Wunden als die meinen heilen meine Wunden. Die [Jugend]  
geht ihrer Wege. Und ich gehe meiner Wege.

Das Gedicht stammt von Ibn ar-Rūmī,<sup>378</sup> und der Gesang dazu steht im *hazaġ*.  
Ebenso [war das folgende] ihr Lied: 15

An die Schande zu denken, ist Schande. • Und an der Wahrheit ist kein  
Zweifel.

Alles Gute und Schlechte • bleibt ohne den schließlichen Ausgang verborgen.

Denn allem wohnt • [zuerst] die Jugend inne, dann das Greisenalter.

Nenne [sie] bloß nicht ‚dumme Jugend‘! • Wieviel Nutzen zog die ‚dumme 20  
Jugend‘ [schon]?

Das Gedicht stammt von Ibn ar-Rūmī, und der Gesang dazu.<sup>379</sup>

Y368 B188b Man berichtete, dass al-Ḥakam<sup>380</sup> | in Liebe zu einer seiner Sklavinnen mit Na-  
men Ḥain entbrannt war. Einmal ging er hinaus in die Wüste, um spazieren zu

<sup>376</sup> Gemeint ist hier wohl, dass sie – wie beim Schlagen von Sahne die Butter von der Buttermilch (hier: dem Wasser) – gewaltsam von dem getrennt wurde, was doch zu ihr gehört, ihrem Geliebten.

<sup>377</sup> Muslim b. al-Walīd al-Anṣārī, genannt Ṣarī al-Ġawānī (ca. 130–40/747–57–208/823): früh‘abbāsīdischer Dichter mit traditionellen Themen, teilweise aber schon im neuen *badī‘*-Stil. Besonders erwähnenswert sind seine satirischen Gedichte, die an diejenigen al-Farazdaq̄s erinnern, und seine Trinklieder, die in ihrer Bedeutung derjenigen Abū Nuwās’ gleichkommen. (Vgl. Kratschkowsky, „Muslim b. al-Walīd,“ 694–695); Ibn al-Walīd al-Anṣārī, [*Dīwān*], ed. De Goeje.

<sup>378</sup> Ibn ar-Rūmī (221–283/836–896): schīitisch-mu‘tazilitischer Gelehrter und berühmter ‘abbāsīdischer Dichter byzantinisch-persischer Herkunft, Klient des Zweiges der Banū l-‘Abbās, der al-Amīn im Streit mit al-Ma‘mūn unterstützte. Nach dessen Sieg wurden die Unterstützer al-Amīns vom Hof verbannt. Daher suchte sich Ibn ar-Rūmī Māzene unter den Banū Ṭāhīr und zahlreichen Sekretären (Boustany, „Ibn al-Rūmī,“ 907–908).

<sup>379</sup> Hier fehlt in allen drei Handschriften die Angabe über die Melodie.

<sup>380</sup> *sic*.

الكثيب • فنزل والأصل قد اعتلت كأنها تشكو فراق حبيب • والشمس قد جعلت  
 ح ٢٧٥ و نصب عينها | المغيب • وكان قد حلف حيناً ورآه فبات لا تطعم النوم جفونه • ولا  
 ج ٤١٥ تلمس الرقاد عيونه | فاستدعى مُلهياته ليشغلنه ليلته بطربهن • وتعلل عن أربه بطربهن • ٣  
 وكانت عزيز شاعرة مغنّية لبيبة أدبية فطنة كثيرة الرواية ففطنت لحال مولاهما وما وجدته  
 لفراق حين وفجته من القلق لوشيك البين • فصنعت لحناً في شعر بعض الأزد وهو أبو  
 عدي عامر بن سعيد أحد بني النمر بن عثمان  
 ٦

ألا من لنفسٍ لا تؤدّي حقوقها إليها ولا ينفك غلاماً وثيقها  
 عصت كلّ ناهٍ مُرشدٍ عن غوايةٍ فإنّ لها في الغي نخباً يسوقها  
 ٩ إذا استدبرت من غيها عطف الهوى عليها أموراً صعبةً ما تُطيئها  
 وقد دُبدبت بالحَيِّ دائرٍ مشتّةٍ وصرف النوى أشطانها وصفوقها  
 ألا طرفتنا أمّ سَلِمٍ وأزقت فيا حبّذا لِمأمها وطروقها  
 ١٢ فيا ليتني حمّنتُ لنفسِي منيّي ولم يتعلّفتني لحيّن علوقها

وردّته حتى أجادته فلما استدعى الحكم جواريه دخلت عزيز من باب المضرب وهي  
 تتغني هذا الصوت فاهتزّ الحكم حتى خرج عن فرشه وقال لله أنت يا عزيز ما أبصرك  
 بمواقع البلوى • وأعرفك بمواقع الشكوى • لمن الشعر فقالت إنّه لرجلٍ من بني النمر بن  
 ح ٢٧٥ ظ عثمان فقال والله لأنت أحقّ به منه إذ أنبت به كأنما صيغ | لما نحن فيه • ثم أمرها  
 بإعادته وبعث لوقته من أحضر حيناً وأقام في متنزّهه أياماً • كأنما كانت أحلاماً • وأمر

١ الكثيب [ الكثيب ] تشكو [ تشكوا ] ح | جعلت [ جعل ] ج ٢ تطعم [ يطعم ] ج ٣ تلمس [ يلمس ] ح : لا تنقط هذه  
 الكلمة في ي | ليشغلنه [ ليشغله ] ح | وتعلل [ بطربهن<sup>٢</sup> ] ي ب ج ٤ وكانت [ كان ] ح | فطنت [ فطنت ] ح  
 ي ٥ خين [ حنين ] ج | وفجته [ ووجهه ] ب : ووجهه ي : ووجهه ج ٦ بن<sup>١</sup> [ ابن ] ب وبدأ به السطر . ٧ [ لا ] - ي | تؤدّي [  
 تؤدّي ] ح | حقوقها [ حقوقها ] ح ٩ صعبة [ عصبية ] ي ١٠ دُبدبت [ دبذبت ] ح : دبذبت ي : دهذبت ج | مشيّة [ مشية ] ي :  
 مشيّة ج | أشطانها [ اشتانها ] ح ١١ لمأمها [ المامها ] ح : لماها ح ١٢ لحيّن [ لحيين ] ج ١٣ حتى [ على ] ح | أجادته [ اجاديه ] ح  
 عزيز [ عزيز ي : غرير ] ج ١٤ تتغني [ تغني ] ح | غرير ج ١٦ لأنت [ انت ] ح

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.



gehen, während der Frühling die *ğalābīb* bemalte • und einen Wasserlauf am Fuße eines Berges färbte. • Dann machte er halt, weil die Pferde krank waren, als ob sie die Trennung vom Geliebten beklagten. • Die Sonne begann, vor ihrem Auge | unterzugehen • Er hatte einst einen Schwur geleistet, und er sah ihn [vor sich]. So verbrachte er die Nacht [wach], während der Schlummer nicht von seinen Augenlidern kostete • und der Nachtschlaf seine Augen nicht berührte. | Also rief er seine Unterhalterinnen herbei, auf dass sie ihm die Nacht mit ihrem Gesang vertreiben mochten, • und mit ihrem Gesang zerstreute er [die Gedanken an] seinen Wunsch. • ‘Azīz war eine Dichterin und Sängerin. Sie war mit Verstand und Geschick begabt, gebildet und ein intelligenter Mensch, [außerdem] eine Autorität der Überlieferung. Sie begriff den Gemütszustand ihres Herrn und wie sehr er an der Trennung von Ḥain litt. Es überkam ihn plötzlich eine Unruhe, weil er sich [so] schnell [von ihr] getrennt hatte. Daher komponierte sie eine Melodie über ein Gedicht eines der Azd, nämlich des Abū ‘Adī ‘Āmir b. Sa‘īd, einer der Banū n-Nimr b. ‘Uṭmān:<sup>381</sup>

Gibt es niemanden, der ihre Rechte nicht • ihr zuführen wird und [durch den] ihr Selbstvertrauen nicht aus Groll aufgelöst wird?

Sie widersetzte sich jedem, der sie vom Irrweg abhalten und sie den rechten Weg führen [wollte], • so hatte sie auf ihrem Irrweg [nur] Kummer, der sie führte.

Falls sie sich von ihrem Irrweg abwandte, neigte sich ihr die Leidenschaft • mit schwierigen Angelegenheiten zu, die sie nicht [ertragen] könnte.

Das Lager einer [längst] zersprengten [Familie] wurde durch ihre Nachbarn verteidigt, • und seine Stricke und Türflügel schickten die Absicht fort.

Ist Umm Salm nicht zu uns gekommen und hat uns nicht schlafen lassen?! • Wie wunderschön sind ihre Locken und ihr Besuch bei Nacht!

Ach, wäre doch mein Tod über mich verhängt, • und hinge mir doch nicht die Liebe zu Ḥain an!

Sie wiederholte es, bis sie es gut [rezitieren] konnte. Als dann al-Ḥakam<sup>382</sup> seine Sängersklavinnen herbeiholen ließ, trat ‘Azīz durch das Miḍrab-Tor ein, während sie dieses Lied sang. Al-Ḥakam<sup>383</sup> war [so] bewegt, dass er sich von seinen Kissen erhob. Er sagte: „Bei Gott, ‘Azīz, niemand hat tieferen Einblick in die Unglücksfälle als du! Und keiner kennt die Gelegenheiten für Klage besser als du! Von wem ist das Gedicht?“ Da sagte sie: „Es ist von einem Mann der Banū Nimr b. ‘Uṭmān.“ Daraufhin sagte er: „Bei Gott, du bist dessen würdiger als er! Denn du brachtest es mir, als ob es | auf uns gedichtet wäre.“ Dann befahl er, sie solle es wiederholen. Er schickte sogleich nach demjenigen, bei dem Ḥain war, und ging einige weitere Tage

<sup>381</sup> Zu diesem Stamm s. Kaḥḥāla, *Mu‘ğam qabā’il al-‘Arab al-qadīma wa-l-ḥadīṭa* iii, 1192.

<sup>382</sup> *sic.*

<sup>383</sup> *sic.*

لعزیز بعشرة آلاف وأمرت لها حينٌ بمثلها • ثم كانت تُصفيها الودّ مدّة حياة الحكم  
 | وحكي أنّه أستدعى بها في غزّة يوم طلعت شمسًا في صباحه وكأسًا لاصطباحه وكان |<sup>ب ١٨٩ و</sup>  
 الحكم لا ينال اللذات إلا سرًّا • ولا يلتم بالشراب حتى يُلقني عليها سترًا • ولا يجالس إلا<sup>٣</sup>  
 من داخل ستارته • ولا ينافس في القمر إلا من دائرة دائرته • خوفًا من فضيحة  
 الاشتهار • وفرارًا من علن الإظهار • وظلّ يقترح يومه عليها وعلى سائر جواريه  
 الأصوات ويحثّ المدام بها في الخلوات إلى أن صدع الليل زجاج النهار • وبان في جفن<sup>٦</sup>  
 عين شمس الانكسار • وشرعت تتنكر الجواد • وتقبل شيعة الليل من الشرق بشعار  
 السواد • قال الحكم هل فيكنّ من ينظم في هذا شعرًا فبدرت عزيز فقالت  
 قد تقصّي النهار إلا بقايا من شعاع مخلّف للأصيل<sup>٩</sup>  
 وأتانا الظلام من قبل الشرق فأهلاً منه بخير نزيل  
 دام هذا وذا بطول بقاء الحكم السيّد الفتى المأمول<sup>٩</sup>  
 | فوق شعرها منه موقع الاستحسان • ووصلها بما غمرها به من الإحسان • ثم أمرها<sup>١٢</sup>  
 فصاغت فيه لحناً وغنّت فيه ليلتها كلّها | وهو يوالي عليه الكؤوس • ويحّثها حتى<sup>ج ٢٧٦ و</sup>  
 أحرقت فحمة الليل جمرة الشموس • فلمّا أصبح يريد التكور إلى الرواق للجلوس على  
 سريره • ويكمله بتصريف الأوامر تمام سكوره • أمر لعزیز بعشرة آلاف درهم وكارّة جليّة<sup>١٥</sup>  
 من القماش وزاد في قدر جراتها • ثمّ نقلها إلى خواص حظاياها وأمّهات أولاده وبقيت  
 على هذا حتى ماتت وهي ضجيعته وعلى وساده

١ لعزیز [غريج ٢ صباحه] صباحها ي ٣ بالشراب [الشراب ي ٤ ستارته] ستارة ي ج | دائرته [دائرة ي ج ٥ يقترح] يقترح  
 ي ٦ صدع [صدغ ي ٧ شمس] ي | تتنكر [سكروح : تنكري ج | الشرق] الشرف ي ج : المشرق ح ٨ شعرًا [الشعر  
 ي ج | عزیز] غريج ٩ مخلّف [مخلف ي ١٠ نزيل] جزيل ح والصحيح في الحاشية. ١١ هذا [هذي | بطول] بطول ج  
 ١٢ غمرها [عمرها ي | به] - ب ١٣ الكؤوس [الكؤوس ي ب ١٤ جمرة] حمرة ي | يزيد [يزيد ج ١٥ ويكمله] ويكمله ح  
 لعزیز [بعزیز ح

<sup>a</sup> Metrum: *bafif*.

spazieren, als wären diese eine Utopie. Er befahl, ‘Azīz zehntausend [Dirham zu geben], und Ḥain befahl, ihr ebensoviel [zu geben]. Daraufhin erwies sie ihr aufrichtige Zuneigung, solange al-Ḥakam<sup>384</sup> lebte.

- B189a | Es wurde berichtet, dass er sie zum ersten Schimmer eines [bestimmten] Tages herbeiholen ließ, [einem Schimmer,] der der Sonne [noch] früh am Morgen vorausging. [Dazu befahl er] einen Becher, um den Morgen zechenderweise zu verbringen. [Dazu befahl er] einen Becher, um den Morgen zechenderweise zu verbringen. Er pflegte | nur heimlich Eifer auf den Genuss zu verwenden, und er nahm nicht eher Wein zu sich, als bis er einen Vorhang über ihn geworfen hatte. Er saß nur mit dem zusammen, der innerhalb seines Vorhangs war, und er wetteiferte nur in seinem engsten Kreis im Würfelspiel, [dies alles] aus Angst vor [negativer] Berühmtheit und auf der Flucht vor öffentlicher Bekanntmachung. Er forderte von ihr und den übrigen Sängersklavinnen den ganzen Tag über Lieder. Dazu stachelte er [sie] zum Wein[-trinken] an einsamen Orten an, bis die Nacht das Kristall des Tages spaltete. Im Augenlid war das Nachlassen der Sonne zu erkennen. Die Heerstraßen begannen, sich zum Unkenntlichen zu wandeln. Die Schar der Nacht näherte sich von Ost mit den Strahlen der Schwärze. al-Ḥakam<sup>385</sup> sagte: „Gibt es irgendeine [unter euch], die ein Gedicht aus dieser [Begebenheit] ersinnen kann?“ Daraufhin sagte ‘Azīz plötzlich:
- Y369

Der Tag ist bereits vergangen bis auf einen Rest • [Sonnen-] Strahlen,  
zurückgelassen für den Abend.

Die Dunkelheit kommt von Osten her zu uns. • Herzlich willkommen sei er,  
der Gast!

Mögen dies und das andauern, solange • [unser] Fürst al-Ḥakam, der  
Jüngling, die Hoffnung, [auf Erden] verweilt

- Ĝ416 | Ihr Gedicht fand sein Lob, • und er ließ ihr reichliche Wohltaten angedeihen. •  
Dann befahl er ihr, sie solle eine Melodie darüber bilden. So sang sie darüber die  
ganze Nacht, | derweil er einen Becher Wein nach dem anderen darauf trank • und  
sie anstachelte, bis die glühende Kohle der Sonnen die [schwarze] Kohle der Nacht  
entzündete. • Als er gerade wünschte, dass das Zelt zusammengerollt würde, damit  
[sie] auf seinem Bett sitze, da vollendete dies das Ende des Rausches durch die  
Ausführung [seiner] Befehle. • Er befahl, ‘Azīz zehntausend Dirham und ein großes  
Bündel Stoff [zu geben], und er erhöhte ihre Besoldung. • Dann nahm er sie  
[in den Kreis] seiner Günstlinge und der Mütter seiner Kinder auf. Dies blieb so,  
bis sie starb, d. h., sie teilte das Bett und die Kissen mit ihm.
- H276a

384 *sic.*

385 *sic.*

• ومنهم غرير جارية الحكم بن هشام جارية تفتن البصر • وتعقل اللسان بالحصر •  
وتفوت أرام رامة • وتتهم بشبهها جاذر تمامة • وتضمي الأحشاء من حدقها بقسي ما  
٣ ١٨٩ب ظ له وتر • وتثبب جمر القلوب من جفنها بما فتر • | وتغني والحمام قد أخذت في  
أهزاجها • والبروق قد عدلت بماء السحاب مزاجها • فتهز القدود أكثر من هزة  
الأغصان • وتكلف اللجز الشحيح بذل ما صان • ولهذا كان هواها حكامًا على الحكم  
٦ ٣٧٠ ي • ومستنطقًا لعبراته وقد أسكتته البكم • فكان لا يصبر على نايتها • ولا يصبر | عن  
نايتها • يظن أنفاسها أنفاسه التي هي مدد الحياة • وسبب وجوده في الدنيا وبقيائه • ولها  
صناعة في أصوات مشهورة فمنها

كان رحيلي من أرضكم عجبًا وحادثًا من حوادث الزمن  
٩ | من قبل أن أعرض الفراق على قلبي وأن استعد للحنين  
٢٧٦ج ظ

والشعر للعباس بن الأحنف • والغناء فيه في التثليل الأول  
وحكي أنّ الحكم كان يهوى جارية له لا يرى القمر إلا طالعا في لبتها • ولا الرأي إلا  
١٢ في محبتها • ثم تنكر لها فتجنت عليه • وتثنت إلا أنّها ما ألوت إليه • فعزّ لديه هجرانها  
• وأعرض عنها وفي أحشائه نيرانها • ثم لم يجد إلا أن أغلظ في عتابها • وظنه سببًا لمتابها  
• فزادت عليه تأتيا كدر عيشه • ونكد عليه نكدًا ضعضع جيشه • وكان لا يتسلى • ١٥  
٤١٧ ج ولا يهنأ بعيش ولا يتملى • ولم يجسر أحد على خطابه • وكفّ جامح عتابه • | حتى

١ غرير [عزيز ج ٢ أرام] رام ج | جاذر [جادر ح : خادري ج | حدقها] حدقها ج ٣ له [هاج | جمر] حمري  
والحمام [الحمام ج ٤ عدلت] علت ج | القدود [القدوي : القدج | هزة] هزي ج ٥ اللجز [الحن ج | بذل] بدل ح  
٦ ومستنطقًا [ومستنطقها | البكم ج | نايتها] نايتها ج | عن [على ٧ نايتها] نايتها ج ٨ مشهورة [ي ج | فمنها]  
ومنها ي : منها ج ١١ بن [ابن ي | في] من ي ج ١٢ يهوى [لا يهوى ي | يرى] ترى ج | في [من ح | لبتها] لبتها ج  
الرأي [الرأي ج ١٣ في . ي : في] ج | محبتها [مجتهاح | تثنت] تثنت ج ١٥ تأتيا [تاتيا ي | ونكد ... ١٦ بعيش] .  
ح | جيشه [جيشه ي : جيشه ج

<sup>a</sup> Metrum: *munsarib*.

Unter ihnen ist Ġarīr, die Sängersklavin al-Ḥakam b. Hišāms.<sup>386</sup> Sie war eine Sängersklavin, die das Auge bezauberte • und die Sprache mit einer Blockade belegte. • Sie ließ Arām [Damaskus] Rāma entgehen.<sup>387</sup> • Sie beschuldigte die wilden Büffelkälber der Tihāma,<sup>388</sup> ihr zu ähneln. • Sie tötete die Eingeweide mit sehnenlosen Bögen aus ihren Pupillen. • Sie zündete die Kohlen der Herzen mit dem  
 B189b an, was aus ihren Augenlidern lauwarm [floss]. • | Sie sang, während die Turteltauben von ihr die feine Stimme abnahmen,<sup>389</sup> und die Blitze das Wasser der Wolken mit ihrem Temperament in Einklang brachten. • Sie schüttelte die Gestalt mehr als [der Wind] die Äste. Sie unterhielt den engstirnigen Geizigen mit großmütigen Geschenken, die ihn [vor Hunger] bewahrten. • Deshalb war ihre Liebe ein Rechts- 10  
 Y370 spruch gegen al-Ḥakam • und ein Untersuchungsrichter für seine Tränen, da die Stummheit ihn zum Schweigen gebracht hatte. • Er pflegte weder seine Begierde nach ihrem *nāy*[-spiel] zügeln noch auf ihr *nāy*[-spiel] | verzichten zu können. [Er pflegte] zu glauben, ihre Atemzüge seien seine eigenen, die sein ganzes Leben lang [für ihn zur Verfügung stünden] und der Grund seiner Existenz, seines Verweilens 15  
 auf der Welt seien. • Sie hat [Melodien] zu berühmten Liedern komponiert, darunter [das folgende]:

Meine Reise über dein Land war ein Wunder • und ein Ereignis [in] der Zeit  
 gewesen,  
 Ḥ276b | bevor ich meinem Herzen die Trennung auferlegte • und bevor ich bereit für 20  
 die Traurigkeit war.

Das Gedicht stammt von al-‘Abbās b. al-Aḥnaf, • und der Gesang dazu ist ein *taqīl al-awwal*.

Es wurde berichtet, dass al-Ḥakam<sup>390</sup> eine seiner Sängersklavinnen liebte, die der Mond nur sah, wenn er in ihrem Herzen aufging. Er sah nur ihre Liebe [zu 25  
 ihm]. • Dann entfremdete er sich von ihr, woraufhin sie ihm Vorwürfe machte und hochmütig [davon-]ging, doch sie wandte sich ihm nicht zu. • So wurde die Trennung von ihr hart für ihn. • Er wandte sich von ihr ab, mit [vor Sehnsucht nach] ihr brennendem Herzen. Doch er war nur zufrieden, wenn er sie mit [noch] härt[ere]m Tadel anfuhr. • [Denn] er meinte, dies sei für sie ein Grund zu bereuen. 30  
 • Doch sie weigerte sich noch mehr ihm gegenüber, was sein Leben trüb machte, ihn peinigte und seine Erregung zunichtemachte. • Er konnte sich weder [darüber] hinwegtrösten • und sich des Lebens freuen noch [etwas] genießen. • Niemand wagte, ihn anzusprechen, • und er ließ alle Vorwürfe seines [Verhaltens an ihm]

<sup>387</sup> Rāma war eine Grenzstadt zwischen Juda und Israel. Der israelische König ließ sie 900 v. Chr. befestigen, woraufhin der jüdische König den König von Arām (Damaskus) zu Hilfe rief und Rāma angreifen ließ. Der israelische König musste sich zurückziehen.

<sup>388</sup> Smith, „Tihāma,“ 481.

<sup>389</sup> D. h., die Tauben „stimmten“ nach ihr und nahmen ihren Ton ab.

<sup>390</sup> *sic*.

أمر جواريه أن تغنيه • فغنين حتى فرغن وما أغنين • فلما انتهت النوبة إلى غرير اندفعت  
تغني هذا

أزینب<sup>٣</sup> ألم قبل أن يرحل الركب      وقل إن تملينا فما ملك القلب  
وقل إن أنل بالحب منها مودة<sup>٤</sup>      فما فوق ما لاقيت من حبكم حب  
وقل في تجنيها لك الذنب إنما      عتابك أن عاتبته فيما له عتب  
فمن شاء رام الهجر أو قال ظالمًا      لذي وده ذنب وليس له ذنب<sup>٥</sup>

والشعر لنصيب • والغناء فيه في ثاني الرمل

ب ١٩٠ و فقام لوقته وصالحها ووهب | غريرًا ووصلها وقال هلاً منكراً واحدة فعلت فعلها • وهذا

الصوت من قصيدة طائلة وهي

خليلي من كعبٍ ألمّا هُديتُما      بزینب لا يفقدكما أبداً كعب  
| ومن يوم زوراها فإنّ مطينا      غداة غدٍ عنها وعن أرضها نكب  
فقولا لها لم يبق حبٌ ولم يدُم      على الحال إلا أن يكون له غب  
| وقولا لها ما في البعاد لذي الهوى      رواح وما فيه لصدع الهوى شعب  
وقولا لها يا أم بكرٍ أحله      مساءفةً في وصلنا أنت أم حرب  
وقولا لها ان أجزّ بالنصب منكم      سلامًا ففيما قد كلفت بكم نصب

١ جواريه [جوايه ح | تغنيه [تغني ي : يغني ب : يغني ح | حتى [حين ج | أغنين [اعنين ح | غرير [عزيز ي عزيز ح ٢ هذا].  
ب ح ٣ أزینب [تذنب ب : ازینب ی ح | تملينا [تمليت ي ٧ لنصيب [للنصيب ح | في . ي ٨ غريرًا [عزيزاي : عزيزا ح  
ووصلها [أوصلها ي | هلاً [هل لا ي | واحدة [واحداب ١٠ خليلي [خليلي ج | هديتُما [هديتُتما ح ١١ زوراها  
زوراها ی ح | غدٍ [عديج ١٢ يبق [يُتويج ح | حب [حبّ ی ح ١٣ فيه [فيها ي | لصدع [لصدغ ح ١٤ أحله [اخله ح

a بزینب: Nuṣāib b. Rabāḥ, *Ṣiʿr* 60.

b. وقال ان نمل بالود منك محبة: Nuṣāib b. Rabāḥ, *Ṣiʿr* 60.

c مثل: Nuṣāib b. Rabāḥ, *Ṣiʿr* 60.

d Metrum: *ṭawīl*.

<sup>391</sup> Nuṣāib al-Akbar b. Rabāḥ, Abū Miḥḡan (gest. zwischen 108/726 und 113/731), *maulā*

Ĝ417 abprallen, • | bis er seinen Sängersklavinnen befahl zu singen. • Also sangen sie , bis sie zu Ende [gesungen hatten], [aber] sie hatten [ihn] noch nicht zufriedengestellt. Als die Reihe am Ende zu Ĝarīr gelangte, begann sie dies zu singen:

Oh, Zainab! War es eine verzeihliche Sünde, [was passierte,] bevor ein Trupp Reiter abgereist war? – Dabei haben wir wirklich genossen! Doch was besitzt das Herz?! 5

Sag: Wenn ich für die Liebe [zu ihr] Wohlwollen von ihr erhalte, • so steht [diese] Liebe [dennoch] über dem, was ich bei euch an Liebe erfahren habe.

Sag: Indem [du] sie falsch angeklagt hast, trägst du Schuld, indessen • tadele [ich] dich, weil du getadelt hast, was [gerade mal] den Raum zwischen Zeige- und Ringfinger [einnimmt]. 10

Also, wer [jemanden] bekümmert, der wünscht die Trennung oder sagt grausam • zu demjenigen, der ihn liebt: „[Du trägst] Schuld!“, obwohl er nicht schuldig ist.

Das Gedicht stammt von an-Nuṣaib,<sup>391</sup> • und der Gesang dazu ist ein *tānī r-ramal*. 15

B190a | Er [al-Ḥakam] erhob sich seinerzeit und versöhnte sich mit ihr. Er verzieh Ĝarīr und schlief mit ihr. Er sagte: „Ist unter euch [etwa] niemand, der es so getan hätte wie sie?!“ [Der Text] dieses Liedes [stammt] aus einer langen *qaṣīda*, nämlich [der folgenden]:

Meine beiden Freunde von Ka‘b! Ist es so, dass euch, als ihr • von Zainab geführt wurdet, Ka‘b nie verloren hat?! 20

H277a | Von diesem Tage an besucht sie! Doch unsere Reittiere • gehen am frühen Morgen vom Weg zu ihr und ihrem Land ab.

Also sagt zu ihr: Die Liebe bleibt nur so lange und verharret • in diesem Zustand, bis sie ein [endgültiges] Ende findet. 25

Y371 | Sagt zu ihr: Für den Liebenden bringt die Entfernung [vom Geliebten] keine Ruhe, und für denjenigen, der die Liebe spalten will, bringt sie keine Trennung.

Sagt zu ihr: Oh, Frau eines jungen Mannes! Hast du oder hat der Krieg ihn freigelassen, als Hilfe für unsere Vereinigung? 30

Sagt zu ihr, dass ich mit eurer Beteiligung den Frieden zerschnitten habe, und während ich mich verliebt hatte, war bei euch feindliche Gesinnung.

des ägyptischen Gouverneurs ‘Abd al-‘Azīz b. Marwān (gest. 85/754), der wiederum der Sohn Marwāns I (gest. 65/685) war (Zettersteen, „‘Abd al-‘Azīz b. Marwān,“ 58; Bosworth, „Marwān I b. al-Ḥakam,“ 621–623). Als gebürtiger Afrikaner litt er unter den rassistischen Anfeindungen seiner Zeitgenossen und verarbeitete diese Erfahrungen in seiner Poesie. Vor allem verfasste er jedoch *nasīb* und Lob-, jedoch keine Spottgedichte, obwohl er auch Verse mit Ĝarīr und al-Farazdaq tauschte. Außerdem schrieb er an seine Ehefrau gerichtete ‘udritische Liebesgedichte (Pellat, „Nuṣayb b. Rabāḥ,“ 145; al-Iṣbahānī, *Āġānī* i, 335–389; vi, 120–126).

- فقد كنتُ أعصي فيك أهل قرابتي وأشغب بالأقصى الذي قوله شغبُ  
 وأغضي كثيراً عن نواحي مقالةٍ أمضَ لها جلدي كما يؤلم الضربُ  
 وقد أنكرتني الأرض بعد اغتباطها بمعرفتي والأرض طيبة خصبُ  
 وقد قال ناسٌ حسبةً من طلابها فقلتُ كذبتم ليس لي دوها حسبُ  
 ومن قبل ما قالوا صبا فرددتهم بقولي ألم يلقوا أمراً فيكم يصبو  
 وعلقتُها غمراً حديثاً ولم ترد شباباً على أيام كان له إتبُ  
 إلى اليوم حتى عاد في رأسي الخلاء سريعاً وأقراني مفارقتهم شهبُ

٤١٨ج | ومنهم | بهجة جارية الحكم جارية تُحجل الشمس فتتبرقع بالشفق • ويفضح النسيم

- ٩ فلا غرو بسعيه إذا خفق • كانت إذا اندفعت للغناء • فتقت ما على المسامع من  
 الغشاء • وطفقت تزيد وحبابة جارية تنقص • وصفقت الجداول والأغصان ترقص  
 ٢٧٧ظ وانقطعت سلامة القسّ في ديرها • وقلّت فضل | بالنسبة إليها فكيف حال غيرها •  
 وكانت تذكر البقية المروانية سالف الأيام • وطائف خيال زمانهم وفي طاعتهم الآنام • ١٢  
 فيذكر | باقيهم أباه الأملاك • ويقول كما قال جده عبد الملك نحن كذاك • فسعى  
 مدامعه البشام • وأسف لطيب أيام • لو تكون له بالشام • وهي الأيام لا تدر • ولا  
 تصفح عمّن أضرّ أو اعتذر • سلبتهم جلباب ذاك الأوان • وفعلت بهم فعلها بصاحب  
 الإيوان • إلا أنّهم عمروا الأندلس بالملاذ • وعنوا بها عن دمشق وبغداد • وداموا بها إلا

١ قرابتي [قرابتي] ح | وأشغب [اشعب] ح | شغب [شعب] ح ٢ وأغضي [واغصي] ح | مقالة [مقاله] ح | أمضَ [امص] ح  
 ٣ أنكرتني [انكرتني] ح | اغتباطها [اغتباطها] ح ٥ قبل [قبل] ي | ألم يلقوا أمراً [مرا] ح | أمراً [مرا] ح | أمراً [مرا] ح | يصبو [يصب] ح  
 ح ٦ إتب [إتب] ح ٧ الخلاء [الخلاج] ح ٨ ويفضح [يفضح] ح ٩ بسعيه [يسعيه] ح | فتقت [فتقت] ح ١٠ الغشاء [الغشاء] ح  
 العشاء [العشاء] ح | تزيد [تزيد] ح | وحبابة [وحبابه] ح | تنقص [لم تُنقط هذه الكلمة في ح | وصفقت [وصفت] ح | الجداول [الجدول] ح  
 الجداول ي ١٣ باقيهم [لم تنقط هذه الكلمة في ح | أباه [اناه] ح | كذاك [كذلك] ح ١٤ تدر [تدر] ح : تدور ح  
 ١٥ أضرّ [أضر] ب | أو اعتذر [واعتذر] ح ١٦ عمروا [عمروا] ح | وعنوا [وعنوا] ح | وبغداد [بغداد] ح : بغداد ب

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.



Ich pflegte mich deinetwegen meinen Verwandten zu widersetzen und mit aufrührerischen Worten den größten Unfrieden zu stiften.

Und oft verschloss ich meine Augen vor den Seiten einer Abhandlung, deretwegen mein [Buch-]Band Schmerzen verursacht, wie ein Schlag Schmerzen erregt.

5

Die Erde verleugnet mich, obwohl sie sich meines Wissens erfreute, dabei ist sie gut und [die] Fruchtbarkeit [selbst].

Leute sagten: Damit [sie deine] Forderungen an sie bezahlt [, liebst du sie]!

Da sagte ich: Ihr lügt, sie [allein] ist mein ganzer Lebensunterhalt!

Zuvor sagten sie: Die Jugend [liebst du an ihr]! Darauf antwortete ich ihnen mit den Worten: Haben sie nichts bei euch gefunden, das kindisch war?<sup>392</sup>

10

Ich liebe sie wegen ihrer Unerfahrenheit und ihrer Neuheit. Sie wollte keinen • jugendlichen [Mann] in den Tagen, in denen er ein Frauenhemd besaß, bis zu dem Tag, an dem die Leere schnell in meinen Kopf zurückkehrte und deren graue Scheitel als Gast zu mir kamen.

15

Ĝ418 **Unter ihnen ist | Bahġa,<sup>393</sup> die Sängersklavin al-Ḥakams.<sup>394</sup>** Sie war eine Sängersklavin, die die Sonne beschämte, so dass diese sich mit dem Abendrot verschleierte.

• Sie entehrte die Windbrise, deren Eifer war kein Wunder, wenn sie hin- und herwogte. • Wenn sie sich dem Gesang hingab, • fürchtete sie sich davor, was in Hörweite der Scheidewand geschah. • Während sie [bzw. ihre Kunst] immer größer wurde, wurde das Äußerste [an Kunst] einer [anderen] Sängersklavin immer geringer. • Sie spielte auf den Bächen, und die Zweige tanzten. • Das Heil des Priesters geht in ihrem Kloster verloren. • Im Vergleich zu ihr nimmt [selbst] Faḍl

20

H277b

| an Bedeutung ab. Wie [soll] es [dann erst] anderen als [Faḍl] gehen?! • Sie überlieferte das Beste von al-Marwān aus vergangenen Tagen • und der Phantasievorstellung über [vergangene] Zeiten • und in ihrem Gehorsam den Geschöpfen gegenüber.

25

B190b

Es wurde berichtet, | was von ihnen [d. i. den vergangenen Zeiten] übrig war, was die Könige [jedoch] zurückwiesen. • Er sagte, wie sein Großvater ‘Abd al-Malik sagte: „Wir sind [eben] so.“ • Seine Tränen eilten zum Balsambaum (von Mekka), • und er war traurig um der schönen Tage willen, • wenn er sie [doch] in Damaskus gehabt hätte! • – Tage, die [einen] weder in Ruhe lassen • noch dem verzeihen, der Schaden zufügt oder sich entschuldigt. • Sie stahl ihnen die Kleider jener Zeiten und tat mit ihnen, was sie mit dem Herrn der Säulenhalle tat, • es sei denn, sie wohnten im Schutze al-Andalus’. • Durch sie bedurften sie [nicht einmal

30

<sup>392</sup> *ṣabā* ist ambig: „kindisch sein“ oder „sinnliches Verlangen trachten (nach *ilā*)“.

<sup>393</sup> Die bei al-Maqqarī angegebene Bahġa ist wahrscheinlich nicht gemeint, da sie dort nur als Dienerin, jedoch nicht als Sängerin auftritt. Außerdem starb sie 456/1063–1064, sowohl al-Ḥakam II als auch al-Ḥišām II aber regierten viel früher (al-Maqqarī, *Nafḥ at-Ṭīb* iv, ed. Iḥsān ‘Abbās, 451).

<sup>394</sup> *sic*.

أَنْ كَلَّ نَعِيمَ إِلَى نَفَادٍ • وَهِيَ أَصْوَاتٌ فَمَنْ مَشْهُورِهَا قَوْلُهَا

يَا شَبِيهَ الْبَدْرِ فِي الْحَسَنِ وَفِي بُعْدِ الْمَنَالِ

ي ٣٧٢ | حُذِّدْ فَقَدْ تَنْفَجِرُ الصَّخْرَةُ بِالْمَاءِ الْـ زَلَالِ<sup>٦</sup> ٣

والشعر لابن الرومي والغناء فيه في الهزج

وحكي أَنَّ الْحَكْمَ جَلَسَ فِي مَجْلِسٍ لَهُ يَمْتَدُّ فِيهِ طَلْقُ النَّظَرِ فِي فَيْسِيحِ الْفَضَاءِ وَقَدْ خَلَا  
بِلذاته وأقبل على أنسه وجمع جواربه واقترح عليهنَّ الأصوات وجعل بينهنَّ الخيار فلم تبقَ ٦  
واحدة منهنَّ حتَّى بلغتْ جُهْدَهَا فيما أُنْتُ بِهِ فَلَمَّا تَصَرَّمَ الْمَجْلِسُ أَوْ كَادَ وَبَرَزَ جُنْحُ  
العصر في مُجَسَّدٍ مِنْ جِسَادٍ وَرَقٍّ لِتَصَدَّعِ زَجَاجَتِهِ • وَبَرَقَ نَهْرُ النَّهَارِ لِأَنْفَتِهِ مِنْ مُجَاجَتِهِ •

ح ٢٧٨ و | أقبَلْ عليهنَّ وَقَالَ لهنَّ أَيُّكُمْ تَضَعُ لِحْنًا فِي شَعْرٍ مِنْ أَشْعَارِ | عُشَّاقُ الْعَرَبِ يَحْسِنُ لَدَيْ ٩  
موقعه • وَيُزَلِّفُ لَهُ فِي قَلْبِي مَوْضِعَهُ • حَكَمْتُ لَهَا عَلَى صَاحِبَاتِهَا وَأَجْبَتْهَا إِلَى مَا تَمَنَّتْ  
فَلَمْ يَبْقَ مِنْهُنَّ إِلَّا مَنْ صَنَعَ لِحْنًا وَأَبْدَعَ فِيهِ حَسَنًا وَهُوَ لَا يَقْبَلُ عَلَيْهِ وَلَا يَلْتَفِتُ إِلَيْهِ حَتَّى

١٢ | أَنْدَفَعْتُ بِمَهْجَةِ تَغْيِي

وَإِنِّي لَتَعْرُونِي لِذِكْرِكَ هِرَّةٌ لَهَا بَيْنَ جِلْدِي وَالْعِظَامِ دَبِيبٌ

وَمَا هُوَ إِلَّا أَنْ أَرَاهَا فَجَاءَةً فَأَمَّهْتُ حَتَّى مَا أَكَادَ أَجِيبُ

ج ٤١٩ | وَأَصْرَفَ عَنِ رَأْيِ الَّذِي كُنْتُ أُرْتَبِي وَأَنْسَى الَّذِي أَعْدَدْتُ حِينَ تَغِيبُ ١٥

ب ١٩١ و | وَيُظْهِرُ قَلْبِي عَذْرَهَا وَيَعِينُهَا عَلَيَّ فَمَا لِي فِي الْفَوَادِ نَصِيبُ

وَقَدْ عَلِمْتَ نَفْسِي مَكَانَ شَفَائِهَا قَرِيبًا وَهَلْ مَا لَا يَنَالُ قَرِيبُ

٢ شبيهه [شبهه ي ٣ حُذِّدْ] حدي ٤ [في] - ح ٥ [الحكم] الحاكم ي | [الفضاء] القضاء ٦ [تبق] بقی : يبق ح  
٧ [جُنْح] لم تنقط هذه الكلمة في ح ٨ [مُجَسَّد] صجده والصحيح فوق الكلمة. | نَهْرُ [يَهْر] ٩ [أشعار] اشهاري ب :  
الشعارح | لَدَيْ [لدى ي ١١ من] ملح ١٢ [تغني] تغني هذا ي ج ١٥ [وأصرف] واطرف ي | [تغيب] تعب ح  
١٧ [علمت] عدمت ي ج

<sup>a</sup> Ibn ar-Rūmī, *Dīwān*, Bd. 3, 73: جُدْ.

<sup>b</sup> Metrum: *mağzū' ar-raml*.

mehr] Damaskus und Bagdad [als Zentren für Kultur oder Musik]. • Durch sie überdauerten sie [die Zeiten], es sei denn, das ganze Paradies würde vernichtet. • Sie hatte Lieder [komponiert], unter deren berühmtesten das folgende ist:

Y372 Oh, du Mondähnlicher in [seiner] Schönheit • und [seiner] Unerreichbarkeit!  
| Nimm, da der Felsen bereits reichlich [überquoll] • von klarem Wasser. 5

Das Gedicht stammt von Ibn ar-Rūmī, und der Gesang dazu [steht] im *hazağ*.

Es wurde berichtet, dass al-Ḥakam<sup>395</sup> in seinem *mağlis* saß, von der aus der offene und erfreute Blick in die Weite schweifen [konnte]. Er war in genußvoller Gesellschaft, und man näherte sich dem geselligen [Teil]. Er versammelte seine Sängersklavinnen und schlug ihnen Lieder vor [, die sie singen sollten, um die beste 10 unter ihnen zu ermitteln]. Er traf unter ihnen seine Wahl, so dass keine von ihnen übrig blieb, bis [jede einzelne all] ihre Mühe [darauf] verwandte, [das Lied hervor-] zu bringen. Als das *mağlis* zu Ende war oder fast, da zeigte sich der [letzte] Teil der Nacht, rot wie Safran, und zeigte Mitleid, weil sein Glas gespalten wurde.<sup>396</sup> • Es leuchtete der helle Tag, dessen Vorzeichen sein Tau war. • 15

H278a Er näherte sich ihnen [den Sängerinnen] und sagte ihnen: „Wer von euch kann mir eine Melodie über eines der Gedichte der [berühmten] | arabischen Liebenden komponieren, die mir dessen Aussage verschönt und dessen Thema meinem Herzen näherbringt? • Ich fälle mein Urteil zu ihren Gunsten [und] gegen ihre Genossen. • Ich werde ihr erfüllen, was sie sich wünscht.“ • Von ihnen sind nur jene 20 geblieben, die eine Melodie komponiert und etwas Neues, Schönes erdichtet haben, • doch [weder] stimmte er einer zu, [noch] wandte er sich ihr freundlich zu, • bis Bahğa plötzlich dies zu singen anhub:

Wenn ich an dich denke, überkommt mich ein Schütteln, • das zwischen meiner Haut und meinen Knochen entlangkriecht. 25

Was ist das, es sei denn das, was ich plötzlich sehe? • So bin ich so sehr überrascht, dass ich kaum mehr antworten [kann].

Ĝ419 | Ich weise meine Ansicht zurück, die ich erwogen hatte, • und vergesse, was ich vorbereitet habe, wenn du abwesend bist.

B191a | Mein Herz bezeugt laut ihre Jungfräulichkeit und bestimmt sie • für mich. 30

Was ist mit mir, dass in [meinem] Herzen Glück [herrscht]?!

Meine Seele kennt den Ort ihrer Heilung • in der Nähe. [Aber] kann etwas Unerreichbares nahe sein?

<sup>395</sup> *sic*.

<sup>396</sup> Tag und Nacht werden als Teile eines Ganzen betrachtet, was auch das Wort *ʿaṣr* widerspiegelt. Denn es bedeutet sowohl „Tag“ als auch „Nacht“. Wenn das Glas zerbricht, treten wieder beide Teile zutage, die Sonne geht auf, der Tag löst die Nacht ab.

لئن كان بردُ الماءِ أبيضاً صافياً إلى حبيباً إثمًا لحبيب<sup>٢</sup>  
والشعر لعروة بن حزام العذري والغناء فيه في ثاني الرمل وطرب الحكم ومال وقال والله  
كأني لهذا كنتُ أحاول • وله أتطلب • ثم حكم لها على كل من تغتت وأنجز لها ما ٣  
تمتت ومن أصواتها

وإني لمحزونٌ عشيةً جئتُها<sup>٣</sup> وكنتُ إذا ما جئتُها<sup>٤</sup> لا أعرج<sup>٥</sup>  
فلما<sup>٦</sup> التقينا لجلجتُ في حديثها<sup>٧</sup> ومن آية الهجر<sup>٨</sup> الحديث<sup>٩</sup> المُدَجَّجُ<sup>١٠</sup>  
ي ٣٧٣ | والشعر لأبي دَهَبِل الجُمحي والغناء فيه في ثاني الرمل مزمووم وحكى أمها حضرت  
يومًا لديه وكان قد وجد لفراق جارية له كانت | استأذنته في الخروج للتنزه في بعض  
القصور وشعرت لما في نفسه فغنت<sup>١١</sup> ح ٢٧٨ ظ ٩

أحبابنا قد أنجز البيئ<sup>١٢</sup> وعدّه وشيكا ولم ينجز لنا منكم عيد<sup>١٣</sup>  
أطلال دار العامرية باللوى سقت ربعا الأنواء ما فعلت هند<sup>١٤</sup>  
بنفسي من غذبت نفسي محبة<sup>١٥</sup> وإن لم يكن وصال ولا ود<sup>١٦</sup>  
حبيب من الأحباب شطت به النوى وأي حبيب ما أتى دونه البعد<sup>١٧</sup>

٢ بن | ابن ي | حزام | حزام ي | في | - | ي ج ٣ وله أتطلب | ولو اتطلب ي : ولدا تطلب ح ٤ أصواتها | أصواتها هذا ي ج  
٥ إذا ما ج ٦ حديثها | حديثها ج ٧ دهبيل | ح | وحكى | حكي ن الحكم طيس مجلس ي ١٠ البيئ | البيئ  
بيئ البيئ ح | عيد | وعد ي ١١ أطلال | اطلال ي ب ح ١٢ غذبت | عدمت ح ١٣ شطت | شطح

a Metrum: *tawīl*.

b Abū Dahbal, *Dīwān*, 1051: رُزُّرُهَا.

c Abū Dahbal, *Dīwān*, 1051: رُزُّرُهَا.

d Abū Dahbal, *Dīwān*, 1052: وَلَمَّا.

e Abū Dahbal, *Dīwān*, 1052: كَلَامِهَا.

f Abū Dahbal, *Dīwān*, 1052: الصُّرْمُ.

g Metrum: *tawīl*.

h Metrum: *tawīl*.

Und wenn die Kälte des Wassers etwas Weißes, Klares, • etwas mir Teures ist,  
so ist *sie* mir teuer!

Das Gedicht stammt von ‘Urwa b. Ḥizām al-‘Uḏrī,<sup>397</sup> und der Gesang dazu ist ein *tānī r-ramal*. Al-Ḥakam<sup>398</sup> genoß die Musik sehr und neigte sich [ihr zu]. Er sagte: „Bei Gott, dies habe ich gewünscht! • Und dies habe ich inständig verlangt!“ • 5  
Dann fällte er sein Urteil zu ihren Gunsten und gegen alle, die gesungen hatten, und erfüllte ihr, was sie sich gewünscht hatte.<sup>399</sup> Unter ihren Liedern [befindet sich] dieses:

Als Trauernder kam ich am Abend zu ihr. • Und wenn ich zu ihr kam, legte  
ich nie eine Rast ein. 10

Wenn wir uns trafen, wiederholte sie im Reden oft die Worte. • Und es ist ein  
Zeichen der Trennung, wenn man Worte im Reden wiederholt.

Y373 | Das Gedicht stammt von Abū Dahbal al-Ġumahī, und der Gesang dazu [steht]  
im *tānī r-ramal mazmūm*.

Es wurde berichtet, dass sie eines Tages bei ihm war, als er bekümmert über den 15  
H278b Abschied einer seiner Sklavinnen war, die | ihn um Erlaubnis gebeten hatte hinaus-  
zugehen, um in einigen [seiner] Schlösser lustzuwandeln. Sie fühlte, was in ihm  
vorging. Also sang sie:

Die Trennung vollzog sich bei unseren Geliebten. Sie zählte zu [den] •  
schnellen. Von euch wird für uns kein Fest ausgerichtet. 20

Sind die Ruinen Dar al-‘Āmirīyas bei der Krümmung des Sandhügels am  
Ende der Wüste? • Die Regengüsse tränken dein im Frühling geborenes  
Kamelfüllen. Was hat Hind gemacht?!

Ich selbst bin es, der meine Seele vor Liebe quält. • Indessen gibt es weder  
eine Liebesvereinigung noch einen Liebenden. 25

Die Entfernung behandelt einen Liebenden dadurch ungerecht. • Zu  
welchem Geliebten kommt die Entfernung nicht [irgendwann einmal]?!

<sup>397</sup> ‘Urwa b. Ḥizām b. Muhāṣir (oder b. Mālik) al-‘Uḏrī (gest. um 30/650 oder später): neben Ġamīl berühmtester der ‘udritischen Dichter, die, „wenn sie lieben, sterben.“ ‘Urwa war seiner Cousine ‘Afrā’ versprochen, die jedoch in seiner Abwesenheit an jemand anderen verheiratet wurde. Er selbst starb an Liebeskummer (Bauer, „‘Urwa b. Ḥizām,“ 908–909).

<sup>398</sup> *sic*.

<sup>399</sup> Qārā listet als an diesem Wettstreit teilnehmende Sängersklavinnen die folgenden hier genannten *ḡawārī* auf: „Ġarīr, Bahḡa, Muhḡa, Fātin und Fātik“ (Qārā, *an-Nisā’*, 162.) Al-‘Umarī nennt jedoch explizit keine Namen. Allerdings sind dies alles die Namen der Sängersklavinnen, die hier als Sklavinnen al-Ḥakams genannt werden.

والشعر للبحثري والغناء فيه في الثقل الأول فقال لها لكأنتك كنت في صدري ثم أمر لها  
بمائي دينارٍ وقطعاً من الجوهر وكذلك من أصواتها

- ٣ بانوا فكانت حياتي في اجتماعهم وفي تفرّقهـم قـليـي وأنضادي  
وفي الخدور عماماتٌ برزُن لنا حتّى تصيد منّا كلّ مصطادٍ  
وهنّ ينبذن من قولٍ يصبن به مواقع الماء من ذي الغلّة الصادي  
٦ يقتلننا بجديثٍ ليس يعلمه من يتقين ولا مكنونه بادي<sup>٥</sup>

ب ١٩١ ظ | والشعر للقطامي والغناء فيه مزمووم ومن محاسن القصيد التي منها هذا الصوت  
ج ٤٢٠

- حلّوا بأخضرٍ قد مالت شرارته من ذي غنائٍ على الأعراض أنضادٍ  
٩ ما لي أرى الناس مزوراً فحولهم عني إذا سمعوا صوتي وإنشادي  
| فطالما ذُبّ عني سيّرٌ جردٍ يُصبحن فوق لسان الرائح الغادي  
ج ٢٧٩ و  
فلا يُطبقون حملي إن هجوتهم وإن مدحتهم لم يبلغوا آدي  
١٢ من مبلغٍ زُفّر القيسي مدحتّه من القطامي قولاً غير أقتادٍ  
إني وإن كان قومي ليس بينهم وبين قومك إلاّ ضربة الهادي  
| متئنٌ عليك بما استبقيت معرفتي وقد تعرّض متي مُقتلٌ بادي  
ي ٣٧٤  
فلن أنبيك بالنعماء مستمه ولن أبـدل إحساناً بإفسادٍ  
١٥

٢ [الجوهر] الجرهر ح ٣ قيلي [قليبي] حج | وأنضادي [وانضادي ي : وانضادي ح : وإضادي ج ٤ الخدور] الخدودج  
عماماتٍ [عَمَامَاتٍ ج ٥ وهنّ] من ح | ينبذن [يندن ب : سدن ح | الغلّة] الغلّة ح ٦ يقتلننا [يقتلناح | يتقين] لم تنقط  
هذه الكلمة في ح ٨ بأخضرٍ [بأخصري ج | شرارته] شرارته ج | أنضادٍ [انضادي ٩ عني] غني ١٠ ذُبّ [دب ي ح  
سيّر] سيّر ي ب | جردٍ [جزدي : جرد ب : جرد ح | يُصبحن] بصحن ح ١٢ زُفّر [زفرح | القيسي] الفسي ح | غير [عبر  
ح | أقتادٍ] اقتادى ي ح ١٤ متئنٌ [متن ح : متئن ج | استبقيت] استبقنت ج | مُقتلٌ [مقتل ج | متقل ي ج ١٥ أنبيك] اسك ح :  
أُنبيك ج | مستمه [مسّه ح : مشتمة ج | بإفسادٍ] بإفسادي ي

<sup>a</sup> Metrum: *basīṭ*.

<sup>400</sup> Abū 'Ubāda al-Walīd b. 'Ubaid (-allāh) al-Buḥturī (206–284/821–97): arabischer Poet

Das Gedicht stammt von al-Buḥturī,<sup>400</sup> und der Gesang dazu [steht] in *at-taqīl al-awwal*. Da sagte er zu ihr: „Es ist, als ob du meine Gedanken lesen könntest.“ Dann befahl er, ihr 200 Dinare und ein paar Juwelen [zu geben]. Ebenso [befindet sich das folgende] unter ihren Liedern:

Sie gingen fort, doch mein Leben war in ihrer [aller] Gesellschaft. • Und während sie sich zerstreuen, [bleiben] mein Mittagsschlaf und meine Schlafmatten. 5

In den inneren Gemächern gab es Turbane, die vor uns aufragten, • bis sich jeder Löwe unter uns mit der Jagd beschäftigte.

Sie pressen Wein aus Wörtern, mit denen • sie den Mund<sup>401</sup> dessen begießen, der brennenden Durst verspürt. 10

Sie<sup>402</sup> töten uns mit einem Bericht, den keiner kennt, • der Gott fürchtet, und dessen wohl Verwarhtes nicht sichtbar ist.

B191b | Das Gedicht stammt von al-Quṭāmī,<sup>403</sup> • und der Gesang dazu ist ein *mazmūm*. •  
 Ḡ420 Unter den schönsten ihrer *qaṣā'id* befindet sich dieses Lied: 15

Steigt ab in der Nacht, deren Bosheit • sich von einem Reichen über eine Ebene als Lagerstatt neigte.

Was ist mit mir, dass ich die edlen Leute sehe, wie sie sich von mir abwenden, • wenn sie mein Lied und meine Rezitation hören?

Ḥ279a | Wie oft wurden reisende, glatthaarige [Stuten] von mir weggetrieben, • die in aller Munde waren, wenn man morgens aufbrach! 20

Sie vermochten nicht, mich anzugreifen, wenn ich sie verspottete. • Und falls ich sie lobte, schafften sie [es] nicht, [mich] zu hintergehen.

Wer überbringt dem Fürsten der Qais das Lob über ihn • von al-Quṭāmī in Worten, wenn nicht das Sattelholz meines Kamels?! 25

Siehe, wenn es mein Volk wäre, dann läge zwischen ihm • und deinen Leuten nur der Schlag des Anführers!

Y374 | Dass du den Urin nicht mehr halten mögest! Denn du schonst meine Geschicklichkeit. • Der zuerst angreifende Kämpfer stellte sich mir bereits entgegen. 30

Ich werde dich nicht voreilig mit Wohltaten unterstützen. • Ich werde nicht, anstatt Gutes zu tun, zum Unheil anstiften.

und Anthologiensammler. Er lernte u. a. von Abū Tammām (ca. 188–232/804–846), sein berühmtester Mäzen war al-Mutawakkil (reg. 232–247/847–861) (Pellat, „al-Buḥturī,“ 1289–1290). Zu al-Mutawakkil s. Kennedy, „al-Mutawakkil ‘alā Allāh,“ 777–778.

<sup>401</sup> Wörtlich: „Orte, wo Wasser niederfällt“.

<sup>402</sup> f. Pl.

<sup>403</sup> al-Quṭāmī ‘Umair b. Šuyaim b. ‘Amr at-Tağlibī (gest. 101/719–20): christlicher Beduendichter, der wohl nicht zum Islam konvertierte (Bräu, Pellat, „al-Quṭāmī,“ 540–541; GAS S i, 94–95).

- وما نسيثُ مقام الورد يجسه بيني وبين خفيف الغاية العادي  
لو لا كتائب من عمرو يصول بها أرديثُ يا خير من يبدو له النادي  
إذا الفوارس من قيسٍ تُسكنُهُم حولي شهودٌ وما قومي بشهادٍ ٣  
إذ يعتريك رجالٌ يسألون دمّي ولو أظعتهُم أبكيتُ عُوادي  
والصيد آل نفييل خيرٌ قومهم عند الشتاء إذا ما ضُنن بالزادِ  
أيام قومي مكاني منصبٌ لهم ولا يظنّون إلا أنّني رادٍ ٦  
ولا كرددك ما لي بعد كربت تُبدي السنة أعدائي وحُسّادي  
لا يبعد الله قومًا من عشيرتنا لم يجدلونا على الجلى ولا العادي  
حميّة وحفاظًا إهم شيمٌ كانت لقومي عاداتٍ من العادي ٩  
لم تر قومًا هم سرًّا لإخوتهم منّا عشية يجري بالدمّ الوادي  
مستلبين وما كانت آناهم إلا كما لبث الضاحي عن الغادي  
| حتى إذا ذكّت النيران بينهم للحرب يوقذن لا يوقذن للزادِ ١٢  
نقريهم لهذمياتٍ يقدّ بها ما كان خاط عليهم كلّ زرادٍ  
أبلغ ربيعةً أعلاها وأسفلها أنا وقيسًا تواعدنا لميعادٍ  
فكان قومي ولم يعدد لهم ذممٌ كصاحب الدين مستوفٍ ومزادٍ ١٥

ب١٩٢و  
ح٢٧٩ظ

١ يجسه [ يجسه ي : تحبسه بح : يجلسه ج | الغاية ] العايه ي بح ٢ يصول [ يصول ي ب : يصول ح | النادي ] البادي ي  
٤ يسألون [ يسألون ح | أبكيتُ ] أبكيتُ بح ٥ ضُنن [ ظنن ي ٦ أيام ] يا قوم ي ٨ يجدلونا [ يجدلونا ج ٩ حميّة ] محطاي  
١٠ سرًّا [ شتراي ١١ مستلبين ] مستلبين ح | الضاحي [ الضاحي ج ١٢ للزاد ] للزاد ح ١٣ نقريهم [ نفهم ي : بقريهم ج  
لهذمياتٍ ] لهذمات ح | يقدّ بها [ تقرها ج ١٥ يعدد ] تُعدّز ج

<sup>a</sup> Metrum: *basīt*.



- Ich habe den Ort der Tränke nicht vergessen, den der Feind • zwischen mir und der leicht [zu vermutenden] Absicht absperre.
- Wenn nicht die Bataillone von ‘Amr wären, mit denen er einen wütenden Angriff machte, • hätte ich [ihn] vernichtet. Oh, der beste ist der, dem Gesellschaft erscheint. 5
- Also verschweigen Augenzeugen um mich herum • die [Abenteurer der] Ritter von Qais, während mein Volk nie Augenzeuge ist.
- Siehe, da baten Männer dich um eine Gefälligkeit und fragten nach meinem Blut. • Wenn du ihnen gehorchtest, dann brächtest du meine Besucher zum Weinen. 10
- Der Raub ist die Familie der Beute, [nämlich] das beste aus ihrem Volk, • [vor allem] während des Winters, wenn am Proviant nicht geizt wird. Die *aiyām* meines Volkes [bestimmen] meinen Rang. Sie besitzen Würde. • [Aber] sie glauben, ich sei verderbt.
- Und [sie glauben] nicht, was du ihnen antwortest. Was würde aus mir, nachdem • sich die Wasser tragenden Kamele meinen Feinden und Neidern zeigten?! 15
- Gott entfernt kein Volk von unserem Stamm, • das mit uns weder über große noch über alltägliche Taten heftig debattiert.
- Die Seinigen zu schützen und zu verteidigen, [zeugt von guten] Sitten, • die für mein Volk zu den alltäglichen Gewohnheiten gehören. 20
- Du siehst [bestimmt] kein [anderes] Volk, das [soviel] Gutes an seinen Brüdern tut. • Aus Wohlwollen fließt am Abend das Tal von Blut.
- Die Hoffnung derjenigen, die andere für zaudernd halten, besteht nur in einem ähnlichen Umstand wie dem folgenden: • Der, der in der Sonne geht, wartet auf den, der in der Morgenfrühe geht. 25
- B192a | Sogar wenn die Feuer unter ihnen heftig brennen, • werden sie für den Krieg  
H279b angezündet, nicht für [die Zubereitung der] Wegzehrung.
- Wir beherbergten sie auf einige Happen eines schnellen Mahles, • [wobei] zerschnitten wurde,<sup>404</sup> • was jeder, der Ringpanzer macht, um sie herum genäht hatte. 30
- Benachrichtige die Höchsten und Niedrigsten von Rabī‘a, • dass du uns und Qais versprechen wirst, uns zu treffen.
- Mein Volk, für das Schutzverträge nicht gezählt wurden, • wie bei einem Freund des Glaubens, war groß und angewachsen. 35

<sup>404</sup> Es handelt sich um ein Wortspiel: h-q-m bedeutet „etwas schnell essen oder zerschneiden“ (vgl. Ibn Manzūr, *Lisān al-‘arab* xvi, 87–88 (*sub nomine* h-q-m)).

ج ٤٢١ | ومنهم مهجة جارية الحكم جارية تجلو القمر إذا غاب • ويحل ظبيها الكانس في غاب • تُدني الرغاب • وتلهي بأشجان طربها السِغاب • هوى المتمّي • ورضى المتجّي • لا يعدوها الاقتراح • ولا يعدلها حبيبٌ وقت راح • إلى ذكاء فطنة لا يقتدحها خواطر ٣ النساء • ولا يقترحها الفحول على الخنساء • لو مرّ بها ذو الرمة لما كان سواها عليه ينفق • ولا وصف غيرها هانيء أينق • ولها أصوات منقولة فمن مشهورها

ي ٣٧٥ | سأعرضُ عما أعرَضَ الدهرُ دونَه وأشرُّها صِرْفًا وإن لام لُومٌ ٦ فإني رأيتُ الكأسَ يا سلّمَ حُلّةٍ وفَت لي ورأسي بالمشيب معممٌ وصلتُ فلم تبخل عليّ بوصلها وقد بخلت بالوصل تكني وتكتمُ ٩ ومن صارم اللذات أن خان بعضها ليرغم دهرًا ساءه فهو أرغمُ ٩ ح ٢٨٠ و الشعر لابن الرومي والغناء فيه وكذلك صوتها وهو | ممّا اقتراح الحكم أن تغني فيه

ألا زارتُ وأهلٌ مني هجوذٌ وليت خيالها بمنى يعودُ  
حصان لا المريب لها خدينٌ ولا يُفشي الحديث ولا يروذُ ١٢  
ويحسد أن يزوركُم ويرضى بدون البذل لو رضى الحسودُ

١ تجلو [ تجلوي ٢ بأشجان ] باسجان ي | السِغاب [ الشغاب ح | هوى ] هوى : وهو ج | المتجّي [ لا يُقرّ في ي : المختلي ج ٥ هانيء ] هاني ج | أينق [ ينفق ج | فمن ] - ي ج | فمن مشهورها [ مشهورها ] مشهورة ي ج ٩ صارم [ هاذم ج | أن ] إن ج | خان [ حان ب ج ج ١٠ فيه<sup>١</sup> ] هنا نقص في ي بح | تغني [ يغني ج ١١ وأهل ] وهل ي ج | منى [ مي ج ١٣ يزوركُم ] نزرُكُم ج

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>405</sup> Zwei verschiedene Muhğas nennt al-Maqqarī, die aber beide später als al-Ḥakam II und als al-Ḥiṣām II lebten und hier wahrscheinlich nicht gemeint sind, nämlich Muhğa al-Qurṭubīya (gest. 490/1097) (al-Maqqarī, *Nafḥ at-ṭib* iv, 293), deren Besitzerin die berühmte Wallāda bt. al-Mustakfī war. S. zu letzterer auch az-Ziriklī, *al-A'lām* viii, 254 (*sub nomine* Wallāda bt. al-Mustakfī); die zweite ist Muhğa bt. 'Abd ar-Razzāq al-Ġarnaṭīya (al-Maqqarī, *Nafḥ at-ṭib* iv, 287).

<sup>406</sup> sic.

<sup>407</sup> Dū r-Rumma, Ġailān b. 'Uqba (gest. 117/735–36): umaiyadischer Dichter eines Unter-

Ĝ421 | **Unter ihnen ist Muhġa,<sup>405</sup> die Sängersklavin al-Hakams.<sup>406</sup>** Sie war eine Sängersklavin, die den Mond enthüllte, wenn er verborgen war. • Ihre Gazelle zog sich in ihr Lager zurück und ruhte im Dickicht. • Sie hieß die Nimmersatten herzutreten und nahm mit ihrer traurigen Musik die Gedanken der Hungrigen ein. • [Sie war] die Leidenschaft des Begehrenden • und das Wohlgefallen desjenigen, der [ewig] 5 Vorwürfe macht. • Keine Stegreifdichtung war für sie unerreichbar, und kein Geliebter war ihr ebenbürtig, wenn er [zu ihr] kam. • Die Gedanken der Frauen schlugen keinen Funken in die Intelligenz [dieser] Scharfblickenden. • Die Poeten verlangten nicht von al-Ĥjansā', [ein Lied von] ihr [zu singen]. • Wenn Dū r-Rumma<sup>407</sup> an ihr vorüberginge, würde weder eine andere als sie von ihm zur Ehefrau verlangt, noch beschrieb er eine andere als sie als eine glückliche Kame- 10 lin. • Von ihr stammen Lieder, die [uns] überliefert sind, darunter eines ihrer berühmten:

Y375 | Ich werde mich von dem abwenden, von dem sich die Wechselfälle [der Zeit] abwenden. • Ich verstehe sie durchaus, auch wenn die Tadler tadeln. 15  
 Ich sah den Becher [voll Wein], oh Eintracht aufrichtiger Freundschaft! • Er genügte mir, während [ich auf] meinem Kopf einen Turban grauer Haare [trug].  
 Ich kam [zu ihr], und sie geizte nicht, sich mit mir zu vereinen, • obwohl sie [einst] geizig hatte, sich [mit mir] zu vereinen, [indem sie nur] 20  
 Anspielungen machte und [ihre Leidenschaft] zurückhielt.  
 Das, was das Band der Genüsse [der Vereinigung] zerschneidet, war, dass eine von ihnen treulos handelte, • um das Schicksal zu demütigen, das sie schlecht behandelt hatte; doch es war demütigender [als sie].

Das Gedicht stammt von Ibn ar-Rūmī, • und der Gesang dazu ist.<sup>408</sup> • Und ebenso 25  
 H280a [ist das folgende] ihr Lied, | das zu denjenigen gehört, die al-Ĥakam<sup>409</sup> ihr zu singen vorgeschlagen hatte:

Besucht sie [mich] nicht, wenn doch das Volk der Wünsche die Nacht durchwacht? • Ach, kehrte doch ihre Traumerscheinung in [meine] Wünsche zurück! 30  
 Sie war eine keusche Frau, die keinen zweifelhaften, sondern einen vertrauten [Freund an mir] hatte, • der keinen Tratsch verbreitete oder suchte.  
 Er verspürte Neid, weil er euch besucht; und er stellt zufrieden, • ohne ein großmütiges Geschenk [zu erhalten], falls der Neider zufrieden ist.

stammes der 'Adī, die zu den 'Abd Manāt Zentralarabiens gehört. Wirkte in Kūfa und Baṣra, wo er von dem *qāḍī* und dortigen Gouverneur Bilāl b. Abī Burda protegert wurde. Im Streit zwischen Ġarīr und al-Farazdaq war er aufseiten al-Farazdaqs (Blachère, „Dhū 'l-Rumma,“ 245–146).

<sup>408</sup> Hier fehlt in allen drei Handschriften die Angabe über die Melodie.

<sup>409</sup> sic.

فلا بخلٌ فيؤيس منك بخل ولا جود فينفع منك جودٌ  
شكونا ما علمت فما أويتم وباعدنا فما نفع الصدودٌ  
هوىً بتهامهٍ وهوىً بنجدٍ | فلبّثني التّهائم والنجودٌ ٣

ب١٩٢ظ

• والشعر لجرير والغناء فيه • وحكي أن بعض جوارى الحكم سألته في الخروج إلى بعض  
ج٢٢ ٤٢ متنزّهات قرطبة الثانية فأذن | لها على كُرهِ منه لفراقها ونزوعٍ منه إلى أشواقها ثم قال  
والله لا تذهبين حتى أراك عندي الليلة كلّها • ثم أحضر جواريه الغناء وقضى معها ليلةً ٦  
متلاية السنا • فلما صبح الصباح جنح الدجى • وفتح النهار بابًا كان في الليل مرتجًا  
• أزمت الجارية على الخروج وقد قدّمت المراكيب • وجاء الصبح بموعده القريب • أخذ  
الحكم كالأفكل وعلاه النحيب • ثم أنشد متملاً قول ذي الرمة ٩

أبي الدار تبكي أن تحمّل أهلها وأنت امرؤ قد حكمتك العشائرُ

ج٢٨٠ظ | وجعل يردّد هذا البيت ثم قال لجواريه أيتكنّ سبقت إلى عمل لحن في هذا البيت وما  
يضمّ إليه فلها حكمها • فابتدرت مهجة وغنت ثم سوّغها الحكم ما تمتّ والصوت ١٢

أبي الدار تبكي أن تحمّل أهلها وأنت امرؤ قد حكمتك العشائرُ ٣٧٦ي  
فلا ضير أن تستعبر العين إنني على ذاك إلا جولة الدمع صابراً

١ فيؤيس [فونس ح : فيؤيس ج ٣ فلبّثني [فلبثني ح ٤ فيه [هنا نقص في ي ب ح | جوارى الحكم] جواريه ي ج | سألته [سأله  
ح ٥ الثانية] النائبة ج | ونزوع... أشواقها] . ي ج ٧ متلاية [متلاية ج | السنا] السنج | جنح الدجى] - ي ج  
الدجى [الدجى ح ٨ القريب] القريب ح ٩ كالأفكل [كالأفكل ج ١٠ حكمتك] حكمتك ج | العشائرُ [العشائر ح  
١١ ثم قال] وقال ي ج ١٢ سوّغها [سوّغها ي ١٣ تحمّل] تحمّل ح | العشائرُ [العشائر ج ١٤ إنني] إنني ج | جولة [جولة  
حوله ي ج ج

<sup>a</sup> Metrum: *wāfir*.

<sup>b</sup> Gailān b. 'Uqaiba al-'Adawī Dū r-Rumma, *Dīwān Dī r-Rumma*. *Šarḥ al-Imām Abī Naṣr Aḥmad b. Ḥātim al-Bāhili Šāhib al-Aṣma'ī. Riwāyat al-Imām Abī l-'Abbās Ta'lab*, ed. 'Abd al-Quddūs Abū Šāliḥ, Bd. 2, Damaskus 1973, 1012: تفرّق.

<sup>c</sup> Dū r-Rumma, *Dīwān*, ed. Abū Šāliḥ, 1012: حلّمتك.

<sup>d</sup> Metrum: *ṭawīl*.

Es gibt weder Geiz, denn der Geiz verzweifelt an dir. • Noch gibt es Freigebigkeit, denn die Freigebigkeit nützt bei dir nicht.  
Wir beklagten, was du weißt, aber ihr hattet kein Mitleid. • Wir entfernten uns, aber es nützte nichts, dass wir uns abwandten.

B192b | Eine Liebesleidenschaft in Tihāma und eine Liebesleidenschaft im Nağd – • 5  
Da blieben mir die Tihāmas und Nağds.

Das Gedicht stammt von Ğarīr, und der Gesang dazu ist.<sup>410</sup> • Es wurde berichtet, dass eine der Sängersklavinnen al-Ḥakams<sup>411</sup> ihn fragte, ob sie ausgehen und [ein wenig] im zweiten/entfernten Cordoba<sup>412</sup> lustwandeln dürfe. Er erlaubte [es] | ihr, obwohl [er] sich [nur] widerwillig von ihr trennte und sich nach ihrer Liebe 10 sehnte. Er sagte: „Bei Gott, du gehst nicht eher, als dass ich dich die ganze kommende Nacht bei mir sehe.“ • Dann ließ er seine Sängersklavinnen zum Gesang rufen und verbrachte mit ihr eine Nacht voll schimmernden Lichtglanzes. • Als der Morgen schrie, zerbrach er die Flügel der Finsternis und öffnete dem Tag die Tür, die [schon] in der Nacht erbebt war. Die Sklavin beschloss zu gehen. • Die 15 Reittiere gingen bereits voraus. • Der Zeitpunkt des Frühlichts rückte näher. Es erfasste al-Ḥakam etwas wie ein Zittern, und lautes Weinen und Schluchzen überwältigten ihn. • Dann rezitierte er, indem er Dū r-Rummas Worte nachahmte:

Weinst du im Lager darüber, dass ihr Volk das Lager abgebrochen hat und abgezogen ist? • Du bist [doch] ein Mann, den die Stämme zum Richter 20 ernannt haben!

Ḥ280b | Er begann, diesen Vers zu wiederholen. Dann sagte er zu seinen Sängersklavinnen: „Welche von euch kann als erste eine Melodie zu diesem Vers komponieren und [das Fehlende] anfügen? Zu ihren Gunsten [ergeht mein] Urteil.“ Da trat Muḥḡa hervor und sang. Dann erlaubte er, was sie sich gewünscht hatte. Und [dies war] das Lied: 25

Y376 | Weinst du im Lager darüber, dass ihr Volk das Lager abgebrochen hat und abgezogen ist? • Du bist [doch] ein Mann, den die Stämme zum Richter ernannt haben!  
Es schadet nicht, dass das Auge traurig ist, denn ich bin, • wenn auch wegen 30 jener [Sache] die Tränen laufen, geduldig.

<sup>410</sup> Hier fehlt in allen drei Handschriften die Angabe über die Melodie.

<sup>411</sup> *sic*.

<sup>412</sup> Wahrscheinlich ist hiermit Madīnat al-Zahrāʾ gemeint (vgl. Seybold, Jimenez, „Kur-tūba,“ 510–511). Vgl. auch Levi-Provençal, „ʿAbd al-Raḥmān,“ 84.

وَأَنْ لَا بَنِيَّ يَا مَيِّ مِنْ دُونَ صُحْبَتِي لَكَ الدَّهْرُ<sup>٥</sup> مِنْ أَحْدُوثةِ النَّفْسِ ذَاكِرُ  
وَأَنْ لَا يَنْالُ الرِّكْبَ تَهْوِيمِ وَقَعَةٍ مِنْ اللَّيْلِ إِلَّا اعْتَادَنِي مِنْكَ زَائِرُ<sup>٦</sup>

٣ والصوت من قصيدة من عزز ذي الرمة ومنها

لقد نام عن ليلي لقيطٌ وشاقني من البرقِ علويُّ السنا متياسرُ  
أرقتُ له والثلجُ بيني وبينه وحوماً حَزْوِي فالحُمُولُ البواكرُ<sup>٥</sup>  
أجدتُ بأغباشٍ فأضحيتُ كأثما مواقرُ نخلٍ أو طلوحُ نواضرُ<sup>٦</sup>  
وتحت العوالي في القنا مستظلةً ظباءُ أعارثها العيونَ الجاذرُ  
| هي الأدمُ حاشى كلِّ قرنٍ ومِعصمٍ وساقٍ وما ليئتُ عليه المآزرُ  
وغيراً تحمي دوتها ما وراءها ولا يَحْتطِيبُها الدهرُ إِلَّا مَخاطِرُ<sup>٩</sup>  
قطعُ بخلقاءِ الدفوفِ كأثما من الخُفِّ مَلْسَاءِ العجيزةِ ضامرُ  
إذا القومِ راحوا راح فيها تقاذفُ إذا شربتُ ماءَ المطيِّ الهواجِرُ  
وماءٍ تجافي الغيثُ عنه فما به سِوَاءِ الحِمامِ الحِصْنِ الحُضْرِ حاضرُ<sup>١٢</sup>  
| وَرَدَّتْ وَأَرْدافُ النجومِ كأثما وراءِ السِّماكِينِ المَها واليعافِرُ

ب١٩٣و

ح٢٨١و

١ يا مَيِّ [بأمي ج ٢ ينال] ينال ج | منك [منك ج ٣ عزز] غرر [قصائد] ج ٥ وحوماً [وحرمان ي ٦ أجدت] | احدث  
ب : احدث ي | بأغباشٍ [بأغباش ب عباس ي | فأضحيت] فاصحت ي | نواضرُ [نواظر ي ح ٧ الجاذرُ] الجاذر ي ب :  
الجادر ح ٨ ليئتُ [ليئت ج ٩ وغيراً] وغير ي ج | تحمي [التحمي ي ج | يَحْتطِيبُها] يَحْتطِيبُها ج ١٠ بخلقاءٍ [بخلقاء ي ب ج :  
لا تنفط هذه الكلمة في ح | العجيزة] العجيرة ح : العجيزة ي ج ١١ تقاذفُ [نقاذف ي : مُقَارَفُ ج | شربتُ] سربت ي  
١٢ الحُضْرُ [الحضري : الحصر ج ١٣ مها] النهي ي ب ج ج

a لا بني: Dū r-Rumma, *Dīwān*, ed. Abū Ṣāliḥ, 1014.

b الدهر: Dū r-Rumma, *Dīwān*, ed. Abū Ṣāliḥ, 1014.

c Metrum: *ṭawīl*.

d فاللوي فالجرائز: Dū r-Rumma, *Dīwān*, ed. Abū Ṣāliḥ, 1016.

e مَوَاقِرُ: Dū r-Rumma, *Dīwān*, ed. Abū Ṣāliḥ, 1019.

413 Maiy war die Freundin des Dū r-Rumma.

414 D. i. vom Hause Maiys herkommend. Vgl. Dū r-Rumma, *Dīwān* ii, ed. 'Abd-al-Quddūs Abū Ṣāliḥ, 1016.

Oh, meine Maiy,<sup>413</sup> ohne meine Gesellschaft • wird kein Zeitalter errichtet,  
das dir von der Erzählung der Seele berichtet.

Nur der Reitertrupp erreicht des Nachts den leichten Schlummer während  
eines Traumes, • der als Besucher von dir zu mir zurückkehrt.

Das Lied stammt aus einer Tadel-*qaṣīda* von Dū r-Rumma. Von ihr [stammt auch 5  
folgendes Lied]:

Laqīṭ kümmerte sich nicht darum, [wie ich] meine Nacht [verbrachte], und es  
erfüllte mich mit Sehnsucht • ein himmlisches, von rechts kommendes<sup>414</sup>  
Licht [wie] aus einem Blitz.

Ich wachte seinetwegen, während der Schnee zwischen uns lag, • und die 10  
Haumān-Pflanze von Ḥuzwā<sup>415</sup> und die Baumfrüchte der früh tragenden  
Palmen.<sup>416</sup>

Sie<sup>417</sup> reisten auf hartem, ebenem Boden am Ende der Nacht, dann zur Zeit  
des Vormittags, als ob sie • fruchttragende Palmen oder blühende Akazien  
wären. 15

Unter den erhabenen [Kamelsänften] [weilen] unter Lanzen Schatten  
suchende • Gazellen, denen wilde Büffelkälber [deren schöne] Augen  
borgen.

B193a | Sie sind die Lederhäute, die jedes Horn und jede Hinterhand schonen • und  
jeden Unterschenkel und um was [sonst noch] Tücher<sup>418</sup> gewunden 20  
werden.

Die Erde beschützt außer sich selbst [auch] das Jenseits. • Niemals geht man  
über sie hinaus, es sei denn, man wäre wagemutig [und riskierte sein  
Leben].

Ich reiste mit einer an den Seiten glatten [Kamelin], als ob sie • schlank wie 25  
einer der Wildesel mit kurzhaarigen Hüften wäre.

Wenn das Volk [weiter-] zieht, ziehen [auch] gegenseitige Schmähungen mit  
ihm, • [dann nämlich,] wenn der heiße Mittag das Wasser der Reittiere  
trinkt.

Gar manches Wasser meidet der reichliche Regen und was sonst noch • 30  
anwesend ist, außer die grünliche, Eier bebrütende Taube.

H281a | Ich kam, während die Schweife der Sterne [so aussahen], als ob • hinter den  
beiden Sternen der *Spica virginis*<sup>419</sup> Wildkühe und Gazellen wären.

<sup>415</sup> Ḥuzwā heißen die Berge von ad-Dahnā', einer Wüste (Ibn Manzūr, *Lisān al-ʿarab* xviii, 191 (*sub nomine* ḥ-z-y).

<sup>416</sup> Die Distanz zwischen ihnen ergibt sich daraus, dass das lyrische Ich in Isfahan weilt. Vgl. Dū r-Rumma, *Dīwān*, 1016.

<sup>417</sup> I. e. Kamele (oder Kamelsänften?).

<sup>418</sup> *mi'zar*, Pl. *ma'āzir* „[a waist-wrapper;] a wrapper for covering, or which covers, the lower part of the body [...] not sewed,“ vgl. Lane, *An Arabic English Lexicon* i, 53.

<sup>419</sup> *Spica virginis* ist ein Stern und stellt die „Kornähre“ im Sternbild Jungfrau dar.

على نضوة تهدي بركبٍ تطوّحوا على قلسٍ أبصارهنّ عوائزُ<sup>٢</sup>  
نجائب<sup>٣</sup> من آل الجدیل وشاركتُ عليهنّ في أنسابهنّ العصافزُ<sup>٤</sup>

٣ وحكي أنّ الحكم اقترح عليها أن تصنع صوتاً في شعر أبي تمام وهو هذا

ج ٤٢٣ | أنا ابن الدين استرضع المجد فيهم وسمي منهم وهو كهلٌ ويافعُ

مضّوا وكأَنَّ المكرمات لديهم لكثرة ما وَصَّوا بهنَّ شرائعُ

٦ فأبي يد في المجد مدّت فلم تكن لها راحة من مجدهم وأصابعُ

هم استودعوا المعروف محفوظ مالنا فضاع وما ضاعتُ لدينا الصنائعُ<sup>٥</sup>

ي ٣٧٧ | فصنعتُ فيه في ثقل الرمل فلم يقع في نفسه بموقع فقالت سأصوغ له لحناً غير هذا

٩ فقال هيئات قد تكدر عليّ صفوه ولكن أنظري شيئاً تصنعين فيه سواه فصنعتُ في قول

أبي تمام

جری حاتم في حلبة منه لو جرى بما القطر قال الناس أيهما القطرُ

١٢ فنيّ ذخر الدنيا أناسٌ ولم يزل لها باذلاً فانظر لمن بقي الذخرُ

فمن شاء فليفخر بما كان من ندئٍ فليس لحبي غيرنا ذلك الفخرُ

جمعنا العلى بالجود بعد افتراقها إلينا كما الأيام يجمعها الشهرُ

ب ١٩٣ ط فلما تغنّت به اهتزّ الحكم حتىّ كاد يخرج عن السرير وقال لها أحسنتِ | والله وأجملتِ ١٥

٢ نجائب | نجانب ب : بجانب ح | نجائب... العصافزُ. ي ج ٣ وهو هذا | هذا ب ح ٤ فيهم | فيهم ج ٥ مضوا | مضو  
ي ح | لديهم | لديهم ج | شرائعُ | سرائع ي ٦ تكن | يكن ب ح | من | في ي ب ج ٧ فضاع | لا يُقرأ في ح | ضاعتُ |  
صاعت ي ٨ فصنعتُ | فصنعتُ ب | فيه. ي ج | سأصوغ | سأصوغ ي ١١ حاتم | حاتم ج ١٢ ذخر | ذخر ي ح  
الذخر | الذخر ي ح ١٤ افتراقها | افتراقنا ح

<sup>a</sup> Dū r-Rumma, *Dīwān šī'r Dī r-Rumma*, ed. C. H. H. MacCartney, Cambridge: University Press, 1919, 248 (Nr. 32): الغوائر.

<sup>b</sup> Dū r-Rumma, *Dīwān*, ed. McCartney, 249 (Nr. 32): نجائب.

<sup>c</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>d</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>e</sup> Metrum: *ṭawīl*.



Auf einer abgezehrten [Kamelin] wird sie von einem Reittrupp geleitet, der [selbst] umherirrt • aufgrund von Geistesrübung, [noch dazu] sind sie<sup>420</sup> einäugig!

[Sieh,] die *nağā'ib*-Kamele der Āl al-Ğadīl teilen • ihre Abstammung mit den *‘asāfir*-Kamelen.

5

Es wird berichtet, dass al-Ĥakam<sup>421</sup> ihr vorschlug, ein Lied über ein Gedicht von Abū Tammām zu komponieren. Und dies ist es:

Ĝ423 | Ich bin ein Sohn [derjenigen], für die der Ruhm eine Amme sucht • und ein guter Ruf [ebenfalls], zumal er doch in reifem Alter und groß ist.

Sie gingen vorbei, und es war, als ob die geehrten [Damen] in Mengen bei ihnen • wären, während die religiösen Gesetze nicht eng mit ihnen verbunden wären.

Welche Hand streckt sich nach Ruhm aus, ohne dass • sie einen Hauch von ihrem<sup>422</sup> Ruhm hätte und ihrer Rechtschaffenheit.

Sie vertrauten dem Bekannten unser Vermögen zur Verwahrung an, • doch es ging verloren. Bei uns wäre das Anvertraute nicht verloren gegangen!

Y377 | Sie komponierte [die Melodie] dazu im *taqīl ar-ramal*. Doch sie gefiel ihm nicht. Da sagte sie: „Ich werde eine andere Melodie darüber komponieren.“ Er sagte: „Lasse hören! Die Heiterkeit langweilt mich. Aber fasse etwas anderes ins Auge, worüber du komponierst!“ Also komponierte sie [etwas über folgendes] Gedicht von Abū Tammām:

Hātim lief mit seinen Rennpferden. Wenn mit ihnen • eine Reihe Kamele liefen, dann sagten die Leute: Welche von ihnen beiden ist die Kamelreihe?!

Junger Mann, die Welt bewahren die Leute, und immer noch • hat sie jemanden, der sich [dabei] Mühe gibt. Also schaue zu dem, der etwas bewahrt.

Wer will, sei stolz über [seine] Freigebigkeit. • Aber unter den Lebenden gibt es keinen Stolz wie den unsrigen!

Wir sammelten den Adel durch Freigebigkeit, nachdem er sich zu uns • gewandt hatte, wie der Monat die Tage sammelt.

B193b Als sie es sang, war al-Ĥakam<sup>423</sup> [so] bewegt, dass er beinahe von seinem Kissen fiel.<sup>424</sup> Er sagte: „Das hast du gut gemacht! | Bei Gott, das hast du schön gemacht!

<sup>420</sup> f. Pl. i. e. die Kamelinnen des Reittrupps [?].

<sup>421</sup> sic.

<sup>422</sup> m. Pl.

<sup>423</sup> sic.

<sup>424</sup> Zu dieser und ähnlichen Redewendungen s. Müller, „*Und der Kalif lachte, bis er auf den Rücken fiel*“ ii, 281–296.

ح ٢٨١ ظ وزدتِ على ما في أمنية نفسي وأمر لها | بمائة دينار لكل بيتٍ فقامت بأربع مائة دينار  
وجمع الحكم يومًا جواريه وأمرهنَّ أن يغنين في شعر الفرزدق

٣ وقالوا إن عرضتِ فأعن عنا دموعًا غير راقية السجام  
وكيف إذا رأيتِ ديار قوم وجيران لنا كانوا كرام  
أكفكفُ عبرة العينين مَيِّ وما بعد المدامع من لمام

فعملن فيه أصواتًا أجدن ألحائها • وأقمن أوزانها • وكانت مهجة أوقعهنَّ على ما في ٦  
نفسه فقال لها اقترحي حكمك فقالت إن لا يغنين اليوم إلا من أصواتي فأمرهنَّ بذلك  
وأمرها بأن تُلقِي عليهنَّ حتى حفظن ذلك عنها ثم غنَّينه ذلك اليوم بأصواتها ثم أجزل  
صلتها ووصل سائرهنَّ وهذا الصوت من قصيدة هجا الفرزدق فيها جريرًا ومدح هشام ٩  
بن عبد الملك فمنها في هجاء جرير

ج ٤٢٤ | وييض كالدُمى قد بثُّ أسري بهنَّ إلى الخلاء عن النيام  
مشين إلى لم يُطمئن قبلي وهنَّ أصحُّ من بيض النعام ١٢  
وبئن لدي فيهِ مصرعاتٍ وبت أفضَّ إغلاق الختام  
ي ٣٧٨ | كأن مفالق الرمان فيه وجر غصًا قعدن عليه حام<sup>٥</sup>  
ومنها في مدح هشام ١٥

ح ٢٨٢ و | وغير لونٍ راحلي ولوني تَردي الهواجر واعتمامي  
يقول بني هل لك من رحيل لقوم منك غير ذوي سوام  
١٨ فينهض نفضةً لبنيك فيها غنى لهم من الملك الشامي

٣ عرضتِ [ اعرضتِ ي | فأعن | فأغن ج ٦ فعملن | فعملهنَّ ح | أجدن | اخذن ي ح ج ٧ لها | لهن ج ٨ ثم أجزل | فأجزل  
ي ج ١٢ يُطمئن | يُطمئن ج ١٣ إغلاق | اعلاق ب : اعناق ح : أغلاق ج ١٤ وجر | وجر ب ح : وجر ي | حام | حام ي ج  
١٦ وغير ... واعتمامي ] - ي ويكتب فوق السطر التالي . ١٨ لبنيك | لبنيك ج | غنى | غنى ح | الشامي | الشامي ح

<sup>a</sup> Metrum: *wāfir*.

<sup>b</sup> Metrum: *wāfir*.

H281b Du hast [sogar noch] das überstiegen, was sich in der Phantasie meiner Seele befand.“ Dann befahl er, ihr | hundert Dinare für jeden Vers [zu geben]. Also stand sie mit vierhundert Dinaren auf [, um zu gehen]. •  
Eines Tages versammelte al-Ḥakam<sup>425</sup> seine Sängersklavinnen [um sich] und befahl ihnen, zu [diesem] Gedicht von al-Farazdaq zu singen: 5

Sie sagten: Wenn du [uns] entgentrittst, halte die Tränen • von uns ab,  
außer sie fließen in Strömen.

Wie hast du also die Häuser unseres Volkes • und unserer Nachbarn  
angesehen, die großzügig sind?

Ich halte die Tränen der Augen vor mir zurück, • [denn] nach den Tränen 10  
gibt es keine Zusammenkunft [mehr].

Da komponierten sie daraus Lieder, deren Melodien sie trefflich machten • und die sie mit Rhythmen versahen. • Muḡa traf das, was er im Sinn hatte, am besten. Er sagte ihr: „Fordere deine Bedingung!“ Darauf sagte sie: „Sie sollen heute nur meine Lieder singen.“ Also befahl er es ihnen. Er befahl ihr, ihnen [die Lieder] vorzutragen, bis sie sie von ihr auswendig gelernt hatten. Dann sangen sie [die Gedichte] an jenem Tage nach ihren Liedern. • Schließlich beschenkte er sie reichlich und gab [auch] den übrigen. • Dieses Lied stammt aus einer *qaṣīda*, in der al-Farazdaq Ġarīr verspottet und Hišām b. ‘Abd al-Malik<sup>426</sup> lobt. Daraus [stammen die folgenden Verse, ] in denen Ġarīr verspottet [wird]: 15  
20

Ġ424 | Weiß wie Marmorstatuen reiste ich • mit ihnen fort vom Schlaf ins Leere.  
Sie liefen zu mir, [Frauen,] die vor mir noch keiner entjungfert hatte, • die aufrichtiger als das Weiß der Seelen waren.<sup>427</sup>

Sie verbrachten die Nacht bei mir, von mir niedergeworfen. • Ich verbrachte die Nacht, indem ich den Verschluss des Siegels erbrach, 25

Y378 | als wären sie gespaltene Granatäpfel in ihm • und glühende Kohlen,  
[Mädchen,] die sich auf ihn, den Brennenden, setzten.

Von ihr [stammt auch ein Lied, das] Hišām lobpreist:

H282a | Es änderte die Farbe meines Reitkamels und meine Farbe, • dass ich mich mit der Mittagshitze bekleidete und meinen Turban anlegte. 30

Er sagt: Mein Söhnchen, kann dir ein Reitkamel • von deinem Volk gehören, wenn es gar keine Herde besitzt?!

Die [Herde] erhob sich [und ging] zu deinem Söhnchen, • sie stellte ein Vermögen für sie dar, [ein Vermögen] aus dem Besitz von Damaskus.

<sup>425</sup> *sic*.

<sup>426</sup> Hišām b. ‘Abd-al-Malik (reg. 105–125/724–743): zehnter Umayyadenkalif (vgl. Gabrieli, „Hišām,“ 493–495).

<sup>427</sup> Dieser Relativsatz ist ein fester Ausdruck für Jungfrauen, die noch nicht entjungfert worden sind. Insofern liegt eine Tautologie vor.

- أقول لناقتي لما ترامت بتأييدٍ مسريلة القتام  
 | أعيني من وراءك من ربيع أمامك مرسلٌ بيدي هشام  
 ندي خير الذين بقوا وماتوا إمام وابن أملاكٍ عظام  
 | إلامٌ تلفتين وأنت تحتي وخير الناس كلهم أمامي  
 متى تردّي الرصافة تستريحي من التهجير والدبر الدوامي  
 وتلقي الرحل عنك وتستغثي بغيث الله والمملك الهمام  
 وحبل الله حبلك من ينله فما لعرى يديه من انفصام  
 يداك يد ربيع الناس فيها وفي الأخرى السهور من الحرام  
 وإنّ الناس لو لا أنت كانوا حصى حزنٍ تبدد من نظام  
 وليس الناس مجتمعين إلا لخندف في الستورة والخصام  
 وبشّرت السماء الأرض لَمَا تحدّثنا بإقبال الإمام  
 إلى أهل العراق وإمّا هم بقايا مثل أشلاء الرمام  
 أتانا زائرٌ كانت علينا زيارته من النعم الجسام  
 فجاء بسنة العمرين فيها شفاء للصدر من السقام  
 | رآك الله أولى الناس طرّاً بأعواد الخلافة والسلام  
 رأيت الظلم لَمَا قام جُدّت عراه بشفرتي ذكر حُسام

١ أقول ... القتام] - ج | بتأييدٍ [بتاسدي ٢ أعيني] اعيني ي ب ح ٣ ندي [بدى ي : يدّي ج | بقوا] نموي : بقوا ح :  
 رمواج ٤ إلامٌ | إلى م ج ٥ تردّي [تردي | التهجير] التهجين ي ب ح ٦ وتستغثي [وتستغثي ج ٨ يداك] بذاك ي ج :  
 بذاك ب | السهور [الشهور ي ح ج ١١ تحدّثنا] تحدّثنا ج ١٥ الناس [الناس ي ب : النهاس ح ١٦ بشفرتي] بشفرتي ي ب :  
 سفرتي ح

- Ich sage zu meiner Kamelin, wenn sie erschlaft: • Zu Hilfe, mit Staub  
Bekleidete!
- B194a | Komme dem zu Hilfe, der hinter dir als ein Kamerad [steht]. • Vor dir ist ein  
Gesandter [, der] vor Hišām [treten wird].
- [Es ist] die Versammlung des besten derjenigen, die bleiben und sterben, • des 5  
Führers des Vermögenden und der Mächtigen.
- Wohin auch immer du<sup>428</sup> dich wendest, bist du unter mir, • während [das  
Treffen mit] dem besten aller Menschen vor mir [liegt].
- Wann immer du [meine] freundliche Behandlung zurückgibst [und  
weiterläufst], darfst du dich [später] • vom Reisen in der Mittagshitze und 10  
von den blutenden Rückenwunden ausruhen!<sup>429</sup>
- Du wirfst den Kamelsattel von dir und rufst • Gott zu Hilfe, wo doch der  
König großherzig ist.
- Das Band zu Gott ist dein Band. Wer es erhält, • dessen nackte Hände  
werden nicht [von ihm] fortgerissen. 15
- Deine Hände! In einer liegt die Hand des Kameraden der Leute, • und in der  
anderen [die Hand] desjenigen, der die Nächte wegen unerlaubter Dinge  
durchwacht.<sup>430</sup>
- Wahrlich, wenn du nicht wärst, wären die Leute • Kiesel eines rauhen  
Hochgrundes, zerstreut in Ordnung. 20
- Die Leute sind nur versammelt, • um stolz einherzuschreiten in Scham und  
Streit.
- Der Himmel verkündete der Erde frohe Botschaft, als • er uns von der  
Ankunft des Imams berichtete,
- [der Ankunft] beim Volke Iraks. Denn sie • waren Reste wie Reste [von 25  
Gliedern] Verwester.
- Zu uns kam ein Besucher, dessen Besuch • für uns das Vergnügen der  
Bedeutenden [darstellte].
- Er kam mit der Tradition der beiden ‘Umars, die • [unsere] Brust von der  
Krankheit heilte. 30
- Ḥ282b | Möge Gott dich als ersten der Menschen insgesamt sehen • in der vollen  
Stärke des Kalifats und des Friedens.
- Ich sah die Dunkelheit, als sie heraufzog, wurde ihre Nacktheit •  
abgeschnitten durch zwei Schneiden eines Schwertes gehärteten Eisens.<sup>431</sup>

<sup>428</sup> f. Gemeint ist die Reitkamelin.

<sup>429</sup> In diesem Gedicht hält der Poet ein Zwiegespräch mit seinem Kamel, in dem er es bittet, die Reise bis zu Hišām durchzuhalten, da es eine Ehre sei, zu solch einem edlen Fürsten zu reiten.

<sup>430</sup> Nach dem Text von allen Handschriften außer **B** hieße es „und in der anderen die heiligen der Monate.“

<sup>431</sup> Tag und Nacht werden in diesem Bild durch ein zweischneidiges Schwert voneinander getrennt.

إذا ما سار في أرضٍ تراها مظَّلَّةٌ عليه من الغمامِ

وفي هذه القصيدة أبياتٍ طائلة في وصف الناقة والسير وهي

- ٣ ترف<sup>٣</sup> إذا العُلَىٰ قلقَتْ عليها رفيفَ الهادجات من النعامِ  
| كأنَّ أراقِمًا علقَتْ بُراها معلقَةً إلى عمَدِ الرُخامِ ٣٧٩ ي  
كأنَّ العنكبوت يبيثُ بيبي على الأشداق من زبد اللُغامِ ج ٤٢٥
- ٦ رحوف الليل قد نقبتُ وكَلَّتْ من الآداب فاترة البغامِ  
| فما بلَّغنا إلا حريصًا نبقى في العظام وفي السنامِ ١٩٤ ب ظ  
كأنَّ النجم والجوزاء يسري على آثار صاديةٍ أوامِ
- ٩ كأنَّ العيس حين أُخْنَجَ هجرًا مفقأة نواظرها سوامي<sup>٩</sup>

ومن أصواتها في شعر ابن الدُمينة

- لقد كان في الهجران لي أجرٌ لقد مضى لي الأجران منذ زمانِ  
فوالله ما أدري أكلّ ذوي الهوى على ما بنا أم نحن مبتليانِ ١٢

ومنهم فاتن جارية الحكم جارية قرطت بحاسنها قرطبة • وأفرطت في التمايل بأصواتها

ح ٢٨٣ و المطربة • لو أسفرت لأثمت في طلاها كل أم خشف • ولو | سقت المحرور بسوى

١ مظَّلَّة [مظلمة ج ٢ وفي هذه [وهذه في ي ج ٣ ترف [ترف ج | رفيف [رفيف ج ٤ كأن [كأن ج | أراقِمًا [ارقما ب :  
ارقاما ح : ارقما ي ج | الرُخام [الرخام ي ٦ نقبت [نقبت ح : بقيت ج | البغام [البغام ج ٧ بلَّغنا [بلغت بناج | حريصًا [حريصًا ج | نبقى [نبقى ج ٩ العيس [العيس ي | أُخْنَجَ [أخنج ح : أُخْنَجَ [أخنج ج | سوامي [سوامي ي ١٠ الدُمينة [الدمينة ح :  
الدمينة هذا ي ج ١١ الهجران لي [الهجران بح | الأجر [الأجر ج ١٣ قرطت [قرطبة ي | وأفرطت [وأفرطت ي ١٤ أسفرت [استفرت ح

<sup>a</sup> Metrum: *wāfir*.

<sup>b</sup> Abū Gālib b. Maimūn, *Muntahā ṭ-ṭalab min aš‘ar al-‘arab*, Bd. 2, Frankfurt am Main 1993, 263: ترف.

Wenn er nicht auf der Erde reist [, sondern auf seinem Reitkamel], siehst du  
[die Erde] • seinetwegen beschattet von [dessen] Höckern.

In dieser *qaṣīda* gibt es [eine] lange [Passage mit] Versen über die Beschreibung der  
Kamelin und der Reise. Dies sind [die folgenden]:

- Sie lief zitternd, wenn die Höhe sie beunruhigte, • wie Sträuße zittern, wenn 5  
sie im Laufe eilen.
- Y379 | [Es ist,] als wäre [sie] Schlangen, deren Ringe<sup>432</sup> • an Marmorsäulen hingen.  
Ĝ425 Als ob die Spinne die Nacht damit zubrächte, • in die Mundwinkel [des  
Kamels] Schaum zu bauen.
- Die Heere der Nacht haben bereits durchlöchernte Schuhe, • und die matten 10  
Schreie [der Gazellen nach ihren Jungen] sind müde von der Literatur.<sup>433</sup>
- B194b | Sie ließen uns ganz zerrissen [das Ziel] erreichen, • weil wir [während des  
langen und schnellen Ritts] auf den Knochen und dem Höcker [sitzen]  
blieben.
- [Es war,] als ob die Sterne und [das Sternbild der] Zwillinge • durstig auf 15  
durstigen Spuren reisten.
- [Es war,] als ob die weißgelben [Kamele], als man sie niederknien ließ,  
[damit sie] für die Reise [beladen werden konnten], • der Sehkraft beraubt,  
meine Herde wären!
- Unter ihren Liedern über ein Gedicht von Ibn ad-Dumaina [befindet sich] die- 20  
ses:
- In der Trennung lag für mich eine Belohnung. [Doch] die Belohnung verging  
für mich bereits mit der Trennung vor [langer] Zeit.  
Denn bei Gott, ich weiß nicht: Muss jeder leidenschaftlich Verliebte das  
Gleiche wie wir erliden? Oder sind [nur] wir vom Unglück getroffen?! 25

**Unter ihnen ist Fātin, die Sängersklavin al-Ḥakams.**<sup>434</sup> Sie schmückte mit ihrer  
Schönheit Cordoba. • Sie neigte über alle Maße zu entzückenden Liedern. • Wenn  
sie den Schleier abnahm, dann klagte sie mit ihrer schönen Gestalt • jede Mutter

<sup>c</sup> Abū Gālib b. Maimūn, *Muntabā ṭ-ṭalab min ašʿar al-ʿarab*, Bd. 2, 263: العرى.

<sup>d</sup> Metrum: *wāfir*.

<sup>e</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>432</sup> Gemeint ist die Musterung einer bestimmten Schlangenart, die augenscheinlich ringförmig um den Körper verläuft.

<sup>433</sup> Ich interpretiere diesen Vers als ironischen Verweis des Dichters darauf, dass bereits genug über schreiende Gazellen gedichtet wurde, so dass die Gazellen und ihre Schreie es leid bzw. müde sind, zu Versen verarbeitet zu werden.

<sup>434</sup> *sic*.

رُضابها لم تُشَفِّ • حجبتْ بـستور الخلائف الأموية حيث دالتْ دولتها • وعادتْ  
 صولتها • وسلتْ من وراء البحر الأخضر سيوفها فراع بريقه في بغداد أهل السواد •  
 وخاف كلِّ راكبٍ على عودِ رقاة الأعواد • وكانت تشفِّ كما تشفِّ الشمسُ وراء ٣  
 الغمام • وتبدو بدوُّ البدر التمام • ومن أصواتها المشهورة

إذا حان مِنَّا بعد مَيِّ تعرَّضْ لَنَا حَنَّ قَلْبٌ بِالصَّبَابَةِ مَوْلَعٌ  
 وما يُرْجِعُ الدَهْرُ الزَمَانَ الَّذِي مَضَى وما لِلْفَتَى فِي دَمْنَةِ الدَّارِ مَجْرَعٌ ٦  
 عَشِيَّةَ مَا لِي حِيلَةٌ غَيْرَ أَنِّي بَلَقْتُ الحَصَى وَالخَطَّ فِي الدَّارِ مُوَلِّعٌ  
 أَخْطُ وَأَمْحُو الخَطَّ ثُمَّ أُعِيدُهُ بِكَفِّي وَالغَرِبَانَ فِي الدَّارِ وَقِّعٌ

ج ٤٢٦ | والشعر لذي الرمة والغناء فيه ٩

وخرق إذا الآل استحارث بهاؤه | به لم تكد في حوزة السير تنجع ٣٨٠ ي  
 قطعث ورقراق السراب كأنه | منابت في أرجائه تتربّع ١٩٥ ب  
 وقد ألبس الآل الأياديم وارتقى | على كلِّ نشزٍ من حوافيه مقنّع ١٢  
 بمخطفة الأحشاء أزرى بنيتها | جداب السرى بالقوم والطير هجّع  
 إذا انجابت الظلماء أضحت رؤوسهم | عليهنّ من طول الكرى وهي طلّع  
 يُقيمونها بالجهد خالاً وتنتحي | بها نشوة الإدلاج حيناً فتركّع ١٥

١ تُشَفِّ [ يشف ي | الخلائف ] الخلايف ي ٢ بغداد [ بعدادح : بغداد ي ٦ وما ١... ٧ مَوْلَعٌ ] مَزَيَّنٌ فِي ي ب ٧ بَلَقْتُ [ بلقظ ي | الحصى ] الحصى ي بح ٨ وَأَمْحُو [ وامحو ي : وامح ح | والغربان ] والغربان ب ١٠ استحارث [ استجار ي ج  
 ١١ السراب ] السراب ي ١٢ الأياديم [ الاديم ح | نشزٍ ] نشري ح ج ١٣ بِنِيَّتِهَا [ بينها ي : بينها بح ١٤ أضحت ] اصحت ي

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

435 Wörtlich: „das Grüne Meer.“

436 Es ist nicht klar, worauf sich das Possessivsuffix bezieht.

437 Je nach dem, wie man diesen Satz deutet, könnte *rāʿa* auch „erschrecken“ heißen, da es sich um ein *didd* (Wort mit zwei gegensätzlichen Bedeutungen) handelt.

438 Hier fehlt in allen drei Handschriften die Angabe über die Melodie.



- H283a eines Gazellenjungen an. • Wenn | sie dem Erhitzten von einem anderen Speichel als dem ihren zu trinken gab, dann [konnte] sie ihn nicht heilen. • Sie bedeckte die umaiyadischen Kalifen mit Schleiern, da sich ihr Schicksal änderte, • ihre Macht zurückkehrte und ihre Schwerter vom [Land] hinter dem Arabischen Meer<sup>435</sup> aus der Scheide gezogen wurden. • Sein<sup>436</sup> Glanz in Bagdad erfreute<sup>437</sup> das Volk des Irak. • Und jeder Meister auf dem *ūd* fürchtete die Zauberer des Holzes. • Sie [die Sängerin] pflegte fein und transparent zu sein, wie es die Sonne hinter den Wolken ist, • und zu erscheinen wie der volle Mond erscheint. • Unter ihren berühmten Liedern [befindet sich das folgende]: 5
- Wenn für uns nach Maiy die Zeit war, uns zu widersetzen, • dann [geschah dies nur, weil] unser Herz voller Sehnsucht [und] erregt vor zärtlicher Liebe [war]. 10
- Das Schicksal bringt die Zeit, die vergangen ist, nicht zurück, • [auch] nicht für den jungen Mann, der in den verlassenen Spuren des Lagers bekümmert [steht]. 15
- Heute Abend bleibt mir nichts, als • dass ich verliebt in ein paar Kiesel und Furchen im Lager bin.
- Ich ziehe eine Linie und verwische die Linie. Dann [ziehe] ich sie wieder nach • mit meiner Handfläche, während die Raben im Lager [Unglück] bringen.
- Ĝ426 | Das Gedicht stammt von Dū r-Rumma, und der Gesang dazu ist.<sup>438</sup> 20
- Y380 | Bei der Wüste, als ihre Schönheit die Sippe verblüffte, • fehlte nichts, dass sie<sup>439</sup> im Gebiet der Reise gute Wirkung tat.
- B195a | Ich durchquerte [die Wüste], während die schimmernde Luftspiegelung [aussah], als ob sie • Orte wäre, wo Pflanzen wachsen, in Gegenden mit fetten Wiesen. 25
- Die Sippe bedeckt die Erdoberfläche, und es steigt • in höchste Höhen von ihren<sup>440</sup> Säumen aus ein Zufriedener hinauf.
- Beim Raub der Eingeweide! Ihr Söhnchen macht • die Dürre der Nachtreise durch Verweilen verächtlich, während die Vögel ruhig schlafen.
- Wenn die Dunkelheit [durch das Morgenlicht] zerrissen wird, liegen ihre<sup>441</sup> Köpfe auf ihnen<sup>442</sup> • für die Länge des Schlafes, während dieser das ist, womit [die Nacht] angefüllt wird. 30
- Sie<sup>443</sup> richten sie<sup>444</sup> mit Mühe auf, voller Hingabe, bei ihr verweilt • [noch] eine Weile der Duft der Nachtreise, dann kniet sie nieder [zum Gebet?].

<sup>439</sup> D. i. die Schönheit.

<sup>440</sup> D. i. der Erdoberfläche.

<sup>441</sup> D. i. der Männer.

<sup>442</sup> D. i. der Frauen.

<sup>443</sup> m. Pl.

<sup>444</sup> f. Sg.

- تري كلّ مغلوبٍ يميد كآته بخيلين من مشطوبةٍ يتنوّعُ  
 على مُسَلِّهَمَاتٍ بجانب سقيها غرائب حاجاتٍ ويهَمَاءٍ بَلْقُعُ  
 ٣ بدا ناهما من أهلنا وهي بُدْنٌ فقد جعلتُ في آخر الليل تصرعُ  
 وما قلن إلا ساعةً في مغوّرٍ وما بتن الآ تلك والصبح أدرعُ  
 إذا أبطأت أيدي امرء القيس بالقرى عن الركب جاءت حاسراً لا تقنعُ  
 ٦ كأنّ مُناخ الراكب المبتغي القرى إذا لم يجد إلا امرء القيس بَلْقُعُ

- ومنهم فاتك جارية الحكم بن هشام عقيلة حُجب • وعقيدة نُجب • بيضاء حمراء •  
 غزاة قمرء • فاتر لفظها • فاتك لحظها • اكتنفتها الستور الأموية • وكفتها إن تعدل  
 معها أحدٌ بالسوية • ورقت تلك السُرر • وراقت لها نُطفُ تلك العُدُر • وكانت زهرة ٩  
 زهراؤها • وثمرة سرائها • وحكي أنّها بلغت من الأدب ما أنطق لسانها • وحقق إحسانها  
 • وولعت بصناعة الغناء حتى كانت بأفق الأندلس بدل بدل • ونظير ما ضرب به مثل  
 مثل • وأمل المقترح وزيادة على أمل • أكثر إمالة للقدود من نوافح الصبا وسوافح الأنواء ١٢  
 اللاعبة بينت الربي ومن أصواتها

- أمن رسمٍ كلدٍ مربعٍ ومصيف بعينيك من ماء الشؤون وكيف  
 ١٥ تذكرتُ فيها الحيّ حتى تبادرتُ دموعي وأصحابي عليّ وقوف  
 | يقولون هل يبكي من الشوق حازمٌ وإن بان حبّ بالنوى وأليفُ

ي ٣٨١  
 ب ١٩٥ ظ  
 ج ٤٢٧

١ يميد [مدي | بخيلين | نحلين ب ح ٢ مُسَلِّهَمَاتٍ | مسلهمات ي ح | سقيها | سقيها ي ب ح ٣ أهلنا | اهلهي ج  
 ٤ قلن | ملن ج | مغوّر | مغوّر ب | بتن | بين ح ٨ لحظها | لحاظها ي | اكتنفتها | اكسفتها ب ٩ السُرر | السروري  
 ١٠ زهراؤها | زهراها ي : زهراها ب : زهراها ج | سرائها | سرائها ي : سراها ب : سراها ج | أنطق | نطق ج ١٢ إمالة | ماله  
 ي ج | الصبا | الضياء ي : الضياء ج ١٣ اللاعبة ... الربي | ي ج ١٤ كلد | دارج | ومصيف | ومصيف ي ١٥ تبادرت |  
 تبادرت ي ١٦ يبكي | تبكي ي | بان | بات ح

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

Du siehst jeden Besiegten schwanken, als ob er • Geizige wäre, die wegen  
 einer Verlobten schwanken.  
 H283b Den vor Krankheit schwachen<sup>445</sup> [Frauen] obliegen – neben ihrer [?] Tränke  
 – • wunderbare Angelegenheiten, während die Wüste unbewohnt ist.  
 Uns erschien ihre alte Kamelin von unserem Volk, eine fette und starke, • die 5  
 sich am Ende der Nacht niederwarf.  
 Sie sagten: Nur eine Stunde kurzen Schlummers! • Und nur jene blieben sie,  
 während der Morgen die Dunkelheit mit Helligkeit durchbrach.  
 Wenn Imru' al-Qais erschöpft gezögert hätte mit der Gastmahlzeit • für den  
 Reitertrupp, der kam, dann wäre dieser unzufrieden gewesen, 10  
 als ob die Haltestelle des Reiters, der die Gastmahlzeit begehrte, • wenn er  
 nichts fände außer Imru' al-Qais, unbewohnt wäre.

**Unter ihnen ist Fātik, die Sängersklavin al-Ḥakam b. Hišāms.**<sup>446</sup> Sie war von  
 trefflicher Sittsamkeit • und von Natur aus edel und vornehm. • [Sie war] eine  
 weiße Nichtaraberin • [und] glänzte weiß wie der Mond. • Sie verführte mit ihren 15  
 Worten und hatte einen verwegenen<sup>447</sup> Blick. • Der umaiyadische Schutzschirm  
 umgab sie. • Er genügte ihr, wenn jemand mit ihr zusammen auf gleicher Stufe  
 stand. • Sie bezauberte jene Betten, • und die Tropfen jener Bäche wurden für sie  
 ausgegossen. • Sie war eine Blüte von Weiß • und eine Frucht der Freude. • Man  
 erzählte, dass sie in der Literatur [das alles] erreichte, was ihre Zunge aussprechen 20  
 • und was ihre Kunstfertigkeit verwirklichen [konnte]. • Sie machte [die Zuhörer]  
 mit ihren Liedkompositionen gierig, bis am Horizont Andalusiens [die Sängerin]  
 Badal [nur] ein Ersatz<sup>448</sup> war und ein Muster, nach dem man ein Beispiel für [die  
 Sängerin] Maṭal<sup>449</sup> aufstellte. • Derjenige, der rezitierte, hoffte. Zusätzlich zur  
 Hoffnung vergrößerte sich die Neigung bis zum Ausmaß des wehenden Ostwin- 25  
 des oder eines wütenden Unwetters, das mit den Hügeln spielt. • Unter ihren Lie-  
 dern [befindet sich das folgende]:

Ist eine rauhe Spur ein Frühlingslager und ein Sommerlager • in deinen  
 Augen ein Wasser, [das wegen gewisser] Angelegenheiten tröpfelt?  
 Ich erinnere mich: In ihnen war [etwas] Lebendiges, bis • mich meine Tränen 30  
 und meine Freunde, [beide] in Kunde, zusammen überraschten.  
 Y381 | Sie sagen zu mir: Weint ein Kluger aus Sehnsucht, • auch wenn Geliebter  
 B195b und Vertrauter sich durch Absicht unterscheiden?  
 Ğ427

<sup>445</sup> Das *Lisān al-‘Arab* hat: „islaḥamma al-marīd ‘uriqa aṭr maraḍih fi badanih“ (Ibn  
 Manzūr, *Lisān al-‘Arab* xv, 194).

<sup>446</sup> sic.

<sup>447</sup> Hier wird auf Fātiks Namen verwiesen, aus arab. „verwegen.“

<sup>448</sup> Es handelt sich um ein Wortspiel: Der Name Badal bedeutet „Ersatz.“

<sup>449</sup> Auch hier handelt es sich um ein Wortspiel: Der Name Maṭal bedeutet „Beispiel.“

| فلا يا أزاحتُ علتي ذات منسِمٍ | بكيثُ لها إثرَ الفراقِ وحيفُ<sup>١</sup>

والشعر للخطيئة وفيه تحريف كلم • والغناء فيه من المزموم ومن تمام هذا الشعر

- ٣ إليك سعيد الخير جُبْتُ مَهَامِهَا يقابلني آلُ بها وتنوفُ  
فلولا الذي العاصي أبوه لما ثوثُ بحورانِ مدعانُ العشي عَصوفُ  
وذاك أصيل اللَّبِّ غَضُّ شبابه كريمٌ لأيام المنون عروفُ  
٦ إذا همَّ بالأعداء لم يئن همَّه حصانٌ عليها لؤلؤُ وشنوفُ  
حصان لها في البيت زيٍّ وبهجة ومشئي كما تمشي القطاة قطوفُ  
ولو شاء وارى الشمس من دون وجهه حجابٌ ومطويّ السراة منيفُ  
٩ ولكنّ إدلاجًا بشهباء فخمّة لها لقح في الأعجمين كشوفُ  
إذا قادها للموت يومًا تتابعتُ أوفُ على آثارهنّ أوفُ  
فصّفوا وما ذيّ الحديد عليهم وبيضُ كأولاد النعام كثيفُ  
١٢ خفيف المعى لا يملأ الهَمَّ صدره إذا سُمّته الزادَ الخبيث عيوفُ<sup>٢</sup>

وحكي أنّ الحكم دخل عليها وهي نائمة وقد كحلتُ أجفانها بسباتها • وصقل صفائح

وجناتها • قد وسّدها سكر الدلال اليمين والشمال • وجلا منها إطراح اللثام ما تحت

١ فلا يا [ فلأيا ج | منسِمٍ | ميسم ح | بكيثُ | نكب ب | إثرُ ] اترى ح ٣ جُبْتُ [ حيث ح : حيث ي | يقابلني ] يقابلني  
ي ج ٤ مدعانُ [ مدعان ي ب ح ٥ عروفُ ] عَرُوفُ ج ٦ وشنوفُ [ وشنوف ي ٩ إدلاجًا ] لا يُقرآن الحرفان الآخران في ي :  
إدلاج | فخمّة [ فخمّة ي | كشوفُ ] كسوف ح ١٠ آثارهنّ [ آثارهن ح ١٢ الزاد ] ح ١٣ وصقل [ وصقل ح  
١٤ اللثام ] للثام ح

<sup>a</sup> Metrum: *tawil*.

<sup>b</sup> Metrum: *tawil*.

<sup>450</sup> Wörtlich „Besitzerin eines Kamelhufs.“

<sup>451</sup> Ġarwal b. Aus, genannt al-Ḥuṭai‘a (erlebte noch Mu‘āwiyas Regierungszeit (41–60/661–680)): *mubadram*-Dichter, der als geizig und habgierig beschrieben wird, dessen Poesie

H284a | Nimmt wohl eine Kamelin<sup>450</sup> meine Krankheit fort, • deretwegen ich nach der Trennung mich zu Boden werfend weine?!

Das Gedicht stammt von al-Ḥuṭay'a,<sup>451</sup> und in ihm gibt es einen [Fehler durch] Verwechslung der Buchstaben. • Der Gesang dazu ist ein *mazmūm*. Und im Ganzen [lautet] dieses Gedicht:

Zu dir, Sa'īd al-Ḥair,<sup>452</sup> reiste ich durch ausgedehnte Wüsten, • in der mir  
[nichts als] Luftspiegelung und Wüste begegneten.  
Wäre nicht der, dessen Vater al-ʿĀṣī ist, so hätte • am Abend [s]ein  
gehorsames, [aber] sturmschnelles [Kamel] in Ḥaurān nicht angehalten.  
Jener Ursprung des Herzens ist etwas zart Blühendes, dessen Jugend • 10  
großzügig ist und einsichtig in die Tage des [Todes-] Geschicks.  
Wenn er [seine] Feinde im Sinn hatte, verdoppelten keusche Frauen, • an  
denen Perlen und Ohringe [hingen], seine Sorgen nicht,  
Frauen, die zu Hause eine Gestalt, eine Anmut und • einen Gang haben, wie  
ein Katha-Vogel, [nämlich] langsam trippelnd. 15  
Wenn er es [denn] wollte, dann versteckte ein Schleier die Sonne, • nicht aber  
sein Gesicht, wobei die verborgene Mitte vorzüglich wäre.  
Aber wenn er bei Nacht auf einer grauen, prächtigen [Stute] reiste, • die bei  
den Persern trüchtig wurde [und dort also Nachkommen hatte], [dann  
wird darüber] berichtet. 20  
Wenn er sie eines Tages in den Tod führte, • [dann] folgten ihren Spuren  
Tausende auf Tausende.  
Sie stellten sich in Schlachtordnung auf, hatten glatte Eisenpanzer [angelegt] •  
und [waren von] weißem Glanz wie Strauße,<sup>453</sup> zahlreich [standen sie da].  
Er hatte leichte Eingeweide, Kummer füllte seine Brust nicht. • Wenn du ihn 25  
widerwärtigen Proviant [zu essen] nötigtest, rührte er ihn nicht an, obwohl  
er hungrig wäre.

Es wird berichtet, dass al-Ḥakam<sup>454</sup> zu ihr eintrat, während sie schlief und ihre Augenlider bereits mit Schlummer bestrichen waren. • Er glättete die Haut ihrer Wangen • und legte ihr links und rechts ein Kissen aus dem Zucker der Vertrau- 30

jedoch geschätzt wurde. Er war *rāwī* des vorislamischen Dichters Zuhair b. Abī Sulmā und schrieb selbst Beschimpfungen, aber auch Lobgedichte und *nasīb* (Goldziher, Pellat, „al-Ḥuṭay'a“, 641).

<sup>452</sup> Sa'īd b. al-ʿĀṣī (gest. wahrscheinlich 59/678-79): umayyadischer Gouverneur von Kūfa und Medina. Er soll auf Geheiß des Kalifen ʿUṭmān zusammen mit den Quraišiten ʿAbdallāh b. az-Zubair, ʿAbd ar-Rahmān b. Ḥārīt und dem Medinenser Zaid b. Ṭābit eine allgemeingültige Version des Korantextes zusammengestellt haben (Bosworth, „Sa'īd b. al-ʿĀṣī“, 853).

<sup>453</sup> Es handelt sich hier um ein Wortspiel, da der Strauß auch *umm al-baiḍ* arab. „Mutter der Eier/des Weißen“ genannt wird.

<sup>454</sup> *sic*.

ح ٢٨٤ ظ • الخمر والغلائل • وقد كَلَّلَ الجبِينُ لؤلؤَ العرق • واجتمع الحسن فيها كما | اتفق •  
فاختلس منها قبلةً أكل بها ما وجد من الحلاوة في صحن خدها • ثمَّ ضمَّها إليه ضمَّة  
دخل بها بين ترائبها وعقدها • وهي لا تتيقِّظ كأثما مخمورة • ولا تفكُّ من يده كأثما ٣  
مأسورة • ثمَّ لم يزل يقبلها في مضجَعها • ويقبلها ولا يرثي لتفجُّعها • حتَّى ذبَّل ورد  
مراشفها • وانتهب عناقيد سوالفها • | فانتبهت كأثما ظبية مدعورة • وقامت تهنَّز  
ب ١٩٦ و  
كأثما غصن بانةٍ ممطورة • ثمَّ قالت ٦

ي ٣٨٢ | من أباح التقبيلَ واللثمَ خدي فـجنى ريبقي وذبل وردي  
ليتَ مَنْ جاء آخر الليل نحوي كان حبي من أول الليل عندي  
فقال الحكم لله أنتِ اذ قمتِ والله أنتِ اذ قلتِ • ثمَّ أمرها فغنتَ فيها ولم تنزل تردّد ٩  
ج ٤٢٨ الصوت ويستعيده ويستطيعه ويستجيده حتَّى كان ذلك لها يوماً معدودًا وعيدًا | لا  
عيب فيه إلا أنا لم نره مشهودًا

ح ٢٨٥ و [٠٠٠] | [٠٠٠] ١٢

ب ١٩٦ ظ • ومنهم رغد جارية المغيرة بن الحكم جارية لو لم تكن أيام وصلها | هي العيش لما  
سُميت رغدا • ولا جعلت لليوم غدا • متعت القلوب بصفائها • وجمعت بين العيون  
ي ٣٨٣ • وإغفائها • ووصلت إلى البقية الأموية وقد سلبوا رداء الخلافة وقربوا من | ردي الهلك ١٥  
فأحييتُ الدماء • وأحرزتُ الدماء • فكانت تُضئ في مجالس القوم إضاءةً الشمع المتقدم  
• وتخلص من تعنتِ المنتقد • إلا أنَّها كانت حاکمة على المغيرة لو كلَّفته بذل نفسه لما

٢ فاختلس [فاختكس ح ٣ ترائبها] ترائبها حج | تفكُّ [نفك ي : تنفك ج ٤ ذبل] دبل ي ح ٥ فانتهت [فانتبهت] فانتهت ي  
٦ بانةٍ [بان ي ج ٧ واللثم] واللثم ح | وذبل [ودبل ي ح ٩ نزل] يزل ي ج | تردّد [يردد ي ج ١٠ ويستعيده] تستعيده ب ح  
ويستطيعه [تستطيعه ح | ويستجيده] تستجيده ح ١١ أنا [أنا ج ١٣ لو] ي ج ١٤ بصفائها [بصفاتها ي ح ١٦ الدماء]  
الدماح [إضاءة] السمع ج | الشمع [المتقدم ج ١٧] وتجلس ي : وتجلس ج | بدل [بدل ي ح

<sup>a</sup> Metrum: *bafif*.

- lichkeit unter. • Indem er ihren *liṭām*<sup>455</sup> entfernte, machte er von ihr • offenbar, was unter dem Schleier und den Unterkleidern war. • Schweißperlen krönten ihre
- Ḥ284b Stirne, • und die Schönheit traf sich auf ihr, wie | es zufällig passierte. • Da raubte er ihr einen Kuss • und aß von diesem, was er an Süßem auf dem Teller ihrer Wange fand. • Dann zog er sie zu sich, so dass er zwischen ihre Brüste und ihr 5 Halsband trat. • Dabei wachte sie nicht auf, als wäre sie betrunken. • Sie trennte sich nicht von seiner Hand, als wäre sie festgebunden. • Er hörte nicht auf, sie in ihrem Bett zu küssen. Er küsste sie und hatte kein Mitleid mit ihrer Qual, bis er die Rose ihrer Lippen welken machte und die Trauben ihrer Schläfenlocken raubte.
- B196a Sie wachte auf, als wäre sie eine erschrockene Gazelle. • | Sie stand auf und schützelte sich, als wäre sie ein beregneter Weidenzweig. Dann sagte sie: 10
- Y382 | Wer erlaubte, [mich] und meine Wange zu küssen, • [wer] erntete meinen Speichel und machte meine Rose welken? Ach, wäre doch der, der am Ende der Nacht zu mir kam, • [bereits] zu Beginn der Nacht bei mir gewesen! 15
- Da sagte al-Ḥakam:<sup>456</sup> „Bei Gott, siehe, du bist aufgestanden! Bei Gott, siehe, du hast [etwas] gesagt!“ Dann befahl er ihr [zu singen], also sang sie dazu. Sie hörte nicht auf, das Lied zu singen, [während] er [nicht aufhörte], sie um Wiederholung zu bitten, [weil] er es schön und ausgezeichnet fand, bis jener [Tag] für sie ein
- Ĝ428 kurzweiliger [Tag] und ein Fest wurde, | an dem keine Schande lag, außer wir hätten sie nicht als Augenzeuge gesehen. 20
- Ḥ285a [...] | [...]

- Unter ihnen ist Ra d, die Sängersklavin al-Mu īra b. al-Ḥakams.**<sup>457</sup> Sie war eine Sängersklavin, die nicht Raġd<sup>458</sup> genannt worden wäre, wenn nicht die Tage der
- B196b Vereinigung mit ihr das [blühende] Leben wären, • | auch hätte der Tag [dann] kein Morgen gehabt. • Sie ließ die Herzen ihre Heiterkeit genießen • und vereinte die Augen und deren Schlummer [?]. • Sie erreichte [in ihrer Kunst die Stufe] der besten der Umayyaden. [Ja, sogar] wurde ihnen der [schützende] Mantel des Kalifen
- Y383 vorenthalten. Sie näherten sich | dem großen Verderben. Da belebte sie [diejenigen, die in] den letzten Zuckungen lagen, • und barg das Blut. • Sie erfüllte die *maġālis* 30 mit dem Glanz entbrannter Kerzen • und war frei vom Tadel des Kritikers. • Indessen war sie die Herrscherin über al-Muġīra. • Falls sie ihm auftrüge, sich [ihr]

<sup>455</sup> *liṭām*, arab. „Gesichtsschleier.“

<sup>456</sup> *sic*.

<sup>457</sup> Muġīra, ein Onkel Hišām II väterlicherseits (Dunlop, „Hišām II,“ 495). Er war aber ein Bruder al-Ḥakams II, die Filiation stimmt also nicht.

<sup>458</sup> *raġd*, arab. „[Leben] in Hülle und Fülle; bequem, sorgenfrei [Leben].“

ح ٢٨٥ظ • أو لجأته إلى ما دخل فيه الوليد لدخل • حتى كادت تكون | المبيرة • وتنتهب  
غارأها لب المغيرة

ج ٤٢٩ • ويحكى عنها | كمال أدب كانت أتقنته • وإتقان طرب حسنته • وتمام جمال أوتيت ٣  
منه أوفر الحظوظ • وأوفى ما يرى من الحسن الملحوظ • وفضل أدوات وإجادة في شعر  
وأصوات ومن شعرها الذي لحنته وغنت به

٦ أين أيامنا بجلق أيننا كان ذاك الزمان للدهر زينا  
شتتونا وأسهروا كل عين لا تهنأ العادي ولا قر عيناه  
ومن أصواتها المشهورة

٩ إذا قمن أو حاولن مشياً تأطراً إلى حاجة مالت بهن الروادف  
فلما هممنا بالتفرق أعجلت بقايا اللبانات الدموع الذوارف  
فأنبعثهن الطرف متئل الهوى كأبي يعانيني من الجن طائف  
١٢ وكل الذي قد قلت يوم لقيتكم على حذر الأعداء للقلب شاغف<sup>٦</sup>

والشعر لعمر ابن أبي ربيعة والغناء فيه في الثقل الأول

لقد هاج هذا القلب عيناً مريضة أحالت فدوى ظلت به العين تمرح  
صحا القلب عن سلمى وقد برحت به وما كان يلقي من ثماضر أبرح  
إذا سايرت أسماء قومًا طعائناً فأسماء من تلك الطعائن أملح  
| تقول سليمان ليس في البين راحة بلى أن بعض البين أشفى وأروح<sup>٦</sup> ١٥  
١٩٧ب

١ أو ١] وألجأته ج | ح ٢٨٥ظ] المنيرة ح | وتنتهب] وتنتهب ي : وتنتهب ج ٤ أوفر] افري ٥ وغنت به] . يج ٦ بجلق  
بخلق ي | أيننا] ... ج | زينا] عينا يج ٧ شتتونا] مستتونا ي وشطب الستاخ الحرف الأول ونقط السين بثلاث نقط تصحيحاً.  
: ومستتونا ج | وأسهروا] اسهرو ي | وأسهروا كل] واسهرو وكل ج | تهنأ] تهنأ ي : تهنأ ج : تهنأ ب ج ١٠ الذوارف] الدوارف  
ي ح ١١ فأنبعثهن] فأنبعثهن ج | متئل] متئل ج | يعانيني] يعانيني ي : يعانيني ح | الجن] الحن ح ١٢ يوم] يوم ي  
١٣ لعمر] لعمر ح ١٥ برحت] صرحت ح ١٦ طعائناً] طعائنا ي ب ح : طعائناً ج | الطعائن] الطعائين ح ١٧ في البين] للبين  
ي ج



H285b hinzugeben, geizte er nicht. • Oder [falls] sie ihn dazu zwänge, dort einzutreten,  
 | wo al-Walīd [eintrat], träte er [dort] ein, bis sie fast | [seine] Vernichterin geworden  
 Ğ429 | sie beherrsche die gesamte [Kunst des] *adab* • und verstünde sich bestens auf den 5  
*ṭarab*. • Von der vollkommenen Schönheit wurde ihr der größte Anteil gebracht •  
 und die reichlichsten Anblicke der Schönheit, die [je] genossen wurden, • und das  
 trefflichste Instrumenten[-spiel] und die allerschönsten Gedichte und Lieder. Aus  
 ihrem [Repertoire an] Poesie, die sie vertonte und sang, [stammt folgendes Lied]:

Wo sind unsere Tage in Damaskus [geblieben], wo? • Jene Zeit war Schmuck  
 für die [gesamte] Epoche. 10

Sie zerstreuten uns und ließen jedes Auge wachen. • Der Feind war weder  
 glücklich, noch war er beruhigt und getröstet.

Unter ihren berühmten Liedern [befindet sich auch das folgende]:

Wenn sie [f. Pl.] aufstehen oder versuchen, sich zur Notdurft zu bücken,  
 neigen sich bei ihnen die Fettadern. 15

Als wir [uns] zu trennen beabsichtigen, beschleunigen die vergossenen  
 Tränen die verbliebenen Unternehmungen.

So folge ich ihnen mit einem Blick, in dem Liebe Zuflucht sucht, als ob sich  
 ein Gespenst mit mir im Wahnsinn beschäftigte.

Alles, was ich an dem Tag sagte, als ich euch auf der Hut vor dem Feind traf,  
 erfüllte das Herz mit leidenschaftlicher Liebe. 20

Das Gedicht stammt von ‘Umar b. Abī Rabī‘a, und der Gesang dazu [steht] im  
*ṭaqīl al-awwal*.

Dieses Herz erregte ein [liebes-] krankes Auge, • das zu Lösegeld wurde,  
 durch das das Auge sich auf Dauer erfreute. 25

Das Herz erholte sich von Salmā, die es bekümmert hatte. • Nie zuvor traf  
 man einen, der unglücklicher als Tumāḍīr<sup>459</sup> war!

Wenn Asmā’ neben Frauen in Tragsänften hergeht, • dann ist Asmā’ schöner  
 als diese [in] Tragsänften [reisenden Frauen].

B197a | Sulaimā sagt: In der Trennung liegt keine Ruhe. • – Aber doch: Manche 30  
 Trennung ist sehr heilend und beruhigend!

<sup>a</sup> Metrum: *ḥafīf*.

<sup>b</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>c</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>459</sup> Tumāḍīr bt. ‘Amr, genannt al-Ḥansā’ (gest. zwischen 13/634 und 23/644 oder nach  
 41/661): berühmte Sängerin von Elegien (*marāṭī*), vor allem für ihre beiden im Kampf  
 gestorbenen Brüder Ṣaḥr und Mu‘āwiya (Gabrieli, „al-Ḥansā“, 1027).

ح ٢٨٦ و الشعر لجريـر • والغناء فيه في الرمل المزموم • وهذه قصيدةٌ هي من قلائده | أولها

أجدّ رواح الحَيِّ أم لا تُرَوِّح نعم كلّ من يعنى بجملٍ يبرِّح  
ي ٣٨٤ | إذا ابتسمتْ أبدتْ عروبًا كأثما عوارض مُزُن تستهلّ وتلمحُ ٣

ومنها في وصف السير في وقت قيظٍ

أعانِفْنَا ماذا تعنّفُ قد مضتْ بوارح قَدّام المطي وسُنْح  
٦ نقيس بقيّات النطاف على الحصَى وهنّ على طي الحيازيم جُنْح  
ويوم من الجوزاء مستوقد الحصَى تكاد صياصي العين منه تصيِّح  
شديد اللظى حامي الوديقة ريحة أشدّ لظى من شمسهِ حين تصمخُ  
٩ نصبت له وجهي وعنسًا كأثما من الجهد والإسَاد قرم ملوِّح<sup>٥</sup>

ج ٤٣٠ | ومن أصواتها

إنّا محيِّوك فاسلّم أيّها الطلّل وإنّ بليت وإن طالت بك الطيول  
١٢ إنّي اهتديتُ لتسليم على دمنٍ بالغمر غيرهنّ الأعصر الأول  
فهنّ كالحلل الموشّي ظاهرها أو كالكتاب الذي قد مسّه بلاء  
كانت منازل منّا قد نحلّ بها حتّى تغير دهرٌ خائن خبيل  
١٥ أمستْ عليّة يرتاح الفؤاد لها وللرواسم فيما بيننا عمل

١ المزموم [التفتيح ي | من | ي : [من] ج ٢ يعنى | يعف ج ٣ عروبًا | عُروبًا ج | مُزُن | زمن ي ج ٥ بوارح | نوارح ب ح :  
موارح ي ج ٦ الحصَى | الحصاي ب ح ٧ الحصَى | الحصاي ب ح | صياصي | صباحى ي ٨ اللظى | اللظى ي | الوديقة |  
الوديقَة ج | تصمخُ | يصبغ ج ١١ بليت | نأيت ج ١٣ ظاهرها | طاهرها ي ١٤ نحلّ | تحل ب : حل ي : يحلّ ج | تغير |  
يعجز | خبيل | خيل ي ج ١٥ عليّة | عليه ج | يرتاح | يرتاح ي ج | فيما | فيها ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *tawīl*.

H286a Das Gedicht stammt von Ġarīr, • und der Gesang dazu [steht] im *ramal mazmūm*. Dies ist eine *qasīda*, die [eine] seiner herrlichen Gedichte ist, | deren Anfang [folgendermaßen lautet]:

Ist der Eifer die Ruhe des Lebenden, oder wirst du nicht [durch ihn] erfrischt? • Ja, jeder, der sich um Scharen [von Menschen] kümmert, wird bekümmert. 5

Y384 | Wenn sie lächelt, dann offenbart sie die liebende Frau [in ihr], als ob sie • Begleiterscheinungen von Wolken wäre, die froh strahlen und leuchten.

Von ihr [stammt auch folgendes Gedicht, in der sie] eine Reise während der Dürrezeit beschreibt: 10

Unsere Erbitterten, warum bist du verbittert? Wo doch die • schlechten Omen vor den Reittieren vorbeigezogen sind und [nun] gute Omen sind?! Wir vergleichen die restlichen Tropfen mit Steinchen, • während sie<sup>460</sup> sich [an der Stelle?], wo die Falte an der Brust ist, neigen. An einem Tag, [der im Zeichen] der Zwillinge [stand und an dem es so heiß war, dass] die Steinchen entzündet waren, • zerbersten dadurch fast die Schutzwälle der Quellen [lautstark]. 15 Ein heftiges Höllenfeuer, eine glühende Hitze, • deren Wind flammender als die Sonne war, wenn sie einem das Hirn versengt. Ich stellte ihm mein Gesicht und meine starke Kamelin entgegen, als wäre sie • von der Mühe und den nächtlichen Ritten ein [von der Sonne] gebräunter Kamelhengst. 20

Ġ430 | Unter ihren Liedern [befindet sich das folgende]:

Siehe, wir beleben dich, also sei frei [von Bösem], Ruine! • – Auch wenn du abgetragen [wie ein alter Mantel] bist und auch wenn dir der Strick lang [gelassen wird.]<sup>461</sup> 25 Ich wurde dahin geführt, um Ruinen • der Überflutung zu übergeben, die die ersten Zeitalter verändert hatten. Sie sahen aus wie bunte Gewänder • oder wie ein Buch, das die Feuchtigkeit berührt hat. 30 Es waren unsere Wohnstätten, in die wir einkehrten, • bis sich die treulosen, wahnsinnigen Geschehe veränderten. ‘Ulayya<sup>462</sup> verbrachte die Nacht, während das Herz nach ihr • und nach Kamelinnen im Passgang verlangte, während wir zu arbeiten hatten.

<sup>461</sup> D. h., auch wenn dir ein langes Leben geschenkt wird. Vgl. auch Ibn Manzūr, *Lisān al-‘arab* xiii, 438 (*sub nomine* ṭ-w-l).

<sup>462</sup> Wohl ‘Ulayya bt. al-Mahdī (160–210/777–825), Sängerin am Bagdader Hof. Sie wurde von Hārūn ar-Rašīd geschätzt und bildete sowohl für ihn als auch für sich selbst Sängersklavinnen aus (E. Neubauer, „Ulayya,“ 810).

والعيش لا عيش إلا ما يقربه عينٌ ولا حال إلا سوف ينتقله

والشعر للقطامي عمرو بن شَيْبَم بن عمرو التغلبي • والغناء فيه • وهذه الأبيات من  
ح ٢٨٦ ظ كلمة له طويلة طائلة أغار مسلم بن الوليد على سرحها • | وجهد نفسه حتى أطلع ٣  
على سرحها • ومنها

١٩٧ ب ظ | والناس من يلق خيراً ما له ما يشتهي ولأمّ المخطئ الهبل  
قد يدرك المتأبّي بعض حاجته وقد يكون مع المستعجل الزلّ ٦  
ومنها في وصف الأيتق

حتى ترى الحرّة الوجناء لاغبةً والأزحبيّ الذي في خطوه خطئ  
حوضاً تدير عيوناً ماؤها سربٌ على الحدود إذا ما اغرورق الثقل ٩  
| ترمي الفجاج بها الركبان معترضاً أعناق بزها مُرغى لها الجدل ٣٨٥ ي  
لواغب الطرف مثقوباً حواجبها كأها قُلبٌ عاديةٌ مُكُل  
يمشين رهواً فلا الأعجازُ خاذلةٌ ولا الصدورُ على الأعجاز تتكل ١٢  
يتبعن ساميةً العينين تحسبها مجنونة أم ترى ما لا ترى الإبل  
ومن أصواتها المشهورة

١٥ تغنّ برياً يا بن سعدٍ فإتما تلامّ على الصمت النساء الحرائر

٢ شَيْبَم [ شَيْبَم ب | وهذه ] وهو هذه ي ج ٣ أغار [ اعارج | بن ] ابن ي | سرحها [ شرحها ي ٥ ما<sup>1</sup> ] قائلون ج  
٨ والأزحبيّ [ والأزحوي ي ج : والرجمي ب : والان ح ج | خطئ ] خبل ي ب ج ٩ حوضاً [ حوضاً ج | تدير ] يدري ج  
الحدود [ الحدود ب : الجدود ح ١٠ ترمي ] يرمي ب | الفجاج [ النجاح ح ١١ مثقوباً ] مثقوباً ح | حواجبها [ حواجبها ي ج  
عاديةً ] غاديه ي ب ١٢ يمشين [ يمسين ب | الأعجاز ] الإعجاز ج ١٣ ساميةً [ شاميةً ج ١٤ المشهورة ] . ب ح

a Metrum: *basīt*.

b Metrum: *basīt*.

c Abū Zaid al-Quraṣī, *Gambarat asʿār al-ʿArab* 648: *حوضاً*.

d Abū Zaid al-Quraṣī, *Gambarat asʿār al-ʿArab* 648: *منقوباً*.

e Abū Zaid al-Quraṣī, *Gambarat asʿār al-ʿArab* 650: *مائة*.

f Metrum: *basīt*.

Das Leben ist weder Leben, es sei denn, eine Quelle • führte es herbei, noch ein Zustand, es sei denn, es würde sich bewegen.

Das Gedicht stammt von al-Quṭāmī ‘Umair b. Šuyaim b. ‘Amr at-Taġlibī, und der Gesang dazu ist.<sup>463</sup> • Diese Verse stammen aus einer überaus langen Rede von ihm, deren Herde Muslim b. al-Walīd<sup>464</sup> [Subj.] angriff. | Er bemühte sich, bis er ihre 5 Burg [schließlich] erklomm. Darunter [befinden sich folgende Zeilen]:

B197b | Wer von den Leuten Gutem begegnet, hat nichts, wonach er Begierde empfindet; und die Mutter dessen, der sündigt, wird ihren Sohn an den Tod verlieren.  
Der Bedächtige erreicht zuweilen einen Teil dessen, was er sich wünscht. 10  
[Aber] mit dem Eiligen ist zuweilen der Fall.

Darunter [befinden sich folgende Zeilen] mit einer Beschreibung der Kamelinnen:

Auf dass du eine edle, starke Kamelin sich ermüden siehst, • und meine Arḥabī-Kamelin, die sich stolz wiegend daherschreitet.  
Tiefe Brunnen, die Augen kreisen lassen,<sup>465</sup> deren Wasser • auf die Wangen 15 tropft, wenn die Pupillen nicht in Tränen schwimmen.  
Y385 | Du beschießest die Talwege, auf denen Reiter [ziehen,] die sich • den Hälsen ihrer [f. Sg.] Kamele mit schlaffen Gliedern entgegenstellen.  
[Sie hatten] müde Augen und durchlöchernte Brauen, • als ob sie gewöhnliche 20 wasserlose, schlammige Brunnen wären.  
Sie liefen ruhig, weder ließ ihr Hinterteil [einen] im Stich, • noch vertraute ihre Brust auf das Hinterteil.  
Sie folgten denen mit erhabenem Blick, die sie<sup>466</sup> für verrückt hielten. • Oder siehst du, was die Kamele nicht sehen?

Unter ihren berühmten Liedern [befindet sich das folgende]: 25

Singe, Landsmann, oh, Ibn Sa‘d! Und dennoch • werden die freigebohrenen, edlen [Frauen] für das Schweigen getadelt.

<sup>463</sup> Hier fehlt in allen drei Handschriften die Angabe über die Melodie.

<sup>464</sup> Muslim b. al-Walīd al-Anṣārī (geb. ca. 130–140, gest. 208/geb. ca. 747–757, gest. 823), ‘abbāsīdischer Poet, der über konventionelle Themen, jedoch mit den Mitteln des *badī‘* dichtete. Er wurde von den Barmakiden und dem Kalifen Hārūn ar-Rašīd begünstigt. Später wurde er von al-Ma‘mūn Wesir al-Faḍl b. Sahl protegiert (Kračkovskij, „Muslim b. al-Walīd,“ 694–695).

<sup>465</sup> Die Textvariante aus der *Ġamharat aš‘ār al-‘Arab* hat die Bedeutung von müden Augen, die vor Erschöpfung tränen.

<sup>466</sup> Nom.

غناءً يُظَلُّ الحَوْدُ منه كماثما على رأسها من سورة السمع طائرٌ

والشعر للصمّة بن عبد الله القشيري والغناء فيه

- ٣ لا النوم أدري به ولا الأرق يدري بهذين من به رمق  
إنّ دموعي من طول ما استبقت كَلتُ فما تستطيع تستيق  
ج ٤٣١ | ولي عليك لم تبدُ صورته مذ كان إلا صلّت له الحدق  
ح ٢٨٧و | نويث تقبيل نارَ وجنته وخفتُ أدنو منها فأحترق<sup>٦</sup>

والشعر للصنوبري والغناء فيه ثاني الرمل

ي ٣٩٣ | [...] | [...] ب ٢٠٢ و ج ٤٣٩

- ح ٢٩٣و | ومنهم رداح جارية عبد الرحمن | المستظهر • وكانت أيّ هيفاء رداح • وسمراء ٩  
ي ٣٩٤ | تنتضي من جفونها السود بيض الصفاح • ذات | جمالٍ يُغير البدر إن سمرت • ودلالٍ  
ج ٤٤٠ | يُغير الغصن إن خطرث وعُنج يُعيد سحر بابل إن نظرث • هذا إلى نغم يعلم الحمائم في  
الأراك • ويوقع العشاق في الأشرار • ويفعل فعل البابلي • ويُسْغِلُ حتى قلب الخليّ • ١٢  
ويُسْغِلُ النار في الجوانح • ويُسْغِرُ طرفها الكاسر بأنّ الظباء تصيد الجوارح • قيل إنّه

١ يُظَلُّ | الحَوْدُ | الجود ي ج ج ٣ من | مر ح ٥ تبدُ | تيدوج ٦ ناز | ي ج | أدنو | ادنوي ٩ رداح<sup>١</sup> | دداح ي  
رداح<sup>٢</sup> | رداح ي ١٠ تنتضي | سضى ح : تنتضي ج | سمرت | أسمرت ج ١٢ ويُسْغِلُ | ويغسل ي ج | الخليّ | الجلي ي ج  
١٣ ويُسْغِلُ | ويغسل ي ج | الظباء | الظباء ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *munsariḥ*.

<sup>467</sup> aṣ-Ṣimma b. ‘Abdallāh b. aṭ-Ṭufail al-Quṣairī: beduinischer Dichter der Umayyadenzeit. Er liebte eine Frau namens al-‘Āmirīya bt. ‘Aṭīf oder Ḥaṭīf. Doch deren Vater gab sie nicht ihm zur Frau, sondern einem ‘Āmir b. Biṣr al-Ġa‘farī. al-Quṣairī wurde daraufhin von seinen Leuten mit einer Frau namens Ġabra verheiratet. Vor Zorn reiste er nach

Ein Gesang, von dem ein junges, hübsches Mädchen beschattet wird, als ob •  
auf ihrem Kopf ein [singender] Vogel säße, [der den] Hör[-eindruck]  
verstärkte.

Das Gedicht stammt von aṣ-Ṣimma b. ‘Abdallāh al-Quṣairī,<sup>467</sup> und der Gesang  
dazu ist ein.<sup>468</sup>

5

Weder Schlaf noch Schlaflosigkeit kenne ich, • diese beiden kennt [nur], wer  
[noch] einen Lebensfunken in sich trägt.  
Meine Tränen sind vom langen Zurückhalten • ermattet, so dass sie sich  
[jetzt] nicht mehr zurückhalten können.

Ĝ431 | Ich habe einen König, dessen Bild sich seit jeher • nicht zeigt, es sei denn, 10  
die Pupillen beteten für ihn.

H287a | Ich beabsichtigte, das Feuer seiner Wange zu küssen. • [Doch] ich fürchtete  
mich davor, mich ihr zu nähern und dann zu brennen.

Das Gedicht [stammt] von aṣ-Ṣanaubarī,<sup>469</sup> und der Gesang dazu ist ein *tānī r-ra-*  
*mal*.

15

Y393 [...] | [...]

B202a

Ĝ439 | **Unter ihnen ist Radāḥ, die Sängersklavin des ‘Abd ar-Raḥmān | al-Mus-**  
H293a **tazḥir.**<sup>470</sup> • Sie war dünn [und hatte dennoch] schwere Hüften.<sup>471</sup> • Sie war braun-  
| Y394 äugig, und ihre schwarzen Augenlider ließen das Weiß [ihrer] Wangen erblassen. •  
Ĝ440 Sie besaß | eine Schönheit, die den Mond eifersüchtig machte, wenn sie glänzte, • 20  
und eine Koketterie, die den Zweig eifersüchtig machte, wenn sie sich stolz hin-  
und herneigte, • und ein Mienenspiel, das den Zauber Babels zurückbrachte, wenn  
sie [einen] anschaute. • Dazu [sang sie] zu einer Melodie, die die Turteltauben in  
den Arākbäumen [das Singen] lehrte • und die die Verliebten in eine Schlinge gerat- 25  
en ließ • und die Zauber wie den der Babylonier bewirkte • und die sogar das  
Herz des Ehelosen beschäftigte • und die ein Feuer in der Brust entzündete. • Ihr  
wilder Blick ließ wissen, dass Gazellen reißende Tiere jagen [können]. • Es heißt,  
dass man [von ihr] sagte, sie sei die Neue [schlechthin] der Sängerinnen • und dass

Syrien (Ṣām) und dichtete darüber (aṣ-Ṣafadī: *al-Wāfi* xvi, ed. Wadād al-Qādī, 332  
(Nummer 365).

<sup>468</sup> Hier fehlt in allen drei Handschriften die Angabe über die Melodie.

<sup>469</sup> Muḥammad b. Aḥmad aṣ-Ṣanaubarī (geb. vor 275/888, gest. 334/949): Dichter und  
Bibliothekar am Hofe Saif ad-Daulas in Mosul und Aleppo. Obwohl er sämtliche poeti-  
schen Themen seiner Zeit verarbeitete, ist er vor allem für seine 40 Naturgedichte  
bekannt (Montgomery, „al-Ṣanaubarī,“ 8–9).

<sup>470</sup> ‘Abd-ar-Raḥmān V b. Hiṣām al-Mustazḥir bi-llāh (1001–1024), Kalif von Córdoba (reg.  
1023–1024) (Molina, „Umayyads. In Spain,“ 847–853).

<sup>471</sup> Es handelt sich hier um ein Wortspiel mit dem Namen Radāḥ, arab. „[Frau] mit schwe-  
ren Hüften.“

كان يقال إنَّها بدعة القيان وإنَّها بهذا كانت تُدعى يحكى عنها لطائف وطرائف ولها شعرٌ ليس بطائل ولها أعمال صنيعة • وأصوات بديعة • فمنها

- ٣ أتعرفُ رسمًا كاطِّراد المذاهبِ لعمرةٍ وحشًا غيرَ موقوفٍ راكبٍ  
ديارُ التي كادتُ ونحنُ على مئى تَحَلَّ بنا لولا نجاء الركائب  
تبدتُ لنا كالشمس تحت غمامةٍ بدا حاجبٌ منها وضئتُ بحاجب  
٦ ولم أرها إلا ثلثًا على مئى وعهدي بها عذراء ذات ذوائب<sup>a</sup>

والشعر لقيس بن الخطين والغناء فيه • ومن هذه القصيدة •

- فلما رايتُ الحربَ حربًا تجددتُ لبستُ مع البردِّين ثوبَ المحاربِ  
٩ رجالٌ متى يُدعوا إلى الموت يرقلوا إليه كإرقال الجمال المصاعب  
إذا فزعوا مدّوا إلى الليل صارحًا كمّوج الأبيّ المزيد المتراكب  
| صبحناهم الأطم حول مُزاحمٍ قوانس أولى بيضها كالكواكب  
١٢ إذا فررنا كان أسوءُ فرارنا صدودَ الخدودِ وازورارَ المناكب  
إذا قَصُرَتْ أسيافُنا كان وصلُّها حُطانا إلى أعدائنا للتضارب  
ويوم بُعثتُ أسلمتُنا سيوفُنا إلى نَسبٍ في جدع غسّانٍ ثاقب

ح ٢٩٣ ظ

١ وطرائف [ وطرائف ب ؛ وطرائف ح ٢ فمنها ] فمنها هذا ي ج ٤ لولا [ لاي | الركائب ] المركائب ي ٥ تبدتُ [ تبادي : تبدى ج | غمامة ] غمامة ي | حاجب [ حاجب ج | منها ] ح ٦ ثلثًا [ لثقة ح : ثلاثا ج | مئى ] مئى ج ٧ بن [ ابن ي فيه ] ح ٨ البردِّين [ الجردين ي : البردِّين ج ٩ يُدعوا ] ندعوا ي : تدعوا ج ١٠ المزيد [ المزيد ي : الأطم ج ١١ الأطم ج ١٢ فررنا ] قررنا ج | أسوء [ اسوي : لسوح : أسوء ج | فرارنا ] فارنا ي : فارنا ج | الخدود [ الحدود ح ١٣ وصلُّها ] وصلنا ي ج | حُطانا ١٤... سيوفنا ] - ي ج ١٤ في [ من ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

472 Vgl. al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* ii, 7, 9.

473 Qais b. al-Ḥaṭīm b. ‘Adī (ermordet kurz vor 632): altarabischer Stammesritter und Dichter der Aus aus Yaṭrib, der zwar noch zur Zeit des Islams gelebt, ihn aber wohl nicht gekannt oder angenommen hatte. Bekannt wurde er durch die Blutrache, die er für



sie [auch] so genannt wurde. • Man berichtete von ihr elegante Bonmots. • Von ihr stammt Poesie in geringer Anzahl, • sie lieferte kunstvolle [Kompositions-] Werke • und hatte neuartige Lieder [im Repertoire]. Darunter ist [dieses]:

Kennst du eine Spur [im Sand] wie die aufeinander folgenden goldbraunen  
 [Striche eines gestromten Fells]<sup>472</sup> • von ‘Amra, so wild, außerhalb der 5  
 Haltestelle eines Reiters?  
 B202b | [Oh] Lager, die bei uns, während wir in Minā waren, • fast abgestiegen  
 wären, wäre[n wir] nicht [auf den] Reitkamelen entkommen.  
 Sie zeigte sich uns, wie sich der erste Sonnenstrahl • unter den Wolken zeigt,  
 und hielt [ihren] Schleier zurück. 10  
 Ich sehe sie nur in dreierlei [Hinsicht]: bei Minā • und unter meinem Schutz  
 als Jungfrau [und] von höchstem Adel.

Das Gedicht stammt von Qais b. al-Ḥaṭīm,<sup>473</sup> und der Gesang dazu ist ein.<sup>474</sup> Aus dieser *qaṣīda* ist [auch Folgendes]:

Als ich den Krieg als solchen sah, der erneut [ausbrach], • zog ich zusammen 15  
 mit den beiden Obergewändern das Gewand des Kämpfers an.  
 Wann Männer zum Tod gerufen würden, so eilten • sie zu ihm, wie störrische  
 Kamele eilten.  
 Wenn sie sich fürchten, erwarten sie schreiend die Nacht • wie eine plötzlich  
 einbrechende, schäumende und sich überschlagende Welle. 20  
 Ḥ293b | Wir kamen am Morgen zu ihnen, zu der Befestigung um einen Rivalen  
 herum, • der Glanz der ersten Helmkämme war wie [der] der Sterne.  
 Wenn wir fliehen, sind die Übel unserer Flucht, • dass sich die Wangen [von  
 uns] abwenden und sich die Schultern [von uns] wegdrehen.  
 Wenn unsere Schwerter kurz sind, dann gelangen sie • durch unsere Schritte 25  
 zu den Feinden, auf dass wir gegeneinander kämpfen.  
 Am Tag [der Schlacht von] Bu‘āt<sup>475</sup> überließen uns unsere Schwerter • einer  
 glänzenden Herkunft, [die sich] durch die Verstümmelung der Ġassān<sup>476</sup>  
 [auszeichnet].

den Mord an Vater und Großvater genommen hatte (Kowalski, „Ḳays b. al-Ḳhaṭīm,“ 835–836).

<sup>474</sup> Hier fehlt in allen drei Handschriften die Angabe über die Melodie.

<sup>475</sup> Bu‘āt war der Schauplatz eines großen Kampfes um ca. 617 n. Chr. zwischen den beiden Stämmen Aus und Ḥazrağ, der mit dem Tod der jeweiligen Anführer und einem Waffenstillstand endete (vgl. Bosworth, „Bu‘āth“).

<sup>476</sup> Die Banū Ġassān oder Ghassaniden waren ein südarabischer Stamm, der ca. 490 in den nördlichen Grenzbereich zwischen der Arabischen Halbinsel und dem Römischen Reich gezogen war und das Christentum angenommen hatte (vgl. Shahīd, „Ġhassān“). Der Poet Ḥassān b. Tābit verfasste Panegyrik auf sie, der hier genannte Dichter Qais b. al-Ḥaṭīm polemisierte in seinen Gedichten gegen die Dichter der Ḥazrağ, zu denen Ḥassān gehörte (vgl. Kowalski, „Ḳays b. al-Ḳhaṭīm,“ 835).

صبحناهم شهباء يبرق بيضها تبين مفاخيل النساء الهوارب  
فأبنا إلى أبياتنا ونسائنا وما من تركنا في بعثٍ بأيب<sup>٣</sup>

٣٩٥ي وحكي أنّ عبد الرحمن | عزم على النفسح في بعض الظواهر مدةً يقيم بها في مَضاربٍ ٣  
نُصِبَتْ له على نهرٍ يروق انحداؤه • وريغٌ بَقَلٍ في وجنة الروض عذاره • وكان الشتاء قد  
كلخ • وساء به مزاجُ الزمان ثم صلح • فلما عزم على الخروج أتيتُ جواريه لوداعه ورداح  
بينهنّ قد اغرُورقت مقلتها بالمدامع • وقُطعتُ لديها أعناق المطامع • فوقفت وقفة المتعبي ٦  
• ثم اندفعت في صوتٍ صنعته تغني

ج ٤٤١ | شطّ المِزَارُ بِجَدْوَى<sup>٤</sup> وانتهى الأمل فلا خيال ولا عهد ولا طلل  
ألا رجاء فما يدري أندركه أم يستمرّ فيأتي دونه الأجل<sup>٥</sup> ٩  
ب ٢٠٣و | والشعر لعمر بن أحمد الباهلي والغناء فيه من الهزج • ثم أتبعته | بصوتٍ آخر صنعته  
ج ٢٩٤و  
إذا ما كتّمنا الحبّ نمت عيوننا علينا وأبدته الدموعُ السواكبُ  
وإن نحن أخفينا ضمائرَ حِينَا أشارت بتسليمٍ علينا الحواجب<sup>٦</sup> ١٢  
والشعر فيه مجهولٌ فبكا عبد الرحمن لبكائها وطَفِقَ يضمُّها إليه ثم أقبل على جواريه فقال  
هلاً كان فيكُنّ واحدة فعلت مثل فعلها ثم أمرتُ بأن تخرجَ معه فأبث فقالت والله لا

١ شهباء [شهباء ي | يبرق | يبرق ج | تبين | سين ي : سنى ج ٢ بعث] بغث ب ٤ يروق [رون ح | انحداؤه] وانحداؤه ي  
٥ وساء به [وساءه ح ٦ المتعبي | المعني ح : المتعبي ج ٨ بجدوى ي : جدوى ب ح : مجدوى ج ٩ يدري | ندري ي ج  
١٠ الباهلي | الباهي ي ١١ الدموعُ | العيون ي ج ١٣ لبكائها] لبكائها ح ١٤ هلاً [هل لا ي | فيكُنّ] فيكُنّ ح  
أمرتُ [امرح

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>b</sup> Ibn Manẓūr, *Lisān al-‘Arab*, Bd. 18, Reprint der Ausgabe Būlāq, Kairo [o. J.], 148:

وَجَدْوَى اسم امرأة قال ابن أحمد ﴿شَطَّ الْمَزَارُ بِجَدْوَى وَأَنْتَهَى الْأَمْلُ﴾.

<sup>c</sup> Metrum: *basīt*.

<sup>d</sup> Metrum: *ṭawīl*.

Wir kamen am Morgen zu ihnen, während die in Waffen schimmernde  
Reiterschar, deren Weiß glänzte, • die fliehenden Pferde der Frauen  
deutlich machte.

So kehrten wir zurück zu unseren Häusern und den Frauen • und dem, was  
wir dem Zurückkehrenden in Bu‘āt gelassen hatten. 5

Y395 Es wurde berichtet, dass ‘Abd ar-Raḥmān | beschloss, mit einigen Familienmitglie-  
dern eine Weile bequem in großen Zelten zusammensitzen, die für ihn an einem  
Fluss aufgeschlagen worden waren, dessen abfälliges [Ufer] Gefallen fand. • Wäh-  
rend des Frühlings sprießten seine Wangen vom Wangenflaum der Kräuter und 10  
Wiesen. • Der Winter hatte ein finstres Gesicht gehabt, • und das Temperament  
der Zeit hatte ihm übel mitgespielt. Dann war es [wieder] in Ordnung. • Als er<sup>477</sup>  
beschloss hinauszugehen, kamen seine Sängersklavinnen, um sich von ihm zu ver-  
abschieden, • unter ihnen Radāḥ, deren Augen in Tränen badeten. Ihretwillen gab  
sie ihre Hoffnungen auf.<sup>478</sup> • Daraufhin hörte sie [der Tränen] müde auf [zu wei-  
nen]. Dann begann sie, ein Lied zu singen, das sie komponiert hatte: 15

Ĝ441 | Der Besuch al-Ĝadwās ist zu fern, es endet die Hoffnung, • und es gibt  
keine Erscheinung [von ihr am Horizont], keinen Schwur und keine  
Ruinen von Wohnungen!  
Gibt es keine Hoffnung? Und was er weiß, wissen wir es? • Oder bleibt er  
[auf Erden], weil der Tod ihn verschont? 20

B203a | Das Gedicht stammt von ‘Amr b. Aḥmar al-Bāhili,<sup>479</sup> und der Gesang dazu ist ein  
H294a *hazaġ*. • Dann ließ sie | ein anderes Lied folgen, das sie komponiert hatte:

Wann immer wir die Liebe im Verborgenen hielten, verrieten unsere Augen •  
uns. Und es offenbarte sie<sup>480</sup> die strömenden Tränen.  
Wenn wir das Innerste unserer Liebe verbergen, • so zeigen [doch] die 25  
Augenbrauen, dass sie uns [bereits] grüßte.

Das Gedicht dazu ist unbekannt. Da weinte ‘Abd ar-Raḥmān, weil sie weinte, und  
zog sie zu sich heran. • Dann nahte er sich seinen Sängersklavinnen und sagte:  
„Warum nicht gleich so?! [Warum] hat nicht *eine* von euch es so wie sie gemacht?“  
Daraufhin erhielt sie den Befehl, mit ihm hinauszugehen, doch sie verweigerte [es 30  
ihm]. Sie sagte: „Bei Gott, ich gehe nur [zusammen mit] meinen lieben Freundin-

<sup>478</sup> Wörtlich: Ihretwillen [i. e. der Augen] wurden die Nacken der Wünsche [durch]-ge-  
schnitten.

<sup>479</sup> ‘Amr b. Aḥmar b. al-‘Umarrad (?) b. ‘Āmir al-Bāhili, Abū -Ḥaṭṭāb (gest. ca. 65/685):  
*muḥadram*-Dichter, der ungefähr 90 Jahre alt wurde. Er schrieb Lobgedichte auf ‘Umar,  
‘Uṭmān, ‘Alī und Ḥālid, Spottgedichte auf Yazīd b. Mu‘āwiya. Abū Tammām nahm ein  
paar Verse von ihm in seine *Ḥamāsa* auf (az-Ziriklī, *al-A‘lām* v, 72–73 (*sub nomine* ‘Amr  
b. Aḥmar b. al-‘Umarrad [?])).

<sup>480</sup> D. i. die Liebe.

خرجتُ إلا أنا وضوئجباتي قال فليخرجن ثم خرجن معه فلم يكن أحسن من ذلك المربع  
ولا من أيامٍ مضين فيه

وَحُكِي أَنَّ عَبْدَ الرَّحْمَنِ نَظَرَ إِلَى جَارِيَةٍ عِنْدَ بَعْضِ نِسَاءِ الْحَرَّاتِ فَأَحَبَّهَا وَفَطَنَتْ الْحَرَّةَ ٣  
لِذَلِكَ فَحَجَبَتْ الْجَارِيَةَ عَنْ نَظَرِهِ وَطَالَتْ مَدَّةَ حِجَابِهَا وَزِيَادَةَ مَا يَجِدُهُ مِنَ الْجَوِيِّ بِهَا وَنَمَى  
الْخَبْرُ فِي جَوَارِيهِ وَاسْتِفَاضَ حَالُ غَرَامِهِ بِهَا وَعَدِمَ قَرَارُهُ لِأَجْلِهَا فَصَنَعَتْ رِدَاحَ صَوْتًا  
وَجُودَتْهُ ثُمَّ دَخَلَتْ عَلَيْهِ وَهِيَ تَغَيُّ بِهِ وَالصَّوْتُ ٦

تَمَسَّكَ بِحَبِّ الْأَخِيلِيَّةِ وَأَطْرَحَ عَدَى النَّاسِ فِيهَا وَالْوُشَاةَ الْأَدَانِيَا  
| فَإِنْ يَمْنَعُوا لَيْلَى وَحَسَنَ حَدِيثَهَا فَلَمْ يَمْنَعُوا مِنِّي الْبُكَاءَ وَالْقَوَافِيَا ٤٤٢ج  
يَلُومُكَ فِيهَا اللَّائِمُونَ فَصَاحَةً فَلَيْتَ الْهَوَى بِاللَّيْمِينَ مَكَانِيَا ٩  
لَوْ أَنَّ الْهَوَى فِي حَبِّ لَيْلَى أَطَاعَنِي أَطَعْتُ وَلَكِنَّ الْهَوَى قَدِ عَصَانِيَا ٦

وَالشَّعْرُ لِتَوْبَةَ بِنِ الْحُمَيْرِ وَالغِنَاءُ فِيهِ كَانَ فِي مَذْهَبِ شَجِيٍّ لَمْ يَتِمَّالِكَ مَعَهُ عَبْدُ الرَّحْمَنِ ٣٩٦ي  
أَنْ فَاضَتْ عَيْنُهُ بِالْبُكَاءِ وَقَالَ مَا الْحَيْلَةُ يَا رِدَاحُ قَالَتْ عَزِيمَةٌ مِثْلَكَ قَالَ هِيَهَاتَ أَنْ تَنْفَعُ ١٢  
الْعَزِيمَةُ وَلَكِنْ قَدْ يَجِيئُ فِي أَحْدَاثِ الدَّهْرِ مَا لَا يَتَوَقَّعُ الْمُنْتَظَرُ فُنُقِلَ الْمَجْلِسُ إِلَى تِلْكَ الْحَرَّةِ  
فَقَالَتْ هُوَ وِلْيَ النِّعْمَةِ وَأَنَا أُمَّتُهُ | وَالْجَارِيَةُ جَارِيَتُهُ ثُمَّ يَغْنَثُ بِهَا إِلَيْهِ وَرِدَاحُ لَدَيْهِ فَقَالَ لَهَا ٢٠٣ظ  
كَيْفَ رَأَيْتِ يَا رِدَاحُ أَحْدَاثِ الدَّهْرِ قَالَتْ فَأَحْمَدُ اللَّهُ يَا أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ فَحَرَّ سَاجِدًا ثُمَّ نَهَضَ ١٥  
حَتَّى دَخَلَ عَلَى الْحَرَّةِ فَشَكَرَ لَهَا ثُمَّ ضَمَّ الْجَارِيَةَ إِلَيْهِ وَأَسْنَى جَائِزَةً • رِدَاحُ وَتَمَثَّلَ حَالَهُ  
وَكَانَ قَدْ يَتَمَسَّكُ مِنَ الصَّلَاحِ

٤ نظره [ نظرة ج ٥ فصنعت [ فصعت ي ٦ وجودته [ وجوده ح ٧ الأخيلية [ الاخيكية، أو الاخييل، ح | الأدانيا [ الادلاح  
٨ البكاء [ البكاء ج ١١ لتوبة [ لتوبة ي | بن [ ابن ي | شجي [ شجي ج | لم [ ثم ح ١٢ مثلك [ ملك ح | تنفع [ نفع ي :  
نفع ب : نفع ح ١٤ جاريته ... ١٥ رداح - ي ب ج ١٥ أمير [ مير ب ح ١٦ جائزة [ جارية ي

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>481</sup> Lailā al-Aḥyālīya (gest. Anfang des ersten/achten Jahrhunderts): arabische Dichterin des

nen hinaus.“ Er sagte: „So mögen sie hinausgehen!“ • Dann gingen sie mit ihm. Da gab es nichts Schöneres als jene [Zusammenkunft auf dem] Frühlingsweideplatz und jene Tage, die sie darauf verbrachten. •

Es wurde berichtet, dass ‘Abd ar-Raḥmān eine Sängersklavin betrachtete, [die] bei einer frei geborenen Frau [saß]. Da verliebte er sich in sie. Die freie Frau begriff 5 dies und entzog also die Sklavin seinem Blick. In dem Maße, wie sie [von ihm] abgeschirmt wurde, wuchs auch das Ausmaß der Liebesglut, die er für sie verspürte. Die Nachricht [darüber] vermehrte sich unter seinen Sängersklavinnen. • Und es verbreitete sich [die Nachricht über] seine Liebe zu ihr, ihm fehlte jedoch die Geduld, um ihretwillen [zu warten]. Daraufhin komponierte Radāḥ ein Lied 10 und machte es trefflich. Dann trat sie zu ihm, während sie es sang. Und [dies ist] das Lied:

Halte an al-Aḥyalīyas<sup>481</sup> Liebe fest, und vertreibe, • die ihr feind [unter] den Menschen [sind], sowie die Verleumder und die Niederen!

Ĝ442 | Wenn sie [mir] auch verbieten, von Lailā [in] schönster [Weise] zu erzählen, 15  
• so halten sie mich doch nicht ab vom Weinen und Dichten!

Die Tadler tadeln dich in deutlicher Sprache deswegen. • Ach, fände doch die Liebe unter den Tadlern einen Platz!

Falls die Liebe zu Lailā mir gehorchte, • so gehorchte ich. Doch die leidenschaftliche Liebe widersetzt sich. 20

Y396 | Das Gedicht stammt von Tauba b. al-Ḥumaiyir,<sup>482</sup> und der Gesang dazu war in  
H294b [solch] einer ergreifenden Weise [komponiert worden], dass ‘Abd ar-Raḥmān nicht an sich halten [konnte], so dass sein Auge vom Weinen überfloss. Er fragte: „Wie kann ich das erreichen, Radāḥ?“ Sie sagte: „Durch Entschlossenheit, wie du [sie besitzt]!“ Er sagte: „Welch ein Irrtum [zu denken], dass die Entschlossenheit 25 nützt! Aber von Zeit zu Zeit kommt vor, was kein Wartender [jemals] erwartet [hätte].“ Da wurde jener freien [Frau] dieses *maglis* geschildert. Da sagte sie: „Das ist der Wohltäter, und ich bin seine Sklavin. | Und die Sängersklavin ist seine Sängersklavin.“ Dann trank er mit ihr darauf und atmete tief auf, während Radāḥ bei ihm war. Er sagte zu ihr: „Wie siehst du, Radāḥ, die Ereignisse der Zeit?“ Sie sagte: 30 „Ich preise Gott, oh Fürst der Gläubigen!“ Darauf warf er sich nieder zum Gebet. Dann erhob er sich, um bei der Freien einzutreten. Er dankte ihr, dann zog er die Sängersklavin zu sich und vermehrte das Geschenk an Radāḥ. Anschließend erholte er sich und gab die Hoffnung auf sein Heil auf.

ersten/siebten Jahrhunderts vom Stamme der ‘Uqail, bekannt für ihre Liebe zu Tauba b. Ḥumaiyir (Gabrieli, „Laylā al-Aḥyaliyya,“ 710).

<sup>482</sup> Abū Ḥarb Tauba b. al-Ḥumaiyir (gest. 55/674 oder später): einer der ersten ‘*udrī*-Dichter, der in seinen Gedichten die unerfüllte Liebe zu Lailā al-Aḥyaliyya besang. Sie wiederum dichtete Oden an ihn. Sein weniger amouröses Gesicht zeigte er bei zahlreichen Überfällen auf verfeindete Stämme (El Acheche, „Tawba b. al-Ḥumayyir,“ 486).

ومنهم سُعدى جارية المعتمد بن عباد وكانت جاريةً يسعد بها ضجيعُها وينعم ولو وُرد  
 مدامعُه نجيْعُها • فاتنة الطرف | فاتنة الطرف كأنها مهاة • أو أمنيّة مشتهاة • لو تجلّت ٣  
 لمحيا البدر سافرةً لتبرقع • أو لِمرأى الشمس لأمتع • لو طرقت جريراً لما قال ارجعي  
 بسلام • أو لاقتُ جميلاً لما قنع بالكلام • أو كانت في عصمة ابن ذريح لما أطاع  
 فيها أبويّه • أو لاحت لابن الملوّح لتسلّى أو نسي ليلى حتّى كأنها لم تمثّل بكلّ سبيلٍ ٦  
 إليه • زادتُ مُلك ابن عبادٍ حُسنا • وطلعتُ في سماءه القمر أو أسنى • ولها أصواتٌ بها  
 يغنّى فمنها

لو لا عيونٌ من الواشين ترُمُفني وما أحاذره من قول حُرّاسٍ ٩  
 لَزرتكم لا أكافيكم بجفوتكم مشياً على الوجه أو سعياً على الرأس<sup>a</sup>

٤٤٥ ج | والشعر للمعتمد والغناء فيه وحكي أنّ المعتمد عزم على إخراج حظاياها من بلد إلى

آخر فخرجن في أوّل الليل كأنهنّ النجوم | الطوالع وخرج | يُشيعهنّ وقلبه لأوامر صبره ١٢  
 غير طائع • فسايهرنّ ليلته كلّها | حتّى قُوضَ بناءُ الليل وأقبل الصباح في كتيبته  
 ٣٩٨ ي  
 ٢٠٤ ظ

٢ ضجيعُها [ مضجيعها ح والصحيح في الحاشية. ٣ مدامعُه [ مدامه ج | فاتنة الطرف ] - ج ي ٤ سافرةً [ لسافرة ي | جريراً ]  
 حبيصاً حريراً ح ٥ ذريح [ ذريح ي : ذريح ب ٦ أبويّه [ ابوه ي : أباه ج | لابن ] بن ح | لتسلّى أو نسي [ لنسي ي ب ج  
 كأنها ] انما ي ج ٧ حُسنا [ حسنها ح ٨ يغنّى [ تغني ي ج : يتغني ح ٩ عيونٌ [ عيوننا ي | أحاذره ] احاذر ي : أحاذر ج  
 من 2] فيها ج ١٠ لا أكافيكم [ لأكافيكم ج ١٢ كأنهنّ [ كان ح | وقلبه [ وقلبه ح | لأوامر ] لا موامر ي ج ١٣ ليلته [ ليلة  
 ي ج | كلّها ] - ج | قُوضَ [ قُوض ج

<sup>a</sup> Metrum: *basīt*.

483 al-Mu‘tamid Ibn ‘Abbād (431–487/1040–1095, reg. ab 461/1069): letzter der drei ‘Abbā-  
 didenherrscher von Sevilla. Nach der Annexion von Cordoba (462/1070 und 471/1078)  
 verließ ihn das militärische Glück. Der Almoravidensultan Yūsuf b. Tāšfīn, der gegen  
 Alfonso VI zu Hilfe gerufen wurde, wandte sich letztendlich gegen al-Mu‘tamid und

Y397 [...] | [...]

B204

Ḥ295a

Ḥ295b

Ĝ443

**Unter ihnen ist Su‘dā, die Sängersklavin des Mu‘tamid b. ‘Abbād.**<sup>483</sup> Sie war eine Sängersklavin, wegen der ihr Bettgenosse glücklich war und die Güter des Lebens genoss, selbst wenn ihr Blut seine Augenwinkel rot schminkte. • Sie hatte

Ĝ444

einen bezaubernden Blick | und einen hinreißenden Wortwitz, als wäre sie eine 5 Antilope oder ein begehrenswerter Wunsch. Wenn sie sich unverhüllt dem Antlitz des Vollmondes zeigte, verschleierte er sich. • [Träte sie aber] unter die Augen der Sonne, ließe sie sie [ihren Anblick] genießen. • Verließe sie Ğarīr , sagte er nicht zu ihr: „Kehre in Frieden zurück!“ • Oder träfe sie Ğamīl, begnügte er sich nicht 10 Worten. • Oder stünde sie unter dem Schutz Ibn aḏ-Ḍarīḥs,<sup>484</sup> so gehorchte er ihretwegen seinen Eltern nicht. • Oder erschiene sie Ibn al-Mulauwiḥ, würde er [über seine Liebe zu Lailā] hinweggetröstet, oder er vergäße Lailā sogar [ganz], als ob sie nicht jedes Mittel [, um] zu ihm [zu gelangen,] beschrieben hätte. • Sie bereicherte Ibn ‘Abbāds Besitz an Schönheit • und stieg [in ihrer Schönheit] an seinem 15 Himmel bis zum Mond hinauf oder war [sogar] noch strahlender. • Sie besaß Lie- der, nach denen gesungen wurde. Darunter war [das folgende]:

Ach, wären doch nicht die Augen der Verleumder, die mich beständig verstohlen anblicken! • [Ach, wäre doch] nicht das, wovor ich auf der Hut bin, [nämlich] das Gerede der Wächter!

Dann besuchte ich euch und belohnte euch nicht durch eure Grausamkeit, • 20 indem ich auf dem Gesicht ginge oder mich auf dem Kopf [zu euch] begäbe.

Ĝ445

| Das Gedicht stammt von al-Mu‘tamid, und der Gesang dazu ist ein.<sup>485</sup> Es wurde berichtet, dass al-Mu‘tamid sich entschloss, seine Mätressen von einem Land ins nächste zu schicken. Da zogen sie aus in der ersten Nacht, als ob sie aufgestiegene 25

Ḥ296a

| Y398

B204b

Sterne | wären. Er zog aus, | um sie zu begleiten, [doch] sein Herz [wollte] den Befehlen seiner Enthaltbarkeit nicht gehorchen. Und er reiste die gesamte Nacht mit ihnen, | bis das Gebäude der Nacht niedergerissen wurde und sich der Morgen ohne Pferd seiner in Waffen schimmernden Brigade näherte. Dann kehrte er

schickte ihn nach 1090 ins Exil in den Maghreb. Al-Mu‘tamid förderte Literatur und Poesie und verfasste selbst Gedichte, davon einige *ğazalīyāt*, die an seine Sklavin ar-Ru-maikīya I‘timād adressiert sind (Levi-Provençal, Scheindlin, al-Mu‘tamid b. ‘Abbād 766–768). Zu seiner Poesie Scheindlin, *Form and structure in the poetry of al-Mu tamid Ibn Abbād*; al-Mu‘tamid b. ‘Abbād, *Poetas*, Antologia bilingue por María Jesús Rubiera Mata.

<sup>484</sup> ‘Amr b. Qamī‘a b. Ḍirriḥ (oder Ḍarīḥ) b. Sa‘d aḏ-Ḍuba‘ī (gest. zwischen 530 und 540): vorislamischer Dichter. Er war mit einem anderen berühmten vorislamischen Dichter, Imru‘ al-Qais, bekannt (Pellat, „‘Amr b. Ḍamī‘a“).

<sup>485</sup> Hier fehlt in allen drei Handschriften die Angabe über die Melodie.

الشهباء مبهوث الخيل فرجع وقد صدعت أحشائه مغارب تلك النجوم • وأعرت مقلته  
سحائب تلك الدموع السجوم • فقال

٣ سائرهم والليل غفل ثوبه حتى تبدى للنواظر مكليما  
فوقفت ثم موذعا وتسلمت مني يد الإصباح تلك الأنجما  
ثم بعث بها إلى سعدى وأمرها أن تغني فيها صوتا فغنت فيه ومن أصوات سعدى  
المشهورة لها

٦ إن التي هامت بها النفس عاودها من سقمها نكس  
كانت إذما جاءها المبتلى إبراءه من كفتها اللمس  
٩ وأتاني الوجه الجميل الذي قد حسدته الجن والإنس  
إن تكن الحمى أضرت به فرما تنكسف الشمس<sup>٥</sup>

والشعر للعباس بن الأحنف واقترحه المعتمد عليها وقد دخل على جارية له رآها مُدنفَةً  
مُصَفَّرَةً لتوالي الحمى قد امتقع بالصفرة بياض صفحتها • وردى الغيار محاسن محبتها • ١٢  
فبرزت كالشمس في الكسوف • والقمر في الخسوف • ولوحها هجير الحمى ثم فارقها  
٢٩٦٦ ح ووجهها كأنه الدينار المسوف • وكان المعتمد لا يزال على | جواريه يقترح • ولأزنده  
١٥ خواطرهنّ يقتدح

٤٠٢ ي | [...] | [...]

٢٠٦ ب ظ

٢٩٨ ح و

٤٤٩ ج

ومنهم جارية تميم جد المعز بن باديس جارية طار بلبها الهوى • وطاف بقلبها الجوى •  
١٨ ورمى بها الأعراب مراميه • وأطال بها النوى لياليه حتى سارت بتشتيت الفراق • وصارت

١ مبهوث [ مسوس ح : مبهوث ج | الخيل | الخيل ح : والحمل ي : والحمل ج | وأعرت ] واغرت ي ج ٢ سحائب [ سحاب ج  
٤ يذ ] به ي ج ٧ التي [ الذي ي ج | بما ] به ي ج ٨ إبراءه [ أترأه ج ٩ الوجه ] - ح والصحيح في الحاشية. ١٠ تكن ج  
١٢ بالصفرة [ بالصفوح | الغيار | الغيار ج | الخيها ] ١٣ فبرزت [ فبرت ي ح ١٤ الدينار ] | المسوف [ المشوف ج

<sup>a</sup> Metrum: *kāmīl*.



zurück, [doch] längst hatte ihm der Untergang jener Sterne Kopfweh bereitet, und [längst] hatten die Wolken jenes Tränenden, sich Ergießenden seine Augen heimgesucht. Schließlich sagte er:

Ich reiste mit ihnen, während das Gewand der Nacht ohne Zeichen war, • bis  
sich vielsagende Blicke zeigten. 5

Darauf hielt ich an, um dort Abschied zu nehmen. • Von mir nahm die Hand  
der Morgenfrühe jene Sterne in Empfang.

Dann schickte er damit nach Su‘dā und befahl ihr, darüber ein Lied zu singen. Also sang sie darüber. Unter den berühmten Liedern der Su‘dā befindet sich [das folgende]: 10

Die, die die Seele leidenschaftlich liebt, • überkommt ein Rückfall ihrer  
Krankheit.

Immer, wenn zu ihr ein vom Unglück Betroffener kommt, • war dessen  
Heilung eine Berührung von ihrer Hand.

Zu mir kam das schöne Gesicht, um das • [mich] die Dschinnen und die  
Menschen beneiden. 15

Wenn das heiße Fieber [sich fest-] setzt, schadet es ihm. • Dann verfinstert  
sich vielleicht [sogar] die Sonne.

Das Gedicht stammt von al-‘Abbās b. al-Aḥnaf. • Al-Mu‘tamid schlug es ihr vor, als er zu einer seiner Sängersklavinnen getreten war, die entkräftet und bleich vom fortgesetzten Fieber [daniederlag]. Ihre hellen Wangen waren in Gänze erblasst; die Abmagerung brachte die Schönheit ihres Blickes zu Fall. • Da zeigte sie sich wie eine Sonnenfinsternis • und wie eine Mondfinsternis, während ihre Schulter vom Fieber wie der heiße Mittag [brannte]. Dann verließ er sie, ihr Gesicht war, als ob es ein durchbohrter Dinar wäre. Al-Mu‘tamid schlug unterdessen immer noch 25  
H296b | seinen Sängersklavinnen vor [zu singen] • und er schlug den Feuerstäben ihrer Gedanken Funken aus dem Feuerzeug. •

Y402 [...] | [...]

B206b

H298a

Ġ449

**Unter ihnen ist die Sängersklavin Tamīms, des Glücks<sup>486</sup> von al-Mu‘izz b. Bādīs.**<sup>487</sup> Sie war eine Sängersklavin, zu deren Innerstem die Leidenschaft flog • 30

<sup>486</sup> Laut Lane kann *ḡadd* nicht nur „Großvater,“ sondern auch „fortune“ heißen, was hier mehr Sinn macht (Artikel „ḡ-d-d,“ in Lane, *Lexicon* i, 384–387, hier: 385). Denn Tamīm war der Sohn des Mu‘izz b. Bādīs (Talbi, „Tāmīm b. al-Mu‘izz, Abū Yahyā and Abū Ṭāhir,“ 172).

<sup>487</sup> al-Mu‘izz b. Bādīs, Abū Tamīm, Šaraf ad-Daula (reg. 406–454/1016–1062), Herrscher der Ziriden von Kairuan (Bosworth, *The New Islamic Dynasties*, 35; Lane-Poole, *The*

إلى المغرب من العراق • ثم كانت لا تزال تتذكر نادي ذلك الفريق • وتنادي بلسان  
عبرائها نار ذلك الحريق • وتتلقت إلى العراق وظل ريفه الظليل • ومبسم مرآه الجميل  
ج ٤٥٠ وظيفته الحادر ولها | بينهم مقيل • فتأّن حصرةً بين عوادها • وتبكي وإنما بدنت قطعةً ٣  
من فؤادها • إلى أن عادت بلطيف الحيلة إلى أكناف تلك الجميلة • فذهب بحق  
صبايتها باطله • والكتفى كل ذي دين وماطله  
وحكى أنّ أبا الحسن ابن الأشكري المصري قال كنتُ رجلاً من جُلّاس الأمير تميم ابن ٦  
أبي تميم وممن يخفّ عليه فأرسل إلى بغداد فابتعت له جاريةً فائقة راتقة الغناء • فلما  
وصلت إليه دعا جلساءه  
قال وكنتُ فيهم. ثمّ مُدّت الستارةُ وأمرها بالغناء • فغنتُ ٩

وبدا له من بعدما اندمل الهوى برقٌ تألق مُوهناً لمعائنه  
ح ٢٩٨ ظ | يبدو كحاشية الرداء ودونه صعبُ الذرى متمنّع أركانه  
ب ٢٠٧ و | فمضى لينظر كيف لاح فلم يطق نظراً إليه وصدّه أشجائه ١٢  
فالنار ما اشتملت عليه ضلوعه والماء ما سمحت به أجفائه  
ي ٤٠٣ | قال فطرب الأميرُ تميم وممن حَضَرَ طرباً شديداً • قال ثمّ غنّتُ

استودعُ الله في بغداد لي قمرًا بالكرخ من فلك الأزرار مَطْلُغُه<sup>١٥</sup>

ولأزنده [ والأزندج ١٥ خواطرهنّ ] خطواطرهن ي ١٧ الجوى [ الهوى ح ١٨ الأعراب ] الأعراب ج [ بتشتيت ] بتشتيت ب  
٢ عبرائها [ عرايها ي ب : عرائها ج | ريفه [ ريفه ح ٣ وظيفته [ وظيفه ب | الحادر ] الحادح : الحادج | فتأّن ] فبان ح : فنان  
يج | وتبكي [ يبكي ج | بدنت [ بدت ج ٥ صبايتها ] صباهاح | والكتفى [ والفتى ي : والمعنى ب : والفتى ح ٦ الحسن ]  
الحسين يج | ابن<sup>١</sup> ] بن ح | الأشكري [ الاسكري ح | الأمير ] اميري | ابن<sup>٢</sup> ] بن ح ٧ بغداد [ بغداد ي ب ١٠ تألق ]  
تألف ي : تألق ج ١١ كحاشية [ الحاشية ي وفي الحاشية كحا. ١٣ اشتملت ] اشتملت ج

b Metrum: sarī.

a Metrum: kāmīl.

b Metrum: basīṭ.

und deren Herz<sup>488</sup> die Liebesglut umkreiste. • Die Beduinen warfen ihre Pfeile nach ihr, • und die Abreise verlängerte um ihretwillen ihre Nächte, bis sie den endgültigen Abschied brachte. • Sie reiste in den Maghreb aus dem Irak. • Danach hörte sie nicht auf, sich zu erinnern, wo der Versammlungsort jenes Abschieds war. • Sie verkündete mit der Stimme ihrer weinenden [Augen] [stets] das Feuer jener Hölle • und wandte sich [oft] um zum Irak. Der Schatten seines fruchtbaren Landes war wohltuend,<sup>489</sup> • das Lächeln seines Anblicks schön • und das seiner Gazellen traurig.<sup>490</sup> Bei ihnen hatte sie | einen Ruheplatz. • Sie stöhnte vor Kummer, wenn man ihr einen Besuch [aus dem Irak] abstattete, • und weinte. Indessen wurde sie beleibt wegen eines Teils ihres Herzens, [den sie im Irak zurückließ,] • 10 bis sie mit feiner List zurückkehrte in den Schoß jenes schönen [Landes]. • Schließlich ging er<sup>491</sup> für ihre Sehnsucht [nach dem Irak] unverrichteter Dinge, • und jeder Gläubige und Zögernde (?) begnügte sich [damit].

Es wurde berichtet, dass Abū l-Ḥasan b. al-Aškurī al-Miṣrī sagte: Ich war einer der Männer, die dem Fürsten Tamīm b. Abī Tamīm angenehme Gesellschaft leisteten. Dieser sandte [einmal] nach Bagdad, [wo] für ihn eine vorzügliche Sängersklavin gekauft wurde, die wunderschön singen [konnte]. Als sie ankam, lud er seine Tischgenossen [zu sich] ein. 15

Er sagte: Ich war unter ihnen. Dann wurde der Vorhang herabgelassen, und er befahl ihr zu singen. Da sang sie: 20

Es erscheint ihm, nachdem die Liebe vernarbt ist, • ein Blitz, dessen Schimmern geschwächt ist.

H298b | Er scheint wie der Saum eines Mantels, ohne den • [die Erklommung der] Gipfel schwierig ist, deren Grundfesten unnahbar sind.

B207a | Dann geht er, um zu schauen, wie er wetterleuchtet, aber er konnte • es nicht ertragen, ihn anzusehen, [denn] die Bekümmernis hinderte ihn [daran]. 25

Nicht wegen eines Feuers, das in seinen Rippen brannte, • und nicht wegen Wassers, das seine Augenlider zuließ.

Y403 | Er berichtete: Da entzückte sich der Emir und alle, die anwesend waren, sehr. Er berichtete: Dann sang sie: 30

Ich befehle Gott in Bagdad einen Mond an, der mir gehört • und der in Karḥ in einem Himmel voller Knöpfe aufgeht.

*Mohammadan dynasties*). Sein Sohn Tamīm war also Tamīm b. Abī Tamīm, wie er weiter unten genannt wird. Zu den Zīriden s. Tibi, „Zirids,“ 513–516.

<sup>488</sup> Akk.

<sup>489</sup> Wörtlich: „schattig.“

<sup>490</sup> *ḥadara* bedeutet u. a. „Tränen vergießen.“ Allerdings kann *ḥādir* auch „dick“ bedeuten.

<sup>491</sup> Hier wird die Geschichte al-Aškurīs vorweggenommen.

وهذا لمحمد بن زريق الكاتب فاشتد طرب تميم وأفرط جداً ثم قال لها تمّي ما شمتِ  
 فقالت أتمّي عافية الأمير وسلامته فقال والله لا بدّ أن تتمّي فقالت على الوفاء أيّها  
 الأمير فقال نعم فقالت أتمّي أن أغنيّ بهذه النوبة ببغداد فامتقع لون تميم وتغيّر وجهه ٣  
 وتكدر المجلس وقام وقمنا قال أين الأشكري فلقيني بعض الخدم وقال لي ارجع فالأمير  
 يدعوك فرجعته فوجدته جالساً ينتظرني فسلمت عليه وقمته بين يديه فقال ويحك  
 أرايت ما امتحننا به فقلت نعم أيّها الأمير فقال لا بدّ من الوفاء لها ولا أتق في هذا بغيرك ٦  
 فتأهّب لتحملها إلى بغداد فإذا غنت هناك فاصرفها فقلت سمعاً وطاعة قال ثمّ قمته  
 وتأهّب وأمرها بالتأهّب وأصحابها جارية سوداء له تعادها وتخدمها وأمر بناقاة وحمل  
 ح ٢٩٩ و أدخلت فيه وجعلها معي وصرّث إلى | مكّة مع القافلة فقضينا حجنا ثمّ دخلنا في قافلة ٩  
 ج ٤٥١ العراق وسرنا فلما وردنا القادسيّة أتتني السوداء عنها | فقالت تقول لك سيدي أين نحن  
 فقلت لها نزول بالقادسيّة فانصرفت إليها وأخبرتها فلم أنشأ أن سمعت صوتها قد ارتفع  
 بالغناء وغنت

١٢

لما وردنا القادسيّة حيث مجتمع الرفاق  
 وشمته من أرض الحجاز نسيماً أنفاس العراق  
 أيقنت لي ولمن أحبّ نجمع شملٍ واتفاق  
 | وضحك من فرح اللقاء كما بكيت من الفراق  
 لم يبق لي إلاّ تحشّم هذه السبع الطباقي  
 حتى يطول حديثنا بصفات ما كنّا نلاقي<sup>a</sup>

١٥

ب ٢٠٧ ظ

١٨

١ وهذا [هذا البيت] ج ٢ فقالت ٢ - [يج | على] عليّ ج ٣ فقال [فقلت ي | أغنيّ] أغني ج | بهذه [بهذا  
 ببغداد] ببغداد ي : ببغداد ب : بغداد ح : في بغداد ج | فامتقع [قال فامتقع ح | لون تميم] لونه ي ج ٤ [أين] ابن ي ج :  
 ابن ح | الأشكري [الاسكري ح ٧ ببغداد] ببغداد ي : ببغداد ب ٨ له [لها ح ١٠ وسرنا] - ي ج | أتتني [اتتني ح  
 سيدي] سيدي ح : ستي ي ج ١١ أنشأ [اسب ح ١٢ بالغناء] بالغناء ي ج ١٣ الرفاق [العراق ج ١٤ الحجاز]  
 الحجاز ي ١٥ نجمع [تجمع ج ١٧ تحشّم] تحشّم ج

<sup>a</sup> Metrum: *kāmil*.

Dies ist von Muḥammad b. Zuraiq al-Kātib. Daraufhin entzückte sich Tamīm noch mehr und übertrieb es darin. Dann sagte er zu ihr: „Wünsche, was du willst!“ Da sagte sie: „Ich wünsche dem Emir Gesundheit und Heil.“ Da sagte er: „Bei Gott! Du musst dir [etwas] wünschen!“ Da sagte sie: „Wirst du [meinen Wunsch] erfüllen, mein Emir?“ Er sagte: „Ja.“ Sie sagte: „Ich wünsche mir, diese *nauba* in Bagdad singen [zu dürfen].“ Tamīm erblasste, und sein Gesicht veränderte sich. Das *maḡlis* war getrübt, er stand auf, wir standen [ebenfalls] auf. Er sagte: „Wo ist al-Aškurī?“ Einer der Diensthofen traf mich und sagte mir: „Kehr zurück, denn der Emir ruft nach dir!“ Also kehrte ich zurück und fand ihn sitzend auf mich warten. Ich grüßte ihn und trat vor ihn. Da sagte er: „Wehe dir, hast du gesehen, womit wir auf die Probe gestellt werden?“ Ich sagte: „Ja, mein Emir.“ Er sagte: „[Ihr Wunsch] muss erfüllt werden. In dieser [Angelegenheit] traue ich keinem außer dir. Also mache dich bereit, um sie nach Bagdad zu geleiten. Und wenn sie dort gesungen haben wird, dann entlasse sie!“ Ich sagte: „Ich höre und gehorche.“

Er berichtete: Dann stand ich auf und machte mich [zur Reise] bereit. Er befahl ihr, sich [ebenfalls] bereit zu machen und gab ihr eine seiner schwarzen Sklavinnen zur Begleitung, die mit ihr reiten und ihr dienen sollte. Er befahl eine Reitkamelin und eine Doppelsänfte [zu holen], in die er sie sich hineinzusetzen hieß. [Danach] stellte er sie an meine [Seite]. Ich reiste mit der Karawane nach | Mekka. Wir vollführten unsere Pilgerfahrt, dann traten wir zu der Karawane, die in den Irak [reiste],<sup>492</sup> und brachen auf. Als wir al-Qādisīya erreichten, kam die Schwarze von ihr zu mir | und sagte: „Sie fragt dich, mein Herr, wo wir seien.“ Ich antwortete ihr: „Wir halten in al-Qādisīya.“ Da ging sie weg zu ihr und benachrichtigte sie. Umgehend hörte ich ihre Stimme, die sich bereits zum Gesang erhoben hatte. Sie sang:

Als wir in al-Qādisīya ankamen, wo sich die Freunde versammelt haben,  
 roch ich vom Lande des Ḥiḡāz her die Brise der Atemzüge Bagdads.  
 Ich weiß sicher bei mir und bei denen, die ich liebe, dass wir uns wiedersehen  
 und zusammenkommen.

B207b | Ich lachte vor Freude über das Wiedersehen, wie ich weinte über die  
 Trennung.  
 Es blieb mir nichts übrig als der Anstand dieser sieben Schichten [Kleidung],  
 um unseren Bericht mit den Beschreibungen ausschmücken zu können, die  
 wir anzutreffen pfliegen.

<sup>492</sup> Die günstigste und sicherste Reiseroute führte über Mekka nach Bagdad mit der sogenannten Bagdader Karawane (vgl. al-Firūzābādī, *Taḥbīr al-Muwaššīn fī t-ta'bīr bi-s-sīn wa-š-šīn li-l-Firūzābādī šāhib al-qāmūs*, ed. Aḥmad 'Abdallāh Bāgūr, 18; und Abdullah 'Ankawi, „The Pilgrimage to Mecca in Mamlūk Times,“ 146–170).

٤٠٤ ي قال فتصايح الناس من أقطار القافلة أعيدي بالله أعيدي قال فما سَمِعَ لها كلمةً | قال  
 ثم نزلنا الياسريّة وبينها وبين بغداد نحو خمسة أميالٍ في بساتين متّصلة ينزل بها الناس  
 فيبيثون ليلتهم ثم ييكرون لدخول بغداد فلما كان وقت الصباح إذا بالسوداء قد أتتني ٣  
 مدعورة فقلت ما لكِ فقالت إنَّ سيدي ليست بحاضرة فقلت ويملك وأين هي فقالت  
 ح ٢٩٩ ظ والله ما أدري قال فلم أحس لها أثرًا بعد تلك ودخلت بغداد وقضيت حوائجي | بها  
 وانصرفت إلى الأمير تميم فأخبرته خبرها فعظم ذلك عليه واغتم له غمًا شديدًا • ثم لم يزل ٦  
 ذاكراً لها أسفاً عليه • ومن أصواتها

يا أيّها الساقبيّ الهوى صحراً بأنّ صدّ الحبيب  
 ٩ اسمع فيّ قائلٌ قولاً سيعرفه اللبيب  
 الحبُّ داءٌ ما يلينُ بمثلٍ حُرقتَه القلوبُ  
 والحبُّ ليس له سوى من قد كلفَتْ به طبيبٌ

١٢ والشعر لأبي نواسٍ والغناء فيه في الطريقة الرابعة من الهزج ومن أصواتها

تذكرتُ ربيّا وانبرى لك حُبها ومن دونها الأعداء خزر عيونها  
 وحنّت قلوبسي آخر الليل حنةً فيا روعةً ما راع قلبي حينئها  
 ١٥ حنّت في عقاليها وشامت بعينها سنا البرق علويّاً فحنّ حنوتها  
 | فقلت لها حنيّ فكلّ قريّة مفارقتها لا بدّ يوماً قريتها

ب ٢٠٨  
 ح ٤٥٢

١ أعيدي<sup>١</sup> [ أعيدي ح ٢ ثم نزلنا ] فنزلناح | بغداد [ بغداد ب : بغداد ي : بغداد ح : بغداد د : ٤ سيدي  
 سدي ح | وأين هي ] او ربي ح ٥ بغداد [ بغداد ب : بغداد ودخلت بغداد ي | بها ] ج ٧ أصواتها [ أصواتها هذا ج  
 ٨ صحراً ] صجّاج ١٠ يلينُ [ تليّن ج ١٢ نواس ] نواس ج ١٣ تذكرتُ [ تذكرت ج | ربي ي ١٥ حنّت ] حبت ج  
 ١٦ حنيّ [ حنيّ ج

a Abū Nuwās, *Dīwān* iv, 17: الجاني.

b Abū Nuwās, *Dīwān* iv, 17: وحياه أن.

c Abū Nuwās, *Dīwān* iv, 17: يّلي.

d Abū Nuwās, *Dīwān* iv, 17: يّبال.

e Metrum: *kāmīl*.

f Metrum: *ṭawīl*.

Er berichtete: Die Leute an den Seiten der Karawane schrien sich gegenseitig an: „Wiederhole, bei Gott, wiederhole!“

Er berichtete: Kein [weiteres] Wort wurde von ihr gehört.

Y404 | Er berichtete: Wir stiegen in al-Yāsīrīya ab. Zwischen [al-Yāsīrīya] und Bagdad liegen ungefähr fünf Meilen<sup>493</sup> in zusammenhängenden Gärten, in denen die Menschen Halt machten. [Dort] verbrachten sie ihre Nacht. Dann machten sie sich in der Frühe auf den Weg, um in Bagdad einzutreffen. Als es Morgen wurde, kam plötzlich erschrocken die Schwarze zu mir. Ich fragte: „Was ist mit dir?“ Sie antwortete: „Meine Herrin ist nicht [mehr] anwesend!“ Da sagte ich: „Wehe dir, und wo ist sie?“ Sie sagte: „Bei Gott, ich weiß es nicht!“ 5 10

H299b | Er berichtete: Ich sah danach keine Spur von ihr. Ich erreichte Bagdad und erfüllte [somit] das, was ich dort zu tun hatte, | und ging [wieder zurück] zum Fürsten Tamīm. Ich gab ihm Auskunft über sie. Jene [Angelegenheit] war ihm sehr unangenehm, und er ergrimmt sehr. • Dann hörte er nicht auf, an sie zu denken und ihretwegen traurig zu sein. Unter ihren Liedern ist [das folgende]: 15

Oh, der der Liebe mit weißem vermischten, roten [Wein]<sup>494</sup> einschenkt, so dass der Geliebte sich abwendet!

Höre mir zu, denn ich bin derjenige, der das sagt, was der mit Verstand und Geschick Begabte weiß.

Die Liebe ist eine Krankheit, durch deren Pein die Herzen unbeugsam werden. 20

[Meine] Liebe kann nur der heilen, in den ich mich verliebte.

Das Gedicht stammt von Abū Nuwās, und der Gesang dazu steht im vierten Modus eines *hazağ*. Unter ihren Liedern ist [das folgende]:

Ich erinnere mich an Raiyā, deren Liebe sich dir widersetzt. • Ohne sie<sup>495</sup> sind ihre Augen die Feinde, die kleine schielende Augen haben. 25

Meine junge Kamelin sehnte sich am Ende der Nacht. • Oh, überraschende Schönheit! Wie sehr erfreute ihre zärtliche Klage mein Herz!

Sie sehnte sich nach ihren beiden Fußfesseln, und ihre Augen beobachteten • das Leuchten des Blitzes von oben. Da bekam ihr zärtliches [Wesen] Sehnsucht. 30

B208a | Ich sagte zu ihr: Klage zärtlich, denn derjenige, der sich von jeder  
Ĝ452 Verwandten • trennte, wird binnen eines Tages ihr Gesellschafter sein.

<sup>493</sup> Knapp 10 km, da 1 Meile = 4000 kanonische Ellen (49,875 cm) = 1,995 km (Hinz, *Islamische Maße und Gewichte*, 63).

<sup>494</sup> Zu den Farbveränderungen beim Mischen von Wein vgl. Heine, *Weinstudien*, 81.

<sup>495</sup> I. e. Raiyā.

والشعر للصمة بن عبد الله والغناء فيه في أول الثقليل وهذا القول من قطعةٍ جُمِلَتْهَا ثمانية  
أبياتٍ وتَمَامُهَا

٣      وقلْتُ لها حَيِّ زُوَيْدًا فَإِنِّي      وإياكِ نحفي عولَةً سَنُبِيئُهَا  
فما بَرِحْتُ حَتَّى ارعَوِينَا لَصَوْتِهَا      وحَتَّى انبَرى مِنَّا مُعِينٌ يُعِينُهَا  
ظَلَلْتُ بِهَا أَبْكَى بَعِينٍ حَزِينَةٍ      مراها الهوى حَتَّى اسْتَهَلَّتْ جَنُوبُهَا  
٦      | تعزَّزْ بِصَبْرٍ أَنْ تَلَامَ فَإِنَّمَا      على النفس ما جرث وللنفسِ دِينُهَا<sup>٤٠٥</sup>  
٣٠٠ح

ب ٢٠٨ ظ [...] | [...] ح ٣٠٠ ظ

وهذه آخر معروف بالغناء | بالجانب الغربي على ما أنفدنا فيه وسع الحيلة وتسمحنا  
فيه لتكثير الفئة القليلة وقد تكلفنا له فوق الجهد والطاقة ودخلنا فيه من الباب والطاقة  
٩      | فأما مصر فإنها وإن حوت الجماهير • وجمعت المشاهير • فإن أفراد أهل الغناء أقل من  
وجود الصديق • وجود الزمان بالعيش الخالي من التزنيق • ومنهم أناس سنذكرهم ونعرفهم  
ولا ننكرهم  
١٢

ح ٣٠١      فمَنهم ناطقة جارية الزاغوني | جارية تفتك بالمُهَج • وتقتل ولا إثم عليها ولا حرج •  
هرَّت من قدِّها رَحْمًا • وسلَّت من أجفانها سيفًا لا يعرف صفحًا • فملكَّت القلوب  
عَنوة • وأنست الهوى المغلوب علوة • وكانت في أفق الدُّور الاموية شمس صباحها وبدر  
١٥      صباحها • وكأس سَمُولِهَا • وقُصارى مأمولِهَا • إلى أن غلبت الأهواء • وأعلَّت وأغلَّت

٣ نحفي [نحفي ج ٥ جنوبها] جنفوحا ج ٦ جرث [جرث ج ١٣ فمَنهم] ومنهم ج | ناطقة [ناطقة ب ١٥ وأنست ...  
علوة] - ج

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.



Das Gedicht stammt von aṣ-Ṣimma b. ‘Abdallāh, und der Gesang dazu ist ein *awwal at-taqīl*. Diese Worte sind aus einem *qit‘a*, das im Ganzen aus acht Zeilen besteht, und [hier] ist die Fortsetzung:

Ich sagte zu ihr: Sehne dich allmählich, wahrlich, ich...! • Dich heißen wir mit Wehklagen willkommen, von dem wir [erst bei deiner Ankunft] ablassen werden. 5

Sie hörte nicht auf, bis wir [davon] abließen [und uns] ihrem Lied zuwandten • und bis sich von uns ein Helfer daranmachte, ihr zu helfen.

Dort weinte ich immerfort mit traurigen Augen. • Die Liebe spornte sie an, bis bei ihr Tollheit einsetzte. 10

Y405 | Er rühmte sich der Geduld, dass sie getadelt werde. Indessen • muss die  
H300a Seele das, was passiert, [ertragen, während] ihre Religion für die Seele [an Positivem bestimmt ist].

B208b [...] | [...]

H300b

Ĝ453

Y406

Dies ist das Ende dessen, was von dem Gesang | im Osten bekannt ist, wofür ich 15 die Kraft [all meiner] Möglichkeit[-en] verwandte. Wir erwiesen uns darin gütig, um die kleine Schar zu vergrößern. Dafür nahmen wir [Schwieriges], das [weit] über Anstrengung und Vermögen liegt, auf uns. Wir traten dabei durch die Tür, und [es erwartete uns]: Ruhe!

Ĝ454 | Was aber Ägypten angeht, so sammelte ich, wenn [das Land] auch eine große 20 Bevölkerung umfasst, • [nur] die Berühmtesten. • Denn siehe, die einzelnen Musiker sind weniger, als es gute Freunde gibt. • Die Großzügigkeit der Zeit liegt darin, dass das Leben frei von Trübung ist! Unter ihnen sind Menschen, die ich erwähnen werde, • ich werde [euch] von ihnen wissen lassen und sie nicht ignorieren.

H301a **Unter ihnen ist Nāṭiqa, die Sängersklavin des Zā ūnī.**<sup>496</sup> | Sie war eine Sängersklavin, die die Herzen überfiel • und die tötete. Doch [beging] sie [damit] weder 25 Sünde noch Verbrechen. • Mit ihrer Gestalt bewegte sie Speere, • und aus ihren Augenlidern holte sie Schwerter hervor, die keine Breitseite kannten. • Sie nahm die Herzen gewaltsam in Besitz, • und sie ließ [einen] die eroberte Liebe mit Gewalt vergessen. • Sie war am Horizont der umayyadischen Häuser die Sonne und 30 der Mond ihrer<sup>497</sup> Morgen, • die Tasse ihres Weines • und ihre größte Hoffnung, • bis die Leidenschaften die Oberhand gewannen • [einen] krank machten und das Heilmittel [einen] dürsten ließ. • Sie begann, auf den Feind derjenigen, die Seh-

<sup>496</sup> Dies ist nicht Ibn az-Zāġūnī (gest. 527/1133) (Laoust, „Ibn al-Djawzī,“ 751). Denn der lebte lange nach den Iḥšīdiden, die im vierten/zehnten Jahrhundert in Ägypten herrschten, s. u.

<sup>497</sup> I. e. der Häuser.

الدواء • وأضحّت تجاوبُ في قتل أهل العَرامِ بها عُودًا لا يُطِيقُ له لسان • ولا يَسْفِكُ  
 بمثل إشارته دم إنسان • وكانتْ أيّام الإخشيد تغشى مجلس ابن الفرات • وتجاوز منه في  
 جانب النيل الفرات • وكان يصلها بالمواهب • ويقدمها على كلِّ مواظب • ثم قطعها ٣  
 أيّام المعزّ • وكان لها لا يبيزّ • ومن أصواتها

ب ٢٠٩ و | إذا كنتَ ذا نفسٍ جوادٍ ضميرها فليس يضير الجود إن كنتَ مُعدما  
 رأني بعين الجود فانتَهز الذي أرذتُ ولم أفَعزْ إليه بما فما  
 ٦ ظلمتُك إن لم أجزِكَ الشكر بعدما جعلتُ إلى شكري نوالك سلّما  
 وإنّك لم تتركْ نذاك دَخيرَةً لغيرك من شكري ولا مُتَلوِّما  
 ٩ والشعر لمسلم بن الوليد والغناء فيه في أوّل الثقل وكذلك من أصواتها

ح ٣٠١ ظ | تَرَحَّلَ مَن هَوِيْتُ وكلُّ شمسٍ سَتُكسِفُ أو سَتَغْرُبُ حين تُمسي  
 وما أهلك عن ذِكرى حبيبٍ كعدّك أمسَ يومٍ بعد أمسٍ  
 ١٢ والشعر لابن الرومي والغناء فيه في مزموم الرمل

١ لا [ إلى أن يج ] يُطِيقُ [ ينطلق يج ٢ الإخشيد ] الاخشيد ب | وتجاوز [ تجاوز ج ٣ النيل ] السيل ح ٤ أصواتها [ أصواتها  
 المشهورة يج ٥ إن [ أن ج ٦ فانتَهز ] أصواتها هذا ي ٧ جعلتُ [ جعلتُ ج | شكري ] سكري ح ٨ نذاك [ نذاك يج  
 ٩ أوّل ... ١٢ في ] - يج ١٠ تَرَحَّلَ [ تحرك ح | سَتُكسِفُ ] ستكشف ح

<sup>a</sup> Metrum: *wāfir*.

<sup>498</sup> Die ihsīdischen Emire regierten im 4./10. Jahrhundert in Ägypten. Gründer war

sucht nach ihr hatten, mit dem *‘ūd* zu antworten, [die den Vorteil besaß, dass] sie dazu weder eine Zunge zum Sprechen brachte • noch mit ihren Andeutungen das Blut eines Menschen vergoss. • Es war in den Tagen der Iḥšīdiden,<sup>498</sup> als sie in das *mağlis* des Ibn Furāt kam • und sich darüber am Ufer des Süßwasser führenden Nils unterhielt. • Er brachte sie mit einem Wetteiferer zusammen, • [doch] er zog 5 sie gegenüber jedem Fleißigen vor. • Dann brach er mit ihr in den Tagen des Mu‘izz<sup>499</sup> • aber er pflegte ihretwegen nicht zu rauben.<sup>500</sup> • Unter ihren Liedern ist [das folgende]:

- B209a | Wenn du ein Wesen hättest, das im Innersten freigebig wäre, • so schadete die Freigebigkeit nicht, [auch] wenn du mittellos wärst. 10  
 Er sah mich mit freigebigem Auge an. Da ergriff der die Gelegenheit, den ich wollte, • doch ich öffnete ihm meinen Mund dafür nicht.  
 Ich behandelte dich ungerecht, wenn ich dich nicht mit Dank belohnte, nachdem • ich eine Leiter bis [hinauf] zu meinem Dank für deine Gnade gemacht hatte. 15  
 Weder [unter]ließest du deine Großmut, indem du • für einen anderen als dich meinen Dank sparst, noch zögertest [du].

Das Gedicht stammt von Muslim b. al-Walīd, und der Gesang dazu steht im *awwal at-taqīl*. Ebenso ist [das folgende] unter ihren Liedern:

- Wen ich liebte, ging fort, und jede Sonne • wird sich verfinstern oder 20  
 untergehen, wenn sie in den Abend eintritt.  
 H301b | Was lenkt dich von der Erinnerung an einen Geliebten [so] ab • wie dein Zählen der [noch kommenden] Gesterns nach gestern?

Das Gedicht stammt von Ibn ar-Rūmī, und der Gesang dazu ist ein *mazmūm ar-ramal*. 25

Muḥammad b. Ṭuġġ al-Iḥšīd (268–334/882–946), Gouverneur von Ägypten und Syrien. Er ließ sich und seinen Nachkommen für 30 Jahre dieses Amt vom Kalifen al-Muttaqī (reg. 329–333/940–944) bestätigen und sicherte sein Reich, indem er z. B. gegen den Ḥamdaniden Saif ad-Daula zog, jedoch ein großzügiges Friedensangebot machte. Obwohl ihm seine beiden Söhne Abū l-Qāsim Anūġūr und ‘Alī b. al-Iḥšīd im Amt folgten, lag die Macht *de facto* bei seinem Oberheeresführer und afrikanischen Eunuchen Abū l-Misk Kāfūr, der durch militärisches und diplomatisches Geschick das Reich vor den Ḥamdaniden und Fāḥimiden verteidigte und es auch im Inneren stabil hielt. Er protegierte Gelehrte und Schriftsteller, darunter den Dichter al-Mutanabbī (Bacharach, „Muḥammad b. Ṭuġhdj al-Ikhshīd,“ 410–411; Ehrenkreutz, Kāfūr, „Abū’l-Misk,“ 418–419).

<sup>499</sup> Mu‘izz ad-Daula (303–356/915–16–967): Emir (reg. ab 334/945) der schiitischen Būyiden von Bagdad (Zettersteen, „Mu‘izz al-Dawla,“ 484–489).

<sup>500</sup> Hierbei handelt es sich um ein Sprichwort. Bei Lane, *Lexicon* i, 198 heißt es: *man ‘azza bazza*, „He who overcomes takes the spoil.“ Hier könnte also gemeint sein, dass er sich zwar von der Sklavin trennte, aber ihr ,nicht noch hinterhertrat.‘

- ج ٤٥٥ | ومنهم بدائع جارية الخلمي وكانت جاريةً سمراء تحكي الأسمر اليرثاء قدًا كأنه أبنوب  
 ي ٤٠٧ • والأبيض اليرثاء طرفًا | تقدّ به القلوب • كأنما خلقت من ليلٍ كله سحر • وسواد  
 طرفٍ ملؤه حور • ألدُّ من الظلِّ للمحور • وأحسن من اختلاط مسكٍ وكافور • وكان ٣  
 سيدها قد أخذها بالتأديب • واقتنصها من البرِّ اقتنص الظبي الريب • واشتراها صغيرةً  
 من مولدات الصعيد • وحظي بها أنه لسعيد • ولقيت أهل التعليم • وبقيت تفهم  
 بالإيماء فهم التكليم • حتى كانت إذا نطقت أذابت صبر الجليد • وألانت قلب الجلمد ٦  
 والحديد • ومن أصواتها المشهورة

بُدِّل الطرفُ من النوم السَهَر حين صدَّ الظبي عني وهجر  
 ٩ رَشَاءُ أودع قلبي حَسْرَةً وحمى عيني بالدمع النظر  
 وله ثغرٌ شتيت بيته<sup>٥</sup> وبعينه من<sup>٦</sup> السقم حور  
 بأبي ذاك حبيبًا هاجرًا لم يدغ في<sup>٧</sup> الحب<sup>٨</sup> عنه مُصْطَبَرٌ

- ح ٣٠٢ | والشعر لابن الرومي والغناء فيه في مزوم الرمل • وكذلك من أصواتها  
 ب ٢٠٩ ظ | بان الخليط وفاتني برحيله حودٌ إذا دُكِرَتْ لقلبك يشغف  
 تجلو بمسواك الأراك منصبًا عذبًا إذا ضحكت تهلل ينطف<sup>٩</sup>  
 ١٥ وكان ريفتها على علل الكرى عسل<sup>١٠</sup> يُصقَى في القلال وقرقف<sup>١١</sup>

١ بدائع [ بديع ي ج | اليرثاء | البرني ي ج : البرني ج ٢ تقدّ به ] نقيده ح ٤ واقتنصها [ واقتنصها ي : واقتنصها ح ٥ لسعيد ]  
 سعيد ج ٧ المشهورة [ - ب ح ٩ عيني | عيني ي ج | بالدمع ] من الدمع ي ج ١٠ بيته [ بيته ح ١٢ ي ] من ح ١٣ حود [ جود ي ج | يشغف ] تشغف ب ١٤ تجلو [ تجلوا ي ج | بمسواك ] بمسواك ي ج

a نبتة: Ibn ar-Rūmī, *Dīwān*, Bd. 2, 144.

b مع: Ibn ar-Rūmī, *Dīwān*, Bd. 2, 144.

c لي: Ibn ar-Rūmī, *Dīwān*, Bd. 2, 144.

d الحب: Ibn ar-Rūmī, *Dīwān*, Bd. 2, 144.

e Metrum: ramal.

f مُنْطَبًا: Geyer (Hrsg.), *al-A'sā*, 334.

g يَنْطَفُ: Geyer (Hrsg.), *al-A'sā*, 334.

Ĝ455 | **Unter ihnen ist Badā'ī, die Sängersklavin des Muḥallimī.** Sie war eine schwarze Sängersklavin, die dem schwarzen Yarannā<sup>501</sup> vom Wuchse her ähnelte, als wäre sie eine Röhre, • und dem weißen Yazanī<sup>502</sup> vom Blick her, | mit dem sie die Herzen zerschnitt, • als wäre sie aus Nacht erschaffen, die ganz aus Morgenfrühe wäre, • und aus Schwärze des Auges, dessen Fülle [aus] weißem Corduan<sup>503</sup> bestünde. • 5  
 Y407 Sie war köstlicher als der Schatten für den Erhitzten • und schöner als eine Mischung aus Moschus und Kampfer. • Ihr Herr hatte bereits begonnen, sie literarisch auszubilden, • und sie vom Land erjagt wie eine aufgezogene Gazelle. • Er kaufte sie, als sie [noch] klein [war], von den *muwalladāt* Oberägyptens. • Er erfreute sich ihrer, so dass er glücklich war. • Sie traf Gelehrte • und [lernte] immer 10  
 mehr, die Andeutungen in Gesprächen zu verstehen, • bis sie, wenn sie sich äußerte, die Geduld des Eises schmelzen machte • und die Herzen von Felsen und Eisen erweichte. • Unter ihren berühmten Liedern [ist das folgende]:

Dem Auge wurde für den Schlaf Wachsein gegeben, • als die Gazelle sich von mir abwandte und mich verließ. 15  
 Gazellenjungen, das meinem Herzen einen Seufzer zur Aufbewahrung gab! • Der Blick hält die Tränen von meinem Auge fern.  
 Er hat eine Zahnreihe, deren Zelt[e] weit zerstreut [sind]. • Seine Augen sind von der Krankheit ganz schwarz und weiß.  
 Bei meinem Vater! Oh, jener Geliebte, [der mich] verlässt! • Er erlaubt in der 20  
 Liebe keinen Geduldigen.

H302a | Das Gedicht stammt von Ibn ar-Rūmī, und der Gesang dazu steht im *mazmūm ar-ramal*. Ebenso ist [das folgende] unter ihren Liedern:

B209b | Der Gefährte zeigte sich, und mit seinem reisefertigen Kamel verließ er mich. • Wenn deinem Herzen eine junge, hübsche Frau in Erinnerung 25  
 zurückgerufen würde, wäre es leidenschaftlich verliebt.  
 Sie enthüllt mit einem Arāk-Zahnstocher einen süßen • Ort, [an dem die Zähne aufgestellt sind und] der, wenn sie lacht, schimmert, während [der Speichel über ihn] tröpfelt.  
 Als wäre ihr Speichel trotz des Mangels an Schlummer • Honig, der in den 30  
 Krügen gereinigt wird, und Wein.

<sup>501</sup> Das ist der Hennastrauch.

<sup>502</sup> Dies ist ein Speer aus Yazan, einer Stadt im Jemen, oder ein Speer, der von Dū Yazan, dem König von Jemen, erfunden wurde (Steingass, *A Comprehensive Persian-English Dictionary*, 1530).

<sup>503</sup> Hierbei handelt es sich um eine besondere Art der Gerbung von Leder mit Gerberlohe (Krünitz, *Oekonomische Encyclopädie*).

وإذا تنوء إلى القيام تدافعت مثل التزيف تبوء<sup>٤</sup> ثمَّت تضعف<sup>٥</sup>

والشعر لأعشى همدان والغناء فيه في ثاني الثقيل

ومنهم صافية جارية بدر أمير الجيوش وكانت شمسا لا تصلح إلا لبدر • وقلبا لا يضم ٣

ج ٤٥٦ • إلا كل صدر • لا تطرف له عنها | عين غافية • ولا تكدر له في النطف منها صافية

• وكانت تزري بالقضيب • وتسي بالبنان الخضيب • وُسْفُهُ رأي الملك الضليل إذ قال

٦ أفاطم مهلاً بعض هذا التدلل<sup>٦</sup>

والصادق الحب جميل • إذ شكا من حب بُيْنَةَ التملُّل • لا يعلِّق له غيرها أمل • ولا

يرى إلا أنه بما قد تمَّ تمامه وكمل • لا تلائم جنبه إذا فقدتها المضاجع • ولا | إذا ٤٠٨ ي

وجدتها قال جفنه للنوم متى أنت راجع • وكانت قُمرِيَّةً مجلسه • وأيكية دوحه والنابت في ٩

ح ٣٠٢ ظ مَغْرِسِه • ولها أصوات في أشعار مختارة • وكانت لا تميل إلا إلى هذا ومثله • | ولا

تعجب إلا به وبشبهه • ومن أصواتها المشهورة

١٢ وإن دماً لو تعلمين جنيته على الحي جاني<sup>٦</sup> مثله غير سالم

١ تبوء [تَنُوُّهُ ج ٣ بدر أمير [زامين ح | تصلح [يصلح ب يصلح ح | وقلبا [وقلب ي : وقلسا ح ٤ [إلا] إلى ييج | لا] ولا ج | عنها [عينها ح | تكدر [تكدي : تكدر] ج | منها] - ي ج ٥ [تزري [روي ح : تزري ج ٧ [إذ] اذا ي | التملُّل [النهلل ح | غيرها] [عراها ح ٨ [تم] [يح | تلائم] [للاهم ح ٩ [مى] حتى ج | وأيكية [وأبكة ج | والنابت] [النايب ي | الباب ح ١١ [وبشبهه] [وبشبهه ح : وشبهه ج ١٢ [دماً] [دمنا ي ج | جنيته] [حينه ج | جاني] [حاني ب ح

a Geyer (Hrsg.), *al-A šā*, 335: يَنُوُّهُ.

b Geyer (Hrsg.), *al-A šā*, 335: يَصْغُفُ.

c Metrum: *kāmil*.

d Metrum: *ṭawīl*.

e an-Numairī, *Ši'r Abī Haiya an-Numairī*. ed. Yaḥyā al-Ġubūrī, Damaskus 1975, 89: جاني.

504 Badr al-Ġamālī (Anfang 5. Jh.-487/Anfang 11. Jh.-1094): fatimidischer Heerführer und Wesir unter dem Kalifen al-Mustansir (427-487/1036-1094). Er war armenischer Sklave des syrischen *amīr* Ġamāl ad-Daula Ibn 'Ammār. Unter Badr erlebte das fatimidische Reich einen erneuten Aufschwung (Becker, „Badr al-Ġamālī,“ 869-870).

Wenn sie niederfällt, um wieder aufzustehen, bricht sie hervor • wie eine  
Blutung. Sie kehrt zurück, dann wird sie schwach.

Das Gedicht stammt von A<sup>š</sup>ā Hamdān, und der Gesang dazu [steht] im *tānī*  
*t-taqīl*.

Unter ihnen ist Šāfiya, die Sängersklavin Badrs<sup>504</sup>, des Heerführers. Sie war die 5  
Sonne, zu der nur der Mond<sup>505</sup> passte, • und ein Herz, das jede Brust umarmte. •  
Č456 Kein dösendes Auge von ihr | blinzelte ihm zu, • und nichts Reines<sup>506</sup> von ihr  
wurde ihm in den Tropfen<sup>507</sup> getrübt. • Sie pflegte den schlanken Zweig zu schmä-  
hen, • [gleichzeitig aber] die Herzen mit ihren rot gefärbten<sup>508</sup> Fingerspitzen  
gefangenzunehmen. • Sie entlarvte al-Malik aḍ-Ḍalīls<sup>509</sup> Meinung als töricht, als er 10  
sagte:

Werde ich [jetzt schon] langsam entwöhnt von einer gewissen Koketterie?

Dabei ist es doch schön, aufrichtig in der Liebe zu sein. • Dann klagte das Schwan-  
ken über Buṭainas Liebe, • und die Hoffnung hängte sich an keine andere außer 15  
ihr. • Er sah seine Vollständigkeit nur mit ihr gegeben. • Sie stimmte mit ihm we-  
Y408 der überein, wenn der Bettgenosse sie verlöre, • noch, | wenn er sie fände. Er sagte:  
,Sein Augenlid [ist bereit] für den Schlaf, wenn du zurückkehrst.‘ • Sie war die  
Turteltaube seines *maḡlis*, • die Aikīya<sup>510</sup> seiner Obstgärten und die Pflanze [in]  
seiner Baumschule. • Sie hatte Lieder über ausgesuchte Gedichte [komponiert]. •  
H302b Sie hatte nur dafür eine Vorliebe und für seinesgleichen, • | sie fand nur daran und 20  
an ähnlichen Dingen Gefallen. • Unter ihren berühmten Liedern ist [das folgende]:

Wenn du die Blut[-schuld] kennst, • begehst du sie am Stamm. Derjenige, der  
so etwas tut, ist nicht unversehrt.

<sup>505</sup> Es handelt sich hier um ein Wortspiel mit dem Namen ihres Herren Badr, der „Mond“  
bedeutet.

<sup>506</sup> Es handelt sich hier um ein Wortspiel mit dem Namen der Sängersklavin *šāfiya*, arab.  
„die Reine.“

<sup>507</sup> Diese Anspielung ist schwierig zu übersetzen. Das Wort für ‚Tropfen‘ wird auch in der  
Bedeutung ‚Sperma‘ verwandt. Gemeint ist, dass die Sängerin durch Geschlechtsver-  
kehr nicht unrein wurde. Das meint auch der folgende Satz, sie habe den schlanken  
Zweig [= Penis] geschmählt.

<sup>508</sup> I. e. mit Henna rotgefärbt.

<sup>509</sup> Hiermit ist der *mu‘allaqa*-Dichter Imru’ al-Qais gemeint (Ġāzī Ṭulaimāt, ‘Irfān  
al-Ašqar, *al-Adab al-ġābili*, 296).

<sup>510</sup> *aik* bedeutet „Dickicht“ oder „Ort, wo dichte Bäume stehen.“ Demnach ist hier die  
„dicht bewachsene Stelle in seinen Obstgärten“ gemeint. Wegen des Gebrauches als Me-  
tapher für die Sängersklavin wird die feminine Form benutzt, was wörtlich übersetzt  
etwa „die Dickichtige“ lautet. Außerdem gibt es ein Nomadenvolk, das „Volk des  
Dickichts“ genannt wird, vgl. dazu Buhl, Bosworth, „Madyan *Shu‘ayb*,“ 1155–1156.

ولكن لَعَمْرُ اللَّهِ ما طَلَّ مُسْلِمًا كَعُزِّ الثنايا واضِحَاتِ المِلاغم  
 رميَنَ فأقصدَن القلوبَ ولم تجدْ ذمًا ما يَرى الآ جوى في الحيازم  
 وخيرَك الواشون أن لا أحبِّكم بلى وستور الله ذات المحارم ٣

والشعر لأبي حَيَّةَ الثُميري والغناء فيه في ثاني الرمل ولها أصواتٌ في شعر الصمّة بن عبد  
 الله كان يقترح عليها فمنها

لعمري لئن كنتم على النأي والقلى بكم مثل ما بي إنيكم لصديق ٦  
 | إذا زفرات الحبّ صعَدَن في الحشا | ٢١٠ ب  
 | ومنها أيضًا | ٤٥٧ ج

إذا ما أتتنا الريح من نحو أرضها أتتنا برّيّاها وطاب هبؤها  
 وأتتنا بريح المسك خالط عنبرًا وريح حُزامي باكرثها جنوبها  
 ومنها أيضًا

نظرتُ وطرفُ العين يتبّع الهوى بشرقي بُصرى نظرة المتطاول  
 لأبصرُ نارًا أوقدت بعد هجعة لريّا بذات الرمث من بطن حائل ١٢  
 ومنها أيضًا

خليليّ قُومًا فاشرفا القصر فانظرا بأعياننا هل يونسان به الرندا  
 فإني لأخشى أن علّونه علوةً ويشرق إن نزداد ويحكما وجدا ١٥

١ طَلَّ [ظَلَّ يَج | كَعُزِّ [لُعِزَّ يَج | المِلاغم] المِراغم ج ٢ تجدْ [تَجِدُ يَج | يَرى [يَرى ج | جوى [جوى ي بح ٣ وخيرَك  
 وخيرَك ي ٤ الثُميري] الثُميري ي بح ٥ فمنها] فمنها هذا ي ج ٩ أتثنا [أَتَثْنَا ي ج | أُنانا ي ج | برّيّاها] بروياها ي ١٣ لريّا [لرؤيا ي :  
 لويّا ج ١٥ فانظرا] فانظُر ج ١٦ نزداد [يزداد ي : يرداد ج

- a Metrum: *ṭawīl*.  
 b Metrum: *ṭawīl*.  
 c Metrum: *ṭawīl*.  
 d Metrum: *ṭawīl*.



Aber, bei Gott!, kein [Blut eines] Muslims wird vergossen, • [der ja – wie alle  
Muslime – rein ist] wie schimmernde Schneidezähne, offensichtlich von  
Schaum bedeckt.<sup>511</sup>

Sie<sup>512</sup> beschießen und durchboren die Herzen, und du findest keinen • Tadler,  
der [etwas] sieht, außer die Liebesglut in den entschlossenen [Frauen]. 5  
Die Ohrenbläser benachrichtigen dich, dass ich euch nicht liebe. • Aber  
gewiss doch [liebe ich euch], während die Vorhänge Gottes die Vertrauten  
sind.

Das Gedicht stammt von Abū Ḥaiya an-Numairī, und der Gesang dazu steht im  
*ṭānī r-ramal*. Von ihr stammen Lieder über Gedichte von aṣ-Ṣimma b. ‘Abdallāh, 10  
der sie für sie improvisierte. Daraus stammt dieses:

Bei Gott! Wenn ihr von den Eurigen entfernt seid und euch Hass •  
[entgegenschlägt], wie es bei mir [der Fall ist], dann seid ihr mir freud.  
B210a | Wenn die Liebesseufzer ins Gedärm steigen, • kehren sie wieder zurück,  
[denn] für sie wird kein [schwieriger] Weg eingeschlagen. 15

Ḡ457 | Daraus ist auch [das folgende]:

Wenn der Wind von ihrer Erde nicht zu uns kommt, • kommt sie [selbst] zu  
uns mit ihrem Wohlgeruch, ihrem duftenden Wehen.  
Sie kommt mit dem Duft von Moschus zu uns, vermischt mit Amber, • und  
dem Duft des Lavendels, dessen Vorbote [stets an] ihrer Seite ist. 20

Daraus ist auch [das folgende]:

Ich schaute, während der Blick des Auges der Liebesleidenschaft folgte, •  
östlich von mir einen sehr klaren Blick eines Kühnen.  
Ich erblicke ein Feuer, das nach einem Schlummer • für Raiyā entzündet  
wurde, [ein Feuer aus Holz, das] für Flöße [verwendet wird und] aus dem 25  
Inneren Ḥā’ils<sup>513</sup> stammt.

Daraus ist auch [das folgende]:

Meine beiden Freunde! Steht auf, und besteigt die Festung! Und schaut mit  
unseren Augen: Gehen die beiden Lorbeerbäume vertraut mit ihm um?  
Ḥ303a | Wahrlich, ich fürchte, dass wir ihn<sup>514</sup> an Erhabenheit übertreffen. Die Sonne 30  
geht auf, wenn wir – [gesetzt den Fall,] sie beide sprächen ein [positives]  
Urteil – an leidenschaftlicher Liebe zunehmen.

<sup>511</sup> *malgam*, arab. „vom Schaum bedeckte Stelle des Kopfes (des Kamels); Lefzen, Maul,  
Schnauze“ (Ullmann (Bearb.), *Wörterbuch der klassischen arabischen Sprache* ii, 900).

<sup>512</sup> f. Pl.

<sup>513</sup> Oase im Nağd.

<sup>514</sup> Oder die Festung? Der Bezug des Personalsuffixes *-hū* ist nicht ganz eindeutig.

نظرتُ وأصحابي بذروة نظرةٍ فلو لم تفض عيناي أبصرتنا نجداً  
| إذا مرّ ركبٌ يصعدون ظننتني مع الرائحين المصعدين لهم عبداً<sup>٦</sup>

٣

وكَلَّها في أزمانٍ

ومنهم عيناء جارية بدر أمير الجيوش وكانت جاريةً حائرة • فانتةً فاترة • تتلقّت تلقّت  
الريم • وتسفرُ إسفار الصباح في الليل البهيم • بمُحياً لو غاب البدرُ ثمّ أسفرتُ أطلعته •  
٦ عيون لو نظرتُ إلى سِرْبِ المَهَى صرعتُه • مع إحسانٍ في كلِّ ضرب • وأجفان تقيم  
كلِّ حرب • وظرف ما كان مثله لعريب جارية المأمون • ولا لبدعة وهي التي مثلها في  
الدنيا لا يكون • وكان بدر يرى أنّها شمس نهاره • وأسنى أقماره • ولها عدّة أصواتٍ  
مشهورةٍ فمنها

٩

وهل حُلَّةٌ معسولة الطعم تُجتنى من البيض إلا حيث واشٍ يكيدها  
مع الواصل الواشي وهل تجتنى يدُجنا النحل إلا حيث نحلٌ يذودها<sup>١٢</sup>

١٢ ب ٢١٠ ظ | والشعر لابن الرومي • والغناء فيه في الثقيل • | ولها صوت في شعر الصمّة بن عبد  
الله ٤٥٨ ج

أما ردّ رُدَى مُنّة الوصل بيننا ولا تُشمتي في الكاشحين الأعدايا

١٥ ح ٣٠٣ ظ | أما ردُّ لا والله ما بي عن البكاء عزاءٌ وما فيه شفاءٌ لما بيَا

والغناء فيه رمل مزوم ولم يقع إلينا من أصواتها سواهما

١ بذروة [ بذروة ح : ندورة ي ج ٢ ظننتني [ ظننتني ج ٤ أمير ] - ح | حائرة [ جايه ي : حايه ب : حايه ح ٥ الريم ] المهم  
وتسفرُ [ ويسفرح | البهيم ] الهيمح | أطلعته [ اطعته ح : اطلعه ي ٧ وظرف [ وطرف ي ج | لعريب [ لغرب ي | في ٨...  
الدنيا ] - ب ح ٨ نهاره [ نهار ج | ولها ] وله ح ٩ فمنها [ فمنها هذا ي ج ١٠ معسولة [ مغسولة ي ١٢ بن ] ابن ي ب ولكن  
بدأ السطر في ب بمذه الكلمة. ١٤ مُنّة [ منه ي ج : منه ح | بيننا [ بينا ج ١٦ أصواتها ] أصواتها ح

<sup>a</sup> Metrum: *tawil*.

<sup>b</sup> Metrum: *tawil*.

Ich schaute mit der Spitze eines Blickes und meine Freunde [ebenfalls]. Wenn  
meine Augen nicht übervoll [von Tränen] wären, sähen sie den Nağd.  
Y409 | Als Reiter passierten, die [die Berge] bestiegen, hieltest du mich [für  
jemanden, der zu ihnen gehörte,] mit ihnen ging, [die Berge] bestieg und  
ihnen ein Sklave war. 5

All diese [Lieder wurden] zu [verschiedenen] Zeiten [gesungen].

**Unter ihnen ist ‘Ainā’, die Sängersklavin Badr, des Heerführers.** Sie war eine  
verlegene, ratlose Sängersklavin • und eine matte Verführerin. • Sie wand sich wie  
eine milchweiße Gazelle; • und sie leuchtete wie der strahlende Morgen in der  
schwarzen Nacht • mit ihrer Wange, die, wenn der Mond<sup>515</sup> abwesend wäre, und 10  
[ihre Wange] dann strahlte, ihn aufgehen ließe. • Wenn [ihre] Augen einer Herde  
Hirsche<sup>516</sup> nachsähen, würde sie sie zu Boden • mit der Schönheit in jedem [Au-  
genauf]schlag • und mit Augenlidern,<sup>517</sup> die jeden Krieg führen. • [Sie besaß] einen  
Scharfsinn, desgleichen weder ‘Arīb, die Sängersklavin al-Ma’ mūns, hatte • noch 15  
Bid‘a, wo doch sie es war, dergleichen es auf der Welt nicht [nochmal] gab. • Badr  
sah, dass sie die Sonne seiner Tage und der hellste seiner Monde war. • Sie hat eine  
Anzahl von berühmten Liedern [gesungen], darunter ist [das folgende]:

Ist aufrichtige Freundschaft<sup>518</sup> nicht eine mit Honig versüßte Speise, die •  
von strahlendem Glanz gepflückt wird, es sei denn dort, legte ihr ein  
Verleumder eine Falle?! 20

Mit dem, der Verbindungen eingeht, ist [auch] der Verleumder. Sammelt  
[denn] eine Hand • den Honig der Biene, ohne dass sie ihn verteidigte?

B210b | Das Gedicht stammt von Ibn ar-Rūmī, • und die Melodie dazu ist ein *taqīl*. •  
Ĝ458 | Von ihr ist auch ein Lied über ein Gedicht von aṣ-Ṣimma b. ‘Abdallāh:

Weist nicht die zurückgeschickte Frau die Macht der Vereinigung zwischen 25  
uns zurück? • Lasse die geheimen Feinde keine Schadenfreude mir  
gegenüber empfinden!

Ḥ303b | Ist die Antwort [auf die Frage], – nein bei Gott! – was mich vom Weinen  
abhält, • Geduld?! [Nein,] in ihr liegt keine Heilung für das, was mit mir  
los ist. 30

Der Gesang dazu ist ein *ramal mazmūm*, und außer diesen beiden [Zeilen] ist kein  
Lied von ihr überliefert.

<sup>515</sup> Es handelt sich hier um ein Wortspiel mit dem Namen Badr, arab. „Mond.“

<sup>516</sup> Dozy, *Supplément aux Dictionnaires Arabes* ii, 630: Pl. *mahan*: „cerfs, daims, biches.“

<sup>517</sup> Hier wird mit *ğafn* auf die Nebenbedeutung „Schwertscheide“ angespielt : *ğafn*, „Au-  
genlid,“ *ğifn*, „Schwertscheide.“

<sup>518</sup> Im Zusammenhang mit *ta‘m*, „Speise,“ haben die Wurzeln ḥ-l-l auch noch die Konnota-  
tionen von *balla*, „Weinessig“ und *bullā*, „Pflanze mit süßem Saft.“

ومنهم سرور جارية العزيز وكانت لا تُعدّلُ بها امرأة • ولا تُذكرُ بقبيحٍ إلا كانت منه  
 ٣ مبرأة • وكانت جارية | لامرأة بالقاهرة علمتها الخطّ وحفظتها | القرآن وقرأتها النحو  
 واللغة والأدب ورؤتها الأشعار • ووقرتها على تصفح الأخبار • وأخذتها بصناعة الغناء  
 حتى فافت كل جارية كانت تسمى ولا تُمثال بها ظلوم وأمثالها إلا ظلماء وراها العزيز  
 ٦ زمان أبيه فهويها ولم يقدر على ملك رقتها خوفاً من أبيه حتى ملك السلطنة ووليها  
 وكانت بينهما مدة حياة أبيه مراسلات وأشائز • وعلامات وأمائر •  
 حكي أنها أهدت إليه مرة أكره من العنبر فيها زُر من الذهب فلم يفهم معناه • ولا  
 كشف مُعمّاه • فأخبر الفاضل وكان لا يكتمه من أمره حاضره ولا غائبه • ولا آتبه ولا  
 ٩ ذاهبه • فأنشده الفاضل

أهدت لك العنبر في وسطه زُر من التبر خفي اللحم

١٢ والتبر في العنبر معناها زُر هكذا مُخْتَفِيًا في الظلام

٤١١ ي وكتبت إليه مرة أخرى رُقعاً تعرض عليه فيها أن يشتريها وكتبت في أولها قول | ابن

الرومي

١٥ | كثر بشخصي من اصطعت من الناس فإن لم أزنك لم أشن

٢ جارية | جـ جارح | منه | عنه ي ٣ علمتها | كلمتها ح | وقرأها | وعلمتها يج ٥ ثمائل | سائل ي : سائل ح : بمائل ج  
 ظلماء | ظلماج ٦ فهويها | فهوي بها ي | أبيه<sup>2</sup> | له ح ٧ حياة | حيوة ح ٨ يفهم | فهم ح ٩ مُعمّاه | مُعمّاه ي ١١ زُر  
 زُر ج | اللحم | اللحم ج ١٥ فإن | وإن ج | فإن لم | فلم ي

<sup>a</sup> Metrum: sari.

519 Dies ist ein Sohn Ṣalāḥ ad-Dīns mit Namen al-‘Azīz ‘Uṣmān (Gibb, al-‘Ādil 197). Zu Ṣalāḥ ad-Dīn s. Richards, „Ṣalāḥ al-Dīn,“ 910–914.

Y410 [...] | [...]

H303b+30

4a

Ĝ459 **Unter ihnen ist Surūr, die Sängersklavin des ‘Azīz.**<sup>519</sup> Keine Frau wurde mit ihr auf die gleiche Stufe gestellt. • Man nannte sie Qabīḥ, obwohl sie frei von [Hässlichkeit] war.<sup>520</sup> • Sie war die Sklavin | einer Frau in Kairo, die sie die Schrift lehrte,

Ĝ460 lichkeit] war.<sup>520</sup> • Sie war die Sklavin | einer Frau in Kairo, die sie die Schrift lehrte,

B211a den | Koran auswendig lernen ließ, sie [aus Werken der] Grammatik, Lexikographie und [des] *adab* lesen ließ, die ihren [Durst nach] Gedichten stillte • und ihr das Studium der *abbār* ermöglichte. • Sie hielt sie dazu an, Lieder zu komponieren, bis sie jede Sängersklavin [an Können] überragte. Sie wurde [Zalūm?] genannt, [doch] weder Zalūm noch ihresgleichen waren ihr ähnlich, außer [vielleicht] Zalmā’. Al-‘Azīz sah sie zur Zeit [der Herrschaft] seines Vaters. Da verliebte er sich 10 ihn sie, [doch] er konnte das Besitzrecht an ihr als Sklavin nicht erwerben aus Angst vor seinem Vater, • bis er [selbst] die Herrschaft übernahm und [so] an die Macht kam. • Zeitlebens seines Vaters pflegten sie Briefe miteinander zu wechseln • und einander vieldeutige Zeichen zu machen. •

Es wird berichtet, dass sie ihm einmal einige Kugeln aus Amber schenkte, unter denen sich ein Knopf aus Gold [befand]. Doch er verstand dessen Bedeutung nicht • und konnte dessen Rätsel nicht lösen. • Da benachrichtigte er al-Fāḍil,<sup>521</sup> während er ihm nichts von der Sache verheimlichte, weder Vorhandenes noch Abwesendes, • weder Wiederkehrendes noch Vergangenes. • Da trug al-Fāḍil diese Verse vor: 20

Sie schenkte dir Amber. In dessen Mitte • war ein Knopf aus Gold, verstecktes Fleisch.

Die Bedeutung dieser beiden, des Goldes im Amber, ist: • Besuche [sie] auf diese Weise verborgen in der Dunkelheit!

Ein anderes Mal schrieb sie ihm einen Zettel, auf dem sie ihm vorschlug, sie zu 25 kaufen. • An dessen Anfang schrieb sie die Worte | Ibn ar-Rūmīs:

H304b | Vermehre persönlich [die Anzahl derer], denen du unter den Menschen Wohltaten erwiesen hast! Auch wenn [einer] dich nicht ziert, [so] bringt er [doch auch] keine Schande über dich.

<sup>520</sup> Es handelt sich hier um ein Wortspiel: *qabīḥ* arab., „hässlich.“

<sup>521</sup> ‘Abd ar-Raḥīm b. ‘Alī b. as-Sa‘īd al-Laḥmī, bekannt als al-Qāḍī al-Fāḍil (529–596/1135–1200); geb. in ‘Askalān, gest. in Kairo; Wesir des Šalāḥ ad-Dīn. Neben Sendschreiben ist auch eine Gedichtsammlung von ihm überliefert (Brockelmann, Cahen, al-Ḳāḍī al-Fāḍil 376; az-Ziriklī, *al-A‘lām* iii, 346 (*sub nomine* ‘Abd-ar-Raḥīm b. ‘Alī b. as-Sa‘īd)). Der versierte Kanzleischreiber Abū l-Ḥağğāğ Yūsuf Ibn al-Ḥallāl war sein Lehrer im *inšā’* (az-Ziriklī, *al-A‘lām* viii, 247 (*sub nomine* Yūsuf b. Muḥammad b. al-Ḥūsain)). Vgl. folgende Anm.

ما حقٌّ مَنْ لَانِ صَدْرُهُ لَكَ بِالْوُدِّ لِقَاءً بِجَانِبٍ حَشِينٍ

فلم يكن له همٌّ إلاّ مُشْتَرَاهَا أَوَّلَ ما ملك ومن أصواتها المشهورة

٣ ومَهْفَهْفٍ حَلَوِ اللَّمَى حَيْثُ سَبَقَتْ مُحَاسِنُهُ إِلَى الوَصْفِ  
| كَاللَّيْلِ قَدْ جَمَعَتْ كَوَاكِبَهُ فِي مَوْضِعِ التَّقْبِيلِ وَالرُّشْفِ ج ٤٦١

والشعر لابن الخلال المصري والغناء فيه لها

٦ وحُكِي أَنَّ العَزِيزَ هَوِيَ عَلَيْهَا جَارِيَةً اسْمَهَا أَلُوفٌ فَتَبَدَّلَ بِهَا حَالُ سُرُورٍ وَتَنَكَّرَتْ عَلَيْهَا

بِسَبَبِهَا مِنْ أَحْوَالِ العَزِيزِ أُمُورٍ فَلَمَّا رَأَتْ اِزْوَارًا جَانِبَهُ • وَتَقَلَّصَ أُنْسَهُ مِنْ جَوَانِبِهِ •

أَخْلَدَتْ إِلَى القَطِيعَةِ • وَعَصَتْ فِيهَا نَفْسَهَا المَطِيعَةَ • فَأَخَذَتْهُ | العَزَّةُ حَتَّى صَارَ انْجِمَاعُهُ

٩ غَضَبًا • وَفَتَوَّرَهُ عَنْهَا هُبًّا • وَهَمَّ بِإِخْرَاجِهَا مِنْ دَارِهِ • فَخَافَتْ بِأَسِّ اقْتِدَارِهِ • وَأَتَتْ إِلَيْهِ

قَبْلَ بَدَارِهِ • وَلَمْ تَكَلِّمْهُ حَتَّى تَرَامَتْ عَلَى قَدَمَيْهِ وَانْدَفَعَتْ تَغْيِي بَيْنَ يَدَيْهِ

وَأَنْتُمْ النِّخْلَةَ الطَّوِيلِيَّ الَّتِي بَسَقَتْ قَدَمًا وَبِوَرُكٍ مِنْهَا الْأَصْلَ وَالطَّرْفُ

١٢ فَإِنَّ زَوْيَ عَيِّي الْجُمَارَ طَلَعَتْهُ فَلَا يَصْبِنِي بِجَدِي شَوْكَةَ السَّعْفِ

والشعر لابن الرومي والغناء فيه خفيف رمل فلم يتمالك العزيز أمر نفسه حتى ضمها إلى

صدره وقبلها وبلغها من عودٍ عاطفَتِه أَمْلُهَا ثُمَّ رَجَعَ إِلَيْهَا الكِرَّةَ وَتَرَكَ هَوَى أَلُوفٍ وَلَا

١٥ أَلِيفَ لَهَا إِلَّا طُولَ الحِسْرَةِ

٤ كَوَاكِبِهِ [ كَرَائِبِهِ ح ٦ أَلُوفٍ [ لُوف ح ٧ بِسَبَبِهَا [ بِسَبَبِي | جَانِبِهِ [ جَانِبِي ح | جَوَانِبِهِ [ جَانِبِي ح ٨ أَخْلَدَتْ [ اجلَدَتْ  
ح | انْجِمَاعُهُ [ انْجِمَاعِي ح ١٠ وَلَمْ [ اقْتِدَارِي ح ١٢ يَصْبِنِي [ تَصْبِنِي ي | شَوْكَةَ [ بِشَوْكَةِ ي ح : بِشَوْكَةِ ب | السَّعْفُ [ الشَّعْفُ ح  
١٣ أَمْرٌ [ - ج ١٤ صَدْرُهُ [ صَدْرُهُ ح

<sup>a</sup> Ibn ar-Rūmī, *Dīwān*, Bd. 3, 388: لجانبٍ.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>c</sup> Metrum: *basīṭ*.

Der, dessen Herz aus Liebe milde zu dir ist, verdient kein Treffen an einem  
derben Ort.

Da hatte er nur [noch] die eine Absicht, [nämlich] sie zu kaufen, sobald er regieren  
würde. Unter ihren berühmten Liedern ist [das folgende]:

Ein Effeminiertes von schlanker Taille mit [schönen,] braunen Lippen! • 5

Seine Vorzüge kommen der Beschreibung zuvor!

Ĝ461 | Wie die Nacht sammelst du ihre Sterne • an einem Ort voller feuchter  
Küsse.

Das Gedicht stammt von Ibn al-Ḥallāl al-Miṣrī,<sup>522</sup> und der Gesang dazu ist von  
ihr. 10

Es wird berichtet, dass al-‘Azīz zusätzlich zu ihr eine [andere] Sklavin liebte, deren  
Name Ulūf war. Durch sie änderte sich Surūrs Stellung, und ihretwegen wandten  
sich die Lage [und] al-‘Azīz’ Verhalten [ihr gegenüber] gegen sie. • Als sie sah, dass  
er sich [von ihr] abwandte • und dass die Vertraulichkeit von seiner Seite her  
abnahm, • trennte sie sich dauerhaft von ihm, • während ihre gehorsame Seele 15

B211b [jedoch] rebellierte. • Da war er | überrumpelt, und sein Zorn begann, sich [in ihm]  
zu sammeln, • und seine Flamme für sie nachzulassen. • Er hegte im Sinne, sie aus  
seinem Haus zu entlassen. Darauf fürchtete sie seine ungeheure Macht. Sie eilte zu  
ihm, bevor er ihr zuvorkommen konnte. • Sie sprach erst mit ihm, nachdem sie  
sich bittend vor seine Füße geworfen hatte. Sie schickte sich an zu singen: 20

Ihr seid die höchste Palme, mehrere Fuß hoch. Und dein Land ist ihre  
Wurzel und ihre Spitze.

Oh, er nahm mir das Palmherz weg, [wo] du [doch selbst] die Blüten  
getrieben hattest. Der Palmzweig mit seinen Dornen liebt mich nicht.

Das Gedicht stammt von Ibn ar-Rūmī, • und der Gesang dazu ist ein *ḥafīf ar-ra-* 25  
*mal*. • Al-‘Azīz wurde erst Herr seiner selbst, als er sie zu seinem Herzen zog, sie  
küsste und sich ihre Hoffnung erfüllte, dass sein Wohlwollen zurückkehren möge.  
• Dann kehrte er wieder zu ihr zurück, und er ließ die Liebe zu Ulūf bleiben, • die  
keinen Geliebten [mehr] hatte außer einem langen Seufzer. •

<sup>522</sup> Yūsuf b. Muḥammad b. al-Ḥusain, Abū l-Ḥaġġāġ, Muwaffaq ad-Dīn, Ibn al-Ḥallāl  
(gest. 566/1171): arbeitete in der Staatskanzlei in Ägypten (*diwān al-inšāʿ*) unter al-Ḥā-  
fīz al-‘Ubadī (reg. 524–544/1130–1146), schrieb kunstvolle Briefe und feine Poesie. Von  
ihm lernte al-Qāḍī al-Fāḍil das Kanzleischreiben (*inšāʿ*) (az-Ziriklī, *al-Aʿlām* viii, 247  
(*sub nomine* Yūsuf b. Muḥammad b. al-Ḥusain)). Zu dem faṭimidischen Kalifen al-Ḥāfīz  
s. Magued, al-Ḥāfīz 54–55. Die *nisba* al-‘Ubadī wurde (pejorativ) von Sunniten ver-  
wandt (Canard, „Fāṭimids,“ 852).

ح ٣٠٥ و | ومنهم | فتون العادلية جارية تعيبُ البدرَ إذا بزغ • وتعينُ الشيطان إذا نزع • بصورةٍ  
 ج ٤٦٢ جلَّ خالقها • وجلب الكرى المشرد ليراها عاشقُها • أقتل من الصدود • وأقلَّ رضَى من  
 ي ٤١٢ الشيء المعدود • | بتأتٍ يعدد به من أحبها • وملك قلبه حُبها • أهديت من ملوك ٣  
 الروم إلى الملك العادل • ودنت فأسكت نأيها كلَّ مجادل • وكانت حاذقةً بالضرب  
 بأنواع الملاهي • مُغلبةً للمباهي • إلى طيب مجالسة • وإمتاع مؤانسة • وابتدأت مُبهتة •  
 وأجوبة مُسكتة • وكانت زينة القصر • وجليَّة ذلك العصر • ومن مشاهير أصواتها ٦

أدر المدامة يا نديمٍ وأطرب فقد رقَّ النسيمُ  
 وإملاً كُؤوسَكَ واسقني صفراء صانعها حكيمُ  
 ٩ من كفِّ أهيف كالقضيي ب كلامه العذب الرخيمُ  
 ومن العجائب طرفه لي مُسقمٌ وهوَ السقيمُ  
 | رقت معاقد خصره وكأته جسمي الأليمُ ج ٤٦٣  
 | دبَّت عقاربُ صُدغه فلذاك عاشقُه سليمُ ب ٢١٢ و ١٢

والشعر لابن محاربٍ من قصيدةٍ يمدح فيها الصاحب بن شكر ومنها في المديح

ومديح مَولانا الوزير هُو الصراطُ المستقيمُ  
 | يُروى بِراحته الصدا ويرى بطلعته النعيمُ ج ٣٠٥ ظ ١٥  
 وله حديثٌ مكارمٌ تُروى ومسندها قديمُ

١ بزغ [ بزغ ح | نزع ] نزع ٢ ليراها [ ليراعها ي ج ٣ بتأتٍ | بتأت ي | ملوك ] ملك ج ٤ نأيها [ نايها ي : باهاح : ناديبها  
 ج ٦ وجليَّة [ وجليلة ي ج | ذلك ] ح | مشاهير [ مشاهير ح ١٣ فيها ] فيها فيها ب | بن [ ابن بح ١٥ يُروى ] يُروى ج  
 ويُرى [ يروي ح ١٦ ومسندها ] مسندها ح

<sup>a</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>523</sup> Diese *nisba* deutet darauf hin, dass al-Malik al-‘Ādil Abū Bakr Muḥammad b. Aiyūb, Saif ad-Dīn (540/1145 od. 538/1143-4 bis 615/1218), ihr Herr war. Er genoss das Vertrauen seines Bruders Ṣalāḥ ad-Dīn und unterhielt freundschaftliche Beziehungen zu Richard Löwenherz (Gibb, „al-‘Ādil,“ 197–198; az-Ziriklī, *al-A‘lām* vi, 47 (*sub nomine* Muḥammad b. Aiyūb b. Ṣādī)).



- H305a | **Unter ihnen ist | Futūn al-‘Ādiliya.**<sup>523</sup> Sie entstellte den Mond, wenn er aufging,  
 | Ğ462 • und half dem Teufel bei seinen Einflüsterungen • mit einem Gesicht, dessen  
 Schöpfer herrlich ist und das Schlaflosigkeit herbeiführte, damit der, der in sie ver-  
 liebt war, sie sehen könne.<sup>524</sup> • Sie war tödlicher als Abneigung • und billigte weni-  
 Y412 ger als andere Dinge • | [ihre] Herkunft, die [ihr] aufrechnet, wer sie liebte • und 5  
 sein Herz zum Besitzer ihrer Liebe machte. • Sie wurde von den Königen der „Rö-  
 mer“<sup>525</sup> al-Malik al-‘Ādil geschenkt. • Sie war nahe, doch wenn sie [einmal] fern-  
 blieb, brachte [sie dadurch] jeden, der disputierte, zum Schweigen. • Sie war im  
 Spielen verschiedener Instrumente bewandert. • Sie verhalf dem Wetteifernden  
 zum Sieg • zum Wohle der Sitzung • und zum Genuss des geselligen Beisammen- 10  
 seins. • Sie begann, in Erstaunen zu versetzen • und zum Schweigen bringende  
 Antworten zu geben. • Sie war die Zierde des Schlosses • und die glänzende [Frau]  
 ihres Zeitalters. • Unter ihren berühmten Gedichten ist [das folgende]:
- Kenne den Wein, oh, *nadīm!*, • und genieße die Musik! Denn der Odem ist  
 fein [und vergänglich]. 15
- Fülle deine Becher und gib mir zu trinken • den hellgelben [Wein], dessen  
 Winzer weise ist.
- Wie der schlanke Zweig aus einer flachen Hand ist • seine süße und sanfte  
 Sprache.
- Zu den Seltsamkeiten gehört sein Blick, den er mir zuwirft. • Er macht krank, 20  
 [obwohl] er [doch selbst] der Kranke ist.
- Ĝ463 | Die Stelle, wo sich [Unter- und Oberkörper] verbinden, [nämlich] seine  
 Taille, ist dünn geworden, als wäre er • mein schmerzender Körper.
- B212a | Die Spitzen seiner Schläfenlocken breiten sich aus. • Deshalb ist der, der in  
 ihn verliebt ist, gesund. 25
- Das Gedicht stammt von Ibn Muḥārib aus einer *qaṣīda*, in der er aṣ-Šāḥib b. Šukr  
 lobt. • Daraus ist [auch das folgende] bezüglich des Lobes:
- Das Lob auf unseren Herrn, den Wesir, [besteht darin, dass] er das lange,  
 rechtschaffene Schwert ist.
- H305b | Er bringt dem Durst in seiner Handfläche Wasser, und in seiner äußeren 30  
 Erscheinung sieht er friedlich aus.  
 Er hat [Kenntnis von] Berichten über edle Taten, die überliefert werden,  
 deren *musnad*<sup>526</sup> alt [und somit verlässlich] ist.

<sup>524</sup> Die Variante lautet: „[...] damit der, der in sie verliebt war, Gefallen an ihr fände.“

<sup>525</sup> Mit ar-Rūm, „Römern“ wurden in der arabischen Literatur Römer, Byzantiner und malkitische Christen bezeichnet, meistens jedoch Byzantiner (Bosworth, „Rūm,“ 601–608).

<sup>526</sup> Zum *musnad*, „Überliefererkette, die bis zum Propheten zurückgeführt werden kann,“ s. Juynboll, „Musnad. 3. As a term in the science of *ḥadīth*,“ 705.

في كَفِّه القلم الذي وجَّه الزمان به وسيمٌ  
وخطابُه الحقَّ المبين وخطبُه النبأ العظيم  
قَبْلَ يديه مبادراً فَيُؤْمِنُه يُشْفِي الكليم

٣

وكذلك من أصواتها في شعر الباخريزي

أروخ وفي القلب مَيَّ شَجِيَّ وأغدو وفي القلب مَيَّ شَجْنُ  
وأبكي ولا طوقَ لي بالفراق إذا ذات طوقٍ بَكَّتْ في فَنَنْ  
فللماءِ من مُقلتي ما بدا وللنارِ من مهجتي ما كمن  
| وَمَنْ لَجفوني بشيء نسيئٌ وأحسبه كأن يُدعى الوسن

٦

٤١٣ ي

ج ٤٦٤ | وُحكي أهما دخلت عليه بُكرةً يومٍ والصبح المقبلُ قد ركض جبينه في أحشاء السحر • ٩  
ونفض العنبرُ المغلَّف على أصداع الطُور • والشمسُ قد حَمَّتْ بأن تحدر النقاب • ثمَّ  
تمنَّعت وتطلَّعت من الأنقاب • والفضاء قد أصبح فضيًّا • والروضُ قد أضحى سماويًّا  
أرضيًّا • والطيْرُ قد هتَف للإعجاب • وبشَّر بتفشُّع الظلام المنجاب • والماء قد رفض إذ  
تكشَّفت السماء ولم يبقَ بينه وبينها حجاب • فسُرَّ بزيارتها • وقَدَحَ زندُ فجره المشرق  
بإثارتها • واستدعى منها الغناء فغنَّتْ

ب ٢١٢ ظ | مرحبًا بالصبح لما وافي وانتضى في الدُجى له أسيافاً  
ج ٣٠٦ و رافعًا في الظلام جُنح دُجَاه عاجلاً مثلما رفعت السِجافاً  
مثل سيف الدين المليك المفدى عندما جاء شقق الأسدافاً  
١٨ كان كلَّ الزمان بالظلم ليلاً فمَحاه وأطلع الأنصافاً<sup>a</sup>

٣ يُشْفِي [سفي ح ٥ وأغدو] اغدواح : اعدب ٦ وأبكي [أبكي ج ٧ فللماء] فللمواقي والصحيح في الحاشية. ٨ كأن [كان ج ٩ جبينه] جنبه ح [السحر] الشجري : الشجر ج ١١ الأنقاب [الانقب ي وفي الحاشية نما : الأنقاب ج ١٢ إذ] اذ ح : ادي ١٣ المشرق [المشرق ح ١٤ بإثارها] باثارها ١٥ وافي [وافي ي ١٦ مثلما] مسلما ح : مثل ما ج

<sup>a</sup> Metrum: *mutaqārib*.

<sup>b</sup> Metrum: *hafif*.

In seiner Handfläche ist ein Stift, durch den das Gesicht der Zeit anmutig wird.

Seine Ansprache ist die deutliche Wahrheit, und sein Schicksalsschlag eine bedeutende Nachricht.

Küsse eilends seine Hände, und zu seiner Rechten wird die Wunde geheilt! 5

Ebenso ist unter ihren Liedern eines über ein Gedicht von al-Bāḥarī.<sup>527</sup>

Ich laufe, während in [meinem] Herzen Bekümmernis über mich [herrscht]. •

Ich renne, während in meinem Herzen Sorge über mich [herrscht].

Ich vergieße Tränen und vermag mich nicht zu trennen, • wenn das

Vermögen in [meinem] Zweig [noch] Tränen vergießt. 10

Bei den Tränen aus meinen Augen, die erscheinen! • Beim Feuer in meinem Herzen, das sich versteckt!

Y413 | Ich vergaß, wer in meinen Augenlidern etwas bedeutet, • und ich betrachte ihn, als ob der Schlaf herbeigerufen würde.

Ĝ464 | Es wird berichtet, dass sie am nächsten Tag zu ihm trat. Die Stirne des kommenden Morgens war bereits voll in die Morgenröte eingetreten, • und der umhüllte Amber schüttelte die Stirnhaare von der Schläfe. • Die Sonne schickte sich an, den Schleier hinabzulassen. • Dann enthielt sie sich, und sie ließ ihre Blicke [lieber] zwischen den Bergen streifen. • Der Raum wurde silbern, • und die Gärten zeigten sich im Himmel und auf Erden. • Die Vögel schrien bewundernd • und verkündeten, dass die Dunkelheit, die treffliche Söhne gebar, vertrieben worden sei. • Das Wasser verließ [den Horizont?], als sich der Himmel offenbarte, • und zwischen ihnen blieb kein Schleier. • Da freute er sich über ihren Besuch. • Das Feuerzeug seines aufgehenden Morgenlichts schlug Funken, als es hervorgerufen wurde. • Hierauf verlangte man Gesang. Da sang sie: 15  
20  
25

B212b | Sei begrüßt am Morgen, wenn er ankommt • und in der Finsternis, die ihr  
H306a eigene Schwerter aus der Scheide zieht.

Er hebt die Flügel seiner Finsternis in der Dunkelheit empor, • eilends, als ob er einen Vorhang emporhölbe,

wie Saif ad-Dīn, der König, dem unbegrenzte Ergebenheit bezeigt wird: • 30

Wenn er kommt, spaltet er die Dämmerung.

Die ganze Zeit lag nachts in Dunkelheit. • Dann verlöschte sie sie und ließ die mittleren [Stunden des Tages] aufziehen.

<sup>527</sup> Hierbei wird es sich um Abū l-Ḥasan (oder Abū l-Qāsim) ‘Alī b. Ḥasan b. ‘Alī b. Abī ṭ-Ṭaiyib al-Bāḥarī (gest. 467/1075) handeln. Er war ein mittelmäßiger Dichter und *kātib* al-Kundurīs, der wiederum Wesir des Seldschuken Ṭoḡrī I. Begs (reg. 447–755/1055–1063) war (Margoliouth, „al-Bāḥarī,“ 952; Makdisi, „al-Kundurī,“ 387).

فأعجبه الشعر والغناء وهما لها ثم سأها حاجتها فذكرت له أسيراً في يد الفرنج سئلت فيه  
الفداء فعجل به

- ومنهم عجيبة مغنية الكامل وكانت في نساء زمانها عجيبة • وفي أوانس أخذها غريبة • ٣  
ج ٤٦٥ من المغاني | المشهورات • والغواني المذكورات • شغف بها الملك الكامل على دثور  
عقله • ووفور فضله • وكان لا يصبر عنها ليلة من الليالي • ولا يدع استزارتها ولو بين  
مشتجر العوالي • وكانت ظريفة تأخذ بمجامع القلوب • وتجلب صوادف النفوس • ٦  
وكانت تطلع إلى الملك الكامل وجنكها محمولاً معها ووراءها الجواري والخدم وكانت  
تحضر مجلسه سراً وعلانية وتغنيه على الجنك وبالذف وبها قدح فيه ابن عين الدولة  
القاضي لما قال له الملك الكامل في قضية من القضايا أنا أشهد عندك بكذا فقال ٩  
السلطان يأمر وما يشهد فأعاد عليه السلطان القول | وأعاد القاضي عليه | الجواب  
ي ٤١٤  
ح ٣٠٦ ظ  
فلما زاد الأمر قال له السلطان أنا أشهد تقبلي أنت أو لا فقال لا ما أقبلك وكيف  
أقبلك وعجيبة تطلع إليك بجنكها كل ليلة وتنزل ثاني يوم بكرة وهي تتمايل على أيدي ١٢  
الجواري والخدم وينزل ابن الشيخ من عندك أنحس مما نزلت فقال له السلطان يا كنفراخ  
وهي لفضة شتم بالفارسية فظن ابن عين الدولة أنه قال له كل فراخ فقال ما في الشرع

١ حاجتها | حاجته يبح | له | ج ٤ - والغواني | الغواني ج ٥ استزارتها | استزارها ي : استزارها ج ٦ مشتجر |  
مشتجر ب : تستجر ي : تستجر ج ٧ ووراءها | وورائها ج ٩ قضية | قضيتي ي | أنا | انا ح ١٠ وأعاد ج  
١٢ أقبلك | أقبل ج | وعجيبة | عجيبة ج | ثاني | تأتي ي ١٣ الجواري | الرجال الجواري ي | عندك | عندك ج | أنحس  
ج | كنفراخ | كنفراخ ي

528 Mit den Franken waren im Allgemeinen Europäer und im Besonderen das Reich Karls des Großen gemeint (Hopkins, „Ifrandj“, 1044–1046). Allerdings widerspricht sich hier die Quelle selbst, an deren Anfang es heißt, dass sie ein Geschenk der Byzantiner gewesen sei.

529 al-Malik al-Kāmil Nāṣir ad-Dīn Abū l-Ma‘ālī Muḥammad (573/1177 od. 576/1180–635/1238), Sohn des ‘Ādil, eines Bruders Ṣalāḥ ad-Dīns. Er regierte 615–635/1218–1238. Zusammen mit seinen Brüdern beendete er den 5. Kreuzzug und schloss 626/1229 den

Das Gedicht und der Gesang gefielen ihm. Beide stammen von ihr. Dann bat er sie darum, ihren Wunsch [zu erfüllen], da erzählte sie ihm von einem Gefangenen in der Hand der Franken,<sup>528</sup> für den sie um ein Lösegeld gebeten worden wäre. Da beeilte er sich, es [zu zahlen].

Unter ihnen ist ‘Ağība, die Sängerin al-Kāmils.<sup>529</sup> Sie war unter den Frauen ihrer 5  
Zeit ein Wunder<sup>530</sup> • und unter ihren jungen Altersgenossinnen eine Besonderheit.  
Ĝ465 • Unter den berühmten | Gesängen • und den erwähnten hübschen Frauen • [war  
sie es,] in die al-Malik al-Kāmil leidenschaftlich verliebt war, so dass er den Ver-  
stand verlor • und die Wohltaten [an ihr] vermehrte. • Er pflegte seine Begierde  
nach ihr in keiner einzigen Nacht beherrschen zu können • und [war außerstande,] 10  
es zu unterlassen, ihren Besuch zu wünschen, selbst wenn [dies] mitten in einem  
Disput der Vornehmen [geschehen sollte]. • Sie war eine Scharfsinnige, die die  
Herzen in Mengen gefangen nahm • und [sogar] die Seelen, die sich abwandten,  
ergriff. • Sie pflegte zu al-Malik al-Kāmil mit ihrer Harfe zu gehen, die sie bei sich  
trug, während hinter ihr Sängersklavinnen und Diener [folgten]. • Sie wohnte oft 15  
seiner Sitzung bei, [und dies sowohl] im Geheimen [hinter einem Vorhang] als  
auch öffentlich. • Sie sang ihm in Begleitung der Harfe und des *duff*.<sup>531</sup> • Ihretwegen  
tadelte ihn der *qādī* Ibn ‘Ain ad-Daula, als al-Malik al-Kāmil zu ihm in einem  
der Rechtsfälle sagte: „Ich bezeuge dir, dass es so war.“ Darauf sagte er: „Der Sul-  
tan befiehlt, er bezeugt nicht!“ Da wiederholte der Sultan ihm die Worte, | und der 20  
Y414 *qādī* wiederholte ihm | die Antwort. Als es eine große Sache wurde, sagte der Sul-  
H306b tan zu ihm: „Ich bezeuge: Stimmt du mir zu oder nicht!“ Da sagte er: „Nein, ich  
stimme dir nicht zu! Wie soll ich dir zustimmen, wenn ‘Ağība jede Nacht mit ihrer  
Harfe kommt und erst am Morgen des zweiten Tages geht, während sie an der  
Hand der Sängersklavinnen und Diener taumelt und Ibn aš-Šaiḥ<sup>532</sup> [in einem noch] 25  
unheilvolleren [Zustand] von dir wetritt als sie?!“ Da sagte der Sultan zu ihm:  
„Oh, du *kunfarāb*!“ Dabei handelt es sich um ein persisches Schimpfwort.<sup>533</sup> Doch  
‘Ain ad-Daula dachte, er habe zu ihm *kull firāb*<sup>534</sup> gesagt. Da sagte er: „Im Recht  
gibt es *kull firāb* nicht! Werdet Zeuge davon, dass ich mich selbst absetze!“ Dann

berühmten Vertrag mit Kaiser Friedrich II zur Aushändigung Jerusalems an die Franken (Gottschalk, „al-Kāmil (al-Malik),“ 520–521).

<sup>530</sup> Wortspiel mit der Bedeutung ihres Namens: ‘*ağība*, arab. „Erstaunliches, Wunder.“

<sup>531</sup> *duff*, arab. „Rahmentrommel.“

<sup>532</sup> Ibn aš-Šaiḥ, wörtlich „Sohn des Greises/Meisters usw.“, womit vermutlich al-Kāmils Sohn gemeint ist, falls nicht zufällig jemand so geheißen hat. Der *qādī* argumentierte demnach, das Verhalten des Šultāns sei so verwerflich und es flösse soviel Wein, dass des Morgens sein eigener Sohn betrunkenere als ‘Ağība sei. In allen Handschriften steht eindeutig *aḥnas*, „unheilvoller, unglücklicher“ (mit *muhmal*-Zeichen), die Variante von Ĝ bedeutet „beschmutzter.“

<sup>533</sup> *kunfarāb* heißt in etwa: „du mit dem [durch Päderastie] geweiteten Anus.“

<sup>534</sup> *kullun firāb* bedeutet: „Alle sind Hühner.“

٢١٣ ب و كلّ فراخ اشهدوا عليّ أني قد عزلتُ نفسي وقام فجاء | ابن الشيخ إلى الملك الكامل  
 وقال له المصلحة إعادته لئلا يقال لأيّ شيء عزل القاضي نفسه قال لأنّه شهد  
 السلطان عنده فما قبله فيقال لأيّ شيء ما قبله فيقال لأجل عجيبه فتمضمض بنا ٣  
 العوامّ وتطير بها الأخبار إلى بغداد وإلى الملوك فقال له صدقتَ ونهض إلى القاضي  
 فترضّاه وأعادته إلى القضاء وتأخّر الأمر الذي كان يريد أن يشهد به  
 عدنا إلى ذكر عجيبة والذي يُعرفُ من أصواتها ٦

رفقاً عليّ فما أبقيت من رمقي لا تأيسي لي بأن أبقي ولا تبقي  
 هيئات أين البقاء من موجعٍ كمدٍ عليك صبّ بنار الشوق محترق  
 | يا سائلي عن دمي لا تطلبوا أحداً بعدي به فدمي المسفوك في عنقي ٩ ج ٤٦٦  
 إنّي حملتُ على نفسي لشقوّتها مثل الجبال من البلوى فلم تُطقِ  
 | فمن رأي ليت شعري مثل موقفنا يوم النوى أبجراً تجري من الحدقِ ٣٠٧ ج و  
 يا أمري في دموعي بعدما فنيّت بأن أصونَ وأحمي ما عساه بقي ١٢

والشعر لابن حجاج وحكي أنّه أمر بها فأحضرت والغيمُ قد فترق في السماء قطعة •  
 وطرّز مُذهّب البروق خلعة • وتشيرين قد أرسل نجائب السحائب مُحبرة • والخريفُ قد  
 جاء وراياته المخلّفة مبشّرة • وثغرُ الروض قد راق • ووقتُ السرور قد لاق • ولمى النهر ١٥  
 قد حلا في فم من ذاق • وحرّ الهجير قد خمد لهيبه • وسبّج الفحم قد آن في المواعد

٤ بغداد [بغذاذي : بغداد ب ٦ يُعرفُ] نعرف ي ج ٧ فما - [ي ج | تأيسي] تياسي ج ٨ البقاء [البقاي : النجاج  
 ٩ فدمي] فدمعي ب : لا يقرأ في ح والصحيح في الحاشية. ١١ موقفنا [موقّعنا ج | الحدق] الحدق ي ج ١٣ والغيمُ [والغنم ح  
 ١٤ نجائب] نجائب ي : نحانب ح : نجائب ج | السحائب [السحاب ج ١٥ المخلّفة] المخلّقه ح : المختلفة ي ج ١٦ حلا [حلي  
 ح | وسبّج] سبج ي ج : سح ح | الفحم] الفحم ح

<sup>a</sup> Metrum: *basīt*.

B213a stand er auf. Daraufhin kam | Ibn aš-Šaiḥ zu al-Malik al-Kāmil und sagte ihm: „Es wäre von Vorteil, wenn [du] ihn zurückbrächtest, damit nicht gesagt wird: ‚Wegen welcher Sache hat sich der *qādī* selbst abgesetzt?‘, und [jemand dann] sagte: ‚Weil der Sultan bei ihm als Zeuge aussagen sollte, er aber nicht einverstanden war.‘ Darauf sagte man: ‚Weswegen war er nicht einverstanden?‘ Da [müsste] man ihm 5 sagen: ‚[Etwas] wegen ‘Ağība.‘ Das gemeine Volk zerrisse sich das Maul über uns, und die Nachrichten flögen so nach Bagdad und zu den Königen!“ Da sagte er ihm: „Du hast recht.“ Er machte sich auf zum *qādī* und suchte ihn zufriedenzustellen. Er gab ihm sein *qādī*-Amt zurück. Die Angelegenheit, von der er wollte, dass sie bezeugt würde, verspätete sich [so]. 10

Wir kehren zurück zum Bericht über ‘Ağība und zu dem, was von ihren Liedern bekannt ist:

Mitleid mit mir! Was hast du mir von meinem letzten Lebensfunken gelassen? • Bringe mich nicht zur Verzweiflung, indem ich bleiben [muss], während du nicht bleibst! 15

Her mit [der Antwort]! An welchem bekümmerten Ort soll [ich schon] bleiben? • Du musst von Sehnsucht [wie] von einem lodernden Feuer erfüllt sein.

Ĝ466 | Oh, ihr, die ihr nach meinem Blut fragt! Fordert es von keinem • nach mir! Denn mein vergossenes Blut ist an meiner Kehle. 20

Ich raffte mich wegen ihres<sup>535</sup> Elends zusammen • [, ein Elend] wie Berge der Heimsuchung. Doch diese hätten es nicht vermocht [zu ertragen].

Ḥ307a | Wer sieht – wenn ich gewusst hätte, [dass] unsere Lage • am Tage der Abreise so [sein würde]! – die Meere, die aus den Pupillen fließen?! Oh, du, der du befiehlst, – bei meinen Tränen, nachdem sie versiegten! –, • 25 dass ich beschütze und verteidige, was vielleicht bleibt!

Das Gedicht ist von Ibn al-Ḥağğāğ. Es wird berichtet, dass er ihr [zu kommen] befahl. Da wurde sie herbeigeholt, während die Wolken sich am Himmel in Fetzen trennten • und die vergoldeten Blitze ein Ehrenkleid bestickten. • Der *tašrīm*<sup>536</sup> sandte die besten Wolken als Kundegeber. • Der Herbst kam und [mit ihm] seine wohlgeformten Geschöpfe, die frohe Botschaft verkündeten. • Die Wiesen der Gärten erfüllen [einen] mit Bewunderung, • und die Zeit der Freude ist [dieses Schauspiels] würdig. • Die schattigen [Ufer] des Flusses sind süß im Munde dessen, der schmecken kann.<sup>537</sup> • Die Glut der Mittagshitze verliert an Heftigkeit, • es ist die rechte Zeit für die schwarze Kohle, in Feuerstellen vergoldet zu werden. • 35

<sup>535</sup> f. Sg.

<sup>536</sup> Bezeichnung für zwei Monate: *tašrīm auwal*, pers. „Oktober,“ *tašrīm tānīn*, pers. „November.“

<sup>537</sup> *luman* sind braune Lippen und gelten als schön. Hier ist also eigentlich von den schönen Lippen die Rede, zwischen denen der süße Speichel der Geliebten fließt.

٤١٥ ي تذهيبه • والبيوت قد هيئت للكن • والمنازل | قد قُرِيَتْ إلى الدن • والراووق قد رفعت  
 صُلبه المعلقة • والكؤوس بُنُطَف الماء مخلقة وغير مخلقة • وقد حصَل العود والعود •  
 وأزلفَ المجلس لتطلع فيه طوالع السعود • وانددعت تعي بصوت صنعته في شعر بعض ٣  
 المشاركة • وصدعت به صباح تلك الشارقة • وهو

ب ٢١٣ ظ | مشوق إذا ما ارتاح هيجه الحُبُّ وصَبُّ لِيُوْبِلِ الدمع في خده صبُّ  
 ٦ وإن لاح وهنًا بَرُّقُه منه يَنْتَنِي وفي جفنه للدمع من خده غربُ  
 نضا غضب جفنيّه عليّ عذاره فمن مهجتي جفنٌ ومن جفنه غضبُ  
 يعذب قلبي ظالمًا عذبٌ ظلّمه ولكنّ تعذيبي لمرشفه عذبٌ

ح ٣٠٧ ظ | فلم يبق في المجلس إلاّ من مال • ودبّ للسكر بطربها في مفاصلهم نمال • واستدعى ٩  
 بها يومًا وهو بداره بالفسطاط المطلّة على النيل وقد نضدت رواشئها • وتلبّثت قدامها  
 أنواع السمك وبرزت وعليها جواشئها • والنيل قد صفا مشربّه • وخفى بتكاثر الأمواج  
 مَسْرِيّه • والبرق قد كحلّ جفن السحاب بِمِرْوَدِه • واللبل قد ذرّ في عين الشمس من ١٢  
 إثمه • والهلال بقطع الغيم قد احتجب • والهلال الموليّ قد بلّل جناحيه ليطيّر وهذا من  
 العجب • في وقت غفل عنه الرقيب • ولم يحضره إلاّ مثل إسحاق أو حبيب • وأقبلت  
 تحدّثه وتغنيه • وفتتح على يديه السؤل وتمنيه • ومما غنّته من أصواتها والشعر قديم ١٥

١ والبيوت [ والبثوث ي ج | للكنّ [ لدكن ح | والراووق [ والراوق ي ب ح ٢ والكؤوس [ والكوس ي ب ح | العود [ الغودح  
 ٣ شعر ] - ي ج ٤ وهو [ وهو هذا ي ج ٥ مشوق [ شوق ح ٦ يَنْتَنِي [ يَنْتَنِي ح | من خده [ فدخده ي ب : حد حده ح  
 ٧ نضا [ فضا ح | عليّ عذاره [ على عذاره ي : على عذاره ح | مهجتي [ من خده ح ١٠ بالفسطاط [  
 بالفسطاط ح | رواشئها [ رواشئها ح | وتلبّثت [ ولبست ي ب ح ١١ السمك [ المسك ي ج | جواشئها [ حواسنها ح | بتكاثر [  
 لا ينقط في ح ١٢ ذرّ [ دري ح : ردّ ج ١٣ والهلال<sup>٢</sup> [ والنهارح | الموليّ [ المولى ح | جناحيه [ جناحه ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

538 In B ist dieses Verb eindeutig als Aktiv vokalisiert. Doch da hier ein ausführendes Subjekt fehlt, macht ein Passiv mehr Sinn.

539 al-Fuṣṭāṭ ist die erste muslimische Siedlung in Ägypten und heute ein Stadtteil des modernen Kairo. Vgl. Jomier, „al-Fuṣṭāṭ,“ 937–959.



- Die Häuser haben sich vorbereitet, Geborgenheit [zu schenken]. • Die Wohnun-  
 Y415 gen | wurden dem Weinkrug genähert. • Die aufgehängten Kreuze des Weinfilters  
 wurden erhoben • und [ebenso] die Becher mit wohlgebildeten, [aber auch mit]  
 unförmigen Wassertropfen. • *‘ūd* über *‘ūd* wurden vorbereitet,<sup>538</sup> • und das *mağlis*  
 wurde nähergebracht, damit über ihm Glückssterne aufgehen mögen. • Sie 5  
 schickte sich an, ein Lied zu singen, das sie über ein Gedicht über einen [der von]  
 ihr [erlebten] Sonnenaufgänge komponiert hatte • und durch das die aufgehende  
 [Sonne] den Morgen spaltete, nämlich:
- B213b | Wenn der Sehnsuchtsvolle sich nicht ausruht, dann regt ihn die Liebe auf. •  
 Verliebt ist, [wer] verliebt in den Regenguss von Tränen auf seiner Wange 10  
 ist.  
 Wenn auch seine blitzende, doch regenlose Wolke vor Schwäche düstert und  
 es aus ihr wetterleuchtet, • so [wartet doch] in seinem Augenlid für die  
 Tränen auf seiner Wange ein [ganzer] Tränenerguss.  
 Seine Wange entblößt mir gegenüber das Schwert seiner Augenlider. • Denn 15  
 aus meinem Herzen [wächst] eine Weinrebe, [aber] aus seinem Augenlid  
 [kommen] scharfe [Worte].  
 Die Süße seiner Grausamkeit foltert ungerechterweise mein Herz. • Aber  
 meine Folterung ist mir angenehm wegen seiner Lippen.
- H307b | Keiner blieb im *mağlis*, außer wer Sympathie [für sie] empfand; • und wegen des 20  
 Rausches, [den] ihr Musikgenuss [verursachte], krochen in ihren Gelenken Amei-  
 sen. • Eines Tages ließ er sie kommen, während er in seinem Haus in *Fuṣṭāt*<sup>539</sup> [re-  
 sidierte], von dem man auf den Nil herabblickte und dessen Fensterluken wohl  
 angeordnet waren. • Vor ihr verweilten [sogar] die verschiedenen Fische und traten 25  
 hervor mit ihren Panzern. • [In ihrer Gegenwart] wurde ein Trunk aus dem Nil  
 rein, • und dessen Lauf versteckte häufig die Wellen. • [In ihrer Gegenwart]  
 bemalte der Blitz die Lider der Wolken mit Hilfe seines Griffels mit Kollyrium, •  
 die Nacht bestreute mit Antimon<sup>540</sup> das Auge der Sonne, • die Mondsichel war  
 verschwunden, sobald die Wolken aufrissen, • und die abnehmende Mondsichel  
 befeuchtete ihre Flügel, um zu fliegen. Dies war eines der Wunder • in einer Zeit, 30  
 die der Wächter unbeachtet ließ. • Niemand außer solche wie *Iṣḥāq* oder *Ḥabīb*<sup>541</sup>  
 wohnten [dieser Zeit] bei. • Sie fing an, ihm zu berichten und ihm vorzusingen  
 und durch seine Hände einen Wunsch zu erwecken und die Hoffnung zu erfüllen.  
 • Von dem, was sie ihm von ihren Liedern vorsang, ist [das folgende, dessen] Ge-  
 dicht alt ist: 35

<sup>540</sup> Antimon wurde als Augenschminke benutzt.

<sup>541</sup> Hier ist der bekannte Dichter *Ḥabīb* b. Aus, *Abū Tammām* (188/804 oder 190/806 bis 231/845 oder 232/846) gemeint. Neben Eulogien auf *al-Ma'mūn*, vor allem aber auf *al-Mu'taṣim* schrieb er auch Anthologien, von denen die berühmteste die *Ḥamāsa* ist (Ritter, „*Abū Tammām*,“ 153–155).

دَعُهُ يُدَارِي فَنَعَمَ مَا صَنَعَا      لو لم يكن عاشقًا لما خضعا  
 | وكلّ مَنْ فِي فؤَادِهِ وَجَعٌ      يطلب شيئًا يُسْكِنُ الْوَجْعَا  
 ٣ وارْحَمْتَا لِلْغَرِيبِ فِي الْبَلَدِ النَّـ      سَازِحِ مَاذَا بِنَفْسِهِ صَنَعَا  
 فَارْقُ أَحْبَابَهُ فَمَا انْتَفَعُوا      بالعِيشِ مِنْ بَعْدِهِ وَلَا انْتَفَعَا

ودام معها ليلته كلّها والبدر لا يعرف السرار • والبحر لا يُدرك له قرار • والشموع كأثما  
 عشاق تجري دموعها وتلتهب قلوبها الحرار • حتّى همّ الفجر أن يبوح بسرّه المكتوم • ٦  
 ح ٣٠٨ ويُفكّ عن سَفَطِ النجوم • | طوابع الختوم • وقطرت أعطاف السُحب متصّبةً •  
 ي ٤١٦ وجرت | دموع النرجس في حدود الشقيق متصوّبةً • وقارب طلوع الصباح والجو بين  
 ب ٢١٤ و بُرْدِيهِ • وسيف البرق بين غمديه • واضطرب | النسيم مذذبًا مبلبلًا بين تلك الحدائق ٩  
 • واضطّرّ شفق الفجر إلى أن يقبل في ثغر الصبح المفترّ تلك العقائق • فأشرف الملك  
 الكامل ومن مجر الرعد قد هؤل • والصبح الآتي قد فضّ ذيل الليل وقصّر منه ما طؤل  
 • فدعاها إلى الصبوح • وأقام بوجهها عُذْرَه عند الدهر الصّفوح • فلما دارت به الحميا ١٢  
 • وذكرته هندًا وميا • أمرها أن تصنع لحنًا في شعر بعض متيمّي العرب فصنعت في شعر  
 ذي الرمة

١٥ أَرَانِي إِذَا هَوِّمْتُ يَا مَيِّ زُرْتَنِي      فَيَا نِعْمَتَا لَوْ أَنَّ رُؤْيَاكَ تَصْدُقُ  
 يَلُومُ عَلَيَّ مَيِّ خَلِيلِي وَرَبِّمَا      يَجُورُ إِذَا لَامَ الشَّقِيقُ وَيَحْرَقُ

٢ وكلّ مَنْ [ وكلمن يب : وكلمه ح ٣ ماذا ] من دا ح ٦ بسرّه [ بسن ي : نشره ح ٧ سَفَطُ [ سقط ح ٨ حدود ] حدود ح  
 متصوّبةً [ منصوبه ي : مصوّبة ج ٩ غمديه [ عمدية ح | واضطرب [ واصطرب ح | مذذبًا ] مدبدبًا ي ج : - ح | بين ٢ -  
 ي ج ١٠ واضطّرّ [ واصطرح | شفق ] - ي ج | فأشرف [ فاسرف ح ١٥ هؤمّت [ هؤمّت ي : هؤمّت ج | تصدّقت [ يصدق ح  
 ١٦ يجور [ نجوز ي : نجوز ج | ويحرق [ ويحرق ي : ويحرق ح : وتحرق ج

<sup>a</sup> Metrum: *munsariḥ*.

<sup>542</sup> Dieses Gedicht stammt von 'Alī b. al-Ġahm (gest. 249/863), der Abū Tammām ein loyaler Freund war (Gründler, „Abū Tammām“). Vgl. az-Ziriklī, *al-A'lām* iv, 269–270 (*sub nomine* 'Alī b. al-Ġahm); Gibb, „'Alī b. al-Djāhm“.

- Lass ihn schmeicheln! Gut macht er es! • Wenn er kein Liebender wäre, wäre er nicht demütig.
- Ĝ467 | Jeder, in dessen Herz Schmerzen sind, • fordert etwas, das den Schmerz mildert.
- Ist es aus Gnade für den Fremden im weit entfernten • Land, was er für sich selbst getan hat? 5
- Er trennte sich von seinen Geliebten, doch weder sie genossen • danach das Leben, noch er genoss [es].<sup>542</sup>
- Mit ihr dauerte die ganze Nacht [ewig], [als ob] der Mond die letzte Nacht des Monats<sup>543</sup> nicht kannte • und der Grund des Meeres unerreichbar [wäre]. • Die Kerzen waren wie Verliebte, deren Tränen flossen<sup>544</sup> und deren Herzen die Hitze entzündete, • bis das Morgenlicht danach trachtete, sein verborgenes Geheimnis bekannt zu machen und die Siegel aus dem Korb der Sterne | zu lösen. • Die Seiten der Wolken tropften und triefen. • Es flossen | die Tränen der Narzisse auf den Wangen der einen Hälfte [des Liebespaares] wie ein Regenguss. • Der Morgenaufgang näherte sich, während eine Luft[-schicht] die beiden Gewänder [eines Tages trennte] • und das Schwert des Blitzes zwischen [dessen] beiden Scheiden [steckte].<sup>545</sup> • Es schlug | die Brise unsted und aufgestört zwischen jenen Gärten. • Die Morgenröte des ersten Morgenlichts zwang jene Karneole, den schimmernden Mund des Morgens zu küssen. • Doch al-Malik al-Kāmil überragte [alles]. Der zahlreiche Donner flöste Entsetzen ein. • Der kommende Morgen trennte den Schwanz der Nacht und machte davon das kurz, was lang war. • Da lud er sie zum Morgentrank, während auf ihrem Gesicht Entschuldigung lag, [rechtzeitig] zur verzeihenden Zeit. • Als das Feuer der Leidenschaft ihn herumführte, da überlieferte sie ihm von Hind und Maiy. • Er befahl ihr, eine Melodie über ein Gedicht eines der Mutaiyam-Araber<sup>546</sup> zu komponieren. • Da komponierte sie [eine] über ein Gedicht von Dū r-Rumma: 10
- H308a Er<sup>547</sup> zeigte mir: Als ich vor mich hindöste, oh, Maiy, hast du mich besucht. •  
 Y416 Oh, doppelte Gnade! Wenn der Traum von dir Wahrheit würde!  
 B214a Mein Freund tadelt Maiy, und vielleicht • irrt er ab. Wenn der Mitleidige tadelt, verbrennt er. 15  
 20  
 25  
 30

<sup>543</sup> D. i. Neumond.

<sup>544</sup> Wörtlich ist es eher umgekehrt: „Die Tränen der Kerzen flossen, als wären es [diejenigen von] Verliebten.“

<sup>545</sup> Die Morgendämmerung trennt also den Tag von der Nacht wie Luft zwischen zwei Gewändern oder wie ein Schwert zwischen zwei Scheiden, bevor man es in eine von beiden hineinsteckt.

<sup>546</sup> Eine Genealogie des Stammes der Mutaiyam b. ‘Auf s. Tetsuo Nishio u. a.: *A Dictionary of Arab Tribes*, 479.

<sup>547</sup> D. i. der Traum.

غداة أمي النفس أن تسعف النوى بمي وقد كادت من الوجد تزهق  
لها جند أم الحسف ريعت فألعت ووجه كقرن الشمس ريان يُشرق<sup>٣</sup>

فوقع منه موقعًا كاد يجتذبه • ويأخذ بسمعه إليه ولو أراد أنه يجتنبه • ثم أفاض عليها ٣  
سجالة • ووسّع في الكرم عليها محالة • ومما يُنتقى من محاسن هذه القصيدة المختار منها  
الصوت

وتيهًا تؤدي بين أرجائها الصبا عليها من الظلماء جلّ وخذق<sup>٦</sup>  
| غللت المهاري بينها كل ليلة وبين الدجى حتى رآها ثمزق  
فأصبحت أجتأب الفلاة كأني حسامٌ جلّت عنه المداوس محقق  
نظرت كما خلى على رأس رهوة من الطير أقنى ينفض الطل أزرق<sup>٩</sup>  
طراق الخوافي واقع فوق ريعة ندى ليلّة في ريشه يتفرق<sup>٩</sup>

ح ٣٠٨ ظ

ج ٤٦٨ | ومنهم الكركية مغنية الظاهر ببيرس وكانت من أبرع النساء نطقًا • وأبدع أهل الغناء

حذفًا • تجيد لمختلف الأصوات التأليف • وتحوز الغاية في الثقل والخفيف • وتأتي بما ١٢

بعد على بدعة في زماها • ولم تتفرد | به فريدة في أوانها • ولا تحييء دنائير حبة في ٢١٤ ب ظ

١ تسعف [سعف ي : شعف ح : يُسْعَف ج | تَزْهَق [رهق ح ٢ جند [جيد حج | الحسف [الحسف ح : الحسف ج  
فألعت] فاتبعت ي : وأتبع ج ٣ موقعًا [مومع ح | يجتذبه [جذبته ي : سجدته ح | يجتنبه [جتنبه حج | أفاض [افاص  
ح | عليها [اليها ح ٤ سجالة [شحاله ح | يُنتقى [سقى ح ٦ أرجائها [ارجاها ح ٧ غللت [عللت ج | بينها [بينها  
ح | ثمزق [تمزق ح ٨ عنه [منه ح ٩ نظرت [نطرت ح | نظرت ... أزرق] - ج | ينفض [ينغض ي : مصح  
١٠ الخوافي [الخوافي في ج ١١ النساء [لنساء ح ١٢ التأليف [التألف ج | وتحوز [حوز ي : تجوز ح ١٣ على |

ج

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *ṭawīl*.

548 D. i. das Lied.

549 D. i. die Nacht.

550 Eine Abbildung eines Kranichs findet sich in al-'Umarī Ms. R 1668, f. 22 verso (Topkapı Sarayı Istanbul).

In der Frühe hege ich die Hoffnung, dass die Ferne • Maiy zu Hilfe kommt,  
 wo sie doch beinahe vor Leidenschaft zugrunde geht.  
 Sie besitzt ein Heer von Schandworten, die gefürchtet sind und emporsteigen,  
 • mit einem Gesicht, schön wie das Horn der aufgehenden Sonne.

Es geschah darüber, was geschah. Beinahe zog es<sup>548</sup> ihn an, • und er schenkte ihm 5  
 sein Gehör, auch wenn er sich davon hätte fernhalten wollen. • Dann ließ er sie im  
 Wettstreit antreten • und vergrößerte in [seiner] Großmut gegen sie den Spielraum.  
 • Unter dem Schönsten dieser *qaṣīda* traf er eine Auswahl, daraus [stammt das fol-  
 gende] Lied:

Wüste, durch deren Gegenden der Ostwind führt, der • Segel und Graben 10  
 aus Dunkelheit mit sich [trägt].  
 H308b | Ich fesselte die Mahrī-Kamele: Die ganze Nacht war zwischen ihnen • und  
 der Finsternis, bis diese sie<sup>549</sup> sah, wie sie in Fetzen zerriss.  
 Ich begann, die ausgedehnte Wüste zu durchwandern, als ob ich • ein  
 Schwert wäre, das ein Polierstein poliert hatte, ein breites Schwert. 15  
 Ich beobachtete, wie am Kopfe einer Vogelschar ein Kranich<sup>550</sup> zog, • mit  
 gebogenem [Schnabel] und [von] blauer [Farbe], und den Tau abschüttelte.  
 Federn über verdeckten Federn fielen über den Hügel, • während die  
 Feuchtigkeit einer Nacht sanft in seinen Federn schimmerte.

Ĝ368 | **Unter ihnen ist al-Karakīya,**<sup>551</sup> **die Sängerin az-Zāhir Baibars’.**<sup>552</sup> • Sie war in 20  
 ihrem sprachlichen Ausdruck vollkommen • und unter den Sängerinnen und Sän-  
 gern äußerst innovativ und geschickt. Sie konnte sehr gut verschiedene Lieder  
 komponieren • und beherrschte das Äußerste [bzw. die Grenze] von *taqīl* und  
 B214b *ḥafīf*. • Später traf sie auf Bid‘a<sup>553</sup> in ihrer Zeit. • Ihresgleichen hatte | Farīda<sup>554</sup> zu  
 ihren Zeiten nicht in [dieser Kunst]. • Danānīr<sup>555</sup> wurde nicht aus Freundschaft 25

<sup>551</sup> al-Karakīya, „die Frau aus Karak,“ wurde nach ihrem Herrn benannt, der als Sklaven-  
 junge 636/1239 mit dessen Herrn, Malik Ṣāliḥ, in Karak eingekerkert war (Wiet, „Bay-  
 bars I,“ 1124).

<sup>552</sup> Baibars I, al-Malik az-Zāhir Rukn ad-Dīn al-Ṣāliḥī (620?-676/1233?-1277), türkischer  
 Militärsklave des letzten Aiyūbidensultans Malik Ṣāliḥ, nach dessen Tod die Mamlūken  
 1250 die Macht in Ägypten übernahmen. Nach der Ermordung von Sultan Quṭuz, an  
 der Baibars beteiligt war, wurde er 658/1260 Sultan und eigentlicher Begründer des  
 Mamlūkenstaates. Er erneuerte die von den Mongolen zerstörten Festungen, richtete  
 einen Postdienst ein und baute das Militärwesen aus. Durch zahlreiche erfolgreiche  
 Militärkampagnen gegen die Kreuzfahrer und Mongolen und in Syrien errichtete er ein  
 florierendes Großreich in Ägypten und Syrien (Wiet, „Baybars I,“ 1124–1126). S. auch  
 Thorau, *The Lion of Egypt*.

<sup>553</sup> al-Iṣbahānī, *al-Aġānī* xxii, 181–182.

<sup>554</sup> al-Iṣbahānī, *Aġānī* iv, 113–119.

<sup>555</sup> al-Iṣbahānī, *Aġānī* xviii, 65–72.

٤١٧ ي | ميزانها • هذا إلى قريحة قادرة • وحلاوة في نادرة • وسرعة جواب • وصنعة إتقان لا يخرج اللحن فيها عن صواب

حكى لي شيخنا أبو الثناء الحلبي عنها قال لو كنت أستحسن إخراج خبية لأضحكت ٣  
به الحزين الثاكل • واقتديت به الجحود الناكل • وبهذا ومثله كانت تستلين من الظاهر  
وأهل دولته أولئك الصخور • ويستنزل أولئك الشَّم وما منهم إلا كل مختالٍ فخور •  
وهيهات إن كان يندي لأحدٍ منهم راحة • أو تُبَلِّ لواحد منهم يدٌ بسماحة • ومن ٦  
أصواتها

سَنَ الطُّبِّي من طَرْفِهِ الوَسَنانِ | ورنأ فرأشَ سَهَامِهِ ورماني  
| وبدا فذاب البدرُ من حسدٍ له | فلذاك ما يَنْفَكُ من نُقْصانِ ٩  
ماءُ النعيمِ يرفُ من وجناتِهِ | يسقي رياضَ شقائقِ النُعمانِ  
قالت عقوْدُ نهوده لقوامه | مَن أنبتَ الرُّمَّانَ في المُرَّانِ ٤٦٩ ج  
٣٠٩ ح

والشعر للتاج أبي نصر مظفر بن محاسن بن علي بن نصر الله الدمشقي المزوق الذهبي ١٢  
وكذلك صنعت لحنًا كانت تعني به في شعر ابن الحلوي

٣ الحلبي [الجليح | قال | ماح | إخراج] اخرج ي ج | خبية [حسه ح ٤ الثاكل [الثاكل ج | واقتديت] ومددت ب :  
واصدت ح : وقيدت ج | تستلين [سسلين ح ٥ الصخور] الصجور ي : الصجور ح | ويستنزل [وسسرح | إلا] - ي ج  
مختال [مختار ج ٦ وهيهات] وسهات ح | يندي [يندي ج ٨ ورنأ] ورمى ي ج | سهامه [سهامه ي ج ٩ وبدا] وبذاح  
فذاب [فذاب ح | حسد] جسدي ي ج | نُقْصان [نُقْصان ب ١٠ يرفُ] يرق ح | من [في ن ي : في ج | وجناتِهِ] وجاتِهِ ي  
١٢ أبي [ين ي ج | مظفر] بن مظفر ج | بن<sup>2</sup> [ابن ح | الذهبي] الذهب ج ١٣ به - ح

<sup>a</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>556</sup> Maḥmūd b. Salmān b. Fahd, Šihāb ad-Dīn, Abū t-Tanā' al-Kātib al-Ḥalabī (644–725/1247–1325): Literat und Staatssekretär in Damaskus (al-'Umarī, *Masālik al-abšār* [Faksimile] xii, 301–343; az-Ziriklī, *al-A'lām* vii, 172 (sub nomine Maḥmūd b. Salmān b. Fahd); Ibn Ḥaḡar al-'Asqalānī, *ad-Durar al-kāmīna fī a'yān al-mi'a at-tāmina* iv, ed. Sālim al-Karnakawī (?), 324–326).

<sup>557</sup> Das hier beschriebene Bild ist unklar: Zum „Schmetterling“ passt eher „Sommerhitze“ (*sahāmihī*), zu „trifft mich“ besser „Pfeile“ (*sihāmihī*).

Y417 mit | ihr verglichen, • und zwar in der natürlichen Neigung zum Können, • der Süße der Seltenheit, • der Schnelligkeit ihrer Antwort • und der Komposition der Vervollkommnung. Keine Melodie entsprang ihrer Kunst, ohne treffend zu sein.

Es überlieferte mir unser *šaiḥ* Abū ṭ-Tanā' al-Ḥalabī<sup>556</sup> von ihr. Er sagte: Wenn ich es schön gefunden hätte, etwas Verborgenes aufzudecken, hätte ich dadurch 5 einen traurigen Freund- und Kinderlosen zum Lachen gebracht und [denjenigen] nachgeahmt, [der] den verleugnet, der aus Furcht zurückweicht. • Deshalb und dergleichen fand sie jene harten Felsen von az-Zāhir und den Bewohnern seines Landes weich und zart • und hieß jene Stolzen und ihresgleichen außer die Hochmütigen [und] Prahler bei sich einkehren. • Weit gefehlt, dass einer unter ihnen 10 wäre, der aus Gemütlichkeit großmütig ist! • – Oder einer unter ihnen, [dessen] Hand [unverdienterweise] mit Gnade benetzt würde! • Unter ihren Liedern [ist das folgende]:

Die Gazelle sticht mit ihrem schläfrigen Blick, • blickt den Schmetterling  
ihrer Pfeile<sup>557</sup> liebevoll an und trifft mich. 15

H309a | Der Mond erscheint und vergeht aus Neid ihr gegenüber. • Deshalb hört er  
Ĝ469 nicht auf abzunehmen.

Das Wasser der Glückseligkeit schimmert von ihren Wangen • und tränkt die  
Gärten von wilden Tulpen.

Sie sagte: Die Halsbänder [auf] ihrer Brust sind zur Stütze dessen, • der die 20  
Granatäpfel auf einen geschmeidigen Speer gepflanzt hat.

Das Gedicht stammt von at-Tāğ Abū Naṣr Muzaḥfar b. Maḥāsīn b. 'Alī b. Naṣrallāh ad-Dimašqī al-Muzauwiq ad-Ḍahabī.<sup>558</sup> Ebenso komponierte sie eine Melodie, die sie über ein Gedicht von Ibn al-Ḥulawī<sup>559</sup> sang:

<sup>558</sup> Evtl. korrupt für Ibn 'Unain, Muḥammad b. Naṣrallāh b. Mukārim b. al-Ḥasan Ibn 'Unain, Abū l-Muḥāsīn Šaraf ad-Dīn az-Zar'ī al-Ḥūrānī ad-Dimašqī al-Anṣārī (549–630/1154–1232): berühmter Dichter aus Damaskus. Von seinen Spottgedichten blieben selbst Šalāh ad-Dīn und al-Malik al-'Ādil nicht verschont, weshalb er von ersterem verbannt wurde. Daraufhin reiste er viel, u. a. in den Irak, nach Azerbaidschan, in den Jemen und nach Ägypten, bevor er wieder nach Damaskus zurückkehrte und sich mit al-Malik al-'Ādil durch Lobgedichte gutstellte (az-Ziriklī, *al-A'lām* vii, 125 (*sub nomine* Muḥammad b. Naṣrallāh b. Mukārim)). Ĝ hat *al-muzauwiq ad-ḏahab*, was man mit „der mit Gold verziert, Vergolder“ übersetzen kann und im übertragenen Sinne auf seine Dichtkunst anspielen könnte. Dass Ibn 'Unain al-Muzauwiq ad-Ḍahabī als Namensbestandteile getragen hätte, ist mir nicht bekannt.

<sup>559</sup> Aḥmad b. Muḥammad b. Abī l-Wafā' b. al-Ḥaṭṭāb ar-Rub'ī al-Mausilī, Abū ṭ-Taiyib Šaraf ad-Dīn Ibn al-Ḥulawī (603–656/1206–1258): Dichter aus Mosul, wo er in den Diensten al-Malik ar-Raḥīm Badr ad-Dīn Lu'lu's stand. Mit diesem machte er sich auf, um Hülegü zu treffen. Doch er starb unterwegs an einer Krankheit (az-Ziriklī, *al-A'lām* i, 219 (*sub nomine* Aḥmad b. Muḥammad b. Abī l-Wafā')). Zu dem letzten Zangiden Badr ad-Dīn Lu'lu' s. Cahen, „Lu'lu'“, 820.

حكاه من الغصن الرطيب وريثه  
هلالٌ ولكن أفق قلبي محلّه  
وأسمرٌ يحكي الأسمر اللدن قده  
وما الحمز إلا وجنتاه وريثه  
غزالٌ ولكن سفح عيني عقيثه  
عذارًا شقا قلب الموحب رشيته  
على خده جمز من الحسن مضرّم  
يشب ولكن في فؤادي حريقه  
أقر له من كل حسن جليله  
ووافقه من كل معي دقيثه  
| على سالفه للغدار جديده  
وفي شفثيه للسلاف عتيثه<sup>٦</sup>

ج ٤٧٠

وكذلك صوتها في شعر راجح الحلّي

فؤادٌ عن هواكم ما يحول  
وجسمٌ كاد يُخفيه النحول  
| فكيف يُملني عنكم ملام  
ويطمع في مُخادعتي عدول  
أبي لي أن أبيت صحيح قلب  
نسيمٌ من خيامكم عليل  
سأبعث في القبول لكم سلامًا  
رجاءً أن يُقابله قبول  
أحملها تحياتي إليكم  
لو أن الريح تفهم ما أقول<sup>١٢</sup>

ي ٤١٨  
ب ٢١٥

ح ٣٠٩ ط | وهذه من أول قصيدة طنانة في كل سمع ومنها

ومما شاقني لمعان برق  
طربث له وقد جنح الأصيل  
تبسم في عبوس الدجن حتى  
تحدّر دمغ ديمته الهطول  
أردني بالفرات نخيل أرضي  
وغاب ولا الفرات ولا النخيل<sup>١٥</sup>

يقول منها

٣ وأسمر [ واسم ح | الأسمر ] الاسم ح | شقا [ سقاي : سقى ح | ٥ جليله ] جليله ح ٦ على ... عتيثه . ح | للغدار [ للغدار  
ي ج | جديده ] جديده ح ٨ ما [ لايح | يحول ] تحول ح | كاد [ لا يُقرأ في ي : لا ج ٩ يُملني ] نملني ح | عدول [ عدول  
ح ١١ القبول [ القلوب ي ج | يُقابله ] تقابله ي ج ١٣ طنانة [ طنانة ح ١٥ عبوس ] عبوس ي ب ١٦ أردني [ أراني ح

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *wāfir*.

<sup>c</sup> Metrum: *wāfir*.



- Es erzählte ihm von einem feuchten Zweig sein dichtbelaubtes [Glied]. •  
 Berauschend sind nur seine beiden Backen und sein Speichel.  
 Neumond! – Aber der Horizont meines Herzens ist, wo er ist. • Gazelle! –  
 Aber der Berghang meines Auges ist ihr Karneol.
- Der Wuchs einer Lanze ahmt die biegsame Lanze • an [Bewuchs der] Seiten 5  
 nach. Seine elegante Erscheinung macht das Herz des Liebenden  
 unglücklich.
- Auf seiner Wange sind entzündete Kohlen aus Schönheit. • Er wird zum  
 Jüngling, aber in meinem Herzen ist seine Flamme.
- Sein herrliches [Glied] bekennt ihm seine ganze Schönheit, • und sein feines 10  
 [Glied] ist in seiner ganzen Bedeutung einverstanden mit ihm.
- Ĝ470 | Nach seinen beiden Vorgängern [folgt] für den Treulosen er als neuer  
 [Liebhaber], • und auf seinen Lippen ist sein alter [Wein bereit] für die  
 Auslese.
- Ebenso [ist das folgende] ihr Lied, [nämlich] über ein Gedicht von Rāġiḥ 15  
 al-Ḥillī:<sup>560</sup>
- [Es gibt] ein Herz, das gar nicht von eurer Liebe abweichen kann, • und  
 einen Körper, den die Magerkeit beinahe verbirgt.
- Y418 | Wie soll ein Tadel mich von euch abbringen? • Der strenge Tadler begehrt,  
 B215a mich zu täuschen. 20
- Er verweigerte mir, dass ich aufrichtigen Herzens würde. • Die Brise von  
 euren Zelten herüber ist milde.
- Ich werde euch beim Empfang einen Gruß schicken, • [mit dem] Wunsch,  
 dass ihn der Empfangende empfängt.
- Ich lasse sie euch meine Grüße überbringen, • als ob der Wind verstünde, was 25  
 ich sagte!
- Ḥ309b | Diese [Verse stammen] vom Anfang einer *qaṣīda*, die in allen Ohren klingt, daraus  
 ist [das folgende]:
- Was mich mit Sehnsucht erfüllt, ist der Halteplatz eines Blitzes, •  
 dessentwegen ich entzückt bin, während der Abend schon hereinbricht. 30
- Er lächelt in grimmigem, reichlichem Regen, bis • ein Tropfen seines  
 langanhaltenden, strömenden Regens herabrinnt.
- Strebe zu mir, am Euphrat [wächst] die Palme meiner Erde! • [Doch] er ist  
 nicht da, noch Euphrat noch Palme.
- Er sagte: Daraus [ist auch das folgende]: 35

<sup>560</sup> Rāġiḥ b. Ismāʿīl al-Asadī al-Ḥillī, Abū l-Wafāʾ (570–627/1174–1230): Dichter, gebürtig aus al-Ḥilla, reiste an den Bagdader Hof, dann emigrierte er nach Aleppo. Bis zu seinem Tode war er Günstling der Aiyūbiden in Damaskus (az-Ziriklī, *al-Aʿlām* iii, 31 (*sub nomine* Rāġiḥ b. Ismāʿīl)).

وذی أملٍ تُحْتُّ به المطایا وأدنی السیرِ وَخَدُّ أو ذمیلِ  
 أقول لهم هَلُمَّ فَأَيُّ عذرٍ لِسَعِيكَ أن يُحاربك الدلیلِ  
 ٣ أمامك ظلٌّ عَزَّ الدینِ فانزلُ بأبْلَجٍ لا تُضامُ له نزلِ  
 وراءك أَيُّها الراجي مداهُ فَدون بُلوغِهِ طرفٌ يهولُ  
 تزحزحُ عن طريقِ الغیبِ واطلبُ نِجاةً لا يَغَيِّرُكَ السَّؤُولُ  
 ٦ به شاه أرمن السلطان يُعلي دعائمَ مُلكِهِ وبه نُصُولُ  
 وعينًا في جِنا بِ أبي سعيدِ رياضًا لا يَحُولُ بها المُحُولُ  
 تُراوح زهره ریحُ النعامی ويضحك نَوْرَه العَيْثُ الهَطُولُ  
 ٩ | فلا عدمتُ قوافي الشعرِ موئى إلى الآمالِ أَنْعُمُهُ تَمِيكُ

ج ٤٧١

وكذلك صوتها في شعره أيضًا

مَلَكْتَ كما شاء الهوى فتَحَكَّمْ وإلَّا فَفَيَمَ الهجرُ لي وإلى كَم  
 ١٢ ولو جحدتُ عيناك قتلتي وأنكرتُ أقرَّ به خطر العذارِ المُنَمِّمِ  
 | متى تسمح الأيَّامُ منك بعطفةٍ وهل في متى من راحةٍ لُمْتِيَمِ  
 | وهبني أرضى بالخَيْالِ وزورةٍ فَمَن لي إذ يجفو بجفنٍ مُهَيِّمِ

ب ٢١٥ ظ

ح ٣١٠ و

ي ٤١٩

١٥ وهذه من قصيدة مُدح بها المعظم عيسى

١ تُحْتُّ [ يُحْتُّ ج ٣ ظلُّ ] ظلُّ [ طل بح | تُضامُ ] نظام ح ٤ [ بلوغه ] بلوعه ح ٥ [ الغيب ] العيب ي ج | السؤُولُ [ السيول ي ب :  
 السبول ح ٦ شاه أرمن ] شا ارمن ب : سا ارمن ي : سارا من ح | نُصُولُ [ نُصُولُ ج ٧ وعيناي ح : رعينا ج | جناب ]  
 جناب ي ج ٨ العَيْثُ [ العيب ب : العسح ٩ قوافي ] قوافي ي ب ح ١٠ صوتها [ صوته ج ١١ مَلَكْتَ ] ملكت ح [ فَيَمِمْ ]  
 ففي ماي : فبم ح ١٢ قتلتي [ قلبي ي ج | خطر ] خطَّ ج ١٣ متى<sup>2</sup> [ فَيَّ ج ١٤ إذ ] دي ب : [ إذ ] ج | إذ يجفو [ دى جفو ]

ح

<sup>a</sup> Metrum: *wāfir*.

<sup>b</sup> Metrum: *ṭawīl*.

561 Nach der *lectio difficilior* übernehme ich nicht die Lesart von H, obwohl sie mehr Sinn

Bei dem, der Hoffnung hat! Mit ihr werden die Reittiere angespornt. • Der  
gemeine Marsch ist [entweder] weit ausschreitend oder langsam gehend.  
Ich sage ihnen: Wohlan! Welche Entschuldigung [hast du] für dein Streben, •  
dass dich der Führer bekämpft?

Vor dir liegt der Schatten 'Izz ad-Dīns, also steige ab • beim Aufziehen der  
Morgenröte! Du als Gast wirst durch sie nicht geschädigt. 5

Hinter dir, oh Bittsteller, liegt seine [lange] Strecke, • und ohne sie [selbst]  
erreicht zu haben, erschreckte [sogar] ein Blick [darauf].

Bewege dich fort vom verborgenen Weg, • und suche Rettung! Der  
Vielfragende ändert dich nicht. 10

Schah Arman, der Sultan,<sup>561</sup> erhöht • die Stützen seiner Herrschaft, dabei  
[droht doch] das Niederfallen!<sup>562</sup>

Genauso [steht es] mit Eurer Majestät Abū Sa'īd • [und seinen] Gärten:  
Durch sie verändert sich die Unfruchtbarkeit [des Landes] nicht.

Der Südwind sucht seine Blume zu verführen, • [doch] ihre Blüte bringt  
strömender Regen zum Lachen. 15

Ĝ471 | Mögen die Reime des Gedichtes<sup>563</sup> nicht ihres Herrn beraubt sein, • zur  
Hoffnung, – ich erfreue mich daran – neigen sie sich.

Ebenso ist auch [das folgende] ihr Lied über sein Gedicht:

Du hast besessen, wie es die Liebesleidenschaft wollte, so urteile du, • denn  
wofür ist dann die Trennung und das Wann? 20

Falls deine Augen meinen Tod verleugneten und ignorierten, • so gestünde  
dies die Gefahr einer verzierten Wange,

B215b | wann die Tage eine Wendung von dir erlauben. • Läge in diesem Wann Ruhe  
für einen der Liebe Verfallenen?! 25

Y419 | Gesetzt den Fall, ich gäbe mich zufrieden mit der Vorstellung und einem  
H310a Besuch, • wen hätte ich dann, der mich mit einem einschlummernden  
Augenlid grob behandelte?!

Dies ist aus einer *qaṣīda*, in der Mu'ẓam 'Īsā<sup>564</sup> gelobt wird:

macht: „Mit ihm reist die Sicherheit des Sultans, während er die Stützen seiner Herrschaft erhöht, wobei [doch] das Niederfallen [droht]!“ Vielmehr wurden mit „König der Armenier“ die türkmenischen Herrscher von Aḥlāt von 493–604/1100–1207 bezeichnet (Hillebrand, „*Shāh-i Arman*,“ 193). Zur Einnahme Aḥlāts durch den ersten Šāh-i Arman Sukmān al-Quṭbī b. Ibrāhīm s. Ibn al-Qalānisī, *Dail Ta'riḥ Dimašq*, ed. Amedroz, 164.

<sup>562</sup> Nach Ĝ hieße es: „und mit ihm greifen wir an!“

<sup>563</sup> Ĝ schlägt „Endreime des Gedichtes,“ vor, was Sinn macht, aber in den Handschriften nicht belegt ist.

<sup>564</sup> al-Malik al-Mu'azzam, 'Īsā b. Abī Bakr Muḥammad b. Aiyūb (al-Malik al-'Ādil), Šaraf ad-Dīn al-Aiyūbī (576–624/1180–1227): Sohn al-Malik al-'Ādils, Sultan über Syrien, Palästina u. a. Er war ḥanafitischer Rechtsgelehrter und Kenner der 'Arabīya (Ziriklī, *al-A'lām* v, 107–108 (*sub nomine* 'Īsā b. Muḥammad (al-Malik al-'Ādil))).

- وفي شُعَبِ الأكوارِ ابناءِ مطلبٍ      شعائرهم ترصيغُ شعرٍ منمنمِ  
هداهم غلامٌ من حُزيمَةِ عالمٍ      بقطعِ القِيافي بالمطِيِّ المحرِّمِ  
إلى ملكٍ من دوحَةِ سدويةٍ      يفيءُ على وِردٍ من الجودِ مُفَعَمِ ٣  
إلى الأبلجِ الطلقِ الذي قد      غدا به مسرِّقًا من دهرنا كلَّ مُظلمِ  
إلى مَنْ كَأَنَّ اللَّائذِينَ بظَلِّه      من الأمنِ ما بينِ الحطيمِ وِزَمِ  
| تُرِيهَ وجوهَ الغيبِ مِرآةً فكرِهَ      فيؤمِّنُه من كلِّ ظنٍّ مُرَجِّمِ ٦  
ويغشى غِمارَ الموتِ في كلِّ مَعْرَكِ      يَرأعُ له قلبُ الخميسِ العَرمِ  
ويُطربُه خَلعُ النفوسِ على القناءِ      إذا رَنَحَتْ أعطافُها حُمرةَ الدمِ  
له نَشوَةٌ في الجودِ ليست لحاتمِ      وشِشْنَةُ في المجدِ ليست لأحرمِ ٩

ج ٤٧٢

يقول منها في وصف القصيدة

- فدُونَكها أحلى من الأمنِ موقِعًا      وأطيب من وصلِ إلى قلبِ مُعَرِّمِ  
إذا حَدَّثتْ أبايَها عن عَلائِكُم      غَدتْ أمُّ أوفى دِمنةً لم تكَلِّمِ ١٢

١ شُعَبِ [شُعْبِ ح ٢ غلامٌ] علام ح | حُزيمَةُ [حزيمه ح ٣ سدوية] شادوية ي : شادويه ب : سادووه ح : شادوية ج | على |  
إلى ج | مُفَعَمِ [معهم ح ٤ الطلق] الأغر [ج | قد] به ج | به [ج | مسرِّقًا] مشرقًا ج ٥ اللائذِينَ [الايدين  
ي ح ج | الأمن] الأمرج ٦ تُرِيهَ [تريه ح | الغيب] العبح | مُرَجِّمِ [مرحّم ح ٧ ويغشى] ويغشى ح ٨ القناء [العناي ج  
: القناب ح ٩ نَشوَةٌ [نسوه ح | لأحرم] لآخرم ح ١٢ غَدتْ [عدت ح | دِمنة] دمه ح

- In den Holzschäften der Kamelsättel befinden sich Männer mit Wünschen, • deren Haare die Zierde eines ausgeschmückten Gedichtes sind.
- Ein junger Mann von Huzaima führt sie [, die Kamele], der weiß, • wie man die Wüsten mit einem [noch] nicht eingerittenen Reittier durchquert, zu einem König über einen großen Baum von Granatäpfeln aus as-Sudaiyā,<sup>565</sup> 5
- der übertoll Schatten über einer Tränke der Freigebigkeit spendet;
  - zu einem fröhlichen Gesicht, mit dem er • strahlend alles Dunkle aus unserem Schicksal [vertreibt];
  - zu einem, [auf den das folgende zutrifft:] als ob die Schutzsuchenden in seinem Schatten • das wären, was zwischen der Mauer auf der Westseite der Ka'ba und [dem Brunnen] Zamzam liegt.<sup>566</sup> 10
- Ĝ472 | Der Spiegel seines Gedankens lässt ihn die Gesichter der Abwesenden sehen, • so vertraut er ihm, dem zweifelhaften [Gedanken], in all seinen Meinungen.
- Es kommt zu den Fluten des Todes auf jedem Kampffeld • ein Feiger, dem das Zentrum des starken Heeres<sup>567</sup> gehört. 15
- Es entzückt ihn, dass den Lanzen die Wünsche erfüllt werden, • wenn die Röte des Blutes deren Seiten schwanken machen.
- Er hat einen Wohlgeruch von Freigebigkeit, den kein [anderer] Freigebiger hat, • und eine Veranlagung zu Ruhm, die [noch] nicht [mal] einer hat, dessen Nasenwand durchlöchert ist. 20
- Er sagte: Von ihr [ist auch das folgende] über einen *wasf* einer *qašīda*:
- Also hüte dich vor ihr! [Sie ist] süßer als ein friedlicher Ort • und besser als die Vereinigung mit einem verliebten Herzen.
- Wenn ihre Verse über eure Erhabenheit berichteten, • begönne die, die [sonst] am treuesten zur Lagerstätte kam, nicht mehr [mit euch] zu sprechen. 25

<sup>565</sup> *ar-rummān as-sadaʿwī* ist laut Lane „the pomegrate of as-Sudaiya, a town near Zebeed“ (Lane, *Lexicon*, 1.4, 1336). Ich gehe von einer Verschreibung aus. Falls es sich doch um ein Adjektiv der Wurzel š-d-w handelte, wäre die Bedeutung „duftend.“

<sup>566</sup> Gemeint ist hier der Gegensatz zwischen trockener Einöde und reichlich fließendem Wasser.

<sup>567</sup> *ḥamīs* ist ein Heer, das aus fünf Teilen besteht, von denen *qalb* das Zentrum darstellt.

